Keine
deutschen Sprichwörter

- - - - - - - - - - - -

Sprichwörter und Sprüche
aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon
von Karl Friedrich Wilhelm Wander
veröffentlicht 1867 bis 1880
die keine deutschen Sprichwörter sind,
mit deren Quellen und einem zusätzlichen Anhang

- - - - - - - - - - - -

gesammelt und herausgegeben
von
Wolfram Daiber

Hamburg, Stand April 2025

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr
auf Vollständigkeit und Richtigkeit
jede Art von Haftung ist ausgeschlossen

Dieses Werk ist einschließlich aller Teile urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung ist ohne schriftliche Zustimmung
des Herausgebers unzulässig. Alle Rechte des Kopierens,
der Vervielfältigung, des Nachdrucks, der Verbreitung,
der Übersetzung, der Speicherung und Verarbeitung in
Datenverarbeitungsanlagen, Veröffentlichung
gedruckt oder im Internet, auf anderen Websites,
bleiben, auch bei nur auszugsweisen Verwertung,
dem Herausgeber vorbehalten.

© www.deutsche-sprichwoerter.de
© www.Sprichworte-der-Welt.de

Inhaltsverzeichnis:

Inhaltsverzeichnis	**Seite I**
Einleitung	**Seite II - IX**
Sprüche die mit A beginnen	**Seite 1**
Sprüche die mit B beginnen	**Seite 19**
Sprüche die mit C beginnen	**Seite 30**
Sprüche die mit D beginnen	**Seite 31**
Sprüche die mit E beginnen	**Seite 77**
Sprüche die mit F beginnen	**Seite 117**
Sprüche die mit G beginnen	**Seite 124**
Sprüche die mit H beginnen	**Seite 134**
Sprüche die mit I beginnen	**Seite 141**
Sprüche die mit J beginnen	**Seite 146**
Sprüche die mit K beginnen	**Seite 157**
Sprüche die mit L beginnen	**Seite 164**
Sprüche die mit M beginnen	**Seite 168**
Sprüche die mit N beginnen	**Seite 185**
Sprüche die mit O - P beginnen	**Seite 193**
Sprüche die mit R beginnen	**Seite 195**
Sprüche die mit S beginnen	**Seite 198**
Sprüche die mit T beginnen	**Seite 207**
Sprüche die mit U beginnen	**Seite 209**
Sprüche die mit V beginnen	**Seite 212**
Sprüche die mit W beginnen	**Seite 218**
Sprüche die mit Z beginnen	**Seite 288**

Anhang:

Quellenangaben von Deutschen Sprichwörtern, bei denen im Deutschen Sprichwörter Lexikon die Quellenangabe fehlt	**Seite 293**
Deutsche Sprichwörter im Deutschen Sprichwörter Lexikon, bei denen Wander den Wortlaut verändert hat	**Seite 347**
Sprichwörter, bei denen Wander Satzteile vertauschte oder teilt	**Seite 363**
Sprichwörter, bei denen Wortlaut, Sinn und Bedeutung verändert wurden	**Seite 372**
Mehrfachnennung desselben Sprichwortes	**Seite 382**
Bibliografie	**Seite 445**

Einleitung

Seit über 100 Jahren stehen in etlichen deutschen Sprichwörterbüchern viele angeblich deutsche Sprichwörter, die es tatsächlich aber nicht sind. Das liegt am Deutschen Sprichwörter Lexikon von Karl Friedrich Wilhelm Wander, das er zwischen 1867 und 1880 in 5 Bänden veröffentlichte, aus dem nachfolgende Autoren abgeschrieben haben.

Im Deutschen Sprichwörter Lexikon stehen viele Sprüche, die keine deutschen Sprichwörter sind. Sprichwörter sind „im Volk umlaufende“ Sätze, was auf diese bei Wander zu findenden Sprüche nicht zutrifft. Quellen sind unter anderem mehrere Bücher mit von Wander selbst produzierten Sprüchen, die er mit als Quelle für das Sprichwörter Lexikon benutzte.

Dazu gehören die Bücher, mit Erscheinungsjahr:

■ Scheidemünze 1831 ■ Weihnachtsnüsse 1832 ■ Nüsse für Kinder aufs ganze Jahr 1835
■ Allgemeiner Sprichwörterschatz 1836 ■ Der Sprichwörtergarten 1838
■ Politisches Sprichwörterbrevier 1872 (unter Pseudonym Dove).

Des weiteren zog er viele Sprüche aus der Literatur, angefangen aus den Werken von Abraham a Sancta Clara, die er schon 1838 unter dem Titel „Abrahamisches Parömiakon“ herausbrachte.

Etliche Werke, Romane, Zeitungsartikel und anderes von anderen Autoren lieferten ebenfalls reiche Ausbeute, die er mit dem sich selbst attestierten „Sprichwörterohr“ erkannt haben wollte. Es sind dann meist Zitate der Autoren aus dem jeweiligen Text, aber keine Sprichwörter. Diese Zitate können sprichwortähnlich, Aphorismen, Maximen, Sentenzen und anderes sein, aber keine Sprichwörter, da sie nie volksläufig im Volk als Sprichwort gebraucht wurden oder bekannt waren.

Das schließt nicht aus, dass Sancta Clara und andere Autoren an anderer Stelle auch Sprichwörter gebraucht haben. Die sind aber dann unabhängig von ihnen auch an anderen Stellen und anderen Autoren als Sprichwörter zu finden.

Zur Kritik, er hätte Sprichwörter selbst erfunden und produziert, schrieb Wander im Vorwort des 1. Bandes, Seite XXIX:

„Es ist wahr, wie ebenfalls bereits erwähnt, ich habe in den Jahren 1831–32 unter dem Titel Scheidemünze neue Sprichwörter herausgegeben, aber ich habe das Volk damit nicht betrogen; denn ich habe auf dem Titel und im Vorwort offen und ehrlich gesagt, wie sie entstanden sind.

Was nun die neuen Sprichwörter betrifft, die ich herausgegeben habe, dieses in den Augen des mit Herrn Harrebomée korrespondierenden deutschen Kritikers unverzeihlichste aller Verbrechen, so weiß ich so gut wie Herr Harrebomée, dass Sprichwörter am Schreibtisch nicht gemacht werden. Allein das Sprichwort ist eine Form, Gedanken darin niederzulegen, eigene wie fremde, so wie das Sinngedicht, die Fabel und Parabel u.a. Hätte ich die Gedanken statt in Sprichwörterform als Sinngedichte drucken lassen oder hätte ihnen einen andern Titel gegeben, so hätten die gelehrten Hähne à la Harrebomée nicht darüber gekräht. Aber ich sehe nicht ein, auch heute nach mehr als dreissig Jahren nicht, warum ich nicht berechtigt sein soll, das, was die Form eines Sprichworts hat, auch Sprichwort zu nennen.“

Das bedeutet, Wander gibt zu, etliche Sprichwörter selbst produziert zu haben, stellt sie aber gleichwertig neben die „echten“ Sprichwörter. Sehr oft sind Wanders eigenen Sprüche und Gedanken in Sprichwortform nicht von den wirklichen Sprichwörtern zu unterscheiden und werden fälschlich als solche angesehen. Für Wander kommt es auf die Form an, nicht darauf, ob jemand wie er sie gerade selbst erdachte und erfunden hat oder ob sie wie bei echten Sprichwörtern üblich und erwartet, über lange Zeit unter den Menschen entstanden und im Umlauf waren.

Einige Fehler kommen schon von anderen Autoren, die ihrerseits falsche Sprichwörter produzierten oder veränderten. Beispiel dafür ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf und Mathias Dietherr aus dem Jahr 1864. Manche haben Quellenangaben beigefügt, so das man ihre falschen Sprüche nach einigem Suchen anhand der Quellen entlarven kann, wenn man sie im Original einsieht. Ebenso sind die Quellenangaben in Eiseleins Sammlung „Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes in alter und neuer Zeit“ sehr ungenau oder falsch oder der Wortlaut stimmt nicht mit der Quelle überein, wenn man sie denn findet.

Hinzu kommen noch viele fremdsprachige Sprichwörter aus Sammlungen diverser anderer Länder. Die von anderen Autoren übersetzten Sprichwörter bekamen teilweise den Hinweis auf das Ursprungsland, einige nur den Namen des Autors und Übersetzers als Quelle, ohne Angabe der Herkunftsländer, oder blieben ganz ohne Herkunftsnachweis, Quelle und Bemerkung.

Zu den deutschsprachigen Büchern mit Sprichwörtern aus fremden Sprachen gehören:

- Arabische Sprichwörter, Burckhardt 1834;
- Jenseits der Schären, (finnische Sprichwörter) Bertram 1854;
- Osmanische Sprichwörter, Schlechta 1865
- Türkische Sprichwörter, Merx 1877
- Sprichwörter aus Bulgarien, Rumänien, Russland von Julius Altmann.

Dazu kommen weitere fremdsprachige Bücher, die Wander selbst übersetzte, wie:

- A Polyglot of foreign proverbs (englische Sprichwörter), Bohn 1857, 1860
- Spreekwoordenboek der Nederlandsche (niederländische Sprichwörter) Harrebomée 1858
- Le livre de proverbes français (französische Sprichwörter) Leroux 1841
- Quelque six mille proverbes et aphorismes usuels (französische Sprichwörter) Cahier 1856
- Dictionnaire des Proverbes danois (dänische Sprichwörter mit französ. Übersetzung) 1761
- Epigrammatum Johannis Oweni (lateinische Sprichwörter) 1658

und etliche andere mehr. Siehe Bibliografie am Schluss.

Die fremden Sprichwörter setzte Wander als Ergänzung unter vergleichbare deutsche Sprichwörter. Oft fügte er die in die deutsche Sprache übersetzten fremden Sprichwörter aber erst alleine ohne ein deutsches Sprichwort ein, als Platzhalter für vergleichbare deutsche, die er noch zu finden hoffte. Viele dieser fremden Platzhalter blieben alleine, da er kein vergleichbares deutsches Sprichwort fand und stehen dort bis heute im Lexikon als vermeintlich Deutsches. Sie sind aber nur verwaiste Platzhalter und Übersetzungen anderssprachiger Sprichwörter. Wander war sich dessen zwar bewusst, konnte es aus Zeitmangel beim Druck und Korrekturlesen nicht mehr rückgängig machen. In der Vorrede zum 1. Band auf Seite XIII hielt Wander diesen Mangel nicht für wesentlich und hoffte, die Mängel und Fehler bei einer späteren Auflage zu beseitigen:

„Es sind dies indes Mängel von, wie ich glaube, nicht wesentlicher Bedeutung und lassen sich sehr leicht bei einer spätern Auflage beseitigen. Ich muss hier überhaupt bemerken, dass es einer spätern Bearbeitung vorbehalten bleiben muss, das Ziel zu erreichen, welches mir selbst aus Mangel an geeigneter Unterstützung zu erreichen versagt war. Jede menschliche Kraft hat eine Grenze; und ich musste, wenn nicht die ganze dreißigjährige Arbeit verloren sein oder unvollendet bleiben sollte, manches unausgeführt lassen, was zu meinen eigenen Wünschen gehörte.“

Leider verstarb Wander am 4. Juni 1879 vor dem Druck des 5. Bandes 1880 und konnte keine weitere Bearbeitung durchführen. Ebenso bearbeitete niemand anderes das Deutsche Sprichwörter Lexikon oder verbesserte Fehler. Bis heute sind die mehrfachen Nachdrucke unverändert wie die 1. Ausgabe, mit den darin enthaltenen Fehlern und Mängeln.

Zusätzlich veränderte Wander oft auch den Wortlaut seiner Quellen, bei deutschen und fremdsprachigen Sprichwörtern gleichermaßen. Aus manchen längeren Sprichwörtern machte er zwei, aus verschiedenen Versionen eines Sprichwortes setzte er neue eigene Sprüche zusammen und anderes mehr. Mehrere Versionen mit verschiedenen Wortzusammenstellungen oder Reihenfolge eines Sprichworts aus verschiedenen Quellen führte Wander öfters als verschiedene Sprichwörter auf, manche über 10 Mal.

Ähnliche Kritik wurde schon von Wanders Zeitgenossen Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, der ebenfalls mehrere Sprichwörterbücher herausgegeben hat, in der Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, dem Grenzboten, 1873, 1. Band geäußert:

Im Internet auf de Seiten 105 bis 112 nachzulesen:

https://brema.suub.uni-bremen.de/grenzboten/periodical/pageview/129105?query=Reinsberg.

Wanders Antwort darauf im Vorwort seines Deutschen Sprichwörter Lexikons, Band 3 aus dem Jahr 1873, ab Seite VIII:

https://commons.wikimedia.org/w/index.php?title=Category:Wander_DSL_3&filefrom=Wander+DSL+3+1602.jpg#/media/File:Wander_DSL_3_A_0008.jpg

Aus einem Gutachten von Dr. Karl Rosenkranz, Rath 1. Klasse und ordentlicher Professor an der Königlichen Universität zu Königsberg zur Sprichwörtersammlung „Preussische Sprichwörter“ von H. Frischbier aus dem Jahr 1864 in der 2. Auflage 1865, Seite 320:

„Sprichwörter erfindet man nicht, sondern man findet sie.“

Leider hat Wander in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon zu viel erfunden.

Beispiele der Kritik anderer Autoren (gekürzte Auszüge der jeweiligen Kritik**):**

Aus einem Kommentar der Zeitschrift Deutsches Museum, Zeitschrift für Literatur, Kunst aus dem Jahr 1863 zur 1. Lieferung des Deutschen Sprichwörter Lexikons.

Seite 46: *„in streng durchgeführter lexikalischer Anordnung, wodurch nicht nur die Übersichtlichkeit und Zugänglichkeit wesentlich erleichtert, sondern auch die erforderliche Grundlage zu weiterer Vervollständigung gewährt wird.*“ (Anmerkung: wurde nie gemacht.)
Seite 173: „*die Quellen . , aus denen der Verfasser geschöpft, so versteht sich von selbst, dass keiner der älteren wertvollen Arbeiten unbenutzt geblieben ist. Einer seiner liebsten und hauptsächlichsten Quellen aber war doch immer, wie der Verfasser freimütig einräumt, der Volksmund selbst. . . . In meinen Augen sind die Sprichwörter, welche ein jetziger Sammler auf Gasse und Mark vernimmt, ebenso wertvoll wie die in den älteren Schriften verzeichneten,“*
(Diese Ansicht veranlasste Wander wahrscheinlich, viele seiner eigenen selbst produzierten Sprüche als Sprichwörter auszugeben.)

Kritik zum Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wanders Zeitgenossen Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld in der Zeitschrift für Politik, Literatur und Kunst, dem Grenzboten, 1873, 1. Band, Seite 105 bis 112:

Seite 105: „*Herr Wander war nämlich in der gelehrten Welt schon längst als Fabrikant von Sprichwörtern bekannt.*“
Seite 106: Zitat aus Körtes Sammlung von 1837: „*Ganz kürzlich hat in Schlesien ein Herr K. F. W. Wander mehrere Tausend Sprichwörter selber neu gemacht oder fabriziert und unter dem Titel herausgegeben: „Scheidemünze, ein Taschenbuch für Jedermann. 2 Teile, Hirschberg 1835“, allein er hat es mit dem Sprichwort beim besten Willen schlimm verdorben - Herrn Wander's Sprichwörter sind meisten auch nicht einmal Heller und Pfennig . .“*
„Ebenso zeigt Professor Dr. J. Zacher in Halle, eine unserer Autoritäten im Gebiete der Sprichwörterliteratur, in seinem trefflichen Werkchen über „die deutschen Sprichwörtersammlungen“ (1852) auf Seite 24 und 25 Wander's Bücher mit den Worten an: Die verschiedenen Sammlungen von K. F. W. Wander sind ohne literarischen Wert, da sie zu viel gemachte Sprichwörter eigener Fabrik enthalten.“
Seite 106 - 107: „*Eine Unzahl ins Deutsche übersetzter Sprichwörter aus fremden Sprachen waren nicht etwa als Belege für die Ähnlichkeit oder Verschiedenheit dar Ansichten der Völker unter die entsprechenden deutschen Sprichwörter gesetzt, sondern gleich diesen mit Nummern versehen, als ob es ebenfalls deutsche Sprichwörter wären, und oft sogar ganz selbstständig ohne jeglichen Bezug auf deutsche aufgeführt.*“

Aus dem Buch Altspanische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten

von Dr. Joseph Haller, herausgegeben 1883

Vorwort Seite XIV, Kapitel 7. Übersetzungen:
„*Das so reichhaltige Sprichwörter Lexikon von Wander fügt den deutschen Sprichwörtern zwar eine Menge von Sprichwörtern aus zahlreichen anderen Sprachen bei, übersetzt aber diese fremdländischen gar nicht. Wander macht es so demjenigen, der die betreffenden fremden Sprachen nicht versteht, unmöglich, einen Vergleich zu ziehen zwischen der deutschen und der fremden Darstellung desselben Gedankens. Mitunter stehen auch fremdländische Sprichwörter bei deutschen, zu denen sie gar nicht passen, nicht gehören. Zudem sind noch bei Wander in den lateinischen, französischen, schwedischen und dänischen Sprichwörtern die Worte durch Druckfehler mitunter so gräulich verunstaltet, dass man Mühe hat und es manchmal geradezu unmöglich ist, den richtigen Wortlaut zu erkennen und herauszufinden. Wie es scheint, war der Herausgeber des Buches der fremden Sprachen nicht mächtig. Die oftmalige Wiederholung des nämlichen deutschen Sprichworts übergehe ich. Trotz der außerordentlichen Reichhaltigkeit der Wander'schen Sammlung, deren hohes Verdienst ich ausdrücklich anerkenne, ist dieselbe daher doch praktisch sehr oft nicht verwendbar und für Nichtkenner der fremden Sprachen gänzlich wertlos.*“

Beispiel:
Übernahme anderer Autoren von Wanders falschen und fremden Sprüchen:

Karl Friedrich Wilhelm Wanders fünfbändiges Deutsches Sprichwörter Lexikon ist zweifelsfrei das umfangreichste Werk mit Sprüchen und Sprichwörtern. Ebenso enthält es mehr falsche, fremde und von Wander selbst produzierte und veränderte Sprüche, als jedes andere Buch, siehe dazu die Liste von Sprüchen, die keine deutschen Sprichwörter sind.

Andere spätere Autoren haben nach Vollendung des Deutschen Sprichwörter Lexikons 1880 von Wander abgeschrieben und neue Zusammenstellungen nach ihren Vorstellungen veröffentlicht. So kamen die Fehler in die neuen Bücher und setzen sich bis heute fort.

Dazu gehören die Bücher von Dr. Oskar Wächter, die schon wenige Jahr später erschienen:

Altes Gold in Deutschen Sprüchwörtern, Band 43 von Collection Spemann 1883

Die Sprichwörter und Sinnsprüche der Deutschen in neuer Auswahl 1888

ebenso

Die Weisheit auf der Gasse. Deutsche Sprichwörter religiösen und sittlichen Inhaltes, zusammengetragen vom evang . theol. Seminar in Herborn 1892

das **Deutsches Sprichwörterbuch** von Dr. Franz Tetzner um 1900
als eins von 10 Quellenwerken ist Wanders Sprichwörter Lexikon aufgeführt

Deutsche Sprichwörterkunde von Friedrich Seiler 1922
mit etlichen Erwähnungen von Wander und viele seiner falschen Sprüche

Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer, mehrere Nachdrucke ab 1984
Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke aus deutschen Sammlungen
enthält bis zu 50% falscher, veränderter und fremder Sprüche von Wander
der größte Anteil von Wanders falschen Sprüchen in einem Buch seit Wander
zu viele Fehler für ein brauchbares Lexikon oder Sprichwörterbuch

Ebenso enthalten die meisten anderen Bücher und Sammlungen mit deutschen Sprichwörtern der letzten 150 Jahre zu viele von Wanders Sprüchen und sind somit unzuverlässig und unbrauchbar.

Von Horst und Annelies Beyer schrieben wiederum andere die Fehler ab, wie zum Beispiel:

Deutsch-ukrainisches phraseologisches Wörterbuch: stehende/feste Vergleiche 2005
von Kostjantyn I. Mizin, Verlag Нова Книга, ISBN 9789668609619
Klappentext: Dieses Wörterbuch ist die erste Auswahl vergleichender Phraseologieeinheiten der deutschen Sprache und enthält 1491 Positionen von Standardbildern dieser Einheiten. Für junge Studierende, die sich für die deutsche Sprache als Hauptfach entschieden haben, Master- und Postgraduierte der Philologie, Deutschlehrer, Hochschullehrer der Germanistik.
(Über das Sprichwörterlexikon von H. und A. Beyer sind darin zu viele von Wanders Fehlern enthalten.)

Mehrfach werden die Änderungen von H. und A. Beyer an Wanders Sprüchen so verändert von Beyer abgeschrieben. Es werden trotzdem keine Sprichwörter. Durch die Fehler im Sprichwörterlexikon von Wander und von H. und A. Beyer und denen, die von ihnen abschreiben, werden auch alle Arbeiten (Semester, Dissertation, Diplom, Doktor, etc.)**, die diese bis heute als Quellen nutzen, fehlerhaft und führen zu falschen Ergebnissen und Aussagen.**

Beispiel: Julius Altmann und russische Sprichwörter:

Julius Altmann verbrachte zwischen 1838 und 1843 fast 6 Jahre im Herzen Russlands und sammelte mehrere Tausend russische und andere Sprichwörter und veröffentlichte sie von 1852 bis 1855 in mehreren Ausgaben des Jahrbuchs für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft und im Magazin für die Literatur des Auslandes. Darin enthalten mehrere Tausend russische Sprichwörter, die Wander in das Deutsche Sprichwörter Lexikon übernahm. 99 % davon mit eigener Nr. ohne ein vergleichbares deutsches Sprichwort und oft mit verändertem Wortlaut. Mal mit dem Zusatz: „Aehnlich die Russen“, „Aehnlich russisch“, mal auch „Die Russen“ oder „Altmann“ und mal das russische Sprichwort unter dem veränderten Text von Wander. Da bei über 99% eine Quellenangabe für den von Wander vorangestellten Text des veränderten russischen Sprichworts fehlt (über 4000 von Altmann), wird der Laie es fälschlich für ein wirkliches Deutsches halten, was es nicht ist.

Ein Beispiel, bei Wander das Sprichwort unter dem Stichwort Wind Nr. 145:

Soll der Wind dem Matten frommen, muss er vom Meere kommen.

Wie bei über 200 anderen auch: ohne Quellenangabe. Hinweis darunter: Aehnlich russisch, Altmann. Das originale russische Sprichwort bei Altman: „Soll der Wind die Hitze kühlen, muss er von der See wehen.“
Erstaunlich ist auch, das alle Sprichwörter aus den Sammlungen von Julius Altmann, bei denen Wander die Quelle nicht angibt, von den Wörtern, Ausdruck und Inhalt den echten deutschen Sprichwörtern vergleichbar und zum verwechseln ähnlich sind und deswegen für solche gehalten werden. Bei Wörtern, deren russische oder andere Herkunft anzusehen ist, ist dagegen die Quelle immer angegeben. Zufall oder Absicht?

Hier stehen Sprichwörter, die in Wanders Deutschen Sprichwörter Lexikon mangels Hinweis fälschlich als deutsche Sprichwörter angesehen werden können und wurden, es aber nicht sind. Diese Sprichwörter stehen in manch anderem Sprichwörterbuch der letzten 140 Jahre als vermeintlich Deutsches, da sie von Wander abgeschrieben wurden.

Zusätzlich hat Wander tatsächliche deutsche Sprichwörter, die in etlichen älteren Veröffentlichungen stehen, verändert, verfälscht, den Wortlaut in anderer Reihenfolge wiedergegeben, Sprichwörter auseinandergenommen oder zusammengefügt oder gleichlautend mehrfach aufgeführt. Ebenso stehen viele Versionen desselben Sprichwortes eigenständig an unterschiedlichen Stellen. Falsche oder fehlende Quellen runden das Bild ab.

Beispiel:

Wer alles will verfechten, der hat gar viel zu rechten.
Wer alles will verfechten, hat allezeit zu rechten.

Das Sprichwort: „Wer alles will verfechten, der hat gar viel zu rechten.“ steht bei Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon wörtlich gleichlautend gleich zwei Mal: Das 1. Mal unter Alles. Nr. 46 ohne Quellenangabe, das zweite Mal unter Verfechten Nr. 2 mit zwei falschen Quellenangaben: Simrock Nr. 10844 und Körte Nr. 6233. Unter den von Wander angegebenen Stellen steht: „Wer alles will verfechten, hat allezeit zu rechten.“ Diese Version fehlt bei Wander. Die richtige von Wander nicht angegebene Quelle ist dagegen bei Simrock unter Nr. 145 zu finden. Im Sinne von diesem Sprichwort sind in dieser hier aufgeführte Liste nur Beispiele und sie ist bei Weitem nicht vollständig.

Beispiel: Stichwort Schlange, Deutsches Sprichwörter Lexikon, Band 4 und 5:

Im Deutschen Sprichwörter Lexikon befinden sich im 4. Band in den Spalten 221 bis 225 die Nummern 1 bis 91 und im 5. Band in Spalte 1706 Ergänzungen mit den Nummern 92 bis 100 unter dem Stichwort Schlange.

Davon sind

ohne Quellenangabe, und ohne jede Erklärung:	24
ohne Quellenangabe, nur mit fremden Sprichwörtern als Bemerkung:	23
ohne Quellenangabe, nur mit Herkunftshinweis als Bemerkung:	6
ohne Quellenangabe, nur mit einer Erklärung ohne Herkunftshinweis:	3
ohne Quellenangabe, nur mit lateinischem Spruch als Bemerkung:	3
russische Sprichwörter mit Altmann in der Quellenangabe:	8
russische Sprichwörter mit „Ähnlich russisch, Altmann“ oder anderer Bemerkung:	6
arabische Sprichwörter aus Ägypten mit „Burckhardt“ als Quellenangabe:	2
finnische Sprichwörter mit „Bertram“ als Quellenangabe:	1
osmanische (Türkische) Sprichwörter mit „Schlechta“ als Quellenangabe:	1
Wanders eigene Werke als Quellenangabe:	1
Zitate aus Büchern, Romanen, Schriften anderer Schriftsteller als Quellenangabe:	2
Mit deutscher Quellenangabe:	**20**

Deutsche Quellen: **Eiselein, Braun:** Nr. *82; **Eiselein:** Nr. *84; **Eyering:** Nr. *90; **Frischbier2**: Nr. *78, *79**; Henisch:** Nr. *85; **Gubitz, Volkskalender 1858**: Nr. 100**; Petri:** Nr. 54**; Lehmann:** Nr. 29, 34, 60, 61, 68, 73; **Sailer:** Nr. 16, *88; **Simrock, Körte:** Nr. 44, 47; **Winckler:** Nr. 55, 63, 68.

(Unberücksichtigt sind die Veränderungen, die Wander an den Sprüchen gegenüber seinen Quellen zusätzlich vorgenommen hat.)

Das bedeutet, nur 20 % der Sprüche sind deutschen Ursprungs. 80 % sind nachweislich oder wahrscheinlich keine deutschen Sprichwörter. Die Nr. 16, 54 und 75 sind Versionen des gleichen Spruchs, der seinen Ursprung bei Luther hat und selbstständig und unabhängig von ihm nicht als Sprichwort verbreitet ist. Nr. *84 stammt laut Eiselein von Luther und Shakespeare, auch heute nur bei Wander zu finden, und nicht als Sprichwort verbreitet.

Nr. 47 hat gleich 6 verschiedene deutsche Quellenangaben (Gruter, I, 73; Petri, II, 653; Henisch, 739, 55; Simrock, 9066; Körte, 5334; Winckler, II, 1. Nr. 57 ist eine Variation von Nr. 47 mit nur geringfügigem anderem Wortlaut ohne Quellenangabe, nur mit einem vergleichbaren niederländischen Sprichwort. Ebenso sind die Nr. 52, 68, 73 und *88 Variationen desselben Sprichwortes: In Nr. 52 „erschrickt vorm kleinsten Strick“, in Nr. 68 „fürchtet auch die Eidechsen“ und in den Nr. 73 und *88 „ fürcht jeden Wurm“ oder „sich vor jedem Wurme fürchtet.“, wer von einer Schlange gebissen wurde. So muss man von der Gesamtzahl 100 gleich 6 und von den deutschen weitere 4 abziehen.

Bei anderen Stichworten mag es anders oder ähnlich sein. Nur rund 1/5 verschiedene deutsche Sprichwörter unter einem Stichwort ist für ein Deutsches Sprichwörter Lexikon zu wenig. Fremde Sprüche sind allenfalls als Ergänzung angebracht, aber nicht als eigenständige Einträge mit extra Nr., die mit deutschen verwechselt werden. Wander wusste um die fremden Sprüche, betrachtete diese Fehler aber in seinem Vorwort als unerheblich, was bei der Menge absolut nicht zutrifft.

Von den ursprünglich fremdsprachigen Sprichwörtern oder Zitaten, die von Wander abgeschrieben in jüngeren deutschen Sprichwörterbüchern fälschlich als deutsche Sprichwörter aufgeführt werden, sind einige in der folgenden Liste aufgeführt. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon gibt es etliche Tausend, zu viele für diese Liste.

Als Hinweis stehen hier in dieser Liste:

- **das Stichwort mit der Nr. in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon. Mit einem Sternchen * vor der Nr. markiert Wander alle Sprüche, die er für Redensarten hält.**
- **das Fehlen einer Quelle.**
- **Zitat oder Auszug aus Büchern und anderen Quellen, die keine Sprichwörter sind.**
- **Ursprungssprache des Sprichworts, aus der Wander übersetzt hat. Etliche Male hat Wander übersetzte Sprichwörter aus anderen Sprachen als deutsches Sprichwort eingefügt. Die Ursprungssprache ist nicht immer auch das Ursprungsland des Sprichworts.**

Die deutschen Übersetzungen von Wander entsprechen oft nicht dem fremdsprachigen Original und Inhalt seiner Quelle oder sie sind gar nicht wiederzuerkennen. Das Sprichwort in den jeweiligen fremdsprachigen Originalquellen habe ich meist nicht überprüft, da es zu viele sind, es stehen hier jeweils die Angaben aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon.

Hinweis:

In Wanders Hinweisen, Quellen und anderen Angaben befinden sich etliche Fehler.

Sprichwörter aus Büchern, die schon damals von anderen in die deutsche Sprache übersetzt wurden und als Hinweis nur den Namen des Übersetzers ohne Herkunftsland haben, stehen nicht hier, sondern unter dem jeweiligen Land (Ägypten, Bulgarien, Finnland, Russland und andere), auf der Website www.Sprichworte-der-Welt.de, wenn mir die Originalquelle vorliegt.

Deutsche Sprichwörter ohne Quellenangabe bei Wander, von denen ich die Quelle gefunden habe, stehen in einer 2. Liste. Die Quellen in einer älteren (vor 1867 - 1880) Sprichwörtersammlung (Körte, Braun, Simrock und andere) sind unter dem jeweiligen Sprichwort. Die deutschen Sprichwörter sind auf der Website www.Deutsche-Sprichwoerter.de einsortiert. In der 1. Liste stehen die Sprüche ohne Quellenangaben, die ich noch in keiner alten Sprichwörtersammlung oder anderen Veröffentlichung gefunden habe. Falls es dabei Sprichwörter geben sollte, die in einer älteren Sammlung mit deutschen Sprichwörtern gefunden werden können, bitte eine Nachricht mit der genauen Quellenangabe an:

info@sprichworte-der-welt.de oder info@deutsche-sprichwoerter.de

Noch vor Vollendung von Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikons 1880 erschienen neue Sprichwörterbücher von anderen Autoren, die ungeprüft von Wander abschrieben. Schon 1877 gab Ernst Leistner „Wie das Volk über die Pfaffen spricht“ heraus und 1882 veröffentlichte Heinrich Herzog seine „Deutschen Sprichwörter, gesammelt für Jung und Alt“, mit, wie er im Vorwort schreibt, etlichen von Wanders Sprüchen. Bis heute hat sich das fortgesetzt. Alle Sprichwörter, Sprüche und Zitate in dieser Liste standen nach der Veröffentlichung von Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon schon anderswo mit der falschen Bezeichnung „deutsches Sprichwort“, da die jeweiligen Autoren direkt oder indirekt Wander als Quelle benutzten und von ihm und anderen abschrieben. So stehen bis heute fast überall die falschen Sprüche neben echten Sprichwörtern und beides ist nicht voneinander zu unterscheiden. Erstaunlich ist auch, wo überall diese falschen Sprichwörter veröffentlicht oder eingefügt werden und in Sammlungen oder Ratgebern zum angeblichen deutschen Kulturgut erklärt werden, oder zur Erlangung eines akademischen Grades in Diplom- oder Bachelorarbeiten unerkannt falsche Ergebnisse erzeugen.

Liste von Sprüchen, Zitaten und Sprichwörtern aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon, die keine deutschen Sprichwörter sind:

(Die oft schon zu Wanders Zeit falsche Rechtschreibung im Deutschen Sprichwörter Lexikon ist, wo es geht, korrigiert und der heutigen angeglichen. Alle Sprüche in dieser Liste wurden in den letzten 150 Jahren schon mindestens einmal anderswo als angeblich deutsches Sprichwort von Wander abgeschrieben veröffentlicht.)

Aas ist keine Speise für den Adler.

Aas 1 (ohne Quelle.)

Aas lässt sich nicht vor Geiern (Raben, sagen die Wenden) verbergen.

Aas 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121.)

Abwarten, sagt der Schulmeister, bis der Teufel den Pfaffen holt.

Abwarten 2 (ohne Quelle)

Abwechslung stärkt den Appetit.

Abwechselung 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ach und Wehe ist das tägliche Brot in der Ehe.

Ach 1 (ohne Quelle.)

Ackerwerk hat Mühe.

Ackerwerk 1 (ohne Quelle.)

A dummer Karl eis ni gescheut. (Kreis Militsch.)

Kerl 1 (ohne Quelle. Der Spruch soll laut Wander aus dem Kreis Militsch (Ehemaliger preußischer Landkreis in Schlesien von 1742 bis 1945, heute in der Woiwodschaft Niederschlesien in Polen.) stammen. Wander überträgt ihn auch mit „Ein dummer Kerl ist nie gescheit.“ selbst ins Hochdeutsche. Allein das Vertrauen in die Richtigkeit fehlt nach allen anderen von ihm selbst fabrizierten und veränderten Sprichwörtern und Sprüchen. In einem Artikel von ihm in den „Schlesischen Provinzialblättern“, Seite 287 bis 291, herausgegeben von Th. Oelsner, 1. Band neuer Folge aus dem Jahr 1862, beklagt sich Wander über die wenigen Sprichwörtersammlungen aus Schlesien und anderen Teilen Deutschlands und gibt einige selbst oder von ihm bekannten Leuten im Volk gesammelte Sprichwörter an. Es fehlt nur der Beweis der Authentizität. Ebenso sind diese Sprüche bis heute nicht als Sprichwörter verbreitet, deswegen stehen sie in dieser Liste.)

Ähre auf Ähre gibt auch Brot.

Aehre 1 (ohne Quelle.)

Alle Bande binden nicht gleich fest.

Bande 7 (Kein deutsches, sondern ein Niederländisches Sprichwort. Wander hat das Sprichwort aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 243, Nr. 113) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Der gibt an, es von Harrebomée aus dessen 1. Band mit niederländischen Sprichwörtern entnommen zu haben.)

Alle Dinge sollen sein in des Mannes Hand.

Ding 1504 Wanders Quellenangabe: Graf Seite 152, Nr. 50

Alle Dinge sollen sein in des Mannes Gewalt.

Ding 1503 Wanders Quellenangabe: Graf Seite 152, Nr. 51

(Keine deutschen Sprichwörter, sondern Teile des Kleinen Kaiserrechts von Senckenberg aus dem Jahr 1760, von Eduard Graf für dessen Buch 1864 „Deutsche Rechtssprichwörter“ ins Hochdeutsche übertragen.)

Alle Gewalt ist Unrecht.

Gewalt 1 (Erstmalig erscheint dieser Spruch in dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf und Mathias Dietherr aus dem Jahr 1864 auf Seite 4 unter Nr. 57. Als Quelle wird der 3. Teil, 2. Abteilung, Seite 723 des „Codex Diplomaticus Rheno-Mosellanus“aus Coblenz 1825 von Wilhelm Günther, genannt. Dort wird auf zwei Seiten unter Nr. 504 und der Überschrift „Hauptpunkte einer Entscheidung in Sachen zwischen Erzbischofe Engelbert von Cöln und den Bürgern zu Andernach. 1365“ die Entscheidung in einem Rechtsstreit wiedergegeben. Der entscheidende Spruch steht dort nicht. Es ist das Ende eines längeren Satzes, der den gewaltsamen Abbruch einer Brücke des Kölner Erzbischofs durch die Bürger von Andernach für Unrecht erklärt. Die letzten 4 Zeilen des Satzes lauten: „wanne er will in alle dem Rechte da inne die Brucke vor stuynt , die mit Gewalt abgebrochen wart sunder Gerichte als vorgeschrieben steet wan alle Gewalt Vnrecht ist.“ Den von Graf veränderten Text und fälschlich als Sprichwort bezeichnet hat Wander unter Gewalt Nr. 1 ins Deutsche Sprichwörter Lexikon übernommen. Die Quellenangabe Günther III hat Wander von Graf abgeschrieben ohne das Originalwerk zu kennen, da der Hinweis in seinem Quellenverzeichnis darunter etwas anderes verzeichnet. Seitdem ist dieser Spruch ca. 10 bis 20 Mal in verschiedenen Sammlungen oder anderen Gelegenheiten als Sprichwort bezeichnet worden.)

Allermanns (Allerwelts) Freund, niemands Freund (jedermanns Geck).

Freund (Subst.) 1 Wanders Quellenangaben: Simrock, 2750; Winckler, X, 16; Eiselein, 185; Kirchhofer, 354; Reinsberg III, 143.
(In Wanders Quellen finden sich Allerwelts, Aller Leute und Jedermanns Freunde die jedermanns Geck oder vieler Leute Narr sind. Nur die Formulierung „niemands Freund“ ist in keiner von Wanders Quellen oder anderer zu finden. Lediglich in Übersetzungen aus dem Französischen (Ami de tous, ami de personne.) oder Spenischen (Amistad de todos, y de ninguno, todo es uno, Amigo de muchos : amigo de ninguno) kann man „niemands Freund“ übersetzen oder ableiten. „Niemands Freund“ ist also kein deutsches Sprichwort.)

Alle Tage findet sich bei einem alten Manne etwas Neues.

Tag 13 (ohne Quelle.)

Alle Tage voll macht das Haus leer.

Tag 17 (ohne Quelle. Tatsächlich ist dieser Spruch aus seinem eigenen Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838, Seite 385, Nr. 3111. Wander hat seinen Spruch aus dem Buch „Abrahamische_Lauberhütt“ 2. Teil von Abraham a Sancta Clara aus dem Zusammenhang gerissen. Der originale Wortlaut bei Sancta Clara lautet: „unter dergleichen Vollsauffern kan man keine andere Wäsche finden als die Kragen-Wäsch, aber alle Tag voll, macht das Hauß leer, alle Tag voll / macht Kisten und Kästen leer, alle Tag voll, macht den Beutl leer;“ Nachzulesen in der Ausgabe von 1722 auf Seite 124.)

Allzu fein bricht leicht ein Bein.

Fein 32 (ohne Quelle)

Allzu fein ist eitel Schein.

Allzu fein 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Allzu fein taugt nicht.

Fein 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Allzu fromm ist Nachbars Spott.

Allzu fromm (ohne Quelle, im Sprichwörter Lexikon auf Plattdeutsch: Allto fram is Nabers Spott.)

Allzu keck liegt bald im Dreck.

Keck 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Allzu klug regiert nicht gut.

Allzu klug 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Allzu schön wird bald vergehn.

Schön 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Alte Bienen geben wenig Honig.

Biene 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Alte Brüche sind schwer zu heilen.
Bruch (fractura) 1 (ohne Quelle.)

Alte Esel will niemand loben.
Esel 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Alte Freunde und Wege sollte man nicht verlassen.
Freund (Subst.) 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen, Italienischen.)

Alte Geschichten zu erzählen macht neuen Zorn.
Geschichte 2 (ohne Quelle.)

Alte Häuser und junge Mägdlein brennen leicht.
Haus 5 (ohne Quelle. Wander brachte diesen Spruch 1870 im 2. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons. Schon wenige Jahre später änderte Ernst Leistner ihn 1877 in seinem Buch „Mädchen und Frauen, Liebe, Heirath und Ehe im Sprüchwort-Wahrwort“ auf Seite 171 zu „Alte Häuser und junge Mädchen brennen leicht.“)

Alte Hunde haben stumpfe Zähne.
Hund 16 (Wander gibt nur das Allgemeines Nassauisches Schulblatt als Quelle an, die nicht nachprüfbar ist. Die meisten der etwas über 100 Sprüche mit dieser Quelle im Deutschen Sprichwörter Lexikon haben keine andere Quelle und sind auch anderswo nicht als Sprichwort zu finden. Wenn keine andere Quelle vorhanden ist, ist der Spruch als Sprichwort zweifelhaft.)

Alte Katzen liegen gern am Ofen.
Katze 6 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 293, Nr. 487) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche.)

Alte Kleider und schöne Frauen bleiben überall hängen.
Kleid 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Schöne Frauen und alte Kleider bleiben überall hangen.
Frau 548 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)
(Ein typisches Beispiel für Wanders Produktivität und Schaffenskraft: Für beide Einträge benutzt und übersetzt er dasselbe niederländische Ursprungssprichwort „Oude kleêren en schoone vrouwen blij overal aan houën. (Harrebomée, I, 412b.)“ und „Oude kleêren en schoone vrouwen blijven overal aan houën. (Harrebomée, II, 422.)“ Ein Mal in der originalen Reihenfolge und ein Mal andersrum, um es unter Kleid und Frau einordnen zu können. Mit fremden Sprüchen, mehrfachen Eintragungen, Veränderungen, Zitaten und vielen selbst produzierten Sprüchen ist der Umfang des Deutschen Sprichwörter Lexikons leicht zu verdoppeln. Schlimmer, man kann sich trotz der vielen Sprüche und des großen Umfangs nirgends ganz sicher sein, ein „echtes Sprichwort“ vor sich zu haben. Kontrolle und zusätzliche andere Quellen sind bei Wander Pflicht!)

Alte Leute, alte Schäden (Leiden).
Leute 36 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen: Ein alter Kerl, ein altes Leiden. (Altmann VI, 392.)“ Kein deutsches, sondern wie viele andere das von Wander veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 392.)

Alte Leute haben täglich neue Leiden.
Leute 43 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Alte Leute wissen auch nicht alles.
Leute 66 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen und Lateinischen.)

Alte Leut' haben kranke Häut.

Leute 25 (Kein Sprichwort. Wander ohne deutsche Quelle, er bemerkt nur ein italienisches Sprichwort aus dem Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale“ von Giov. Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Auf Seite 362 steht dort unter Nr. 393, 2 das italienische von Wander zitierte „All' huomo vecchio per tutto gli duole.“, was Pazzaglia auf Seite 363 mit „Einem alten Menschen tuts allenthalben Weh.“ Wander produziert daraus seine eigene Version, aber kein Sprichwort.)

Alte Mäuse gehen auch in die Falle.

Maus 3 (ohne Quelle.)

Alten Händen hilft kein Nagelschminken.

Hand 2 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85. Altmanns originaler Wortlaut: „Für alte Hände hilft kein Nagelschminken.“)

Alte Ochsen machen gerade Furchen.

Ochs 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und anderen Sprachen.)

Alter Schmutz ist schwer wegzuwaschen.

Schmuz 14 (ohne Quelle.)

Altes Brot will gute Zähne.

Brot 6 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Version, Übersetzung aus dem Französischen.)

Alte Vögel werden nicht mit Spreu gefangen.

Vogel 12 (Im Deutschen Sprichwörter Lexikon ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. In Wanders Quellen findet man die englische Herkunft im Buch Sprichwörter germanischer Sprachen vergleichend zusammengestellt“ von Ida von Düringsfeld und Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1872 auf Seite 23, Nr. 49 und und im Buch „A Hand book of Proverbs“ an reppublication of Ray's collection of english Proverbs, 1855 von Henry G. Bohn herausgegeben, auf Seite 467.)

Alter Streit ist bald erneut.

Streit 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Alte Soldaten können das Pulver vertragen.

Soldat 2 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 192, Nr. 336) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, obwohl sie es nicht sind.)

Alte Wunden sind schwer zu heilen.

Wunde 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen, Italienischen und Schwedischen.)

Alt Fleisch will sich laben.

Fleisch 3 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „D.i. alte Leute trinken gern.“ Dieser Spruch ist möglicherweise Wanders Version des gleich im Anschluss unter Nr. 4 aufgeführten gleichbedeuteten tatsächlichen Sprichworts mit der (fast) korrekten Quellenangabe Henisch, 1135, 23: „Alt Fleisch will Wasser haben.“ mit der Erklärung: „alte Leut wollen gern im Nassen sein und trinken.“)

Alt ist drum nicht Recht.

Alt (Adj.) 75 (Kein Sprichwort, sondern ein Satz aus der Erklärung zu einem anderen Sprichwort. Wander hat das angebliche Sprichwort aus der Erklärung, die Georg Tob. Pistorius 1716 in seinem Buch „Thesaurus paroemiarum germanico juridicarum (Teutsch Juristischer Sprichwörter Schatz) zum Sprichwort „Alte Gewohnheit soll man nicht brechen.“ gegeben hat. (Seite 283, LXXXIX, 5.) Unter 5. führt er (meist auf Lateinisch) aus: „Rationem illud verbum suppeditar“ (Ein Hinweis darauf, dass) „Alt ist drum nicht Recht.“ . . weiter: „sed immodicis & nimium duris; hoc ipso injustis“ (Aber übertrieben und zu hart; das ist sehr ungerecht) „Missbrauch ist keine Gewohnheit.“)

Altwerden, das ist Gottes Gunst. Jung bleiben, das ist Lebenskunst.

Alt (Adj.) 84 (Pfeilerinschrift im Bierkeller des roten Rathauses in Berlin, als es neu erbaut war.) Erbaut wurde das Rote Rathaus in Berlin wischen 1861 und 1869 nach Plänen (19. Juli 1860 bestätigt) Hermann Friedrich Waesemanns (*1813 in Danzig - †1879 in Berlin) im Rundbogenstil. Der Magistrat tagte nach Fertigstellung des ersten Bauabschnittes hier erstmals am 30. Juni 1865. Das Richtfest wurde am 9. November 1867 begangen und am 6. Januar 1870 fand die erste Sitzung der Stadtverordnetenversammlung im roten Rathaus statt.
In den Kellerräumen war eine Gastronomie mit Ratstrinkstube, Bernauer Keller und mehr vorhanden. Der neue Ratskeller erstreckte sich parallel zur Königstraße in ganzer Gebäudebreite und eröffnete am 5. Oktober 1869. Wänden, Säulen und anderen Stellen wurden im Rathaus vom Turm bis zum Keller überall mit Sinnsprüchen geschmückt, welche auf Veranlassung des ehemaligen Oberbürgermeisters Seidel und des Rathaus Erbauers Wäsermann von Dr. Rudolf Löwenstein (1819 - 1891) teils gesammelt, teils neu verfasst worden sind und im Keller meist das Trinken beinhalteten. Die Sinn- und Trinksprüche wurden vom Pächter des Ratskellers Frieske im Selbstverlag unter dem Titel „Gedenkbüchlein an den Berliner Rathskeller“ als Buch veröffentlicht. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon hat Wander bei ca. 70 Sprüchen dieses Gedenkbüchlein als einzige Quelle angegeben, das heißt, Sprüche aus der Feder von Löwenstein. In 150 Jahren wurde das Berliner Rathaus mehrfach umgebaut und renoviert, ebenso der ehemalige Ratskeller, so das wohl nicht mehr viel von den Sinnsprüchen erhalten ist. 1991 wurde der Ratskeller geschlossen und Teilflächen in eine Kantine umgebaut.
Quellen: https://de.wikipedia.org/wiki/Rotes_Rathaus
Gedenkbüchlein an den Berliner Rathskeller, G. H. Frieske, Berlin 1878

Am Ende findet man die Wahrheit.

Ende 10 (Kein Sprichwort, sondern der Abschlusssatz des 38. Kapitels, Seite 76 im 2. Buch von „Das Keyserrecht nach einer Handschrift von 1372“ von Dr. Hermann Ernst Endemann 1846 veröffentlicht. Eduard Graf hat in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ den Originalsatz von Endemann: „Sint in dez riches recht gesc. stet: an dem ende findet man die warheit, die nieman irren mag.“ in obiges vermeintliche Sprichwort umgeändert, von wo Wander den Spruch fälschlich als Sprichwort in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon übernommen hat.)

Am Grabe der Stief(Schwieger-)mutter weinen.

Grab *25 (ohne Quelle.)

Am jüngsten Tage wird man sehen, wer den größten Arsch hat.

Tag 29 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Am Morgen erkennt man den Tag.

Morgen (Subst.) 7 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur je einen Spruch aus Albanien und von den Türken und einen italienischen Spruch.)

Am Morgen ist der Himmel golden.

Morgen (Subst.) 10 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Am Tage errungen, am Abend verschlungen.

Tag 34 (ohne Quelle.)

Am Verstande trägt man nicht schwer.

Verstand 1 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur: „Die Finnen sagen: Verstand verwundet nicht den Kopf des Mannes. (Bertram, 41.)“ Wahrscheinlich ist Wanders Spruch seine Version, Interpretation des finnischen Spruchs.)

An arme Leute will jeder sich die Schuhe wischen.

Leute 83 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

An dem Schwachen will sich jeder reiben.

Schwacher 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

An den Augen sieht man, was einer ist und was er kann.

Auge 3 (ohne Quelle)

An den hohen Bäumen merkt man am besten, woher der Wind kommt.

Baum 6 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 94. Der originale Wortlaut bei Altmann: „An den hohen Bäumen merkt man zumeist, woher der Wind weht.“)

An den Tod denken ist der Weg zur Weisheit.

T**od 2** (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen, Italienischen.)

Ander Amt, andre Sorge.

Amt 20 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines lateinischen Zitats.)

An der Armen Truh wischt jedermann die Schuh.

Arme (der) 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

An der Ausdauer erkennt man den Mann.

Ausdauer 1 (Quelle nicht nachprüfbar. Andere Quellen nicht auffindbar.)

An der Blüte erkennt man die Frucht.

Blüte 1 (ohne Quelle.)

Andere Hände haben immer die fettesten Schnitte.

Hand 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Andere Jahre, andere Leute, andere Glocken, ander Geläute.

Jahr 16 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Andere Leute haben auch einen Kopf.

Leute 111 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version des anderen spanischen Spruchs „Necio es, quien piensa que otro no piensa.“ aus dem englischen Buch „A Polyglot of foreign proverbs“ (Seite 233) von Henry G. Bohn aus dem Jahr 1857)

Andere Leute haben auch Fäuste.

Leute 112 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Übersetzung aus dem Niederländischen, wobei er aus den originalen Händen (Andere lieden hebben ook handen.) fälschlich Fäuste macht.)

Andere Leute sind auch keine Narren.

Leute 115 (ohne deutsche Quelle. Dieser Spruch wird ab 1777 einzig nur in italienis-deutschen Wörterbüchern als Übersetzung oder Erklärung des Italienischen verwendet, bevor Wander ihn als angebliches Sprichwort in sein Sprichwörter Lexikon aufnahm. Auch heut noch nicht als Sprichwort verbreitet.)

Anderer Kopf, andere Gedanken.

Kopf 6 (ohne Quelle)

Anderer Leute Geld ist auch kein Blei.

Leute 122 (ohne Quelle.)

Anderer Meinung soll man hören und mit Verstand sich daran kehren.

Meinung 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Böhmischen, Polnischen.)

Andere Zeiten, andere Sorgen.

Zeit 36 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen. Wander gibt nur eine italienische Quelle „Pazzaglia, 76“ an. Das Sprichwort zusätzlich in etlichen Büchern ab 1700 als Übersetzung aus dem Italienischen und auch aus dem Französischen gefunden.)

An der Glückseiche wächst die Hochmutsflechte.

Glückseiche (ohne Quelle)

An der Sonne öffnet sich die Rose.

Sonne 2 (ohne Quelle. Keine andere Quelle gefunden. Wahrscheinlich ein von Wander selbst produzierter Spruch, den er fälschlich als Sprichwort ausgibt. Was mit diesen falschen „Sprichwörtern“ passieren kann, die nur für andere „Sammlungen“ abgeschrieben wurden und nie im Volksmund verbreitet waren, zeigt dieser Spruch. 1984 übernahmen ihn Horst und Annelies Beyer in ihr „Sprichwörterlexikon“ und bemerkten darunter auf Seite 542: „Warmherzigkeit schafft Vertrauen.“ Im Jahr 2023 findet man beides, Spruch und Bemerkung, gleichwertig als Sprichwort von unbekannt unter der Überschrift „Herzensgüte“ auf der Internetseite www.aphorismen.de/zitat/54738. Unbekannt ist nichts: Der Spruch stammt aus der Feder von Wander, die Bemerkung von H. und A. Beyer, es sind Zitate der jeweiligen Autoren, keine Sprichwörter.
Solche Einträge schaffen kein Vertrauen, eher Misstrauen und Fehler, wenn sie zur Erklärung oder Interpretation in andere wissenschaftliche Publikationen oder in Arbeiten zur Erlangung akademischer Titel in Master oder Doktorarbeiten übernommen werden. Besonders das „Sprichwörterlexikon“ von Wander und das von H. und A. Beyer, sind schon für viele solcher „Fehler“ verantwortlich.)

An drei Dingen erkennt man einen Weisen: Schweigen, wenn Narren reden, denken, wenn andere glauben, und handeln, wenn Faule träumen.

Ding 54 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur ein anderes französischsprachiges Sprichwort (Cinq propriétés caractérisent le sage: Ne pas interrompre celui qui parle, écouter et réfléchir, ne faire de questions que celles qui mènent à un but, répondre à propos et par ordre, le sot fait tout le contraire) mit „Cahier, 2519“ als Quelle an. Im Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ von Charles Cahier aus dem Jahr 1856 steht das Sprichwort mit der Nr. 2519 im Abschnitt der jüdischen Sprichwörter. Das bedeutet, Wanders Spruch ist seine veränderte Version eines jüdischen Sprichworts aus Frankreich, aber kein deutsches.)

An einem Gaste und an einem Weibe hat man nach drei Tagen genug.

Gast 4 (ohne Quelle.)

An einem runden Tisch ist jeder Platz der erste.

Tisch 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen, Französisch, Italienischen.)

An einem schönen Tage muss man nicht ohne Mantel (Schirm u.s.w.) ausgehen.

Tag 39 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

An einem toten Adler rupft jede Krähe.

Adler 6 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80.)

An eine schwache (schwankende) Wand muss man sich nicht lehnen.

Wand 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

An fremden Fehlern erkennt man die eigenen.

Fehler 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

An fremden Gebrechen erkennt man die eigenen Schwächen.

Gebrechen 1 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander übernimmt nicht nur ein polnisches Sprichwort, er verändert es zusätzlich noch ins Gegenteil. Das Original bei Wurzbach in „Die Sprichwörter der Polen“ Nr. 253 lautet: „Wer sieht auf fremde Gebrechen, übersieht (wägt leicht) seine eignen Schwächen. Bei Wander erkennt man eigene Schwächen, im Original werden sie übersehen und nicht beachtet.)

An Schnittern fehlt es nicht, wenn nur erst zu ernten ist.

Schnitter 1 (ohne Quelle.)

An seinem Umgange (seiner Gesellschaft) erkennt man den Menschen.

Umgang 1 (Wander ohne Quelle.)

An sichern Dingen ist der Zweifel gut.

Ding 62 (ohne Quelle.)

An vielem Fragen erkennt man einen Narren.
Fragen 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen. Variation in einem neueren Buch: Am vielen Fragen erkennt man den Narren.)

An Weibern liegt keine Macht.
Weib 54 (Kein Sprichwort, sondern ein mundartlicher Rechtsgrundsatz aus dem alten Kleinen Kaiserrecht, den Eduard Graf (Seite 152, Nr. 52) ins Hochdeutsche übertrug und den Wander abschrieb und fälschlich als Sprichwort ausgibt. Der originale Wortlaut im kleinen Kaiserrecht: „an wiben liget keyne macht niet“)

Arbeit, die vorüber, ist uns umso lieber.
Arbeit 8 (ohne Quelle.)

Arbeite brav, das gibt guten Schlaf.
Arbeiten 2 (ohne Quelle.)

Arbeiten hat seine Zeit, und Feiern hat seine Zeit.
Arbeiten 86 (Wander ohne Quellenangabe, nur mit zwei ähnlichen fremdsprachigen Sprüchen. Dieser Spruch von Wander ist der Bibel nachempfunden (Der Prediger Salomo 3, 1: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.“), aber nie als Sprichwort verbreitet.)

Arbeiten im Lande ist besser als in der Wüste beten.
Arbeiten 15 (ohne Quelle.)

Arbeit erhält das Leben.
Arbeit 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 406.)

Arbeit erhält die Gesundheit.
Arbeit 176 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Arbeit macht aus Steinen Brot.
Arbeit 44 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 170, Nr. 3382, von K.F.W. Wander selbst aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Arbeit ohne Lohn ist halb Spott, halb Hohn.
Arbeit 52 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Arbeit und Lohn müssen immer gleich stohn.
Arbeit 60 (ohne Quelle. Obwohl Wander keine Quelle nennt, übernimmt Eduard Graf diesen Spruch aus der 1. Lieferung des Deutschen Sprichwörter Lexikons in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 266, Nr. 240) und nennt Wander Spalte 117, Nr. 60 als Quelle. So schreiben beide gegenseitig teilweise voneinander ab und wollen damit die Richtigkeit ihrer Angaben beweisen, ebenso wie Wander sich mit seinen eigenen Büchern selbst bestätigen will.)

Arglist hilft nicht.
Arglist 5 (Kein Sprichwort, sondern eine alte Rechtsregel aus dem Buch „Wendisch-Rügianischer Landbrauch aus verschiedenen Handschriften berichtigt“ von Matthäus von Normanns aus dem Jahr 1777 Seite 61. Aus der Mundart „Argelist helpet nicht“ macht Eduard Graf in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864, Seite 95, Nr. 198 den hochdeutschen Spruch und nennt ihn Sprichwort. Wander übernimmt daraus das angebliche Sprichwort.)

Argwohn, Hoffart, Zorn machen aus dem Weisen Tor'n.
Argwohn 3 (ohne Quelle.)

Argwohn ist der Freundschaft Gift.
Argwohn 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen, Französischen.)

Argwohn stellt auf und der Teufel fängt.
Argwohn 17 (ohne Quelle.)

Argwohn tötet die Freundschaft.
Argwohn 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Argwohn und Feindschaft sind Nachbarn.
Argwohn 19 (ohne Quelle.)

Argwohn und unbedacht hat manchen in groß Leid gebracht.
Argwohn 20 (ohne Quelle.)

Arm an Gelde, arm an Begierden.
Arm (Adj.) 2 (ohne Quelle.)

Arme müssen den Hunger durch Schlaf vertreiben.
Arme (der) 178 (Kein Sprichwort. Wander schreibt den Spruch verkürzt aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ (2. Band, Seite 262) von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825 ab. Philippi interpretiert mit seinem Spruch „Arme müssen den Hunger oft durch Schlaf vertreiben.“ das lateinische Zitat „Vulpi surienti somnus obrepit.“ von Diogenes.)

Arme und Kranke müssen viel ertragen.
Arme (der) 10 (ohne Quelle.)

Arm im Beutel, krank im Herzen.
Arm (Adj.) 5 (ohne Quelle.)

Arm ist nur, wer sich für arm hält.
Arm (Adj.) 70 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Portugisischen.)

Arm ist, wer nirgendwo zu bleiben hat.
Arm (Adj.) 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Arm ist, wer sich nicht begnügen lässt.
Arm (Adj.) 11 (ohne deutsche Quelle. Aus dem Lateinischen)

Arm sein ist keine Schande, wenn man nur Geld genug hat.
Arm (Adj.) 18 (ohne Quelle.)

Arm und frei ist besser als ein voller Kragen (Kropf) und eine Kette um den Hals.
Arm (Adj.) 21 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen, Ungarischen.)

Armut bei (in) bösen Jahren lehrt einem viel erfahren.
Armuth 5 (ohne Quelle.)

Armut bleibt verschmäht.
Armuth 8 (ohne Quelle.)

Armut braucht leichtes Blut, sagte der Geizhals, und speiste den Bettler ab.
Armuth 9 (ohne Quelle.)

Armut ernährt, aber sie macht nicht fett.
Armuth 15

Armut nährt sich wohl, aber sie macht nicht fett.
Armuth 270 (Zweimal dasselbe Sprichwort ohne Quellenangabe und kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung eines dänischen Sprichworts mit jeweils dem dänischen Original als Erklärung: „Dän.: Fattigdom föder, men feeder ikke. (Prov. dan., 159.)“ = Dictionnaire des Proverbes danois 1761 Seite 159.)

Armut hat Eselskleid und Pfauenstimm'.
Armuth 27 (ohne Quelle.)

Armut hat keine Scham.
Armuth 28 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Armut heilt Hochmut.
Armuth 34 (Wander gibt sein eigenes Buch Sprichwörtergarten, Nr. 50, (1838) als Quelle an, zusätzlich ein etwas abweichendes italienisches Sprichwort.)

Armut hinkt, Reichtum (Wohlstand) springt.
Armuth 36 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Armut im Lande macht der Regierung oft Schande.
Armuth 241 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Armut in Ehren ist besser als Reichtum mit Schande.
Armuth 39 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Armut ist der Gesundheit Mutter.
Armuth 44 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen)

Armut ist des Unfriedens Mutter.
Armuth 244 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Armut ist die größte Untugend (Sünde).
Armuth 52 (ohne Quelle.)

Armut ist die Mutter der Demut.
Armuth 53 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Armut ist die Tochter der Faulheit.
Armuth 54 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Armut ist ein böser Ratgeber.
Armuth 55 (ohne Quelle.)

Armut ist ein brennend Hemd.
Armuth 56 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Armut ist eine böse Krankheit.
Armuth 67 (ohne Quelle.)

Armut ist eine schlimme Gesellschaft.
Armuth 73 (ohne Quelle.)

Armut ist ein Gut, das alle Menschen hassen.
Armuth 60 (ohne Quelle.)

Armut ist kein Laster, aber sie wirkt wie der Aussatz.
Armuth 253 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Armut ist nur dem beschwerlich, der sie nicht ertragen kann.
Armuth 92 (ohne Quelle.)

Armut kocht dünne Suppen.
Armuth 101 (ohne Quelle.)

Armut muss zu Fuß gehen.
Armuth 113 (ohne Quelle. Wander gibt hier nur die 2. Hälfte eines anderen Sprichworts von Simrock (Nr. 3274) wieder: „Geld fährt auf hohen Schlitten, Armut muss zu Fuß gehn.“)

Armut prüft Freundschaft.
Armuth 114 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Armut schadet dem Adel nicht.
Armuth 115 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Armut schärft den Verstand.
Armuth 117 (ohne Quelle.)

Armut steigt, Reichtum fällt.
Armuth 122 (ohne Quelle.)

Armut sticht überall.
Armuth 123 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Armut stiehlt frohen Mut.
Armuth 124 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „Lehmann“. In keinem Buch von Lehmann gefunden.)

Armut trägt den Kopf nie hoch (er- und überhebt sich nicht).
Armuth 129 (ohne Quelle.)

Armut treibt zur Arbeit.
Armuth 131 (ohne Quelle.)

Armut und Alter sind zwei unwerte Gäste.
Armuth 133 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Armut und Elend sind Gefährten.
Armuth 134 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Armut und Furcht lügen gern.
Armuth 135 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Armut und Jähzorn vertragen sich nicht.
Armuth 140 (ohne Quelle.)

Armut und Liebe sind schwer zu verbergen.
Armuth 141 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Armut und Verstand gehen selten (nicht immer) Hand in Hand.
Armuth 143 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Armut und Zechen führen zum Verbrechen.
Armuth 144 (ohne Quelle.)

Armut weiß viel Ränke.
Armuth 147 (ohne Quelle.)

Auch am längsten Tage sinkt die Sonne.
Tag 44 (ohne Quelle.)

Auch an jähen Felsen wächst Moos.

Felsen 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85.)

Auch auf breitem Wege kann man sich verirren.

Weg (Subst.) 13 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen, Lateinischen. Bei ca. 600 Einträgen wird dieselbe Quelle genannt, meist ohne ein wirkliches deutsches Sprichwort.)

Auch auf hinkendem Pferde kann man musterhaft reiten.

Pferd 12 (ohne Quelle.)

Auch Bücher haben ihr Schicksale.

Buch 64 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen. Wanders Quelle ist das Buch Novus thesaurus adagiorum latinorum von Wilhelm Binder (1861) mit lateinischen Zitaten verschiedener Autoren. Für das Lateinische: „Habent sua fata libelli“ gibt er keine Quelle an.
Der lateinische Spruch stammt aus einem nur unvollständig überlieferten Lehrgedicht des antiken Grammatikers Terentianus Maurus (wahrscheinlich 150 - 200). Der Vers 1286 lautet vollständig „Pro captu lectoris habent sua fata libelli“. Die zitierte 2. Hälfte wurde 1888 zum Wahlspruch vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Habent_sua_fata_libelli)

Auch das Angeln ist eine Kunst.

Angeln 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Auch das Ross des Kaisers hebt den Schwanz.

Ross 6 (ohne Quelle.)

Auch dem ist wohl, der Silber hat.

Wohl (Adj.) 2 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Obwohl Wander hier keine Quellenangabe macht und es der Leser fälschlich für ein deutsches Sprichwort halten muss, weiß Wander es selbst besser: Unter Silber Nr. 1 steht es ein zweites mal im Deutschen Sprichwörter Lexikon mit dem Quellenhinweis „Die Russen: Auch dem ist wohl, der Silber hat. (Altmann V, 70.)“ und dem von ihm veränderten Wortlaut als deutsches „Dem ist Silber willkommen, dem Gold mangelt.“)

Auch der Geizige öffnet den Schrank, dauert das Bitten zu lang.

Geiziger 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Auch die Heiligen haben ihre schwachen Augenblicke.

Heiliger 3 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85.)

Auch die jungen Bären brummen schon.

Bär 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern wie Wanders Quelle Julius Altman im Beitrag “Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1853 auf Seite 132 schreibt: „Und der Samogitier sagt:“ Samogitien ist eine historische Landschaft im westlichen Teil des heutigen Litauens.)

Auch die kleinste Katze kratzt.

Katze 10 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines ähnlichen Spruchs aus dem Französischen.)

Auch die Sonne hat ihre Flecken.

Sonne 3 (ohne Quelle.)

Auch die Sonne ist nicht ohne Flecken.

Sonne 4 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Auch ein Aas scheint fett, wenn es voll Luft ist.
Aas 3 (ohne Quelle.)

Auch ein Armer hat noch einen Lappen, den ihm das Unglück abschneiden kann.
Arme (der) 17 (ohne Quelle.)

Auch ein klein Licht leuchtet in der Finsternis.
Licht 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Auch ein schwarzes Huhn legt weisse Eier.
Huhn 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Auch Grabtücher macht man aus Linnen.
Grabtuch (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Ohne Quelle. Kein deutsches, sonder ein russisches Sprichwort, das von Wander durch vertauschen von einzelnen Worten verändert wurde. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 87 veröffentlicht. Der Originalwortlaut lautet: „Es werden auch Grabtücher aus Linnen gemacht.“)

Auch gut Bier macht böse Köpfe.
Bier 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Auch in einer elfenbeinernen Scheide steckt oft ein bleiern Messer.
Scheide 1 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander etwas veränderter Satz aus dem Buch „Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtklitterung“ von Johann Fischart (1546/1547 - 1591) aus dem Jahre 1575 aus dem 6. Cap. von der Gurgelmilta Kindsgenesung. Original bei Fischart: „das inn solcher sauberer Herberg können wüster Wirt oder Gast hausen; oder in einer Helffenbynen Scheiden ein bleien Messer stecken;“)

Auch mit Eierseife wäscht sich keiner von Sünden rein.
Eierseife (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 118.)

Auch nach einer schlechten Ernte muss man wieder säen.
Ernte 1 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Seneca.)

Auch rote Äpfel sind wurmstichig.
Apfel 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Auch vom Feinde kann man lernen.
Feind 4 (Kein Sprichwort, sondern ein altes lateinisches Zitat von Ovid. Von Wander aus dem Buch „Kleines lateinisches Converſationslexicon“ von Ferdinand Philippi (1825) herausgezogen. Das Buch enthält vorwiegend Zitate römischer Autoren, wie sie oft in deutschen Schriften vorkommen. Dieses stammt von Ovid, aus den Metamorphosen, IV, 428. Das Zitat ist in verschiedenem Wortlaut verbreitet.)

Auch zum Betteln gehört Glück.
Betteln 1 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die ins Hochdeutsche Übertragung eines jüdischen Spruchs aus dem Buch „Sprichwörter und Redensarten deutsch-jüdischer Vorzeit“ (Nr. 790) von Abraham Tendlau aus dem Jahr 1860. Der originale Wortlaut bei Tendlau: „Zum Schnorre' — gehn gehört aach Massel!“ und seine Hochdeutsche Erklärung: „Selbst zum Betteln — gehen gehört Glück, weil selbst hierin dem einen das Glück günstiger ist als dem andern.“)

Auf allen Gassen findet man Unglück (Schlimmes) feil.
Gasse 1 (ohne Quelle.)

Auf das Gelag folgt die Zeche.
Gelag 1 (Wander ohne Quelle.)

Auf dem rollenden Stein wächst kein Moos.

Stein 3 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt als Quelle „Bertram, 44“ an. Das ist das Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands.“ von Georg Julius Schultz unter dem Pseudonym Dr. Bertram. Das Buch enthält von Seite 39 bis 75 etliche finnische Sprichwörter, von dem dies eines ist. Ähnliche Sprichwörter sind auch aus einigen anderen europäischen Ländern in deutscher Sprache verbreitet. So auch in englischer Sprache „A rolling stone gathers no moss.“)

Auf den Frühling folgt der Sommer.

Frühling 1 (Kein Sprichwort. Wander nennt sein eigenes Buch Parömiakon, 1735 als Quelle. Unter Nr. 1735 steht in seinem Buch „Abrahamisches Parömiakon“ auf Seite 218 dieser Spruch. Er stammt aus dem Buch „Mercks Wienn, Das ist deß wütenden Todts ein umbständige Beschreibung“ **(Seite 15)** von Abraham a Sancta Clara aus dem Jahr 1680. Es ist der Anfang einer Aufzählung, an deren Ende das Sterben steht: „Auf den Frühling folgt der Sommer, auf den Freytag folgt der Samstag, auf das Dreye folgt das Viere, auf die Blühe folgt die Frucht, auf den Fasching folgt die Fasten, ist gewiß, auf das Leben folgt der Todt, Sterben ist gewiß.“)

Auf den Gräbern wachsen die schönsten Rosen.

Grab 1 (Diesen Spruch hat Wander aus dem Buch „Käthi, die Grossmutter“ von Jeremias Gotthelf (Pseudonym des Schweizer Schriftstellers und Pfarrers Albert Bitzius, 1797 - 1854), Band 2, Seite 138 mit einem wirkliches Sprichwort als 2. Teil: „Wenn die Not am höchsten ist, ist Gottes am nächsten.“ als einleitenden Spruch vor dem 23. Kapitel. Der 1. Teil mit den schönsten Rosen auf den Gräbern findet sich nur im Zusammenhang mit Jeremias Gotthelf und seinem Roman und mit Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon und wenigen , die von ihm abgeschrieben haben. Als Sprichwort gebraucht ist der Spruch nirgends zu finden. Er ist damit kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch von Jeremias Gotthelf.)

Auf den man nicht wartet, von dem hält man nichts.

Warten 1 (ohne Quelle.)

Auf der schwächsten Schulter ruht oft die schwerste Last.

Schulter 1 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Auf des Fleischers Tisch kommt selten ein saftiger Braten.

Fleischer 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97.)

Auf des Kahlen Haupt fallen die grössten Schlossen.

Kahle (der) 1 (Kein deutsches, sondern ein polnisches Sprichwort. Wander nennt als Quelle Reinsberg II, 121 (Das Sprichwort als Philosoph von Ida von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1863 Seite 121), ohne Polen als Ursprungsland. Eine weitere ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Der originale Wortlaut bei beiden Quellen lautet: „Auf des Kahlen Haupt hagelt es die größten Schloßen.“ Schloßen sind Hagelkörner.)

Auf die Schwüre der Liebenden (Verliebten) ist nicht viel zu bauen.

Schwur 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines spanischen Spruchs aus dem englischen Buch „A Polyglot of foreign proverbs“ von Henry G. Bohn aus dem Jahr 1857.)

Auf die Worte kommt's nicht an, Tat macht den Mann.

Wort 15 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Auf eigenem Grunde baut man am besten.

Grund 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Auf einen bösen Tag folgt selten eine gute Nacht.

Tag 49 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Auf einen Weisen kommen viel Narren.

Weise (der) 4 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur ein von ihm aus dem Französischen „Pour un sage, on trouve deux fous“ übersetztes türkisches Sprichwort (Bei den Türken wenigstens zwei.) aus dem Buch „Quelque six mille proverbes“ (Nr. 2628) von Le P. Ch. Cahier aus dem Jahr 1856. Seit der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts wird der Spruch mehrfach als deutsches Sprichwort zitiert. Seit Mitte des 20. Jahrhunderts wird das Wort „viel“ oft durch „tausend“ ersetzt.)

Auf einer goldenen Schaukel kann man bis in den Himmel fliegen.

Schaukel 1 (ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen Sprichwort der Letten aus derselben Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 111.)

Auf en fremde Hund schlägt alles nei.

Hund 1774 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: (Neresheim.). Horst und Annelies Beyer machen daraus in ihrem Sprichwörterlexikon 1984 „Auf einen fremden Hund schlägt alles ein.“ (Seite 277), wodurch es auch kein Sprichwort wird.)

Auf frohe Tage ein guter Trunk macht alte Leute wieder jung.

Tag 51 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Auf gute Anrede folgt guter Bescheid.

Anrede 1 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander ergänzt nur das russische Original in lateinischen Buchstaben, gibt aber keine Quelle an.)

Auf guten Grund ist gut bauen.

Grund 7 (Wander gibt „Herberger, I, 514“ als Quelle an. Das ist das Buch „HertzPostilla“ von „Valerii Herbergeri“ aus dem Jahr 1612, in welcher „alle ordentliche Sontags Evangelia und auch aller fürnemen berühmeten Heiligen gewönliche feyrtagstexte . . .“ Auf Seite 514 steht der Text: „Herr Jesu, auf gutem Grund ist gut bauen. Ach hilf, dass dieser Pfingstgrund deinem Namen zu Ehren und uns zu Nutz gelanget. Verleihe, dass der heutige Pfingsttag ebenso gut gerate, als weiland heutjährig zu Jerusalem. Amen. Das bedeutet, es handelt sich um kein Sprichwort, sondern um einen Teil des Sonntagsevangeliums zu Pfingsten von Valerius Herberger (1562 - 1627), einem deutschen lutherischen Theologen und Erbauungsschriftsteller.)

Auf heitern Himmel und lachende Frauen ist nicht zu bauen.

Himmel 6 (ohne Quelle.)

Auf kleinen Pferden kann man auch reiten.

Pferd 33 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Das Wander es besser wusste, zeigen zwei weitere Einträge in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in denen er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort angibt: bei Gras Nr. 43 (Von kleinem gras wächst ein gros Vihe) und Pferd Nr. 540 (Mit kleinen Pferden kann man auch eine grosse Reise machen. ohne Quellenangabe) steht es wörtlich mit dem Vermerk „Die Russen“.)

Auf'n Traum ist nicht zu bauen.

Traum 3 (Wander gibt seine Quelle mit „Grubb, 160“ an. Das ist das Buch „Penu Proverbiale, thet är: Ett Ymnigt Förråd aff allehande gamble och Nye Swenske Ordseder“ von Christoph L. Grubb aus dem Jahr 1678. Das bedeutet, es ist ein schwedischer Spruch.)

Auf Plage folgen heitere Tage.

Plage 2 (Wander gibt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838, Seite 276, Nr. 2232 als Quelle an., in dem er angebliche Sprichwörter aus den Werken von Abraham a Sancta Clara aufführt.)

Aufs bloße (ehrliche) Gesicht borgt man nicht.
Gesicht 5 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung des lateinischen Zitats „Fronti nulla fides.“ von Juvenal Sat. 2.8. Wilhelm Binder übersetzte es in seinem Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ aus dem Jahr 1861 mit „Aufs bloße Gesicht hin borgt niemand.“, von wo Wander abschrieb und dabei den Wortlaut veränderte.)

Auf Scherz folgt Schmerz.
Scherz 1 (ohne Quelle.)

Aufschub in Gefahr bringt oft ein böses Jahr. (oder: kann bringen graue Haar).
Aufschub 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Auf seinen Vorteil kann jeder verzichten.
Vortheil 7 (Kein Sprichwort, sondern ein aus der Mundart von Eduard Graff ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus dem Buch „Hamburgische Rechtsalterthümer“ 1. Band, von J. M. Lappenberg aus dem Jahr 1845. Der originale Wortlaut auf Seite 227 aus dem Hamburger Stadtrecht vom Jahr 1497 unter E. Nr. XXIIII lautet: „wente elck mach syner gunst effte vordelsz wol vortyen ut L. fin. C. de pact.“ Wander schrieb bei Graf (Seite 236, Nr. 76) das angebliche Sprichwort ab und gab auch die Nr. von Graf falsch mit 46 an.)

Auf unfruchtbar Land muss man nicht erst säen.
Land 10 (ohne Quelle.)

Augen auf und Mund zu, gibt ein Leben in Ruh'.
Auge 19 (ohne Quelle.)

Aus altem Groll wird Hass.
Groll 2 (ohne Quelle.)

Aus alten Eichen lässt sich viel Holz schlagen.
Eiche 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 129.)

Aus Bösem kommt nichts Gutes.
Böse (das) 94 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur einen dänischen und einen lateinischen Spruch an. Der Lateinische ist laut Wanders Quelle ein Zitat von Ovid.)

Aus bösen Gedanken entspringen böse Taten.
Gedanke 119 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur ein Ähnliches russisches Sprichwort mit Altmann als Quelle an.)

Aus Buben werden Männer.
Bube 3 (ohne Quelle.)

Aus dem Busche in den Wald kommen.
Busch *42 (ohne Quelle.)

Aus dem Munde kommen Worte und Worte sind Wind.
Mund 13 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Aus dem schlechtesten (verdorbensten) Bier entsteht der gesundeste Kater.
Bier 86 (ohne Quelle.)

Aus einem Ferkel wird eine Sau.
Ferkel 37 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Oberösterr.)“)

Aus einem Geck wird leicht ein Narr.
Geck (Subst.) 59 (ohne Quelle.)

Aus einem kleinen Gebüsch springt oft ein großer Hase.
Gebüsch 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Aus einem kleinen Samen wird ein großer Baum.
Samen 3 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Wander für sein Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Seite 252, Nr. 2044) aus dem Jahr 1838 aus dem Zusammenhang gerissener Teil aus dem Buch „Etwas für alle“ von Abraham a Sancta Clara. Der originale Wortlaut bei Sancta Clara, Ausgabe 1699, Seite 266: “er hat aber nicht angefangen von einer grossen Summa, sondern von Groschen, von Groschen ist er kommen zum Grossen; aus einem kleinen Samen wird ein grosser Baum, aus einer läßlichen Sünd, die man zuweilen nicht acht, erwachsen die gröste Laster.“)

Aus einem Mops wird kein Jagdhund.
Mops 1 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Übersetzung des französischen Sprichworts „D'une buse on ne saurait faire an épervier.“ (Wander transformiert hier Vögel zu Hunden) Die bessere Übersetzung wäre: „Aus einem Bussard kann man keinen Falken machen.“)

Aus einem schönen Gesicht kann man keine Butter schlagen.
Gesicht 6 (ohne Quelle.)

Aus einem Schweinsohr kann man keinen seidenen Geldbeutel machen.
Schweinsohr (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und Holländischen.)

Aus einem Tiger wird nie ein Lamm.
Tiger 1 (Kein deutsches Sprichwort. Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen Spruch „On ne fera jamais un tigre d'on agneau.“ aus dem Buch „Parémiographie français-allemand ou Dictionnaire des métaphores“ (Nr. 234) von Prof. Lendroy aus dem Jahr 1820.)

Aus einem Wasserfass kann man kein Bier zapfen.
Wasserfass (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 100.)

Aus einem (jungen) Wolfe wird kein Lamm.
Wolf 15 (Kein deutsches, sondern nur ähnlich einem türkischen oder schwedischen Sprichwort. Wander gibt nur ein osmanisches (türkisches) Sprichwort aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“ (Nr. 365: „Der Sohn des Wolfes wird kein Lamm.“) durch die k. k. orientalische Akademie in Wien 1865 herausgegeben und ein schwedisches Sprichwort (Af ulfen bliver aldrig lam.) als Hinweise an. In heutigen Büchern, die Wander als Quelle benutzten, wird das „(jungen)“ auch weggelassen.)

Aus einer Gans wird kein Adler.
Gans 245 (ohne Quelle.)

Aus einer großen Wolke kommt oft nur ein kleiner Regen.
Wolke 3 (Wander ohne Quelle.)

Große Wolken, kleiner Regen.
Wolke 25 (ohne Quelle. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Das Sprichwort als Humorist“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863, Seite 77. Dort ist es als kleinrussisches Sprichwort gekennzeichnet.)

Aus einer leeren Flasche ist bös einschenken.
Flasche 1 ((ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen niederländischen Sprichworts. 1984 ändern Horst und Annelies Beyer in ihrem „Sprichwörterlexikon „bös einschenken“ zu „schlecht einschenken“, was den Spruch trotzdem nicht zum Sprichwort macht.)

Aus Fäden werden Stricke.
Faden 2 (ohne Quelle.)

Aus fremdem Felle kann man gut wohlfeile Sohlen schneiden.
Fell 1 (ohne Quelle.)

Aus fremden Landen kommen üble Sitten.
Land 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen)

Aus grober Wolle wird nie ein feines Tuch.
Wolle 1 (Wander gibt das Nordböhmisches Volksblatt, 1876, Nr. 37, S. 6 als Quelle an. Am angegebenen Ort ist der Spruch nicht zu finden. Ansonsten taucht er nur in Verbindung mit Wanders Deutschen Sprichwörter Lexikon auf, ist aber nicht als Sprichwort verbreitet. Außer bei Wander taucht der Spruch als Zitat von Phil Bosmans auf, der von 1922 bis 2012 lebte und damit nachweislich erst über 40 Jahre nach Wander nicht der Urheber ist.)

Aus kaltem Herzen kommt kein warmes Wort.
Herz 8 (ohne Quelle.)

Aus Langeweile fängt (frisst) die Katze die Maus.
Langeweile 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen Spruchs aus dem Dänischen.)

Aus leeren Säcken kann niemand Geld zählen.
Sack 15 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Hinweis „Aehnlich russisch Altmann VI, 430“. An der von Wander angegebenen Stelle findet sich nichts ähnliches.)

Aus Lehrjungen werden Meister.
Lehrjunge 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Aus Pfennigdieben werden Talerdiebe.
Pfennigdieb (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander gibt sein eigenes Buch „Sprichwörtergarten, 245“ als Quelle an. Dabei verschweigt er, das er den Spruch schon 1831 in seinem früheren Buch „Scheidemünze 1. Gabe“ (Seite 69, Nr 1373) 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, veröffentlicht hat. Auch wenn W. Lohrengel den Spruch 1860 in seine Sammlung aufgenommen hat, wird daraus kein Sprichwort, es bleibt ein Zitat von Wander.)

Aus schlechtem Fass kann man nichts Gutes zapfen.
Fass 6 (ohne Quelle.)

Aus Tropfen werden Flüsse, aus Flüssen wird das Meer.
Tropfen (Subst.) 2 (ohne Quelle.)

Auswendig fein, inwendig ein Schwein.
Auswendig 2 (ohne Quelle.)

Bäche, die kein Wasser haben, machen keinen Strom.
Bach 30 (ohne Quelle.)

Bald bezahlt, ist gut bezahlt.
Bezahlen 1 (ohne Quelle.)

Bald brennt ein Haus, aber langsam löscht man's aus.
Brennen 2 (Kein Sprichwort, sondern Reime diesen nachempfunden. Auch wenn Wander keine Quelle angibt, hat er ihn aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ (Nr. 828) aus dem Jahr 1824 vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862). Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat.)

Bald genug, ist gut genug.
Bald 15 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Bald gewonnen, bald verloren.
Gewinnen 138 (ohne Quelle.)

Bald gutgemacht, ist nur halb verschuldet.
Gutmachen 5 (Kein Sprichwort. Wie Wander in seiner Quellenangabe schreibt, ist der Spruch die Übersetzung eines lateinischen Zitats von P. Syrus durch Ferdinand Philippi in dessen Buch „Kleines lateinisches Converstionslexicon, 2. Band (nicht 1. Band wie Wander angibt), Seite 87.)

Bär bleibt Bär, führt man ihn auch übers Meer.
Bär 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen. In Büchern, die Wander als Quelle benutzten, steht anstelle von „führt“ manchmal „schickt“.)

Bär und Petz ist eine Hetz.
Bär 5 (ohne Quelle.)

Bar Geld ist eine gute Arznei.
Geld 19 (ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung von jeweils einem englischem, niederländischem und lateinischem Spruch. Kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. Am nächsten ist das englische Sprichwort „Bar Geld ist so gut wie Arznei“ im Buch „Das Sprichwort als Philosoph“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863, Seite 113.)

Bären fressen keinen Sommer.
Bär 6 (ohne Quelle.)

Bär und Petz ist eine Hetz.
Bär 5 (ohne Quelle.)

Bauen hat ein weites Maul.
Bauen 73 (Wander nennt „Musai, Lebenserzehlung“ als Quelle für diesen Spruch. Es ist der Anhang des 2. Bandes von „Der aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus“ von Hans Jacob Christoph von Grimmelshausen. Der Titel „Anhang des Grundfrommen keuschen Josephs getreuen Dieners und Schaffners Musai Denk- und leswürdige Lebens Erzehlung“. Der Wortlaut, aus dem Wander den Spruch aus dem Zusammenhang gerissen hat: “ . jedoch andere kostbare Gebäude aufführen lasse, die gleichsam unzerstörlich sein und der ganzen Nachwelt das Zeugnis seiner großen Macht und Reichtum ins künftige bezeugen, auf solche Weise würden viele Schätze wiederum unter seine Untertanen dispensiert und ausgeteilt, denn das Bauen hat ein weites Maul hinweg zu fressen.“ Es ist kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch von Grimmelshausen.)

Bauen ist schwerer als einreissen.
Bauen 75 (Wanders Quellenangabe „Schlechta, 465“ beweist, es ist kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes Türkisches Sprichwort aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“, herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien mit einem Vorwort von Freih. O. von Schlechta- Wssehrd aus dem Jahr 1865. Der originale Wortlaut in Wanders Quelle: „Errichten ist schwerer als Vernichten.“)

Bauern brauchen ihr Recht nicht zu wissen.

Bauer (der) 414 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 übernommen.Graf führt den Spruch auf Seite 22 unter Nr. 253 auf. Als Fußnote fügt er aber den abweichenden Originaltext „Bawren dörffen auch ihr Recht nicht wissen.“ aus dem Buch „Das Ganze Sechsisch Landrecht mit Text und Gloß in eine richtige Ordnung gebracht durch Dr. Melchior Klingen“ aus dem Jahr 1572 an. Es ist ein Satz eines längeren Textes und aus dem Zusammenhang gerissen. Der Originaltext auf Seite 109b lautet mit dem Anfang von Seite 109a: „Wüste er aber seines Rechtens nicht, das entschuldigt ihn nicht, denn ein jeglicher soll sein recht wissen. Doch sind dreierlei Leute, den man hilft, ob ihres Rechtes nicht wissen, als Ritter und Kindern und Frauen. Und Bauern dürfen auch ihre Recht nicht wissen oder können.“ Der Text ist Teil aus dem Kapitel über Erbansprüche. Er bedeutet, wenn jemand vom Recht her einen Erbanspruch hat, von diesem Recht aber nichts weiß oder keine Kenntnis von seinem Erbrecht hat, ist dieses Recht laut dem vorangegangenem Textteil nach einem Jahr verfallen. Ausnahme davon Ritter, Kinder, Frauen und Bauern, die nach damaliger Meinung (16. Jahrhundert) wahrscheinlich so ungebildet sind, von ihrem Erbrecht keine Kenntnis haben können. Diesen Gruppen muss der für das Erbe zuständige Richter helfen, ihre Rechte durchzusetzen, auch ohne deren aktives Zutun. Sie brauchen von ihrem Recht nichts wissen, da andere für deren Durchsetzung verantwortlich sind. Nicht nur kein Sprichwort, sondern von Wander auch falsch verstanden, denn seine Erklärung dazu lautet: „Was man nicht weiß, kann man natürlich nicht ausüben und wird Andern dadurch nicht unbequem.“)

Bauern und Schweine haben immer etwas zu grunzen.

Bauer (der) 33 (ohne Quelle.)

Bäurisch gefahren ist besser als herrisch gelaufen.

Fahren 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Behalten ist leichter als gewinnen.

Behalten 20 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines anderen dänischen Spruchs.)

Bei beten und Arbeit schwindet (wird kurz) die Zeit.

Beten 3 (Kein Sprichwort. Wander ohne Quelle, nur mit dem lateinischen Spruch „Nunc lege, nunc ora, nunc cum fervore labora. – Sic erit hora brevis, sic labor ipse levis.“ mit Sutor, 408 als Quellenangabe. Wanders deutscher Spruch ist nirgends als Sprichwort zu finden. Sutor hat 1740 in seinem Buch „Der hundert=Augige blind Argos und zwey=sichtige Janus“ den lateinischen Spruch auf Seite 408 mit “Jetzt bet, jetzt lies, jetzt arbeit, jetzt iss, so wird dir leicht das Leben und kurz die Zeit darneben.“ ins Deutsche übersetzt. Wander hat wahrscheinlich Sutors Übersetzung verkürzt und daraus seinem deutschsprachigen Spruch produziert.)

Bei den Katzen lernt man mausen.

Katze 16 (ohne Quelle.)

Bei der untersten Sprosse fängt die Leiter an.

Sprosse 1 (ohne Quelle.)

Bei Dieben lernt man stehlen.

Dieb 6 (Kein Sprichwort. Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen lateinischen Spruch. Wanders ungenannte Quelle ist sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Seite 34, Nr. 329) aus dem Jahr 1838, in dem er angebliche Sprichwörter aus den Werken von Abraham a Sancta Clara veröffentlichte.)

Die angeblichen Sprichwörter in Wanders „Abrahamisches Parömiakon“ Seite 34:

Nr. 228. Mit Säufern wird man ein Schlemmer.
Nr. 229. Bei Dieben lernt man Stehlen.
Nr. 330. Wer mit Dieben umgeht, findet gar nicht sein Heil, aber sehr oft ein Seil.
Nr. 331 Wer mir Pech umgeht, der klebt.
Nr. 332. Wer mit Schwamm umgeht, riecht nicht nach Weihrauch.
Nr. 333. Was mit Essig zusammen kommt, säuert.
Nr. 334. Wer mit Einheizen umgeht, der brändelt. (Riecht nach dem Brande.)
Nr. 335. Wer mit Geisen umgeht, bökkelt.
Nr. 336. Wer mit Säuen umgeht, schweinelt.
Nr. 337. Wer mit Schelmen umgeht, schelmelt.

Der originale Text aus dem Buch „Judas der Ertz Schelm“ von Abraham a Sancta Clara Band 1, in Salzburg bei Melchior Haan 1686 gedruckt, Seite 276:
https://www.deutschestextarchiv.de/book/view/santa_judas01_1686?p=312

„Mit Unzüchtigen lernet man auch Galanisieren, hätt bald gesagt, gailanisieren: mit Säufern wird man ein Schlemmer, hätt bald gesagt, ein Schlimmer: mit Dieben lernet man auch mit Stehlen ein Heil, hätt bald gesagt, ein Seil suchen. Dann der mit Bech (Pech) umbgehet, der schmeckt, der mit Schwammen umgehet, der stinkt, der mit Kuchlen umgeht, der schmerglet, der mit Essig umgehet, der säueret, der mit Einheizen umgehet, der brändlet, der mit Geißen umbgehet, der böcklet, der mit Säuen umgehet, der schweinelet, der mit Toback umgehet, der rauchlet, der mit Schelmen umgehet, der schelmlet.“

Text und Sprüche sind nur in Verbindung mit Abraham a Sancta Clara und nicht als Sprichwort verbreitet, mit wenigen Ausnahmen, die bei Wander abgeschrieben haben.

Bei drei Dingen lernt man den Menschen kennen: in der Liebe, beim Spiel und beim Wein.

Ding 88 (ohne Quelle.)

Bei einer Klosterköchin wärmet man sich wohl.

Klosterköchin 1 (ohne Quelle. Wahrscheinlich hat Wander aus einem anderen Sprichwort bei Petri „Bei Kloster Köchen wärmt man sich wohl.“, das er als einziges Sprichwort unter dem Stichwort „Klosterkoch“ ohne Nr. aufführt, eine Klosterköchin gemacht. Seine Quellenangabe Petri, II, 55 beim Kloster Koch ist zudem falsch, richtig ist Petri, II, 43.)

Bei Gewalt soll Gnade sein.

Gewalt 2 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 397, Nr. 605) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus dem Buch „das Bischofs- und Dienstmannenrecht der Stadt Basel“ von Wackernagel aus dem Jahr 1852. Der Wortlaut bei Wackernagel: „bigewalt so gnade sin“.)

Bei großem Glück ist wenig Klugheit.

Glück 4 (ohne Quelle.)

Bei großen Sachen soll man wenig Worte machen.

Sache 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Bei Hunden und Katzen ist Beißen und Kratzen.

Hund 54 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander ins Hochdeutsche übertragener Vers aus Freidanks Bescheidenheit (Freidank 138, 15), den er bei Ignaz Zingerle in Mittelhochdeutsch gefunden hat: „Bî hunden und bî katzen was bîzen ie und kratzen.“)

Bei jungen Pfaffen beichten die Weiber gern.

Pfaffe 6 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem französischen Spruch „Les jeunes aumôniers sont estimés de Vénus.“, den Wander wahrscheinlich übersetzte und zu seinem Spruch änderte.)

Bei junger Frau und altem Wein ist es gut fröhlich sein.
Frau 12 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Beim Abschied vom Markte lernt man die Kaufleute kennen.
Abschied 1 (ohne Quelle.)

Beim Bier gibt's viel tapfere Leut.
Bier 5 (Kein deutsches Sprichwort. Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen Spruch mit „Bertram" als Quelle. Das ist das Buch „Jenseits der scheeren: oder, Der Geist Finnlands" von Georg Julius Schultz unter dem Pseudonym „Dr. Bertram" aus dem Jahr 1854. Dort steht das entsprechende finnische Sprichwort auf Seite 57, von dem Wander seinen Spruch abgeleitet hat.)

Beim Fass ist der Boden keine Nebensache.
Fass 8 (ohne Quelle!. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 129. Zusätzlich hat Wander einige Worte des Originaltextes von Altmann: „Der Boden ist beim Fass keine Nebensache." umgestellt, wahrscheinlich, um es unter dem Stichwort „Fass" einzuordnen.)

Beim Glase lernt man die Menschen besser kennen als in der Kirche.
Glas 68 (ohne Quelle.)

Beim heutigen Kopfschmerz denkt man nicht mehr an den gestrigen.
Kopfschmerz 1 (ohne Quelle.)

Beim Schwanz ist nicht beim Kopfe.
Schwanz 3 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung Wend. Lausitz.)

Beim Trinken und Essen wird der Kummer vergessen.
Trinken 1 (ohne Quelle.)

Bei Narren geht's immer hoch hinaus.
Narr 34 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Beine, die ermatten, fallen über den eigenen Schatten.
Bein 5 (ohne Quelle.)

Beispiele tun oft mehr als Wort und Lehr.
Beispiel 5 (Kein Sprichwort. Wahrscheinlich Wanders Übersetzung eines lateinischen Zitats von Seneca.Der lateinische Text „Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla." wird in seinen Quellen etwas anders übersetzt. Ferdinand Philippi schreibt 1825 im Kleinen lateinischen Conversationslexicon aus Seite 228 „Beispiel tut oft mehr als alle Vorschrift." Im Schulblatt für die Provinz Brandenburg aus dem Jahr 1860 übersetzt der Lehrer Carl Wiegand im Beitrag „Ein Stück Proverbienpädagogik" auf Seite 471 dasselbe Zitat mit „Lang ist der Weg durch Lehren, kurz und wirksam durch Beispiele.")

Bei Spiel und Trank wird einem die Zeit nicht lang.
Spiel 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Beredter Mund geht nicht zu Grund.
Mund 21 (ohne Quelle.)

Ber machen uns ock anne Frêde, sagte der Bauer zu seiner Frau, als sie ihn bei der Grossmagd im Bette traf.
Freude 10 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung (Oberlausitz.). Schon Edmund Hoefer, der diesen Spruch ab der 5. Auflage seines Buches „Wie das Volk spricht" (Seite 18, Nr. 167) aufnahm, zweifelte an Wanders Spruch und schrieb dahinter (Wander. — ?) Der Spruch ist seit Wander nicht als Sprichwort verbreitet, er wurde nur in wenigen Sprichwörterbüchern komplett ins Hochdeutsche übertragen: „Wir machen uns auch eine Freude, sagte der Bauer zu seiner Frau, als sie ihn bei der Magd im Bette traf.")

Bescheidenheit, Bescheidenheit, verlass mich nicht bei Tische und hilf, dass ich zu jeder Zeit das größte Stück erwische.
Bescheidenheit 8 (ohne Quelle.)

Bescheidenheit öffnet alle Türen.
Bescheidenheit 13 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Polnischen.)

Besser am Kot gewinnen, als am Weihrauch verlieren.
Koth 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen. H. und A. Beyer machen 1984 in ihrem Sprichwörterlexikon daraus: „Besser am Dreck gewinnen als am Weihrauch verlieren." (Seite 110), was es trotzdem nicht zum Sprichwort macht.)

Besser am Rande sparen als am Boden.
Rand 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und Niederländischen.)

Besser arm geruht, als arm gearbeitet.
Arm (Adj.) 77 (ohne Quelle.)

Besser arm und dabei gut und recht als reich und – schlecht.
Arm (Adj.) 78 (Als Quelle gibt Wander nur Dev. 64 an, was in seinem Quellenverzeichnis nicht zu finden ist. Möglicherweise meinte er das Allgemeine Devisenbuch, Frankfurt a.M. 1833. Da alle ca 100 Einträge, die Devisenbuch als Quelle enthalten, ausnahmslos nur diese eine Quelle besitzen, ist nicht anzunehmen, dass es sich um Sprichwörter handelt, sondern um Sprüche eines einzelnen Autors.)

Besser beim Herrn als beim Herrlein.
Herr 29 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Besser betteln als borgen.
Betteln 3 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern die 1. Zeile eines kurzen Gedichtes von Johann Wolfgang von Goethe, veröffentlicht in seinen Zahmen Xenien IV.)

Besser, dass der Mann Leib und Gut wehrt, als dass er danach klagt.
Mann 77 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter" (Seite 390, Nr. 564) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 übernommen. Es ist ein Teil eines längeren Textes in Mundart aus dem Holländische Sachsenspiegel nach der Ausgabe von 1493, im Jahr 1763 herausgegeben, den Graf ins Hochdeutsche übertragen hat. Der Originaltext Holländische Sachsenspiegel auf Seite 115 lautet: „Dit moerstu bewysen mit vij. mannen want het is beter dat een man sijn lijf ende sijn goet verweer dan hi nae claghe." Wander hat die originalen Quellen von Graf wahrscheinlich nie eingesehen, da er immer die von Graf veränderte Schreibweise der Originale wiedergibt, nie der Originale selbst.)

Besser den Anker verlieren, als das ganze Schiff.
Anker 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Besser den Bauch zersprengt, als dem Wirt 'n Tropfen geschenkt. (Schles.)
Bauch 12 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und Französischen.)

Besser den Hut ziehen als den Beutel.
Hut (der) 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Besser der erste im Dorfe, als der Letzte in der Stadt.
Dorf 2 (ohne Quelle.)

Besser die eigene Wanne, als das fremde Fass.
Wanne 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 118.)

Besser eigen Brot als fremder Braten.
Besser 117 (ohne Quelle.)

Besser ein Bein brechen als den Hals.
Bein 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Besser eine alte Mähre als gar kein Pferd.
Mähre (Equus) 1 (ohne Quelle.)

Besser eine Distel mit Stank, als eine Rose ohne Duft.
Distel 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106.)

Besser einer, der's gesehen, als zwei, die's gehört.
Einer 3 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Besser eine schiefe Nase als gar keine.
Nase 6 (Kein Sprichwort. Wander ohne jede Quellenangabe. Anmerkung zu einem französischen Sprichwort. Wanders ungenannte französische Quelle ist wahrscheinlich das Buch „Nouveau dictionnaire proverbial“ von Albert de Starschedel aus dem Jahr 1836. Auf Seite 265 steht der deutschsprachige Spruch als Erklärung des französischen Sprichworts „Il vaut mieux laisser son enfant morveux, que de lui arracher le nez.“ 1830 stand schon ein besserer Übersetzungsversuch im Buch „Dictionnaire des gallicismes, proverbes et locutions“ von Simon-Günzer aus dem Jahr 1830, Seite 330: „Besser eine rotzige Nase als gar keine; - man muss das Kind nicht mit dem Bade ausschütten.“)

Besser ein freier Vogel als ein gefangener König.
Vogel 21 (Kein deutsches, sondern ein isländisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 41, Nr. 124) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Grafs Quelle wiederum ist das Buch Safn af ISLENZKUM ORÐSKVIÐUM von Gudhmundi Jonssyni mit isländischen Sprichwörtern aus dem Jahr 1830. Das isländische Original, welches Graf ins Deutsche übersetzte „Betra er að vera frí fugl, enn fánginn kóngr.“ steht dort auf Seite 47.)

Besser ein grüner Hügel als ein kahler Berg.
Hügel 1 (ohne Quelle.)

Besser ein hölzern Schloss, als eine offene Tür.
Schloss 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Besser ein kleiner Herr, als ein großer Knecht.
Besser 143 (ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Kein deutsches, wie man nach Wander fälschlich annehmen könnte, sondern ein rumänisches Sprichwort. Original in Wanders Quellen: Das Buch „Vom Don zur Donau“ aus dem Jahr 1878 von Karl Emil Franzos, Seite 328 und das Buch „Aus der Walachei. Rumänische Gedichte, Sprichwörter“ aus dem Jahr 1852 von Johann Karl Schuller Seite 36)

Besser ein lahmes Pferd als eine leere Halfter.
Pferd 39 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung ähnlicher Sprüche aus dem Dänischen, Englischen, Niederländischen und Schwedischen.)

Besser ein Löwe als tausend Mücken.
Besser 148; Löwe 11 (2 Mal ohne Quelle.)

Besser ein leerer Beutel, als geborgtes Geld.
Besser 147 (ohne Quelle.)

Ein leerer Beutel ist besser als geborgtes Geld.
Beutel 29 (ohne Quelle.) Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Die ungenannte Quelle ist Bertram, „Jenseits der Scheeren“, Seite 64.

Besser einmal helfen mit der Hand als zweimal mit dem Maul.
Hand 20 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version, Übersetzung des Dänischen „Haande-hielp er bedre end munde-hielp.“)

Besser ein ordentlicher Regen als ein stetes Tröpfeln.
Regen (Subst.) 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Besser ein Titel zu viel, als einer zu wenig.
Titel 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Besser gerechter Tadel als falsches Lob.
Tadel 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Besser gesunde Beine als vergoldete Krücken.
Bein 124 (ohne Quelle.)

Besser gewahrt als geklagt.
Gewahren 1 Wanders Quellenangaben: Graf, 390, 563; Braun, I, 198. (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard falsch abgeschriebener Spruch für desen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 390, Nr. 563). Ebenso gibt Graf in seiner Quellenangabe die falsche Nr. „Sprichw. 798“ an. Damit ist die Sammlung von Braun „Sechs Tausend deutsche Sprüchwörter und Redensarten“ aus dem Jahr 1840 gemeint. Darin steht unter der von Wander angegebenen Quelle „Braun, I, 198“ das Sprichwort: „Besser bewahrt als beklagt.“, welches Wander trotzdem zusätzlich unter „Besser Nr. 69“ mit Siebenkees, 78 und Körte, 512. als Quellen aufführt. Da bei Graf im Text auf Seite 394 ebenfalls das falsche Wort „gewahrt“ steht, ist es kein Druckfehler, sondern wurde schon mit dem Schreibfehler aus dem Buch von Braun abgeschrieben.)

Besser Haferbrot als Hungersnot.
Haferbrot (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Besser halb verloren als ganz.
Verlieren 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Besser heute ein Pfennig als morgen ein Taler.
Pfennig 11 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit der Kommentar „Ebenso die Russen in Bezug auf Kopeken und Rubel, Altmann VI, 479“. Wahrscheinlich ist Wanders Spruch nur seine Version des russischen.)

Besser hören als fühlen.
Hören 1 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem dänischen Spruch „Bedre udi tiden at høre, end efter tiden at erfare.“, den Wander wahrscheinlich übersetzte und zu seiner deutschen Version änderte.)

Besser im eigenen Lande Wasser trinken, als im fremden Bier.
Besser 221 (ohne Quelle.)

Besser im eigenen Lande aus Birkenrinde Wasser trinken, als im fremden Lande Bier aus Krügen.
Land 18 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: „ (Finn.)“ Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort, das in verschiedenen Versionen verbreitet ist. Die obere Version steht im Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands.“ (Seite 64) von Dr. Bertram aus dem Jahr 1854. Der Ursprung soll das Nationalepos der Finnen „Kalewala“ sein.)

Besser in Armut erzogen, als wenn der Reichtum im Alter verflogen.
Armuth 285 (ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort, sonder die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Plautus durch Philippi in dessen Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“, Seite 173 aus dem Jahr 1825. Zusätzlich wurde das Original von Philippi: „Besser, von Jung auf in Armut erzogen, als wenn der Reichtum von dannen geflogen.“ durch Wander verändert.)

Besser Flöhe gefangen, als müßig gegangen.
Floh 1 (ohne Quelle.)

Besser Friede bei Brot und Salz, denn Streit bei Braten und Schmalz.
Friede 8 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Besser klein Gebimmel als gar kein Geläut.
Gebimmel (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag und ohne Quelle.)

Besser mit den Weisen weinen, als mit Narren lachen.
Weise (der) 10 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetung aus dem Kroatischen.)

Besser sparsam leben als im Elend sterben.
Sparsam 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Besser unter dem Galgen gebeichtet, als gar nicht Busse getan.
Galgen 3 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Besser viel Ähren, als viel Quecken.
Aehre 3 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131.)

Besser Wasser trinken in Ehren, als Wein in Schande.
Besser 286 (ohne Quelle.)

Besser zwanzig Meilen auf Rosen, als eine auf Dornen.
Meile 1 (Wander ohne Quelle.)

Beständigkeit bricht Glückes Neid.
Beständigkeit 4 (Kein Sprichwort, Zitat aus dem Buch „Poetische Ubersetzungen und Gedichte“ aus dem Jahr 1704 von Hans Aßmann Freiherr von Abschatz (1646 - 1699))

Betrug betrügt sich selbst.
Betrug 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Betrügliche Hand macht arm.
Hand 24 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Betrug und Hinterlist hilft nicht.
Betrug 40 (Kein Sprichwort, sondern eine alte Rechtsregel aus dem Buch „Wendisch-Rügianischer Landbrauch“ von Matthäus von Normanns aus dem Jahr 1777. Der originale Wortlaut auf Seite 261 im Kapitel CXCV: „Alia regula: Bedroch vnd Hinderlist helpet nicht.“ Wander schrieb das angebliche Sprichwort von Eduard Graf (Seite 95, Nr. 199) ab.)

Betrug unter Brüdern gilt nimmer.
Betrug 42 (Kein Sprichwort, sondern eine alte Rechtsregel aus dem Buch „Wendisch-Rügianischer Landbrauch“ von Matthäus von Normanns aus dem Jahr 1777. Der originale Wortlaut auf Seite 159 im Kapitel CXXIII: „De olden seden: Bedroch vnder Brödern gelt nümmer“ Eduard Graf übertrug es ins Hochdeutsche (Seite 95, Nr. 199, von wo Wander abschrieb.)

Bettler sind nicht wählerisch.
Bettler 23 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung des englischen Sprichworts „Beggars must not be choosers.“, das in etlichen englischen Sprichwörtersammlungen und anderer englischer Literatur seit mehrern Hundert Jahren zu finden ist. Andere Übersetzung in einigen englischen Veröffentlichungen (German Equivalents for English Thoughts von Madame Bernard, 1858, Seite 12): „Arme Leute müssen nicht eitel sein.“)

Beute entzweit die Leute.
Beute 7 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen dänischen Spruchs.)

Bewahren ist so gut wie erwerben.

Bewahren 9 (Kein Sprichwort. Wander gibt anstelle einer Quellenur einen lateinischen Spruch an, den er dem Buch „Sprüchwöterbuch in sechs Sprachen“ von Georg von Gaal entnommen hat. Dort steht er unter Nr. 374 als vergleichbarer Spruch unter dem deutschen Sprichwort „Erhalten ist so große Kunst, wie Erwerben.“ Der steht aber schon unter Erhalten Nr. 6 im Deutschen Sprichwörter Lexikon, so das der Spruch unter Bewahren Nr. 9 wahrscheinlich eine weitere produzierte Neuschöpfung Wanders ist. Überflüssigerweise hat Wander noch die fast gleichlautende Version von Lehmann, die er ebenfalls als Quelle angibt (lediglich das Wort „Gut“ ist eingefügt) als zusätzliches eigenständiges Sprichwort unter Erhalten Nr. 7 eingefügt, diesmal ohne Quellenangabe.)

Bewegung, Mäßigkeit und Ruh` schließt dem Arzt die Türen zu.

Bewegung 1 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein etwas geänderter Spruch von Friedrich Freiherr von Logau (1604 - 1655). Der originale Wortlaut in seinen Sinnsprüchen (Ausgabe 1872), Spruch Nr. 41 der ersten Tausend unter der Überschrift „Die beste Artzney“: „Freude, Mässigkeit und Ruh schleust dem Artzt die Thüre zu. (Freude, Mäßigkeit und Ruh schließt dem Arzt die Türen zu.))

Bezahlen ist besser als bürgen.

Bezahlen 41 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version eines anderen dänischen Spruchs.)

Bier gemach, Wein frisch.

Bier 9 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: Nämlich: schenke ein!)

Bier ist ein böser Koch, es schlägt einen vor's Loch.

Bier 10 (Wander ohne Quelle, nur mit dem Hinweis „Fischart“. Johann Baptist Friedrich Fischart war ein Schriftsteller und Dichter. Er lebte von 1546 bis 1591. Demnach ist Wanders Spruch kein Sprichwort, sondern ein von Wander ins hochdeutsche übertragener (und veränderter?) Teil aus einem Werk von Fischart.)

Bier mit Blut reizt nicht zur Wut.

Bier 11 (Kein deutsches Sprichwort. Wie aus Wanders Bemerkung ersichtlich, stammt der Spruch aus dem Buch „Die Sprichwörter der Polen“ von Dr. Constant Wurzbach aus dem Jahr 1852 und ist somit polnischen Ursprung.)

Bier oder Wein, es muss getrunken sein.

Bier 12 (ohne Quelle.)

Bier und Brot im Haus ist besser als Gsottnes und Bratens draus.

Bier 14 Wander gibt „Sutor, 140“ als Quelle an. Bei Sutor steht der Spruch „Bier und Brod ist besser zu Haus, als g'sottens brattens daraus“ als Übersetzung des lateinischen Spruchs „Melius est vocare ad olera cum gaudio, quam ad vitulum saginatum cum odio.“ Beides konnte ich sonst nirgend woanders finden.)

Bier und Mädchen haben viel Glück, das Bier trinkt man ohne Durst und die Mädchen heiratet man ungeprüft.

Bier 16 (Wander ohne Quellenangabe, nur mit der Bemerkung „(Finn.)“ Ebenso gibt es andere Bücher mit dem Hinweis auf ein Finnisches Sprichwort: Mädchen und Frauen: Liebe, Heirath und Ehe im Sprüchwort von E. Leistner, 1878, Seite175; Spruchwörterbuch von Franz Freiherr von Lipperheide, Seite 578.)

Billiger Verkauf hat viel Zulauf.

Verkauf 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen Spruchs aus dem Niederländischen.)

Bis man nicht das Fahrwasser geprüft hat, muss man nicht ins Meer hinausfahren.

Fahrwasser 1 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort aus Kronstadt/Petersburg. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 83. Der originale Wortlaut: „Fahre nicht hinaus ins Meer, wofern du nicht das Fahrwasser geprüft hast.“)

Ein weiterer zusätzlicher Eintrag von Wander von diesem Sprichwort mit verändertem Wortlaut:

Ins Meer fahren, ohne das Fahrwasser untersucht zu haben.

Meer *107

Bis sich der Händler besinnt, besinnt sich auch der Käufer.
Händler 1 (ohne Quelle.)

Bitten ist niemand verwehrt (untersagt, verboten).
Bitten 8 (ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort. Wander verweist auf den lateinischen Spruch „Petere licet.“ mit vier verschiedenen Quellen. In der genannten Quelle „Faselius, 200“ (Latium oder das alte Rom in seinen Sprichwörtern von August Faselius) wird der lateinische Spruch mit „Bitten darf jedermann.“ wiedergegeben und mit „im Corp. civilis des Justinian über das Recht zum Suppliciren und Appelliren“ kommentiert. In der anderen Quelle „Binder II, 2562“ (Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum, Lateinischer Sprichwörterschatz) von Wilhelm Binder steht unter dem lateinischen Spruch Nr. 2562: „Supplizieren und appellieren ist niemand verboten.“, was nachweislich ein deutsches Sprichwort ist, auch enthalten bei Simrock unter Nr. 10043 und ebenfalls bei Wander unter Suppliciren Nr. 1. Der Eintrag Bitten Nr. 8 ist damit eine Doppelnennung einer deutschen Entsprechung des lateinischen Spruchs mit einem von Wander produziertem Spruch und damit kein Sprichwort und überflüssig.)

Bitter ist gut für Bitter, Wasser für die Kolik.
Bitter 13 (Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders Quellenangabe „Merx, 166“ bezeichnet das Buch „Türkische Sprichwörter“ (Nr. 166) von A. Merx aus dem Jahr 1877

Bis zum Grabe gibt's kein gutes Weib.
Grab 4 (ohne Quelle.)

Blut wird nicht mit Blut ausgewaschen, sondern mit Wasser.
Blut 8 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannten Quellen sind: Magazin für die Literatur des Auslandes, Band 5, herausgegeben von Joseph Lehmann, 1834, Seite 36; Blätter für literarische Unterhaltung, Verlag F. A. Brockhaus, Nr. 218, 6. August 1837, Seite 888; Hallisches patriotisches Wochenblatt, Band 1, herausgegeben im Namen der Armen-Direction von D. K. Ed. Förstemann im Verlag der Buchhandlung des Waisenhauses, 1837, Seite 57

Böse Gewohnheit macht unrecht Leben.
Gewohnheit 13 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 13, Nr. 176) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf gibt als Quelle „Das Keyserrecht nach einer Handschrift von 1372“ von Hermann Ernst Endemann aus dem Jahr 1846 an. Dort steht in Mundart auf Seite 84 im Kapitel 47: „Sint in des keisers recht stet gesc.: vnrecht gewonheit machet unrecht leben. Auch stet anderswa gesc.: bose gewonheit sal man abtun, daz ir die lute icht geergert werden.“ Das bedeutet, es sind alte Gesetzestexte, die Graf ins Hochdeutsche überträgt, für sich passend etwas verändert und fälschlich als Sprichwort bezeichnet.)

Bösen Gedanken wehre, weil sie noch bloß sind; sind sie flügge, so suchen sie Nester.
Gedanke 9 (ohne Quelle.)

Böse Pferde muss man allein stellen.
Pferd 42 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Böser Mund muss einen starken Rücken haben.
Mund 27 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Schwedischen.)

Böser Scherz geht ans Herz.
Scherz 5 (ohne Quelle.)

Böse Saat trägt böse Früchte.
Saat 1 (ohne Quelle.)

Böse Tat trägt böse Frucht.
That 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen und Schwedischen.)

Böse Wurzel, schlechter Baum.
Wurzel 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Böse Zunge bricht den Hals.
Zunge 11 (ohne Quelle.)

Böse Zunge, böses Herz.
Zunge 12 (Kein Sprichwort, sondern Wanders verkürzte Version der Übersetzung des lateinischen Zitats „Lingua est maleloquax mentis indicium malas.“ von P. Syrus durch Ferdinand Philippi in dessen Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ 1. Band (Seite 226) aus dem Jahr 1825. Philippis Wortlaut: „Eine böse Zunge verrät ein böses Herz.“)

Böse Zungen schonen niemand.
Zunge 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Böse Zungen soll man mit dem Tode stillen.
Zunge 17 (Kein Sprichwort, sondern ein ins Hochdeutsche übertragener Teil eines mundartlichen Textes aus dem Buch „Das Keyserrecht nach der Handschrift von 1372“ herausgegeben von Hermann Ernst Endemann im Jahr 1846. Eduard Graf übertrug den Texteil im Hahr 1864 für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 351, Nr. 405), aus dem ihn Wander abschrieb. Bei Endemann steht original im Zweyten Buch, Seite 117, Cap. 79 „Sint in des riches recht stet gesc.: die bosen zungen sal man stillen mit dem tode, daz sie icht mordes machin.“)

Boshafte Hände nehmen ein schändliches Ende.
Hand 26 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Brot ist ein guter Gefährte.
Brot 34 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Jenseits der Scheeren“ von Dr. Bertram aus dem Jahr 1854. Der originale Wortlaut auf Seite 71:
Das Brot ist ein guter Gefährte.

Brüder lieben einander wie Messerspitzen.
Bruder 4 (ohne Quelle.)

Burgen und Fürsten haben keinen Frieden.
Burg (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Kein Sprichwort. Ein von Eduard Graf gekürzter Text (Seite 382, Nr. 524) aus dem Schwabenspiegel, den Wander von Graf abgeschrieben hat.)

Cent ans bannière et cent ans civière.

Dieses französische Sprichwort wird von Wander gleich 6 Mal verschieden übersetzt oder als vergleichbares französisches Sprichwort angegeben:

Je älter der Adel, je morscher der Baum.
Adel 26 (Wander ohne deutsche Quelle.)
Frz.: Cent ans bannière et cent ans civière.
Lat.: Generosa in ortus semina exsurgunt suos. (Plaut.)

Auf und ab, wie ein Ball, tanzt des Glückes Fall.
Auf 13 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1659, 40; Petri, II, 27.
Frz.: Cent ans bannière, cent ans civière. (Bohn I, 10.)

Die Fahne bleibt nicht stets in einer Hand.
Fahne 1 (Wander ohne deutsche Quelle.)
Frz.: Cent ans bannière et cent ans civière. (Lendroy, 438.)

Ein Geschlecht vergehet, das andere entstehet (kommt).
Geschlecht 4 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 190; Henisch, 1541, 39; Pred. Sal. 1, 4; Schulze, 110.
Mhd.: Een gheslachte neder gaet ende een ander riset. (Martin, I, 531; Schulze, 110.)
Frz.: Cent ans bannière et cent ans civière. (Kritzinger, 56a.)

Glück und Unglück tragen einander Huckepack (auf dem Rücken).
Glück 450 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 242; Simrock, 3727; Sailer, 213; Körte, 2222; Braun, I, 862.
Frz.: Cent ans bannière et cent ans civière. (Gaal, 746.)
Lat.: Hoc est consuetum, comitantur tristia laetum. – Risus habet fletum, nectarque molestat acetum. (Binder II, 2973.)

Karre und Panier stehen nicht immer vor derselben Tür.
Karren 15 (Wander ohne deutsche Quelle.)
Frz.: Cent ans bannière et cent ans civière. (Bohn I, 10; Lendroy, 438.)

Übersetzung bei Lendroy, Nr. 438:
Freude und Leid wechseln beständig mit einander ab.
Übersetzung und Kommentar bei Kritzinger, Seite 56a:
Die Zeit verändert alles, ein Geschlecht kommt auf, das andre geht unter; es wechselt immer Freud und Leid in einem Hause.
Übersetzung und Kommentar bei Bohn Seite 10:
A hundred years a banner, a hundred years a barrow. (A very old proverb, signifying the changeful fortunes of great feudal families.)
Ein Spruch von Castelli bei Gaal, Nr. 746:
Glück und Unglück tragen selbst einander mit Behagen.
(Sprüchwort Nr. 369 von Ignaz Franz Castelli)

Ein vergleichbares fremdes Sprichwort an der richtigen Stelle ist in einer deutschen Sprichwörtersammlung manchmal nicht verkehrt und kann hilfreich sein. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander sind aber eindeutig zu viele fremde Sprüche, zu viele an den falschen Stellen, zu viele falsch oder verändert und zu viele ohne einen Hinweis auf die fremde Herkunft. Sie blähen den Umfang unnötig auf, verwirren, behindern und verringern den Wert durch unnötige Fehler. Wie bei diesem sechsfach aufgeführten französischen Sprichwort bei unterschiedlichen, teilweise selbst produzierten Sprüchen, mit jedes Mal anderen Quellenangaben, schränkt es die Glaubwürdigkeit des Gesamtwerks unnötig ein.

Da ist gut fechten, wo kein Feind ist.
Fechten 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Da ist's gut, wo wir nicht sind.
Gut (Adj.) 25 (Wander ohne Quelle, nur mit dem Hinweis auf den Litauischen Ursprung.)

Da ist 's heilige Grab wohl verwahrt.
Grab *28 (ohne Quelle.)

Danach der Mann geboren, darnach nimmt er Teil.
Mann 117 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 216, Nr. 225) 1864 aus dem Kaiserrecht entnommen und zu seinem Spruch verändert hat. Wander schrieb ihn von Graf ab.)

Dank altert schnell.
Dank 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines Niederländischen Spruchs.)

Dankbarkeit und Weizen gedeihen nur auf gutem Boden.
Dankbarkeit 6 (ohne Quelle.)

Daraus lässt sich kein gut Bier brauen.
Bier *67 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem niederländischen Spruch „Brouw daar nu eens goed bier uit.“ von „Harrebomée, I, 55“)

Das Alter ist weiser als die Jugend, aber der Morgen ist klüger als der Abend.
Alter (das) 146 (Kein deutsches Sprichwort. Wander hat dies Sprichwort aus dem französischen Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes usuels“ von Le P. Ch. Cahier aus dem Jahr 1856 übernommen. Das Buch enthält 4844 Sprichwörter aus 13 Sprachen und 1885 Axiome. Das obige Sprichwort ist laut diesem Buch aus Russland.)

Das älteste Kind berät das jüngste.
Kind 52 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Die Provinzialrechte des Fürstenthums Minden“ von Paul Wigand, 2. Band, aus dem Jahr 1834. Der Textteil steht auf Seite 418: (Teil eines noch längeren Satzes) „dabey gemeiniglich was die ehemalen von der Stette abgebrachten Kinder davon erhalten, und wie viel ihrer gewesen, von denselben pro norma angenommen, und wenn nur eine solche sogenandte Verschreibung geschehen, zur Regel genommen wird, daß das älteste Kind das jüngste beräth, ohne daß der wahre Zustand der Stette dabey genau untersuchet, noch dieselbe sowenig als das übrige Vermögen in einen ordentlichen Anschlag gebracht, oder ein inventarium davon aufgenommen und deductis deducendis eine Theilung vorgenommen wird:“ Eduard Graf fügte den Textteil in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter (Seite 216, Nr. 222) ein und Wander schrieb ihn ab.)

Das Auge des Herrn putzt das Pferd.
Auge 466 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern das von Wander etwas veränderte türkische Sprichwort „Das Auge des Herrn ist der Striegel des Pferdes.“, welches Wander mit der Quelle „Schlechta, 52“ angibt.)

Das Bad wäscht von außen rein, die Reue von innen.
Bad 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Das beste Pferd geht nicht über seine Kraft.
Pferd 47 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Das beste Pferd kann straucheln.
Pferd 48 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Schwedischen.)

Das beste Pferd wird einmal zur Mähre.
Pferd 50 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Das beste Tischgebet macht nicht satt.
Tischgebet (ohne Nr. da nur ein Eintrag, Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Das Bier hat einen Feldwebel.(?)
Bier *68 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Rheinhessen.)“. In einem Artikel in der Allgemeine Schulzeitung, Band 40, Seite 260, Nr. 33, 15. August 1863, steht zu diesem Spruch: „Auf das Fragezeichen hinter: Das Bier hat einen Feldwebel.(?) Rheinhessen, können wir die Antwort geben, dass damit im vollen Bierglas oben der Schaumreif bezeichnet wird, der dem Silberstreif auf der Uniform des Feldwebels ähnlich sieht. Solche Witze entstehen und vergehen in den engen Kreisen ihrer Geltung in kurzer Zeit und verdienen keine Aufzeichnung.“ Das es sonst unbekannt ist, bedeutet es, es ist kein Sprichwort.)

Das Bier ist am besten, worin das wenigste Wasser ist.
Bier 21 (ohne Quelle.)

Das Bier ist nicht für die Gänse gebraut.
Bier 22 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Das Bier riecht nach dem Fässchen schier.
Bier 23 (ohne Quelle.)

Das Bier, welches der Krüger verschenkt, ist sauer.
Bier 27 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Lett.)“. Das bedeutet, es ist kein deutsches, sondern ein lettisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 86.)

Das Böse straft sich selbst.
Böse (das) 35 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Das Echo behält das letzte Wort.
Echo 1 (ohne Quelle.)

Das Ei ist schon da, aber die Henne fehlt noch.
Ei 36 (Kein deutsches, sondern ein Sprichwort der Tataren in Kasan. Wanders Quellenangabe ist (Reinsberg IV, 24.), wortgleich mit Altmann „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 121, von dem Reinsberg es wahrscheinlich übernommen hat.)

Das Einseifen allein thut's nicht, der Bart will auch geschoren sein.
Einseifen 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Altmanns originaler Wortlaut: „Das Einseifen thut's nicht allein, der Bart will auch geschoren sein.“)

Das Erbe tritt an die Kinder.
Erbe (das) 6 (Graf, Seite 193, Nr. 64)

Das Gut erbt Kind nach.
Gut (Subst.) 28 (Graf, Seite 193, Nr. 60)

Das Kind ist das Nächste.
Kind 71 (Graf, Seite 193, Nr. 61, Keine Sprichwörter. Von Eduard Graf aus verschiedenen Rechtsbüchern entnommene Rechtsregeln, die Graf als Sprichwörter ausgibt und von Wander abgeschrieben wurden.)

Das Feuer ist ein Dieb.

Feuer 16 (Kein deutsches Sprichwort, sonder Eduard Grafs Version eines englischsprachigen Gesetzestextes aus dem Buch „Die Gesetze der Angelsachsen“ von Dr. Reinhold Schmid aus dem Jahr 1858. Der originale Wortlaut in der deutschen Übersetzung auf Seite 41, Kapitel 43: „Wenn jemand einen Baum im Walde verbrennt und es wird offenkundig von dem, der es tat, so gelte er die volle Wette und zahle 60 Schillinge, weil das Feuer der Dieb ist.“ Wander schrieb von Graf (Seite 365,Nr. 468)ab.)

Das Feuer ist ein guter Diener, aber ein schlechter Meister.

Feuer 17 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem Zusatz: „Frz. Schweiz: Le fû l'iest on bon dierson, ma on crouïou maitre.“ Tatsächlich ist es kein deutsches, sondern die Übersetzung aus der französischsprachigen Schweiz. Quellen dafür sind die Bücher „Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen“ (Seite 427) aus dem Jahr 1860 und „Land, Volk und Staat der schweizerischen Eidgenossenschaft, Band 1“ (Seite 252) aus dem Jahr 1861)

Das Feuer kann nichts als brennen.

Feuer 18 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version, aus dem Französischen.)

Das Gebet des Bösen geht nicht in den Himmel.

Gebet 6 (ohne Quelle.)

Das Gestern muss man heut' nicht lästern.

Gestern 1 (ohne Quelle.)

Das Gewissen sagt einem wohl, was er reden soll.

Gewissen 39 (Kein Sprichwort. Übertragung eines Textteils aus der Mundart ins Hochdeutsche aus dem Buch „Jurisprudentia Frisica“ von Montanus Hettema aus dem Jahr 1835 durch Eduard Graf für dessen eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 374, Nr. 480) im Jahr 1864. Der originale Wortlaut bei Hettema, Seite 146, Kapitel LV, Ziffer 2: „dede om gyricheed, so schel ni et weer ja: hwant dyo consciencie seyt een man wel deer reden is.“ Wander schrieb das angebliche Sprichwort von Graf ab. Das Wander das Original nicht kannte und selbst die falsche Schreibung des Originals von Graf abschrieb, beweist die falsche Großschreibung des Wortes „Dyo“, was fälschlich den Anfang des Satzes suggerieren soll und die Worte „wol der“, die im Original „wel deer“ geschrieben werden.)

Das Glas erkennt man am Klang, den Mann am Wort und Gang.

Glas 3 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Aehnlich die Russen Altmann VI, 448.“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen das von Wander etwas veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 448. Altmanns originaler Wortlaut: „Das Glas erkennt man am Klange, den Mann an seinem Wort.“)

Das Glück hat seine Launen.

Glück 72 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Das Glück hat Sprungfedern unter den Sohlen.

Glück 73 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 407. Das Wander es besser wusste, zeigt die Bemerkung unter dem Sprichwort Glück Nr. 36, wo der originale Wortlaut mit Quellenangabe steht.)

Das Glück lässt sich zwingen, aber nicht dingen.

Glück 169 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 493. Altmanns originaler Wortlaut: „Das Glück lässt sich wohl zwingen aber nicht dingen.“)

Das Glück macht aus Bettlern Könige und aus Königen Bettler.

Glück 171 (ohne deutsche Quelle. Selbst das angefügte lateinische Zitat von Juvenal bedeutet in der deutschen Übersetzung etwas anderes. Die Anmerkungen von Wanders beiden lateinischen Quellen (Philippi, I, 184 [bei Wander falsch, richtig ist Philippi, II, 184]; Seybold, 560.) lauten ebenfalls anders.)

Das Gotteshaus verliert sein Recht in 100 Jahren nicht.

Gotteshaus 1 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 (Seite 95, Nr. 186) entnommen. Eduard Graf wiederum hat den Spruch aus einem mundartlichen Text aus dem Buch „Weisthümer 1. Teil“ von Jacob Grimm aus dem Jahr 1840. Graf nimmt aus dem Satz: „Wa oder wie dem gotzhus lützel oder vil entfrömdet oder verlorn wirt, wirt das erforschet vber kurtz oder lang, so verlürt das gotzhus nit sin reht in hundert iaren, als ouch andri gotzhüser, da si kuntschaft vmb hänt.“ in Mundart einen Teil und ändert ihn ins Hochdeutsche. Dieser Teil wird damit aber kein Sprichwort.)

Das Grab öffnet sich jeden Augenblick, aber es schließt sich nur einmal für immer.

Grab 5 (ohne Quelle.)

Das Grab verschlingt alles.

Grab 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Das Gras ist besser dran im Sturm als die Bäume.

Gras 11 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Das größte Pferd ist oft zur Arbeit wenig wert.

Pferd 51 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Das größte Schiff ist ein kleiner Bissen fürs Meer.

Schiff 8 (ohne Quelle.)

Das gute Pferd will den Sporen und das schlechte doppelt, so will gut Weib und böses den Stock.

Pferd 52 (ohne Quelle.)

Das Gut stirbt vom Jüngsten zum Jüngern.

Gut (Subst.) 38 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf (Seite 215, Nr. 219) aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Die Provinzial- und statutarischen Rechte in der Preußischen Monarchie“ , 2. Teil, von Karl Christoph Albert Heinrich von Kamptz aus dem Jahr 1827. Bei Kamptz auf Seite 396 unter § 489 mit der Überschrift Erbrecht, Ziffer 5: „Das jüngste Kind, es sei Mann oder Frau, erbet das Gut, jedoch möge ihr Recht ihren andern Schwestern oder Brüdern überlassen, ohne Erkenntnis zu geben, dass Gut stirbt vom jüngsten zum jüngeren, wenn er nicht abgestattet ist, aus dem Gut.“ Wander schreibt das angebliche Sprichwort für sein Sprichwörter Lexikon von Graf ab.)

Das Herz hört feiner als die Ohren.

Herz 31 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines slowakischsprachigen Spruchs.)

Das Herz ist nur ein kleines Feld, aber es wächst alles auf ihm.

Herz 40 (ohne Quelle.)

Das Herz versteint, wenn's ausgeweint.

Herz 57 (ohne Quelle. Außer bei Wander ist dieser Spruch nur in einigen wenigen Sprichwörtersammlungen oder -Büchern zu finden, aber nicht verbreitet als Sprichwort. Wahrscheinlich wieder einer der von Wander selbst produzierten Sprüchen.)

Das hinkende Pferd kommt hintennach.

Pferd 53 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)
Pferd 226 (ohne Quelle.)

Das Huhn des Nachbars ist eine Gans.

Huhn 21 (ohne Quelle.)

Das ist Bier ohne Malz und Hopfen.
Bier 28 (ohne Quelle.)

Das ist Bier, was schnell sauer wird.
Bier *70 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Das ist eben das Unglück der Könige, dass sie die Wahrheit nicht hören wollen.
(Kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Johann Jacoby (1805 - 1877), Arzt und Politiker aus Königsberg, das nicht bei Wander steht. Eine Deputation der preuß. Nationalversammlung übergab am 2.11.1848 dem preuß. König eine Adresse, die vor dem soeben ernannten Ministerium Brandenburg warnte und um Einsetzung einer volkstümlichen Regierung bat. Der König nahm die Adresse schweigend an. Auf die Frage: „Wollen eure Majestät uns gehör schenken?“ antwortete er nur „nein“. Darauf rief Jacobi als Mitglied der Deputation die zitierten Worte.
Genau das Gleiche, nur mit Menschen und nicht mit Könige, kann man allen Menschen zurufen, die lieber ihren Vorurteilen, Lügen und Fake News vertrauen, anstatt einmal nachzudenken und und einfachen Wahrheiten glauben und andere Meinungen zulassen.

Das ist eine schöne Antwort, die auf alle Fragen passt.
Antwort 2 (ohne Quelle.)

Das ist schlechter Honig, den man erst mit Zucker süß machen muss.
Honig 2 (ohne Quelle.)

Das Kamel ging um Hörner zu suchen aus und kam ohne Ohren nach Haus.
Kamel 4 (Ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Kein deutsches, wie man nach Wander fälschlich annehmen könnte, sondern ein rumänisches Sprichwort. Originaltexte in Wanders Quellen: (aus dem Buch „Vom Don zur Donau“ von Karl Emil Franzos, Seite 333) „Das Kamel hat die Ohren verloren, weil es Hörner haben wollte.“ und (aus dem Buch „Aus der Walachei. Rumänische Gedichte, Sprichwörter“ von Johann Karl Schuller Seite 38) „Weil's Hörner haben wollte, hat die Ohren einst das Kamel verloren.“ Ursprung des Sprichworts ist eine Fabel von Äsop: Die Kamele sahen einen Stier und waren neidisch auf dessen stolzen Hörner. Sie gingen zum Gott Zeus und verlangten ebensolche Hörner. Der Wurde böse, da sie ja schon so groß und stark waren und das reichen würde. Um die Kamele wegen ihrer Unverschämtheit zu strafen, nahm er ihnen eine große Länge ihrer Oren und schickte sie weg. Das bedeutet, wer schon viel hat und nach noch mehr strebt, bekommt es nicht und verliert möglicherweise obendrein noch seinen bisherigen Besitz. https://www.projekt-gutenberg.org/aesop/fabeln/chap077.html)

Das Kind ist beider Eltern Kind.
Kind 70 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 193, Nr. 68) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wortlaut aus dem Buch Friesische Rechtsquellen“ von Dr. Karl Freiherrn von Richthofen aus dem Jahr 1840, Seite 383, §11: „al rechte en twe to delane, al dar umme dat dat kynt beide olderen is al lyke na nomen, ende beyder vrundt werdet al lyke sere an synen doede bekend.“ Wander schreibt das angebliche Sprichwort von Graf ab, ebenso das „Original“ von Richthofen, bei dem der den Fehler beim Wort „beyde“ mit abschreibt, das im Original „beide“ geschrieben wird. Das bedeutet, das Wandern die originalen Quellen von Graf, wie in diesem Fall, oft selbst nicht kennt.)

Das Kind sagt nur, was es gehört.
Kind 81 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Das Kind, welches von der Amme genährt wird, nährt auch die Amme.
Kind 90 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121.)

Das Laster lernt sich ohne Meister.

Laster 70 (Kein deutsches, sondern ein italienisches Sprichwort. Wander hat es aus dem Buch „Sapienza italiana in bocca alemanna“ von L. C. M. Giani (deutscher Untertitel: Italienische Sprichwörter in deutschem Gewande.) aus dem Jahr 1876. Unter Nr. 1785 wird das italienische Sprichwort „I vizi s' imparano anco senza maestri.“ mit Wanders angeblich deutschem Sprichwort übersetzt. 1984 machten Horst und Annelies Beyer aus „Das Laster“ auf Seite 396 zu „Ein Laster“, was andere wiederum von ihnen abschrieben. Dadurch wurde es trotzdem zu keinem deutschen Sprichwort, es blieb die Übersetzung aus dem Italienischen.)

Das Maul ist leicht verbrannt.

Maul 15 (ohne Quelle.)

Das Maul tut einer leichter auf als den (Sack) Beutel.

Maul 24 (ohne Quelle.)

Das Meer wirft mehr Schaum aus als Sand und mehr Sand als Bernstein.

Meer 23 (ohne Quellenangabe, nur die Bemerkung: (Estl.). Kein deutsches, sondern ein estnisches Sprichwort. Wanders ungennte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“, Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 74.)

Das Mittel ist oft schlimmer als die Krankheit.

Mittel 7 (ohne deutsche Quellle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen und Dänischen. Neben dem 3. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons 1873 verwendete Wander diesen Spruch auch 1872 in seinem unter dem Pseudonym „Dove“ veröffentlichten Buch „Politisches Sprichwörterbrevier: Tagebuch eines Patrioten“, unter der Nr. 330.)

Das morsche Rad bricht zuerst.

Rad 7 (ohne deutsche Quelle, Wanders Übersetzung, Version, aus dem Englischen.)

Das Pferd braucht zu viel Streu.

Pferd *828 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Das Pferd geht zur Krippe, aber die Krippe nicht zum Pferde.

Pferd 67 (ohne Quelle.)

Das Pferd ist gut, aber lahm.

Pferd *831 (ohne Quelle.)

Das Pferd kennt seine Stärke nicht.

Pferd 77 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Es ist aus dem Buch „Deutsch-Negerenglisches Wörterbuch“ von Heinrich Rudolf Wullschlaegel aus dem Jahr 1856, aus dem Anhang mit Sprüchworten, Seite 315, Nr. 260. Mit „Negerenglisch“ meint Wullschlaegel die Sprache der afrikanischen Sklaven (Am 1. Juli 1863 wurde die Sklaverei abgeschafft) in der niederländischen Kolonie Surinam.)

Das Pferd leitet man an einer Leine, den Mann an einem Frauenhaar.

Pferd 78 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Das Pferd muss man anders satteln.

Pferd *836 (Kein Sprichwort, ohne deutsche Quelle. Aus Wanders eigenem Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 1575), in dem er vermeintliche Sprichwörter, die er aus den Büchern von Abraham a Sancta Clara herausgelesen haben will, 1838 veröffentlichte.)

Das Recht entschuldigt das Weib in der Unwissenheit.

Recht (Subst.) 28 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 22, Nr. 252) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf seinerseits hat einen Teil eines Satzes, der in Mundart geschrieben ist, aus dem Zusammenhang gerissen, ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort bezeichnet. Seine Quelle war das Buch „Jurisprudentia Frisica of Friesche regtkennis“, einer Handschrift des Montanus de Haan Hettema aus dem 15. Jahrhundert, gedruckt 1835 in Leeuwarden. Der Originaltext steht im Kapitel XLVI unter der Überschrift „Over Testamenten en uiterste Willen“ unter Nr. 61 auf Seite 76 und lautet: „Hweerso een frow een testament maketh, ende hyo neen gued inwint her lesta willa, so schel her lesta willa staen, al hiede hyo al wrsumeth, dat hyo et naet folcommelyck maked heed op her lest: hwant dat riucht ontschyldiget dat wyff in her onwitenheyt, hwanneer hya neen gued inwinnet op hyaere lest.“)

Das reichste Bergwerk wird mit der Zeit erschöpft.

Bergwerk 4 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Altmans Originaltext lautet: „Mit der Zeit wird auch das reichste Bergwerk erschöpft.“)

Das Rubinglas zählt sich unter die Edelsteine.

Rubinglas (ohne Nr.) (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: „(Hamburg.)“ Kein deutsches, wie der falsche Hinweis glauben lässt, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76.)

Das Schlechte tadeln heißt das Gute adeln.

Schlechtes 1 (Kein Sprichwort. Wander schreibt selbst, das es sich um das Motto in dem Buch „Epigramme“ von Alois Wohlmuth handelt.)

Das Schwere fällt, das Leichte steigt.

Schweres 1 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wander übersetzte das türkische Sprichwort aus dem Französischen im Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ von Charles Cahier aus dem Jahr 1856, Seite 166, Nr. 2660: „Quand ce qui est lourd, s'abaisse, Ce qui est léger, s'enlève.“)

Das Unglück schickt keine Boten.

Unglück 46 (ohne Quelle.)

Das Unglück zeigt den großen Mann.

Unglück 50 (Kein Sprichwort, sondern Wilhelm Binders Übersetzung eines lateinischen Zitats von Plinius in seinem Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ (Nr, 77), die Wander abgeschrieben hat.)

Das Wasser ist gesund (gut), aber nicht in den Schuhen.

Wasser 60 (ohne Quelle.)

Das Wehr rechnet sich auch zu den Schleusen.

Wehr (das) 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113.)

Das Wirtshaus gleicht der Nacht von Trunkenheit.

Wirthshaus 3 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat einen Textteil aus dem Buch „Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau“ 1. Band, von Dr. Heinrich Schreiber aus dem Jahr 1828 aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen (Deutsche Rechtssprichwörter Seite 391, Nr. 593). Der originale Wortlaut bei Schreiber auf Seite 77: „Beschiht aber ez nahtis, oder in eime winhuz , es si nahtis oder dagiz so sol man in kemphen, wande das winhuz gelichot sich der naht von trunkenheit, wil aber der den man zihet des, er kemphit wol sweder er wil, mit dem kläger, oder mit der gezüge eime.“)

Deich und Land gehört zusammen.

Deich 7 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 130, Nr. 373) aus dem Altfriesischen ins Hochdeutsch übertragener Textteil aus dem Buch „Friesische Rechtsquellen“ von Dr. Karl Freiherr von Richthofen. Seite 308, linke Spalte: „Dyck ende lond hert togader“)

Deinem Weibe und deinem Pferde lass nicht den Zügel schießen.

Weib 177 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Wilhelm Körtes Buch „Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen“ aus dem Jahr 1837. Unter dem Sprichwort Nr. 6577 (Weiber und Pferde wollen abgewartet (geschlagen) sein.) steht das russische Sprichwort als Bemerkung „Der Russe: Deinem Weib und . . .“)

Deinen Freund wähle eine Stufe über dir, deine Frau eine Stufe unter dir.

Freund (Subst.) 53 (ohne Quelle.)

Dem Alter kann man leicht entgehn; es zu erreichen, ist schwerer.

Alter (das) 163 (Kein deutsches, überhaupt kein Sprichwort! Wander nennt als Quelle Altmann VI. (ohne Seitenzahl) und bemerkt ein vergleichbares russisches Sprichwort: „Die Russen: Dem Alter kann entgehen, wer will; zum Alter wird aber nur gelangen, wer soll. (Altmann VI, 454.)“ Hier hat Wander das eigentliche russische Sprichwort mit korrekter Quellenangabe als Bemerkung dem von ihm selbst veränderten Wortlaut mit unvollständiger Quelle beigefügt. Das vermeintlich deutsche Sprichwort ist schon durch den Zusatz „Altmann“ als russisch zu erkennen, obwohl es nur Wanders Interpretation des eigentlichen Sprichworts ist. Altmann VI, 454 = Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 454.)

Dem Armen beschert Gott alle Jahre ein Kind und dem Reichen ein Rind.

Arme (der) 20

Gott beschert dem Armen alle Jahre ein Kind und dem Reichen ein Rind.

Gott 314 (ohne Quelle gleich zwei Mal! Nur die Worte ein bisschen umgestellt und man kann denselben Spruch unter 2 verschiedenen Stichworten einfügen. Das beschert dem Deutschen Sprichwörter Lexikon gleich viele neue Einträge. Wander wollte anfangs nicht wie Harrebomée (Spreekwoordenboek der Nederlandsche taal 1858-66), den er dafür kritisierte, mehrere Einträge für ein Sprichwort, nur weil es mehrere Möglichkeiten gab. Durch Änderungen werden scheinbar die Sprichwörter vermehrt, hier wird aus 1 durch Worttausch 2, bei anderen gibt es bis über zehn! und fehlende Quellen verhindern eine Nachprüfung.)

Dem Armen fehlt Brot, dem Reichen Appetit.

Arme (der) 189 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Dem Armen helfen in der Qual, ist das beste Kapital.

Arme (der) 23 (Wander ohne Quelle.)

Dem Armen schmeckt sein Kartoffelbrei besser, als dem Reichen sein Braten.

Arme (der) 193 (ohne Quelle. Möglicherweise Wanders veränderte Version eines ähnlichen russischen Sprichworts, das Wander anstelle einer Quelle angibt.)

Dem Biere sind die Hefen gegeben worden.

Bier *72 (ohne Quelle.)

Dem blinden Vogel baut Gott das Nest.

Vogel 54 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort aus dem zu Wanders Quellen gehörende Buch „Türkische Sprichwörter“ von A. Merx aus dem Jahr 1877.)

Dem, der früh aufsteht, hilft Gott und leitet ihm die Hand.

Aufstehen 5 (ohne Quelle.)

Dem Dieb teilt man den Galgen zu.

Dieb 263 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissenen Teil eines Textes aus dem Buch „Weisthümer“ gesammelt von Jacob Grimm, 1. Teil, aus dem Jahr 1840, Seite 547. Eduard Graf übertrug den Spruch für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 364, Nr. 447) ins Hochdeutsche und nannte ihn fälschlich Sprichwort. Wander schrieb von Graf ab und machte als zusätzlichen Fehler aus der Quellenangabe „Grimm W. I 547“ von Graf, die auf Seite XI eindeutig auf Jacob Grimm verweist die falsche Quelle: „Grimmelshausen, Wb. I, 547“ Der originale Wortlaut bei Grimm Seite 547: „Darnach fragete er, in wasz pene der morder valle? Dar vff antworten sie, dem morder deilt man dasz rat mit synem rechten. Dar nach fragete er, was der dieb verschuldet hette? Daruff antworten sie: dem dyebe deilt man den galgen. Item, wasz man dem felscher deile? Daruff antworten sie, vnd spracben, dem felscher deilet man den kessel, in dar inne zu sieden.“)

Dem Esel träumt von Disteln, wenn man ihn auch mit Hafer füttert.

Esel 45 (Kein deutsches Sprichwort. Den 1. Teil gibt Wander unter Esel Nr. 44 schon richtig als deutsches Sprichwort mit Henisch Spalte 942 an. Dieses mit einem zusätzlichen 2. Teil gibt er fälschlich ebenfalls mit Petri, II, 73 als Quelle unter Esel Nr. 45 an. Der von Wander angefügte 2. Teil ist aber die Übersetzung vom Anfang eines niederländischen Sprichworts, das zusätzlich im Original mit Harrebomée als Quelle angegeben ist. Die von Wander angegebene Quelle bei Petri enthält genau wie bei Henisch nur den 1. Teil.
Original Niederländisch: „Geef een' ezel haver, hij loopt tot de distels.“ (Harrebomée, I, 188.) wird von Google so übersetzt: „Geben Sie einem Esel Hafer, er läuft zu den Disteln.“)

Dem Freunde ist eine Meile kein Umweg.

Freund (Subst.) 55 (ohne Quelle.)

Dem geschieht recht, der es anders nicht haben will.

Geschehen 4 (ohne Quelle.)

Dem Gesunden schmeckt ein Apfel besser als dem Kranken ein Pfirsich.

Gesunde (der) 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander bemerkt nur ein vergleichbares russisches Sprichwort. Es ist tatsächlich das originale Sprichwort von Altmann, „Dem Gesunden mundet ein Apfel besser als dem Kranken eine Orange.“ aus „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 95., das Wander für sein falsches, angeblich deutsches Sprichwort, verändert hat.)

Dem Gewissen kann niemand entfliehen.

Gewissen 52 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Interpretation von zwei anderen lateinischen Sprüchen und einem ungarischen Spruch.)

Dem Käfer ergeht es schlecht, der sich einmiethet beim Specht.

Käfer 1 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Sein vergleichbares angegebenes russische Sprichwort von Altmann VI, 444 ist Wanders einzige Quelle. Der originale Wortlaut: „Das ist ein närrischer Käfer, der sich dem Spechte anvertraut.“)

Dem Kläger gebührt der Beweis.

Kläger 4 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 453, Nr. 438) aus der Mundard ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus dem Richtsteig Landrecht in Senckenbergs Corpus juris Germanici.)

Dem klugen Kopfe genügt ein Wort.

Kopf 853 (Wander gibt Frischbier, 4288 als Quelle an. Bei Frischbier sind die Nummern 4234 bis 4327 eindeutig als masurische Sprichwörter gekennzeichnet, wozu auch die Nr. 4288 gehört. Eindeutiger Beweis: kein deutsches Sprichwort.

Dem Kranken hülft kein guldenes Bett.

Kranke 77 (Kein Sprichwort. Wanders Quellenangabe: Harssdörffer, 527. Wie bei ca 300 anderen das Buch „Compendiöses Lexikon Apophtegmaticum Oder stark fliessende Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren“ von Georg Philipp Harsdörfer (1607 -1658) aus dem Jahr 1718, eine Neuaflage von Ars Apophthegmatica aus dem Jahr 1655. Wie der Untertitel sagt, eine Quelle künstlicher Redensarten, aber keiner Sprichwörter.)

Dem Kühnen hilft (lacht) das Glück, den Feigen weist's zurück.

Kühne (der) (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne deutsche Quelle. Wanders etwas längere Version des niederländischen Spruchs „Den koene helpt het avontuur.“ bei Harrebomée, I, 427b)

Dem Manne ein Weib, dem Buben die Rute.

Mann 1914 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Dem Manne sind vier Worte unduldbar: Mörder, Dieb, Räuber und Mordbrenner.

Mann 193 (Kein Sprichwort und auch nicht aus Deutschland, sondern ein von Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 ins Deutsche übersetzter Paragraf aus dem alten gotländischen Rechtsbuch Guta-Lagh, 1818 von Dr. Karl Schildener in der Ursprache mit Übersetzung herausgegeben. Dort steht auf Seite 77, Cap. LI (51), in §1: „Einem Manne sind vier Worte unduldbar: Dieb, Räuber, Mörder, Mordbrenner; aber einem Weibe sind die unduldbaren Worte fünf, nämlich: Dieb, Mörder, Vergiftung, Ehebruch und Mordbrenner.“)

Dem Manne ziemt Klugheit und der Frau Geduld.

Mann 1916 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Dem Mutigen hilft Gott.

Muthiger 2 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Drama „Wilhelm Tell“ von Johann Christoph Friedrich von Schiller (1759 - 1805), 1. Akt, 2. Szene, Gertrud zu Staufacher.)

Dem Narren fehlt nichts als der Verstand.

Narr 69 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Dem Räuber ist es leid, wenn er wenig findet.

Räuber 3 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat einen Textteil aus dem Holländischen Sachsenspiegel nach der Ausgabe von 1493 aus dem Jahr 1763 aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 365, Nr. 466), von wo Wander den Spruch abschrieb.)

Dem Reichen wiegt der Teufel die Kinder.

Reiche (der) 18 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein kleinrussisches (ukrainisches) Sprichwort, gefunden im Morgenblatt für gebildete Leser, Nr. 277, 20. November 1837, Seite 1111, linke Spalte. Ebenfalls im Buch “ Das Kind im Sprichwort“ (Seite 47) von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1864 als Sprichwort der Ruthenen (heute ebenfalls Ukrainer) verzeichnet und selbst bei Wilhelm Körte, Ausgabe 1861 nennt unter Nr. 4816 die Kleinrussen.)

Dem Sterlet nützt es wenig, dass er auf des Kaisers Tisch kommt.

Sterlet (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80. Zusätzlich hat Wander den Wortlaut etwas verändert. Das Original lautet: „Was frommt es dem Sterlet, dass er auf des Kaisers Tafel kommt?“)

Dem Teufel muss man nicht lehren, wie man Schlangen macht.

Teufel 68 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 26), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Dem Toten tut kein Zahn mehr wehe.

Todte (der) 6 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt als Quelle Binder III, 3726 an, was falsch ist. Unter der angegebenen Nr. steht das Sprichwort: „Man fragt zuerst: was trägt es ein? und dann erst, ob es recht und fein.“. Obiger Spruch ist Wanders eigene Schöpfung von einem anderen Sprichwort, in das er gleich die Erklärung mit integriert hat: „Es tut ihm kein Zahn mehr weh.“. Dieses Sprichwort existiert tatsächlich (bei Wander ebenfalls vorhanden unter Zahm Nr. *187), und es bedeutet, er ist verstorben. Wanders Version ist in keinem deutschen Buch zu finden. Einzige Ausnahme ist das „Lettische Wörter- und Namen Lexikon“ von Gothard Fridrich Stender, zweiter Teil, aus dem Jahr 1789, Seite 590. Dort steht es unter dem Stichwort Todte, der, als Übersetzung des lettischen Textes. Dieses Buch war Wander nicht bekannt.)

Dem Walfisch schadet es nicht, wenn ein Stint nach ihm schnappt.
Walfisch 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes finnisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113. Altmanns originaler Wortlaut: „Es schadet dem Walfisch nicht, wenn der Stint nach ihn schnappt.“)

Argwohn ist leicht zu betrügen.
Argwohn 12 (ohne Quelle.)
Den Argwohn kannst du leicht betrügen, sprich wahr, so wird er sich selbst belügen.
Argwohn-zu 12 (Kein Sprichwort, sondern ein Epigramm von Wilhelm Müller (1794 - 1827) Drittes Hundert., Nr. 49.)

Den Armen bittet niemand zur Hochzeit.
Arme (der) 30 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Den Armen kennt niemand, der Reiche hat überall Vettern.
Arme (der) 207 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Den Bock erkennt man am Bart (an den Hörnern).
Bock 11 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Den einen sticht man mit der Nadel, den anderen mit der Heugabel.
Stechen 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Den einen Vogel tupft, den andern rupft man.
Vogel 56 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107.)

Den einen wärmt die Sonne, den andern blendet sie.
Sonne 17 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Den Herrn von Nichts kann niemand bestehlen.
Nichts 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Den Himmel möchte mancher erben, aber er will's auch nicht mit dem Teufel verderben.
Himmel 16 (ohne Quelle.)

Den Kaviar verschenken, ehe man den Stör hat.
Caviar *5 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130. Zusätzlich veränderte Wander den Wortlaut. Der originale Wortlaut ist: „Er verschenkt den Kaviar, ehe er den Stör hat.“)

Denke erst an die Weide und dann an das Vieh.
Weide (Pastus) 6 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 116. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Denke erst an die Weide, Väterchen, und dann an das Vieh.“)

Den Löwen erkennt man an den Klauen.
Löwe 15 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in tschechischer, französischer und italienischer Sprache. Als Quelle gibt Wander Reinsberg II, 55 an. Dort stehen aber das serbische Sprichwort:
An der Stimme wird der Vogel, an den Tatzen der Löwe erkannt.
und das tschechische Sprichwort:
Den Löwen und den Bären erkennst du an der Tatze.
Dem könnte man hinzufügen: Wander erkennt man an falschen und veränderten Sprichwörtern.)

Den Männern, die zu viel befehlen, wird selten gehorcht.
Mann 1917 (ohne Quelle.)

Den Meineidigen hängt man über alle Diebe.
Meineidiger (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Wendisch-Rügianischer Landgebrauch“ von Matthäus von Normanns, Kapitel LIII, Seite 63, aus dem Jahr 1777. Eduard Graf übertrug den Text aus der Mundart ins Hochdeutsche für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ im Jahr 1864 (Seite 374, Nr. 494), von wo Wander abschrieb und dabei das Wort „henkt“ bei Graf in das Wort „hängt“ geändert. Der originale Wortlaut: „Befandt men, dat he einen Meeneidt schwor, de Olden seden man möchte en baven alle Deve hengen.“)

Den Müßigen sticht das Bett überall.
Müssiger 1 (ohne Quelle. Wander gibt nur eine Erklärung aus dem Narrenschiff von Brant: Narren „sei anderen Leuten, was Rauch in den Augen und Essig den Zähnen.“ aber keine Quelle.)

Den Narren macht die Hoffnung reich.
Narr 86 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Den Sack aufhalten ist leichter als ihn füllen.
Sack 344 (ohne Quelle.)

Den Stolz hat man umsonst, das Brot muss man kaufen.
Stolz (Subst.) 2 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt einen lateinischen Text aus dem Buch Chaos (Seite 399) von Andreas Sutor an (Melius est labi pedipus, quam oculis.), von dem der deutsche Text aber keine Übersetzung ist. Wahrscheinlich wurde er von Wander erst produziert. In den letzten Jahren wurde der Spruch einige Male im Zusammenhang mit Stolz und Brot gebraucht, er ist trotzdem kein deutsches Sprichwort.)

Den Tauben predigen ist vergebliche Mühe.
Taube (der) 5 (ohne Quelle.)

Den Teufel zur Tür hinauswerfen und seine Großmutter zum Fenster einlassen.
Teufel *1247 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Den trägen Mann spornt der Hunger an.
Mann 1918 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Den Unglücklichen soll man nicht schelten.
Unglücklicher 1 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Version der Übersetzung eines lateinischen Zitats von Publilius Syrus. Wanders Quelle ist das Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“, Band 1 (Seite 99) von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825. Das lateinische Zitat „Crudelis est in re adversa, objurgatio.“ übersetzte Philippi mit „Unedel ists, Unglückliche zu schelten.“)

Den Willigen kann man mit einem Haar herbeiziehen.
Williger 3 (ohne Quelle.)

Der Abend ist labend, der Morgen voll Sorgen.
Abend 14 (ohne Quelle.)

Der Abt ist ein Mönch, kein Herr.
Abt 29 (Kein Sprichwort. Der Spruch ist von Wander aus Worten eines anderen Sprichwortes neu und anders zusammengesetzt worden. Als Quelle gibt Wander Eduard Graf, „Deutsche Rechtssprichwörter“ von 1864, Seite 535, Nr. 9 an. Dort steht aber: „Gott ist ein Herr und der Abt ein Mönch.“ mit Agricola Nr. 218 als Quellenangabe. Bei Agricola steht 1530 unter Nr. CCXVIII (218) fast wortgleich: „Gott ist ein Herr, der Abt ist ein Mönch.“ Ebenso fast wörtlich haben das Sprichwort Simrock, Henisch, Petri, Sailer und andere (ebenso auch Wander unter dem Stichwort Gott Nr. 713) von Agricola übernommen. Der obige Spruch ist so nachweisbar von Wander selbst zusätzlich für sein Sprichwörter Lexikon selbst produziert.)

Der alles weiß, wird auch betrogen.
Wissen 26 (ohne Quelle.)

Der Appetit muss sich nach dem Beutel richten.
Appetit 24 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Der ärgste Feind ist in uns selbst.
Feind 21 (Kein Sprichwort. Aus dem Lateinischen übersetztes Zitat von Publilius Syrus.)

Der Arme ist überall im Wege.
Arme (der) 231 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Der arme Mann ist gesund, er lebt von der Hand in den Mund.
Mann 1920 (ohne Quelle.)

Der Arme muss halten, was man ihm gestellt, der Reiche hält, was ihm gefällt.
Arme (der) 235 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Der Arme muss den Reichen erhalten.
Arme (der) 57 (ohne Quelle.)

Der Arme muss sein Wort halten und der Reiche hält's, wenn er Gewinn (Nutzen) davon hat.
Arme (der) 58 (ohne Quelle.)

Der Arm ist schneller gebrochen als geheilt.
Arm (Subst.) 7 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 122.)

Der Arzt ist ein geschickter Mann, der sich selber heilen kann.
Arzt 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Arzt ist krank, wenn ein jeder gesund ist.
Arzt 97 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Compendiöses Lexikon Apophtegmaticum Oder stark fliessende Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren“ von Georg Philipp Harsdörfer (1607 -1658) aus dem Jahr 1718, eine Neuaflage von Ars Apophthegmatica aus dem Jahr 1655. Wie der Untertitel sagt, eine Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren, aber keiner Sprichwörter. Da es nur die einzige Quelle von ca. 300 von Wanders Sprüchen ist, sind sie alle keine Sprichwörter.)

Der Arzt ist oft mehr zu fürchten als die Krankheit.
Arzt 98 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Ausgang ist oft besser als der Anfang.
Ausgang *2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Bär brummt, wenn er gezüchtigt wird.
Bär 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein litauisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Litauische Märchen, Sprichworte, Räthsel und Lieder“, gesammelt und übersetzt von A. Schleicher aus dem Jahr 1857 Das betreffende Sprichwort steht im Kapitel „Sprichworte und sprichwörtliche Redensarten“ auf Seite 152.)

Der Bär hat unrecht, dass er die Kuh gefressen, die Kuh hat unrecht, dass sie in den Wald hineingegangen.
Bär 13 (Wander ohne Quelle, nur die Bemerkung „(Russ.)“. Tatsächlich ein russisches Sprichwort von Julius Altmann aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1853, Seite 70. Altmanns originaler Wortlaut: „Der Bär hat unrecht, dass er die Kuh auffraß; die Kuh hat unrecht, dass sie in den Wald hineinging.“)

Der Bär ist noch im Walde und man teilt schon sein Fell.

Bär 15 (ohne Quelle. Auch wenn dieser Spruch nach dem Erscheinen von Wanders 1. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons 1867 anderswo vereinzelt in anderen Büchern auftaucht (z.B.: Pürschgang im Dickicht der Jagd- und Forstgeschichte Carl Heinrich Edmund von Berg, 1869 und Greifswalder Ukrainistische Hefte, Heft 4, Die Ukraine zwischen Ost und West, Rolf Göbner zum 65. Geburtstag, Seite 233), wird daraus kein Sprichwort. Dies gilt ebenso für alle anderen, die bei Wander ungeprüft abgeschrieben wurden.)

Der Bär liebt wohl den Honig, aber er macht nicht Jagd auf Bienen.

Bär 17 (ohne Quelle.)

Der Bär starb und der Dudelsack blieb übrig.

Bär 19 (ohne Quelle.)

Der Bauch hört keine Predigt.

Bauch 26 (ohne Quelle.)

Der Baum, der edle Frucht bringt, wächst langsam.

Baum 31 (Kein deutsches Sprichwort. Wander führt zwei ähnliche niederländische Sprichwörter auf, die wahrscheinlich aber nicht seine Quellen sind. Wahrscheinlicher ist, das er ein fast wortgleiches russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130 nur etwas verändert ohne Quellenangabe angibt. Das Original bei Altmann lautet: „Der Baum, der edle Früchte trägt, wächst langsam.“)

Der bekommt keinen Honig zu lecken, der sich von der Bienen Stachel lässt schrecken.

Honig 3 (Kein Sprichwort. Laut Wander stammt der Spruch aus dem Froschmeuseler XVI von Georg Rollenhagen, habe ihn aber in mehreren Ausgaben nicht gefunden.)

Der Beleidiger verzeiht nie.

Beleidiger 1 (ohne Quelle.)

Der beste Acker bringt allein keine Frucht.

Acker 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Der beste Honig verdirbt im unreinen Glas.

Honig 4 (ohne Quelle.)

Der beste Marzipan wird wurmstichig, wenn man ihn zehn Jahre aufhebt.

Marzipan 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, das von Julius Altmann 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 78 veröffentlicht wurde. Im Original bei Altmann lautet es: „Man hat wurmstichigen Marzipan, wenn man ihn zehn Jahr aufhebt.“ Die Bemerkung „Aehnlich russisch“ steht fälschlich über 200 Mal im Deutschen Sprichwörter Lexikon für von Wander veränderte russische Sprichwörter, bei denen er keine Quelle angibt.)

Der beste Steuermann ist zuerst im Hafen.

Steuermann 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der Blödheit der Frauen kommt man zu Hilfe.

Blödigkeit 3 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil, den Eduard Graf aus einem Werk von Sebastian Brant (1457 - 1521) in seinem eigenem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 22, Nr. 254) fälschlich „Sprichwort“ nannte. Wander schrieb von ihm ab.)

Der das Schwert zieht, soll durchs Schwert fallen.

Schwert 23 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus der Bibel (Matthäusevangelium 26, 52). Eduard Graf übersetzte das lateinische Zitat „Omnis qui gladio pugnat, gladio peribit.“ aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ (Spalte 207, Zeile 16) von Daniels und Gruben aus dem Jahr 1857 mit „Jeder, der das Schwert zieht, soll auch durch das Schwert fallen.“ (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 350, Nr. 378), von wo es Wander verkürzt abschrieb.)

Der Bock, der nur mit einem Horne geboren ist, wird sich dasselbe leicht abstoßen.

Bock 13 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Im Gegensatz zum Original hat Wander dem Horn ein „e“ angehängt und „Horne“ geschrieben.)

Der Bock fand Wasser und badete seinen Bart.

Bock 15 (Kein deutsches, sondern wie es Wanders Quellenangabe „Burckhardt, 373“ zeigt, ein arabisches Sprichwort aus Ägypten. Es steht unter Nr. 373 im Buch „Arabische Sprichwörter oder Sitten und Gebräuche der neueeren Ägyptier“ von Johann Ludwig Burckhardt herausgegeben 1834.)

Der Dieb findet so leicht wie der Glöckner den Kelch.

Dieb 22 und **Dieb 266** (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Uplandsgesetz (die erste schriftliche Gesetzsammlung in Schweden 1295), von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 363, Nr. 433) ins Deutsche übertragen und von dort von Wander abgeschrieben.)

Der Dotter meines Eies ist mir lieber als des Nachbars Hühnerstall.

Dotter 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 98. Der originale Wortlaut: „Der Dotter meines Eies ist mir lieber als der ganze Hühnerstall auf dem Gutshofe.“)

Der eigene Karpfen scheint jedem größer als des andern Stör.

Karpfen 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 111. Altmanns originaler Wortlaut: „Jedem scheint sein Karpfen größer als des andern Stör.“)

Der eigene Mund ist der nächste Vetter.

Mund 37 (ohne Quelle.)

Der eine brennt die Ziegel, der andere deckt sein Haus damit.

Ziegel 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein weißrussisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 124.)

Der eine gräbt den Brunnen und der andere löscht sich den Durst.

Brunnen 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein kleinrussisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 124. Kleinrussen ist die alte Bezeichnung für die Ukrainer im 19. Jahrhundert. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Der eine gräbt den Brunnen und der andere lässt sich sein Wasser schmecken.“)

Der eine hackt Holz und dem andern fliegen die Späne an den Kopf.

Holz 40 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Aehnlich russisch Altmann V, 70.“)

Dort hacken sie Holz und zu uns fliegen die Späne.

Holz 352 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern gleich zwei Mal eine von Wander veränderte Versionen eines russischen Sprichworts. Das Original „Bei euch hackt man Holz und zu uns fliegen die Späne.“ wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 70 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Der eine hat das Bier gebraut, der andere schenkt's aus.

Bier 30 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der eine mit Rat, der andere mit Tat.

Rath 39 (ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen lateinischen Spruch.)

Der eine macht das Bett und der andere feiert seine Hochzeit darin.

Bett 14 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 118.)

Der eine presst die Beeren und der andere trinkt den Saft.

Pressen 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 84. Der originale Wortlaut: „Der eine presst die Glukwabeeren und der andere trinkt den Saft.“ Glukwabeere = Gewöhnliche Moosbeere (Vaccinium oxycoccos))

Der eine sattelt das Pferd, der andere reitet es.

Pferd 133 (ohne Quellle, nur mit der Bemerkung: „Die Russen: Der das Pferd sattelt, ist nicht immer der, der es reitet. (Altmann VI, 425.)“ Selbst das von Wander als ähnliches russisches Sprichwort angegebene hat er verändert. Wortlaut im Original: „Der das Pferd sattelt, ist nicht immer der, so darauf reitet.“, ebenso die Quellenangabe, korrekt ist: Altmann VI, 435)

Einer sattelt das Pferd und der andere reitet.

Satteln 2 (ohne Quelle. Zwei Mal fast derselbe Wortlaut und beide Male ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern Wanders Versionen eines in seiner Vorstellung möglichen vergleichbaren deutschen, das es nicht gibt, vergleichbar nur mit seinen anderen selbst produzierten Sprüchen, siehe oben.)

Der eine sorgt für die Wiege, der andere für das Kind.

Wiege 2 (ohne Quelle.)

Der eine zieht die Gurken und der andere isst sie.

Gurke 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Der Erbe folgt in des Toten Recht.

Erbe (der) 4 (Kein Sprichwort, sondern ein 1864 von Graf in seinen Deutschen Rechtssprichwörtern (Seite221, Nr. 253) aus einem längeren Text in Mundart des Sachsenspiegels von Homeyer ins Hochdeutsche übertragener Teil. Wander übernimt das angebliche Sprichwort und gibt auch den Mundartlichen Text von Homeyer „De erve volget in des todten recht“ an, wodurch das angebliches Sprichwort als Übersetzung erkennbar ist.)

Der erste Diebstahl beschwert den andern.

Diebstahl 4 (Kein Sprichwort, sondern Teil aus einem Text des Buches „Fasciculus diversorum Iurium“ von Johann Jacob von- und zu Weingarten aus dem Jahr 1690, Seite 472. Eduard Graf hat in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ einen Teil als Sprichwort genommen (Seite 364, Nr. 459), den Wander abschrieb. Original bei Weingarten, Seite 472 unter der Überschrift „Vom anderen Diebstahl“ CLXI: „So jemand zum andernmal, doch außerhalb Einsteigens oder Brechen, als obsteht, gestohlen hätt, und solche beide Diebstähle nicht fünf Gulden oder darüber wert sein, so beschwert der erste Diebstahl den andern: Darum mag derselbig Dieb an Pranger gestellt, des Landes verwiesen oder . . .“)

Der erste Mann ist ein Freund, der zweite ein Mann, der dritte ein Herrscher.

Mann 1924 Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines niederländischen Sprichworts. Wander ohne Quellenangabe, nur mit niederländischem Sprichwort mit der Quelle Cats, 129.

Der erste Mann ist Geld, der andere Kupfer und Blei.

Mann 245 Wanders Quelle: Petri, II, 86 und niederländischem Sprichwort mit Quelle Harrebomée, II, 54a.
In beiden niederländischen Quellen steht das Sprichwort: „De eerste man is een vriend, de tweede man is een man, de derde man is een meester.“
Zusätzlich hat Wander das Sprichwort von Petri verändert und aus dem „Gold“ im Original „Geld“ gemacht.

Der erste Schritt tut die andern mit.

Schritt 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Espe das Zittern lehren wollen.

Espe (Wander gibt als Quelle das Buch „Das Sprichwort als Humorist“ Seite 62 von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 an. Es ist kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, wie es richtig bei Düringsfeld steht.Düringsfelds Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Bei beiden steht der Wortlaut: “Er will der Espe das Zittern lehren.“ Wander veränderte den Wortlaut und machte daraus im Deutschen Sprichwörter Lexikon den obigen Text ohne einen Hinweis auf die russische Herkunft.)

Der Falke fliegt hoch, aber nicht über die Sonne.

Falke 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 70 veröffentlicht. Das originale russische Sprichwort lautet: „Der Falke fliegt nicht über die Sonne.“ Wander gibt nur ein vergleichbares ruthenisches Sprichwort aus dem Buch „Die Sprichwörter der Polen“ von Constant Wurzbach aus dem Jahr 1852 an. Die Übersetzung ins Deutsche von Wurzbach ist Wortgleich mit der des russischen Sprichworts von Altmann.)

Der Fleischköder ist den Fischen gefährlicher als der blanke Hamen.

Fleischköder (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 78. Das originale Sprichwort bei Altmann lautet: „Der Fleischköder ist mehr der Fische Verderben als der blanke Hamen.“ Hamen = ein beutelförmiges Fangnetz mit einer Öffnung an einem Reifen mit einem Stiele befestigt.)

Der Fluss artet nach der Quelle.

Fluss 5 (Kein Sprichwort. Wander nennt als Quelle sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 3101) aus dem Jahr 1838. Darin sind etliche von Wander aus den Texten von Abraham a St. Clara produzierten Sprüche. Bei diesem hat Wander zusätzlich seinen eigenen Wortlaut aus dem Jahr 1838 „Der Fluss artet nach seinem Ursprung.“ verändert.)

Der Frieden frisst mehr Soldaten als der Krieg.

Friede 28 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97.)

Der Frösche Fluch bleibt im Wasser stecken.

Frosch 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 119. Altmanns originaler Wortlaut: „Der Frösche Fluch bleibt im Sumpfe stecken.“)

Der Frosch lernt das Quaken von selber.

Frosch 8 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 132.)

Der Frucht ist würdig, der die Arbeit tut.

Frucht 7 (Kein Sprichwort. Wander schrieb diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 75, Nr. 62: „Es ist auch der Frucht würdig, der die Arbeit tut.) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 ab. Dieser hat ihn wiederum aus dem Buch „Das ganze Sechsische Landrecht“ von Melchior Kling aus dem Jahr 1572 aus dem Zusammenhang gerissen. Auf Seite CXXXIIIb (133b) steht: „Er ist auch wirdig der frucht, der die Arbeit tut, denn wartet er des schadens an der sate, er soll auch billich den fromen haben an der frucht.“)

Der Fuchs ändert das Haar und bleibt, was er war.

Fuchs 40 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einen anderem parmesanische und einem französischen Spruch.)

Der Fuchs ist listig, aber der ihn fängt, ist noch listiger.

Fuchs 59 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 403. Zusätzlich bemerkt Wander noch 5 fremdsprachige andere Sprichwörter. Altmanns originaler Wortlaut: „Schlau ist der Fuchs, schlauer der, der ihn fängt.“)

Der Fuchs träumt gern von Gänsen.

Fuchs 446 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Hinweis: „Ähnlich die Russen bei Altmann VI, 486.“ Dort steht wörtlich: „Von den Gänsen träumet der Fuchs.“, was Wander zu seinem Spruch umformte.)

Der Galgen gibt es viel, der Galgenstricke aber noch mehr.

Galgen 8 (ohne Quelle.)

Der Gedanke von gestern ist nicht der Gedanke von heute.

Gedanke 121 (ohne Quelle, nur mit einem Hinweis auf einen chinesischen Spruch.)

Der Geiz bringt Not ins Haus.

Geiz 26 (ohne Quelle.)

Der Geizhals hinterlässt lachende Erben.

Geizhals 6 (ohne Quelle.)

Der Geizhals möchte dem einen die Austern, dem andern die Schalen vorsetzen.

Geizhals 9 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 92.)

Der Geizhals möchte Mehl aus dem Mais mahlen, mit dem er seine Schweine füttert.

Geizhals 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Als Bemerkung gibt er nur noch ein anderes russisches Sprichwort an. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Der Geizhals möchte Mehl aus dem Mais mahlen, den er seinen Schweinen zu fressen gibt.“)

Der Geizige entbehrt, was er hat, und begehrt, was er nicht hat.

Geiziger 34 (ohne Quelle.)

Der Geizige hängt sich, um das Pulver zu sparen.

Geiziger 36 (ohne Quelle.)

Der Geschmack ist verschieden.

Geschmack 5 (ohne deutsche Quelle, nur mit Hinweisen auf Sprüche verschiedener Sprachen.)

Der gewinnt genug, der seine Sorgen verliert.

Gewinnen 7 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Glaube lässt sich nicht zwingen.

Glaube 36 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der goldene Käfig nährt die Nachtigall nicht.

Käfig 2 (ohne deutsche Quelle, nur zwei fremdsprachige ähnliche Sprüche. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Altmanns originaler Wortlaut: „Der goldene Käfig nährt nicht die Nachtigall.“)

Der gute Name ist der beste Same.
Name 5 (ohne deutsche Quelle. Aus Wanders eigenem Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 2568), in dem er vermeintliche Sprichwörter, die er aus dem Text von Abraham a Sancta Clara herausgelesen haben will, 1838 veröffentlichte.)

Der Habichte gibt's viele, die wie Tauben aussehen.
Habicht 5 (Wander ohne Quelle.)

Der hat die Geiß nicht sicher, der sie an einen Kohlstrunk bindet.
Geiss 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Altmanns originaler Wortlaut: „Soll dir die Geiß davon springen, so binde sie an einen Kohlstrunk.“)

Der hat einen kurzen Morgen, der zu Mittag aufsteht.
Morgen (Subst.) 22 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Der hat gut lachen, dem das Glück wohl will.
Lachen 12 (ohne Quelle.)

Der hat gut leben, dessen Großmutter hexen kann.
Leben (Verb.) 16 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt „Kiesewetter, 25“ als Quelle an. Das ist das „Berlinischen Archiv der Zeit und ihres Geschmacks“ aus Berlin, 2. Band, 1796 veröffentlicht. Auf den Seiten 243 bis 248 steht der Beitrag „Ueber Sprichwörter, nebst einer Auswahl russischer Sprichwörter“ von J.G.K. Ch. Kiesewetter, in dem auf Seite 247 unter Nr. 25 dieses russische Sprichwort enthalten ist.)

Der hat gut ratgeben, dem es wohl geht.
Rathgeben 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Der hat gut scheißen, der den Arsch bei sich hat.
Scheissen 2 (ohne Quelle.)

Der hat gut schwimmen, den man über dem Wasser hält.
Schwimmen 4 (ohne Quelle.)

Der Hätti und der Wetti haben beide nichts.
Hättich 3 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Quelle ist, auch wenn er sie nicht angibt, das Buch „Wahrheit und Dichtung“ aus dem Jahr 1824 mit schweizerischen Sprichwörtern von Melchior Kirchhofer, Seite 185. Ander haben später aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon abgeschrieben und ins Hochdeutsche übertragen: „Der Hättich und der Wolltich haben beide nichts.“)

Der heißt mit Unrecht mir ein Mann, der seine Frau nicht meistern kann.
Mann 1925 (ohne Quelle.)

Der heut' lacht, wird morgen weinen.
Lachen 13 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt als Erklärung jeweils ein französisches und ein italienisches Sprichwort an. Wander übernimmt die Übersetzung aus dem Buch „ Ingresso al Viridario Proverbiale“ von Giov. Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Wanders deutschsprachiger Spruch ist die Übersetzung des italienischen Sprichworts von Pazzaglia auf Seite 283 unter der Überschrift 288 Weinen und Tränen Nr. 8.)

Der Himmel ist hoch und der Kaiser weit.
Himmel 34 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, das oft mit Zar zitiert wird. Wander gibt als Quelle „Eiselein, 311“ an, einen Autor, dessen Buch aus dem Jahr 1838 „Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes“ heißt. Leider unterschlägt Wander den Zusatz vor dem Sprichwort bei Eiselein: „Die Russen sagen im Sprichwort:“)

Der höchste Berg ist die Türschwelle.
Berg 125 (ohne Quelle.)

Der Honig des Reichtums kommt aus dem Bienenstock des Fleißes.
Honig 5 (ohne Quelle.)

Der Honig geht schwer ein, wenn man ihn essen muss.
Honig 6 (ohne Quelle.)

Der Hund lässt das Bellen nicht.
Hund 230 (Wander gibt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ Nr. 517 als Quelle an. Es ist kein Sprichwort, sondern Teil einer Aufzählung aus dem Buch „Judas der Erzschelm“ von Abraham a Sancta Clara, 12. Kapitel.)

Der Hund wedelt so lange mit dem Schwanze, als er den Knochen sieht.
Hund 264
Wenn der Hund einen Knochen findet (sieht), so hebt (wedelt) er den (mit dem) Schwanz.
Hund 1086 (Zwei Mal ohne deutsche Quelle und zwei Mal jeweils ein russisches Sprichwort von Altmann VI als Bemerkung darunter.)

Der Hund, welcher sich zu den Wölfen gesellt, kann leicht mit ihnen erschlagen werden.
Hund 270 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130. Wander hat den Originalwortlaut „Der Hund, der sich zu den Wölfen gesellt“ von Altmann in „Der Hund, welcher sich zu den Wölfen gesellt“ geändert.)

Der ist arm gewisslich, der spricht: hätt' ich.
Arm (Adj.) 36 (ohne Quelle.)

Der ist beredt, den man gern hört.
Beredt 2 (ohne Quelle.)

Der ist doppelt arm, der reich gewesen ist.
Arm (Adj.) 85 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Der ist ein verständig Mann, der nicht alles will, was er kann.
Mann 1928 (ohne Quelle.)

Der ist ein weiser Mann, der sich selber raten kann.
Mann 276 (ohne Quelle.)

Der ist fürwahr ein weiser Mann, so gescholten nit zürnt, gelobt nit geschwilt, der sein zorn zähmen kann.
Mann 287 (Kein Sprichwort,sonder ein von Wander produzierter Spruch aus einem Text von Sebastian Franck. Laut Wander ist die Quelle der 2. Teil von Sebastian Francks Buch „Sprichwörter Schöne Weise Herrliche Clugreden und Hoffsprüch“ aus dem Jahr 1541 auf Seite 192a des 2. Teils, dort steht wörtlich: „Plato gefragt, woran man einen weisen Mann kennt, Antwort: So er gescholten nit zürnt, gelobt nit geschwillt, der seinen Zorn zähmen kann, das er sich den nit lässt übergehn, der ist fürwahr ein weiser Mann.“ Wanders angebliches Sprichwort ist damit ein selbst gemachter Spruch aus einer Antwort von Plato, die Sebastian Franck diesem in den Mund gelegt hat.)

Der ist glücklich genug, der keine Zeit hat, unglücklich zu sein.
Glücklich 43 (ohne Quelle.)

Der ist leicht locken, der selber gern kommen will.
Locken 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem schwedischen „Han är god locka, som med wil hoppa.“. Wanders deutscher Text wurde schon 1882 von Joseph I Steiner für dessen Buch „Sprichwörter und Sprüche als Übungsstoff für den Unterricht in der deutschen Rechtschreibung“ zu „Der ist leicht zu locken, “ geändert. Später wird von anderen „gern kommen will“ zu „gern kommt“ verkürzt.)

Der ist nicht arm, der nie gehabt, sondern der besessen und verloren hat.
Arm (Adj.) 86 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Der ist nicht arm, der wenig hat, arm ist allein der Nimmersatt.
Arm (Adj.) 89 (ohne Quelle.)

Der ist nicht hungrig, dem Käs' und Brot nicht schmeckt.
Hungrig 4 (ohne Quelle.)

Der ist noch kein guter Soldat, der mit der Zunge fechten kann.
Soldat 10 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen und Slowenischen.)

Der ist schön, den man im Herzen liebt.
Schön 8 (ohne Quelle.)

Der ist und bleibt arm, der nicht praktizieren, lügen und trügen kann.
Arm (Adj.) 39 (ohne Quelle.)

Der ist wohl ein echter Geck, der streiten will mit einem Dreck.
Geck (Subst.) 65 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der kahle Kopf braucht (hilft) keine Schere.
Kopf 56 (ohne Quelle.)

Der kann sich der Armut nicht erwehren, der mehr will verzehren, als sein Pflug kann ernähren.
Armuth 157 (ohne Quelle.)

Der kleine Fluss kommt eher zum Meer als der große.
Fluss 9 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76.)

Der kleine Spaziergang hat mir wohl getan, sagte der Mann, als er vom Begräbnis seiner Frau zurückkam.
Spaziergang 5 (ohne Quelle.)

Der Kluge kauft im Sommer seinen Pelz.
Kluge (der) 14 (ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort. Wander vergleicht seinen selbst produzierten Spruch mit einem anderen Sprichwort der Walachen, den er im Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ Seite 24, von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 gefunden hat.)

Der Kluge lebt heut, der Narr will morgen leben.
Kluge (der) 66 (ohne Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch/Zitat von Martial als Bemerkung.)

Der Klügere gibt nach, sagte der Fuchs, als ihm der Jäger das Fell über die Ohren zog.
Kluge (der) 34 (ohne Quelle.)

Der Kluge hat die Augen offen.
Kluge (der) 13 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung des französischen Spruchs „En tout temps le sage veille.“ aus dem Buch „Die Deutschen und Franzosen nach dem Geiste ihrer Sprachen und Sprichwörter“ (Seite 44) von J. Venedey aus dem Jahr 1842

Der Kluge träumt nur, wenn er schläft, der Dumme auch, wenn er wacht.
Kluge (der) 25 (ohne Quelle.)

Der Kluge weiß selbst aus dem Schaden Nutzen zu ziehen.

Kluge (der) 30 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander im Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Der Krieg betrügt allzeit seinen Mann.

Krieg 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem französischen Sprichwort „ La guerre trompe toujours son homme.“ Obwohl ein französisches Sprichwort, sollte Putin in Bezug zu seinem Angriffskrieg gegen die Ukraine ab 2022 es kennen. Putin betrügt mit diesem Krieg nicht nur sich selbst, sondern sein ganzes Russland und die Welt. Letzter Versuch bei seinem Afrikagipfel in St. Petersburg, auf dem er aus der Ukraine gestohlenes Getreide mehreren afrikanischen Ländern als Geschenk anbieten wollte und der Ukraine und der freien Welt die Schuld an seiner Blockade der Getreideausfuhren aus der Ukraine gab.)

Der Krug kann ganz bleiben; wenn du ihn vom Dach wirfst, und er kann entzwei gehen, wenn du ihn vom Tisch fallen lässt.

Krug 17 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Außerdem änderte Wander den Wortlaut, da das Original „Der Krug kann ganz bleiben, wenn du ihn vom Dach wirfst, lässt du ihn aber vom Tisch fallen, so wird er entzweigehen.“ lautet. Wander kannte die russische Herkunft, wie ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon zeigt, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort angibt: bei Stube Nr. 12 (Man kann in seiner Stube ein Bein (Hals und Bein) brechen. ohne Quellenangabe) steht es mit dem Vermerk „Die Russen“ und Altmann als Quelle.)

Der letzte Becher straft den Zecher.

Becher 28 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Der Letzte hat das Nachsehen.

Letzter 14 (ohne Quelle.)

Der letzte Kreuzer macht den Gulden voll.

Kreuzer 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version, Übersetzung eines anderen Spruchs in tschechischer Sprache.)

Der letzte Dezember schließt das Jahr.

December 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein niederlitauisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Altmanns originaler Wortlaut: „Der 31ste Dezember schließt das Jahr.“)

Der Letzte muss herhalten.

Letzter 9 (Wander gibt Sutor, 414 als Quelle an. Dort steht der Spruch länger (Der Letzte muss herhalten, kriegt die Streich.) als Übersetzung des lateinischen Spruchs „Occupet extremum scabies mihi turpe relinqui est.“, von dem Wander nur die ersten drei Worte wiedergibt. Ebenso steht der verkürzte lateinische Spruch mit dieser deutschen Übersetzung im Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum, Lateinischen Sprichwörterschatz“ von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861, Seite 259 Nr. 2342. Binder nennt Horaz als Quelle des lateinischen Spruchs. Gleiches schrieb schon 1723 Johann Georg Seybold in seinem Buch „Selectiora adagia Latino-Germanica“ auf Seite 248. Das bedeutet, es ist ein aus dem lateinischen übersetztes Zitat. Binder gibt weiter ein vergleichbares bekanntes deutsches Sprichwort an: „Den letzten beißen die Hunde.“)

Der letzte Tag ist der klügste.

Tag 110 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der Mann ehrt das Amt, nicht das Amt den Mann.

Mann 308 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Der Mann herrscht über seine Frau, der Pfarrer über seine Gemeinde, der Kaiser über das Reich.

Mann 1933 (Kein deutsches, sondern ein Finnisches Sprichwort aus dem Buch „Jenseits der Scheeren, oder: der Geist Finnlands“ (Seite 69) von Dr. Bertram 1854 herausgegeben. Mit Kaiser ist der russische Zar gemeint.)

Der Mann ist das Haupt und die Frau sein Leib.

Mann 336 (Kein Sprichwort. Für diesen Spruch gibt Wander „Graf, 140, 23“ als Quelle an. Im Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf findet sich auf Seite 140, Nr. 23 tatsächlich dieser Spruch. Beim genaueren hinsehen entdeckt man auf der gleichen Seite die Quellenangaben von Graf, wo Simrock 6779 angibt. Bei Simrock unter Nr. 6779 ist aber das Sprichwort „Der Mann ist das Haupt, die Frau sein Hut.“ zu finden, welches bei Wander unter Mann Nr. 332 mit korrekter Quellenangabe ebenfalls aufgeführt ist. Das von Wander zusätzlich angeführte dänische „Manden skal være hoveder, quinden hiertet.“ entspricht ebenso nicht Wanders deutschem Spruch, der eine Erfindung von Graf ist.)

Der Mann ist der Frauen Meister.

Mann 338 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Kaiserrecht, den Edard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 171, Nr. 160) aus dem Zusammenhang gerissen hat. Wander hat diesen Spruch von Graf abgeschrieben.)

Der Mann ist des Weibes Haupt.

Mann 340 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Bibeltextes. Wanders Quelle Eduard Graf hat für sein Buch “Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 einen mundartlichen Text ins Hochdeutsche übertragen hat (Seite 140, Nr. 22 „Der Mann ist ein Haupt des Weibes.“). Der mundartliche Wortlaut im Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters, Sächsisches Weichbild“ herausgegeben von Dr. A. von Daniels und Dr. Fr. von Gruben im Jahr 1857, Spalte 387, ab Zeile 46 und lautet: „Der man ist eyn houpt des wibis, unde darumme so mag das wip weder des mannes wille keins gethun noch gelaben noch geben..“ Wander hat den hochdeutschen Text fast wörtlich aus der Bibel übernommen (Der 1. Brief des Paulus an die Korinther 11, 3). Die aus dieser Bibelstelle entstandenen Sprichwörter lauten alle etwas anders und sind bei Wander ebenfalls aufgeführt.)

Der Mann ist des Weibes Vogt und Meister.

Mann 341 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Westenrieder, bayerisches Rechtsbuch“ des Ruprecht von Freysingen, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite171, Nr. 161) ins Hochdeutsche übertragen hat. Wander hat diesen Spruch von Graf abgeschrieben.)

Der Mann ist des Weibes Vormund zu Hand, da sie ihm angetraut wird.

Mann 342 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 171, Nr. 162) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 übernommen. Es ist ein Teil eines längeren Textes in Mundart aus dem Sachsenspiegel, den Graf ins Hochdeutsche übertragen hat.)

Der Mann schießt mit dem Pfeil, das Weib mit der Zunge.

Mann 373 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 101.)

Der Mann soll seiner Frau das kurze Messer geben, das längere soll er selbst behalten.

Mann 1939 (ohne Quelle. Wanders wahrscheinliche Quelle: das Buch „Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt“ 1. Band, von Ida von Düringsfeld und Otto von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1872, Seite 246, Nr. 479. Dort steht das dänische Sprichwort:

Lass deine Frau das kurze Messer haben und habe du selbst das lange.

und das schwedische Sprichwort:

Lass deiner Frau dein kurzes Messer und habe selbst das lange.

Der Mann, welcher mit Weibern streiten will, muss eine geläufige Zunge haben.

Mann 389 (ohne Quelle.)

Der Mensch baut Schlösser und die Zeit Ruinen.

Mensch 99 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Altmans Originaltext lautet: „Der Mensch baut die Schlösser und die Zeit baut die Ruinen.“)

Der Mensch mag so dumm sein, wie er will, wenn er sich nur zu helfen weiß.

Mensch 987 (ohne Quelle.)

Der Mond reift keine Trauben.

Mond 23 (ohne Quelle. Nur noch seit 1984 im Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer zu finden (Seite 402), die daraus „Der Mond macht keine Trauben reif.“, aber trotz allem kein Sprichwort.)

Der Morgen bedrückt, der Abend beglückt.

Morgen (Subst.) 23 (Kein Sprichwort. Wander hat einen mundartlichen Spruch, den er aus dem Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter“ von Ignaz von Zingerle aus dem Jahr 1864 ins Hochdeutsche übertragen. Zingerle wiederum hat den Spruch „Den morgen sorget menneglich, so ist der äbent vröuden rieh.“ aus Freidanks Bescheidenheit abgeschrieben und nennt „Freidank 58, 25“ als Quelle.)

Der Morgen ist klüger als der Abend.

Morgen (Subst.) 25 (Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wanders Quelle für dieses Sprichworts ist das Buch „Jenseits der Schären“ (Eine Sammlung filmischer Volksmärchen und Sprichwörter, Seite 45) von Georg Julius von Schultz (1808 -1875), einem deutschbaltischen Arzt, Dichter und Publizist, der es 1854 unter dem Pseudonym „Dr. Bertram“ 1854 in Leipzig veröffentlichte. In einigen Übersetzungen aus dem Russischen und Schwedischen taucht dieser Spruch ebenfalls auf, da Finnland erst zu Schweden und danach bis 1918 zu Russland gehörte. In einigen neueren Romanen wird der Spruch ebenfalls in der Rede verschiedener Personen gebraucht.)

Der Mund betet und die Hand tötet.

Mund 38 (Kein deutsches, sondern ein Sprichwort aus Ägypten. Wander nennt als Quelle Burckhardt, 472. Das ist das Buch „Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neuern Aegyptier“ von J.L. Burckhardt herausgegeben 1834. Dort steht es unter Nr. 472 auf Seite 213 mit der Bemerkung „Von Heuchlern“ Dabei fällt mir spontan der russische Präsident ein, der mit dem Segen des russisch orthodoxen Kirchenführers die Ukraine seit Februar 2022 mit einem völkerrechtswidrigen Angriffskrieg vernichten will und dabei Hunderttausende töten lässt.)

Der Mund verrät des Herzens Grund.

Mund 61 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der muss eine glückliche Hand haben, der das Glück fassen (ergreifen) will.

Hand 37 (ohne Quelle.)

Der muss nicht pfeifen wollen, der den Mund nicht spitzen kann.

Pfeifen 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und Italienischen.)

Der muss sehr müde sein, der auf Nesseln schläft.

Müde 1 (ohne Quelle.)

Der muss über den Rauch nicht schmälen, der sich selbst in die Esse gehängt.

Rauch (Subst) 9 (ohne Quelle.) (schmälen = schelten, schimpfen.)

Wer sich selber in die Esse hängt, der muss nicht über Rauch klagen.

Esse 8 (ohne Quelle.) Aus einem selbst produzierten Spruch macht Wander durch Vertauschen beider Satzteile und kleinen Veränderungen gleich zwei Einträge unter verschiedenen Stichworten.

Der Mutter Herz ist immer bei den Kindern.

Mutter 15 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen. Obwohl bis heute, inklusive 1984 Host und Annelies Beyer (Seite 408), es etliche Male in neuere Sammlungen von Wander abgeschrieben wurde, ist es kein deutsches Sprichwort geworden. Es ist immer noch Wanders Version eines ähnlichen Schwedischen Sprichworts aus der Sammlung von Christoph L. Grubb aus dem Jahr 1678.)

Der Neid ist die schlimmste Krankheit.
Neid 13 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Der Niemand stiehlt am meisten.
Niemand 4 (Kein Sprichwort. Wander nennt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 535) aus dem Jahr 1838 als Quelle. In dem Buch führt er vermeintliche Sprichwörter auf, die er aus den Büchern von Abraham a Sancta Clara herausgelesen haben will. Es sind aber meist nur Zitate aus den Büchern von Abraham a Sancta Clara, die nicht als Sprichwort verbreitet sind.)

Der Ochs wird kein Reitpferd, wenn er auch einen Sattel bekommt.
Ochs 77 (ohne Quelle.)

Der Ofen allein thut's nicht, man muss auch Holz hineinlegen.
Ofen 13 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Diese Quelle und der originale Wortlaut „Der Ofen allein tut es nicht, man muss Glut hineinbringen.“ waren Wander immer bekannt, da er den originalen Wortlaut mit korrekter Quelle in der Bemerkung zum Sprichwort **Ofen Nr. 13** nennt.)

Der Ofen des Nachbars wärmt auch.
Ofen 14 (Bei Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 391 in Deutschland veröffentlicht. Altmanns original Sprichwort lautet: „Des Nachbars Ofen wärmt auch.“)

Der Pfeil prallt oft auf den Schützen zurück.
Pfeil 8 (ohne Quelle, nur mit mit angeblich vergleichbaren Sprüchen aus Russland und der Türkei. Kein Sprichwort, sondern ein von Wilhelm Binder ins deutsche übersetzter lateinischer Spruch in desen Buch „Modulla Proverbiorum latinorum“ aus dem Jahr 1856. Unter Nr. 1775 „Saepe in magistrum scelera redierunt sua.“ Binders Übersetzung wörtlich: „Der Pfeil fährt oft auf den Schützen zurück.“ mit der Bemerkung: „Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.“ Fast der gleiche lateinische Spruch in Binders Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ aus dem Jahr 1861 unter Nr. 2993: „Saepe intereunt aliis meditantes necem.“, der wortgleich wie im Modulla Proverbiorum latinorum übersetzt wird. Als Quelle nennt Binder Phaidros (~15 v. Chr. ~ 50 n. Chr.), die Fabeln des Äsop, die Maus und der Frosch: Aus Freundschaft verbinden Maus und Frosch jeweils ein Hinterbein mit dem des anderen. Der Frosch springt ins Wasser und zieht die Maus hinter sich her, die im Wasser ertrinkt. Ein Adler sieht später die tote Maus und ergreift sie. Der mit einem Band an die Maus gebundene Frosch wird hinterhergezogen und vom Adler nach der Maus ebenfalls gefressen.)

Der Pflug am Morgen macht die besten Furchen.
Pflug 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Der Rat ist bei den Alten.
Rath 49 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Version eines in die deutsche Sprache übersetzten lateinischen Spruchs, der auf den walisischen Schriftsteller John Owen (um 1564 - 1622) zurückgeht. Wanders Quelle ist Seybold Seite 39: „Bei Alten suche Rat; bei ihnen ist Verstand, und ohne Rat und Witz vergeht Stadt und Land.“

Der Reichen Kühe werfen immer zwei Kälber auf einmal.
Reiche (der) 75 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „Die Russen ebenso (Altmann V, 85)“. Leider stimmt das nicht so ganz. Kein deutsches, ebenso kein russisches, sondern ein finnisches Sprichwort. Bei Altmann V (Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85) steht: „Bei den Finnen gilt das Sprichwort:“ Ein vergleichbares russisches Sprichwort steht auf Seite 76: „Der Zarin Kuh wirft immer zwei Kälber auf einmal“)

Der Reiche stiehlt, und der Arme wird gehängt.
Reiche (der) 65 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Spanischen.)

Der Reiche wird nicht ärmer, wenn man auf das Geld schilt.

Reiche (der) 70 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Version eines anderen russischen und eines dänischen Spruchs.)

Der Richter kann kein Kläger sein.

Richter 18 (Kein deutsches Sprichwort! Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 433, Nr. 275) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Graf seinerseits gibt an, den Spruch aus dem Buch „Das Sächsische Weichbild“ von W. von Thüngen aus dem Jahr 1837 zu haben. Dort steht aber auf der von Graf angegebenen Seite 42, Artikel CXXXVIII (138) von Gewalt: „JZclicher Richter hat gewalt b) yn, seinem gerichte vnd keyne bussc wen er Vorolaget ist. wan der richter, kein clager gesein mag.“ Der Spruch ist also kein Sprichwort, sondern ein Teil des 138. Artikels, den Graf aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat.)

Der Richter soll der Frauen Vormund sein.

Richter 26 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Das Stadt- und das Landrechtsbuch Ruprechts von Freising“ von G. Ludwig von Maurer aus dem Jahr 1839, den Eduard Graf fälschlich als Sprichwort in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 163) aufnahm. Der originale Wortlaut bei Maurer auf Seite 51 im cap. 39: „vnnd der richtter sol der frauen vormund sein vntz das sy jr aigenn nymbt vnd sol sy jrs guets gewaltig tuen das er sy vngewaltig gemacht hat.“)

Der Rute entweichen und unter die Prügel schleichen.

Ruthe *68 (Wander ohne deutsche Quelle. Aus Wanders eigenem Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 2341), in dem er vermeintliche Sprichwörter, die er aus dem Text von Abraham a Sancta Clara herausgelesen haben will, 1838 veröffentlichte.)

Der Saft der Reben, der kann geben ein Freudenleben.

Saft 2 (Kein Sprichwort. Ursprung ist eine Inschrift auf Gläsern, Pokalen, Kelchen und Krügen. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Inschriften an Haus und Geräth“ von L. Forck. In der 1. Auflage von 1865 steht er auf Seite 62, in der 2. vermehrte Auflage von 1875 auf Seite 94 und der 3. sehr vermehrte Auflage von 1880 auf Seite 111. Nach Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon stand der Spruch noch bis zum Anfang des 20. Jahrhunderts in einigen Sprüchesammlungen, war aber nie ein Sprichwort.)

Der schlaue Mann wird oft des starken Meister.

Mann 1942 (ohne Quelle.)

Der Schneider trägt zerrissene Kleider.

Schneider 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Der Schuh weiß, ob (wo) der Strumpf Löcher hat.

Schuh 29 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862, Seite 147, mit dem unübersehbaren Hinweis: (neg. französisch))

Der Schwache findet überall einen Herrn.

Schwacher 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Der Schwache hat auch seinen Stachel.

Schwacher 3 (ohne Quelle.)

Der Sieger kann gut Frieden schließen.

Sieger 3 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander verändertes Zitat von Seneca, übersetzt von D. Ferdinand Philippi für dessen Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ 2. Band, Seite 79, aus dem Jahr 1825. Der originale Wortlaut bei Philippi: „Als Sieger lässt sichs gut Frieden schließen.“ Das originale lateinische Zitat „Pacem reduci velle victori expedit, victo necesse est.“ stammt von Seneca, Hercules furens 368–369 und wird beispielsweise im Internet bei Google mit „Für den Sieger ist es sinnvoll, den Frieden wiederherstellen zu wollen, für den Besiegten ist es notwendig.“ übersetzt, bei anderen ähnlich.)

Der Sohn antwortet für den Vater nicht.

Sohn 8 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines alten Rechtsgrundsatzes aus dem Sachsenspiegel ab 1230. Eduard Graf übertrug den mundartlichen Text ins Hochdeutsche und veränderte ihn zu seinem Spruch (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 222, Nr. 279). Wander übernahm ihn von dort fälschlich als Sprichwort in sein Sprichwörter Lexikon. Alle Erwähnungen des Spruches der letzten 200 Jahre beziehen sich entweder auf Graf oder auf Wander.)

Der Sohn ist mein, doch sein Verstand ist sein.

Sohn 19 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 70 veröffentlicht. Das originale russische Sprichwort lautet: „Der Sohn ist mein, aber der Verstand desselben ist sein.“ Wander gibt nur ein vergleichbares ruthenisches Sprichwort aus dem Buch „Die Sprichwörter der Polen“ von Constant Wurzbach aus dem Jahr 1852 an. Die Übersetzung von Wurzbach auf Seite 301 lautet: „Der Sohn ist mein, doch der Verstand von ihm ist sein.“)

Der Sommer dauert nicht das ganze Jahr.

Sommer 9 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur jeweils ein ähnliches finnischen, niederländischen und lateinischen Spruch an. Wahrscheinlich Wanders eigene Version mit vergleichbarem Inhalt.)

Der Sommer hat auch kalte Tage.

Sommer 12 (ohne Quelle.)

Der Spaß ist gut, wenn jeder lacht.

Spass 11 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Der Spaten allein thut's nicht beim Graben, der Arm muss helfen.

Spaten 1 (Ohne Quelle. Kein deutsches, sonder ein russisches Sprichwort, das von Wander durch vertauschen von einzelnen Worten verändert wurde. Das von ihm als „Aehnlich russisch“ im Zusatz erwähnte russische Sprichwort ist das Original. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 87 veröffentlicht. Der Originalwortlaut lautet: „Der Spaten hilft nicht allein beim Graben, der Arm muss auch tätig sein.“)

Der Specht muss den Schnabel wagen, will er füllen seinen Magen.

Specht 2 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur jeweils einen Spruch in tschechischer, französischer, polnischer und spanischer Sprache an. Wanders Spruch ist wahrscheinlich seine Interpretation oder Zusammenfassung aller fremder Sprüche, oder noch etwas anderes.)

Der Specht muss fleißig picken, soll der Hunger ihn nicht drücken (zwicken).

Specht 3 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in tschechischer und kroatischer Sprache, beide aus dem Buch von Celakovsky. Wanders Spruch ist seine Übersetzung und selbst produzierte Version der fremden Sprüche.)

Der Specht streitet mit der Nachtigall.

Specht *10 (ohne Quelle.)

Der Specht verrät seine Jungen mit Singen.

Specht 4 (Wander gibt nur ein Zitat aus dem Narrenschiff als Quelle an: „Gleich wie ein Specht mit seinem singen sein junge verrät, also verrat der Narr auch sein Heimlichkeit mit schwätzen. (Geiler, Nsch., 39, in Kloster, I, 436.)“)

Mit Singen verrät der Specht seine Jungen.

Singen 38 (Wander gibt nur ein Zitat aus dem Narrenschiff an: „ein Specht sein Jungen verrät mit singen. (Brant, Nsch., 19.)“)

Zwei verschiedene Sprüche unter unterschiedlichen Stichwörtern und Nummern, aus derselben Quelle, nur unterschiedlich von zwei Autoren etwas anders zitiert. Wie andere angebliche „Sprichwörter“, die Wander im Text des Narrenschiffs erkannt haben will, die nie als Sprichwort in Umlauf waren, sind es keine, sondern nur Zitate nach dem Narrenschiff von Sebastian Brant (1457–1521), das 1494 erstmalig gedruckt wurde.

Der Spieler ist ärger als ein Dieb.

Spieler 11 (Kein Sprichwort, sondern ein 1864 von Graf in seinen Deutschen Rechtssprichwörtern aus der Mundart übertragener Text aus dem Sachsenspiegel von Homeyer. Wander gibt auch den Mundartlichen Text „handspeler is erger wan en deeff.“ an, wodurch sein angebliches Sprichwort als Übersetzung erkennbar ist.)

Der Starke hat viele Feinde.

Starke (der) 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Der stärkste Regen fängt mit Tropfen an.

Regen (Subst.) 24 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Der Stärkste zieht dem Schwächern den Harnisch aus.

Stärkster 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Der Stier hat seine Hörner nicht umsonst.

Stier 5 (ohne Quelle.)

Der Strauch, welcher die Stachelbeere gibt, kann nicht auch Himbeeren geben.

Strauch 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 99.)

Der strengste Arzt ist der beste.

Arzt 27 (ohne Quelle.)

Der Sturm schadet den Stoppeln weniger als dem Getreide.

Sturm 3 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort mit korrekter Quelle angibt: bei Sturm Nr. 21.)

Der Tabak ist zum Rauchen so nötig als die Pfeife.

Taback 6 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „In Estland sagt man: Die Milch ist zum Nähren nötiger als die Brust. (Altmann V, 82.)“ Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht vermerkte Quelle ist dieselbe wie beim estnischen: Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Der Tadel der Weisen ist besser als das Lob des Narren.

Tadel 2 (Kein Sprichwort. Wahrscheinlich Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen in Anlehnung an die Bibel, Altes Testament, Der Prediger Salomo 7, 5.)

Der Tag kommt, an dem die Kuh den Schwanz bedarf.

Tag 124 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Der Tod trinkt lieber frischen Meth als alten Wein.

Tod 183 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Der Tag hat Augen, die Nacht hat Ohren.

Tag 120 (ohne Quelle, kein deutsches Sprichwort. Wander gibt nur einen Kommentar: „Am Tage sieht, in der Nacht hört man besser.“ Tatsächlich ist es ein schottisches Sprichwort, dessen deutsche Übersetzung in Wanders Quelle, dem Buch „Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt“ Band 1 von Ida von Reinsberg-Döringsfeld, Seite 230, Nr. 453 steht. Das schottische Originalsprichwort lautet „The day hes eyne, the night hes ears.“ und findet sich schon 1670 im Buch „A Collection of English Proverbs.“ von John Ray auf Seite 294. Ebenso ist es noch heute in vielen Sammlungen mit schottischen Sprichwörtern enthalten. Durch die fehlende Quellenangabe im Deutschem Sprichwörter Lexikon wurde dieses Sprichwort schon mehrfach fälschlich für deutsch gehalten und steht so in einigen neueren deutschen Sammlungen. Aus diesen wurde es abgeschrieben und in einigen anderen Publikationen gebraucht. Ebenso falsch wurde es auch schon als chinesisches oder japanisches Sprichwort zitiert.)

Der Tapfere versteht das Prahlen nicht.

Tapfere (der) 4 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, gesammelt zwischen 1838 und 1843 von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland, von ihm übersetzt und später in Deutschland veröffentlicht. Wander hat über 4000 von J. Altmann übersetzte Sprichwörter ins Deutsche Sprichwörter Lexikon aufgenommen, oft nur Altmann dazu geschrieben, selten mit dem Hinweis auf Russland oder anderes östliches Land und etliche Male ohne jede Angabe einer Quelle. Unbesehen kann man die über 4000 Sprichwörter fast alle fälschlich für deutsche Sprichwörter halten, was sie aber nicht sind. Zudem hat Wander den Text von diesem Sprichwort so verändert, dass man einen anderen Sinn daraus erkennen kann. Originaltext bei Altmann: „Ein Tapferer versteht nicht zu prahlen.“)

Der Teil ist (wiegt) oft mehr als das Ganze.

Theil 6 (Wander gibt als Quelle das Buch „Politisches Sprichwörterbrevier.“ von von N. R. Dove (Nr. 743) aus dem Jahr 1872. Wander verschweigt dabei, dass der Name N. R. Dove sein eigenes Pseudonym ist und das Buch seine eigenen erfundenen Sprüche und Bemerkungen enthält. Der Spruch ist damit nachweislich kein Sprichwort, sondern nur ein von Wander produzierter Spruch.)

Der Teufel bietet überall (stets) seine Dienste an.

Teufel 117 (ohne Quelle, nur mit einem lateinischen Zitat von Vergil.)

Der Teufel hat das Suchen erfunden, und seine Großmutter das Warten.

Teufel 1707 (ohne Quelle.)

Der Teufel klopft wohl an, aber der Mensch ruft herein.

Teufel 255 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Der Teufel spricht mit den Gelehrten Latein und mit den Deutschen deutsch.

Teufel 310 (Kein deutsches Sprichwort. Wie viele andere mit eigener Nr. aber ohne Quellenangabe ist es ein von Wander etwas verändertes russisches Sprichwort, das Julius Altmann in Russland gesammelt und 1855 in Deutschland veröffentlicht hat. Wander bemerkt dazu nur „Auch russisch Altmann VI, 390“ Es ist nicht nur ähnlich, es ist seine Quelle! Das russische Original lautet: „Der Teufel spricht mit den Gelehrten Latein und mit den Bauern Russisch.“ und steht 1855 in den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 390.)

Der Tod allein kann die Hoffnung töten.

Tod 38 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Tod hat noch keinen vergessen.

Tod 79 (Kein deutsches Sprichwort. Laut Wanders Quelle „Kleines lateinisches Conversationslexiko“ von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825, ist es die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Properz.)

Der Tod und die Herrschaft brechen Kauf und Miete.

Tod 186 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutschen Rechtssprichwörter“ ins Hochdeutsche übertragener Satz aus dem wendisch rugianischen Landbrauchs von Normann aus 1777.)

Der Totengräber begräbt so lange, bis er selbst begraben wird.

Todtengräber 1 (ohne Quelle, nur mit dem Zusatz „Auch russisch Altmann V, 110“. Das ist falsch! Es ist kein deutsches, sondern wörtlich das russische Sprichwort (wie über 4000 andere auch). Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110.)

Der Trinker bessert sich immer morgen.

Trinker 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Der Trost kommt oft aus Winkeln, wo man ihn mit dem Haarbesen nicht sucht.

Trost 1 (ohne Quelle.)

Der Trunkene weiß nicht, was er tut.

Trunkene (der) 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen oder Tschechischen.)

Der Vater entwendet, der Sohn verschwendet.

Vater 26 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Der Vater ist des Sohnes Richter.

Vater 32 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 165) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Der wiederum hat einen Teil eines mundartlichen Textes aus dem Buch „Dat rigische Recht und de gemenen Stichtischen Rechte im Sticht van Ryga geheten dat Ridderrecht“ von Gerhard Oelrich aus dem Jahr 1773 aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort bezeichnet. Der originale Wortlaut von Oelrichs auf Seite 99, Kapitel LXXVII: „Wat klage vor gerichte kumt, de mach men nicht vorlicken, ane des richters vullwort, Wat överst nicht vor gerichte vorklaget wert, dat en darff men nicht richten, De vader ys des sönes richter, dewile de söne kein gudt entfangen hefft van dem heren.“)

Der Vater lügt, der Sohn betrügt.

Vater 36 (Kein Sprichwort, sondern Wanders konstruierte Version aus 2 anderen mittelhochdeutschen Texten im Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter“ von Dr. Ignaz Zingerle aus dem Jahr 1864. Auf Seite 81 steht dort: der originale Wortlaut: „An boeser kluogheit kleiniu kint vil klüeger denn ir vater sint. Renner 6267. Keye hât lâzen mangiu kint, diu wirst dan er gerâten sint. Haslau 831.“, den Wander mit seinem selbst produzierten Spruch deutet.)

Der Verliebten Weh heilt weder Arzt noch Tee.

Verliebter 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Der Verstand ist im Kopfe, nicht in den Jahren.

Verstand 9 (Kein deutsches, sondern wie alle Einträge mit Schlechta (hier Schlechta, 324.) aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“ herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien 1865 mit einem Vorwort von Freiherr Ottocar Schlechta von Wschehrd ein türkisches Sprichwort. Der originale deutschsprachige Wortlaut in diesem Buch (Seite 104, Nr. 324): „Der Verstand liegt nicht in den Jahren, sondern im Kopf, im klaren.“)

Der Verstand ist König im Kopfe.

Verstand 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 70 veröffentlicht. Das originale russische Sprichwort lautet: „Der eigene Verstand ist König im Kopf..“)

Der war nie ein wahrer Freund, der wegen eines Katzendrecks aufhört, es zu sein.

Freund (Subst.) 89 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Der Weise sucht die Weisheit, der Narr hat sie gefunden.

Weise (der) 63 (Wander ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version des von ihm in seiner Bemerkung „Behauptet sie gefunden zu haben. Aehnlich russisch. (Altmann VI, 460.)“ erwähnten russischen Sprichworts. Bei Altmann steht: „Der Weise sagt: ich suche die Weisheit. Der Narr sagt: ich habe sie gefunden.“)

Der wenig beherrscht, behält viele zu Freunden.

Beherrschen 1 (Ein falsch von Wander verändertes Sprichwort ohne Quellenangabe. In Wanders Quelle für viele seiner Sprichwörter „Der Teutschen Weissheit“ von Petri (Friedrich Peters, 1549 - 1617, deutscher evangelischer Theologe und Sprichwortsammler) aus dem Jahr 1605 steht das Sprichwort: „Der wenig beschert behält viel zu Freunden.“, das durch die Veränderung eines Wortes zu Wanders Spruch wurde.)

Der Witwer findet leicht ein Weib, aber die Waisen schwer eine Mutter.

Witwer 2 (Wer in Wanders Quellenverzeichnis nachschaut, wird anhand der angegebenen Quelle: Altmann, V, 81, erkennen, das es sich um kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort handelt. Wanders Quelle ist das Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81. Trotz diesem eindeutigem Hinweis auf ein russisches Sprichwort, wurde es von Horst Beyer und Annelies Beyer in ihrem Sprichwörterlexikon 1984 (Seite 409) mit der Änderung von Weib auf Frau fälschlich als deutsches wiedergegeben.)

Der Zank gleicht einem durchbrochenen Wasserdamm.

Zank 3 (Kein deutsches Sprichwort. Der Spruch stammt aus dem Buch „Sentenzen, Sprüche und Lebensregeln aus dem Talmud und anderen Urquellen orientalischer Weisheit“ von H. J. Löwenheim aus dem Jahr 1857, Seite 33, Nr. 135.)

Der Zorn des Schwachen ist zum Verlachen.

Zorn 27 (ohne Quelle.)

Der Zorn kann auch lachen.

Zorn 44 (ohne Quelle.)

Der Zuchtmeister schwingt wohl die Knute, aber sein Rücken blutet nicht.

Zuchtmeister (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag unter diesem Stichwort. Ebenso ohne Quellenangabe, nur mit der Bemerkung: „In ähnlicher Weise sagt man in Tula: Des Knutenmeisters Rücken wird nicht wund von den Schlägen, die seine Hand austeilt.“ Wander verschweigt die ihm bekannte Quelle: Es ist von Julius Altmann, aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 441. Tula ist eine Großstadt im Föderationskreis Zentralrussland. Der originale Wortlaut von Wanders obengenanntem Spruch lautet bei Altmann:

Der Zuchtmeister schwingt die Knute; sein Rücken blutet nicht.

Der zu Fuß ist, muss sich zu keinem Reiter gesellen.

Fuss 22 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 70 veröffentlicht. Der originale Wortlaut: „Der zu Fuß ist, geselle sich nicht zu dem, der zu Ross ist.“)

Der Zweig dünkt sich klüger als der Baum.

Zweig 3 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern wie Tausende anderer mit Altmann als Quellenangabe ein russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 93 veröffentlicht. Ebenso ist es bei Ida von Düringsfeld-Reinsberg im Buch „Das Sprichwort als Humorist“ aus dem Jahr 1863, Seite 62, als russisches Sprichwort gekennzeichnet.)

Der Zwerg bleibt immerdar ein Zwerg und ständ` er auf dem höchsten Berg.

Zwerg 2 (Kein Sprichwort. Übersetzung eines lateinischen Zitats von Seneca (4 v.Chr. - 65 n. Chr.). Wanders Quellen sind Bücher von Wilhelm Binder. Das Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ mit lateinischen Zitaten, 1861 von Wilhelm Binder herausgegeben. Binder nennt in dem Buch eindeutig Seneca als Autor. Trotzdem zitiert Binder selbst 1873 dieses Seneca-Zitat in seinem Buch „Sprichwörterschatz der Deutschen aus mündlichen und schriftlichen Quellen gesammelt“ fälschlich unter Nr. 4229 als Sprichwort. Im ersten Buch von 1861 übersetzt er seinen lateinischen Text außerdem mit „Der Zwerg wird nicht größer, auch wenn er sich auf einen berg stellt.“ Diese Übersetzung steht so auch in etlichen Sammlungen mit Seneca-Zitaten, ebenso auf der Internetseite https://de.wikiquote.org/wiki/Seneca_d.J mit der Quellenangabe: Moralische Briefe an Lucilius (Epistulae morales ad Lucilium), IX, LXXVI, 31. Das angebliche Sprichwort ist so wahrscheinlich eine weitere Präzisierung dieses Sachverhalts von Binder.)

Des andern Segen ist dem Neidischen ein Degen.

Segen 6 (Kein Sprichwort, sondern ein Spruch von Wander. Wander gibt 1876 im 4. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons in Spalte 500 unter dem Stichwort Segen Nr. 6 diesen Spruch mit Simrock 9446 und Parömiakon, 58 als Quellen an. Tatsächlich ist der Spruch 1846 bei Simrock unter der angegebenen Nr. 9446 verzeichnet. Ebenfalls 1838 in Wanders eigenem Buch „Abrahamisches Parömiakon“ unter Nr. 58. In diesem Buch hat Wander alle angeblichen Sprichwörter aus den Werken von Abraham a St. Clara aufgeführt. Dieser Spruch stammt laut Wander aus dem Buch „Judas der Erzschelm“ von St. Clara. In mehreren Ausgaben, so aus dem Jahr 1686, steht auf Seite 80: „Auf gleichen Schlag tragt es sich zu mit dem Neydigen, als welchem des Nächsten Glück ihme ein Unglück ist, ja eines anderen sein Seegen, ist dem Neydigen ein Degen, der ihn verwundet; eines andern sein Heyl, ist dem Neydigen sein Sail, so ihn erdroßlet; eines andern sein Gut, ist dem Neydigen ein Glut, so ihn brennet; eines andern sein Würde, ist dem Neydigen ein Bürde, unter dero er schwitzet; . . .“ (gleichen Schlag = gleiche Art, gleiche weise) Das bedeutet, Wander hat Teile aus einer Aufzählung aus dem Buch von Abraham a St. Clara aus dem Zusammenhang gerissen, einige Wörter umgestellt und angebliche Sprichwörter daraus gemacht. Ein zusätzlicher Beweis dafür ist, das einige von Wanders Sprüchen erst nach Veröffentlichung seines Buches „Abrahamisches Parömiakon“ 1838, als vermeintliche Sprichwörter in anderen Büchern auftauchen. So ist dieser Spruch 1840 bei Braun (Nr. 4079) und 1846 bei Simrock (Nr. 9446), aber 1837 nicht bei Körte, von dem Braun und Simrock abschrieben, enthalten. Ebenso ist Wanders konstruierter Spruch bis heute nur in wenigen Sammlungen enthalten, aber nie als Sprichwort verbreitet gewesen.)

Des Armen Tränen erweichen keine Steine.

Arme (der) 252 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Des Bären Nähe kündigt sich durch Brummen an.

Bär 21 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81. Altmanns originaler Wortlaut ist: „Des Bären Nähe kündet sein Brummen an.“)

Des Bösen Wohlstand ist der Frommen Jammer.

Böse (der) 22 (ohne Quelle.)

Des Freundes Mängel muss man kennen, aber nicht nennen.

Freund (Subst.) 91 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ Band 1, (Seite 27) von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825. Es gibt zwar ähnliche Sprichwörter, aber diesen muss Wander selbst produziert haben, da selbst Philippi in dessen Buch anderes schreibt.)

Des Krügers Kinder bekommen saures Bier.

Krüger (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt. Am Ende lässt Wander die Worte: „zu trinken.“ weg.)

Des Mannes Saat ist verdient, sobald die Egge drüberfährt.

Mann 420 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 75, Nr. 58) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Der wiederum hat einen Teil eines mundartlichen Textes aus dem Buch „Der Sachsenspiegel oder das Sächsische Landrecht“ von Dr. C. G. Homeyer aus dem Jahr 1827, 2. Buch, aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort bezeichnet. Der originale Wortlaut bei Homeyer auf Seite 109, Artikel 58: „Des mannes sat, die he mit sime pluge wirkt, die is verdenet, als die egede dar ouer gat; vnde die garde, als he geseit vnde geharket is.“)

Des Schusters Frau geht in geflickten Schuhen zur Schau.

Schuster 14 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander vermerkte bei diesem Sprichwort nur „Ebenso die Russen“. Ebenso wie bei etlichen anderen ohne Quellenangabe, auch mit der Bemerkung „Aehnlich die Russen“ sind es tatsächlich keine deutschen, sondern russische Sprichwörter. Wanders nicht vermerkte Quelle hier ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97.)

De schnelle Entschlüss send de besten. (Ulm.)
Die schnellen Entschlüsse sind die besten.

Entschluss 4 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis (Ulm). Außerdem hat Wander diesen Spruch in Mundart wiedergegeben: „De schnelle Entschlüss send de besten.“, den neuere Herausgeber unkommentiert abschrieben, ins Hochdeutsche übertrugenund in ihren Sammlungen veröffentlichten. zusätzlich steht er im Widerspruch zum Sprichwort Nr. 2078 bei Simrock: „Schneller Entschluss bringt Verdruss.“)

Des Sommers Blumen welken im Herbst.

Sommer 18 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur ein finnisches Sprichwort, zu dessen Inhalt er wahrscheinlich einen eigenen Spruch produzierte.)

Des Teufels Arme sind immer offen.

Teufel 464 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Englischen.)

Des Vaters Schritte sind des Sohnes Tritte.

Vater 48 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Julius Wegeler ins Deutsche übersetzter lateinischer Spruch. Wander nennt als Quelle „Suringar, CLXXXII“, wo unter Nr. 21 das Buch „Philosophia Patrum“ von Julius Wegeler mit „n. 1415“ genannt wird. In der Ausgabe aus dem Jahr 1869 findet man unter Nr. 1415 beides, den lateinischen Spruch und die deutsche Übersetzung. Leider hat Wegeler die lateinischen Sprüche ohne Quellenangaben gesammelt.)

Dicke Bäuche, leere Köpfe.

Bauch 187 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Englischen.)

Dicke Bücher und reiche Freunde trösten oft am meisten.

Buch 13 (ohne Quelle.)

Die am meisten feilschen, kaufen am wenigsten.

Feilschen 2 (ohne Quelle.)

Die am Morgen junkern, müssen am Abend klunkern.

Morgen (Subst.) 33 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Die Anklage hören viele, aber die Verteidigung (Rechtfertigung) nur wenige.

Anklage 2 (Kein deutsches Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch„Geist des Orients“ von C.S. Günsburg. das dieser 1830 in Breslau veröffentlichte. Im Kapitel „Sprichwörter und Lehren des Meidani, aus einem Arabischen Manuscript, genannt Mowalidaht.“ steht auf Seite 118 unter Nr. 76 der Spruch „Viele hören meine Anklage aber nicht jeder meine Rechtfertigung.“, der Wander als Quelle für seinen etwas veränderten Spruch benutzte.)

Die Ansicht eines Weisen und den Rat eines Greisen soll man nicht von sich weisen.

Ansicht 2 (ohne Quelle.)

Die Apotheke ist eine teure Küche.
Apotheke 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Die Armen müssen geben, dass die Reichen können leben.
Arme (der) 84 (ohne Quelle.)

Die Armut ist so klebend, dass man sich davon nicht losmachen kann.
Armuth 159 (ohne Quelle.)

Die Ärzte lassen die Hände büßen, was den Fingern fehlt.
Arzt 28 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 122.)

Die Augen hungern noch, wenn auch der Bauch platzt.
Auge 80 (ohne Quelle.)

Die Augen verschlingen viel, aber sie füllen den Magen nicht.
Auge 501 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Die Ausgabe ist die Tochter der Einnahme.
Ausgabe 7 (Kein deutsches Sprichwort, Wander hat es wie viele andere aus einem Buch mit Osmanischen Sprichwörtern übernommen. Bei diesem und vielen anderen fehlt bei ihm der Hinweis auf die Osmanen. Das Buch, welches Wander benutzte, enthält 500 osmanische Sprichwörter, den Autor nennt er aber nur ca. 430 mal.)

Die Axt ist ein Rufer und kein Dieb.
Axt 37 (Kein Sprichwort, sondern aus einer Erklärung zu einem Gesetz aus dem Buch „Die Gesetze der Angelsachsen“ von Dr. Reinhold Schmid,Professor der Rechte zu Bern, aus dem Jahr 1858. Eduard Graf hat den Text fälschlich als Sprichwort in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 auf Seite 363 unter Nr. 424 aufgenommen: „Die Axt ist ein Melder und kein Dieb.“. Von dort hat es Wander abgeschrieben (Axt Nr. 37) und etwas verändert. Damit ist erwiesen, es ist weder ein Sprichwort, noch aus Deutschland. Der Originaltext in Buch der gesetze der Angelsachsen steht auf Seite 41 unter Kapitel 43, §1: „Wenn Jemand im Walde mehrere Bäume fällt und es später bekannt wird, so vergelte er drei Bäume, jeden mit 30 Schillingen. Er braucht ihrer nicht mehr zu gelten, es mögen so viel sein als es wollen, denn die Axt ist der Anzeiger und nicht der Dieb.“)

Die Beine sind leicht, wenn der Wille gut ist.
Bein 13 (ohne Quelle.)

Die besten Eltern haben oft ungeratene Kinder.
Aeltern 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Die besten Pferde sucht man im Stall.
Pferd 138 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen „De beste paarden vindt men op den stal, en slimme kreugen langs den weg.“)

Die Bienen geben nicht nur Wachs, sondern auch Honig.
Biene 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97. Der originale Wortlaut: „Man hat nicht bloß Wachs von den Bienen, sondern auch Honig.“)

Die böse Rut' tut bösen Buben gut.
Ruthe 110 (ohne Quelle.)

Diebstahl des Nachts, Raub am Tage.

Diebstahl 5 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 365, Nr. 463) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 entnommen und für das Deutsche Sprichwörter Lexikon verändert. Bei Graf lautet der Spruch „Des Nachts ist es Diebstahl, des Tags ist es Raub.“ der aber auch nicht das Original darstellt. Tatsächlich hat Graf sein angebliches Sprichwort aus einem längeren mundartlichen Text aus dem Buch „Das Rechtsbuch nach Distinctionen“ von Friedrich Ortloff aus dem Jahr 1836. Auf Seite 199 im Buch IV, Kapitel IX unter Nr. XI steht: „Wer dez nachtez gehauwen holsz oder gehauwen graz stilt, daz ist dube; nymt er es dez tagez, so ist ez roup.“ Ähnlich auch im folgenden Absatz. Ebenso wie Wander hat vor ihm schon Eduard Graf aus einem anderslautenden Text mit eigenen Worten eine neue Version eines Sachverhalts erzeugt.)

Die den wenigsten Verstand besitzen, haben am meisten zu verkaufen.

Verstand 24 (ohne Quelle.)

Die Düne gehört auch zum Strande.

Düne 1 (Bei Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das Original wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 74 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Die eigene Robbe ist besser als das fremde Walross.

Robbe 1 (Ohne Quelle, nur mit Hinweis: „(Wiburg.)“. Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle für dieses Sprichwort ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113, wo hinter diesem Sprichwort „sagt der Finne in Wiburg“ steht. Originaler Wortlaut bei Altmann: „Besser die eigene Robbe als das fremde Walross.“
Wiburg (Wyborg, Viipuri, Viborg) wurde im Spätmittelalter von den Schweden gegründet. Nach 1812 gehörte es zum Großfürstentum Finnland. Großfürst war der russische Zar, wodurch Finnland praktisch zum russischen Zarenreich gehörte. Nach der Entmachtung des Zaren erklärte sich Finnland ab 1917 für unabhängig. In Finnland war Viborg die zweitgrößte Stadt des Landes. Nach dem Winterkrieg 1939–1940 kam Viborg an Russland, nachdem fast die gesamte Bevölkerung nach Finnland evakuiert worden war. Heute liegt die Stadt im Oblast Leningrad in Russland. Quelle: https://de.wikipedia.org/wiki/Wyborg

Die eigen Holzfackel leuchtet besser als geborgte Kerze.

Holzfackel (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein deutsches, sondern ein estnisches Sprichwort. Wander gibt „Reinsberg III, 107“ als Quelle an, ohne Herkunftsland. Reinsberg III ist das Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863. Dort steht auf Seite 107: „Die eigne Holzfackel leuchtet besser als die fremde Kerze. (esth.)“ Mit Düringsfeld wortgleich ist auch der Eintrag bei Altmann „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 125.)

Die Ente lacht über das Watscheln der Gans.

Ente 3 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Quelle für dieses Sprichwort ist das Buch „Das Sprichwort als Humorist“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863, Seite 47. Dort steht aber: „Die Ente lacht über das Hinken der Gans. (r.)“ Zum einen hat Wander das Wort „Hinken“ durch das Wort „Watscheln“ vertauscht und außerdem bedeutet das „r“ in Klammern, das es sich um ein russisches Sprichwort handelt (Hinweise auf den Ursprung im Buch auf Seite VI). Bestätigt wird der russische Ursprung durch Julius Altmann, der dieses Sprichwort wörtlich identisch mit Ida von Düringsfeld auf Seite 129 der Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 2.und 3. Heft von 1853 aufführt. In dem Jahrbuch hat Altmann den Artikel „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ von Seite 65 bis 135 veröffentlicht.
Als gleichbedeutende deutsche Sprichwörter gibt Ida von Düringsfeld „Ein Esel schimpft den anderen Langohr.“ (ebenso das Maultier oder als Sackträger) und „Es sagt ein Storch dem anderen: Langhals.“ an, die bei Wander auch verzeichnet sind.)

Die Erdäpfel rechnen sich auch gern zum Obst.

Erdäpfel 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 118.)

Die Ernte des Weisen dauert das ganze Jahr.

Ernte 3 (ohne Quelle.)

Die Ernte hängt von der Saat ab.
Ernte 5 (ohne Quelle.)

Die Esszeit macht die Mönche fett, die Fastenzeit macht sie nicht nett.
Esszeit (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Die nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97. Der originale Wortlaut: „Die Esszeit fettet die Mönche und die Fastenzeit magert sie nicht ab.“)

Die Feindschaft des Weisen ist besser als die Freundschaft des Toren.
Feindschaft 3 (Kein deutsches, sondern ein ägyptisches Sprichwort. Wander nennt als Quelle „Burckhardt, 415“. Das ist das Buch „Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neueren Aegyptier“ von Johann Ludwig Burckhardt aus dem Jahr 1834.)

Die Feindschaft zwischen Hammer und Amboss kommt dem Eisen zugute.
Feindschaft 5 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 91. Altmanns originaler Wortlaut: „Die Feindschaft zwischen dem Hammer und Ambos kommt dem Streckeisen zu Gute.“)

Die Felgen sind zwar von Eisen, aber die Radwelle ist von Tannenholz.
Felgen (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Wander änderte den Wortlaut und machte aus „Eichen“ im Original von Altmann „Eisen“ im Deutschen Sprichwörter Lexikon.)

Die Flinte ist des Jägers zweites Wort.
Flinte 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 101.)

Die Flinte ist so viel wert als der Jäger.
Flinte 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein Sprichwort der Samogitiern. (Samogitia ist ein historischer Name Niederlitauens im westlichen Teil des heutigen Litauens.) Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 114.)

Die Flinte kennt ihren Herrn nicht.
Flinte 5 (ohne Quelle.)

Die Flüsse fressen mehr Schiffe als das Meer.
Fluss 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 118.)

Die Frauen sind die Schlauen.
Frau 104 (ohne Quelle.)

Die Frau macht oft ein bös Gesicht und der Mann verdient es nicht.
Frau 79 (ohne Quelle.)

Die fürgesetzte Zeit läuft nur gegen den Wissenden.

Zeit 86 (Kein Sprichwort. Ein von Eduard Graf für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 96, Nr. 202) aus dem Buch „Corpus juris feudalis Germanici“, 3. Band, von Johann Christian Lüning aus dem Jahr 1727 aus dem Zusammenhang gerissenen und veränderter Textteil. Der originale Wortlaut bei Lüning Spalte 594, der 149. Titul, unter der Überschrift „Wann soliche Zeit angeer“: „Die fürgesetzte Zeit, so zu der Reuocation deputiert, laufft allein wider einem Wissenden und Ungehinderten. Derhalben welicher Lehens-Genoß, so der Verwendtung khain Wissen hat, oder die Reuocation aus billigen Impedimenten nit fürnemben khan, dem soll die Verjärung allein seiner Wissenheit von dato an zu raitten opponiert werden.“)

Die Gabe, die zurückgenommen, wird in Besitz des Teufels kommen.

Gabe 77 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Die Gaben (Anlagen) sind verschieden.

Gabe 11 (ohne Quelle.)

Die Gans bückt sich, wenn sie durchs Tor geht.

Gans 12 (ohne Quelle.)

Die Gefahr flieht, wenn man ihr ins Auge sieht.

Gefahr 62 (Kein Sprichwort. Laut Wanders Quelle Philippi die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Seneca.)

Die Gefahr ist da, auch wenn man sie nicht sieht (wenn man sie leugnet).

Gefahr 63 (ohne Quelle.)

Die Gefahr ist nicht vorbei, liegt neben dem Feuer das Heu.

Gefahr 4 (ohne Quelle.)

Die Gelehrten sind selten einer Meinung.

Gelehrter 17 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Die gleich geboren sind, sollen gleich teilen.

Geboren 10 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 216, Nr. 228) einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Grundriss zu Vorlesungen über das deutsche Privatrecht“ von W. Th. Kraut ins Hochdeutsche übertragen, den Wander abgeschrieben hat.)

Die graue Stute ist das beste Pferd.

Stute 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Die großen Gedanken kommen aus dem Herzen.

Gedanke 24 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein Zitat von Luc de Clapiers, Marquis de Vauvenargues (1715 - 1747). Wander war sich nicht sicher und fügte hinzu: „Vielleicht der bei uns sprichwörtlich gewordene Ausspruch des Franzosen Vauvenergues: »Les grandes pensées viennent du coeur.«“. Heute findet man das Zitat in deutscher und französischer Sprache, mal mit Vauvenargues als Quelle, mal ohne jeden Hinweis.)

Die Guten sollen die Bösen melden.

Gute (der) 20 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graffür sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 374, Nr. 497) aus dem Jahr 1864 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus dem Kleinen Kaiserrecht in Senckenberg Corpus Juris Germanici. Wander übernahm ihn so 1870 in den 2. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons.)

Die Hand, die man nicht abhauen kann, muss man küssen.

Hand 53 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort aus dem Buch „Türkische Sprichwörter“ von A. Merx aus dem Jahr 1877.)

Die Händel der Großen bezahlt die Tasche der Kleinen.

Händel 8 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104. Lediglich in der Bemerkung dazu nennt Wander die Russen, aber ebenfalls mit verändertem Wortlaut: „Charakteristisch die Russen: Die Händel der Fürsten liest man auf dem Rücken der Bauern. (Altmann V.)“ Der originale Wortlaut bei Altmann ist: „Der Fürsten Zwistigkeiten lieset man auf den Rücken der Bauern.“

Die Hände vergessen leicht, was der Mund versprochen hat.

Hand 80 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 421. Altmanns originaler Wortlaut: „Die Hände vergessen leicht, was der Mund verspricht.“)

Die Hand wird gelöst, wie sie gebunden wurde.

Hand 74 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 235, Nr. 74) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 übernommen. Graf hat eine Teil eines Kommentartextes in hamburger Mundart aus dem Buch „Hamburgische Rechtsalterthümer“ 1845 herausgegeben von Johann Martin Lappenberg ins Hochdeutsche übertragen. Der Originaltext bei Lappenberg findet sich auf Seite 247, Abschnitt H, Kommentar zu Artikel IIII: „dar men apenbar hefft, dat de hand schal werden gheloszet dar he wert ghebunden.“)

Die Hoffnung ist der Trägheit (unfruchtbare) Tochter.

Hoffnung 10 (ohne Quelle.)

Die Hoffnung sättigt nicht.

Hoffnung 20 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Die Hörner machen keinen Ochsen.

Horn 4 (ohne Quelle. Kein Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze, oder neue deutsche Sprichwörter“, Band 2, Seite 102. Wander veröffentlichte in seinem Buch 1832 selbst produzierte Sprüche und gab sie fälschlich als Sprichwörter aus, die es nicht sind.)

Die in der Zeit sprechen, bekommen, die andern müssen missen.

Zeit 87 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 444, Nr. 395) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 übernommen. Er ist Teil eines längeren Satzes in Mundart aus dem Buch „Wendisch=Rüganischer Landbrauch“ von Matthäus von Normann aus dem Jahr 1777, den Graf ins Hochdeutsche übertragen hat. Der Originaltext auf Seite 97 bei Normann lautet: „De sprecken in der Tydt, de krigen, de andern mothen missen, wo se, beth de Guder vorrücket sint, schwigen.“)

Die Jahre biegen den stärksten Mann.

Jahr 46 (ohne Quelle.)

Die Jugend ist ein kurzweiliger Rausch und das Alter eine langweilige Nüchternheit.

Jugend 35 (ohne Quelle.)

Die Jugend weiß nicht, das Alter kann nicht.

Jugend 63 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen aus dem Buch Parémiographie français-allemand von Lendroy aus dem Jahr 1820. Wander hat die im Buch angebotene Übersetzung (Der Jugend fehlt es an Erfahrung und dem Alter an Kräften.) ignoriert und eine eigene ins Deutsche Sprichwörter Lexikon eingefügt. Das französische Original (Seite 71, Nr. 893 bei Lendroy) lautet: „Si jeunesse savait et vieillesse pouvait.“)

Die Kälber verlernen das Blöken nicht.

Kalb 35 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Er vertauschte Kälber und Blöken um es unter Kälber und nicht unter Blöken einzusortieren. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 88. Der originale Wortlaut: „Das Blöken verlernen die Kälber nicht.“)

Die Kirche hat einen Straußenmagen, sie kann die härtesten Dinge vertragen.

Kirche 29 (ohne Quelle.)

Die Kirchen machen die Stadt berühmter als die Priester.

Kirche 50 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das Wander dieses russische Sprichwort bewusst veränderte, um seine russische Herkunft zu verschleiern, zeigt ein anderes Sprichwort (Kloster Nr. 2: Das Kloster währt länger als der Abt.), bei dem er als Beispiel eines vergleichbaren russischen Sprichwortes den originalen Wortlaut von Julius Altmann (in „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur 1853, Seite 88.) wiedergibt: „Die Kirchen machen die Stadt berühmter als die Popen.“)

Die kleinen Flüsse gehen in die großen.

Fluss 15 (ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen alten Niederländischem Sprichwort (De kleine beken lopen in de grote) aus einer Sammlung alter Niederländischer Sprichwörter von Hoffmann von Fallersleben herausgegeben. Kein deutsches, sondern ein russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 409. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Die kleinen Flüsse münden in die großen.“)

Die kleinste Zehe verhindert oft die größte Reise.

Zehe 2 (ohne Quelle.)

Die Knechte verbessern sich nicht, wenn die Herren wechseln.

Knecht 30 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort ohne Quellenangabe. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 86.)

Die Knute hat recht, so lange sie peitschen kann.

Knute 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 122.)

Die Kranken haben oft die besten Gedanken.

Kranke 25 (ohne Quelle.)

Die letzte Meile ist die längste.

Meile 25 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen russischen Spruchs. Wanders Spruch ist ebenfalls der Titel eines ins Deutsche übersetzter Romans von Francis Clifford,(Pseudonym vom englischen Autor Arthur Leonard Bell Thompson (1917 – 1975).)

Die letzten Kinder nehmen der Mutter Brautschatz.

Kind 173 (Kein Sprichwort. Wander schrieb diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 216, Nr. 235) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 ab. Dieser hat ihn aus einem mundartlichen längern Text aus dem Buch „Das Alte Lübische Recht“ von Dr. Johann Friedrich Hach aus dem Jahr 1839 herausgerissen und ins Hochdeutsche Übertragen. Dort steht auf Seite 254 unter der Fußnote 9): „Steruet enem manne syn wyf dar he kyndere mede heft, nymt he en ander wyf unde schattet de kyndere nicht vt der were, heft he myt der anderen vruwen kyndere unde steruet de vruwe darna unde to lesten blyven de kyndere van béyden vruwen leuendich, wan ere se erstachdinghe doen willen, so nemen de lesten kyndere erer moder brutschat, dar en ieghen nemen de ersten kyndere also uele ghudes alzo de teste (erste?) brutschat kostede.“

Die letzte Rose, welche abfällt, macht den Rosenstrauch zum Strauche.

Rose 6 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein lettisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Hier ändert Wander nur ein Wort: wo Wander „die abfällt“ schreibt, heißt es bei Wander „welche abfällt“.)

Die Liebe fragt nicht, ob sich's schickt.

Liebe 134 (Kein Sprichwort, sondern ein von Ferdinand Philippi aus dem Lateinischen (Quid deceat, non videt ullus amans.) übersetztes Zitat von Ovid (Heroid. 4, 156). Wander schrieb es aus desen Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ Band 2, Seite 129, ab.)

Die Liebe ist nicht blind, aber sie sieht nichts.

Liebe 151 (ohne Quelle.)

Die Liebe springt oft vom Juli in den Februar.

Liebe 180 (Kein Sprichwort! Wanders Quelle ist sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838, in dem er angeblich die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten aus den Werken von Abraham a Sancta Clara gezogen hat (Nr. 2445). Quelle ist das Buch „Heilsames Gemisch: Gemasch, das ist: Allerlei seltsame und verwunderliche Geschichten“ aus dem Jahr 1704. Darin auf Seite 69 der etwas andere Text, „der Teufel soll sie hohlen, wann sie einen anderen nehme: weil nun der Mensch meistens beständig in der Unbeständigkeit, auch gar oft die Lieb von Julio ein Sprung macht in den Februari, also ist es auch geschehen bei dieser Braut, bei welcher die vorhin gefaste Lieb gegen diesen Jüngling nach und nach erkaltet, also zwar, das sie ihr getanenes Versprechen nicht allein in die Vergessenheit gesetzt, und des frechen Fluchs nicht mehr gedenkt, sondern sich wirklich mit einem anderen verbunden.“ Wander zog seinen etwas veränderten Spruch quasi an den Haaren heraus. Zudem ist sein vergleichendes Sprichwort der Venezianer (Die Liebe ist eine Zikade, die leicht vom Herzen auf die Zunge hüpft. Wanders Quelle: Reinsberg I, 64) tatsächlich ein russisches Sprichwort, wie es bei Reinsberg richtig steht.)

Die Lunge ist zum Blasen ebenso notwendig wie ein Horn.

Lunge *2 (Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wie bei vielen anderen deutschen Sprichwörtern verändert Wander auch dieses finnische Sprichwort. Der originale Wortlaut in der nicht vermerkten Quelle bei Altmann in „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85 lautet: „Zum Blasen gehört die Lunge sowohl als das Horn.“)

Die Männer machen die Gesetze und die Frauen die Mode.

Mann 1950 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Die Maus in der Falle freut kein Speck.

Maus 48 (ohne Quelle.)

Die meisten glücklichen Ehen werden seufzend, die meisten unglücklichen jubelnd geschlossen.

Ehe (Subst.) 87 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat von August Friedrich Ferdinand von Kotzebue aus „Gedanken, Bemerkungen und Witzworte“, aus dem Jahr 1819, Seite 29)

Die Mönche sind gut, aber das Kloster taugt nichts.

Mönch 66 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Die Motten kommen in das schönste Kleid.

Motte 2 (ohne Quelle.)

Die Mühle dreht sich nicht vom gestrigen Wind.

Mühle 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Engl., Niederländisch., Portugisisch., Spanisch.)

Die Myrte der Liebe gedeiht nur in dem Garten der Treue.

Myrte 2 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 78. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort angibt: bei Liebe Nr. 559 steht es wörtlich mit dem Vermerk „Die Russen“ mit Quellenangabe (und falscher Seitenzahl, richtig ist 78) Altmann V, 79.)

Die Nacht hat bessern Frieden als der Tag.

Nacht 32 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf ins Hochdeutsch übertragener Teil aus einer mundartlichen Version des Schwabenspiegels. Der originale Wortlaut: im Schwabenspiegel „de nacht sol bezzern vrede haben wan der tach“)

Die Nacht ist der Menschen Feind und der Studenten Freund.

Nacht 36 (ohne Quelle. Der 1. Teil ist von Joseph von Eichendorff (1788 - 1857) : Gedicht Nachtwanderer.)

Die Nacht ist die Mutter der Gedanken.

Nacht 38 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern Übersetzung aus dem Französischen, Niederländischen und Italienischen. Ebenso wird der Spruch schon 1859 in dem Buch „Gedenke mein“, Taschenbuch aus dem Verlag Pfautsch, Seite 78 als venezianisches Sprichwort bezeichnet.)

Die Narren bekommen die besten Karten.

Narr 248 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Die Narren schwatzen viel, die Klugen schweigen still.

Narr 264 (ohne Quelle.)

Die Narren sterben nicht aus.

Narr 269 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Dienst ohne Lohn macht Diebe.

Dienst 16 (Wanders Quellenangabe ist „Gruter, III, 22“. Das ist das Buch „Florilegium Ethico-Politicum“ von Jano Grutero, der 3. Teil aus dem Jahr 1612. Im Anhang befinden sich etlich Sprichwörter, aber weder auf Seite 22 noch einer anderen ist dieser Spruch zu finden. Lediglich die Übersetzung des von Wander genannten dänischen Spruchs „Bestilling uden løn giver tyve. (Prov. dan., 67.)“ ergibt Wanders deutschen Spruch.)

Die Nüsse sagen, dass sie von den Mandeln abstammen.

Nuss 10 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Altmanns originaler Wortlaut: „Die Nüsse halten dafür, dass sie von den Mandeln abstammen.“)

Die Pferde ziehen Weise und Narren.

Pferd 158 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Die Pforte zur Hölle steht immer offen.

Pforte 2

Die Tür zur Hölle steht immer offen.

Thür 15 (Kein Sprichwort. Beide Sprüche, einer mit Pforte und einer mit Tür, stehen im Sprichwörter Lexikon von Wander, einmal unter Pforte Nr. 2 und einmal unter Tür Nr. 5. Bei beiden steht dieselbe Quelle: „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ 2. Band, Seite 29 von Ferdinand Philippi aus 1825. Dort steht als deutsche Übersetzung: „Die Pforte zur Hölle steht immer offen“ aus dem Wander gleich zwei gemacht hat. Das lateinische Original lautet: „Noctes atque dies patet atri janua ditis“ und stammt von Vergil (70–19 v.Chr.) aus der Aeneis 6. Teil (in der Unterwelt), Vers 127, was meist mit „Tag und Nacht steht offen das Tor zum finsteren Pluto.“ (Pluto ist der römische Gott der Unterwelt) übersetzt wird. Damit ist der Spruch kein Sprichwort, sondern ein Vers des römischen Dichters Vergil.)

Die Raben werden bei ihm Freitafel haben.

Rabe *101 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Text gerissener Satzteil aus dem Buch „ Judas der Erzschelm“ von Abraham a Sancta Clara. Erstmals veröffentlichte Wander den Text fälschlich als Sprichwort 1838 im Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 12), in dem er die Sprichwörter aus Abraham a Sancta Clara Werken herausgezogen haben wollte. Dieses eigene Werk benutzte Wander wiederum als Quelle für sein Deutsches Sprichwörter Lexikon. Ebenso schrieben andere diesen und andere Sprüche von Wander ab, ohne das es damit Sprichwörter wurden. Der Originaltext von Abraham a Sancta Clara in der Ausgabe von 1834 auf Seite 23: „Joseph, was hältst du davon? Du, sagt Joseph, du wirst dem König um Gnad flehentlich ersuchen, wirst aber ein Korb erhalten, und nach dreien Tagen wird der Henker auf deiner Hochzeit tanzen. Der Galgen wird dir im oberen Stock ein Logement vergönnen; in der Luft wirst du das Luftschöpfen vergessen, und die Raben werden bei dir eine Freitafel haben. Auf beiden Seiten ist ein solcher Ausgang gefolget, wie es der gerechte Joseph angedeutet.“ Original im Internet nachzulesen unter: www.digitale-sammlungen.de/de/view/bsb10465008?page=33)

Die Rasenbank ist des Armen Sofa.

Rasenbank (Wahrscheinlich gar kein Sprichwort, sondern nur Wanders eigene Version eines russischen Sprichworts, dass er als Ergänzung anführt: „Gott breitet den Rasen als Teppich für den Armen aus.“ Die Quelle dafür (fehlt bei Wander) ist Julius Altmann, Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Heft 6 und 7 aus dem Jahr 1855, Seite 477.)

Die Reichen haben überall das meiste Geld.

Reiche (der) 101 (ohne Quelle.)

Die Rosen verblühen, aber die Dornen bleiben.

Rose 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen und Italienischen.)

Die Rute für die kleinen Kinder, den Stock für die großen Rinder, der Tod für die argen Schinder.

Ruthe 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Dies Bier ist ohne Zweifel ein Trank für den Teufel.

Bier 31 (ohne Quelle. Wahrscheinlich produzierte Wander diesen Spruch selbst aus der Anekdote von Cardinal Chigi, später Papst Alexander VII., die er dazu Bemerkte.)

Die Sau lässt das Wühlen nicht.

Sau 59 (ohne Quelle. Der tatsächliche Ursprung ist das Buch „Judas der Erzschelm“ von Abraham a Sancta Clara, 12. Kapitel, wo dieser Spruch Teil einer Aufzählung ist.)

Die Schiffe scheitern meist am Ufer.

Schiff 33 (ohne Quelle.)

Die Schlange wechselt wohl die Haut, aber nicht die Giftzähne.

Schlange 23 (Wander ohne Quelle. Mit sehr großer Wahrscheinlichkeit kein Sprichwort, sondern ein etwas verändertes Zitat von Jean Paul. Den Wortlaut: „Die Schlange wechselt zwar oft die Haut, aber nie die nützlichen Giftzähne.“ gefunden bei Jean Paul (1763 - 1825) im Buch „Komischer Anhang zum Titan“, 2. Bändchen, 1801, Des Luftschiffers Giannozzo Seebuch, 6. Fahrt, Kapitel „Imprimatur und Vorrede des Teufels zum Brockenbuch“, Seite 117.)

Die schönsten Rosen welken zuerst.

Rose 21 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Übersetzung, Version aus dem Englischen. Wer es genau wissen will, sollte Wanders englische Quelle (Bohn II, 129.) selber übersetzen: „The fairest rose at last is withered. „)

Die See lässt nicht mit sich scherzen.

See 8 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 83.)

Die Seele eines Kindes ist ein reiner Spiegel.

Seele 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Slowakischen.)

Die Seele eines Verliebten ist nie zu Hause.
Seele 8 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Schon Cato pflegte zu sagen, sie lebe stets in fremden Körpern.“)

Die Seen wären übel daran, wenn die Bäche kein Wasser hineinführten.
See 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Diese Quelle war Wander immer bekannt, da er darauf in der Bemerkung zum Sprichwort unter Meer Nr. 119 hinweist.)

Die sich mit Huren befassen, müssen Federn lassen.
Hure 33 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Die simulieren, wollen viel gewinnen und wenig verlieren.
Simuliren 1 (ohne Quelle.)

Die Sonne scheint an die Berge zuerst.
Sonne 74 (ohne Quelle.)

Die Sonne scheint auch auf den Dreck.
Sonne 75 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Die Sonne scheint auch hinter den Wolken.
Sonne 360 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Die Sorge wächst mit dem Gut.
Sorge 13 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Die Spechte gehen den Raupen nach.
Specht 5 (Wanders Quellenangabe ist Altmann VI, 510 ohne deutsche Quelle. Wie fast alle anderen Sprüche mit Altmann ist es ein russisches Sprichwort, das Wander etwas verändert hat. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Die Spechte ziehen den Raupen nach.“)

Die Stimme seines Gewissens sprach so laut, dass die Nachbarn im Schlaf gestört wurden.
Stimme 43 (ohne Quelle.)

Die Stöße der Jugend fühlt man im Alter.
Stoss 1 (ohne Quelle.)

Die Strenge des Feldhüters macht die Sensen der Schnitter stumpf.
Strenge 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 129. Außerdem hat Wander die Wörter des Sprichworts umgestellt, das Original bei Altmann lautet: „Des Feldhüters Strenge macht die Sensen der Schnitter stumpf.“, wahrscheinlich, weil er es unter Strenge einordnen wollte, ein Stichwort Feldhüter fehlt bei ihm.)

Die Tage folgen einander wohl, aber sie gleichen einander nicht.
Tag 145 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern eine Übersetzung aus dem Französischen.)

Die Teufel sind alle schwarz.
Teufel 487 (ohne Quelle.)

Die Trommel klingt am schönsten aus der Ferne.
Trommel 2 (Wanders Quellenangabe: Schlechta, 292. Kein deutsches, sondern wie alle Einträge mit Schlechta aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“ herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien 1865 mit einem Vorwort von Freiherr Ottocar Schlechta von Wschehrd ein türkisches Sprichwort. Der Wortlaut im Buch (Seite 94, Nr. 292): „Trommelschall klingt angenehm - aus der Ferne.“ oder die wörtliche nach der arabischen Schreibweise: „Von weitem ihr Schall die Trommel kommt angenehm,“)

Die Tugend leuchtet wohl, aber sie glänzt nicht.
Tugend 75 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version des tschechischsprachigen Spruchs „Ctnost' jako havr, zlata dobývá, a za sebou, lampicku mívá.“)

Die Tür zur Hölle steht immer offen.
Thür 15 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Zitat aus dem Epos Aeneis des der römische Dichter Vergil (70–19 v. Chr.), dessen Übersetzung der deutsche Spruch sein soll.)

Die Ukase unsers Herrgotts müssen vollzogen werden.
Ukas 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 84. Der original Wortlaut: „Die Ukase unsers Herrgotts müssen vollzogen sein.“)

Die ungeschicktesten Zimmerleute brauchen die schärfsten Beile.
Zimmerleute 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Die Wahrheit muss bestehen.
Wahrheit 91 (Kein deutsches Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 2, Nr. 27) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Graf seinerseits hat einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Friesische Rechtsquellen“ (Seite 433, linke Spalte, Zeile 19) von Dr. Karl Freiherr von Richthofen aus dem Jahr 1840, aus dem Zusammenhang gerissen und ihn ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Richthofen: „Dit ist dat aerste, hueerso een man iefta een frowe leit an lesta einde, haetso ma hiarem to aeschet, ende sprecket hia danne dat hit wrgolden se, ***dat wird moet staen***, ende haetso hia sprecket dat moet habba ane stal, al is hit naet redelike daen, so moet hit da wird neder slaen, . . . (noch 4 weitere Zeilen))

Die Wirkung ändert sich im Bad, ist einem nutz, dem andern Schad.
Wirkung 1 (ohne Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version eines anderen alten Sprichwortes über die Heilquellen von Karlsbad: „Des Kaisers Karl warmes Bad ist eines Nutzen, des andern Schad.“)

Die Wunde, die man heilen will, muss man erst aufdecken.
Wunde 20 (ohne Quelle.)

Die Zähne weisen, ist noch nicht lachen.
Zahn 15 (ohne Quelle.)

Die Zeit beschwert die Strafe.
Zeit 92 (Kein Sprichwort, sondern Zitat aus dem 1. Teil der peinlichen Landgerichtsordnung des Erz-Herzogtums Österreich, von dem Landgericht und wie man in peinlichen Malefitz-Sachen ins gemein verfahren soll. Aus dem 45. Artikel, von den Umständen, so die Straf schwerer machen, § 8: „Die Zeit beschwert auch die Straf, als wann einer Kranke umbringt, oder zu Pest- und Brunstzeiten beschädiget oder bestihlet.“ Von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 381, Nr. 518) abgeschrieben aus dem Buch „Fasciculi diversorum jurium“ (Seite 390) von Johann Jacob von und zu Weingarten aus dem Jahr 1690.)

Die Zeit macht gescheit.
Zeit 187 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Die Zeit steht nicht still.
Zeit 201 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Die Zeit tut Wunder.
Zeit 205 (ohne Quelle.)

Die Zeit verrät alle Bosheit.

Zeit 222 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sonder ein von Wander selbst produzierter Spruch aus Teilen eines anderen Sprichwortes. Unter Zeit Nr. 99 steht ein anderes: „Die Zeit bringt Bescheid und verrät alle Bosheit.“, dass so 1630 bei Lehmann Seite 921, Nr. 42, steht. Bei Simrock steht es fast Wortgleich unter Nr. 12031, nur das „bringt“ durch „gibt“ ersetzt wurde. Oskar Wächter meinte 1888 in seinem Buch „Sprichwörter und Sinnsprüche der Deutschen“ auf Seite 386, das nur der 1. Teil „Die Zeit gibt Bescheid.“ das Sprichwort ist und der hintere Teil „und verrät alle Bosheit.“ ein Zusatz wäre.)

Die Zeit wartet auf niemanden.

Zeit 232 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Die Ziege, die am meisten meckert, gibt die wenigste Milch.

Ziege 16 (ohne Quelle. In der 2. Auflage des Buches „Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen“ aus dem Jahr 1861 von Wilhelm Körte seht als Kommentar unter Nr. 3407: „Der Schwede: Die Ziege, die am meisten meckert, milcht am wenigsten.“ Das bedeutet, es ist ein schwedisches Sprichwort, von Wander etwas verändert.)

Die Ziege muss weiden, wo sie angebunden ist.
(Die Ziege muss grasen, wo sie angebunden ist.)

Ziege 27 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Übersetzung aus dem Französischen. Wander hat dieses Sprichwort dem Buch „Nouveau dictionaire des proverbes François-Allemand, oder neues französisch-deutsches Sprich-Wörter-Buch“ von von Christian Wilhelm Kritzinger aus dem Jahr 1742 entnommen.
Aus dem Text unter dem Titel der Originalausgabe: „Worinnen alle französische Sprichwörter und Gallicismi, nebst mit einfließenden denkwürdigen und sinnreichen Reden, . . . , und in das reineste Teutsch übersetzt, auch die übrigen hin und wieder vorkommenden schweren Redensarten und Wörter, samt deroselben viel- und mannigfaltigen Bedeutungen,“. Daraus ist klar erkennbar, das Buch handelt von französischen Sprichwörtern. Das genannte Sprichwort steht auf Seite 138, rechte Spalte, 3. Zeile und nach Seite 732 im Register unter dem Stichwort „Ziege“. Text im Buch: „Où la chèvre est liée, oder là- où la chévre est attachée, il faut qu'elle broute, die Geis, Ziege, muß sich weiden, wo sie angebunden ist.“ Die Erklärung direkt dahinter: „man muß mit dem zufrieden seyn, was sich nicht ändern läßt“. Auf einigen deutschen Internetseiten wird dieses Sprichwort nur als Sprichwort bezeichnet, da sie es wahrscheinlich von Wander abgeschrieben haben. Andere bezeichnen es als Chinesisches Sprichwort oder Zitat von Nietzsche (1844 - 1900), Honoré de Balzac (1799 - 1850) oder Molière (1622 - 1673). Nietzsche und Balzac sind eindeutig falsch, da das Sprichwort schon vor deren Geburt nachweisbar ist. In dem Stück „Der Arzt wider Willen“ (Uraufführung am 6. August 1666 im Palais Royal in Paris) von Molière ist es tatsächlich enthalten: 3. Akt, 3. Szene, gesprochen von Jacqueline. So könnte es ein Zitat von ihm sein, wenn er nicht ein ihm bekanntes französisches Sprichwort eingefügt hätte, wie es eine Veröffentlichung 10 Jahre vorher beweist. Im Buch „Curiositez françoises pour supplément aux dictionnaires ou recueil de plusieurs belles propriétez, avec une infinité de proverbes et quolibets pour l'explication de toute sorte de livres“ von Antoine Oudin, veröffentlicht im Jahr 1656 in Paris, steht es in französischer Sprache „pû la chevre est liée, il faut qu'elle Broute.“ auf Seite 51.)

Die Zunge geht gern, wo die Zähne schmerzen.

Zunge 46 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem niederländischen und einem italienischen Spruch.)

Die Zunge stößt gern an den kranken Zahn.

Zunge 85 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen italienischen Spruch.)

An den kranken Zahn stößt die Zunge an.

Zahn 2 (ohne Quelle.) (Drei Mal dasselbe ohne eine deutsche Quelle. Damit wird das Deutsche Sprichwörter Lexikon immer voller ohne ein deutsches Sprichwort mehr.)

Die Zuschauer sehen mehr als die Spieler.

Zuschauer 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Die zuverlässigste Frau ist die, welche keiner will.

Frau 134 (ohne Quelle. Eine Quelle findet sich im Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862. Auf Seite 127 findet sich das Sprichwort mit der Herkunftsangabe der Italienischen Stadt Brescia, Hauptstadt der Provinz Brescia und nach Mailand zweitgrößte Stadt der Lombardei. Damit ist es kein deutsches Sprichwort, was wegen der fehlenden Quelle im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander nicht erkennbar ist.)

Disteln sind dem Esel lieber als Rosen.
Distel 10 (ohne Quelle.)

Drei böse Gäste hat, wer eine Maus in der Tasche, eine Schlange im Busen und Feuer im Schoß trägt.
Gast 39 (ohne Quelle.)

Drei Dinge sind böse Gäste: Feuer im Schoß, eine Schlange im Busen und eine Maus in der Weste.
Ding 391 (ohne Quelle.)

Feuer im Schoß, eine Schlange im Busen und eine Maus in der Weste, sind drei böse Gäste.
Feuer 89 (ohne Quelle. Gleich mehrfach dieselben Aufzählungen in verschiedenen Reihenfolgen und alle ohne jeden Quellenhinweis.)

Du brauchst nur dem Wolfe die Schafe zu mästen, so wird er dir keine aus der Heerde stehlen.
Wolf 191 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 112. Wander schreibt bei diesem Sprichwort sogar den Schreib- oder Druckfehler „Heerde“ von Altmann ab und fügt dem „Wolfe“ ein „e“ an und ändert „dann wird“ in „so wird“ und ersetzt das Wort „nehmen“ durch „stehlen“, vergisst aber (absichtlich?) die Quellenangabe.)

Du Räuber, rief der Fuchs, als der Marder mit einem Huhn kam.
Räuber 11 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wie bei über 200 anderen russischen Sprichwörtern im Deutschen Sprichwörter Lexikon veränderte Wander den Wortlaut und schreibt darunter „Aehnlich russisch“. Bei allen fehlt zudem eine Quellenangabe, die bei allen Julius Altman (1814 - 1873) ist. Das Original von diesem russischen Sprichwort lautet: „Als der Marder das Huhn stahl, schalt ihn der Fuchs Räuber.“, in Deutschland 1855 veröffentlicht in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 399.)

Durch Boten wird der Wolf nicht fett.
Bote 34 (Kein deutsches, sondern ein masurisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Preußische Sprichwörter und volksthümliche Redensarten“, 2. Auflage von H. Frischbier aus dem Jahr 1865. Unter Nr. 4234 bis 4327 sind darin Masurische Sprichwörter in polnischer Sprache und deutscher Übersetzung enthalten. Dieses Sprichwort hat darin die Nr. 4246.)

Durch Schlechtmachen lernt man das Rechtmachen.
Schlechtmachen (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Durch Schmieden wird man ein Schmied.
Schmieden 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Durch seine Federn ist schön der Pfau, durch ihren Mann die Frau.
Feder 28 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ Von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862, Seite 94. Der originale Wortlaut in „Die Frau im Sprichwort“: „Schön ist der Pfau durch seine Federn, die Frau durch ihren Mann.“ Unter einem anderen Sprichwort mit dem Stichwort Mann Nr.332 gibt Wander es ebenfalls mit verändertem Wortlaut als vergleichbares russisches Sprichwort an: „Der Pfau ist schön durch seine Federn, die Frau durch ihren Mann.“)

Durch Traurigkeit wird das Herz gebessert.
Traurigkeit 3 (ohne Quelle.)

Durch Traurigkeit wird das Herz gebessert.
Traurigkeit 3 (ohne Quelle.)

Ehebruch scheidet nach Gottes Recht.

Ehebruch 2 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduars Graf veränderter Teil eines Absatzes aus dem Buch„Staats- und Rechtsgeschichte der schweizerischen Demokratien“ 2. Teil, Band 2, Seite 163 von J. J. Blumer. Der Originaltext: „Die Appenzeller Ehesatzung von 1655 führt folgende Scheidungsgründe am: a) Ehebruch, dieweil er einen Riss in das Eheband machet und nach Gottes Gesetz scheidet.“ Das angebliche Sprichwort hat Wander aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Graf (Seite 550, Nr. 120) in das Deutsche Sprichwörter Lexikon übernommen.)

Ehe die Federn gewachsen sind, geht es mit dem Fliegen nicht.

Feder 29 (ohne Quellenangabe. Wahrscheinlich Wanders Version einem anderen Sprichwort nachempfunden, dass Wander im Buch „Altes Gold“ Deutsche Sprichwörter und Redensarten von Wilhelm Lohrengel aus dem Jahr 1860 unter Nr. 501 gefunden hat:

Man muss nicht eher fliegen wollen, bis einem die Federn gewachsen sind.

Über 60 Jahre vor Lohrengel ist es auch schon in „Der deutsche Schulfreund“ Band 18, aus dem Jahr 1797, Seite 182, Nr. 27 zu finden.)

Ehe du ein Haus kaufst, erkundige dich nach den Nachbarn.

(Kein deutsches Sprichwort, sondern die Hälfte eines arabischen Sprichworts. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon gleich 3 Mal in veränderten Versionen enthalten.)

Ehe du ein Haus kaufst, frag' nach dem Nachbar, und nach dem Gefährten, ehe du dich auf den Weg machst.

Haus 80 (ohne Quelle.)

Erst muss man nach dem Nachbar fragen, ehe man ein Haus kauft, und nach dem Gefährten, ehe man sich auf den Weg macht.

Nachbar 59 (ohne Quelle, nur ein kleiner Hinweis: (Arab.))

Auf der Reis' ein guter Gefährt ist so gut wie ein Pferd.

Reise 3 (ohne Quelle, aber mit 4 zusätzlichen fremdsprachigen Sprichwörtern und einem Hinweis auf das Arabisches Sprichwort: „Die Araber geben daher den Rath: Erkundige dich vor der Reise nach dem Begleiter und nach dem Nachbar, ehe du das Haus kaufst. (Cahier, 2453.)“ Erst hier gibt Wander seine Quelle an: das Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ in französischer Sprache von Charles Cahier aus dem Jahr 1856. Die arabischen Sprichwörter stehen dort ab Seite 133 mit den Nr. 2226 bis 2468. Das betreffende Sprichwort hat die Nr. 2453 und lautet: „Informe - toi du compagnon avant d'entreprendre un voyage; et du voisin, avant d'acheter une maison.“

Das obige vermeintlich deutsche Sprichwort ist die nach 150 Jahren etwas veränderte erste Hälfte von Wanders Sprichwort „Haus Nr. 80“. Es steht heute nur in einigen Sprichwörter-Sammlungen mit deutschen Sprichwörtern und ist ebenso auf einigen Internetseiten zu finden. Es ist trotzdem nicht volksläufig in Deutschland verbreitet und deshalb auch kein in deutscher Sprache verbreitetes Sprichwort geworden. Es ist deshalb nur ein Teil eines arabischen Sprichworts. Vom Linguisten August Seidel wurde das Sprichwort in seinem 1898 erschienenen Buch „Anthologie aus der asiatischen Volkslitteratur.“ bei den Arabern in Syrien verortet.)

Eheleute verbrechen nichts, wenn sie sich schlagen.

Eheleute 4 (Kein Sprichwort, sondern ein Teil eines mundartlichen Gesetzestextes, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 140, Nr. 10) ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wortlaut steht im Buch „Friesische Rechtsquellen“ von Dr. Karl Freiherr von Richthofen aus dem Jahr 1840 im Kapitel „Das Westerwolder Landrecht von 1470“(zwischen Ems und Winschoten, in der Provinz Groningen), Seite 273 im XIII Capittel, § 2 „Van slaen“: „Echteluden enbreken niet, ist datse sick slaen; meer sloegense sick malkanderen doot, soe heft dat recht syn ganck, als voor schreven is na dootslage.“)

Ehe man auf den Fischfang gehen will, muss man erst die Netze flicken.

Fischfang (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes finnisches Sprichwort. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82. Der originale Wortlaut: „Flicke zuvor die Netze, ehe du auf den Fischfang gehst.“)

Ehe man gibt, muss man haben.

Geben 16 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Ehemänner, deren Frauen nicht schelten, sind im Himmel.
Ehemann 2 (ohne Quelle. In Wanders ungenannter Quelle, dem Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862 steht es auf Seite 163 als englisches Sprichwort.)

Ehre betteln ist Schimpf begehren.
Ehre 118 (ohne Quelle.)

Ehre hat Schwere.
Ehre 135 (ohne Quelle.)

Ehrgeiz und Flöhe springen gern in die Höhe.
Ehrgeiz 8 (ohne Quelle.)

Ehrgeiz und Groll machen den Menschen toll.
Ehrgeiz 9 (ohne Quelle.)

Ehre ist wie ein Glasschuh, man muss vorsichtig darin auftreten.
Ehre 142 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Ehrlich ist beschwerlich.
Ehrlich (Adj.) 6 (ohne Quelle.)

Ehrlichkeit bleibt der beste Reisepass.
Ehrlichkeit 11 (ohne Quelle.)

Eifer muss nicht werden zum Geifer.
Eifer 5 (Ohne Quellenangabe. Kein Sprichwort, sondern Wanders eigene Schöpfung als Abwandlung eines tatsächlichen Sprichwortes, das er als Bemerkung anfügt und zusätzlich mit einem extra Eintrag unter einem anderen Stichwort aufführt:

Ein Eiferer soll sehen das nicht sein Zorn und Eifer werde Dorn und Geifer.
Eiferer (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Petri, II, 175

Eigene Hand ist die nächste.
Hand 102 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Eigene Hand ist Herr im Land.
Hand 103 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Version eines russischen Sprichworts. Wander Bemerkt nur: „Die Russen: Eigene Hand ist Herrscher. (Altmann V, 70.)“ Das Original „Die eigene Hand ist Herrscher.“ wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 70 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Eigene Last ist stets von Blei, des Nachbarn nur von Flaum.
Last 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Eigener Fleiß macht den Schornstein rauchen.
Fleiss 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Eigener Rauch wärmt mehr als des Nachbars Feuer.
Rauch (Subst) 28 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Aehnlich russisch Altmann VI, 496..“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen das von Wander veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 496. Altmanns originaler Wortlaut: „Der eigene Herdrauch wärmt mehr als des Nachbars Ofenfeuer.“)

Eigene Rübe ist besser als fremde Ananas.

Rübe 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 98. Das Wander es besser wusste, zeigt der korrekte Wortlaut mit der richtigen Quellenangabe in der Bemerkung zum Sprichwort unter Rübe Nr. 2, beide Einträge in derselben Spalte 1747 im 3. Band des Deutschen Sprichwörter Lexikons aus dem Jahr 1873. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Besser eine eigene Rübe als eine fremde Ananas.“)

Eigenes Hemd wärmt mehr als fremder Pelz.

Hemd 19 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders gibt als Quelle für dieses Sprichwort das Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863, Seite 109 an. Dort steht tatsächlich, aber mit dem Hinweis „(r.)“ Dieses „(r)“ identifiziert das Sprichwort eindeutig als russisches Sprichwort. Es ist dasselbe, welches er in der Bemerkung „Auch russisch Altmann V, 100“ meint: „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altman, Seite 100 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1853. Bei beiden Quellen steht der Wortlaut: „Eigenes Hemd hält wärmer als fremder Pelz.“)

Eigen Feuer macht den Wirt und Bauer mündig.

Feuer 44 (Kein Sprichwort, sondern eine alte Rechtsregel aus dem Buch „Wendisch-Rügianischer Landbrauch aus verschiedenen Handschriften berichtigt“ von Matthäus von Normanns aus dem Jahr 1777 Seite 146. Eduard Graf übertrug den mundartlichen Text verkürzt in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 ins Hochdeutsche. Wander übernimmt daraus das angebliche Sprichwort. Der originale Wortlaut bei Normanns: „Eigen Fuer vnd Roek maket den Wehrt in Ruigen vnder den Buhren mündig, all feilde idt em ock an den Jahren.“)

Eigen Gewere macht Herren.

Gewere 1 (Kein deutsches Sprichwort, sondern eins Niederländisches. Wanders Quelle ist wie bei etlichen anderen das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 (Seite 93, Nr. 143). Als Quelle gibt Graf das Buch „Vaterlandsche Sprekworden“, eine Sammlung mit niederländischen Sprichwörtern von Sprenger van Eyk an. Im 1. Band von Jacobus Petrus Sprenger van Eyks (1777 - 1859) Vaterlandsche Sprekworden aus dem Jahr 1835 auf Seite 21 steht die eigentliche Quelle: „Ayn wera, macket hera. Eigen grond maakt een Heer.“)

Eigen hat man ohne allen Zins.

Eigen (Subst.) 6 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Teil aus dem Buch „Das Gantze Sechsisch Landrecht“ von Dr. Melchior Kling aus dem Jahr 1572, Seite 100b. Eduard Graf nahm den Textteil in seine „Deutschen Rechtssprichwörter“ (Seite 103, Nr. 206), von wo Wander ihn abschrieb. Der originale Wortlaut bei Kling: „Zinsgut ist aber darumb kein eigen, das der Herr darauff einen Zins hat, denn eigen hat man on allen Zins.“)

Eigen ist näher dem, der es hat, als dem, der darnach spricht.

Eigen (Adj.) 3 (Kein Sprichwort, sondern eine Übersetzung aus der Ursprache in die deutsche Sprache aus dem Buch „Die Gesetze der Angelsachsen“ von Dr. Reinhold Schmid aus dem Jahr 1858. Wander übernahm den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864)

Eigensinnig ist ärger als unsinnig.

Eigensinnig 1 (Nur ein Hinweis auf Bayern, aber ohne Quelle.)

Ein Aas bleibt ein Aas.

Aas 18 (ohne Quelle.)

Ein Aas, das der Rabe nicht riechen soll, muss tief liegen.

Aas 4 (ohne Quelle.)

Ein alter Gaul wiehert auch, wenn er (frischen) Hafer sieht.

Gaul 110 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Auch russisch bei Altmann VI, 413.“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 413. Altmanns originaler Wortlaut: „Ein alter Gaul wiehert auch, wenn er jungen Hafer sieht.“)

Ein alter Irrtum hat mehr Freunde als eine neue Wahrheit.
Irrthum 4 (Kein Sprichwort. Dieser Spruch steht unter dem Stichwort Irrthum Nr. 4 im Sprichwörter Lexikon von Wander. Leider steht er nicht in der von ihm angegebenen Quelle, dem Buch „Der Dreissigjährige Krieg“ von Julius Opel und Adolf Chon aus dem Jahr 1862, Seite 377. Wanders Spruch ist nur seine Interpretation des Buchtextes: „Daß Viel aus lauter Ehrerbitigkeit gegen den Alten ein alten Irrtum wider ein neue Wahrheit behaupten.“, und kein aus dem Buch entnommenes Sprichwort. Obwohl dieser Spruch in einigen Sprüchesammlungen enthalten ist, wird es kein Sprichwort, es müsste unabhängig davon vielfach anderswo als Sprichwort gebraucht werden. So ist es nur das Zitat eines von Wanders selbst produzierten Sprüchen.)

Ein alter Kater leckt auch noch gern Milch.
Kater 27 (ohne Quelle.)

Ein alter Mann und eine junge Maid, da gibt's mehr Leid als Freud'.
Mann 499 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein alter Mann und ein junges Weib leben zusammen wie ohne Leib.
Mann 498 (ohne Quelle.)

Ein alter Mann zeugt Waisen.
Mann 503 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Ein altes Dach ist schwer zu flicken.
Dach 6 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen niederländischen Spruchs.)

Ein Anfänger ist kein Meister.
Anfänger 4 (ohne deutsche Quelle. (Wanders Version anderer Sprüche aus dem Tschechischen und Kroatischen.)

Ein armer Mann kann oft nicht finden, was er braucht.
Mann 1955 (ohne Quelle.)

Ein armer Mann soll keine schöne Frau haben.
Mann 1957 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ein Armer mit Tugend ist besser als ein Reicher mit einem Narrenkopf.
Arme (der) 96 (ohne Quelle.)

Ein Armer muss sich nach seiner Decke strecken.
Arme (der) 97 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein Armer ohne Schulden ist reich wie ein Fürst.
Arme (der) 271 (ohne Quelle.)

Ein Armer wirft eine Erbse durch ein Nadelöhr.
Arme (der) 99 (ohne Quelle.)

Ein Bach ist leichter aufzuhalten als ein Strom.
Bach 36 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Schwedischen.)

Ein Bär, der Ameisen fangen soll, hat auch eine lange Schnauze.
Bär 25 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 99), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Ein Bär, der Honig hat, klaubt keinen Knochen ab.

Bär 26 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 86), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Auch die eigenen Sprüche verändert Wander für das Sprichwörter Lexikon. Wanders Wortlaut im Jahr 1832 lautete: „Wenn der Bär Honig hat, klaubt er keine Knochen ab.“)

Einbecker Bier ist ein starkes Tier.

Bier 33 (ohne Quelle. Wahrscheinlich ist der Spruch seine eigene Schöpfung aus der Erklärung von Wurzbach in dessen Buch „Historische Wörter“ aus dem Jahr 1862, wie der Name vom Bockbier entstanden sein könnte.)

Ein bellender Hund taugt nicht zur Jagd.

Hund 341 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Portugisischen.)

Ein besser Recht ist Leibes Not als Herren Gebot.

Recht (Subst.) 114 (Kein Sprichwort. Der Spruch stammt aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Der hat einen Satz aus dem Buch „Corpus juris feudalis Germanici“ von Johann Christian Lünig aus dem Jahr 1727 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Der Originaltext steht in Spalte 1042 und lautet: „Item ein beter Recht ys, lyffsnoit off Herengebot.“)

Ein Bett darf nicht alles sagen, was es weiß.

Bett 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Ein bisschen schief ist ehrlich.

Schief 3 (Nur ein Hinweis auf Berlin, aber ohne Quelle.)

Ein bisschen zu viel schadet mehr als ein bisschen zu wenig.

Zuviel 3 (ohne deutsche Quelle, wahrscheinlich Wanders Version des angeführten lateinischen Spruches.)

Ein bitteres Wort kommt aus bitterem Herzen.

Wort 1004 (Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Türkische Sprichwörter“ (Sprichwort Nr. 216), das Ernst Otto Adalbert Merx ins deutsche übersetzt und 1877 veröffentlicht hat.)

Ein blinder Richter hört 's Geld auch klingen.

Richter 33 (ohne Quelle.)

Ein blind Pferd soll man nicht spornen.

Pferd 174 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem englischen „Mettle is dangerous in a blind horse.“)

Ein Bock lässt sich schwer melken.

Bock 33 (ohne Quelle.)

Ein böser Mann ist ein Teufel, ein böses Weib eine Hölle.

Mann 548 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Dänischen.)

Ein böses Maul verschont niemand.

Maul 44 (ohne deutsche Quelle. Wanders deutscher Spruch ist die deutsche Übersetzung eines französischen Spruchs aus dem Buch „Nouveau dictionnaire des proverbes françois“ (Seite 446) von Christian Wilhelm Kritzinger aus dem Jahr 1742.)

Ein braver Mann geht gradaus.

Mann 553 (Kein Sprichwort. Wander gibt „Eiselein, 256“ als Quelle an. Dort steht „Auerb.“ als Quelle. Damit ist der deutscher Schriftsteller Ludwig Aurbacher (1784 - 1847) gemeint. In dem Buch „Ein Volksbüchlein“ von Ludwig Aurbacher aus dem Jahr 1832 findet man in der Erzählung „Die Abenteuer der sieben Schwaben“, Kapitel: „Wie die sieben Schwaben weiter ziehen und welchen Weg sie einschlagen“. den wörtlichen Satz: „Potz Blitz! sagte der Blitzschwab, ein braver Mann geht gradaus.“ Das bedeutet, Eiseleins und Wanders Spruch ist kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus den sieben Schwaben von Ludwig Aurbacher.)

Ein Dieb ziert den Galgen, wie das Magnifikat die Vesper.

Dieb 283 (Kein deutsches Sprichwort. Eduard Graf hat diesen Spruch aus dem isländischen „Ein thiofr prydhir galga sem magnificat vesperam“ aus dem Buch „Safn af islenzkum orðskviðum“ (Seite 86) von Guðmundi Jónssyni aus dem Jahr 1830 konstruiert (Deutsche Rechtssprichwörter Seite 364, Nr. 450). Wander schrieb ihn von Graf ab.)

Eine Amme kann die Mutter nicht ersetzen.

Amme 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen und Polnischen. Eine heutige Variation von Wanders Spruch: Die beste Amme ersetzt keine Mutter., ebenfalls kein Sprichwort, da es fast nur aus Sammlungen in andere abgeschrieben wird.)

Eine Feile schärft die andere.

Feile 3 (Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines Spruchs aus dem Lateinischen.)

Eine Fliege ist leicht verschluckt.

Fliege 28 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung des französischen Spruchs „Mange bien des mouches, qui n'y voit pas.“ aus dem Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ (Nr. 1844) von Charles Cahier aus dem Jahr 1856.)

Eine Frau hat während der Ehe nichts als den blauen Himmel und den Spinnrocken.

Frau 205 (Kein deutsches Sprichwort! Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 152, Nr. 53) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Graf seinerseits gibt an, den Spruch aus dem Buch „Über das Bremische Güterrecht der Ehegatten“ (Berck. 52. 25) von Dr. Theodor Berck aus dem Jahr 1832 zu haben, der dort aber nicht steht. Auf Seite 52, Nr. 55) steht dort auf den letzten 3 Zeilen des Absatzes: „Auf das beschränkte Güterrecht der Frau bezog sich in Frankreich das Sprichwort: la femme pendant le mariage n'a que ciel et son fuseau.“ Es ist damit kein deutsches, sondern Eduard Grafs Übersetzung eines in Deutschland in französischer Sprache bekanntes französisches Sprichwort.)

Eine Frau ist gut, wenn sie nicht ärger wird.

Frau 211 (Laut der Quelle von Wander, Paul Wincklers Buch „Zwey Tausend Gutte Gedancken“ Nr. 600/37 aus dem Jahr 1605, ist dies eine Aussage der Spanier, also kein deutsches Sprichwort.)

Eine Frau ist gut, wenn sie nur öffentlich böse ist.

Frau 212 (Laut Wanders Quelle, Paul Wincklers Buch „Zwey Tausend Gutte Gedancken“ Nr. 600/37 aus dem Jahr 1605, ist dies eine Aussage der Spanier, also kein deutsches Sprichwort.)

Eine Frau mag ihr Gut nicht hingeben ohne ihres Mannes Willen.

Frau 228 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 152, Nr. 58) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus einem Stadt- und Landrechtsbuch von Ruprecht von Freising. Der originale Wortlaut: „Ein wib mag ires guts nicht hingebnn an jrs manns willen“)

Eine Frau sei noch so klein, sie stellt dem Teufel ein Bein.

Frau 241 (ohne Quelle.)

Eine Furcht steckt die andere an, dass sie gar zum großen Feuer wird.

Furcht 25 (ohne Quelle.)

Eine Gans geht gern mit der andern.

Gans 254 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Wanders deutschsprachige Version des englischen Sprichworts „Geese with geese, and women with women.“ aus dem Buch „Hand-Book of proverbs comprising“ von Henry G. Bohn aus dem Jahr 1860.)

Eine Gans wird so lange gerupft, als sie Federn hat.

Gans 61 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Eine gerechte Sache muss in allen Rechten recht sein.

Sache *344 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander veränderter Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Wortlaut bei Graf: „Soll eine Sache gerecht sein, sie muss in allen Rechten recht sein.“ Graf seinerseits hat einen Teil eines längeren Textes in Mundart aus dem Buch „Der Richtsteig Landrechts nebst Cautela und Premis“ herausgegeben von Dr. C. G. Homeyer im Jahr 1857 ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort bezeichnet. Der Originaltext von Homeyer auf Seite 369 in der Dritten Beigabe „Blume des Sachsenspiegels“ lautet: „Synt demmole daz denne unsir recht mit keyser noch myt geystlichym rechte nicht ubir eyn tryt, so mus enczwer unsir recht adir geystlich adir keysirrecht unrecht seyn, wen worvmme, sal eyne sache gerecht seyn, se mus in allin rechten seyn.“)

Eine gescheite Hexe kann auch ohne Besenstiel tanzen.

Hexe 2 (ohne Quelle.)

Eine geschenkte Bude ist besser als ein versprochener Jahrmarkt.

Bude 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 119. Altmanns originaler Wortlaut: „Eine geschenkte Bude gilt vor dem versprochenen Markt.“)

Eine goldene Ader ist der Same zu allem Hader.

Ader 4 (Kein Sprichwort, sondern Reime diesen nachempfunden. Auch wenn Wander keine Quelle angibt, hat er ihn aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ (Nr. 806) aus dem Jahr 1824 vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862). Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat. Wander hat zusätzlich das Wort „reiche“ weggelassen, das bei Castelli vorhanden ist: „Eine reiche goldne Ader . .“)

Eine gute Sache braucht nicht viel Worte.

Sache 45 (ohne deutsche Quelle. Von Wander aus dem Niederländischen übersetzt. Original Niederländisch: „Eene goode zaak behoeft niet vele woorden.“ 1861 in Harrebomée II, Seite 486a.)

Eine Hand, die schenkt, wird nicht gekränkt.

Hand 113 (Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders Quellenangabe „Schlechta, 439“ beweist es. Die Quelle ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“, herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien mit einem Vorwort von Freih. O. von Schlechta- Wssehrd aus dem Jahr 1865. Der originale Wortlaut in der Quelle: „Hand, die schenkt, wird nicht gekränkt (nicht abgeschnitten).“)

Eine Hand gibt, die andere nimmt.

Hand 118 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines anderen Spruchs in tschechischer Sprache.)

Eine Hand wäscht die andere, nur muss ein dritter nicht die Seife dazu hergeben sollen.

Hand 124 (ohne Quelle! Unabhängig von diesem Spruch ohne Quellenangabe gibt es den 1. Teil alleine oder mit anderen Fortsetzungen als Sprichwort verbreitet.)

Eine hässliche Dirne verbraucht viel Geld für Schleier.

Dirne 5 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weitere Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort unter dem Stichwort Frau Nr. 273 mit dem Zusatz: „Der Russe sagt“ als vergleichbares russisches Sprichwort angibt.)

Eine hässliche Hand wird nicht schöner durch einen goldenen Ring.

Hand 127 (ohne Quelle.)

Ein ehrlich Nein ist besser als zwei falsche Ja.
Nein 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ein eigener Fußlappen ist besser als ein fremder Stiefel.
Fusslappen (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 96. Der Schuh im Original bei Altmann wurde von Wander in Stiefel verändert.)

Eine kalte Esse raucht nicht.
Esse 3 (ohne Quelle.)

Eine kleine Wolke kann den schönsten Tag verderben.
Wolke 15 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Eine kluge Hand macht nicht alles, was eine närrische Zunge schwatzt.
Hand 128 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Einem armen Mann läuft der Ruhm nicht nach.
Mann 910 (ohne Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Spruch als Bemerkung.)

Eine Krähe für eine Nachtigall kaufen.
Krähe *132 (ohne Quelle.)

Er kauft eine Krähe für eine Nachtigall.
Kaufen *115 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Jurende's vaterländischer Pilger: Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, Verlag Winiker, 1835, Seite 357)

Einem Aushängeschilde ist nicht zu trauen.
Aushängeschild 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Einem bösen Menschen kommt auch sein böser Tag.
Mensch 448 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Einem faulen Holzhauer rostet das Beil.
Holzhauer 1 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander gibt als Quelle „Reinsberg III, 133“ ohne den Hinweis auf Russland als Ursprungsland an. Das Wander nicht bei Reinsberg, sondern bei Altmann abgeschrieben hat, beweist Wanders Wortlaut: Reinsberg III ist das Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863. Dort steht aber „der Russe: Einem faulen Holzhacker rostet das Beil.“ Dagegen steht in Wanders ungenannter Quelle von Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 114 der Wortlaut mit „Holzhauer“, den Wander übernommen hat.)

Einem frommen Mantel ist nicht zu trauen.
Mantel 23 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Einem Frosch braucht man zum Quaken nicht vorzuspielen.
Frosch 24 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 86. Der originale Wortlaut: „Dem Frosch brauchst du zum Quaken nicht vorzuspielen.“)

Einem gesunden Magen bekommt jede Speise.
Magen 61 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Einem gesunden Magen ist alles (Gesunde!) gesund.
Magen 62 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Einem hohen Ross passt (ziemt) keine niedere Krippe.
Ross 65 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Einem hungrigen Bären muss man nicht die Hand reichen.
Bär 33 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 86), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Einem hungrigen Magen ist kein Brot zu schwarz.
Magen 64 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Einem Hungrigen ist kein Brot zu schwarz.
Hungriger 12 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Spruch als Bemerkung.)
(Wanders dänische Quelle ist das Buch „Dictionnaire des Proverbes danois“ aus dem Jahr 1761, Seite 314. Eine weitere von Wander nicht genannte Quelle ist das Buch „Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt“, 1. Band von Ida von Düringsfeld und Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1872, Seite 411, Nr. 783, wo es als schwedisches Sprichwort im schwedischen original und deutscher Übersetzung enthalten ist. Schon kurz nach Wander schrieb Oskar Wächter es 1888 für sein Buch „Sprichwörter und Sinnsprüche der Deutschen“ von Wander ab und veränderte es nach „Wer hungrig ist, dem ist kein Brot zu schwarz.“ Hier schrieben es gleichlautend wahrscheinlich auch Horst und Annelies Beyer 1984 für ihr „Sprichwörterlexikon“ (Seite 97) ab, was es aber zu keinem deutschen Sprichwort macht.)

Einem Lustigen ist gut aufspielen.
Lustiger 2 (Wanders Quellenangabe: Horn, Spinnstube, 1846, S. 193. Kein Sprichwort, sondern ein Zitat, Textteil aus dem Zusammenhang gerissen aus dem Buch „Die Spinnstube“ von W.O. von Horn aus 1846.)

Einem Narren muss man kein Messer geben.
Narr 461 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen und Version eines russischen Spruchs von Julius Altmann.)

Einem Schwätzer glaubt man nicht, wenn er auch die Wahrheit spricht.
Schwätzer 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Eine Mutter kann man verlieren, aber nicht wiederfinden.
Mutter 76 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Spanischen.)

Einem wegfertigen Manne kann man kein Gras verweigern.
Mann 949 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichworte“ (Seite 389, Nr. 554) übersetzter alter dänischer Gesetzestext.)

Einem willigen Esel packt jeder auf.
Esel 230 (ohne Quelle.)

Einen Armen schmähen, ist leicht geschehen.
Arme (der) 103 (Kein Sprichwort. Laut der Ergänzung von Wander die Übersetzung eines lateinischen Spruchs von Plautus, ohne weitere Quellenangabe.)

Einen Bären schlägt man nicht mit einem Strohhalm.
Bär 36 (ohne Quelle.)

Einen Bürger und Bauer scheidet nichts als Zaun und Mauer.
Bürger 24 (Kein Sprichwort. Der Spruch wurde von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“(Seite 41, Nr. 121) aus der Glosse zum Sächsischen Lehenrecht von Homeyer ins Hochdeutsch übertragen. Wander schrieb ihn wiederum für sein Deutsches Sprichwörter Lexikon ab. Der originale Wortlaut: „einen burger und einen gebuer scheit nicht me wen ein czuhen und ein muer.“)

Einen Busch voll Hasen hüten ist leichter, als eine Frau zu bewachen.
Busch 9 (Kein deutsches, sondern ein rumänisches Sprichwort. Wander gibt keine Quelle an, sondern nur das eine Wort „Walachisch“ an. Die Walachei ist eine historische Landschaft im Süden von Rumänien. Die tatsächliche Quelle ist das Buch „Vom Don zur Donau“ von K.E. Franzos, 1. Band, Seite 317. Dort sind etliche rumänische Sprichwörter aufgeführt, von denen dieses eins ist.)

Einen Kerl für den Tag, einen Hund für die Woche, ein Mädchen (als Weib) für die Lebenszeit.
Kerl 19 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wanders ungennante Quelle ist das Buch „Jenseits der Scheeren“ von Dr. Bertram aus dem Jahr 1854. Der originale Wortlaut auf Seite 72:
Ein Kerl für den Tag, ein Hund für die Woche, das Mädchen für die ganze Lebenszeit.

Einen Schwamm kann jedes Kind ausdrücken.
Schwamm 3 (ohne Quelle.)

Einen Steinwurf weist der Schöffe für einen Totschlag.
Steinwurf 2
Ein Steinwurf wiegt für einen Totschlag.
Steinwurf 3 (Keine Sprichwörter. Wander hat die Sprüche aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf (Seite 350, Nr. 383, 384) abgeschrieben. Graf hat sie seinerseits aus dem Buch „Weisthümer“ 2. Teil, von Jacob Grimm aus dem Jahr 1840, aus dem Zusammenhang gerissen. Jacob Grimm sammelte darin alte Gesetzestexte aus dem Rheinland. Im Original stehen bei Grimm auf Seite 132: „Item weyset der schöffen ein steinwurf fiir ein todtschlag.“ und auf Seite 193: „Item wer in dem gericht hat einen tod geschlagen, ist den herrn verfallen mit leib vnd gut. Ein steinwurff wicht man vor ein todtschlag.“)

Einen Toten beneidet man nicht.
Todte (der) 56 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Einer hält die Hörner, der andere melkt.
Horn 7 (ohne Quelle.)

Einer hat das Brot, und der andere den Hunger.
Brot 455 (ohne Quelle, nur mit einem anderen russischen Spruch von Altmann V. 104, nach dessen Vorbild Wander wahrscheinlich seinen Spruch produziert hat.)

Einer hält die Kuh an den Hörnern und der andere melkt sie.
Kuh 167 (Wander nennt Reinsberg II, 128 als Quelle und jeweils ein polnisches und tschechisches Sprichwort. In der Quelle Reinsberg II, das Buch „Das Sprichwort als Philosoph“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr1863, steht auf Seite 128 eindeutig ein „p.“, welches das Sprichwort eindeutig als polnisch erkennbar macht.) Zusätzlich ist ein verkürzter weiterer Eintrag im Deutschen Sprichwörter Lexikon enthalten:
Einer hält die Hörner, der andere melkt.
Horn 7 (ohne Quelle.)

Einer hat zu viel, der andere zu wenig, aber keiner genug.
Haben 28 (ohne deutsche Quelle)
Einer hat zu viel, der andere zu wenig, aber keiner genug.
Viel 14 (Wander ohne deutsche Quelle. Zwei Mal dasselbe ohne Quelle, nur mit dem anderen polnischen Spruch „Jeden ma za nadto, a drugi za malo.“ Die Einträge bei Wander sind eindeutig zu viel und falsch.)

Einer jungen Witwe weiß jeder einen Klex anzuhängen.
Witwe 25 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Einer redet von Mose, der andere von den Propheten.
Reden 31 (ohne Quelle.)

Einer trinkt's Bier in der Schenke, der andere im Traum; der eine mit Hefen, der andere mit Schaum.
Bier 34 (ohne Quelle.)

Einer weint, der andre lacht.
Weinen 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Einer will sauer, der andere süß, der eine Haupt, der andere Füss'.
Sauer 2 (Kein Sprichwort. Ähnlicher Text in Eiseleins Sprichwörtern und Sinnreden, von Wander verändert. Eiselein wiederum hatte aus der fünfbändigen Gedichtesammlung Liedersaal von Freiherrn von Laßberg abgeschrieben.)

Eines anderen Schaden macht keinen Kopfschmerz.
Schade 62 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen und Schwedischen.)

Eines andern Gut kann man ohne Unrecht bessern, aber nicht brauchen.
Gut (Subst.) 67 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein Textteil von Eduard Graf aus dem Buch „Wendisch-rügianischer Landgebrauch“ von Normann aus dem Jahr 1777 aus der Mundart für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 94, Nr. 168) ins Hochdeutsche übertragen. Wander schrieb ihn bei Graf ab. Der originale Wortlaut im Wendisch-rügianischer Landgebrauch Seite 120: „Denn de Olden hedden eine Regel: Eines andern Guth mag men ahne Unrecht betern, averst nicht brucken; Derhalven brack he nicht im inthehen, denn in dem, wo he sick der Herrschop Gudes Freyheit wolde gebruken.“)

Eine Schlange legt kein Taubenei.
Schlange 92 (ohne Quelle.)

Eine schöne Frau bringt den gescheitesten Mann aus dem Text.
Frau 293 (ohne Quelle.)

Eine schöne Frau hat immer recht.
Frau 296 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt nur ein etwas anderen französischsprachigen Spruch an. Tatsächlich ist es Wanders eigene Schöpfung, von ihm selbst produziert, was er hier unterschlägt. Erstmalig veröffentlicht er seinen Spruch 1831 in seinem Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 31, Nr. 595. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Der von Wander angegebenen französischen Spruch „ Femme fort belle rude et rebelle.“ stammt aus dem Buch „Le livre de proverbes français“ von Le Roux de Lincy aus dem Jahr 1841, 10 Jahre nach Wanders Buch. Wenn man den französischen Spruch übersetzt, wird man den Unterschied zu Wanders Schöpfung erkennen.)

Eine schöne Frau will jeder küssen.
Frau 304 (Kein deutsches, sondern Wanders eigene Version eines anderen italienischen Spruchs. Wander gibt keine deutsche Quelle, sondern nur den italienischsprachigen Spruch „Chi ha una bella moglie non è tutta sua.“ aus dem Buch von Pazzaglia, Seite 216, Kapitel 229, Nr. 13 an. Pazzaglia übersetz eine Seite danach den Spruch mit „Wer ein schönes Weib hat, der besitzt sie selten allein.“)

Eine schöne Hand bedarf keiner Ringe.
Hand 130 (ohne Quelle. Manche Sprüche werden trotz mangelnder Quellenund zweifelhafter Herkunft von Wander abgeschrieben oder modernisiert als Sprichwort ausgegeben. Dieser Spruch wird 1984 im Sprichwörterlexikon von Beyer auf Seite 514 zu „Eine schöne Hand braucht keine Ringe.“ geändert und in dieser Form in andere Sammlungen abgeschrieben. Als Sprichwort verbreit sich die neuere Form auch nicht.)

Eine schöne Hure ist der Augen Paradies, der Börse Fegfeuer und der Seele Hölle.
Hure 52 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Französischen.)

Eine Schöne ins Bett, eine Reiche in die Küche.
Schöne (die) 5 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Interpretation eines anderen Niederländischen Sprichworts.)

Eine schöne Wirtin macht einen teuren Gasthof.
Wirthin 4 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) zwischen 1838 und 1843 auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und später in Deutschland veröffentlicht.)

Eine schöne Wirtin verkauft auch saures Bier.

Wirthin 5 (Kein deutsches, sondern Wanders Version eines russischen Sprichworts, von Carl Friedrich Julius Altmann, auf das er selbst mit „Aehnlich die Russen. (Altmann VI, 475“ hinweist.)

Eine schwankende Wand ist bald umgestoßen.

Wand 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Eines Mönchs wegen baut man kein Kloster.

Mönch 121 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, wie Wanders Quellenangabe beweist. Der originale Wortlaut in dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann im «Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Heft. 6 und 7 aus dem Jahr 1855 auf Seite 415: „Für einen Mönch wird kein Kloster erbaut.“)

Eine Sorge kommt nicht allein.

Sorge 19 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Eine Stunde bezahlt alles.

Wand 16 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein französisches Sprichwort. Das französische Sprichwort „Une heure paye tout“ steht in Wanders Quelle, dem Buch „Nouveau dictionnaire des proverbes françois–allemand“ aus dem Jahr 1742, in dem Christian Wilhelm Kritzinger französische Sprichwörter in die deutsche Sprache übersetzt. Dort steht es auf Seite 375, linke Spalte.)

Eine Stunde gewährt, was die andere versagt.

Stunde 24 (Wander ohne Quelle.)

Eine Sünde tut der andern die Tür auf.

Sünde 66 (Kein Sprichwort. Wander gibt als Quelle sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Seite 58, Nr. 537) aus dem Jahr 1838 an, in dem er angebliche Sprichwörter aus den Werken von Abraham a Sancta Clara veröffentlichte.)

Eine Tatsache wiegt schwerer als ein Fuder Beweise.

Thatsache 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines ähnlichen englischen Spruchs: „A single fact is worth a shipsload of argument.“, ebenfalls ohne Quellenangabe.)

Eine verlorene Freundschaft ist eine gewonnene Feindschaft.

Freundschaft 25 (Bei Wander ohne Quelle. Tatsächlich ist es ein russisches Sprichwort, gesammelt zwischen 1838 und 1843 von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland, von ihm übersetzt und später in Deutschland veröffentlicht. Wander hat über 4000 von J. Altmann übersetzte Sprichwörter ins Deutsche Sprichwörter Lexikon aufgenommen, oft nur Altmann dazu geschrieben, selten mit dem Hinweis auf Russland oder anderer Länder, dessen Sprichwörter Altmann ebenfalls veröffentlichte, und etliche Male ohne jede Angabe einer Quelle. Unbesehen kann man die über 4000 Sprichwörter sehr oft fälschlich für deutsche Sprichwörter halten, was sie aber nicht sind.)

Eine versäumte Stunde ist oft ein versäumter Tag.

Stunde 35 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Eine weiße Katze mit schwarzem Schwanz redet viel von Hermelinen.

Katze 202 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander gibt nur ein anderes dänisches Sprichwort als Bemerkung an. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85. Altmanns originaler Wortlaut: „Die weiße Katze mit schwarzem Schwanz redet viel von den Hermelinen.“)

Ein fallender Strom macht stürzende Wellen.

Strom 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 92.)

Ein falscher Freund ist schlimmer als ein offener Feind.

Freund (Subst.) Nr. 117 (Ein Spruch, den Wander in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon aus einem anderen Wortlaut seiner Quelle, dem Buch „Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes“ von J. Eiselein aus dem Jahr 1840 selbst fabriziert hat. Der Quelltext bei J. Eiselein auf Seite 185 lautet: „Ein falscher Freund, der schad noch mehr, danne offenbar ein Feind.“ mit der Quellenangabe Spervogil, einem mittelhochdeutschen Sangspruchdichter aus dem Mittelalter um 1200.
Ähnliche Sprichwörter mit anderen Quellen und teilweise verändertem Wortlaut hat Wander ebenfalls unter Feind 8; Feind 59; Feind 117; Feind 140 und Feind 245)

Ein fauler Mann, ein armer Mann.

Mann 1959 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Ein faules Ei verdirbt zwanzig frische.

Ei 88 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Bei den Russen zwanzig gute. (Reinsberg II, 64.)“ Kein deutsches, sondern wie bei vielen anderen das russische Sprichwort. Selbst Wanders Anmerkung „zwanzig gute“ ist falsch, da in der angegebenen Quelle im Buch „Das Sprichwort als Philosoph“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 auf Seite 64 „zwanzig frische“ steht, ebeno wie bei Julius Altmann in „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 409.)

Ein faules Pferd drückt jeder Sattel.

Pferd 180 (ohne Quelle.)

Ein Fehler aus Versehen ist leicht geschehen (oder verziehen).

Fehler 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein Fehler gibt dem andern die Schnalle in die Hand.

Fehler 13 (Wander ohne fremde Quelle, er gibt nur sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 453) aus dem Jahr 1838 als Quelle an. Etwas Ähnliches ist nur im Zusammenhang mit dem Buch „Judas der Erzschelm“ von Abraham a Sancta Clara zu finden und nirgends als Sprichwort vermerkt. Wortlaut aus „Judas der Erzschelm“, Erster Teil, Seite 239, Ausgabe von 1752: „Eine fast gleiche Beschaffenheit hat es mit der Sünd, der Satan befleißt sich, wie er möge den Menschen zu einem kleinen Fehler bringen, wohlwissend, dass ein Fehler den andern die Schnallen in die Händ gibt.“)

Ein Fehltritt ist genug zum Fall.

Fehltritt 1 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Schauspiel in 5 Akten „Der Graf von Burgund“ (1797) vom deutschen Dramatiker und Schriftsteller August von Kotzebue (1761 - 1819). Der Spruch wird von Mutter Gertraud im 2. Akt, 3. Szene gesprochen.)

Ein feiner Verstand ist besser als eine grobe Faust.

Verstand 27 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes italienisches Sprichwort aus dem Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale etc.“ von Giovanni Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Pazzaglia übersetzt den Spruch „Più ual l'ingegno chè la forza it il legno chè la scorza.“ auf Seite 167 unter Nr. 178, 4 mit „Das Holz brennt besser als die Rinde und der Verstand gilt mehr (richtet mehr aus) als die Stärke.“, was Wander in seine Version ändert, womit es weder ein deutsches noch die Übersetzung des italienischen Sprichworts ist.)

Ein fetter (guter) Sonntag will einen guten Montag haben.

Sonntag 11 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur einen anderen tschechischen Spruch aus einem Buch von Celakovsky an. Tatsächlich ist es Ein Sprichwort der Sorben: Mit dem Wortlaut „Ein guter Sonntag will einen guten Montag haben.“ Im Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Band 2 neuer Folge aus dem Jahr 1854 ist es auf Seite 38 mit dem originalen Wortlaut „Dobra njedźela chce měć dobru póńdżelu“ enthalten, ebenso in dem Buch „Přisłowa a přisłowne hrónčka a wusłowa hornjołužiskich Serbow“ (Sorbische Sprichwörter, sprichwörtliche Redensarten und Wendungen) (Seite 45, Nr. 481), dem Erweiterter Neudruck im Domowina-Verlag (ISBN 978-3-7420-1673-7) nach der 1902 erschienenen Erstausgabe von Jan Radyserb-Wjela (Johann Wehle, 1822 - 1907); übersetzt von G. Wirth.)

Ein freies Weib kann kein eigenes Kind haben.

Weib 394 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines mundartlichen Textes aus dem Buch „Die Provinzial- und statutarischen Rechte in der preußischen Monarchie.“ 3. Band, von C.A. von Kamptz aus dem Jahr 1828, Seite 38. Eduard Graf übertrug den mundartlichen Textteil ins Hochdeutsche für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 58, Nr. 211), aus dem Wander abschrieb. Der originale text bei Kamptz: „§ 4 Eyn vry wyff en mach geye eygen kint hebn, of die vayder oick waill eygen weer.“)

Ein fremdes Grab sieht sich an wie eine Rasenbank.

Grab 8 (ohne Quelle.)

Ein froher Mut geht über Geld und Gut.

Muth 19 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander verkürzter Spruch aus einer Geschichte von Ludwig Aurbacher (1784 -1847), die der im Buch „Ein Volksbüchlein: Probeblätter Ausg. für Volksfreunde“ 1827 veröffentlicht hat. Der Spruch ist aus der Geschichte „Mut über Gut“ in der ein armer Strumpfwirker sich sein Singen für viel Geld nicht abkaufen lassen wollte. Am Schluss der Geschichte singt er, nachdem er das Geld dem reichen Kaufmann mit den Worten „da habt ihr Euren Plunder wieder; der Kobold lässt mich nicht schlafen.“ vor die Füße geworfen hatte den Text: „Ein frischer, froher Mut geht über Geld und Gut. Trilirum, tralarum!“ Selbst bei Eiselein, von dem Wander abgeschrieben hat, steht der korrekte Text in dessen Sprichwörtern und Sinnreden mit Auerbacher als Urheber verzeichnet.)

Ein furchtsam Herz ist immer in Gefahr.

Herz 102 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung eines anderen portugisischen Sprichworts. Wanders Quelle ist das Buch „A Polyglot of foreign proverbs.“ von Henry G. Bohn aus dem Jahr 1857 (Bohn I, 273.). Auf Seite 273 steht dort in porugisischer Sprache „Coraçaõ partido, sempre combatido.“ und englischsprachige Übersetzung von Bohn: „Faintheart is always in danger.“ Wanders deutscher Spruch seine produzierte Version und entspricht keinem der beiden Anderssprachigen.

Ein Galgenstrick hat 's meiste Glück.

Galgenstrick 1 (ohne Quelle.)

Ein Gast von Seiden verdient einen Wirt von Samt.

Gast 55 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 92. Das Original Lautet: „Ein seidener Gast ist eines samtenen Wirtes wert.“)

Ein Gastwirt hört auf jeden Namen.

Gastwirth 2 (Wander gibt als Quelle Altmann VI, 402 an. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 402. Trotz dieses eindeutigen Hinweises werden seit über 100 Jahren viele russischen Sprichwörter fälschlich als angeblich deutsche zitiert. Viele davon stehen im Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer.)

Ein gefangener Löwe knurrt nicht.

Löwe 36 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt „Sprichwörterlese, 483“ als Quelle an, was falsch ist. Richtig ist sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 291, Nr. 483) mit 500 selbst produzierten Sprüchen. Seine Sprüche hat er den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, was sie aber nicht sind.)

Ein Geheimnis juckt auf der Zunge.

Geheimniss 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Ein Geizhals ist auf der Seite taub, wo er’s Geld hat.

Geizhals 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein gelehrter Bär kommt im Walde nicht weit.

Bär 29 (ohne Quelle.)

Ein gescheiter Teufel ist besser als ein dummer Engel.

Teufel 501 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Hinweis „Aehnlich die Armenier Ausland, 1871, 403.“ Dort steht das armenische Sprichwort „Ein erfahrener Teufel ist besser als ein unerfahrener Engel.“, das Wander wahrscheinlich zu seinem Spruch umgeändert hat.)

Ein Geschenk ist bald vergessen.

Geschenk 9 (ohne Quelle, nur mit einem Kommentar zu einem ägyptischen Sprichwort.)

Ein geschenkter Pfennig ist besser als ein versprochener Taler.

Pfennig 74 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines russischen Sprichworts von Altmann: „Der geschenkte Kopek gilt einen versprochenen Rubel.“ (Altmann VI, 393).)

Ein Glatzkopf ist schwer zu rupfen.

Glatzkopf (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle.)

Ein glücklich Herz macht hüpfende Beine.

Herz 104 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein goldener Pfeil trifft am sichersten.

Pfeil 12 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen: Schiesse mit goldenem Pfeil, so triffst du das Ziel. (Altmann VI, 417 u. 465.)“ Kein deutsches, sondern **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 417. Das von Wander als vergleichbares russische Sprichwort angeführte ist aus derselben Quelle von Altmann, auf Seite 465. Keins von beiden ist deutsch, hier vergleicht Wander zwei russische Sprichwörter, beide von ihm im Originalwortlaut wiedergegeben, miteinander.)

Ein Gotteswort wirkt mehr als eine Fürstenrede.

Gotteswort 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Er änderte die „Zarenrede“ im Original in „Fürstenrede“ und verschleiert so die russische Herkunft. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 88.)

Ein Gottloser, der über ein arm Volk regiert, das ist ein brüllender Löwe und gieriger Bär.

Gottloser 1 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander veränderter Teil aus der Erklärung zum 122. Sprichwort in Agricolas Buch „Dreyhundert Gemeyner Sprichwörter“ aus dem Jahr 1529. Das betreffende Sprichwort Nr. 122 lautet: „Es gilt ihm ein Mensch so viel als ein Hund.“ Der letzte Satz der Erklärung lautet: „Denn ein Gottloser Fürst oder König ist wie ein brüllender Löwe und hungriger Bär gegen seinem Volke.“ Als Quelle gibt Wander außerdem die falsche Fundstelle „Agricola II, 227“ an, richtig wäre: „Agricola I, 122“)

Ein Grashalm macht keine Wiese.

Grashalm 2 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81.)

Ein geschenktes Ei ist besser als eine gekaufte Henne.

Ei 89 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 101. Auch die in der Bemerkung angegebene Quelle „Reinsberg IV, 145“ für die vergleichbaren fremden Sprichwörter steht Russland als Ursprungsland. Altmanns und Reinsbergs originaler Wortlaut: „Ein geschenktes Ei ist fetter als die gekaufte Henne.“)

Ein großer Maler, der sich selber trifft.

Maler 5 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch, 1838 veröffentlicht in seinem Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 220,Nr.374) in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, fälschlich als solche bezeichnet und Erklärungen dazu gibt.)

Ein großer Teufel braucht eine große Hölle.

Teufel 502 (Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 174), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1835. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Es sind alles nur von Wander produzierte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden.)

Ein grosses Schiff bedarf viel Wasser.

Schiff 39 (ohne Quelle.)

Ein guter Abt lobt sein Kloster.

Abt 39 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, wie man bei über 4000 Einträgen an der Quellenangabe „Altmann“ erkennen sollte. Die Quelle ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 411.)

Ein guter Anlauf ist der halbe Sprung.

Anlauf 4 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen: Der Anlauf ist viel wert beim Sprunge. (Altmann VI, 498.)“ Kein deutsches, sondern wie viele andere das von Wander veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 498.)

Ein guter Arzt bedarf keiner Posaune.

Arzt 41 (ohne Quelle.)

Ein guter Gedanke verzinst sich reichlich.

Gedanke 32 (ohne Quelle.)

Ein guter Magen verdaut auch harte Brocken.

Magen 38 (ohne Quelle.)

Ein guter Nachbar ist die beste Wache.

Nachbar 42 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Ein guter Reiter vergisst die Sporen nicht.

Reiter 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ein guter Schiffer meint, der Flachs wachse nur wegen des Segeltuchs.

Schiffer 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104.)

Ein guter Streiter kommt nicht bald in Harnisch.

Streiter 1 (ohne Quelle.)

Ein gutes Bier ist die goslarsche Gose, doch wenn man meint, sie sei im Bauch, so ist sie in der Hose.

Bier 32 (Wander gibt als Quelle „Berckenmeyer, 262“ an. Im Buch „Vermehrter curieuser Antiquarius“ von P. L. Berckenmeyer aus dem Jahr 1720 ist auf der Seite 262 nichts davon zu finden. Dagegen steht auf Seite 684: „Von dem Goßlarischen Biere Gose genannt hat man die Scherz Reime: Es ist zwar ein sehr gutes Bier die Goßlarische Gose, Doch wenn man meine, es sei im Bauch, so ist sie in der Hose.“ Wander hat den 1. Teil etwas verändert, aber weder Original noch Wanders Version als Sprichwort verbreitet gefunden.)

Ein gutes Buch lobt sich selbst.

Buch 16 (ohne Quelle. Ein deutsches Sprichwort? Wahrscheinlich nicht, da es erstmals 1867 ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander steht: Band 1, Spalte 497. Als Hinweis gibt er nur ein russisches Sprichwort an: „Gutes Buch braucht keinen Ausschreier“, ebenfalls ohne Quellenangabe. Tatsächlich hat Wander das russische Sprichwort aus den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 6. u. 7. Heft aus dem Jahr 1855, dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann, Seite 398. Auch wenn Wanders Spruch in den letzten 50 Jahren in einigen Sammlungen als deutsches Sprichwort bezeichnet wird, einige Male auch anderswo, ist es seit Wander nicht volksläufig verbreitet und wird unabhängig von Sammlungen nicht als Sprichwort gebraucht. Damit ist es nur Wanders abgewandelte Version eines russischen Sprichwortes, aber kein deutsches.)

Ein gutes Jahr dauert nicht lange.

Jahr 59 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein gutes Pferd findet bald einen Reiter.

Pferd 209 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem russischen und einem bulgarischen Spruch mit Altmann VI, 457 als Quelle.)

Ein gutes Pferd kennt seinen Reiter.

Pferd 215 (ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung: „Sagen namentlich auch die Araber, die mit ihren Pferden gewissermassen eine Einheit bilden. (Vgl. Cahier, 2298.)“ Bei Cahier, 2298. steht in französischer Speache: „Bon cheval juge son cavalier.“ (Ein gutes Pferd beurteilt seinen Reiter.) was Wander wahrscheinlich zu seinem Spruch übersetzt hat.)

Ein gutes Pferd trabt ohne Peitsche.

Pferd 218 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen „A buon cavallo non accorre dirgli trotta.“ Anmerkung: Ein gutes Buch mit deutschen Sprichwörtern kommt ohne die vielen fremden, veränderten und erfundenen Sprüche von Wander aus.)

Ein gut Pferd verkauft man aus dem Stall.

Pferd 955 (Wanders Quellenangabe: Schuller, 47. Ein gutgläubiger Leser könnte dieses rumänische Sprichwort fälschlich für ein deutsches halten. Im Quellenverzeichnis von Wander steht: Aus der Wallachei. Rumänische Gedichte und Sprichwörter, während des Aufenthalts in Bukarest gesammelt und übersetzt von Johann Karl Schuller, Hermannstadt 1851. Unnötiger Weise veränder Wander die richtige Schreibweise der Quelle: „Ein gutes Pferd verkauft man aus dem Stalle.“)

Ein gutes Schwein frisst alles.

Schwein 52 (ohne Quelle.)

Ein gutes Wort bringt die Schlange aus der Höhle.

Wort 1005 (Kein deutsches , sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Türkische Sprichwörter ins Deutsche übersetzt“ von A. Merx aus dem Jahr 1877. Dieses Sprichwort steht darin auf Seite 68 unter Nr. 290. Wander änderte den Anfang im Deutschen Sprichwörter Lexikon von „Das gute“ in „Ein gutes“.)

Ein gutes Wort führt die Kuh in den Stall.

Wort 134 (ohne Quelle.)

Ein gut Pferd braucht keine Sporen.

Pferd 196 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein halber Doktor in der Nähe ist besser als ein ganzer in der Ferne.

Doctor 21 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Ein halber Laib ist besser als gar kein Brot.

Laib 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen. Es steht wie mehrere Tausend andere englischen Sprichwörter im Deutschen Sprichwörter Lexikon nur mit dem Hinweis „Bohn“ ohne englisch oder England und kann deswegen leicht irrtümlich für ein deutsches gehalten werden. In aus dem Englischen ins Deutsche übersetzten Büchern ist es auch heutzutage mehrfach zu finden. Vergleichbares deutsches Sprichwort ist: „Besser ein halbes Ei als gar keins.“)

Ein Handwerk lässt seinen Meister nicht verderben.
Handwerk 27 (ohne deutsche Quelle, nur mit vier anderssprachigen anderen Sprüchen.)

Ein Heiliger schläft nicht auf weichen Betten.
Heiliger 36 (Wander ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Kein deutsches, wie man nach Wander fälschlich annehmen könnte, sondern ein rumänisches Sprichwort. Original in Wanders Quelle: Das Buch „Vom Don zur Donau“ aus dem Jahr 1878 von Karl Emil Franzos, Seite 324: „Was ein Heiliger ist, schläft nicht auf weichen Betten.“)

Ein heimlicher Feind ist der schlimmste.
Feind 55 (ohne Quelle.)

Ein Hund, dem warm ist, hat stets Haare genug.
Hund 392 (ohne Quellenangabe. Keine deutschen, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 70 veröffentlicht. Das originale russische Sprichwort lautet: „Der Hund ist haarig, dem es warm ist.“)

Ein Hund, der mit den Wölfen geht, wird mit den Wölfen erschlagen.
Hund 417 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, gesammelt von Julius Altmann und in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1853 veröffentlicht. Original von Altmann: „Der Hund, der sich zu den Wölfen gesellt, kann leicht mit ihnen erschlagen werden.“)

Ein Hund, der nach zwei Hasen jagt, fängt keinen.
Hund 420 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen und Portugisischen.)

Ein Hund schilt den andern Kläffer.
Hund 462 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Auch russisch Altmann VI, 401.“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 401. Altmanns originaler Wortlaut: „Ein Hund schimpft den andern Kläffer.“)

Ein hungriger Bär tanzt schlecht (nicht).
Bär 31 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“ (Seite 6, Nr. 12: „Ein hungriger Bär tanzt nicht.“), herausgegeben von der K. und K. orientalischen Akademie in Wien mit einem Vorwort von Ottokar Freiherr Schlechta von Wssehrd (1825 - 1894). In Wanders Quellenverzeichnis unter dem Stichwort „Schlechta“. Im Buch „Sittenbilder aus dem Morgenlande“ von Ármin Vámbéry findet man es ebenfalls auf Seite 304, Nr. 432. Alle späteren Nennungen als deutsches im 20. und 21. Jahrhundert haben es unter falschen Voraussetzung von Wander abgeschrieben. Andere falsche Zuschreibungen sind griechisch, chinesisch oder anderes.)

Ein hungriger Bauch hat keine Scham.
Bauch 188 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Ein hungrig Pferd macht eine leere Krippe.
Pferd 228 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Ein jeder machts, so gut er kann, sagte zur Braut der Bräutigam.
Machen 4 (ohne Quelle.)

Ein jeder redet von seinem Handwerk.
Handwerk 33 (ohne Quelle.)

Ein jeder soll schwören nach seinem Gewissen.

Schwören 4 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Corpus Juris Feudalis Germanici, Das ist: Sammlung derer Teutschen Lehen-Rechte und Gewohnheiten“, 1. Band, Seite 262, von Johann Christian Lünig aus dem Jahr 1727, den Eduard Graf aus der Mundart für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 374, Nr. 479) als angebliches Sprichwort ins Hochdeutsche übertragen hat. Wander hat diesen Spruch von Graf abgeschrieben.)

Ein jeder Tag hat seinen Abend.

Tag 168 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Ein Jetzt ist besser als zwei Dann.

Jetzt (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein junger Arzt muss drei Kirchhöfe haben.

Arzt 44 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein Kater schnurrt so wie der andere.

Kater 3 (ohne Quelle.)

Ein Kind, das eine Stiefmutter bekommt, bekommt auch einen Stiefvater.

Kind 216 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ein Kind, das nicht spielt und dem nicht wackelt der Mund, ist nicht gesund.

Kind 221 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein Kind ohne Mutter steht fern, auch wenn es neben der Stiefmutter steht.

Kind 244 (ohne Quelle.)

Ein kleiner Arsch braucht keine großen Hosen.

Arsch 109 (ohne Quelle.)

Ein kleiner Hahn ist auch ein Mann.

Hahn 82 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein kleiner Hammer kann einem großen Nagel den Weg zeigen.

Hammer 14 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander bemerkt nur: „Auch russisch Altmann V, 88.“ Das ist nicht richtig! Es ist nicht auch, es ist **das** russische Sprichwort! Die Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 88. Wander hat nur ein Wort weggelassen. Der originale Wortlaut: „Ein kleiner Hammer kann auch einem großen Nagel den Weg zeigen.“)

Ein kleiner Hügel hat auch sein Tal.

Hügel 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Ein kleiner Stein kann eine große Beule machen.

Stein 42 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Mehrere Quellen mit dem Hinweis als türkisches Sprichwort: Allgemeine Theaterzeitung und Originalblatt Wien 4. April 1834, Nr. 67, Seite 267; Jurende's vaterländischer Pilger Verlag Winiker, 1835, Seite 357; Österreichischer Zuschauer, Politisch-literarisches Wochenblatt: 1851,1. Band, Seite 608; Angenehmer und nützlicher Zeitvertreiber 1861, herausgegeben von Johannes Einsiedel, Seite 152)

Ein kleiner Stein macht oft groß Geräusch.

Stein 43 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Magazin für die Literatur des Auslandes, Band 5 us dem Jahr 1834, Seite 36.)

Ein kleines Pferd ist bald gestriegelt.

Pferd 234 (ohne deutsche Quelle, nur mit mehreren anderssprachigen Sprüchen als Bemerkung. Tatsächlich ist das Sprichwort seit dem 16. Jahrhundert in verschiedenen englischen Büchern als englisches Sprichwort verzeichnet.)

Ein kluger Sperling nistet am Scheunendach.

Sperling 14 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 120.)

Ein kranker Mensch, ein halber Mensch.

Mensch 361 (ohne Quelle.)

Ein Kriegsschiff kann nicht in jedem Hafen einlaufen.

Kriegsschiff (ohne Nr., da nur ein Eintrag) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75. Zusätzlich hat Wander den originalen Wortlaut „Es kann nicht in jedem Hafen ein Kriegsschiff einlaufen.“ verändert und umgestellt. Unverändert hätte er es unter „Hafen“ einordnen müssen und kein neues Stichwort einfügen können.)

Ein lahmes Pferd findet auch seinen Mieter.

Pferd 957 (Wander ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Kein deutsches, wie man fälschlich annehmen könnte, sondern ein rumänisches Sprichwort. Original in Wanders Quellen: Das Buch „Vom Don zur Donau“ aus dem Jahr 1878 von Karl Emil Franzos, Seite 327 und das Buch „Aus der Walachei. Rumänische Gedichte, Sprichwörter“aus dem Jahr 1852 von Johann Karl Schuller Seite 47)

Ein laufender Hund findet bald einen Knochen.

Hund 492 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern. Der originale Wortlaut: „Hund, der läuft, find't einen Knochen.“)

Ein Lehrer ist besser als zwei Bücher.

Lehrer 6 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 86, Nr. 153) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Erstmalig veröffentlichte Wander den von ihm selbst produzierten Spruch 1831 in seinem Buch „Scheidemünze, ein Taschenbuch für jedermann, oder: 5000 neüe deütsche Sprichwörter“, Band 1 auf Seite 76 unter Nr. 1496. Ebenso ist der Spruch auch in Wanders Buch „Politisches Sprichwörterbrevier: Tagebuch eines Patrioten der fünfziger Jahre“ aus dem Jahr 1872 auf Seite 41 unter Nr. 159, das Wander unter dem Pseudonym N. R. Dove veröffentlichte. Wanders Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, was sie aber nicht sind.)

Ein liederlich Weib kann in der Schürze mehr verschleppen, als der Mann auf dem Wagen in das Haus führen kann.

Weib 474 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats.)

Ein loser Mund ist ungesund.

Mund 75 (Wie Wanders Quellenangabe „Brachvogel, Schubart und seine Zeit, III, 7“ zeigt, kein Sprichwort. Der Spruch ist ein Zitat aus dem Roman „Schubart und seine Zeitgenossen“ von Albert Emil Brachvogel.)

Ein magerer Hahn kräht gut.

Hahn 83 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein Mahner ist ein unwillkommener Gast.

Mahner 4 (ohne deutsche Quelle. Hier merkt Wander an: „Auch russisch Altmann VI, 446“. Er hätte besser „das russische Sprichwort“ schreiben sollen, da er nur das Wort „immer“ weglässt und statt „Der“ am Anfang „Ein“ einfügt, um das russische Sprichwort fälschlich zu einem deutschen zu erklären.)

Einmal Unrecht, allzeit Unrecht.

Unrecht (Subst.) 15 (Kein deutsches Sprichwort, sondern eins aus den Niederlanden. Wanders Quelle ist wie bei etlichen anderen das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 (Seite 13, Nr. 186). Zusätzlich gibt Wander die Sammlung von Harrebomée mit dem vergleichbaren niederländischen Sprichwort „Eens onregt altid onregt.“ an. Als Quelle gibt Graf das Buch „Vaterlandsche Sprekworden“, eine Sammlung mit niederländischen Sprichwörtern von Sprenger van Eyk an. Ebenso hatte Harrebomée auf Sprenger van Eyk zurückgegriffen. Im 1. Band von Jacobus Petrus Sprenger van Eyks (1777 - 1859) Vaterlandsche Sprekworden aus dem Jahr 1835 auf Seite 17 steht die eigentliche Quelle von allen anderen: „Eens onregt, altijd onregt, of , wat van daag onregt is , is morgengeen regt.“)

Ein Mann betrügt den andern, aber nur einmal.

Mann 704 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Jurende's vaterländischer Pilger: Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, Verlag Winiker, 1835, Seite 357)

Ein Mann mag wohl Gewalt mit Gewalt vertreiben.

Mann 765 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Mundartlichen Textes von Eduard Graf für dessen Buch “Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 ins Hochdeutsche übertragen (Seite 390, Nr. 560). Der originale Wortlaut steht im Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters, Sächsisches Weichbild“ herausgegeben von Dr. A. von Daniels und Dr. Fr. von Gruben im Jahr 1857, Spalte 435, Zeile 18 und lautet: „Enzwer ich gewere daz myne, daz mir ymand mit gewalt nemen wolde; wen eyn man mag wol gewalt mit gewalt vertriben ut . . .“ Wander hat den Hochdeutschen Text von Graf in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon abgeschrieben.)

Ein Mensch ist viel teurer denn ein großer Teil Guts.

Mensch 391 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Mundartlichen Textes von Eduard Graf für dessen Buch “Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 ins Hochdeutsche übertragen (Seite 350, Nr. 373). Wander schrieb von Graf ab. Beide führen den originalen Wortlaut: „ein mensche ist vil tevrer wane ein michel teil gutes“. und die ursprüngliche Quelle „Schwabenspiegel Corpus Juris Germanici publici ac privati“ von Senckenberg aus dem Jahr 1760 ebenfalls auf.)

Ein Mensch ohne Bildung ist ein Spiegel ohne Politur.

Mensch 403 (Kein Sprichwort. Nach Wanders Quelle, das Buch „Die Weisheit auf der Gasse“ von Johann Michael Sailer aus dem Jahr 1810 ist das ein Zitat von Albrecht Dürer (1471 - 1528). Dieses Zitat wird nur nach Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon im 20. und 21. Jahrhundert in einigen wenigen Sammlungen als Sprichwort bezeichnet. Außer bei Sailer gibt es keinen auffindbaren Beleg für diesen Spruch.)

Ein neidischer Mann gäb gern ein Auge hin, wenn der Nachbar auf beiden nicht sähe.

Mann 1978 (ohne Quelle.)

Ein Nein zur rechten Zeit erspart viel Widerwärtigkeit.

Nein 4 (ohne deutsche Quelle. Eine nicht korrekte Übersetzung aus dem Dänischen: „Nej ere gode svar naar de kommer i tide.“)

Ein neuer Knecht macht alles recht.

Knecht 59 (ohne Quelle, nur mit Hinweis auf ähnliche Sprichwörter aus Persien und Hindostanaus dem Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld. Wanders Eigenproduktion? Dies ist eines der vielen Sprüche ohne Quellenangabe, die schon 2 Jahre nach Fertigstellung des Deutschen Sprichwörter Lexikons ungeprüft abgeschrieben und von Heinrich Herzog 1882 in sein „Deutsche Sprichwörter: gesammelt für Jung und Alt“ Seite 58 eingefügt wurde.)

Ein offener Kasten verführt einen Heiligen.

Kasten 3 (Kein Sprichwort. Wander gibt als Quelle „Reinsberg III, 70.“ an. Damit ist das Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 gemeint. Dort steht aber auf Seite 70 als einziges Sprichwort mit einem Heiligen: „Offene Thür verführt einen Heiligen.“, das Wander schon unter Thür Nr. 54 mit Eiselein, Simrock und Braun als Quellen aufführt. Der Spruch mit einem Kasten ist nur bei Wander zu finden und ist sehr wahrscheinlich seine Erfindung.)

Ein Paar, dass man an allen Orten finden kann, ist eine schöne Frau und ein gehörnter Mann.

Paar 1 (ohne Quelle.)

Ein Pfennig zieht den andern aus dem Beutel.

Pfennig 100 (Kein Sprichwort. Wander gibt sein eigenes Buch mit selbst produzierten Sprüchen „Sprichwörtergarten“(Nr. 206) aus dem Jahr1838 als Quelle an.)

Ein Pferd vertritt sich, ein Mensch verspricht sich.

Pferd 298 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein reicher Mann hat klingenden Verstand.

Mann 816 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Ein Reicher verhungert nicht von einer Missernte.

Reiche (der) 134 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das veränderte russische Sprichwort aus seiner Bemerkung von Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 99.)

Ein richtiger Ochs bleibt auf seinem Wege.

Ochs 133 (ohne Quellenangabe, nur mit dem Hinweis (Frankenwald.), der nicht im Quellenverzeichnis aufgeführt ist.)

Ein rotköpfiger Mann ist Weibern ein lieber Nachtkumpan.

Mann 1980 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Einsammeln mit Scheffeln und aussgeben mit Löffeln.

Einsammeln 1 und Scheffel *16 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Satzes aus den Tischreden Martin Luthers. In der Buchausgabe aus dem Jahr 1577, Seite 457a steht der Text: „Er hat eingesammelt mit Scheffeln und ausgegeben mit Löffeln, das ist, er ist genau und kark gewesen und hatte wohl Hausgehalten. Aber jetzt geschieht an den Höfen das Gegenspiel.“ Mit „Er“ ist der Kurfürst zu Sachsen, gestorben den 5. Mai 1525 gemeint.)

Ein sanftes Wort zieht mehr als vier Pferde.

Wort 150 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version eines anderen französischen Spruchs.)

Ein satter Hund spielt mit dem Brot.

Hund 499 (ohne Quelle.)

Ein schabicht Füllen wird oft das beste Pferd.

Füllen 12 (Wander ohne deutsche Quelle, nur 5 fremdsprachige Vergleiche.) (schabicht = alter Ausdruck für: voller Schaben, mit Schaben behaftet oder anders unrein oder schlecht; heute = schäbig, unrein)

Ein Schalk hält's mit dem andern.

Schalk 39 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Ein Schiff kann's besser als ein Nachen.

Schiff 50 (ohne Quelle.)

Ein schlechtes Pferd frisst so viel als ein gutes.

Pferd 314 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ein schlimmer Vertrag kann nicht bestehen.

Vertrag 4 (Kein deutsches, sondern ein niederländisches Sprichwort. Wander gibt das Buch “Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 von Eduard Graf, Seite 228, Nr. 35 als Quelle an. Dort steht es tatsächlich als deutsche Übersetzung des Niederländischen mit dem Hinweis auf das Buch „Spreekwoordenboek der Nederlandsche taal“ von Harrebomée und dem niederländischen Original in der Bemerkung.)

Ein Schneckenhorn stößt keine Beulen.
Schneckenhorn 1 (ohne Quelle.)

Ein schönes Gesicht ist halbe Mitgift.
Gesicht 47 (ohne deutsche Quelle. Neben mehreren fremden Sprüchen ist der von Wander angegebene italienische italienische Spruch „ Chi nasce bella, nasce maritata.“ aus dem Buch „Quelque six mille proverbes“ von Le P. Ch. Cahier aus dem Jahr 1856 die Quelle. Wander nennt „Cahier, 2623.“ als Quelle, was ein Druckfehler ist. Richtig ist „Cahier Nr. 2823“. Außerdem hat Wander nicht den italienischen Spruch übersetzt, der ihm schon als Quelle für seinen Eintrag Gesicht 44 „Ein schönes Gesicht wird keine alte Jungfer.“ diente, sondern die französische Übersetzung von Cahier: „Beau visage apporte sa dot en naissant.“, die Wander zu seinem deutschsprachigen Spruch verwandelte. Horst und Annelies Beyer veränderten 1984 in ihrem Sprichwörterlexikon den Spruch zu „Ein hübsches Gesicht ist halbe Mitgift.“ (Seite 213 und 277), was den Spruch aber auch nicht zum Sprichwort machte.)

Ein schön Gesicht wird keine alte Jungfer.
Gesicht 44 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders veränderte Übersetzung aus dem Italienischen. Wanders Quelle ist das Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale aperto a curiosi amatori della vera moralità“ von Giov. Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Auf Seite 30 steht unter Nr. 14 das con Wander angeführte italienische original „Chi nasce bella nasce maritata.“, das auf Seite 31 von Pazzaglia mit „Die mit Schönheit geboren bleibet nicht Ehe ledig.“, was Wander zu seinem Spruch, immer noch kein deutsches Sprichwort, ändert.)

Ein Schwager macht keinen andern.
Schwager 8 (Kein Sprichwort, sondern eine Rechtsregel, aus dem Buch „Rechtsregeln und Sprüche, herausgezogen aus des Wiguläus Xaver Alois Frh. von Kreittmayr Anmerkungen zu den bairischen Gesetzbüchern“ aus dem Jahr 1848. Kreittmayr nennt diesen Spruch ein Axiom, einen Grundsatz, der keines Beweises bedarf. Das bedeutet laut einem anderen alten Rechtsbuch, das der Bruder mit der Schwester seines Bruders Frau nicht Verschwägert ist und sie daher heiraten könnte.)

Ein seltener Genuss erhöht das Vergnügen.
Genuss 4
(Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Verses aus Juvenals Satiren ins Deutsche. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ (Nr. 3595) von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861 abgeschrieben und fälschlich „Sprichwort“ genannt, obwohl Binder eindeutig seine Übersetzung vom lateinischen „Voluptates commendat rarior usus.“ eindeutig mit „Juvenal, 11, 208“ gekennzeichnet hat.)

Ein Sieb hält kein Wasser.
Sieb 4 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ein silberner Schlüssel findet leicht ein goldenes Schloss.
Schlüssel 14 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Ein Soldat ohne Schwert ist nicht viel wert.
Soldat 51 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Ein Steckenpferd frisst mehr als zehn Ackergäule.
Steckenpferd 1 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 229, Nr.386) in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, fälschlich als solche bezeichnet und Erklärungen dazu gibt.)

Ein Streit bringt den andern.
Streit 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Ein Tag vergeht nach dem andern, bis der Letzte kommt.
Tag 197 (ohne Quelle.)

Eintracht ernährt, Zwietracht verzehrt.
Eintracht 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ein Traum gewährt, was man wachend begehrt.
Traum 14 (ohne Quelle.)

Ein Traum ist ein halber Prophet.
Traum 17 (ohne Quelle.)

Ein Tropfen Wasser verdirbt eine Flasche Wein nicht.
Wasser 122 (ohne Quelle.)

Ein Tropfen Wermut macht süßen Trank bitter.
Wermuth 1 (ohne Quelle.)

Ein trunkener Kutscher macht taumelnde Pferde.
Kutscher 6 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, das Wander 1870 in den 2. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons aufgenommen hat. In Spalte 1738 steht es gleich als oberster Eintrag unter dem Stichwort Kutscher Nr. 6 mit Altmann V, 104 als Quellenangabe. Wer sich die Mühe der Quellensuche macht wird in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104 unter der Überschrift „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann fündug. Die verkürzte Form „Trunkener Kutscher, taumelnde Pferde.“ findet sich erst Ende des 20. Jahrhunderts in einigen wenigen Sprüchesammlungen mit dem falschen Hinweis eines deutschen Sprichworts.)

Ein Übel, das man kennt, ist halb geheilt.
Uebel (Subst.) 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Ein Übel, das man nicht kennt, kann man nicht heilen.
Uebel (Subst.) 20 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Ein verheirateter Mann ist ein Vogel im Käfig.
Mann 1983 (ohne Quelle.)

Ein Verkäufer darf die Worte nicht schonen.
Verkäufer 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 117.)

Ein versöhnter Feind, ein erkaufter Freund sind zu einer Brücke ungeschickte Stücke.
Feind 62 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 165; Körte, 1346; Wurzbach I, 94.
(Kein Sprichwort, obwohl der Spruch in den genannten Quellen zu finden ist. Wer genau hinsieht, bemerkt bei Eiselein den Hinweis „Logau“. Tatsächlich ist Friedrich von Logau (1605 - 1655) der Autor. In seinen Sinngedichten ist der Spruch unter dem Titel „Verdächtige Sachen“ unter Nr. 28 im dritten Tausend zu finden. Damit ist bewiesen, es ist kein Sprichwort, sondern ein Sinngedicht von Friedrich von Logau.)

Ein versprochener Gulden ist keinen halben wert.
Gulden 11 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung, Version eines französischen Sprichworts aus dem Buch „Le livre de proverbes français“, 2. Band Seite 86, von Le Roux de Lincy.)

Ein versprochenes Geschenk ist ein gegebenes.
Geschenk 71 (Kein deutsches, sondern wie man an Wanders Quellenangabe „Bertram, 45“ (mit der Bemerkung: „Weil man sein Versprechen halten muss.“) erkennt, ein finnischer Spruch, den Wander zudem verändert hat. Mit Bertram ist das Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands“ von Georg Julius Schultz unter dem Pseudonym Bertram, aus dem Jahr 1854 gemeint. Auf Seite 45 steht: „Gegeben ist ein versprochenes Geschenk. (Sein Versprechen muss man nicht brechen.)“)

Ein wackerer Schmied hat für jeden Huf ein besonderes Eisen.

Schmied 36 (ohne Quelle!Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130.)

Ein Wasser treibt viel Mühlen.

Wasser 126 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Ein Weib, das fremde Männer lobt, steigt bald in ein fremdes Bett.

Weib 556 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen. Variation aus einem neueren Buch mit deutschen Sprichwörtern: Eine Frau, die fremde Männer lobt, steigt bald in ein fremdes Bett.)

Ein Weib wird ein Jahr geliebt und ein Jahr nach ihrem Tode beweint.

Weib 648 (ohne Quelle. Wanders Version des finnischen Sprichworts „Man liebt das Weib und beweint die Verstorbene, beides ein Jahr lang.“ aus dem Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands“, eine Sammlung finnischer Volksmärchen und Sprichwörter (Seite 60) von Bertram aus dem Jahr 1854.)

Ein weiser Mann lächelt, ein Narr lacht.

Mann 890 (Kein Sprichwort. Wander gibt keine Quelle an, nur ein vergleichbares mundartliches Sprichwort von Tunnicius (ohne Quelle). Es stammt aus dem Buch „Die älteste niederdeutsche Sprichwörtersammlung von Antonius Tunnicius gesammelt und in lateinische Verse übersetzt.“ Es wurde 1870 von Hoffmann von Fallersleben herausgegeben und mit hochdeutscher Übersetzung versehen. Der originale niederdeutsche Wortlaut unter Nr. 1193 ist „Bei Tunnicius: Ein wyse man lachet sedigen, de gek let syne stemme horen.“ Die hochdeutsche Übersetzung von Fallersleben lautet „Ein weiser Mann lacht sittig, ein Geck lässt seine Stimme hören.“ Beides entspricht nicht Wanders Version. Möglicherweise hat Wander die lateinische Übersetzung von Tunnicius „Subridet sapiens, bardi sed voce cachinnant.“ zurückübersetzt und daraus seine Version gemacht, die aber nicht das Sprichwort, sondern Wanders Version, ist.)

Ein wenig ausgehen könntest du, sagte die Frau, als ihr Mann sie fragte, was er zu ihrer Zerstreuung tun könne, weil sie sich langweile.

Ausgehen 16 (ohne Quelle.)

Ein Zank kommt aus dem andern.

Zank 4 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Spruch ist die veränderte Übersetzung eines lateinischen Spruches aus dem Buch „Viridarium Lustgarten von auserlesen Sprichwörtern“ von Johann Georg Seybold aus dem Jahr 1677. Auf Seite 280 steht der lateinische Spruch „Lis litem serit.“, den Seybold mit „Es kommt ein Zank aus dem andern.“ übersetzt. 1738 schreibt Johann Heinrich Zedler in seinem Großen vollständigem Universal-Lexikon aller Wissenschaften und Künste, Band 17, Spalte 1611 dazu: „Lis litem serit heisset ein Streit gibt den andern, ein Wort gibt das andere.“ Der lateinische Spruch selbst stammt aus „Adagia“ von Desiderius Erasmus von Rotterdam (1467 - 1536))

Ein zeitiger Morgen macht einen langen Tag.

Morgen (Subst.) 38 (Wander nennt „Bertram, 45“ als Quelle. Das ist das Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands“ aus dem Jahr 1854. In diesem Buch mit finnischen Sprichwörtern ist dieser Spruch nicht vorhanden. Das bedeutet, es ist kein deutsches oder finnisches Sprichwort, sonder wahrscheinlich ein von Wander produzierter Spruch.)

Eiserne Stirn stößt sich keine Beulen.

Stirn 13 (ohne Quelle.)

Elternloses Gut mag weder wachsen noch schwinden.

Gut (Subst.) 71 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“(Seite 172, Nr. 181) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus dem Buch „Friesische Rechtsquellen“ von Dr. Karl Freiherr von Richthofen aus dem Jahr 1840. Auf der Seite 164, linke Spalte, steht im Kapitel „Gesetze der Brokmer“ unter § 92: „alsa den sat feder and moder mith lewed hebbath and thes alderlasa god thet ne mei nauder uaxa ni wonia, alsa thet wiwegod.“ Wander hat den hochdeutschen Textteil abgeschrieben.)

Entschwundene Jahre kommen nicht zurück.

Jahr 77 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen und Lateinischen. Nach der lateinischen Version bei Philippi und bei Seybold ist es ein Vers vom römischen Dichter Vergil (70 v. Chr. - 19 v. Chr.). Beide übersetzen den lateinischen Text anders: Philippi: Das vergangenen Jahre zurück mir Jupiter brächte.“ und Seybold: „Oh, wann die vergangenen Jahre könnten wiedergebracht werden.“ Wander macht daraus seine ganz andere eigene Version, die kein Sprichwort ist.)

Entweder bald gestorben oder geduldig gelitten.

Sterben 41 Wanders Quellenangabe: Sutor, 1008.
mit der Bemerkung: „Lat.: Venit post multas una serena dies.“

Was du leiden must, leid mit Geduld.

Leiden (Verb.) 66 Wanders Quellenangabe: Sutor, 1098
(Zwei unterschiedliche Einträge, die scheinbar nichts miteinander zu tun haben und doch zusammengehören. Die untere Quellenangabe ist falsch und dem schlechten Druck im Original geschuldet, wo die Seitenzahl wie 1098 aussieht. Richtig ist die Seitenzahl oben mit 1008, wie auch aus den vorherigen Seiten im Original ersichtlich ist. Auf dieser Seite 1008 stehen beide Einträge von Wander ohne Unterbrechung in einem Absatz: „Venit post multas una serena dies. Entweder bald gestorben, oder geduldig gelitten. Was leiden musst, leid mit Geduld und was du tun musst, tue gern. Am Rand daneben steht zudem „Tibul.“
Daraus folgt: Der lateinische Text ist ein Zitat von Tibull (Albius Tibullus (um 55 v. Chr. - 19/18 v. Chr.) römischer Elegiker) aus Elegie 3, 6, 32. Die korrekte Übersetzung: „Nach den vielen (Tagen) kam ein heiterer Tag.“ Der deutsche Text dahinter ist außer bei Sutor auch an anderer Stelle zu finden, aber nicht als Sprichwort. Der zweite Satz ist nur Erklärung des ersten Satzes.
Beispiel: Das Buch „Das eröffnete Louvre“ von Jules Mazarin, Verlag Völckern aus dem Jahr 1704, Seite 140, 10. Capitel unter der Überschrift „Von der Geduld und Zufriedenheit“ unter Nr. 3. „Wilt du überwinden, so lerne vor allen Dingen geduldig sein, Auch die größten Monarchen können nicht allemahl dahin bringen, daß alles nach ihren Köpffen gehet. Es muß in dieser Welt entweder bald gestorben, oder geduldig gelitten seyn.“ Der Pfarrer und Schriftsteller Emil Frommel (1828-1896) behauptete in einer Predigt (ohne einen Beweis), es wäre ein Zitat von Luther.)

Erbgut erbt sich niederwärts und nicht aufwärts.

Erbgut 3 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Das alte Stadtrecht von Lüneburg“ von Dr. Wilhelm Theodor Kraut, den Eduard Graf (Seite 193, Nr. 54) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertrug. Der originale Wortlaut bei Kraut Seite 70: „Der ersten Pertige gehöret das Guth, wente Erve Guth erveth sik ihn der ersten Linien nedderwart und nicht upwart, und noch tho der Sidenn.“ Wander schrieb den hochdeutschen Text von Graf ab und und vermerkte die falsche Quellenangabe „Grundriss zu Vorles. über d. deutsche Privatr.“, ebenfalls vom Autoren Kraut.)

Er brät den Hering um den Rogen.

Hering *29 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Er braut Bier ohne Malz.

Bier *74 (Kein Sprichwort, sondern eine von Wander veränderte Zeile eines alten Gedichtes. Wander nennt Eiselein, 77 als Quelle. Bei Eiselein auf Seite 77 steht aber wörtlich „Du briuwest ane Malz ein Bier!“. Es ist nur eine der letzten Zeilen eines Gedichtes von Konrad Marner um 1240. Die letzten 4 Zeilen lauten wörtlich:
„dû dæenediep,
du briuwest âne malz ein bier:
supf ûz! dir ist ein lecker liep,
der den hêrren vil geliuget.“)

Er fackelt im Frost und fährt mit der Stange im Nebel umher.

Fackeln *3 und Frost *19 (Kein Sprichwort. Ein Spruch, der einzig nur bei Körte als Zusatz unter anderen Sprichwörtern steht und sonst nirgends vorkommt. Bei Körte 1837 steht er unter Nr. 1632: „Wo Frösche sind, da sind auch Störche. Dem Frosche Wein zu trinken geben. Er blähet sich auf, wie der Frosch im Mondschein.“ Bei Körte 2. Ausgabe 1861 Nr. 2025: „Für den Frost hilft kein Zittern.“)

Erfahrung ist die Mutter der Wissenschaft.

Erfahrung 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen aus dem Buch „Nouveau dictionaire des proverbes François-Allemand“ von Christian Wilhelm Kritzinger aus dem Jahr 1743, Seite 297)

Er gebraucht seinen Verstand so oft, wie der Bettler die Goldwaage.

Verstand *173 (Kein Sprichwort, sondern die falsche Übersetzung eines lateinischen Zitats von Cicero, das Wander so aus dem Buch „Latinum Chaos“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716 abgeschrieben hat. Das Zitat stammt aus „Gespräche in Tusculum“. Lateinisch: „Tuo tibi iudicio est utendum; tibi si recta probanti placebis, tum non modo tete viceris, quod paulo ante praecipiebam, sed omnes et omnia.“, andere Übersetzung: „Dein eigenes Urteil musst du heranziehen; wenn du in der Billigung des Rechten mit dir selbst zufrieden bist, hast du nicht bloß dich selbst überwunden, wozu ich eben aufforderte, sondern alle und alles.“)

Er hält alle Frühjahr Schafschur und hat nie Wolle zum Wams.

Frühjahr *7 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106.)

Er hält schon das Krummholz und sucht noch nach dem Pfluge.

Krummholz * (Ohne Nr.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Er hat das Bier (nicht) verschüttet.

Bier *75 (ohne Quelle.)

Er hat gut gezielt, aber schlecht getroffen.

Zielen *12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 416. Dieselbe Quelle wie das vermeintlich vergleichbare russische Sprichwort, das Wander dazu anmerkt, nur eine Seite vorher. Altmanns originaler Wortlaut: „Es wird oft gut gezielt und schlecht geschossen.“)

Er hat sich das Bier selbst gebraut.

Bier *76 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem niederländischen Spruch „Dat biertje hebt gij zelf gebrouwd, en moet het ook uitdrinken.“ von Harrebomée, I, 55.)

Er hat wohl den Grützkessel, aber nicht die Grütze.

Grützkessel * (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannt Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. + 7. Heft, Seite 128.)

Er heult mit den Wölfen im Busch und blökt mit den Schafen im Felde.

Heulen *8 (Wander ohne Quelle.)

Er heult mit den Wölfen im Walde und blökt mit den Schafen im Felde.

Wolf *609 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Er ist so faul, dass ein anderer für ihn niesen muss, wenn er schnupft.

Faul *20 (ohne Quelle.)

Erkannter Irrtum führt zur Wahrheit.

Irrthum 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Ernst und Scherz sind oft Nachbarn.

Ernst 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Erschrockene sind schon halb geschlagen.

Erschrockene (ohne Quelle.)

Er sieht sich um wie ein Hund, der das Fleisch aus dem Topfe gestohlen hat.

Umsehen 5 (ohne Quelle.)

Erst den Käfig, dann den Vogel.
Käfig 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Erst im Streit bewährt sich ein gutes Schwert.
Streit 14 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch, erstmals veröffentlicht in seinem Buch „Scheidemünze“ Band 2, aus dem Jahr 1832, Seite 251 unter Nr. 156 mit der Überschrift „Unglück“. Wie der Titel sagt, Sprüche neu von Wander erdacht im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Erst in der Gefahr merkt man, was am Manne war.
Gefahr 6 (ohne Quelle.)

Erst in Gefahr lässt sich erkennen, wen man in Wahrheit Freund kann nennen.
Gefahr 64 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Erst muss man für den Schlitten sorgen, dann fürs Geläut.
Schlitten 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das Wander es besser wusste, zeigt die Bemerkung unter dem Sprichwort Sorgen Nr. 4 wo der originale Wortlaut mit Quellenangabe steht: „Sorge erst für den Schlitten und dann für das Geläut.“ Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 90.)

Erst raucht es, ehe es brennt.
Rauchen 1 (ohne Quelle.)

Erst schauen, dann bauen.
Schauen 3 (Kein Sprichwort. Wander gibt als Quelle nur sein eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“ aus dem Jahr 1838 an, in dem er 500 selbst produzierte Sprüche mit Erklärungen derselben veröffentlicht hat. Darin steht dieser fälschlich als Sprichwort bezeichnete Spruch unter Nr. 47 auf Seite 23. Bis heute wird Wanders Spruch nur zu Werbezwecken von einigen Bauunternehmen genutzt, ist aber nicht als Sprichwort verbreitet.)

Er wird satt von einer Froschleber.
Satt *27 (ohne Quelle. Kein deutsches, sonder ein russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 87 veröffentlicht. Der Originalwortlaut lautet: „Er wird satt von eines Frosches Leber.“)

Es beten nicht alle, die die Hände falten.
Beten 29 (Wander gibt sein eigenes Buch Sprichwörtergarten, Nr. 200, aus dem Jahr 1838 als Quelle an, von dem er selbst sagt, die Sprüche selbst in Form von Sprichwörtern produziert zu haben. Auf Grund der Form nannte er sie Sprichwörter. Andere Quellen sind nicht auffindbar.)

Es deckt mancher seine Armut mit Samt und Seide zu.
Armuth 301 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen)

Es erbt das Erbe allweg vor sich auf den Nächsten.
Erben 4 (Kein Sprichwort. Eduard Graf übertrug einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Das Rechtsbuch nach Distinctionen nebst einem Eisenachischen Rechtsbuch“ von Dr. Friedrich Ortloff aus dem Jahr 1836 ins Hochdeutsche. Der originale Wortlaut auf Seite 19, Buch I., Kapitel IV. ab Zeile 30: „Also erbet daz erbe allewege vor sich uf den nesten; stet ouch erbegang vor sich abe,“. Wander schrieb den hochdeutschen Spruch von Graf (Seite 193, Nr. 57) ab und fügte ihn fälschlich als Sprichwort in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon ein.)

Es fällt nicht auf jeden Schuss ein Vogel.
Schuss 4 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes lettisches Sprichwort. Erst im Zusatz nennt Wander das korrekte Sprichwort mit Quelle: „Auch die Letten sagen: Es fällt nicht auf jeden Schuss ein Hase. (Altmann V, 113.) (Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113))

Es gehören viel Seufzer dazu, eine Mühle zu treiben.
Seufzer 5 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 66, Nr. 1308, von K.F.W. Wander selbst aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Es geschieht nichts ohne Ursach, sagte die Magd, als ihr das Kleid zu eng wurde.
Geschehen 13 (ohne Quelle.)

Es geschieht viel unter der Sonne, was kluge Leute nicht verstehen.
Sonne 116 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt einen latein. Spruch und ein Zitat von Shakespeare.)

Es gibt mehr Fliegen als Frösche.
Fliege 38 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 94.)

Es gibt mehr Gesellen als Meister.
Gesell 25 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Es gibt mehr Hasen als Jäger.
Hase (Lepus) 56 (Bei Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 391 in Deutschland veröffentlicht.)

Es gibt mehr Unsichtbares als Sichtbares in der Welt.
Unsichtbares (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannten Quellen ist Magazin für die Literatur des Auslandes, Band 5, herausgegeben von Joseph Lehmann, 1834, Seite 36.)

Es gibt nicht jeder Schlag eine Beule.
Schlag 20 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen niederländischen Spruchs (Men moet op alle slakken geen zout leggen.))

Es gibt viel Feste, aber nur Ein Ostern.
Fest (das) 7 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern einrussisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130 nur etwas verändert und ohne Quellenangabe. Das Original bei Altmann lautet: „Es gibt viel Feste und wenig Ostern.“)

Es haben nicht alle Narren Schellen.
Narr 498 (ohne Quelle.)

Es hat alles seinen Preis.
Preis *11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Es hat alles seine Ursache.
Ursache 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Es hat immer am Flachs gelegen, wenn die Leinwand schlecht gewebt ist.
Flachs 8 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 126.)

Es hat keiner zu viel Verstand.
Verstand 34 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Es hat mancher einen Kahn, aber er weiß ihn nicht zu lenken.

Kahn 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Es hat nicht immer den besten Umgang, der nur mit sich selber umgeht.

Umgang 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Es hat seinen Grund, wenn der Gaul den Schwanz hebt.

Grund 17 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russische Sprichwort von Julius Altmann, in „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 407 veröffentlicht.)

Es heißt manch Kräutlein Thee, was nicht in China gewachsen ist.

Thee 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 95. Ein 2. Mal ist das russische Sprichwort mit verändertem Wortlaut „Es wird manch Kräutlein Tee genannt, das nicht in China gewachsen ist.“ im Deutschen Sprichwörter Lexikon enthalten, um es auch unter dem Stichwort Kräutlein Nr. 3 einzusortieren.)

Es hütet keiner die Gänse umsonst.

Hüten 10 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Spruch.)

Es ist besser, der Ofen fällt vor dem Backen ein, als während desselben.

Ofen 28 (Ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter dem Titel „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“, Seite 423 in Deutschland veröffentlicht. Das Original bei Altmann lautet: „Besser der Ofen fällt vor dem Backen ein, als während desselben.“)

Es ist besser die Kuh melken als schlachten.

Kuh 177 (Wie aus Wanders Quellenangabe Bertram, 64 ersichtlich, ist es kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Trotzdem wird dieses finnische Sprichwort in einigen neueren Veröffentlichungen teilweise fälschlich als deutsches Sprichwort abgedruckt. Der originale Wortlaut unten steht auf Seite 64 im Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands“ von Georg Julius Schultz unter dem Pseudonym Bertram. aus dem Jahr 1854.)

Es ist besser, die Kuh zu melken, als sie zu schlachten.

Es ist besser, zweien zu nützen, als hundert zu gefallen.

Nützen 5 (ohne Quelle.)

Es ist bös kaufen, wo nichts feil ist.

Kaufen 13 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Es ist böse löschen, wo das Herz brennt.

Löschen 3 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Nr. 4355, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Horst und Annelies Beyer machten 1989 in ihrem Sprichwörterlexikon auf Seite 95 aus „böse löschen“ zu „schlecht löschen“.)

Es ist bös streiten mit harthörigen Leuten.

Streiten 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen spanischen Spruchs.)

Es ist ein armer Scherz, der nicht etwas Ernst enthält.

Scherz 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Es ist ein armer Wallfahrtsort, dem der Heilige fehlt.

Wallfahrtsort (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein deutsches, sonder ein russisches Sprichwort, das von Wander verändert wurde. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 88 veröffentlicht. Der Originalwortlaut lautet: „Es ist ein schlechter Wallfahrtsort, dem der Heilige fehlt.“)

Es ist ein böses Feuer, welches die Kacheln bloß brennt und sie nicht wärmt.

Feuer 67 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76. Zusätzlich hat Wander den originalen Wortlaut „Es ist ein böses Feuer, welches bloß die Kacheln brennt und sie nicht wärmt.“ verändert.)

Es ist ein böses (schlimmes) Lachen, wobei ein anderer weint.

Lachen 22 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version des in der Bemerkung zitierten russischen Sprichworts von Altmann VI, 469: „Das ist ein schlechtes Lachen, das mit den Tränen des andern gepaart ist.“)

Es ist eine böse Hand, die den Kopf nicht schützen mag.

Hand 143 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Es ist eine große Kunst unter Narren gescheit sein (bleiben).

Kunst 57 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version des niederländischen „Het is eene groote kunst, om narren te voldoen.“)

Es ist eine schlechte Sprache, die niemand (die nicht jeder) versteht.

Sprache 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Es ist eine üble Prozession, bei der der Teufel die Kerzen hält.

Procession 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Es ist ein müßiger Prophet, der verkündet, was in allen Kalendern steht.

Prophet 10 (ohne Quelle.)

Es ist ein schlechter Fischer, der die fremden Teiche besser kennt als die eigenen.

Fischer 16 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 112. Wander ändert nur einen Buchstaben gegenüber dem Original von Altman: „**w**er die fremden Teiche besser kennt, als die eigenen.“)

Es ist ein schön Feld, aber es hat mehr Raden als Korn!

Feld *50 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Außerdem änderte Wander den Wortlaut, da das Original „Ein prächtig Feld: es hat mehr Raden als Korn!“ lautet.)

Es ist ein seltener Mann, der im Feuer nicht verbrennt und unter den Bösen gut bleibt.

Mann 1994 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur eine lateinische Quelle an: Nil sanctius quam inter malos bene vivere. in „Sprüche der Weisen“ (1813) von J. M. Sailer, Nr. 197. Als deutsche Übersetzung steht dort: Im Feuer unverbrannt - Im Chor der Bösen gut, Ist nur der Heilige. Weder vom lateinischen oder vom deutschen Text ist bei Sailer eine Quelle angegeben. Wahrscheinlich hat Wander den Sinn von Sailers Spruch mit einem eigenen Text interpretiert und als Sprichwort bezeichnet, was er nicht ist.)

Es ist ein verlorener Schenkwirt, der Bier führt, das dem Gutsherrn schmeckt.

Schenkwirth (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 129. Zusätzlich hat Wander einige Worte des Originaltextes von Altmann: „Es ist ein verlorener Schenkwirt, der sich Bier hält, was dem Gaumen des Gutsherrn behagt.“ geändert.)

Es ist gleich, ob man von der Katze gebissen wird oder vom Kater.

Gleich 14 (Kein Sprichwort. Wander gibt „Graf, 49“ als Quelle an. Das ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Aus dem Text eines Absatzes Seite 48 bis 49 konstruiert Wander aus einem Textteil sein angebliches Sprichwort. Der originale Wortlaut eines Kommentars zur Frage, ob das Volk besser durch die Kirche oder staatliche Herrscher regiert und besteuert werden sollte: „Es entspricht ganz der deutschen Entwicklung, dass sich auch hier wieder die Kirche für Gott setzte, also Eigenleute beanspruchte, worauf sich die Herren gleiche Rechte beilegten, und zwar, ohne besonderen Widerstand zu erfahren, weil es in der Tat gleich ist, ob man von der Katze gebissen wird oder vom Kater.“)

Es ist gut, auf fremden Brei hoffen, wenn man selber welchen im Ofen hat.

Brei 17 (Wander ohne Quellenangabe.)

Hoffe auf fremden Brei, aber sorge, dass dein eigener im Ofen sei.

Hoffen 9 (Wander ohne Quellenangabe.)

(Keine deutschen, sondern hier hat Wander **gleich zwei aus einem russischen Sprichwor**t gemacht. Wander gibt beide Male keine Quelle an. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853, Seite 70, veröffentlicht. Das originale russische Sprichwort lautet: „Hoffe auf fremden Brei, sorge aber, dass der deinige im Ofen sei.“)

Es ist gut, Feste feiern in eines andern Haus.

Fest (das) 8 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen: „Het is goed feest houden in eens anders zaal. (Harrebomée, I, 191.)“)

In anderer Leute Häusern ist gut Feste feiern.

Leute 761 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen: „Le feste sono belle a casa d'altri. (Bohn I, 108.)“)

Es ist jeder blind für seinen eigenen Buckel.

Blind 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Es ist keine Dirne, wenn sie zum Flachsfeld kommt, denkt sie ans Brauthemd.

Dirne 7 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort ohne Quellenangabe. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 86. Der originale Wortlaut: „Wenn die Dirne zum Flachsfeld kommt, denkt sie an ihr Brauthemd.“)

Es ist keine Kunst, gut Bier zu trinken.

Kunst 79 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „So sagte Luther zu Melanchthon, welcher an des erstern Bette sass und weinte.“)

Es ist keine Mauer so fest, als seine Nachbarn zu Freunden haben.

Mauer (die) 16 (ohne Quelle.)

Es ist keine Scheuer so voll, es geht noch eine Deichsel (Garbe) hinein.

Scheuer (oder Scheune) 8 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Es ist keine schönere (süssere) Rache als verzeihen.

Rache 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Es ist keine Tanne so klein, sie hofft, eine Zeder zu werden.

Tanne 8 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Da Wander kein entsprechendes deutsches Sprichwort gefunden hat, steht das russische Sprichwort aus der Sammlung von Julius Altmann allein mit eigenen Nr. und wird fälschlich für ein deutsches gehalten. Das Original steht bei Altmann in den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 6. und 7. Heft von 1855, auf Seite 397.)

Es ist kein Heiliger, er will gefeiert sein.

Heiliger 43 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern eine von Wander veränderte Übersetzung des italienischen Sprichworts „Ad ogni santo viene la sua festa.“ Wanders Quelle ist das Buch „ Ingresso al Viridario Proverbiale“ von Giov. Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Unter Nr. 129, 2 übersetz Pazzaglia auf Seite 121: „Ein jeder Heiliger hat seinen Festtag.“)

Es ist kein Kahlkopf so reich, dass ihm ein goldener Kamm etwas nütze.

Kahlkopf 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwortaus Nischni Nowgorod. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 120. Wander nennt in seiner Bemerkung nur ein weiteres russisches Sprichwort (Was soll dem Kahlkopf ein goldener Kamm.) mit der korrekten Quelle für das erstere Altmann V, 120 und das zweite Altmann V, 85)

Es ist kein Mönch, er meint, es steck' ein Abt in ihm.

Mönch 132 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen Spruch aus Russland mit Altmann VI, 393 als Quelle. Wahrscheinlich ist wie bei anderen der deutsche Spruch Wanders eigene Version des russischen.)

Es ist kein Narr, er hält sich für klug (gescheit, weise).

Narr 514 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur einen russischen und jeweils einen Spruch in dänischer, niederländischer und schwedischer Sprache an, aus denen er wahrscheinlich seinen Spruch ableitet.)

Es ist kein Pferd so gut, man muss es lenken.

Pferd 383 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem englischen Spruch „he best horse needs breaking and the aptest child needs teaching.“)

Es ist kein Strom, in den nicht trübe Bächlein münden.

Strom 14 (Kein Sprichwort. Wander gibt als Quelle Chaos, 282 an. Im Buch „Latinum Chaos u.s.w. Ein Teutsches durcheinande“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716 steht aber auf Seite Seite 282 unter Nr. 92: „Es ist kein wasserreicher Strom, in welchen nicht bisweilen trübe Bächlein einrinnen.“)

Es ist kein Strömling so klein, er hält sich für einen Hering.

Strömling 2 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 74. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort angibt: bei Peizker (ohne Nr., da nur ein Eintrag) steht es wörtlich mit dem Vermerk „Die Russen“ und der richtigen Quelle.)

Es ist kein Tor so groß, er findet noch einen größern, der ihn bewundert.

Thor (der) 55 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Es ist leicht abzuwehren, was davonläuft.

Abwehren (ohne Quelle.)

Was (wer) davonläuft, ist leicht abzuwehren.

Davonlaufen 4 (ohne Quelle.) Zwei Mal dasselbe, die Worte nur umgestellt und beide Male ohne eine Quellenangabe.

Es ist leicht ein Narr zu sein, wenn man keinen Verstand hat.

Narr 519 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Es ist leicht predigen unter dem Galgen.

Predigen 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Es ist leicht verschenken, was man nicht verkaufen kann.

Verschenken 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Es ist leicht zu haben, was niemand begehrt.

Haben 35 (Kein Sprichwort, sondern falsche Wiedergabe aus einem längeren Text. Wanders Quelle: „Sprüchwörter und sonderbare Einfälle berühmter Gelehrten und Künstler“, Prag, bei Johann Herrl, 1794, Seite 92. Originaltext: „Nimmst du ein hübsche [Frau], so begehren sie andere Leut auch und ist hart zu behüten, dass viel Leut ihr begehren. Nimmst du ein ungestalt [hässliche Frau], es ist leidlich zu haben, das niemand begehrt. Also nimmst du ein reich Weib, so hast du ein Frauen ein Meister überkommen und ein ewig verweisen.“ Möglicher Urheber des Textes ist Johann Geiler von Kaysersberg (1445 - 1510), da ein Hinweis auf ihn mehreren Sentenzen vorangestellt ist.)

Es ist nicht alles Bernstein, was vom Meere ausgeworfen wird.

Bernstein 1 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89.)

Es ist nicht alles wahr, was die Leute reden.

Wahr 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Es ist nicht allemal der schlechteste Stein, den der Maurer wegwirft.

Stein 73 (ohne Quelle.)

Es ist nicht allezeit Markttag.

Markttag (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quellenangabe, nur mit einer Bemerkung, die mit „Auch russisch“ beginnt. Kein deutsches, sondern das russische Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 117.)

Es ist nicht gut, wenn die Bänke (über den Tisch) hüpfen wollen.
Es ist nicht gut, wenn die Bänke auf den Tischen hüpfen wollen.

Bank 7 (ohne Quelle. Die obere Version steht bei Wander, die untere Version wurde von anderen, die von Wander abschrieben, verändert.)

Es ist nicht immer Mai.

Mai 34 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur das niederländische Sprichwort „Het is altijd geen meiavond.“ mit Harrebomée, II, 74b als Quelle. Das bedeutet, Wanders Spruch ist kein deutsches sondern seine falsche Übersetzung des niederländischen Sprichworts. Schon vor der Veröffentlichung seines 3. Bandes von Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikons 1873 stand im „Magazin für die Literatur des Auslandes“, Januar bis Juni 1869, Herausgegeben von Joleph Lehmann, auf Seite 203 die korrekte Übersetzung mit „Es ist nicht immer Maiabend“, was St. Martins-Abend bedeutet. Ebenso im Buch „Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen Vergleichend zusammengestellt“, Band 1 von Ida von Düringsfeld und Otto von Reinsberg-Düringsfeld, 1872, Seite 10, Nr. 20.)

Es ist nicht jede Meinung eine Wahrheit.

Meinung 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Es ist nicht jeder aufgelegt zum Scherz.

Scherz 13 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats des römischen Dichters Martial (um 40 - um 103). Früher wurde das lateinische Original „Non cuicunque datum est habere nasum“ als Zitat von Martial zitiert. Wander veröffentlichte die deutsche Übersetzung aus dem lateinischen Conversationslexikon von Ferdinand Philippi im Sprichwörter Lexikon und die meisten hielten es danach fälschlich für ein deutsches Sprichwort, was es aber nicht ist. Heute wird es deswegen falsch als Sprichwort gebraucht. Google übersetzt es heute etwas anders: „Es ist nicht jedem gegeben, eine Nase zu haben.“)

Es ist nicht jeder ein guter Schiffer, der ein guter Fischer ist.

Schiffer 22 (Bei Wander ohne Quelle. Wander gibt zusätzlich ein vergleichbares russisches Sprichwort mit der Quelle Altmann VI, 490 (Es ist Mancher ein guter Schiffer, der ein schlechter Barkenführer ist.) an. Das ist zwar richtig, aber das erstgenannte, vermeintliche deutsche, ist ebenso kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das Original wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 74 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht. Wander veränderte es und fügte zusätzlich „Es ist“ an den Anfang an)

Es ist nicht jeder ein Mönch, der eine Platte hat (der im Kloster wohnt).

Mönch 134 (ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung „Aehnlich russisch Altmann V, 106“ und jeweils einem tschechischen und polnischen Spruch. Wahrscheinlich Wanders Version der fremden Sprüche.)

Es ist nicht jeder ein Schiffer, der an der Küste wohnt.

Schiffer 23 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75.)

Es ist nicht jedes Bild ein Heiligenbild.

Bild 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106. Als Bemerkung gibt Wander zudem das französisches Sprichwort „Ce portrait est une enseigne à bière.“ aus dem Buch „Parémiographie français-allemand ou Dictionnaire des métaphores“ (Nr. 139) von Lendroy aus dem Jahr 1820, wo es mit „Dieses Gemälde taugt nur zu einem Bierschild.“ übersetzt ist.)

Es ist nichts leichter zu verschweigen, als was man nicht weiß.

Verschweigen 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Es ist nichts so gut, man kann es übel brauchen.

Gut (Adj.) 109 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen. Hrst und Annelies Beyer machen in ihrem Sprichwörterlexikon (Seiten 399 + 426): „Es ist nichts so gut, man kann es missbrauchen.“ draus.)

Es ist nichts so schlimm, es hat seinen Nutzen und nichts so gut, es kann schaden.

Schlimm 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Es ist nicht zum Lachen, wenn einer vom Turme fällt.

Lachen 198 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur einen angeblich vergleichbaren lateinischen Spruch von Horaz (Vertere seria ludo.) aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ 2. Band (Seite 246) von Philippi aus dem Jahr 1824. Philippis deutsche Version ist „Aus ernsthaften Dingen ein Gelächter machen.“ Wanders Spruch ist wahrscheinlich nur sein Beispiel einer ernsten Sache, über die man nicht lachen sollte.)

Es ist niemals zu spät, Gutes zu tun.

Spät 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Es ist niemand ohne Sorge.

Sorge 22 (Kein Sprichwort. Einer Zeile aus dem Text von Freidanks Bescheidenheit nachempfunden.)

Es ist niemand so arm, dass er nicht helfen könnte, und niemand so reich, dass er nicht Hilfe braucht.

Arm (Adj.) 41 (ohne Quelle.)

Es ist noch ein gutes Jahr, wenn man an Wachs gewinnt, was man an Honig verloren.

Jahr 81 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104. Altmanns originaler Wortlaut: „Es ist immerhin ein gutes Jahr, wenn man am Wachs gewinnt, was man am Honig verliert.“)

Es ist oft einer der Kinder Vormund, ein anderer ihr Erbe.

Kind 311 (Kein Sprichwort. Der Spruch wurde von Eduard Graf aus einem längern Text aus dem „Sachsenspiegel“ von Dr. C. G. Homeyer aus dem Jahr 1827 für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 174) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Der originale Wortlaut bei Homeyer, 1. Buch, Seite 34, 23. Artikel Vom rechten Vormunde und seinen Pflichten: „Wende it is dicke ein der kinder vormünde, vnde ein ander ir erue.“)

Es ist schlechte Zeit, wenn der Teufel Fliegen fangen muss.

Zeit 297 (ohne Quelle.)

Es ist schon Tugend, das Laster meiden.

Tugend 110 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Es ist schwer, einen Wolf bei den Ohren zu fassen.

Schwer 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Magazin für die Literatur des Auslandes, Band 5 us dem Jahr 1834, Seite 36. Weitere Quellen: Jurende's vaterländischer Pilger: Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, Verlag Winiker, 1835, Seite 357; Österreichischer Zuschauer, Politisch-literarisches Wochenblatt: 1851,1. Band, Seite 976)

Es ist um die Gänse geschehen, wenn der Fuchs (Wolf) sie hütet.

Gans 71 (ohne Quelle.)

Es ist um die Hühner geschehen, wenn die Füchse zu Rate gehen.

Huhn 88 (ohne Quelle.)

Wenn die Füchse Rat halten, ist's um die Hühner geschehen.

Fuchs 305 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem italienischen Spruch: „Guai alla gallina quando le volpi si consigliano. (Pazzaglia, 146, 4.)“ Beide Sprüche sind von Wander produziert aus dem italienischem Sprichwort von Giovanni Antonio Pazzaglia für sein Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale“ ins Deutsche übersetzt. Pazzaglia Übersetzung: „Wehe denen Hühnern, wenn die Füchse zu rate gehen.“, veränderte Wander in zwei unterschiedliche Versionen und gibt sie fälschlich als deutsche Sprichwörter aus.)

Es kann einer wohl ein Schiff bauen und weiß es doch nicht zu steuern.

Schiff 70 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, das von Julius Altmann 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104 veröffentlicht wurde. Im Original bei Altmann lautet es aber „Nicht jeder, der ein Schiff baut, weiß es zu steuern.“ Nicht nur kann hier ein fremdes russisches Sprichwort fälschlich für ein deutsches gehalten werden, außerdem ist oft der Text von Wander verändert worden.)

Es kann viel geschehen in einem Handumdrehen.

Geschehen 30 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Es klagt mancher über Brot, und sein Nachbar leidet Not.

Klagen 7 (ohne Quelle.)

Es kommen nicht alle Tränen aus dem Herzen.

Thräne 13 (ohne Quelle. Wahrscheinlich Wanders eigene Schöpfung nach dem angefügten russischen Spruch „Es wird seltener mit dem Herzen geweint als mit den Augen.“ mit Altmann VI, 420 als Quelle.)

Es kommt auf ein Haar nicht an, wenn man die Kuh schont.

Haar 36 (ohne Quellenangabe, nur einzig mit dem Hinweis „(Hamm.)“)

Es kratzt sich keiner, wenn's den Nachbar juckt.

Kratzen 2 (ohne Quelle.)

Es lächelt mancher, dem das Herz weh tut.

Lächeln 4 (ohne Quelle.)

Es lachen nicht alle, die das Maul breit machen.

Lachen 24 (Wanders Quellenangabe lautet: Demokritos, I, 71. Damit ist der 1. Band von „Demokritos oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“ von Karl Julius Weber (deutscher Schriftsteller und Satiriker 1767 - 1832) Ausgabe 1857. Wanders Spruch ist aus einem längeren Text aus dem Zusammenhang gerissen: „Naturlachen überschleicht den Listigen zu Zeiten, und bei dem Kunstlachen darf man in der Regel das gerade Gegenteil annehmen, wie bei gewissen Lachern, die da sprechen: „Dazu lache ich nur“, wenn sie lieber weinen möchten. Man sieht es zwar keinem an, wo ihn der Schuh drückt, aber nicht alle lachen, die bas Maul breit machen.“ Damit ist es kein Sprichwort, sondern ein von Wander etwas verändertes Zitat des Autoren Karl Julius Weber.)

Es lacht mancher, der beißen möchte (will).

Lachen 27 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen „Tel rit, qui mord.“ aus dem Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes usuels“ von Le P. Ch. Cahier aus dem Jahr 1856. Das Original steht im Kapitel französischer Sprichwörter unter Nr. 1556.)

Es lenken nicht alle, die die Zügel halten.
Lenken 1 (ohne Quelle.)

Es lenzt nicht, ehe es gewintert.
Lenzen (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89.)

Es liegt nicht am Frühlinge allein, dass die Bäume ausschlagen.
Frühling 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76.)

Es liegt nicht am Meinen, sondern am Sein.
Meinen 9 (ohne Quelle.)

Es liegt nicht am Pfluge, wenn die Beete krumm sind.
Pflug 15 (ohne Quelle. Es liegt aber an Wander, wenn man einen Spruch fälschlich für ein deutsches Sprichwort hält.)

Es liegt nicht an den vielen Worten, sondern an den Taten.
Wort 238 (ohne Quelle. Einhundert Jahre nach Wander ändern Horst und Annelies Beyer in ihrem „Sprichwörterlexikon Wanders Spruch nach „Es liegt nicht an viel Worten, sondern an viel tun.“, was ihn trotzdem nicht zum Sprichwort macht.)

Es liegt nicht immer am Nagel, wenn die Wand nicht hält.
Nagel 27 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Es mag niemand dem andern dienen bei dem Seinen.
Dienen 76 (Wanders Quellenangabe: Graf, 216, 246 ist falsch, richtig ist Graf, 216, 240. Kein Sprichwort. Eduard Graf hat einen Teil aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters, Sächsisches Weichbild“ herausgegeben von Dr. A. von Daniels und Dr. Fr. von Gruben im Jahr 1857 aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Der originale Wortlaut bei Daniels in der Glosse im Artikel XXV in Spalte 298 ab Zeile 23: „Unde sint sy denne mehr erbeit haben, darumme mogen sie mehr nuz haben; wenne is mag nymant dem andern dinen by dem sinen:“)

Es mag niemand haben und geben.
Haben 37 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 (Seite 229, Nr. 45) abgeschrieben. Eduard Graf wiederum hat den Spruch aus einem mundartlichen Text aus dem Buch „Weisthümer 1. Teil“ von Jacob Grimm aus dem Jahr 1840. Graf nimmt auf Seite 370 aus dem Satz: „Was ouch von vihe also ufgeben wurd, also vorgeschribeu stat, das sol derselbe dem es also ufgeben wurt ab dem miste triben hin in sein hus und in seinen gwalt, oder es mecht kein kraft nit hon, wand es mag nieman han und gon..“ in Mundart den Schlussteil und überträgt ihn ins Hochdeutsche. Dieser Teil wird damit aber kein Sprichwort.)

Es muss ein armes Kloster sein, in dem die Mönche verhungern.
Kloster 22 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Es muss eine geschickte Hand sein, die einem Narren den Kopf waschen soll.
Hand 147 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Es müssen oft viele leiden, was einer verschuldet hat.
Leiden (Verb.) 12 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung des dänischen Spruchs „Mange skulle ei børe ilde for eens skyld.“)

Es müssen zehn verderben, ehe einer reich wird.
Verderben (Verb.) 5 (ohne Quelle.)

Es reden viele, aber nicht alle mit Verstand.
Reden 46 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Es regnet nicht aus jeder Wolke.
Regnen 19 (ohne Quelle, nur ein ähnliches lettisches Sprichwort in der Bemerkung. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113.)

Es schläft nicht jeder, der im Bette liegt.
Schlafen 27 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis „(Surinam.)“)

Es schläft sich keiner zu einem großen Manne.
Schlafen 28 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Es schwatzt (oft) einer den andern von der Bank und setzt sich dann selber darauf.
Bank 9 (ohne Quelle.)

Es schweigen mehr kluge als dumme Leute.
Schweigen 27 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Es sind auch keine Äpfel, die dem Ross des Kaisers entfallen.
Apfel 43 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle von Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 120.)

Es sind nicht alle arm, die zerrissene Mäntel tragen.
Arm (Adj.) 42 (ohne Quelle.)

Es sind nicht alle Menschen Fischer, die am Meere wohnen.
Mensch 527 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis „Aehnlich russisch Altmann VI, 408.“ Kein deutsches, sondern das von Wander verändertes russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt. Von Altmann übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 408 in Deutschland veröffentlicht. Das original Sprichwort von Altmann lautet: „Am Meere wohnen nicht bloß Fischer.“)

Es sind nicht alle Tage Feiertage.
Tag 254 (ohne Quelle.)

Es sind nicht die großen Krämer allein, welche die Messe machen.
Krämer 27 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 117. Wander tauschte nur das eine „die“ bei Altmann in das Wort „welche“. In der Bemerkung unter dem Stichwort Kaufleute Nr. 6 nennt Wander das russische Sprichwort ebenfalls mit korrekter Quelle.)

Es sind nicht die weisesten Leute, die am meisten reden.
Leute 537 (ohne Quelle.)

Es sind nicht viel Worte, die einen schuldig machen.
Wort 246 (Kein Sprichwort, sondern ein Satzteil aus einem längeren Text, von Eduard Graf für sein Buch „Deutsches Rechtssprichwörter“ (1864, Seite 227, Nr. 7) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Der Originaltext: „Ir sollit wissin: is sint nicht vil wort die eynen man schuldig machen; sunder spricht eyner zu dem andern: „du bist mir das schuldig"; gehner antwort „jo"; spreiche denne disser: „gelabstu denne is mir zu geben?" unde . . .“ (Zeile 21 bis 25) steht im Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ herausgegeben von Dr. A. von Daniels im Jahr 1857 in Spalte 276, Zeile 21. bis Zeile 32. Wander übernimmt den Spruch in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon unter Wort Nr. 246, schreibt den Druckfehler in Edurd Grafs Quellenverweis mit ab und verrutscht dabei eine Zeile nach oben, da er (Daniels, 290, 45) anstelle des wirklichen Fundortes des Originals (siehe oben) angibt.)

Es sind nur die kleinen Sünden, die man beichtet.
Sünde 84 (ohne Quelle.)

Es sind viel Mönche im Kloster, aber wenig Fromme.
Mönch 139 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106. Altmanns originaler Wortlaut: „Es wohnen viele Mönche im Kloster, aber wenig Fromme.“)

Es sind viele tapfer, wenn die Feinde fort sind.
Tapfer 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen)

Es steht mancher wieder auf, der auf dem Boden liegt.
Aufstehen 64 (ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort. Wander gibt nur ein lateinisches Zitat von Virgil (Aen. 2, 367) im Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ (Seite 323, Nr. 2907) von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861 an. Binder interpretiert Vergil mit „Oft liegt man auf dem Boden und fasst doch wieder Mut.“, was Wander in seinem Spruch ändert.)

Es trifft nicht jeder Blitz.
Blitz 13 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein lettisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113. Altmanns originaler Wortlaut: „Nicht jeder Blitz trifft.“)

Es werden viel Kniebänder von denen gestickt, die selbst barfuß gehen.
Knieband (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein estnisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 92.)

Es will nicht glücken mit Mäusen Katzen jagen.
Glücken 21 (Wanders Quellenangabe: Franck, Paradoxa, 139a. Kein Sprichwort, sondern ein Zitat, Teil einer Aufzählung aus dem Buch „Paradoxa Ducenta octoginta“ von Sebastian Franck. Der originale Wortlaut bei Franck: „Das Recht und Geistlich ist sein Gegensatz, Todfeind und Widerspiel. Es will nicht glücken Mäusen Katzen jagen und Schnecken zu Postboten ausschicken, oder dem Aarn (Adler, großer Raubvogel) die Hühner befehlen.“)

Es will Übergänge haben, dass aus der Wolle ein Rock entsteht.
Uebergang 7 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: „(Hamburg.)“ Kein deutsches, wie der falsche Hinweis glauben lässt, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76.)

Es wird nicht aller Ton zu Pfeifen verdreht.
Thon 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128.)

Es wird nicht alles Holz zu Brettern versägt.
Holz 80 (Kein deutsches, sondern ein estnisches und russisches Sprichwort. Wander nennt Reinsberg IV, 21 als Quelle. Das ist zwar richtig, er verschweigt aber, das es dort als russisches Sprichwort verzeichnet wird. Ebenso steht es bei Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75. Altmann verortet das Sprichwort in die Stadt Narwa, die zu Estland gehört.)

Es wird nicht aus jedem Kiesel Glas gemacht.

Kiesel 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weiterer Eintrag in derselben Spalte seines Deutschen Sprichwörter Lexikons unter Kiesel Nr. 6, in dem nur der Wortlaut umgestellt ist: „Nicht aus jedem Kiesel wird Glas gemacht.“ (aus dem Buch „Das Sprichwort als Humorist“ Seite 21 von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863) Bei diesem zweiten Eintrag gibt Wander die richtige Quelle bei Altmann und die bei Düringsfeld an, beide mit dem Hinweis auf Russland, den Wander beide Male weglässt.)

Es wird nichts so gut gesagt, der Teufel legt es für sich aus.

Sagen 35 (ohne Quelle.)

Es wirft mancher das Netz aus und fängt nichts.

Netz 13 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Wanders Übersetzung eines italienischen und lateinischen Spruchs, die er bei Gaal (Nr. 463) gefunden hat. Gaals eigene Übersetzung lautet: „Mancher will fischen und siehe, er krebset nur.“ Gaal dachte wohl an das Sprichwort, das auch in den Sammlungen von Körte, Braun und Simrock enthalten ist: „Mancher denkt zu fischen und krebst nur.“)

Eulen und Licht vertragen sich nicht.

Eule 35 (ohne Quelle.)

Fährleute sind aller Leute Knecht.

Fährleute (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 266, Nr. 252) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Graf wiederum hat ihn aus einem mundartlichen Text aus dem Buch „Wendisch-Rügianischer Landgebrauch“ von Matthaeus Normann, herausgegeben 1777 stückweise herausgerissen, neu zusammengesetzt und ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Normann, Seite 20 unter „Tit. XIV“: „Dar sindt alle Veherlüde gemeines Landtschatzes vndt Vnplcht, so vele de Vehre belanget, alß aller Menschen Knechte, vmb des gemeinen Besten willen, frey.“)

Falsche Herzen und untreue Hände findet man aller Ende.

Herz 182 (ohne Quelle.)

Falscher Leute Rat führt auf schlimmen Pfad.

Leute 555 (Kein Sprichwort. Aus einem altdeutschen Text von Ignaz Zingerle übernommen und zum hochdeutschen Spruch verändert. Zeingerle hatte seinerseits den altdeutschen Text aus den Texten von Heinrich von Meißen (zwischen 1250 und 1260 - 1318), genannt Frauenlob.)

Falsches Mitleid ist schlimmer als Neid.

Mitleid 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischem.)

Falschheit hat bei der Hoftafel den ersten Sitz.

Falschheit 3 (Kein Sprichwort. Der Satz ist aus dem von Wander geschrieben Buch „Abrahamisches Parömiakon“(Nr. 1241) mit Texten von A. a Sancta Clara. Ein von Wander etwas veränderter Satz aus desen Buch „Judas der Ertz Schelm“, 3. Teil aus dem Jahr 1691, Seite 277. Im Original: „Ich sah also gar scheinbar, dass die Falschheit bei der Hoftafel fast den ersten Sitz hatte und lobte beinebens die Lateiner, . .“)

Falschheit ist des Teufels Tochter.

Falschheit 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Falschheit, Latein und böses Geld gehen durch die ganze Welt.

Falschheit 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Falschheit liebt die geraden Wege nicht.

Falschheit 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Falschheit steckt auch hinter einem schönen Gesicht.

Falschheit 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Fass und Glas sind gern beieinander.

Fass 30 (ohne Quelle.)

Fast bringt nichts ins Haus.

Fast (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein Sprichwort von, Zitat: „westafrikanischen Negern“, wie Wander es in seinem eigenen Buch „Politisches Sprichwörterbrevier“ schreibt, das er unter dem Pseudonym „Dove“ 1872 veröffentlichte. Es befindet sich in Wanders Buch unter Nr. 31 auf Seite 9. Johannes Baumgarten veröffentlichte 1887 das Buch „Deutsch-Afrika und seine Nachbarn im schwarzen Erdteil“, in dem er es auf Seite 399 aufführt als ein Sprichwort aus der Mpongwesprache.)

Faule Eier sind keine Kaufmannswährung.

Ei 106 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 252, Nr. 167) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf wiederum hat den Spruch aus dem Buch „Wendisch Rügianischer Landgebrauch“ von Matthäus Normann aus dem Jahr 1777 aus dem Zusammenhang gerissen und Textteile aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Normann auf Seite 209 unter Kapitel CLXV (167): „Pippige Höner und fuhle Eyer sint ock neene Koepmans Wehringe, derhalben nimpt de Vorköper sine böse Wahre wedder an und gifft dem Köper sin Geldt wedder.“)

Faule Leute feiern viel.
Leute 561 (Wander gibt nur Quellen für den lateinischen Vergleichstext „Ignavis semper feriae sunt.“ an. Binder vermerkt in seinem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ aus dem Jahr 1861 „Nach Theokrit“ (griechischer Dichter, um 300 v. Chr. - nach 260 v. Chr.). Wanders Spruch ist damit nur die Übersetzung eines lateinischen Zitats und kein Sprichwort.)

Faule Leute haben die meiste Arbeit.
Leute 566 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Faule Leute kommen leicht in Schweiß.
Leute 570 (ohne Quelle.)

Faule Leut', listige Leut'.
Leute 562 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Faulenzen erweitert des Teufels Grenzen.
Faulenzen 2 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander produzierter Spruch! Wander gibt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838 als Quelle an. Darin steht auf Seite 253 unter Nr. 2052: „Faulenzen erweitert des Teufels Grenzen. — Stehen und Faulenzen macht ebenfalls den Menschen schlecht, denn das Faulenzen macht dem Teufel eine Arbeit, und der tut nie mehr anfeuern, als wenn der Mensch feiern tut.“ Als Quelle dafür gibt Wander das Buch „Etwas für Alle, das ist: Eine kurze Beschreibung allerlei Stands-, Amts- und Gewerbs-Personen, mit beigedruckter sittlichen Lehre und biblischen Konzepten,“ 1. Teil von Abraham a Sancta Clara aus dem Jahr 1699 an. Dort steht aber im Kapitel „Rottschmid“ (Rotschmied, Kupferschmied): „Sitzen und faulenzen mag unser Herr nicht, massen nichts schädlicheres dem Menschen, als das Faulenzen: die Uhr ist nichts nutz: weswegen? weil sie etwann kein guldene Capsel hat? darum nicht, weil sie immerzu stehen bleibt: stehen und faulenzen macht ebenfalls den Menschen schlecht, denn das Faulenzen macht dem Teufel ein Arbeit und er tut nicht mehrer anfeuern, als wann der Mensch feiern tut.“ Nichts von Wanders selbst produzierten Spruch.)

Faulheit kommt nicht weit.
Faulheit 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Fehlt das Brot im Haus, so zieht der Friede aus.
Brot 126 (ohne Quelle.)

Feiertage haben auch ihre Plage.
Feiertag 9 (ohne Quelle.)

Fein auf fein hält nicht.
Fein 8 (ohne Quelle.)

Feiner Rauch macht auch schwarz.
Rauch (Subst) 36 (ohne Quelle.)

Feiner Zwirn hält nicht.
Zwirn 1 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Fette Erde macht den Menschen faul.
Erde 71 (ohne Quelle.)

Feuer hüben, drüben Wasser, mit den Lippen Freund und mit dem Herzen Hasser.
Feuer 86 (ohne Quelle.)

Feuer in der einen und Wasser in der andern Hand tragen.

Feuer *379 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Version des niederländischen Sprichworts. Wander ist das bekannt und er beweist es damit, das er das entsprechende niederländische Sprichwort „Hij draagt water in de eene en vuur in de andere hand.“ mit der Quellenangabe „Harrebomée, II, 427“ als Bemerkung anführt. Ebenso schreibt er im Kommentar unter Mantel Nr. *65: „Die Holländer sagen: Feuer in der einen und Wasser in der andern Hand tragen.“ Ebenso ist es Teil des Gemäldes „Die niederländischen Sprichwörter“ von Pieter Bruegel (der Ältere), 1559. Andere deutsche Übersetzung: Sie trägt Feuer in der einen, doch Wasser in der anderen Hand.)

Fleißige Hand erwirbt des Faulen Land.

Hand 159 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Fleißige Hand greift nicht nach Tand.

Hand 161 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Fleißige Hörer machen fleißige Lehrer.

Hörer 5 (Kein Sprichwort, sondern eine Übersetzung eines lateinischen Zitats von Ovid (Excitat auditor studium, Epistulae ex Ponto 4,2,35), das Wander etwas verändert von Binder (Novus thesaurus adagiorum latinorum, Nr. 1030) abgeschrieben hat.)

Fleißiger Spaten erarbeitet Braten.

Spaten 3 Wanders Quellenangaben: Sprichwörtergarten, 35; Simrock, 9662. (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Die 1. Quellenangabe entspricht den Tatsachen: Es ist Wanders eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 18, Nr. 35) aus dem Jahr 1838. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche. Die zweite von Wander genannte Quelle „Simrock, 9662“ ist vollkommen falsch! Unter der genannten Nr. steht bei Simrock das Sprichwort „Ein wenig zu spät ist viel zu spät.“ Wahrscheinlich sollte es Nr. 9660 heißen, wo aber das andere Sprichwort: „Fleißiger Spaten ist immer blank.“ steht, welches Wander ebenfalls unter Spaten Nr. 4 aufführt.)

Fleiß ist des Glückes rechte Hand, Mäßigkeit die linke.

Fleiss 22 (ohne Quelle.)

Fleiß ist keine Mühe.

Fleiss 25 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur einen dänischen Spruch ähnlichen Inhalts. Möglicherweise ist es teil eines Zitats aus dem Werk Ludwig Aurbachers (1784 - 1847), das in seinen Werken zu finden ist: „Fleiß ist keine Mühe; aber Aufschub und Unfleiß ist zweifache Mühe.“)

Fleiß und Sparsamkeit hilft auch durch schlechte Zeit.

Fleiss 32 (Kein deutsches Sprichwort. Wander ohne Quelle. Wander gibt nur die Erklärung „Dies Sprichwort gebrauchten früher die Nordamerikaner als Toast, der bei allen ihren Festen ausgebracht wurde.“ und jeweils ein Spruch in dänischer und niederländischer Sprache. Auch in anderen älteren Büchern steht dazu „Trinkspruch, der in Nordamerika bei allen Festen ausgebracht wird.“)

Fleiß verschließt der Armut die Türen.

Fleiss 35 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81.)

Fliegen und Freunde gibt es, wenn die Sonne scheint.

Fliege 54 (ohne Quelle.)

Flinke (nette) Jäger sind die Weiber, jagen ohne Schuss und Treiber.

Jäger 49 (ohne Quelle.)

Frauen und Kirschen färben sich zu ihrem Schaden.

Frau 415 (ohne Quelle.)

Frauen und Könige glauben, dass ihnen alles gehöre.

Frau 416 (ohne Quelle.)

Frauen und Leinwand muss man nicht beim Licht besehen.
Frau 417 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Französischen.)

Freier Mann hasst allen Zwang.
Mann 1113 (ohne Quelle.)

Freiheit geht über alles Gut.
Freiheit 20 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 40, Nr. 107) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Es ist ein Teil eines längeren Textes in Mundart aus dem Holländische Sachsenspiegel nach der Ausgabe von 1493, im Jahr 1763 herausgegeben, den Graf ins Hochdeutsche übertragen hat. Der Originaltext Holländische Sachsenspiegel auf Seite 22 lautet: „Hier om so fullen die here lossen na sijn knechts goet ende nier na sijns heren goet Want vryheit gaet bouen alle goet Wat helpet den onvryen sijn goet als hi des niet ghebruken en mach“)

Fremde Enten sind immer so groß wie Schwäne.
Ente 9 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 92. Altmanns originaler Wortlaut: „Fremde Ente hat Schwanes Größe.“)

Fremde Haut ist leicht schinden.
Haut 37 (ohne Quelle.)

Fremde Kühe, fremde Kälber.
Kuh 195 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Fremde Leute, fremde Wege.
Leute 588 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Fremder Buckel drückt nicht.
Buckel 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern einrussisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130.)

Fremder Leute Kühe haben immer größere Euter.
Leute 592 (Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ von Dr. Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861. Unter Nr. 1128 wird das lateinische Zitat „Fertilior seges est alienis s1e1m2p8e.r in agris, Vicinumque pecus grandius uber habet.“ von Ovid (Art. amat. 1, 351. 352.) durch Binder mit dem deutschsprachigen Spruch erklärt. Er ist keine Übersetzung und kein Sprichwort.)

Fremder Rauch beißt die Augen.
Rauch (Subst) 37 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein litauisches Sprichwort. Wanders nicht genannten Quellen sind das Buch Litauische_Märchen Sprichworte Rätsel von August Schleicher, 1857,Seite 176, Preussische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, 2. Auflage 1865 von Hermann Frischbier, Seite 48, Nr. 607 und Reinsberg III (Das Sprichwort als Praktikus von Ida von Düringsfeld, 1863) Seite 113.)

Fremder Schmerz geht nicht ans Herz.
Schmerz 10 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem türkischen, französischen und spanischen Spruch.)

Fremde Sorgen hängt man an den Nagel.
Sorge 25 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Fremde Wunden schmerzen nicht.
Wunde 52 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Freundes Blut, das wallt, und wenn es nur ein Tropfen ist.

Freund (Subst.) 284 (Kein deutsches Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 177) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf wiederum hat ein mundartliches Sprichwort aus dem Buch „Die Plattdeutschen Sprichwörter der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen“ (Seite 34, Nr. 25) von Georg Schambach aus dem Jahr 1851 ins Hochdeutsche übertragen und verändert. Der originale Wortlaut bei Schambach: „Frünnes blaud dat quillt, un wenn et âk mant ein droppen is. (Verwandten-Blut (das) quillt, (d. h. regt sich). und wenn es auch nur ein Tropfen ist.)“ Ebenso ist Wanders Erklärung falsch (Wahl eines Vormundes). Bei Schambach bezieht sich die Erklärung eindeutig auf die Verwandtschaft und nicht auf Freunde oder Vormund.)

Freundlich abgeschlagen ist halb zugesagt.

Abschlagen 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Freundschaft ist Liebe mit Verstand.

Freundschaft 52 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Froher Mut braucht keinen Doktor.

Muth 44 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen tschechischen Spruchs.)

Froher Sinn ist der beste Doktor.

Sinn 20 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Slowakischen. In manchen Listen wir daraus „Frohsinn ist der beste Doktor.“ gemacht.)

Fröhliche Leute gähnen nicht.

Leute 594 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines ähnlichen dänischen Spruchs.)

Fromme Leute haben auch Galle.

Leute 607 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Früh gewahrt ist halb bewahrt.

Gewahren 2 (ohne Quelle.)

Führe mich zu Leuten, sagte der Blinde.

Führen 2 (Wander nennt „Mathesy, 205a“ als Quelle. In dem von Wander genanten Buch steht auf Seite 205a als erklärende Randnotiz zum Text dieser Spruch. Es ist kein Sprichwort und ist weder vor noch nach Wander verbreitet.)

Furcht blendet den Richter.

Furcht 40 (Kein Sprichwort. Wander schrieb diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 410, Nr. 66) von Eduard Graf und Mathias Dietherr aus dem Jahr 1864 ab. Die wiederum hatten aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ Dr. A. von Daniels und Dr,. Fr. von Gruben aus dem Jahr 1858 einen Teil eines Satzes aus einem längeren Absatz aus dem Zusammenhang gerissen und ihn aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und diesen Teil fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Der originale Wortlaut steht in diesem Buch in Spalte 263, Zeile 38 bis 40 und ist Teil der Glosse, Articulus XVIII, zum Sächsischen Weichbildrecht: „Nu sehit zu: solliche vorchte blendet den richter, daz er nicht richten thar.“)

Furcht gebiert kein' Ehr'.

Furcht 45 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen)

Furcht hält alle Speisen für Gift.

Furcht 47 (ohne Quelle.)

Furcht hat keinen Bestand.

Furcht 50 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die (falsche) Übersetzung eines lateinischen Zitats von Cicero aus dessen Buch „De officiis“, 2. Buch, Kapitel 7.5. Cicero meinte nicht die Furcht hat keinen Bestand, sondern für eine langdauernde Sicherheit ist Furcht eine gefährliche Leibwache (aus der Bearbeitung von Joh. Friedr. Degen, 1825). Die Übersetzung stammt aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825, 1. Band, Seite 240)

Furcht hat keine Ruhe.
Furcht 49 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Justin. durch Ferdinand Philippi, das von Wander verändert wurde.)

Furcht hat kein Gesetz.
Furcht 48 (ohne Quelle.)

Furcht hat mehr Götter gemacht als Frömmigkeit.
Furcht 51 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von von Publilius Syrus durch Ferdinand Philippi.)

Furcht macht aus Mücken Elefanten.
Furcht 69 (ohne Quelle.)

Furcht sieht Gespenster am Tage.
Furcht 73 (Kein Sprichwort. Wander gibt zu diesem Spruch keine Quellenangabe, sondern zitiert aus den sämtlichen Werken vom Schriftsteller Arnold Ruge (1802 - 1880), 2. Band aus dem Jahr 1847, Seite 45: „Wer sich fürchtet, ist nicht frei; er sieht mit verblendeten Augen sein eigenes Wesen für ein Gespenst an.“ und ein lateinisches Zitat von Ovid aus „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ von Ferdinand Philipi, 2. Band aus 1825. Wanders Spruch ist kein Sprichwort, sondern seine Zusammenfassung der Zitate.)

Furcht und Liebe sind des Lebens Getriebe.
Furcht 79 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen)

Furcht und Liebe wohnen nicht unter einem Dach.
Furcht 80 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung eines lateinischen Zitats von Cicero.)

Furcht und Scham machen manchem die Hände lahm.
Furcht 81 (ohne Quelle.)

Furcht und Sorge lassen nicht schlafen.
Furcht 82 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung eines lateinischen Zitats von P. Syrus. Wander hat zudem die Übersetzung von seiner Quelle Philippi etwas verändert.)

Furcht vergrößert die Gefahr.
Furcht 83 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und eines lateinischen Zitats von Seneca)

Für den Faulen ist jeder Tag Kirmes.
Faule (der) 74 (ohne deutsche Quelle. Als Hinweis gibt Wander nur ein Beispiel auf die Türken.)

Für den Hungrigen ist's immer Mittag.
Hungriger 18 (Kein deutsches Sprichwort. Wander nennt Reinsberg III, 83 als Quelle. Damit ist das Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 gemeint. Auf der Seite steht auf Seite 83 als Herkunft tschechisch und polnisch.)

Für den Trinker ist noch Rat, der Spieler geht des Teufels Pfad.
Trinker 12 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen, Schwedischen, Lateinischen.)

Für die Nacht ist jede Haube (Mütze) gut.
Nacht 60 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen „Ogni cuffia è buona per la notte.“ Andere vor Wander übersetzten den italienischen Spruch mit „Bei Nacht sind alle Kühe schwarz.“ und mit „Bei Nacht sind alle Katzen grau.“ Ebenso ist ähnlich mit Wander die Version „Jede Haube taugt in der Nacht.“ zu finden.)

Für graue Haare passen keine grünen Gedanken.

Haar 42 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen: Was will der Graukopf mit blonden Gedanken. (Altmann VI, 471.)“ Kein deutsches, sondern wie viele andere das von Wander veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 471.)

Für jede Nacht gibt's eine Lampe.

Nacht 61 (ohne Quelle.)

Für jeden Hut gibt's einen Kopf.

Hut (der) 16 (ohne Quelle.)

Für jede Krankheit ist ein Kraut gewachsen, wer's kennte.

Krankheit 25 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Für morgen soll man nicht sorgen.

Morgen (Adv.) 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Für nichts gibt man nichts.

Nichts 16 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur jeweils einen tschechischen, dänischen und französischen Spruch an. Dazu verweist er auf die Niederdeutsche Sprichwörtersammlung von Tunnicius, 1870 herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben hin. Die von Wander angegebene Nr. 753 wird von Fallersleben aber mit „Um nichts lässt sich schlecht etwas tun.“ ins Hochdeutsche übertragen.)

Gaben verblenden weiser Leute Augen.
Gabe 35 (Kein deutsches Sprichwort. Der Spruch ist ein von Graf (Deutsche Rechtssprichwörter, 1869) ins Hochdeutsche übertragener Text aus dem Holländischen Sachsenspiegel von 1493, in Frankfurt 1763 auf Platt veröffentlicht.)

Gaben vom Feind sind selten gut gemeint.
Gabe 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Gabe oder Kauf wandelt nicht das Gut, sondern die Herrschaft.
Gabe 25 (Kein deutsches Sprichwort. Der Spruch ist ein von Graf (Deutsche Rechtssprichwörter, 1869) ins Hochdeutsche übertragener Text aus „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ von Daniels und Gruben.)

Gackere du, die Hühner legen die Eier.
Gackern 2 (ohne Quelle.)

Galgen und Orden werden oft auf demselben Wege erworben.
Galgen 19 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist der Kommentar zu einem lateinischen Zitat von Juvenal aus dem Buch „Medulla iorum latinorum“ von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1856. Das Zitat „ Ille crucem sceleris pretium tulit, hic diadema.“ wurde von anderen mit: „ Jener wurde für sein Verbrechen gekreuzigt, dieser gekrönt.“ übersetzt.)

Gänse und Weiber hören nicht auf zu schnattern und wenn man sie zu Tode füttert.
Gans 84 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Gar oft den Armut widerfährt, der sein Gut unnützlich verzehrt.
Armuth 304 (Wander ohne deutsche Quelle. Ein alter lateinischer Spruch „Qui sua demergit, mendicus ad ostia pergit.“, für den kein bestimmter Autor genannt wird, wird so in einigen alten Büchern übersetzt: 1572 in „Loci Communes Proverbiales“ von Bruno Seidelius Seite 160 und 1570 in „Proverbialia Dicteria ethicam et. .“ von Andreas Gartner Seite 87b. Dagegen übersetzten andere den lateinischen Spruch anders.)

Gar zu gut ist halb schlimm.
Gut (Adj.) 131 (ohne Quelle.)

Geduld bewährt sich im Unglück.
Geduld 17 (ohne Quelle, nur Beispiele anderer italienischer und lateinischer Sprüche.)

Geduld ist das beste Kraut für (im) Unglück.
Geduld 32 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Geduld und Heiterkeit siegen allezeit.
Geduld 77 (ohne Quelle.)

Geduld und Zeit lindern alle Traurigkeit.
Geduld 81 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene abweichende Version der Übersetzung aus dem Italienischen und Lateinischem)

Geduld verdauet alle Not und verschlingt zuletzt den Tod.
Geduld 82 (ohne Quelle.)

Geehrt werden und kitzeln tut wohl.

Geehrt 1 (Kein Sprichwort. Es ist die von Wander veränderte Übersetzung eines lateinischen Verses aus der 1. Satire (Vers 28) von Aulus Persius Flaccus (4.12.34 - 24.11.62, römischer Dichter etruskischer Abstammung). Übersetzt wurde der Vers „Pulchrum est digito monstrari et dicier hic est.“ von Wilhelm Binder 1861 im Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ (Nr.2689) in „Wie doch das Geehrtsein so wohl tut!“, von Wander 1867 in den obigen Spruch verändert und als Sprichwort ausgegeben. Unverständlich, da beide von Wander angegebenen Quellen den Spruch eindeutig als Zitat eines Verses von Persius bezeichnen. Schon 1822 wurde derselbe lateinische Vers von Ferdinand Wilhelm Kayser in desen Buch über die 6 Satiren des Persius (Seite 8) etwas anders übersetzt: „Doch ists schön, wenn des Volkes Ruf zeigt mit dem Finger, hier ist er.“)

Gefahr erhöht den Genuss.

Gefahr 14 (ohne Quelle.)

Gegen Armut, Lieb und Tod ist kein Kraut gewachsen.

Armuth 305 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Zusatz: „Behaupten die etwas arbeitsscheuen Rumänen. (Vgl. Franzos, Vom Don zur Donau.) und Hinweis „Neue Freie Presse, 4581“ Tatsächlich handelt es sich um ein rumänisches Sprichwort aus dem Buch „Vom Don zur Donau. Neue Culturbilder aus Halb-Asien“ von K.E. Franzos aus dem Jahr 1877, das auszugsweise in der „Neuen Freien Presse“ abgedruckt wurde. Um das Sprichwort unter „Armut“ einzuordnen, änderte Wander den originalen Wortlaut „Gegen den Tod, die Liebe und die Armut ist kein Kraut gewachsen.“ im 1. Band des Buches Vom Don zur Donau, Seite 314, in seine Version.)

Gegen das Recht gibt es kein Recht.

Recht (Subst.) 133 (ohne Quelle. In einigen alten Büchern und Zeitungen ab 1850 wird dieser Spruch nach Frankreich verortet.)

Gegen den Lügner gibt es keine Redlichkeit.

Lügner 38 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf (Seite 373, Nr. 475) ein aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener und aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Jurisprudentia Frisica“, 2. Teil, von Montanus Hettema aus dem Jahr 1835. Der originale Wortlaut auf Seite 226, Kapitel LXVII, Ziffer 2: „Hweerso een tingh onlawlick is ende onredelick, dat aegh neen foerdgong: want to jeens dyn leyner is neen spreeck.“ Wander schrieb den Spruch als angebliches Sprichwort von Graf ab.)

Gegen wahre Rüge hat niemand Klage.

Rüge 1 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil, den Eduard Graf aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Keiner hat Klage gegen wahre Rüge. Seite 352, Nr. 409) ins Hochdeutsche Übertragen hat. Der originale Wortlaut „eda gialldi fyrir eptir sex manna dómi, sakarábera, enn engi á sauk á saunno róge.“ steht im Buch „Magnus Konongs logabaetaers Galathings Laug.“ aus dem Jahr 1817 auf Seite 196. Wander schrieb von Graf ab und veränderte den Spruch.)

Geht’s, so ist es gut, geht’s nicht, so ists auch gut.

Gehen 71 (ohne Quelle.)

Geldhard's Bruder heisst Sorghard.

Geldhard (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. In seiner Bemerkung dazu schreibt Wander: „Die Russen sagen: Rublow's Gefährte heisst Sabotow.“ Damit verkehrt Wander die Tatsachen, da beides dasselbe ist. Die deutsche Übersetzung des russischen Sprichworts von Altmann ist: „Geldhard hat einen Bruder, der heißt Sorghard. in Klammern die Erklärung: (i. e. mit dem Geld kommt die Sorge zu uns).“ Mit 3 Sternchen verweist Altman zusätzlich auf seine Bemerkung unten auf der Seite: „Eigentlich: „Rublow's Gefährte heisst Sabotow,“ ein originelles Sprichwort, was jedenfalls in der Übersetzung verlieren muss. Wie wollte in gleicher Weise der Russe unser deutsches Sprichwort: „Besser ein Habich als ein Hättich“ durch seine Sprache wiedergeben?“ Das bedeutet, Wanders angeblich deutsches ist nur seine Version der Übersetzung des russischen Sprichwortes.)

Geist ist gut, aber Verstand besser.

Geist 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Geizhals und Verschwender haben beide nichts.

Geizhals 33 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Version eines italienischen Sprichworts. Wander nennt nur das italienische Sprichwort „L'huomo avaro non hà, et il prodigo non haverà.“ aus dem Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale“ von Giovanni Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Mit (Pazzaglia, 356, 6.) bezeichnet er zudem die falsche Fundstelle. Richtig ist die Seite 156 und die Nr. 166, 6. Pazzaglia übersetzt es auf Seite 157 mit „Der Reiche Geizhals hat nichts und der verschwenderische wird nie nichts haben.“ Wanders Spruch entspricht somit nicht dem Original, er ist nur Wanders Interpretation.)

Gekaufte Treue hat wenig Wert.

Treue 22 (Kein Sprichwort. Wander nennt keine Quelle, er bemerkt nur den lateinischen Spruch „Pretio parata, vircitur pretio fides“ mit Philippi, II, 106 als Quelle an. In Wanders Quelle, dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexiko“ von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1824 steht als Quellenangabe (Sen. Agam.) dahinter und der deutschsprachigen Spruch „Erkaufte Treue vertraue nie, wer das Meiste bietet, dem folget sie.“ Wanders Spruch ist damit seine eigene Schöpfung.)

Geklagtes Leid ist halbes Leid.

Leid (Subst.) 21 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur einen anderslautenden Text in Mundart und einen italienischen Spruch an. Das angeblich deutsche Sprichwort ist Wanders Übersetzung des italienischen Spruchs. Möglich, das Wander ein anderes Sprichwort meinte, das auf Christoph August Tiedges (1752 - 1841) Urania zurückgeht: „Geteiltes Leid ist halbes Leid.“)

Geld ist ein guter Hauptschlüssel.

Geld 308 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt keine Quelle an, nur den Kommentar: Der Hauptschlüssel eines Reichen, sagen die Franzosen, öffnet mehr Türen als der eines Schlossers. (Reinsberg II, 104.) Wer bei Reinsberg II („Das Sprichwort als Philosoph“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863) auf Seite 104 nachsieht, wird feststellen, das beide, auch das vermeintlich deutsche, als französische Sprichwörter gekennzeichnet sind.)

Geld kann Tugend nicht ersetzen.

Geld 343 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt als Quelle ein polnisches Sprichwort bei Frischbier (Nr. 4266) an: „Tam niepomaga zlota, gdzie dziurawa cnota.“. Bei Frischbier steht es unter den Masurischen Sprichwörtern zusammen mit der deutschsprachigen Version: „Da hilft kein Geld, wo die Tugend durchlöchert ist.“ Beides sind demnach keine deutschen Sprichwörter, sondern masurische, auch der Spruch, den Wander in Anlehnung daran macht ist kein deutsches Sprichwort.)

Geld macht schöne Leute.

Geld 389 (Kein Sprichwort. Wander nennt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838 als Quelle. Darin steht der Spruch auf Seite 298 unter Nr. 2396. Er stammt aus dem Buch „Abrahamisches Gehab dich wohl! oder, Urlaube, in diesem End-Wercke seiner Schrifften“ (Seite 160) von Abraham a Sancta Clara, postum im Jahr 1729 veröffentlicht. Der Spruch ist kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch von Abraham a Sancta Clara.)

Gemach mit der Geiß, der Markt ist erst morgen.

Geiss 19 (ohne Quelle.)

Gemalte Rosen duften nicht.

Rose 41 (Wander gibt diesen Spruch ohne Quelle an, bemerkt aber, „Aehnlich die Russen Altmann VI, 400“. Das bedeutet, dies ist kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das Original ist von Julius Altman im Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Heft 6 und 7 im Jahr 1855, Seite 400 veröffentlicht worden. Es lautet Original: „Gemalte Rosen entbehren des Duftes.“ Seine deutsche Version des russischen Sprichworts hat Wander dem ähnlichen deutschen Sprichwort: „Gemalte Blumen riechen nicht.“ nachempfunden. Dieses deutsche Sprichwort findet sich bei Karl Simrock gleich zwei Mal (Nr. 1161 und Nr. 3378)

Gemeine Plage drückt nur halb.

Plage 6 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen. Seitdem Wanders Spruch im Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer 1984 (Seite 447) mit „Gemeinsame Plage drückt nur halb.“ zitiert wurde, wird er vereinzelt auch so aufgeführt.)

Gemeinsam Leiden macht die Bürde leichter.
Leiden (Subst.) 17 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Geredt ist nicht gemacht.
Reden 55 (ohne Quelle.)

Geschehenes hat keine Umkehr.
Geschehenes 1 (Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines niederländischen Sprichworts. Eduard Graf übersetzte das niederländische Sprichwort „Gedane zaken hebben geen keer.“ für sein eigenes Buch aus dem Jahr 1864 „Deutsche Rechtssprichwörter“ auf Seite 397, Nr. 594 mit diesem deutschsprachigen Spruch. Zusätzlich übersetzte er dasselbe niederländische Sprichwort auf Seite 20, Zeile 12, etwas anders mit „*Geschehene Dinge haben keine Umkehr.*“. Beide Male gibt Graf das Buch „Vaderlandsche Spreekwoorden en spreekwoordelijke Zegswijzen“ 1. Band, von J. P. Sprenger van Eijk, veröffentlicht 1835 in Rotterdam, Seite 15, mit Nennung des originalen niederländischen Sprichworts als Quelle an. Auch wenn seit 1864 wie 1867 bei Wander im 1. Band seines deutschen Sprichwörter Lexikons, Spalte 1587, die oben genannte Version steht und abgeschrien wird, oder bis heute die Version „Geschehene Dinge haben keine Umkehr.“ im Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer (Seite 108) und auf der Internetseite https://de.wikiquote.org/wiki/Deutsche_Sprichwörter als angebliches deutsches Sprichwort von dort ebenfalls mehrfach abgeschrieben wurde. Beide Versionen sind nur Übersetzungen aus dem Niederländischen. Das niederländische Original ist bis heute in vielen niederländischen Veröffentlichungen zu finden, beispielsweise auf der Internetseite https://nl.wikiquote.org/wiki/Nederlandstalige_spreekwoorden)

Gescheite Leut haben allzeit viel zu tun.
Leute 660 (Wander gibt nur einen anderen lateinischen Spruch „Fatuo dantur semper imperia, non semper ingenuo. (Chaos, 463.)“ an. Im Buch „Latinum Chaos, Ein Teutsches durcheinande“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716, Seite 463, stehen deutscher und lateinischer Spruch zusammen. Beide sind aber nicht als Sprichwort verbreitet, es sind Zitate aus dem Buch von Andreas Sutor.)

Gescheite Leut haben keine Ohren.
Leute 662 (Wander gibt Chaos, 919 als Quelle an. Im Buch „Latinum Chaos, Ein Teutsches durcheinande“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716, Seite 919, stehen der deutscher Spruch und der lateinischer Spruch „In multis sermonibus invenietur stultitia“ zusammen. Beide sind aber nicht als Sprichwort verbreitet, es sind Zitate aus dem Buch von Andreas Sutor.)

Geschickte Leute kommen überall fort.
Leute 670 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Geschieht einem sein Recht nicht, so geschieht ihm Unrecht.
Recht (Subst.) 135 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 314, Nr. 211) einen Textteil aus dem Buch „Friesische Rechtsquellen“ von Dr. Karl Freiherrn von Richthofen aus dem Jahr 1840 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Richthofen Seite 567, linke Spalte, Zeile 21 bis 24: „So schalmen em fören in de see in den strom, vp dat he de vndath nicht mer endeit; vnd schüett em dit recht nicht, so schüett em vnrecht.“ Wander schrieb von Graf ab.)

Geschwister vertragen sich gern, sind sie einige Meilen fern.
Geschwister 2 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Version der Übersetzung eines Verses von Ovid aus dem Lateinischen ins Deutsche. Das lateinische Original „Fratrum quoque gratia rara est“ aus den Metamorphosen 1, 145 wurde 1856 von Binder mit „Brüder bleiben selten einig.“ und 1825 von Philippi mit „Auch Brüder vertragen sich selten“ übersetzt.)

Gestern so, heute so, morgen – ich weiß nicht wie und wo.
Gestern 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Gestohlenes Holz brennt auch.

Holz 86 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Gesunde Beine bedürfen keiner Krücke.

Bein 26 (ohne Quelle.)

Gewaffnete Not muss man mit Waffen vertreiben.

Noth (Subst.) 67 (Kein Sprichwort. Wander schrieb diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 390, Nr. 562) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 ab. Dieser hat ihn wiederum aus dem Buch „Das ganze Sechsische Landrecht“ von Melchior Kling aus dem Jahr 1572 aus dem Zusammenhang gerissen. Auf Seite CXCVIb (196b) steht: „Liff aber dein Herr über dich mit Waffen, die dir schedlich möchten gesein, als Spies oder Schwertd und ob er dich nimmer rürete, du möchtest in erschlagen und thust ein notwehre, denn gewaffete not mus man mit Waffen vertreiben.“)

Gewalt führt die Kuh nicht in den Stall.

Gewalt 27 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Wander hat aus dem Buch „Deutsch-Negerenglisches Wörterbuch“ von Heinrich Rudolf Wullschlaegel aus dem Jahr 1856 abgeschrieben. Dieses Sprichwort steht im Anhang mit Negerenglischen Sprüchworten, Seite 321, Nr. 258. Mit „Negerenglisch“ meint Wullschlaegel die Sprache der afrikanischen Sklaven (Am 1. Juli 1863 wurde die Sklaverei abgeschafft) in der niederländischen Kolonie Surinam.)

Gewalt ist kein Recht.

Gewalt 40 (Kein Sprichwort. Dieser Spruch ist aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 (Seite389, Nr. 557).Graf wiederum hat den Spruch aus einem Satz des Buches „Weisthümer“, 3. Teil, von Jacob Grimm aus dem Jahr 1842 selbst konstruiert. Jacob Grimm schreibt auf Seite 359 im Kapitel über Lauterbach: „Auch wissen wir vor recht, das eyne schepfe sal keynen tagedinst thun mit dem libe, hatt er aber wagen und pferd, so sal er dynen in dem gericht, als eyn ander man, vnd wenn er das ufsdringet, das ist gewalt vnd keyn recht.“ Ebenso auf Seite 367: „wer den also trinket dem sal man wasser oder weide nicht verpieten, was aber des geschehe, das were gewalt und kein recht;“)

Gewalt mag man wohl mit Gewalt, Macht mit Macht wenden.

Gewalt 44 (Kein Sprichwort. Übertragung eines veränderten Textteils aus der Mundart ins Hochdeutsche aus dem Buch „Jurisprudentia Frisica“ von Montanus Hettema aus dem Jahr 1835 durch Eduard Graf für dessen eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 390, Nr. 561) im Jahr 1864. Der originale Wortlaut bei Hettema, Seite 164: „Dat ma wyeld mey wyeld, macht mey macht, ney da scrioun riucht, moet ma kera sonder breck ende bettringa: want dat riucht jowt dat to.“ Wander schrieb das angebliche Sprichwort von Graf ab.)

Gewalt soll dem Recht dienen.

Gewalt 53 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Gewinn geht über Scham.

Gewinn 41 (Kein deutsches Sprichwort. Die Quelle ist das lateinische: „Lucrum pudori praestat.“ aus J. Eiseleins Buch „Die Sprichwörter und Sinnreden“, was Wander mit dem deutschen Spruch übersetzte. Bei Eiselein steht keine Herkunft des lateinischen Textes. Erstmals taucht der lateinische Spruch um 1500 bei Erasmus im „Adagiorum Collectanea“ auf, nachdem der einige Monate in England verbracht hatte.)

Gewitter ohne Regen ist ohne Segen.

Gewitter 8 (ohne Quelle.)

Gib den Armen bei deinem Leben, nach deinem Tod hast nichts mehr zu geben.

Arme (der) 282 (Wander ohne deutsche Quelle. Ein alter lateinischer Spruch „Da tua, dum tua sunt: post mortem tunc tua non sunt.“, für den kein bestimmter Autor genannt wird, wird so in einigen alten Büchern übersetzt: zum Beispiel 1572 in „Loci Communes Proverbiales“ von Bruno Seidelius Seite 160. Dagegen übersetzten andere den lateinischen Spruch anders.)

Gib lieber der Katze als der Maus, so bist du deiner Sorgen los.
Geben 75 (ohne Quelle.)

Gibt Gott Moneten, so gibt er auch Pasteten.
Gott 213 (ohne Quelle.)

Glauben und Meinen bringt Reu' und Weinen.
Glauben 32 (Ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Französischen.)

Gleiche Meinung schafft Vereinigung.
Meinung 14 (ohne Quelle.)

Gleiche Pferde ziehen am besten.
Pferd 425 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Gleiche Rechte, gleiche Pflichten.
Recht (Subst.) 140 (ohne Quelle.)

Gleiches Pferd, gleicher Zaum.
Pferd 426 (Wanders Quellenangabe: Parömiakon, 1886. Damit ist sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömikon aus dem Jahr 1838 gemeint. Ursprung ist eine Aufzählung in dem Buch „Danck und Denckzahl deß Achten gegen dem Drey . kleine Schluß-Predig“ von von Abraham a S. Clara 1684. Dort auf Seite 3: „es ist ja das gemaine Sprichwort, gleicher Kopf, gleicher Hut; gleiches Maul, gleicher Löffel; gleiches Pferd, gleicher Zaum; gleiche Glocken, gleicher Strick; gleicher Dieb, gleicher Galgen.“ Obwohl Abraham a S. Clara von „gemaine Sprichwort“ schreibt, ist keines der aufgezählten Wortpaare seit der Erstveröffentlichung als Sprichwort irgendwo zu finden. Nur im Zusammenhang mit Abraham a S. Clara sind alles oder Teile davon zu finden. Ausnahme: Wanders Sprichwörter Lexikon und die, die von ihm abschrieben.)

Gleich frei sind, die in einer Stadt sitzen.
Frei (Adj.) 9 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 59, Nr. 248) aus dem Jahr 1864 einen Textteil aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ von Daniels und Gruben aus dem Jahr 1857 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich Sprichwort genannt. Der originale Wortlaut bei Daniels und Gruben in Spalte 196, Zeilen 49 bis 54 lautet: „die er dorane hat, mit synen gezugen sine friheit zu behalden, wen en ymant zu einem eigen behalden moge, alz ir gehorit habt; unde daz ist darumme, daz sy gliche vry sien, die in eyner stat sizin.“)

Gleich sucht sich, gleich find't sich, sagte die Glatze zum Kahlkopf.
Gleich 43 (ohne Quelle.)

Glück gebiert Neid, Sicherheit gebiert Gefahr, Vertraulichkeit Verachtung, Wahrheit gebiert Verfolgung.
Glück 346 (ohne deutsche Quelle. Spruch aus dem Buch Abrahamisches Parömiakon, das Wander 1838 aus Textstellen der Werke von Abraham a Sancta Clara veröffentlicht hat.)

Glück ist eine Hocke, die schwer zu tragen ist.
Glück 375 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Wander änderte das Wort „Buckel“ in das Wort „Hocke“ und bemerkt dazu: „Die Russen in Bor: ein Buckel. (Altmann V.)“ Nicht nur die „Hocke“ ist bei Wander falsch, auch die Ortsbezeichnung „Bor“ stimmt nicht. Altmann gibt als Ursprungsort mit „Nowaja Derewna“ am rechten Ufer der Wolga an der Straße nach Kasan und Sibirien an.)

Gott fordert von keinem zu pfeifen, er gibt ihm auch den Mund dazu.
Gott 387 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort mit korrekter Quelle angibt: bei Gott Nr. 536. Altmanns originaler Wortlaut: „Gott gibt keinem das Pfeifen, er gibt ihm auch den Mund dazu.“)

Glück lässt sich nicht meistern.

Glück 402 (Wander ohne Quelle, nur mit Teil eines anderen und einem lettischen Spruch als Bemerkung. Dies ist kein Sprichwort, sondern das Ende eines anderen, das Wander schon unter Glück Nr. 860 aufführt und hier mit dem hier weggelassenem Teil Kommentiert. Das Original steht bei Lehmann Seite 345 unter Nr. 55: *„Wer Glück zum Beistand hat und daneben weisem Rat folgt, der verscherzt sein Glück, denn es lässt sich nicht Meistern.*")

Gott gibt den Reichen ohne Hunger Biskuit und den Armen Schwarzbrot mit Appetit.

Gott 465 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wander vermerkte bei diesem Sprichwort nur „Aenlich die Russen". Ebenso wie bei etlichen anderen ohne Quellenangabe sind es tatsächlich keine deutschen, sondern russische Sprichwörter. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 99. Das Wander es bewust veränderte, zeigt die Bemerkung beim Sprichwort unter dem Stichwort Gott Nr. 479, wo er die richtige Quelle mit dem originalen Wortlaut „Gott gibt den Reichen zu den Pasteten Sattheit und den Armen zum Schwarzbrot Appetit." angibt.)

Gott gibt den Verstand, der Hopfen nimmt ihn.

Gott 468 (Kein deutsches, sondern laut Wander ein finnisches Sprichwort, wie aus seiner Bemerkung „(Finn.)" ersichtlich ist. Zur Verdeutlichung fügt er die Erklärung „Im Finnischen ist das Sprichwort noch wohlklingender, indem der Reim noch dazukommt: Jumala (Gott) und Humala (Hopfen)." hinzu. Trotz dieser eindeutigen Hinweise schreiben auch heute noch einige diesen eindeutig finnischen Spruch fälschlich als angeblich deutsches Sprichwort in ihre Sammlung, z. B. „Sprichwörterlexikon" von Beyer, Seite 632.)

Gott gibt wohl die Quelle, aber nicht den Umschrot (die Fassung).

Gott 541 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107. Altmanns originaler Wortlaut: „Gott gibt wohl die Quelle, aber nicht die Fassung.")

Gott hat einen leisen Gang, aber er tritt fest auf.

Gott 601 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873). Auf Reisen in Russland sammelte und übersetzte er mehrere tausend Sprichwörter. Dieses russische Sprichwort veröffentlichte er 1855 in Deutschland in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 398.)

Gott hilft dem Arbeitsamen (der arbeitsamen Hand).

Gott 652 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in dänischer, französischer, niederländischer und lateinischer Sprache. Wanders Version aus den anderen Sprachen.)

Gott ist hoch und der König weit.

Gott 727 Quellenangabe von Wander: Braun, I, 952. (Trotz der Quellenangabe der deutschen Sprichwörtersammlung Braun ist es kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Unter der Nr. 952 auf Seite 38 steht bei Braun „Gott ist hoch und der Kaiser weit (russisch)." Diesen Hinweis auf die russische Herkunft bei Braun unterschlägt Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Andere Versionen von diesem auch anderswo immer als russisch gekennzeichneten Sprichwort aus dem 19. Jahrhundert sind „Gott ist hoch und der Zar ist weit." und „Der Himmel ist hoch und der Kaiser weit.")

Gott lässt nicht Ähren und Halme zugleich missraten.

Gott 841 (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 114. Das Wander es besser wusste, zeigen zwei weiterer Einträge in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort angibt: bei Gott Nr. 221 und Gott Nr. 983 steht es wörtlich mit dem Vermerk „Die Russen" und der richtigen Quelle.)

Gott wehrt jedem, einem Lahmen auf den Fuß zu treten.

Gott 1124 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100.)

Gram bricht auch ein starkes Herz.

Gram (Subst.) 8 (Kein Sprichwort, sondern die von Wander veränderte Übersetzung eines lateinischen Zitats von Tibull (um 55 v. Chr. - 19/18 v. Chr.) aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexiko“ 1. Band Seite 163, von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1824)

Grauem Haar steht Weisheit wohl.

Haar 308 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem lateinischen Zitat „Sapere ista aetate decet, qui sunt capite candido.“von Plautus. Wander hat es aus dem Buch „Kleines lateinisches Converstionslexicon“ 2. Band, Seite 165, von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825. Philippi übersetzt das Zitat mit „Dem Alter steht die Weisheit wohl.“)

Grauer Morgen, heller Abend.

Morgen (Subst.) 41 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Englischen.)

Grober Flachs gibt kein feines Linnen.

Flachs 15 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76. Zusätzlich hat Wander den originalen Wortlaut „Grober Flachs will kein feines Linnen geben.“ verändert.)

Große Feuer bläst der Wind nicht aus.

Feuer 143 (Kein deutsches Sprichwort. Wander nennt gleich zwei seiner eigenen Bücher als Quellen: „Scheidemünze“ 1. Band, Nr. 360 aus dem Jahr 1831und „Der Sprichwörtergarten“, Nr. 499 aus dem Jahr 1838. In beiden Büchern hat Wander selbst produzierte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, veröffentlicht.)

Große Flüsse quellen leise aus den Bergen.

Fluss 33 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 93.)

Große Hast führt vom guten Wege in den Morast.

Hast 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Französischen und Niederländischen. Horst und Annelies Beyer verkürzen es ab 1984 in ihrem Sprichwörterlexikon auf „Große Hast führt in den Morast.“, was es ebenso wenig zum deutschen Sprichwort machte.)

Große Hörner, schöne Ochsen.

Horn 8 (ohne Quelle.)

Groß Elend kommt über Nacht.

Elend (Subst.) 14 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Dänischen.)

Große Leute, kleine Schwächen.

Leute 1618 (Kein Sprichwort, sondern, wie Wander selbst darunter schrieb: „Der Titel einer 1870 in Berlin erschienenen Schrift, welche Geschichte und Charakterzüge berühmter Männer enthält.“)

Großer Leute Fehler sieht man weit.

Leute 704 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur den lateinischen Spruch „Omne animi vitium tanto conspectius in se crimen habet, quanto major, qui peccat, habetur.“ mit dem Hinweis auf Juvenal und das Buch „Kleines lateinisches Conversationslexiko“, 2. Band, von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1824. Philippi beschreibt das lateinische Zitat von Juvenal mit „An großen Leuten sieht man die Fehler am ersten. - Eine Stadtauf einem Berge kann sich nicht wohl verbergen.“ Wander verkürzte Philippis Erklärung zu seinem Spruch.)

Großer Schein ohne Sein.

Schein 8 (ohne Quelle.)

Große Sager, kleiner Wager.

Sager (ohne Quelle.)

Große Schwätzer sind schlechte Ratgeber.
Schwätzer 15

Schwätzer sind schlechte Ratgeber.
Schwätzer 20 (Kein deutsches, sondern ein italienisches Sprichwort. Wander hat dasselbe italienische Sprichwort „Chi troppo parla, a pochi da consiglio.“ aus 2 verschiedenen Quellen zwei Mal in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon aufgenommen. Die 1. Quelle ist das französische Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ von Le P. Ch. Cahier aus dem Jahr 1856 (Nr. 3022), aus dem er die französische Übersetzung (Grand parleur sera peu consulté.) unter dem italienischen Sprichwort ins Deutsche übersetzte = Schwätzer Nr.15. Die 2. Quelle ist das italienische Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale “ von Giov. Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Darin hat der italienische Autor selbst alle Sprichwörter aus der italienischen Sprache in die deutsche Übersetzt (Nr. 264, 13) = „Wer zu viel redet, der gibt selten einen guten Rat.“, woraus Wander sein Sprichwort Schwätzer Nr. 20 machte.)

Große Wolken, kleiner Regen.
Wolke 25 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Wander bemerkt zusätzlich das polnisches Sprichwort gleichen Inhalts „Wielka chmura, maly dészcz. (Lompa, 33.)“ Im Buch „Das Sprichwort als Humorist“ aus dem Jahr 1863 nennt Ida von Düringsfeld auf Seite 77 den Ursprung kleinrussisch und in dem Buch „Die Sprichwörter der Polen“ von Dr. Constant Wurzbach aus dem Jahr 1852 stehen auf Seite 301 die Ruthenen als Quelle. Ruthenen und Kleinrussen sind alte Bezeichnungen der Ukrainer.)

Groß Glück, groß Sorge.
Glück 492 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Grüne Kirschen werden rot, kleine Kinder werden groß.
Kirsche 47 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Grün Holz gibt mehr Rauch als Wärme.
Holz 91 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Gunst bekommt man nicht umsonst.
Gunst 14 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Gut angegriffen, gut verteidigt.
Angreifen 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Gut aus(auf)gestellt ist halb verkauft.
Ausstellen (Dieser Spruch steht so ohne Quellenangabe als einziger Spruch unter dem Stichwort Ausstellen im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander. Der Spruch „Gut aufgestellt ist halb verkauft.“ steht ebenfalls ohne Quelle mit einem Niederländischen Sprichwort unter Aufstellen Nr. 2. Weiter findet sich „Gut ausgelegt ist halb verkauft.“ unter dem Stichwort Auslegen Nr. 5, ohne Quelle. Alle drei Sprüche im 1. Bamd. Im 5. steht eine Niederländische Ergänzung zum Letzten, ebenfalls unter Auslegen Nr. 5.)

Gut Bier ist besser als schlechter Wein.
Bier 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Gute Aufsicht ist halbe Erziehung.
Aufsicht 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Gute Gedanken brauchen wenig Worte.
Gedanke 63 (Kein Sprichwort, sondern aus einem Streckvers von Wolfgang Menzel, 1823 in Heidelberg veröffentlicht im Buch „Streckverse“ Seite 39, im Internet: https://haab-digital.klassik-stiftung.de/viewer/image/1240081324/59/)

Gute Gedanken und gute Werke sind Geschwisterkinder, die einander immer bei der Hand führen.
Gedanke 67 (ohne Quelle.)

Gute Lehren muss man nicht blos hören.
Lehre 13 (ohne Quelle.)

Gute Leute sind leicht zu erweichen (erbitten).
Leute 718 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Gute Meinung ohne Taten geben einen magern Braten.
Meinung 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Guter (richtiger) Sold schlägt den Feind.
Sold 1 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Übersetzung des dänischen Sprichworts „Rigtig besoldning slaaer fienden af marken.“ (Prov. dan., 66.) ins Deutsche.)

Guter Wein macht frische (gute, muntere) Pferde.
Wein 316 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version aus dem Französischen und Niederländischen.)

Guter Wille findet bald Gelegenheit.
Wille 82 (ohne deutsche Quelle. Übersetzunng aus dem Schwedischen.)

Gute Saat, gute Ernte.
Saat 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Gutes Pferd, kurzer Ritt.
Pferd 437 (ohne Quelle.)

Gute Taten leuchten auch im Dunkeln.
That 37 (Kein Sprichwort. Wander gibt keine Quelle an, bemerkt nur den lateinischen Spruch „Bona fama in tenebris proprium splendorem obtinet.“ mit Philippi, I, 61 als Quelle. Das ist der 1. Band des Kleinen lateinischen Conversationslexicons von Karl Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1824. Auf Seite 61 steht der lateinische Spruch als Zitat von Publilius Syrus mit der deutschen Übersetzung.)

Gute Zeiten machen schlechte Menschen.
Zeit 332 (ohne Quelle.)

Gut genug taugt selten viel.
Gut (Adj.) 148 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Gut kommt nicht zu oft.
Gut (Adj.) 160 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Gut Land will gute Pflege.
Land 85 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Gut meinen und gut machen sind ganz verschiedene Sachen.
Meinen 21 (ohne Quelle. Dieser Spruch von Wander gilt auch für sein Deutsches Sprichwörter Lexikon.)

Gut schlafen ist so gut, wie gut essen.
Schlafen 35 (ohne Quelle.)

Haar für Haar (eins nach dem andern) reißt man dem Esel den Schwanz aus.
Haar 57 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur jeweils einen Spruch in dänischer und englischer Sprache an, in denen weder Esel noch Schwanz vorkommt.)

Hab' ich Milch, was kümmert mich die Kuh.
Milch 86 (ohne Quelle.)

Habsucht hat nie genug.
Habsucht 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Hand muss Hand fassen.
Hand 192 (Kein deutsches, sondern ein isländisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Grafs Quelle wiederum ist das Buch Safn af ISLENZKUM ORÐSKVIÐUM von Gudhmundi Jonssyni mit isländischen Sprichwörtern aus dem Jahr 1830. Das isländische Original, welches Graf ins Deutsche übersetzte „Hönd skal hendi fa“ steht dort auf Seite 172.)

Hand muss Hand fassen, oder der Mund schwört falsch.
Hand 193 (Kein deutsches, sondern ein isländisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Grafs Quelle wiederum ist das Buch Safn af ISLENZKUM ORÐSKVIÐUM von Gudhmundi Jonssyni mit isländischen Sprichwörtern aus dem Jahr 1830. Das isländische Original, welches Graf ins Deutsche übersetzte „Hönd skal hönd fánga, eðr munnr meineið sverja.“ steht dort auf Seite 173.)

Handwerk belohnt seinen Meister.
Handwerk 55 (Wander nennt Graf, 502, 117 als Quelle. Eduard Graf seinerseits nennt das niederländische Sprichwort „„Het hantwerk beloont zijn' meester“ im Buch „Spreekwoordenboek der Nederlandsche taal“, 1. Teil, von Pieter Jacob Harrebomée, Seite 283 als Quelle. Damit ist der deutschsprachige Spruch eindeutig die Übersetzung eines niederländischen Sprichworts. Warum Wander einen französischen Spruch von Le Roux de Lincy und nicht das niederländische Original zusätzlich angibt, weiß nur er selbst.)

Handwerk nährt seinen Meister.
Handwerk 62 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur den niederländischen Spruch von Harrebomée, den Eduart Graf mit „Handwerk belohnt seinen Meister.“ übersetzt hat.)

Hans ist des alten Hansen Sohn.
Hans 18 (ohne Quelle.)

Harte Köpfe kommen selten überein.
Kopf 187 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen und Kroatischen.)

Hassen mich die einen, so lieben mich die anderen.
Hassen 3 (ohne Quelle.)

Hässliche Leute sind auch Leute.
Leute 725 (Kein Sprichwort. Wanders Version des anderen Kleinrussischen (Ukrainischen) Sprichworts „Auch der hässliche Mensch ist ein Mensch Gottes.“, das er im Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862 auf Seite 55 gefunden hat.)

Hast du die Stute gekauft, so führe sie auch in den Stall.
Stute 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121.)

Hast du einen Gast, so gib ihm, was du hast, ist er ein Mann von Ehr', so verlangt er nicht mehr.
Gast 95 (Wander bemerkt nur „(Eifel.)“, aber keine Quelle!)

Hast du viel, so brauchst du mehr.

Viel 20 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Hat man viel, so braucht man mehr.

Haben 60 (ohne Quelle.)

Hat der Apfel einen Wurm, so fällt er ohne Sturm.

Apfel 141 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Hat der Arme nicht vollen Tisch, so hat er guten Schlaf.

Arme (der) 283 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Hat der Bart Feuer gefangen, dann droht Gefahr dem Kopfe.

Bart 29 (ohne Quelle.)

Hat der Herr den Schnupfen, so niesen die Knechte (Diener, Bauern).

Herr 450 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Hat der Russe die Wurst gehackt, so wird sich schon ein deutscher Magen (Fresser) finden.

Russe 4 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Altmanns originaler Wortlaut: „Hat der Russe die Wurst gehackt, so wird sie schon einen deutschen Esser finden.“ Ebenso hat Wander die Erklärung von Altmann geringfügig umgestellt übernommen: „Sagen die Russen in Moskau und Umgegend, wo Wurstfresser ein beliebter Schimpfname für die Deutschen ist.“)

Hat man die Gans lange genug gelobt, so schlachtet man sie.

Gans 88 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander etwas verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 84. Der originale Wortlaut: „Hat man die Gans genug gelobt, dann schlachtet man sie.“)

Häuser sind fahrend Gut gegen die Freunde, liegend Gut gegen den Herrn.

Haus 196 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Graf in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864 ins Hochdeutsche übertragener Text aus den Weisthümern von Jacob Grimm aus dem Jahr 1840, Band 1, Seite 45. Dort steht unter der Überschrift „Aus der Stäfner Öfnung“ [15. Jh.] (Stäfa, Gemeinde im Kanton Zürich am Zürichsee, 2019 fast 15000 Einwohner.) unter Nr. 10. „aber sprechen sy, das hüser farend gůt ist gegen den fründen, und ligend gůt ist gegen dem herren.“ Wander übernahm den Text, den Graf fälschlich als deutsches Sprichwort bezeichnete.)

Hausfriede muss man halten, dem Reichen wie dem Armen.

Hausfriede 2 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat diesen Spruch aus einem längeren Text des Buches „Die Goslarischen Statuten“ von Otto Göschen aus dem Jahr 1840 aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Wander hat den Spruch von Graf abgeschrieben. Der originale Wortlaut steht im Buch „Die Goslarischen Statuten“ auf Seite 50, die ersten drei Zeilen: „Husvrede scal men holden dem armen unde dem riken, sunder an sodanen dinghen alse men mit rechte utnemen mach unde men an disseme boke bescreven vint.“)

Heimlicher Groll sitzt tiefer als ein Zoll.

Groll 5 (ohne Quelle.)

Heiraten ist ein verdeckt Essen, daran man bis an den Tod zu kauen hat.

Heirathen 28 (Auch wenn Wander eine oder mehrere eindeutig deutsche Quellen angibt, kann man sich nicht immer darauf verlassen. Oft verändert er den Wortlaut, der in keiner seiner Quellen zu finden ist, oder er dichtet etwas dazu, so wie bei diesem Sprichwort. Der 2. Teil ist von Wander selbst dazu erfunden, er steht in keiner seiner Quellen. Zudem ist er hier bei seinen Quellen etwas durcheinander geraten, da er zweimal falsche Nummern angibt: bei Wander Körte,Nr. 2727 und Reinsberg Nr. I, 192; richtig ist: Körte, 2729 und Reinsberg I, 92.)

Heiterer Morgen, schöner Tag.
Morgen (Subst.) 46 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur einen anderen dänischen und einen türkischen Spruch.)

Heller Morgen, trüber Tag.
Morgen (Subst.) 47 (ohne deutsche Quelle, nur mit je einem Spruch der Spanier und Toskaner.)

Herren haben viel Ohren und Augen.
Herr 469 (Kein deutsches Sprichwort, ohne deutsche Quelle. Dieses Sprichwort hat Wander aus dem Niederländischen in die deutsche Sprache übersetzt. Trotzdem gibt es mehrere ähnliche deutsche Sprichwörter, in denen viele oder lange Hände, Ohren oder Augen mal Fürsten und mal Herren oder großen Herren zugeschrieben werden. Allen gemeinsam ist, das die kleinen Leute das Nachsehen haben.)

Herr Hochhinaus und Herr Habenichts passen nicht zusammen.
Hochhinaus (ohne Quelle.)

Herr von Schenk findet überall offene Türen.
Schenk 6 (ohne deutsche Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen: Wenn der Schenkende kommt, öffnet sich ihm das Tor von selber. (Altmann VI, 428.)“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen Wanders Version des russischen Sprichworts aus „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 428.)

Herr von Selbst besorgt den Tisch am besten (ist der beste Koch).
Selbst (Name) (ohne Nr. da nur ein Eintrag, ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Heut' ein Gläschen; morgen ein Mäßchen.
Gläschen 1 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 141, Nr. 247) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als Sprichwörter, was sie aber nicht sind.)

Heuchelei bekommt`s Geld, und die Wahrheit geht betteln.
Heuchelei 1 (ohne Quelle.)

Heute Amboss, morgen Hammer.
Amboss 13 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort, wahrscheinlich ein Zitat von Heinrich Heine (1797 - 1856) aus „Französische Zustände, Die parlamentarische Periode des Bürgerkönigtums (1840 - 43), Kapitel V, Paris, den 7. Mai 1840“)

Heute die Lust, morgen die Last.
Lust 110 (ohne Quelle.)

Heute Freund, morgen Feind.
Heute 54 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines französischen Sprichworts. Wander gibt für sein vergleichbares französisches Sprichwort Leroux, II, 176 an und im Buch „Das Sprichwort als Philosoph“ (Reinsberg II) von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863, steht auf Seite 125 die deutschsprachige Übersetzung mit dem Hinweis „französisch“.)

Heute gefreit, morgen gereut.
Freien 52 (ohne deutsche Quelle, nur Sprüchen aus Mailand und England aus dem Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Freiherrn Reinsberg- Düringsfeld.)

Heute gefreit, morgen gereut.
Heute 58 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch von Kritzinger.)

Heute gegastet, morgen gefastet.
Gasten 1 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 113, Nr. 197) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche.)

Heute gekrönt, morgen verhöhnt.
Heute 60 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem lateinischen Zitat „Mobile mutatur semper cum principe vulgus.“, welches dem römischen Kaiser Claudius zugeschrieben wird. Wander schrieb es aus dem Buch „Latium, oder das alte Rom in seinen Sprüchörtern“ (Seite 148) von August Faselius aus dem Jahr 1859. Der obige Spruch ist wahrscheinlich Wanders Übersetzung.)

Erst (heute) gekrönt, dann (morgen) verhöhnt.
Krönen 1 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem französischen Spruch „Aujourd'hui sur le trône, demain dans la boue.“ (ohne Quellenangabe), den Wander wahrscheinlich mit seinem deutschen Spruch übersetzte.)

Heute gelungen, morgen zersprungen.
Gelingen 5 (ohne Quelle.)

Heute groß, morgen bloß.
Gross 30 (ohne Quelle.)

Heute Herr von Etwas, morgen Herr von Nichts.
Etwas 11 (ohne Quelle.)

Heute ist heute, morgen ist ein unsicherer Tag.
Heute 76 (ohne Quelle.)

Heute König, morgen wenig.
König 106 (Wanders Quellenangabe lautet Petri, II, 380. **Das ist falsch**! Diese Quellenangabe gehört korrekterweise zum vorherigen Eintrag unter König Nr. 105: „Heute König; morgen tot.“, der so auch bei Simrock Nr. 4709 und der Bibel bei Jesus Sirach 10, 12, steht. Als zusätzliche Bemerkung führt Wander den niederländischen Spruch „Heden koning, morgen keutel.“ mit Harrebomée, I, 432a. als Quelle an. Es liegt nahe, das Wander diesen Spruch 1870 mit seinem deutschen Spruch übersetzte. Zwei Jahre später benutzte Wander seinen Spruch ein weiteres Mal in seinem Buch „Politisches Sprichwörterbrevier“ (Seite 128, Nr. 583), das er 1872 unter dem Pseudonym N. R. Dove veröffentlichte.)

Heute Regen, morgen Wind, alles ändert sich geschwind.
Regen (Subst.) 47 (ohne Quelle. Nach einem ähnlichen mittelhochdeutschen Spruch von Zingerle neu produziert.)

Heute Schmaus und morgen nichts zu Haus.
Schmaus 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version des tschechischsprachigen Spruchs „Casem s kvasem, a jindy s vodou.“)

Heut' gegeben, morgen wieder genommen.
Geben 97 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Hier ist Kohl und da ist Kohl.

Kohl 27 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Spruch aus einem anderen französischen von ihm selbst konstruiert. Wander gibt den französischen Spruch „Chou pour chou, Aubervilliers vaut bien Paris.“ mit Lendroy, 427 und Reinsberg V, 140 als Quellen an. Reinsberg übersetzt: „Kohl für Kohl, Aubervilliers iſt ſo gut wie Paris.“ und Lendroy kommentiert: „Jedes Ding hat eine gute Seite. Ein Ort sei noch so klein und gering geachtet, so hat er doch gewisse ihm eigene Vorzüge.“ Aus beidem zusammen konstruiert Wander seinen eigenen Spruch mit seiner Erklärung „Alles hat seine Licht- und Schattenseite.“ Leider sind Wanders Schattenseiten zu groß, dass man bei ihm nicht erkennt: Es ist kein deutsches, es ist nicht einmal ein Sprichwort, sondern ein Spruch von Wander produziert!, so wie zu viele andere im Deutschen Sprichwörter Lexikon auch.)

Kohl für Kohl.

Kohl 33 (Kein deutsches, sondern ein französische Sprichwort. Wander ohne deutsche Quellenangaben, nur französische: Lendroy, 428; Bohn I, 13. Lendroy Nr. 428: Chou pour chou, cet homme vaut bien l'autre. *(Kohl für Kohl, dieser Mann ist den anderen wert.)* Einen gegen den andern gehalten, ist dieser Mensch da so viel wert als der andere.)

Hier zog die Sau den Zapfen aus.

Sau *369 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen. Variante der Übersetzung: „Hier zieht die Sau den Zapfen raus.“)

Hinter den Rosen steckt die Schlange.

Rose 43 (ohne Quelle.)

Hochmut geht voran, Spott und Schaden (Schande) folgen nach.

Hochmuth 10 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in tschechischer, dänischer, französischer und polnischer Sprache.)

Hochmut liebt Demut - nämlich bei anderen.

Hochmuth 18 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Kommentar zu einem Artikel in der Westdeutschen Zeitung Nr. 67 aus dem Jahr 1849.)

Hochmut macht dumm.

Hochmuth 19 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Lateinischen übersetztes Zitat von Johannes Chrysostomos (344/349 - 407). Die Quelle dafür gibt Wander selbst an: Novus thesaurus adagiorum latinorum von Wilhelm Binder, 1861, Nr. 239.)

Hoffen ist ein süß Leiden.

Hoffen 15 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit zwei lateinischen Sprüchen als Bemerkung. Einer stammt aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“, 2. Band, von Ferdinand Phillipi aus dem Jahr 1825, Seite 197, und ist dort als Zitat von Cicero gekennzeichnet. Der andere ist aus dem Buch von Johann Georg Seybold aus dem Jahr 1677 (ohne Urheber) mit einer von Wander abweichenden Übersetzung. Seybold Seite 579: „Es ist kein süßer Leiden, denn Hoffen.“ Denselben Spruch nimmt Wander als Quelle für einen weiteren Eintrag, ebenso verändert und kein Sprichwort wie der Erste:

Hoffnung Nr. 15: „Die Hoffnung ist ein süßes Leiden.“

Denselben lateinischen Spruch (Spes miseria est dulcissima.) gibt Wander aus dem Buch „Der hundert-Augige blinde Argos“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1740 als vergleichbar mit einem anderen Sprichwort unter **Leiden (Subst.) Nr. 16** an: „Es ist kein süsser leiden, dann hoffen.“ Für dieses Sprichwort finden sich gleich 10 Quellenangaben wie Simrock, Körte, Lehmann, Franck, Gruter und Sutor, was diesen Spruch als das eigentliche Sprichwort ausweist.)

Hoffen und Wünschens geht viel in einen Sack.

Hoffen 18 (ohne Quelle.)

Hoffe, was du wünschest, und leide, was du musst!

Hoffen 12 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Hoffnungen machen den Mund groß, Erfahrungen machen ihn klein.

Hoffnung 80 (ohne Quelle.)

Hoffnung hilft die schwersten Lasten tragen.
Hoffnung 131 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Wander etwas veränderter Denkspruch des Abtes Janus Anisus in Versen. Johann Michael Sailer hat die lateinischen Denksprüche und deren 1561 von Simon Roth ins deutsche übersetzten Reime 1794 im Buch „Sprüche der Weisen, deutsch und latein“ herausgegeben.)

Hoffnung ist das Brot des Elenden.
Hoffnung 44 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Version aus verschiedenen ähnlichen Sprüchen mehrerer anderer Sprachen.)

Hoffnung ist ein Seil, auf dem viel Narren tanzen.
Hoffnung 56 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 116. Das Wander es besser wusste, zeiget ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in denen er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort mit Quelle angibt: Hoffnung Nr. 14)

Hoffnung macht den Schwachen stark.
Hoffnung 66 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Hoffnung treibt das Schiff der Narren.
Hoffnung 72 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Hoffnung übergibt uns dem Totengräber.
Hoffnung 74 (Kein deutsches Sprichwort. Laut Wander entspricht sein deutscher Text einem lateinischen Zitat von Albius Tibullus (um 55 v. Chr. - 19/18 v. Chr.), das Pilippi 1825 in dessen Kleines lateinisches Conversationslexikon veröffentlichte.)

Hoffnung überredet sich, der alte Wolf werde noch fromm werden.
Hoffnung 75 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Hoffnung und Mut helfen über manchen Graben.
Hoffnung 76 (Kein Sprichwort, Text ohne den Zusammenhang aus einem Zeitungsartikel herausgenommen.)

Höflichkeit und gute Sitten machen wohlgelitten.
Höflichkeit 15 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Hohe Bäume werfen lange Schatten.
Baum 136 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Honig auf der Zunge macht den Mund nicht süß.
Honig 22 (ohne Quelle.)

Honig folgt nicht den Bienen.
Honig 26 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“, herausgegeben von A. von Daniels, F. von Gruben und F. Kuehns aus dem Jahr 1857, den Eduard Graf für seine Deutschen Rechtssprichwörter 1864 aus dem Mittelhochdeutschen ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wortlaut in „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“, Spalte 428 im Kapitel CXIX, Zeile 28 - 31: „§. 14 Apium quoque natura fera. Honing abir das sy geworcht haben volget nicht den bhenen, sunder is ist des, der is yn synen geweren hat.“)

Honigworten ist nicht gut glauben.
Honigwort (ohne Quelle.)

Hübsche Leute, hübsche Sachen.
Leute 747 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Wahrscheinlich aus dem Englischen übersetzt, da im Buch „Geschichte der Miss Fanny Wilkes“ 2. Auflage aus dem Jahr 1770 aus dem Englischen übersetzt, auf Seite 37 dieser Wortlaut auftaucht.)

Hübsch ist, was gefällt.

Hübsch 3 (Kein Sprichwort und ohne deutsche Quelle, nur mit dem italienischen Spruch „Non è bello quel che è bello, ma quel che piace.“ aus dem englischen Buch „A Polyglot of foreign proverbs“ von Henry G. Bohn aus dem Jahr 1857. Bohn übersetzt den Spruch korrekt ins Englische, wohingegen Wanders deutscher Spruch seine Interpretation des Spruches ist, nicht die Übersetzung.)

Hund bleibt Hund, wenn er auch ein roth Halsband trägt.

Hund 674 (ohne deutsche Quelle. Wanders deutsche Version aus je einem Spruch in dänischer und französischer Sprache.)

Hundert Pferde, hundert Sättel.

Pferd 446 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quellen dafür sind in der Beilage zu Nr. 15 der Oesterreichischen Gartenlaube 1869, vorletzte Seite und in Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 in jeweils einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern zu finden..)

Hunde und Schmeichler beschmutzen gern ihren eigenen Herrn.

Hund 744 (ohne Quelle.)

Hund ist Hund, Pudel oder Spitz (weiss oder schwarz).

Hund 691 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt Schlechta, 53 als Quelle an. Mit Schlecht ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“, herausgegeben von der K. und K. orientalischen Akademie in Wien, 1865. Unter Nr. 53 steht dort wörtlich: „Weiss oder schwarz, Hund ist Hund.“ Daraus produziert Wander seine Version dieses Gedankens. Ebenso ist das angehängte dänische „Hund er Hund om han er aldrig saa broget.“ etwas anderes.)

Hunger ist ein schlimmer Gast.

Hunger 83 (ohne Quelle, nur ergänzt mit Ebenso russisch Altmann VI, 406.“ Kein deutsches, sondern wie bei anderen **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 406.)

Hungrige Mäuler machen leere Schüsseln.

Maul 97 (Ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ich bin nicht so schadenfroh, sagte Hagestolz, als ihm ein Bräutigam zurief: Freu dich mit mir, morgen heirate ich.
Schadenfroh 3 (ohne Quelle.)

Ich danke, sagte die Ziege, als der Wolf sie zum Mittagsmahle einlud.
Danken 14 (Unter Wanders Quellenangabe „Heimat, 618“ nicht gefunden.)

Ich verlasse mich auf meine Füße, sagte der Hase.
Fuss 62 (ohne Quelle.)

Im Ärger ist Wahrheit.
Aerger 7 (ohne Quelle.)

Im Bier- und Weinhaus denk nicht ans Beinhaus.
Bier 109 (Kein Sprichwort, sondern ein Spruch von Rudolf Löwenstein. Wände, Säulen und andere Stellen wurden im neuen Berliner Rathaus (Erbaut zwischen 1861 und 1869) vom Turm bis zum Keller überall mit Sinnsprüchen geschmückt, welche auf Veranlassung des ehemaligen Oberbürgermeisters Seidel und des Rathaus Erbauers Wäsermann von Dr. Rudolf Löwenstein (1819 - 1891) teils gesammelt, teils neu verfasst worden sind und im Keller meist das Trinken beinhalteten.)

Im Gespräch lernt man mehr als aus Büchern.
Gespräch 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannten Quellen ist das Magazin für die Literatur des Auslandes, Band 5, herausgegeben von Joseph Lehmann, 1834, Seite 36.)

Im Grab ist allen wohl gebettet.
Grab 11 (ohne Quelle.)

Im Grabe liegt der Fürst nicht bequemer als ein Tagelöhner.
Grab 13 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur ein anderes russisches Sprichwort aus einem französischen Buch mit anderem Inhalt an, das er mit dem anderen vergleicht.)

Im Grabe neidet man niemand.
Grab 14 (ohne Quelle.)

Im Hause des Faulen ist immer Feiertag.
Haus 222 (ohne Quelle.)

Im letzten Glase liegt der Rausch.
Glas 73 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Immer krank und doch kan (keine) Leich.
Krank 47 (ohne Quelle.)

Immer oben ist nicht zu loben.
Oben 2 (ohne Quelle, nur mit einem Kommentar zu einem türkischen Spruch in einem französischen Buch. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 67), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Immer sparen heißt immer darben.
Sparen 13 (ohne Quelle.)

Im Munde den Honig, im Herzen den Stachel.
Mund 99 (Wander gibt als Quelle „Nass. Schulbl., XIV, 5“ an. Wahrscheinlich von Wander aus einem längeren Text herausgerissen. Den Spruch nicht als Sprichwort verbreitet gefunden, nur bei Wander.)

Im Reich der Gecken ist die Vernunft ein Schrecken.
Geck (Subst.) 28 (ohne Quelle.)

Im Salze liegt die Klage, so lang der Kläger taugt.

Salz 8 (Kein Sprichwort, sondern ein Satz, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ 1864 aus einem dänischen Rechtsbuch übersetzte, etwas änderte und fälschlich als Sprichwort ausgibt. Den Spruch übernahm Wander fälschlich als Sprichwort in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon.)

Im schlichten Kleid ist auch Verstand.

Kleid 116 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt mehrere anderssprachige Sprüche von Gaal und Pazzaglia und ein ähnliches deutsches Sprichwort bei Eyering, 1. Band: „Unter einem schlechten Kleid, groß Weisheit oft verborgen leit.“, aber leider keine Quelle für seinen Spruch. Wanders Spruch ist auch anderswo nicht zu finden.)

Im Spiel gibt's keine Freundschaft.

Spiel 84 (ohne Quelle. Wander gibt nur das Wort „Oberösterreich“ an. Laut Wander selbst also kein deutsches Sprichwort. Zusätzlich ein nicht passendes lateinisches Zitat.)

In allen Gassen hat man Betrug und Laster feil.

Gasse 7 (ohne Quelle.)

In alten Schlössern spuken am liebsten die Geister.

Schloss 13 (Ohne Quellenangabe. Kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Karl Julius Weber (1767 - 1832) aus dessen Buch „Demokritos, oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen“, 2. Band über den Humor und die Humoristen, Ausgabe 1838, Seite 453)

In andern Ländern isst man wol auch Brot, aber daheim schmeckt's besser.

Land 106 (ohne Quelle. Wahrscheinlich hat Wander diesen Spruch aus dem Buch „Beispiel-Grammatik: geordnete Sammlung von Musterbeispielen zum Unterricht in der deutschen Satzlehre“ von Franz Brümmer aus dem Jahr 1869, etwas verändert 1870 in seinen 2. Band abgeschrieben. Dort steht auf Seite 62 im Kapitel „Die Säße sind durch die entgegenstellenden Bindewörter verbunden.“ a. Bindewort: „ aber. " unter Nr. 4: „In anderen Ländern ißt man wohl auch Brot; aber daheim schmeckt es am besten.“ Dieser als Beispiel von Franz Brümmer konstruierte Satz ist anderswo nicht als Sprichwort zu finden. Einzig der 1. Teil, „In andern landen isset man auch brodt.“, den Wander unter Land Nr. 105 zusätzlich aufführt ist bei Simrock (Nr. 6162), Körte (Nr. 3675) und anderen zu finden.)

Indem man die Schafe hütet, hütet man auch ihre Wolle.

Schaf 163 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort ohne Quellenangabe. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 86.
Ein zweites Mal verwendet Wander das obige russische Sprichwort mit Quellenangabe aber verändertem falschem Wortlaut:

Wer die Schafe hütet, hütet auch die Wolle.

Schaf 292

In den weichsten Betten sitzen die Flöhe am liebsten.

Bett 88 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Ernsthafte und kurzweilige Geschichten, eine Gabe für Bürgers und Bauersleute“ aus der Erzählung „Ein Stück deutsches Bauernleben“ von Otto Ruppius aus dem Jahr 1846. Der originale Wortlaut: "Christie!" sagte Liese, „Vater spricht immer: In den weichsten Betten sitzen die Flöhe am liebsten; ich meine, wir kriegen's nicht gleich wieder so gut wie hier, wenn auch Manches da ist, was nicht gut tut.")

In der Bärenhöhle muss man nicht nach Honig suchen.

Bärenhöhle (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 79. Zusätzlich veränderte Wander den Wortlaut. Der originale Wortlaut ist: „Suche in der Bärenhöhle nicht nach Honig.“)

In der Ebene sehnt man sich nach den Bergen und auf den Bergen lobt man die Ebene.

Ebene 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 90.)

In der Gefahr sieht man, was an einem war.

Gefahr 23 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version eines finnischen Sprichworts. Wander gibt anstelle einer deutschen Quelle nur ein anderes finnisches Sprichwort mit „Bertram, 56“ als Quelle an. Leider verändert Wander nicht nur deutsche, sondern oft auch fremde Sprichwörter, so wie dieses, das im Original im Buch „Jenseits der Scheeren oder der Geist Finnlands“ von Dr. Bertram tatsächlich „Auch der Schlechte taugt in der Gefahr.“ lautet.)

In der Schule der Geduld lernt man nicht aus.

Schule 17 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur: „Die Russen fügen hinzu: Auch wenn man als Greis noch auf ihren Bänken sitzt. (Altmann VI, 467.). Wanders Spruch ist wörtlich der erste Teil des russischen Sprichworts, abgeschrieben bei Altmann aus den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, aus dem Beitrag von Julius Altmann „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“.)

In die größten Segel fällt der meiste Wind.

Segel 4 (ohne Quelle.)

In eigenem Garten ist am besten grasen.

Garten 17 (ohne Quelle.)

In Eile gefreit, in Muße bereut.

Eile 20 (ohne Quelle.)

In einem feinen Hemde gibt's auch Flöhe.

Hemd 31 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

In einem Flusse mit Triebsand muss man nicht baden.

Fluss 38 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 77 veröffentlicht. Der Originalwortlaut lautet: „Lasse das Baden in einem Flusse, der Triebsand hat.“)

In einem Goldrubel liegt viel Überredung.

Goldrubel (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106. Der Rubel deutet zwar auf Russland hin, genauer schreibt Wander es aber in den Bemerkungen zu zwei anderen Einträgen: **Gold 96**: „In einem Goldrubel liegt viel Ueberredung. (Altmann V, 106.)“ und **Grund 23**: „In einem Goldrubel, sagen die Russen, liegt viel Ueberredung.“)

In einem schlechten Mantel steckt oft ein guter Tänzer.

Mantel 28 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern. Der originale Wortlaut: „Aus schlechtem Mantel springet oft ein guter Tänzer unverhofft.“)

In einen offenen Geldkasten greift auch wohl eine ehrliche Hand.

Geldkasten 2 (ohne Quelle.)

In einer niedrigen Hütte wohnen auch Leute.

Hütte 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

In ein Herz voll Zunder muss man keine Funken werfen.

Herz 215 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version eines russischen Sprichworts, das er als Bemerkung anfügt: „Die Russen: Wer ein Herz voll Pulver hat, dem reiche nicht die Kerzen des Zornes. (Altmann VI, 471.)

In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.

Geldsache 1 (Laut Büchmann, aus dem auch Wander dieses Zitat hat, ist es kein Sprichwort, sondern ein Zitat von David Hanseman (1790 - 1864). Der war Kaufmann, Bankier und Politiker und äußerte als Abgeordnete des Vereinigten Landtages, der preußischen und deutschen Nationalversammlung, am 8. Juni 1847 diesen Ausspruch. Richtig lautet das Zitat: „Bei Geldfragen hört die Gemütlichkeit auf.“, wurde aber in obiger Version zum „Geflügelten Wort“.)

In gutem Acker wächst auch Unkraut.

Acker 24 (ohne Quelle.)

In Häusern, wo Bildung herrscht und Sitte, da gehen die Frauen zuerst, die Männer folgen ihrem Schritte.

Haus 273 (ohne Quelle.)

In Hoffnungen berauschen sich mehr als in Wein.

Hoffnung 84 (ohne Quelle.)

In Mädchen soll der Teufel wohnen, in Weibern aber Legionen.

Mädchen 118 (ohne Quelle.)

Ins Gesicht freundlich, aber im Herzen feindlich.

Gesicht 233 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

In welchem Recht die Mutter ist, in dem sind auch die Kinder.

Recht (Subst.) 148 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für seine Deutschen Rechtssprichwörter ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus dem Schwabenspiegel, Ausgabe von Gengler.)

Ist das Fass leer, gehen die Freunde quer.

Fass 42 (Kein Sprichwort. Eine von Wander verändertes von Wilhelm Binder 1861 sehr frei übersetztes lateinisches Zitats von Horaz.)

Ist das Leben noch so trüb, einmal scheint die Sonne lieb.

Leben (Subst.) 135 (Kein Sprichwort. Ein von Andreas Sutor 1716 aus dem Lateinischen übersetztes Zitat von Publilius Syrus.)

Ist das Pförtlein für einen geöffnet, dann gehen bald hundert hindurch.

Pförtlein 1 (ohne deutsche Quelle, nur ergänzt mit „Altmann VI, 489.“ Kein deutsches, sondern wie bei anderen mit dem Hinweis auf Altmann ein russisches Sprichwort. „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 489. Altmanns originaler Wortlaut: „Ist das Pförtlein erst für einen offen, gehen bald hundert hindurch.“)

Ist das Wort erst aus Paul's Munde, dann bellen es schon Peter's Hunde.

Wort 376 (Wander gibt diesen Spruch ohne Quelle an, bemerkt aber, „Aehnlich russisch. (Altmann VI, 387.)“. Das halte ich für schlicht falsch! Wander hat das russische Sprichwort, das Julius Altman im Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Heft 6 und 7 im Jahr 1855, Seite 387 veröffentlichte: “Ist das Wort nur erst aus Pauls Munde, dann hätte es Peter auch sagen können.“ in seine Version geändert und das Original weggelassen. Ebenso findet auch Google nur diese beiden Versionen mit der jeweiligen Quelle, was ein weiterer Beweis für Wanders Änderungen von Sprichwörtern ist.)

Ist dein Freund von Stroh, bring' ihn dem Feuer nicht zu nah.

Freund (Subst.) 368 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 405. Altmanns originaler Wortlaut: „Ist dein Freund von Stroh, dann wahre ihn vor dem Feuer.“)

Ist der Gast nicht lieb und wert, so setzt man ihn hinter den Feuerherd.

Gast 97 (ohne Quelle.)

Ist der Mann nicht mehr verliebt, dann ist die Ehe meist getrübt.

Mann 2008 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen. Wander schrieb das von Leopoldo Carlo Massimiliano Giani ins deutsche übersetzt italienische Sprichwort aus dessen Buch „Italienische Sprichwörter in deutschem Gewande“ (Nr. 1011) ab. Wander unterschlägt, was Giani schon im Titel schreibt: italienische Sprichwörter, keine deutschen! So können über 1000 italienische Sprichwörter bei Wander fälschlich für deutsche gehalten werden.)

Ist eine auch schwanger, so hat sie noch kein Kind.

Schwanger 2 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Zusatz: „Aehnlich russisch Altmann VI, 497.“ Dort steht im Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann im im Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft. Heft 6 und 7 im Jahr 1855 auf Seite 497 das russische Sprichwort „Schwanger sein heißt noch nicht ein Kind haben.“, das Wander zu seinem deutschen Spruch hin verändert.)

Ist kein Gut da, so sind die Erben ledig.

Gut (Subst.) 190 (Kein Sprichwort, sondern die Übertragung eines Teils eines Mundartlichen Textesaus dem Schwabenspiegel der Ausgabe Corpus juris Germanici von Senckenberg durch Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1864. Der Originaltext lautet: „is niht gudes da, so sint di erben ledic“)

Ist kein Hund da, so nimmt man die Ziege zur Jagd.

Hund 764 (ohne Quelle, nur mit dem Kommentar: „Die Neger in Surinam: Man muss sich zu helfen wissen.“ Kein deutsches, sondern das Sprichwort aus Surinam! Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Deutsch-Negerenglisches Wörterbuch. Nebst einem Anhang negerenglischer Sprichwörter“ von Heinrich Rudolf Wullschlägel aus dem Jahr 1856. Das Sprichwort steht dort auf Seite 308 unter Nr. 127. Der originale Wortlaut bei Wullschlägel: „Ist kein Hund da, so nimmst du die Ziege auf die Jagd.“ Wanders Kommentar ist die Erklärung von Wullschlägel.)

Ist man erst im Sattel, dann ist das Reiten leicht.

Sattel 13 (Wander ohne Quelle.)

Ist von der Kuh die Rede, so denkt man an die Milch.

Kuh 646 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Hinweis: „Aehnlich russisch bei Altmann VI, 503“. Tatsächlich ist Wanders Spruch seine von ihm selbst produzierte Version des russischen Sprichworts „Es gedenkt jeder der Milch, wenn von der Kuh gesprochen wird.“, das er bei Altmann gefunden hat.)

Jähe Liebe und Strohfeuer verrauchen schnell.
Liebe 272 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Je älter der Kater, je steifer der Schwanz.
Kater 6 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version eines polnischen und eines tschechischen Spruchs, die sich beide widersprechen.)

Je älter, je dümmer.
Alt (Adj.) 22 (ohne Quelle.)

Je ärmer hier, je reicher dort.
Arm (Adj.) 47 (ohne Quelle.)

Je besser der Köder, je leichter der Fang.
Köder 6 (ohne Quelle.)

Je besser der Weg, je mehr rollt der Wagen.
Weg (Subst.) 161 (ohne Quelle.)

Je besser die Weide, je fetter die Schafe.
Weide (Pastus) 11 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch, erstmals veröffentlicht in seinem Buch „Scheidemünze“ Band 2, aus dem Jahr 1832, Seite 105. Wie der Titel sagt, Sprüche neu von Wander erdacht im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Je besser man pflügt, je reicher man fährt.
Span.: *Ara bien y hondo, cogerás pan en abondo. (Bohn I, 202.)*
Engl.: *Plough deep and you will have plenty of corn.*
Pflügen 6 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern ein spanisches Sprichwort, das Wander aus dem Buch „A Polyglott of Foreign Proverbs, comprising French, Italian, German, Dutch, Spanish, Portuguese, and Danish, with English translations, etc“ (Seite 202) von Henry George BOHN aus dem Jahr 1857 von der Spanischen und englischen Version in seine deutsche Version übertragen hat.)

Je bitterer die Wurzel, je süßer die Frucht.
Wurzel 7 (ohne Quelle.)

Jede Esse hat ihren Rauch.
Esse 5 (ohne Quelle.)

Jede Gabe ist gut, die man in den Bettelsack tut.
Gabe 44 (ohne Quelle.)

Jede Gans schnattert nach ihrer Weise.
Gans 93 (ohne Quelle.)

Jede Henne scharrt für sich.
Henne 126 (Wander nennt Reinsberg III, 44. als Quelle. und gibt zusätzlich ein italienisches Sprichwort bei Gaal, 965 an (Ogni gallina ruspa a se.). Das zusätzliche italienische Sprichwort stimmt mit der angegebenen Quelle überein, aber das erste ist kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung des italienischen Sprichwortes in die deutsche Sprache. Unter der angegebenen Quelle bei Reinsberg (Das Sprichwort als Praktikus von Ida von Düringsfeld, aus dem Jahr 1863, Seite 44) stehen zwei deutsche Sprichwörter: „Es denkt jeder in seinen Sack.“ und „Jeder scharrt auf seinen Kuchen.“ (Beide sind im Deutschen Sprichwörter Lexikon gleich 2 Mal enthalten.), darunter ein italienisches Sprichwort: „Jede Henne rupft für sich.“. Daraus bastelt Wander seine Version, die weder das eine noch das andere ist.)

Jede Krähe hält ihre Jungen für schön.
Krähe 75 (ohne deutsche Quelle, nur ein italienischer und ein lateinischer Spruch als Bemerkung.)

Jedem gefällt sein Fach.

Fach 3 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung oder Interpretation eines lateinischen Zitats von Ratherius (Rather von Verona, um 887 - 25.4.974), dreimaliger Bischof von Verona. 1840 zitiert den Spruch J. Eiselein in seinem Buch „Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes“ auf Seite 157 mit „Jeder lebt nur seinem Fache“ mit dem lateinischen Wortlaut und Ratherius als Quelle. Wilhelm Binder übernimmt 1861 den lateinischen Wortlaut unter Nr. 463 in sein Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“, ändert aber den deutschen Wortlaut in „Jedem gefällt sein Fach“ und gibt Eiselein p. 157 als Quelle an. Wander schreibt wiederum von Binder ab.)

Jedem ist sein Liebchen schön, wär'a auch ohne Zähne.

Liebchen 3 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur seine Erklärung „Da die Liebe blind gemalt wird, so erscheint die Schönheit auch völlig überflüssig.“ und das niederländische Sprichwort „Elk heeft zijn liefje lief, al is ze besnot.“ mit Harrebomée, I, 224 als Quelle an. Wahrscheinlich ist Wanders deutschsprachiger Spruch seine Übersetzung und Version des niederländischen Spruchs.)

Jede Nacht bringt einen Morgen.

Nacht 77 (ohne Quelle.)

Jeder bleibt bei seiner Weise.

Bleiben 19 (ohne Quelle.)

Jeder Bürge ist seines Gutes Genoss.

Bürge 15 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus dem Zusammenhang gerissener und aus der Mundart ins Hochdeutsche (Deutsche Rechtssprichwörter Seite 93, Nr. 157) übertragener Textteil aus dem Buch „Urkundenbuch der Stadt Freiburg im Breisgau“, Band 1 von Dr. Heinrich Schreiber aus dem Jahr 1828. Auf Seite 83 steht bei Schreiber „Ein jelich Burger ist genoze sines ghotis daz er kovfit, noh engit ovch enhein burger dem andirn vogt stüre.“ Den Wortlaut „Jeder Bürger ist seines Gutes Genosse.“ bei Graf änderte Wander in seinen Spruch. Nicht nur ist der Spruch von Graf kein Sprichwort, Wander veränderte auch Sinn und Bedeutung.)

Jeder Dorfschulze hält sich wichtiger als der Kaiser.

Dorfschulz (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 99. Wander änderte die russische Bezeichnung „Dorfstarost“ im Original bei Altmannin in den gleichbedeutenden deutschen Ausdruck „Dorfschulz“, um seine russische Herkunft zu verschleiern.)

Jeder hält seine Arbeit für die beste.

Arbeit 258 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Jeder hält seine Frau für die beste.

Frau 482 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Jeder hält seine Gänse für Schwäne.

Gans 94 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, Übersetzung aus dem Englischen.)

Jeder hat in seinem eigenen Hofe genug zu gäten.

Hof 82 (ohne Quelle. Das letzte Wort wird wahrscheinlich ei Druckfehler sein und sollte jäten heißen. Horst und Annelies Beyer schrieben den Spruch trotz fehlender Quelle 1984 in ihr Sprichwörterlexikon ab und machten dabei aus dem „Hofe“ einen „eigenen Garten“. Als Sprichwort ist es trotzdem nicht verbreitet.)

Jeder hat seine Meinung.

Meinung 21 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Jeder hat sein Teufelchen im Leibe.

Teufelchen (Dies ist kein Sprichwort, sondern eine von Wander aus dem Text genommene Stelle aus dem Roman „Ein Schneider“, (Band 1, Seite 50) von Karl von Holtei (1798 - 1880). In keiner Sammlung seiner Zeit steht dieser Spruch als Sprichwort verzeichnet. Ca. 80 weitere Sprüche im Sprichwörter Lexikon von Wander sind aus den Romanen von Karl von Holtei „herausgezogen“. Genauso wie dieser sind auch andere Sprüche von Holtei aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon fälschlich als deutsches Sprichwort für Sprichwörtersammlungen im 20. Jahrhundert ungeprüft abgeschrieben worden.)

Jeder Hering muss an seinen eigenen Kiemen hängen.

Hering 11 (Wanders Quellenaqngabe ist „Reinsberg, III, 40“. Dort steht als Ursprung „englisch“. Es ist also kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. Trotzdem wurde dieses englische Sprichwort in dieser oder anderer Form schon von Wander abgeschrieben und fälschlich als deutsches verbreitet.)

Jeder klagt sein eigen Leid.

Leid (Subst.) 26 (Wanders Quellenangabe: Schlechta, 456. Kein deutsches Sprichwort. Mit Schlechta ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“ herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien 1865 mit einem Vorwort von Freiherr Ottocar Schlechta von Wschehrd. Das Sprichwort steht dort unter Nr. 456 in französischer und deutscher Sprache und in arabischer Schrift mit wörtlicher Bedeutung. Die wörtliche Übersetzung im Buch: „Jeder spricht von seinem Leide.“)

Jeder Kummer ist ein Stein fürs Herz.

Kummer 13 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Französischen.)

Jeder langt in einen offenen Kasten hinein.

Kasten 6 (Wander ohne Quelle.)

Jeder mag das Seine frei brauchen und besitzen.

Seine (das) 16 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 93, Nr. 152) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf selbst hat einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Friesische Rechtsquellen“ von Dr. Karl Freiherrn von Richthofen aus dem Jahr 1840, ins Hochdeutsche übertragen. Den originalen Wortlaut gibt Graf mit „Eyn iewelick man mac syn selues vry bruken ende besitten.“ an.)

Jedermann gewinnt seinen Arbeitslohn mit seiner Seele.

Gewinnen 43 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 178, Nr. 206) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf selbst hat einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Oude Frische Wetten“ 1. Band, von Montanus Hettema aus dem Jahr 1846 und ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut auf Seite 275, § 5: „olre monne mot sin arbaideslan wnna mith there sele“.)

Jedermann hat seines Gutes Gewalt.

Gut (Subst.) 198 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 93, Nr. 151) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf selbst hat einen mundartlichen Textteil aus dem Zusammenhang gerissen und verändert, aus dem Buch „Asega Buch, ein Alt-friesisches Gesetzbuch der Rüstringer“ herausgegeben, übersetzt und erläutert von Tileman Dothias Wiarda aus dem Jahr 1805, und ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut auf Seite 98, § 22: „Thet is Londriucht allera frisona thet allera monna hwek sines gades walda alsa longe sa hit unforwrocht hebbe.“ Wiarda Übersetzung daneben: „Das ist Landrechtens aller Friesen, daß Jedermann seines Gutes mächtig sey, so lange er es nicht verwürket habe.“)

Jedermann ist Volksrechts würdig, der Arme wie der Reiche.

Volksrecht (Keine Nr., da nur ein Eintrag.) (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Die Gesetze der Angelsachsen“ von Reinhold Schmid aus dem Jahr 1858, den Eduard Graf für seine Deutschen Rechtssprichwörter ins Hochdeutsche übertragen hat.)

Jedermann mag auf seine Treue gehen.

Treue 25 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 227, Nr. 4) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf selbst hat einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Das alte Lübische Recht“ von Dr. Johann Friedrich Hach aus dem Jahr 1839, aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen. Den originalen Wortlaut daraus auf Seite 520, Nr. CCCLVIII: „Ir sollet wissin eyn ydirman nuzit wol das syne, alzo er beste kan, ane andere lute schaden;“)

Jedermann nutzt wohl das Seine.

Seine (das) 21 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 93, Nr. 156) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf selbst hat einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ von Daniels und Gruben aus dem Jahr 1857, aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen. Den originalen Wortlaut in der Glosse, Spalte 431: „Ir sollet wissin eyn ydirman nuzit wol das syne, alzo er beste kan, ane andere lute schaden;“)

Jeder Morgen hat seinen Abend.

Morgen (Subst.) 50 (ohne Quelle.)

Jeder Pfaffe muss des Nachts Gemach haben.

Pfaffe 129 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 382, Nr. 522) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf selbst hat einen mundartlichen Textteil aus dem Bayrischen Rechtsbuch des Ruprecht von Freysingen, Herausgegenen 1702 von Westenrieder, ins Hochdeutsche übertragen. Den originalen Wortlaut gibt Graf mit „igleich pfaff sol haben des nachtes gemach“ an.)

Jeder Räuber ist ein Dieb.

Räuber 15 (Kein Sprichwort, sondern ein Rechtsgrundsatz, den Eduard Graf aus dem Richterlicher Klagspiegel von Sebastian Brand aus dem Jahr 1526 für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 365, Nr. 467) entnommen hat. Wander hat ihn aus dessen Buch abgeschrieben.)

Jeder schiebt die Schuld gern auf andere.

Schuld (Ursache, Vergehen) 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Jeder schilt's und jeder tut's.

Schelten 9 (ohne Quelle.)

Jeder schlägt auf seinen Hals und nicht auf sein Gut.

Hals 20 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Das alte Stadtrecht von Lüneburg“ 1846 herausgegeben von Dr. Wilhelm Theodor Kraut, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 222, Nr. 276) ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Krau, Seite 75, Nr. XCIII: „Dath ein den andern doeth sloge buten der Stadt, he were Börger edder nicht, sin Guth binnen der Stadt blift unbekümmert, und mach eme nemandt nhemen, wente ein islik sleyt up sinen Hals und nicht up sinen Guth.“)

Jeder schnäuze seine eigene Nase.

Nase 46 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Jeder schnupft, und niemand sagt, es stinkt.

Schnupfen (Verb.) 1 (ohne Quelle.)

Jeder seh' auf seine Sachen und nicht auf das, was andere machen.

Sache 159 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Jeder Spaß findet seine Lacher.

Spass 18 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder neue deutsche Sprichwörter, mit beinahe 500 erklärenden Winken und Bemerkungen“ Band 2, Seite 238, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, Sprüche neu von Wander erdacht im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Jeder spricht für seine Sache.

Sprechen 13 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Jeder Tag bringt neue Lehr'.

Tag 321 (Kein Sprichwort. Alle drei von Wander aufgeführten Quellen (Binder I, 340; Philippi, I, 121; Seybold, 129) übersetzen den lateinischen Spruch „Discenti assidue multa senecta venit.“ mit „Wir werden alle Tage klüger.“ Wander wandelt die fremde Übersetzung zu seinem Spruch um.)

Jedes Ämtlein hat sein Schlämplein.
Aemtlein 5 (ohne Quelle.)

Jede Sau nennt ihre Ferkel schön.
Sau 149 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Hinweis Altmann VI, 411. Kein deutsches, sondern wie viele andere ein russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 411.)

Jede Sau soll bei ihrem Troge bleiben.
Sau 150 (ohne Quelle.)

Jedes Getreide hat sein Stroh.
Getreide 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Jedes Gut will einen gewissen Herrn haben.
Gut (Subst.) 199 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 76, Nr. 73) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf gibt seinerseits das Buch „Jurisprudentia frisica or friesche Regtkenntniss“ Montanus Hettema aus dem Jahr 1834-35 als Quelle an. Dort steht auf Seite 242 unter 8. der mundartliche Originaltext: „Dat ellik gued schil habba een wissen hera, hoe dat ellick gued sie in neen onwisse heerscap.“ Den Originaltext überträgt und verkürzt Graf mit „Jedes Gut muss einen gewissen Herrn haben.“ ins Hochdeutsche. Wander tauscht zusätzlich noch das Wort „muss“ in das Wort „will“ und erklärt zusätzlich, die Menschen der früheren Zeit konnten ihre Freiheit nicht ertragen und wollten einen „Obereigentümer“ als Herrn über sich.)

Jedes Handwerk will seinen Meister.
Handwerk 147 (Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines italienischen Sprichworts, die Wander aus dem Buch „Sapienza italiana in bocca alemanna“ von Leopold Carl Maximilian Giani aus dem Jahr 1876 abgeschrieben hat. Das italienische Sprichwort „Ogni mestiere vuol la sua arte.“ steht unter Nr. 1064 auf Seite 198, die deutsche Übersetzung auf Seite 199.)

Jedes Jahr fordert Haar.
Jahr 120 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Version der Übersetzung des lateinischen Zitats „Singula de nobis anni praedantur euntes.“ von Horaz (epist. 2,2.) aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ 2. Band, von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825. Au Seite 188 übersetzt es Pilippi mit „Ein jedes Jahr fordert seinen Tribut von uns.“ Somit ist der obige Spruch nur Wanders Version.)

Jedes Paradies hat seine Schlange.
Paradies 8 (ohne Quelle.)

Jedes Räuchlein riecht dem Feigen nach Pulverdampf.
Räuchlein 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 77 veröffentlicht. Das originale russische Sprichwort lautet: „Jedes Räuchlein erinnert den Feigen an Pulverdampf.“)

Jedes Sprichwort muss einen Zipfel haben, wo man's anfasst.
Sprichwort 8 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Roman „Die Eselsfresser“, Band 1, aus dem Jahr 1861 von Karl von Holtei (1798 - 1880). Der Originaltext aus „Die Eselsfresser“ auf Seite 183: „Peter brach los: Das bringt ja eine saure Gurke um's Leben! Kerl, bist Du denn neunmal des Teufels? Jedes Ding muss doch seine Ursache haben und jegliches Sprichwort einen Zipfel, wo man's dabei anfasst! Wie könnt Ihr Berliner Euch denn so 'was gegen Breslau rausnehmen und gegen die ganze Schlesing ohne Beweis?“ Ca. 80 weitere Sprüche im Sprichwörter Lexikon von Wander sind aus den Romanen von Karl von Holtei „herausgezogen“. Genauso wie dieser sind auch andere Sprüche von Holtei aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon für andere deutsche Sprichwörtersammlungen im 20. Jahrhundert ungeprüft abgeschrieben worden.)

Jede Ware ist nach ihrem Gelde.

Waare 63 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen. Das Sprichwort wurde schon 1864 von Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Niederländischen übersetzt. Original steht es 1858 im Buch „Spreekwoordenboek der Nederlandse taal“ von Harrebomée auf Seite I,216: „Alle waar is naar haar geld.“)

Je dürrer die Zeit, je grüner die Hoffnung.

Zeit 349 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Roman „Soll und Haben“ 5. Buch, 1. Kapitel von Gustav Freytag (1816 - 1895).
Der Text im Roman: „»Wohlan«, sagte Fink Beifall nickend, »das war gesprochen, wie ein Deutscher immer sprechen wird. Je dürrer die Zeit, desto grüner die Hoffnung. Aus allem sehe ich, Master Wohlfart, du hast keine Lust, jetzt mit mir zu gehen.«“)

Vier weitere Zitate aus Gustav Freytags „Soll und Haben“ gibt Wander in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon fälschlich als Sprichwörter aus, was sie nicht sind. Darunter jeweils der entsprechende Text in den Ausgaben des 19. Jahrhunderts:

Eine Anfrage beißt niemand.

Anfrage 2, Gustav Freytag „Soll und Haben“ 3. Buch, 3. Kapitel:
„»Gut,« sagte der Jude, »eine Anfrage beißt Niemanden,« und wandte sich zum Gehen. An der Thür hielt er noch einen Augenblick an.“

Es gibt Augenblicke, in denen kein Pfaffe einer armen Seele verwehren kann, den Teufel zu Hülfe zu bitten.

Augenblick 17, Gustav Freytag „Soll und Haben“ 1. Buch, 9. Kapitel:
„Es war ein Augenblick, wo kein Pfaff einer armen Seele verwehren kann, den Teufel um Hülfe zu bitten. Wo das Land zulag, erkannte ich natürlich am Himmel.“

Mit Tanzen fängt's an, mit der Hochzeit hört's auf.

Tanzen 116, Gustav Freytag „Soll und Haben“ 2. Buch, 1. Kapitel:
„»Ja, da wird wohl nichts helfen«, sagte der Vater kopfschüttelnd, »mit Tanzen fängt's an, mit der Hochzeit hört's auf. Es ist mir auch so gegangen.«“

Unschuldig wie ein Holzklotz.

Unschuldig *20, Gustav Freytag „Soll und Haben“ 5. Buch, 2. Kapitel:
„»Du?« frug Fink; »ja, das sieht dir ähnlich. Wenn eine ertrinkende Maus sich an einen Holzklotz klammert, du hältst ihr eine Rede über das Drückende moralischer Verpflichtungen und schleuderst sie in's Wasser zurück.« »Du bist nicht so unschuldig, wie ein Holzklotz,« sagte Anton wider Willen lachend.“

Je enger der Käfig, je süsser (schöner erscheint) die Freiheit.

Käfig 7 (ohne Quelle.)

Je enger Schuh, je kürzer Schritt.

Schuh 76 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 189), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Je fauler der Stamm, je wohler dem Wurm.

Stamm 18 (ohne Quelle.)

Je feiger (kleiner, matter) Herz, je kühner (grösser) Zunge.

Herz 224 (Wanders eigene Version dem Sprichwort „Je kleiner Herz, je größer Zunge.“ bei Winckler, VI, 74 nachempfunden, das Wander als Quelle angibt.)

Je fetter das Gras, je besser die Milch.

Gras 30 (Wander ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich kein deutsches, sondern Wanders Version des russischen Sprichworts „Saftiges Gras wird mit der Zeit zu fetter Milch.“, das Wander von Julius Altmann abgeschrieben hat. Wanders Quellenangabe des russischen Sprichworts: „Altmann VI, 475.“)

Je frecher die Tat, desto leichter gelingt sie.

That 43 (ohne Quelle.)

Je frömmer Mann, je größer Kreuz.
Mann 1198 (ohne Quelle.)

Je früher die Sonne aufgeht, desto später geht sie unter.
Sonne 131 (ohne Quelle. Kein Sprichwort. Der Spruch ist nur einmal als Antwort eines Rätselgedichtes aus dem Buch „Die Verwandlungen des Abu Seid von Serug oder die Makamen des Hariri“ von Friedrich Rückert (1788 -1866) in der Siebenunddreißigste Makame zu finden..)

Je gefälliger jemand ist, je mehr wird ihm aufgebürdet.
Gefällig 2 (ohne Quelle. Diese Aussage mag möglicherweise stimmen, Wander hat aber keine Quelle für diesen Spruch angegeben und ihn möglicherweise selbst erst erfunden.)

Je gelehrter (vortrefflicher) Mann, je böser (unbilliger) Weib.
Mann 2011 (Kein Sprichwort, sondern eins von fast 200 Zitaten aus dem Text der Chronica Bavaria von Johannis Aventin aus dem Jahr 1567, die Wander in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon aufgenommen hat.)

Je größer das Verbrechen, je weniger glaubt man dran.
Verbrechen (Subst.) 6 (Kein Sprichwort. Laut Wanders Quelle, das „Kleine lateinische Conversationslexikon“ 2. Lieferung von Phillipi (1825), Seite 13, ist es ein aus dem Lateinischen übersetztes Zitat von Seneca. Phillipi übersetzt ihn aber: „An große Verbrechen will immer niemand glauben.“)

Je größer der Planet, je weiter von der Sonne.
Planet 2 (Kein Sprichwort! Die Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon „Eiselein, 513; Simrock, 7938“ ist falsch. Beide Quellenangaben gehören zum Eintrag darunter, Planet Nr. 3: „Planeten sind üble Propheten.“ der unter den angegebenen Quellen zu finden ist. Richtig ist nur die Angabe „Sprichwörtergarten, 380“. Diese Angebe verweist auf Wanders eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“ aus dem Jahr 1838. Auf Seite 224 unter Nr. 380 ist dieser von Wander selbst produzierter Spruch mit seiner Erklärung zu finden. Ebenso in seinem nicht genannten eigenen Buch mit weiteren selbst produzierten Sprüchen „Scheidemünze“ Band 1, Seite 33, Nr. 635. Von Wander abgeschrieben haben auch Horst und Annelies Beyer, in deren Sprichwörterlexikon Wanders Spruch auf Seite 542 mit der Bemerkung „Je kälter also.“ steht. Da dies nichts mit Wanders Erklärung zu tun hat und auch wen der falschen Quellenangaben beweist das, das H. und A. Beyer nur aus Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon abgeschrieben haben, ohne die wirklichen Quellen zu kennen.)

Je größer die Fenster, je stärker das Licht.
Fenster 13 (Kein Sprichwort! Wander nennt sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 183, Nr. 3635, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1831 als Quelle. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander selbst erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Je größer Fest, je besser Keile.
Fest (das) 13 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern wahrscheinlich Wanders Version eines anderen französischen Spruchs: „Il est feste en sa paroise, on y carillone.“, den er aus dem Buch „Le livre de proverbes français“ (1. Band, Seite 19) von Antoine Le Roux de Lincy (1806 - 1869) abgeschrieben hat.)

Je größer Licht, je heller Tag.
Licht 57 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 1), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Bei diesem Spruch wie bei einigen anderen, versucht Wander Inhalte der Bibel zu seinen Sprüchen zu verarbeiten. Für diesen ist das 1. Buch Mose, Vers 16 sein Ideengeber: Luther-Bibel 1545, Mose 1, 16: „Und Gott machet zwei große Lichter, ein groß Licht, das den Tag regiere und ein klein Licht, das die Nacht regiere, dazu auch Sternen.“ Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Je größer Schatz, je größer Sorge.
Schatz 28 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines ähnlichen niederländischen Spruchs.)

Je größer Stock, je böser Hund.
Stock32 (ohne Quelle.)

Je grüner das Holz, je dicker der Rauch.
Holz 127 (ohne Quelle.)

Je hässlicher die Leute, je stolzer der Gang.
Leute 777 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Je heftiger die Krankheit, je schärfer die Arznei.
Krankheit 35 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Je heisser der Ofen, je härter das Brot.
Ofen 48 (Kein Sprichwort. Wander nicht genannte Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder neue deutsche Sprichwörter“, zweite und letzte Gabe mit Wanders selbst produzierten Sprüchen aus dem Jahr 1832, Seite 245, unter der Überschrift „145. Strenge“)

Je heller das Feuer, je weniger Rauch.
Feuer 164 (Kein Sprichwort! Wander gibt sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 229) aus dem Jahr 1832 als Quelle an. Wie der Titel sagt, neue, von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Diese Quelle gibt Wander selbst im Vorwort seines Sprichwörter Lexikons als Buch mit selbst erfundenen Sprüchen an, die nur so wie Sprichwörter klingen, aber keine sind.)

Je höher der Brotkorb, desto mehr langt man danach.
Brotkorb 1 (ohne Quelle.)

Je höher die Sonne, je heisser die Strahlen.
Sonne 132 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version eines dänischen Sprichworts in Verbindung mit einem Fischart Zitat.)

Je höher Rang, je härter Zwang.
Rang 2 (ohne Quelle. In dieser Form ist der Spruch nur im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander und keiner anderen Veröffentlichung zu finden. Leider ohne Quellenangabe weil er den Spruch erfunden hat? Trotzdem haben einige heutige Autoren ihn in Büchern oder auf Internetseiten in Sprichwörtersammlungen eingefügt, aber in heutiges Deutsch angepasst: „Je höher der Rang, desto stärker der Zwang.“ Außerhalb von Sprichwörtersammlungen aber scheint der Spruch, der damit kein Sprichwort ist, in alter und neuer Form unbekannt zu sein.)

Je höher Ziel, so besser Schütz.
Ziel 7 (Wander gibt „Eiselein, 658“ als Quelle an. Auf Seite 658 steht bei Eiselein „Butler“ als Quellenangabe. Damit meine Eiselein den englischen Autor Samuel Butler (1612 - 1680) und sein schalkhaftes Heldengedicht Hudibras, das Josua Eiselein selbst „zum ersten Mal vollständig im Versmaße des Originals frei verdeutscht“ hat, wie er es auf dem Titelblatt vermerkt. In dieser „frei verdeutschten“ Version taucht dieser Spruch auf, entspricht also nicht dem originalen Wortlaut, da er dem deutschen Reim geschuldet ist (wo Ihr anschlagt auf Reiz und Witz, Je höher Ziel, so besser Schütz). Ebenso ist es kein Sprichwort in deutscher Sprache und erst recht nicht im Englischen.)

Je kürzer die Tage, desto länger die Nächte.
Tag 313 (Wander ohne Quelle. Wahrscheinlich hat Wander hier wie bei vielen anderen Sprüchen den Wortlaut geändert. In seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832 steht auf Seite 183 der von ihm selbst produzierte Spruch „Die kürzesten Tage haben die längsten Nächte.“ Wie der Titel des Buches sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Wie bei anderen, bei denen er die Quelle angab, von ihm selbst wieder verändert.)

Je mehr Aufsicht, je weniger Einsicht.
Aufsicht 3 (ohne Quelle.)

Je mehr da beraten, je dümmer die Taten.
Berathen 5 (ohne Quelle.)

Je mehr der Wind geht, je mehr klappern die Mühlen.
Wind 117 (ohne Quelle.)

Je mehr du zerstreust, je mehr du bereust.
Zerstreuen (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander nennt „Eiselein, 620“ als Quelle. Dort steht auf Seite 620 wörtlich: „Je mehr du zerstreust, so mehr du bereust; je mehr du verzettelt, so minder du hättest. Grimm. Obwohl Eiselein nur Grimm als Quelle angibt, ist seine Quelle nachweisbar das Buch „Deutsche Mythologie“ von Jacob Grimm aus dem Jahr 1835. Darin nennt Grimm es als Teil von Märchen und Sagen, wenn das geschenkte oder aufgelesne Gold den schein von Laub oder Kohle hat und deswegen verstreut und weggeworfen wird. Nachfolgend wird der Spruch wiederum ins Deutsches Wörterbuch von Jacob und Wilhelm Grimm aufgenommen und mit der Quellenangabe Eiselein fälschlich „Sprichwort“ genannt. So schreibt Jacob Grimm von sich selber ab und ändert dabei Herkunft und Eigenschaft des Spruchs, Obwohl der Spruch Ende des 19. Jahrhunderts mehrfach fälschlich Sprichwort genannt wurde, ist es bis heute nicht als Sprichwort verbreitet, sondern nur in einigen alten Märchen und Sagen enthalten.)

Je mehr es mit dem Kwas zur Neige geht, desto mehr kluckert es im Fass.
Kwas 2 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Altmanns originaler Wortlaut: „Es kluckert (gluckert) um so mehr im Fass, je mehr es mit dem Kwas zur Neige geht.“)

Je mehr Feind', je mehr Ehr', sagte der Bub und schlug in einen Schwarm Mücken.
Feind 103 (ohne Quelle.)

Je mehr Hühner, je mehr Eier.
Huhn 117 (ohne Quelle.)

Je mehr man an das Sterben denkt, desto besser wird man leben.
Sterben 73 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Je mehr man anlegt, je besser brennt es.
Anlegen 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Je mehr man den Kreisel peitscht, je mehr er schnurrt.
Kreis 4 (ohne Quelle. Wahrscheinlich wurde dieser Spruch von Wander selbst produziert, nach einem Aphorismus von De La Rochefoucault's, (Ausgabe 1793, S. 22, Nr. 97) den Wander als Bemerkung anfügt: „Der Fanatiker ist wie ein Kreisel. Wenn man ihn peitscht, schnurrt er; lässt man ihn gehen, so ist er ruhig.“)

Je mehr man gewinnt, je mehr man drauf sinnt.
Gewinnen 42 (ohne Quelle. Wanders übertragung eines mundartlichen Spruchs aus dem Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter“ von Ignaz v. Zingerle aus dem Jahr 1864. Den originalen Wortlaut „ Sô der man ie mê gewinnet, sô erz guot ie sêrer minnet.“ gibt Zingerle als Zitat aus Freidank's Bescheidenheit 56, 3, an.)

Je mehr man heizt, je mehr es raucht.
Heizen 1 (ohne Quelle.)

Je mehr man liest, je mehr man lernt.
Lesen 4 (ohne Quelle.)

Je mehr Narren, je mehr Gelächter.

Narr 590 (Kein deutsches, sondern Wanders Version eines französischen Sprichworts. Wander gibt keine deutsche Quelle an, sondern nur den französischen Spruch „Plus on est de fous, plus on rit.“ mit desen Quellen „Lendroy, 768; Kritzinger, 327b; Starschedel, 188.“ Starschedel übersetz mit „Je mehr Narren, desto lustiger geht es zu.“ Lendroy übersetzt mit „Je größer die Zahl der Gesellschaft wird, je lustiger wird es zugehen.“ und Kritzinger schreibt „Wenn viel Leute beisammen sind, so muntert immer einer den andern zur Freude auf.“
Daraus kann nur eins folgen: „Je mehr von Wander, je weniger ein deutsches Sprichwort.“)

Je mehr Verstand, je weniger Worte.

Verstand 46 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Je minder Sorge, je größer Gefahr.

Sorge 36 (ohne Quelle.)

Je nach dem Winde dreht sich die Fahne.

Wind 118 (ohne Quelle.)

Je näher beim Ofen, desto wärmer.

Ofen 49 (Kein deutsches Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ (Nr. 1130) von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861 abgeschrieben. Binder übertrug damit den lateinischen Spruch „Fervidior locus est, cui propior focus est.“, der aus Michael Neanders Buch „Ethice vetus et sapiens“ stammen soll.)

Je näher die Mühle, je stärker das Klappern.

Mühle 56 (ohne Quelle.)

Je näher verwandt, je feinder einand'.

Verwandt 1 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt den lateinischen Spruch „Odia conjunctissimorum gravissima.“ an, den Wilhelm Binder in seinem Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum, Lateinischer Sprichwörterschatz“ aus dem Jahr 1861 unter Nr. 2356 mit diesem deutschsprachigen Spruch übersetzt. Als Quelle gibt Binder „Constantini Germanici (der wahre Name des Verfassers ist Oldenburger), † 1678“ an.)

Je niedriger die Tür, je mehr muss man sich bücken.

Thür 32 (ohne Quelle.)

Je reger der Mund, je träger die Hände.

Mund 102 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Je schmuziger die Lache ist, je wohler ist dem Frosch.

Lache (Sumpf) 2 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 489 in Deutschland veröffentlicht. Als Quelle gibt Wander zwar Altmann an, da er aber darunter gleich ein vergleichbares russisches Sprichwort (Die Lache ist wol schmuzig, aber der Frosch hebt stolz den Kopf hervor. ebenso Quelle Altmann) angibt, entsteht fälschlich der Eindruck, das erstere wäre auch wegen dem fehlenden Hinweis auf Russland ein deutsches. Zudem ändert Wander beide male den originalen Wortlaut. Altmanns originalen Sprichwörter lauten: „Je kotiger die Lache ist, je wohler ist dem Frosch.“ und „Die Lache ist wohl schmutzig, aber der Frosch hebt stolz sein Haupt aus derselben.“ Über 4000 Mal fehlt im Deutschen Sprichwörter Lexikon bei Sprichwörtern mit der Quelle Altmann der Hinweis auf Russland)

Je stärker Fleisch, je schwächer Geist.

Fleisch 87 (Kein Sprichwort! Wanders Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 70), von Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Je toller das Bier gebraut wird, desto besser schmeckt es (ihm).

Bier 43 (Wander nennt „Grimm, I, 1822“ als Quelle. Das ist daer 1. Band des „Deutschen Wörterbuchs“ von Jacob und Wilhelm Grimm, Spalte 1822. Dort steht es aber nicht als Sprichwort, sondern als Zitat aus dem Buch „Trutz Simplex oder Ausführliche und wunderseltsame Lebensbeschreibung der Ertzbetrügerin und Landstörerin Courasche“ (Ausgabe 1670, 15. Kapitel, Seite 136) von Hans Jakob Christoffel von Grimmelshausen (um 1622 - 1676). Der Wortlaut dort: „Aber ich ließe meiner unbesonnenen Jugend weder Weisheit noch Vernunft einreden, sondern je toller das Bier gebrauet wurde, je besser es mir schmeckte.“)

Je weiter entfernt, je größer die Sehnsucht.

Entfernen 1 (ohne Quelle.)

Je weniger Ausbildung, je mehr Einbildung.

Ausbildung (ohne Quelle.)

Je weniger Erd' der Narr hat, desto üppiger wuchert daraus sein Stolz.

Erde 26 (Wander mit falscher Quellenangabe „Petri, II, 604“. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die richtige Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 78. Zusätzlich zur falschen Quellenangabe hat Wander den Wortlaut verändert. Der originale Wortlaut ist: „Je weniger Erde der Narr hat, desto üppiger wuchert daraus die Blume seines Stolzes.“)

Je weniger Verstand, desto mehr Glück.

Verstand 48 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Je weniger Verstand, je mehr Dünkel.

Verstand 49 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Jubeln und Prassen macht leere Kassen.

Jubeln 1 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch „Die Spinnstube“ von W.O. von Horn aus dem Jahr 1867, Seite 25, das Wander auch als Quelle angibt.)

Jung Bier gärt.

Bier 44 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Junge Bären fallen keine Rinder an.

Bär 43 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 86), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Junge Frau und alter Mann ist ein trauriges (übeles) Gespann.

Frau 487 (ohne Quelle.)

Junge Katzen spielen gern.

Katze 277 (ohne deutsche Quelle, nur ein russisches und ein Niederländisches Sprichwort als Bemerkung.)

Junge Spaßmacher, alte Sauertöpfe.

Spassmacher 2 (ohne Quelle.)

Jung zu bleiben und alt zu werden ist das höchste Gut.

Jung 46 (ohne Quelle. Wander zitiert nur aus einem Gedicht von österreichischen Schriftsteller Eduard von Bauernfeld (1802 - 1890): „Wer sich nicht jung erhält im Alter, der bete den Psalter.“ Wanders Spruch hört sich an, wie sein Kommentar zu diesem Zitat von Bauernfeld.)

Kalter Ofen bäckt kein Brot.
Ofen 52 (ohne Quelle. Dieser Spruch ist auch als Übersetzung eines estnischen Sprichworts verbreitet.)

Kalte Wangen schminkt man nicht.
Wange 6 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89. Mit kalten Wangen sind in diesem Sprichwort tote Wangen gemeint.)

Kampf ist Mutwille.
Kampf 9 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Kaiserrecht, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 351, Nr. 389) aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat. Wander hat den Textteil bei Graf abgeschrieben. Der originale Wortlaut steht im Buch „Corpus juris Germanici publici et privati, hactenus ineditum, e bibliotheca Senckenbergiana emissum“ 1. Band, aus dem Jahr 1760, Seite 122, linke Spalte, Kayser Recht Pars. IV. Cap. XIX.: „Wan kanff ist eyn motwille wan czwey mensche worden ny gliche starg Jz were Jo eyn sterker den das ander.“)

Kann der alte Kater auch nicht mehr mausen, so liegt er doch noch gern vorm Loche.
Kater 8 (ohne Quelle.)

Kann man die Kuh nicht kriegen, so muss man 's Kalb nehmen.
Kuh 230 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Kann man mit dem Kopf nicht durch die Wand, so kann man durch die Tür.
Kopf 220 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Version eines ins Deutsche übertragenen Spruchs von Aldus Pius Manutius (1449 - 1515) im Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861. Binder interpretiert den lateinischen Spruch „Destitutus ventis, remos adhibe.“ (Verlassen vom Wind, verwende Ruder.) unter Nr. 748 mit „Was auf dem einen Wege nicht geht, das probiere auf einem andern.“ Wanders Interpretation ist eine andere.)

Kann man's nicht tun in Freundschaft, so muss man's tun mit Recht.
Freundschaft 76 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat einen Satz aus dem Buch „Das Rechtsbuch nach Distinctionen“ von Friedrich Ortloff aus dem Jahr 1836 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und im eigenen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 423, Nr. 171) fälschlich Sprichwort genannt. Wander hat ihn seinerseits von Graf übernommen. Der originale Wortlaut steht bei Ortloff auf Seite 127 im Buch II, Kapitel VIII unter Nr. 1: „Kan her daz nicht getun in fruntschaft, her musz thun noch rechte.“)

Katzen, die mit der Kohle spielen, werden sich leicht die Pfote, verbrennen.
Katze 297 (ohne Quellenangabe.)

Wenn die Katze mit der Kohle spielt, verbrennt sie sich die Pfoten. –
Katze 528 (Quellenangabe: Altmann V, 70.)
(Kein deutsches, sondern zwei Versionen eines von Wander verändertem russischem Sprichwort. Einmal ohne Quellenangabe und ein zweites Mal mit „Altmann V, 70“. Nur wer im Quellenverzeichnis des Deutschen Sprichwörter Lexikons nachschlägt, wird beim 2. den russischen Ursprung finden, das 1. wird wegen der fehlenden Quellenangabe fälschlich für ein deutsches gehalten.. Zu allem Überfluss wurde der Wortlaut beide Male verändert. Das Original „Katze, spiele nicht mit der Kohle, du wirst dir die Pfote verbrennen.“ wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 70 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Kaufe dir kein Messer, aber nimm dir eine Frau.
Messer 40 (ohne Quellenangabe, nur mit der Anmerkung: „(Estn.)“, was falsch ist. Das Wander es besser wusste zeigt die Bemerkung unter Mann Nr. 784 in demselben 3. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons. Dort steht vor dem Sprichwort der Zusatz „Der Finne empfiehlt:“ Die auch hier ungenannte Quelle ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ (Seite 101) von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, aus dem Jahr 1862, mit dem Hinweis finnisch. Im Buch „Jenseits der Scheeren, oder: der Geist Finnlands.“ von Dr. Bertram aus dem Jahr 1854 auf Seite 62 steht es ebenfalls, nur das hier das „k“ vor „kein“ fehlt.)

Kauf mit Gottespfennig darf nicht widersprochen werden.

Kauf 40 (Kein Sprichwort, sondern ein Mundartlicher Text, dem Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 243, Nr. 119) ins Hochdeutsche Übertragen hat. Der originale Wortlaut steht im Buch „Ofner Stadtrecht von 1244 - 1421“ von Endre Dániel Michnay und Paul Lichner aus dem Jahr 1845. Dort steht auf Seite 195 unter Nr. 375 „Kauf mit gotis pfennig schol nicht wider redt werdenn.“)

Keck holt die Braut weg.

Keck 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Kein Anker so stolz, als der das erste Mal im Meer gelegen hat.

Anker 6 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75. Zusätzlich veränderte Wander den originalen Wortlaut „der zum ersten Mal“ in sein „der das erste Mal“.)

Kein besser Werkzeug als Menschenhände.

Werkzeug 5 (ohne Quelle.)

Kein Doppler verliert mehr, als er zum Spiele bringt.

Doppler (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat diesen Spruch (Seite 228, Nr. 36) aus dem Buch „Groot Charterboek der Graaven van Holland“ Band 1, von Frans van Mieris aus dem Jahr 1753 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Mieris Seite 312, Nr. LI.: „Ne gheen dobbelare of ander speelre en sal meer verliesen, dan hi bringet te spele.“ Wander schrieb von Graf ab.)

Keine Brühe ohne Mühe.

Brühe 6 (Wander ohne Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Französischen.)

Keine Frau mag ihrem Manne mehr verlieren als 18 Pfennige.

Frau 492 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil, den Eduard Graf aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 152, Nr. 56) ins Hochdeutsche Übertragen hat. Der originale Wortlaut „vnd wer, das ein frow abgieng vor ir mann, was farentz gutt ein frow hatt, wie es sy ankomen ist, das sy eins manns eigen, vnd das ligend gutt falled an ir erben, vnd enmag kein frow einem man mer verlieren, dann achzechen pfenning.“ steht im Buch „Weisthümer“ 1. Teil, gesammelt von Jacob Grimm aus dem Jahr 1840 auf Seite 46, unter Nr. 15.)

Keine Gewähr taugt ohne guten Glauben.

Gewere 4 (Kein Sprichwort, sondern ein von Graf übersetzter Altfrisischer Text aus „Jurisprudentia frisica or friesche Regtkenntniss“ von Montanus Hettema: „neen prescriptio daeg sonder een guede lawe“ für sein deutsches Rechtssprichwörterbuch (Seite 94, Nr. 175). Wander übernahm die Übersetzung.)

Kein Eheweib heißt Hure, außer ihr Mann beschuldigt sie.

Eheweib 4 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus der Mundart übertragener Text aus dem Buch „Sammlung vermischte Abhandlungen zur Erläuterung der deutschen Rechte“ von Dreyer, 3. Teil, Seite 1420: „Neen echte wiff heth Hore sunder oher echte Man schuldigett ehr“, den Wander übernahm.)

Keine Liebe ohne Eifersucht.

Liebe 280 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen, Niederländischen, Italienischen.)

Keinem Recht ist so gut zu folgen, als der Wahrheit.

Recht (Subst.) 162 (Kein Sprichwort, sondern ein von Graf übersetzter Textteil aus dem Vorwort des Buches „Danmarks gamle Provindslove“ 4. Teil, von P. G. Thorsen aus dem Jahr 1853. Der Originaltext lautet: „Mæth logh skal land bygiæs, æn wildæ hwær man oruæs at sit eghæt. oc latæ mæn nytæ jafnæth tha thurftæ man ækki logh with. æn ængi logh ær æmgoth at fylghæ sum sannænd.“ Graf nannte den Spruch fälschlich Sprichwort (Seite 2, Nr. 24), den Wander dann von ihm übernahm.)

Keine Mühle ohne Mehl, kein Freund ohne Fehl.

Mühle 58 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Portugiesischen.)

Keine Nachricht, gute Nachricht.
Nachricht 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen, Französischen, Italienischen, Schwedischen.)

Keine Nuss ohne Schale.
Nuss 29 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Keiner darf auf eines anderen Gut schlagen oder scheren.
Gut (Subst.) 203 (Kein Sprichwort. Teil eines norwegischen Textes aus Magnus Konongs lagabaetaers Gulathings-Laug von Eduard Graf 1864 für seine deutschen Rechtssprichwörter in die deutsche Sprache übersetzt (Seite 94, Nr. 158). Wander übernahm den Spruch von Graf 1870 in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon Band 2, Spalte 194, trotzdem kein Sprichwort und erst recht kein deutsches.)

Keinerlei Recht hat keiner auf niemands Gut.
Recht (Subst.) 165 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus „Das Kaiserrecht nach der Handschrift von 1372“, herausgegeben von Hermann Ernst Endemann im Jahr 1846. Eduard Graf hat einen Textteil aus der Mundart des Originals für seine deutschen Rechtssprichwörter 1864 ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich auf Seite 94 unter Nr. 170 als Sprichwort bezeichnet. Der Originaltext steht bei Endemann auf Seite 170 im „Zweytes Buch“ im Capitel 118: “ . . dem ez der keiser verlihen hat, wan keinerlei recht hat kein man uf niemans gute, er verwirkes dan zu der virlust, als ez der keiser hat gesatzt zu virlisen.“. Wander übernahm den Textteil ebenso falsch in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon.)

Kein Garten ohne Nessel (Unkraut).
Garten 21 (Kein Sprichwort. Wanders Quellenangabe ist Parömiakon 295 u. 1680. Das ist Wanders eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon. Oder: Die Sprichwörter, sprichwörtlichen Redensarten des Pater Abraham a Sancta Clara“ aus dem Jahr 1838. Dieser Spruch (Nr. 295) ist aus Sancta Claras Buch „Judas der Erzschelm“ 1. Teil. Er ist Teil einer Aufzählung, die Wander unter Nr. 293 bis 305 in Einzelteile zerlegt und belegen sollen, das kein Stand ohne böse Mitglieder ist. Die zweite von Wander angegebene Nr 1680 lautet in seinem Buch Parömiakon „Es ist selten Garten ohne Unkraut.“ und soll aus Sancta Claras Buch „Reim dich oder ich liß dich“ stammen.)

Kein Genuss ohne Verdruss.
Genuss 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen)

Kein Handwerk macht lauter reiche Leute.
Handwerk 80 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version des französischen Spruchs „De tous métiers, il y en a de pauvres et de riches.“, den er aus dem Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ von Le P. Ch. Cahier aus dem Jahr 1856 abgeschrieben hat.)

Kein Himmel ohne Wolken.
Himmel 90 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Nr. 302) aus dem Jahr 1838. Unter den Nr. 293 bis 305 hat Wander eine Aufzählung aus dem Buch „Judas Der Ertz-Schelm“ von Abraham a Sancta Clara in angebliche Sprichwörter zerlegt. Dieses und die anderen werden bis heute fast nur im Zusammenhang oder Anlehnung an Abraham a Sancta Clara Zitiert (oder von Wander abgeschrieben) und sind damit keine Sprichwörter, sondern Zitate.
Dieser Textteil auf Seite 249 im Buch Judas Der Ertz-Schelm, Ausgabe von 1686:
https://www.deutschestextarchiv.de/book/view/santa_judas01_1686?p=285)

Kein Kind soll des Vaters Schuld entgelten.
Kind 390 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf (Seite 222, Nr. 277) der diesen Spruch aus einem längeren Text aus der Mundart des Schwabenspiegels aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen hat.)

Kein Mann ist schuldig, seine Gewähr zu räumen.
Mann 1232 (Kein Sprichwort. Eduard Graf übertrug einen mundartlichen Textteil aus dem Buch „Das Rechtsbuch nach Distinctionen nebst einem Eisenachischen Rechtsbuch“ von Dr. Friedrich Ortloff aus dem Jahr 1836 ins Hochdeutsche. Der originale Wortlaut auf Seite 71, Buch I., Kapitel XXXVIII.: „so daz her mag vorsten zcu den uszgeleyten dinge; wen keyn man ist phlichtig sine gewer zcu rumen, he werde denne vorgeladen unde beclayt.“. Wander schrieb den hochdeutschen Spruch von Graf (Seite 94, Nr. 159) ab und fügte ihn fälschlich als Sprichwort in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon ein.)

Kein Mann mag des andern Haus anzünden, ohne dass er Mordbrenner hieße.

Mann 1234 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil (Seite 365, Nr. 469) aus dem Buch „Corpus juris Sveo gotorum“ mit einem Westgothischen Gesetzbuch von H. S. Collin und C. J. Schlyter aus dem Jahr 1827. Den originalen Wortlaut gibt Graf mit „„Ingen man ma hus manzbraenne vtan han kasne vargher hete“ an.)

Kein Pelz wärmt mehr, als den man anhat.

Pelz 18 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis „Schles.“)

Kein Schloss und kein Kloster ohne Geist.

Schloss 59 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch „Der Bastard“ 1. Band, 10. Kapitel, Seite 171 (Ausgabe C. Spindlers Werke, Classiker-Ausgabe VII., 1854). Der Wortlaut bei Spindler: „Nichts weniger als daß. Kein Schloß, kein Kloster ohne Geist. So ist's in Ordnung.“)

Kein Weg ohne Staub (Schmuz, Koth).

Weg (Subst.) 168 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Kein Wein ohne Hefen (Trestern).

Wein 364 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Kein Zaun ohne Stecken, kein Mensch ohne Flecken.

Zaun 33 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen italienischen Spruchs.)

Kindergut ist eisern Gut.

Kindergut (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein deutsches, sondern ein niederländisches Sprichwort. Wander hat es aus Eduard Grafs Buch “ Deutsche Rechtssprichwörter“ aus dem Jahr 1869 (Seite 172, Nr. 182) abgeschrieben. Der gibt wiederum Harrebomée I Seite 457 als Quelle an. Richtig ist Harrebomée „Spreekwoordenboek der Nederlandse taal“ (1858) Seite 406, linke Spalte: „Kindergoed is ijzergoed.“)

Kinder, Schweine und Hühner sind nie satt.

Kind 499 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt als Quelle Reinsberg VII, 61 an. Das ist das „Buch Das Kind im Sprichwort“ von O. Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1864. Auf Seite 61 steht neben diesem Sprichwort der Hinweis „lombardisch“. Wander macht damit ein Sprichwort aus der Lombardei in Italien fälschlich und wissentlich zu einem angeblich deutschen.)

Kirschen essen ist herrlich, aber auf den Baum steigen ist gefährlich.

Kirsche 9 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein in Reime gefasster Spruch diesen nachempfunden. Dieses „sogenannte Sprichwort“ ist aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen (Nr. 938). Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862) aus dem Jahr 1824. Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat: „die Zusammendrängung breiter Wahrheiten in die möglichste Kürze, ist mein unbedeutendes Verdienst.“)

Klagen bezahlen keine Schulden.

Klage 13 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Kleine Feinde haben oft großen Mut (oder: haben Löwenmark).

Feind 114 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein von Wander veränderter eigener selbst produzierter Spruch aus seinem Buch „Scheidemünze; oder, Neue deütsche sprichwörter“, 2. Band aus dem Jahr 1832, Seite 96. Dort steht: „Kleine Feinde haben oft Löwenmark.“)

Kleine Hände müssen sich nicht mit großen messen.

Hand 235 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Kleinen Heiligen feiert man nicht.

Heiliger 78 (Wander ohne Quelle.) (In einigen neueren Büchern: Kleine Heilige feiert man nicht.)

Kleiner Vorrat lehrt sparen.
Vorrath 4 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Kleine Sorgen machen viele Worte, große sind stumm.
Sorge 41 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen. An einigen Stellen wird dieser Spruch auch als Zitat des deutschen Lyrikers Emanuel Geibel (1815 - 1884) bezeichnet. Die Herkunft als dänisches Sprichwort ist wahrscheinlicher, da es schon im Jahr 1757 im Buch „Dictionnaire des Proverbes danois“ (Dänische Sprichwörter mit Übersetzung ins Französische) auf Seite 520 zu finden ist: „Smaa Sorger taler, de store tier.“; ins Französische Übersetzt: „Les petits chagrins parlemt, les grænds somt muets.)

Kleine Sünden kaut man, große verschluckt man ganz.
Sünde 105 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Kleine Wunden schmerzen auch (oft am meisten).
Wunde 76 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Klingelt es nicht, so rappelt es doch.
Klingeln 2 (ohne Quelle.)

Kluge Leute machen auch wohl dumme Streiche.
Leute 853 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Kluges Schweigen ist besser als dummes Reden.
Schweigen 33 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort. Übersetzung aus dem französischsprachigen Buch „Quelque six mille proverbes“ von Charles Cahier aus dem Jahr 1856. Unter Nr. 2007 steht ein russisches und unter Nr. 3267 ein spanisches Sprichwort vergleichbaren Inhalts.

Komm mit mir auf ein Seidel Bier, sagte der Teufel zum Satan, als er ihn im Walde traf.
Bier 46 (ohne Quelle.)

Kommt das Weib an des Mannes Bett, so hat es die Hälfte ohne alle Aufgabe.
Weib 781 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil (Seite 153, Nr. 84) aus dem Buch „Rechtsdenkmale aus Thüringen“ von A. L. J. Michelsen. Der originale Wortlaut in Kapitel III. unter der Überschrift „Flämische Rechtsgewohnheiten in der goldenen Aue“ (Ausgabe 1863, Seite 150) : „‚Alhier no in Flemisschin gute, wenn eyn weib kombt an ires mannes bette, so hat sy dy helffte in sien gut ane alle offgabe, erst noch sieme tode domite zu tun vnd zu lossen.")

Kommt der Ruhm, so schwindet das Gedächtnis.
Ruhm 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Kommt Ostern nicht im März, so kommt's doch im April.
Ostern 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Könige lieben den Verrat, aber nicht den Verräter.
König 120 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und Spanischen.)

Können geht über Wollen.
Können 35 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version des von ihm angemerkten lettischen Sprichworts „Die Letten: Ein Könner gilt mehr als zehn Woller. (Reinsberg III, 103.))

Könnte man Gesundheit beim Krämer kaufen, der Laden würde allzeit voll reicher Leute sein.
Gesundheit 28 (ohne Quelle, nur mit dem Kommentar: „Aehnlich russisch Altmann V, 76“ Kein deutsches, sondern das besagte ähnliche russische Sprichwort, das von Wander veränderte wurde. Wanders Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76. Altmanns originaler Wortlaut lautet: „Könnte man Gesundheit im Kaufhofe kaufen, es würden viel Reiche dort erscheinen.“)

Kranke Bein' und brave Frauen findet man daheim.
Bein 32 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Krieg bringt (schlägt) Wunden.
Krieg 111 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Kröten lernen nimmer fliegen.
Kröte 7 (ohne Quelle. H. und A. Beyer machen 1984 in ihrem Buch (Seite 332) aus „nimmer“ ein „niemals“, was wiederum andere abschrieben, was trotzdem aus Wanders Spruch kein Sprichwort machte.)

Krumme Wege beschädigen Recht.
Weg (Subst.) 169 (Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines isländischen Sprichworts durch Eduard Graf. Graf übersetzt für seine deutschen Rechtssprichwörter aus dem Jahr 1864 aus dem Buch „Safn af Islenzkum ordhskvidhum“ von Gudhmundi Jonssyni aus dem Jahr 1830 von Seite 59 das isländische Sprichwort „Bögur lyta lög.“. Wander übernahm die Übersetzung.)

Kühner Rat der beste.
Rath 208 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Kummer macht alt vor den Jahren.
Kummer 17 (ohne Quelle.)

Kummer vertreibt Schlummer.
Kummer 21 (ohne Quelle.)

Kunst ehrt ihren Meister.
Kunst 131 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Kunst will Fleiß.
Kunst 243 (Kein Sprichwort, ohne Quelle. Hier hat Wander bei sich selbst abgeschrieben, aus dem Buch „Scheidemünze, ein Taschenbuch für Jedermann, oder: 5000 neüe deütsche Sprichwörter“ aus dem Jahr 1835, Seite 120, Nr. 2375. In dem Buch befinden sich 5000 von Wander produzierte Sprüche, der Form von Sprichwörtern nachempfunden.)

Kurze Händel sind die besten.
Händel 17 (ohne Quelle.)

Kurze Lust, langes Weh (lange Unlust).
Lust 31 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Kurze Predigten die besten.
Predigt 11 (Wander gibt als Quelle Mathesy, 240b an. In dem Buch „Syrach Mathesy Das ist Christliche Lehrhaffte Trostreiche und lustige Erklerung und Außlegung deß schönen Haußbuchs“, Ausgabe von 1605, steht auf Seite 240b im laufenden Text der Satz „Kleine Bücher die Besten, wie auch kurze Predigten.“ Das bedeutet, der Spruch ist Wanders eigene Version, aber kein Sprichwort.)

Kurzer Scherz ist der beste.
Scherz 25 (ohne Quelle.)

Kurzer Verstand, schneller Rat.
Verstand 55 (ohne Quelle.)

Kurzes Mahl macht langes Leben.
Mahl 28 (ohne Quelle.)

Kurze Wege sind oft Umwege.
Weg (Subst.) 171 (ohne Quelle.)

Küss' den Pfennig kommt zum Taler.
Pfennig 137 (ohne Quelle.)

Küssen ohne Scheu zeigt nicht von Keuschheit und von Treu'.
Küssen 12 (ohne Quelle.)

Lachende Erben lieben stille Begräbnisse.
Erbe (der) 13 (ohne Quelle. In Wanders eigenem Buch „Scheidemünze, ein Taschenbuch für Jedermann, oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1 aus dem Jahr 1831 unter Nr. 1013 gefunden. Damit ist bewiesen, das dieser Spruch von Wander selbst produziert wurde, ein Zitat aus Wanders eigenem Buch und kein Sprichwort ist.)

Lange Gebete haben wenig Andacht.
Gebet 63 (ohne Quelle.)

Lange Gespräche machen kurze Tage.
Gespräch 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Lange Predigt, kurze Andacht.
Predigt 12 (ohne Quelle.)

Lange Trennung ist der Liebe Tod.
Tennung 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Lass Armut dich nicht niederbeugen und Reichtum nicht zum Stolze neigen.
Armuth 169 (ohne Quelle.)

Lass deinen Nachbar in Frieden, so ist dir Ruh' im eigenen Haus beschieden.
Nachbar 83 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Lauter Honig verdirbt den Magen.
Honig 44 (ohne Quelle.)

Leben ohne Ehr` ist kein Leben mehr.
Leben (Subst.) 96 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französ., Lateinisch. und Schwed..)

Leere Kisten braucht man nicht zu verschliessen.
Kiste 7 (ohne Quelle.)

Leerer Schein kann nicht erfreuen.
Schein 10 (ohne Quelle.)

Leere Schüsseln locken niemand (an den Tisch).
Schüssel 22 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen tschechischen Spruchs.)

Leere Worte machen falsche Herzen.
Wort 396 (Kein Sprichwort. Wander gibt selbst mit „Pestalozzi, XII, 397“ den wahren Autor des Zitats an.)

Legt der Abt die Würfel dar, so spielen die Mönche ohne Gefahr.
Abt 7 (ohne Quelle.)

Lehre ist ein langer Weg, Beispiel ein kurzer.
Lehre 23 (ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort, sondern Übersetzung des lateinischen Spruchs „Longum iter est per praecepta, breve et efficax per exempla.“)

Lehre tut viel, das Leben mehr.
Lehre 27 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Lehrlinge sind keine Meister.
Lehrling 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Leichtsinn und Torheit sind Nachbarn.

Leichtsinn 1 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Publilius Syrus durch Ferdinand Philippi. Wanders Quelle ist das Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“, Band 1 (Seite 148) von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825. Wortlaut des lateinische Zitats „Facilitas animi ad partem stultitiae rapit.“)

Lerne leiden, ohne zu klagen.

(Dieser Spruch ist kein Sprichwort und ist auch im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander nicht enthalten. Der Spruch wird als Zitat dem deutschen Kaiser Friedrich III. (1831 bis 1888) zugeschrieben, Sohn von Wilhelm I., Vater von Wilhelm II. und. In voller Länge lautet er: „Lerne leiden, ohne zu klagen, das ist das Einzige, was ich dich lehren kann.“)

Lerne was, so kannst du was, schaffe was, so hast du was.

Lernen 147 (Kein deutsches, sondern ein italienisches Sprichwort. Wander hat es aus dem Buch „Sapienza italiana in bocca alemanna“ von Leopoldo Carlo Massimiliano Giani (deutscher Untertitel: Italienische Sprichwörter in deutschem Gewande.) aus dem Jahr 1876. Unter Nr. 880 wird das italienische Sprichwort „Affaticati per sapere, e lavora per avere.“ mit Wanders angeblich deutschem Sprichwort übersetzt. Ungeachtet dessen gibt es den ersten Teil auch als deutsches Sprichwort, bei Simrock Nr. 6349 (bei Wander Lernen Nr. 37 mit falscher Quellnummer Simrock, 6309))

Liebe braucht keinen Lehrer.

Liebe 422 (Kein deutsches Sprichwort! Wander nennt Reinsberg I, 61 als Quelle (Die Frau im Sprichwort von O. Freih. von Reinsberg-Düringsfeld, 1862), dort steht aber: „der Pole: Liebe hat keinen Lehrer.“ Wander gibt nicht nur ein polnisches Sprichwort für ein deutsches aus, er ändert auch den Wortlaut.)

Liebe geht über (durch) Zaun und Hecke.

Liebe 455 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Liebe heilt wunde Herzen.

Liebe 464 (Kein Sprichwort, sonder Wanders Zusammenfassung eines Vierzeilers aus der Sammlung von Epigramrnen und Sinngedichten von Carl Friedrich, Freiherr von Schweizer, die Levin Schücking 1855 unter dem Titel „Welt und Zeit, aus dem Nachlaß eines russischen Diplomaten“ herausgab. Der Vierzeiler (den Wander auch ins Sprichwörter Lexikon aufnahm) auf Seite 38 hat die Nr. 149 und lautet:
Die Lieb' ist zwar ein fester Kitt.
Zu heilen wundes Herz damit.
Doch umzulegen den Verband
Bedarf es einer zarten Hand.)

Liebe im Herzen macht schnelle Füße.

Liebe 467 (ohne Quelle.)

Liebe ist erfinderisch.

Liebe4 94 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Schwedischen.)

Liebe macht den Topf nicht sieden.

Liebe 533 (Wander nennt „Reinsberg I, 115“ als Quelle. Das ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862. Vor diesem Sprichwort stehen auf Seite 115 eindeutig die Buchstaben „(b., v.)“, was laut Abkürzungsverzeichnis auf Bergamo und Venedig verweist, also kein deutsches Sprichwort.)

Liebe macht kurze Meilen.

Liebe 538 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur jeweils einen anderen Spruch in englischer und italienischer Sprache an. Wahrscheinlich hat Wander seinen Spruch aus der Erzählung „Selbstgemachte Joch“ aus dem Buch „Bischof Sailer's Erinnerungen an und für Geistes- und Gemüthsverwandte“ aus dem Jahr 1829 aus dem Zusammenhang gerissen. Der vollständige Wortlaut bei Sailer: „Die vierzig Meilen waren bald zurückgelegt, denn die Liebe macht kurze Meilen.“)

Liebe mehrt, Hass zerstört.

Liebe 551 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Lieber das Hemd verloren als die Haut.
Hemd 35 (ohne Quelle.)

Lieber ein bärtig Weib als ein gelehrtes.
Weib 784 (ohne Quelle.)

Lieber ein Bettler mit gesunden Beinen, als ein Reicher mit goldener Krücke.
Bettler 111 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 96.)

Lieber ein hölzernes Bett als ein goldener Sarg.
Bett 42 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland zwischen 1838 und 1843 gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 397 in Deutschland veröffentlicht.)

Lieber ein lebender Bauer als ein toter König.
Bauer (der) 546 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 406. Altmanns originaler Wortlaut: „Lieber ein lebender Bauer als ein toter Zar.“)

Lieber ein Tropfen Weisheit als ein Abgrund voll Glück.
Weisheit 182 (Kein Sprichwort. Wander nennt in der Quellenangabe „Iken, Denksprüche aus dem Neugriechischen; Eunomia, II, 12“ schon selbst den Grund. Damit ist das Buch „Eunomia. Darstellungen und Fragmente neugriechischer Poesie und Prosa“, Band 2, von Carl Jacob Ludwig Iken aus dem Jahr 1827 gemeint. Auf Seite 12 stehen unter Nr. 2: „Lieber will ich doch einen Tropfen Glücks, als eine Tonne voll Weisheit. und unter Nr. 3: „Ein Tropfen Weisheit ist mir lieber, als ein tiefer Abgrund voll Glück.“ Wander produzierte daraus seinen eigenen Spruch, der weder deutschen Ursprungs noch ein Sprichwort ist.)

Lieber in eigener Holzbaracke als in des Gutsherrn Hofe.
Holzbaracke (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Das Wander das wusste, zeigt der Eintrag unter Hütte Nr. 6, wo er dies russische Sprichwort als Bemerkung mit Quellenangabe einfügte. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Lieber eine eigene Holzbaracke als des Gutsherrn Palast.“)

Lieber Schaden als Spott.
Schade 237 (ohne Quelle.)

Liebesaugen sehen keine Flecken.
Liebesauge (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag und ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Liebe und Verstand gehen selten Hand in Hand.
Liebe 618 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Version aus jeweils einem dänischen, französischem und portugiesischem Spruch.)

Liebe will Glauben (Vertrauen).
Liebe 633 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Liebschaft geht über Freundschaft.
Liebschaft 4 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen russischen Sprichwort von Altmann VI, 488. Wahrscheinlich ist Wanders Spruch seine eigene Schöpfung nach dem russischen Vorbild.)

Liederlich macht widerlich.
Liederlich (Adj.) 3 (ohne Quelle.)

Lobe meine Werke, so rühm' ich deine Stärke.
Werk 79 (ohne Quelle.)

Lob macht nicht groß und Tadel nicht klein.
Lob 61 (Kein deutsches, sondern ein von Wander übersetztes und verändertes dänisches Sprichwort. Wander nennt sogar die Quelle: Prov. dan., 480. (Dictionnaire des Proverbes danois. Kopenhagen 1761, Dänische Sprichwörter mit Übersetzung ins Französische, Seite 480.) Da Wander auch das dänische Original (Af ros, saasom af skyggen bliver man hverken større eller mindre.) als Bemerkung angibt, könnte es jeder selbst übersetzen: „Vom Lob wie vom Schatten wird man weder größer noch kleiner.“ In Wanders Quelle gibt die Übersetzung ins Französische eine weitere Erklärung (La louange reſſemble à l’ombre, qui ne rend l'Homme ni plus grand ni plus petit; ins deutsche übersetzt): „Lob ist wie ein Schatten, der den Menschen weder größer noch kleiner macht.“ Wanders Erklärung: „Lob und Tadel können eben beide verderblich wirken.“ bedeutet, wie sein selbst produzierter Spruch als angebliches Sprichwort, etwas anderes.)

Lob wirkt mehr als Tadel.
Lob 75 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur 2 russische Sprichwörter von Julius Altmann.)

Lügen sind des Teufels Wahrheiten.
Lüge 131 (ohne Quelle.)

Lügt auch der Mund, so lügt das Herz doch nicht.
Mund 106 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Lunten genug, aber kein Pulver.
Lunten 1 (ohne deutsche Quelle und die Quellenangabe „Altmann VI, 512“. Bei Altmann findet sich auf Seite 513 der Spruch „Zwei Lunten, aber kein Körnlein Pulver haben.“ Das bedeutet: Wander hat den Wortlaut geändert, Wanders Seitenzahl ist falsch und es ist kein deutsches Sprichwort sondern aus Russland.)

Lustige (heitere, süsse) Nächte machen trübe (düstere, sauere) Tage.
Nacht 79 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Englischen.)

Lustiger Sinn macht leere Taschen.
Sinn 32 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Mach aus deinen Ohren ein Grab und scharr's zu, bis Amt und Pflicht zu reden gebieten.
Ohr 41 (ohne Quelle.)

Mach den Gescheiten.
Gescheite (der) 8 (ohne Quelle.)

Mach dich erst sauber.
Sauber *15 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Mach dich mit keinem Hund gemein, wenn du nicht willst gebissen sein.
Hund 1834 (ohne Quelle.)

Macht ohne Verstand hat keinen Bestand.
Macht 25 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen und Schwedischen.)

Mag das Fleisch noch so hoch hängen, der Hund wartet auf die Knochen.
Fleisch 202 (ohne Quelle.)

Man bekommt mit dem eigenen Stock oft die schönsten Prügel.
Stock 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Man braucht keinen Speck zum Speck.
Speck 25 (Ohne Quellenangabe, nur mit vergleichbarem niederdeutschen und lateinischen Sprichwort, beide von Tunnicius (Nr. 1220), 1870 herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Wanders Spruch ist die Übertragung ins Hochdeutsche von Fallersleben.)

Man braucht starke Füße, um gute Tage zu ertragen.
Fuss 70 (ohne Quellenangabe. Wahrscheinlich Wanders eigener Spruch, den er in Anlehnung an ein anderes Sprichwort zusätzlich selbst produzierte. Das ander Sprichwort führt Wander unter Bein Nr. 22 (Es müssen starke Beine sein, die gute Tage können ertragen.) auf. Die Quellen dafür Sind bei Simrock Nr. 893, Lehmann Seite 343, Nr. 25, Körte Nr. 5820 und anderen.)

Man braucht viel Heu, um allen Leuten das Maul zu stopfen.
Heu 24 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Manche Hand ist schwach zum Erwerben und stark zum Vertun.
Hand 277 (Kein deutsches, sonder ein ägyptisches Sprichwort aus dem Buch „Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neuern Aegyptier“ von Johann Ludwig Burckhardt, von H. G. Kirmß ins Deutsche übersetzt aus dem Jahr 1834.)

Mancher denkt zu buttern und hat dann Quark im Fass.
Buttern 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Mancher, der Holz auf dem Markte kauft, hat eigenen Wald.
Holz 168 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 94. Der originale Wortlaut bei Wander: „Es hat mancher selbst den Wald, der das Holz auf dem Markte kauft.“)

Mancher geizet um Pfennige und wirft Taler weg.
Geizen 5 (ohne Quellenangabe.)

Mancher gibt mit dem Munde und nimmt mit beiden Händen.
Geben 125 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.
Wander dachte wohl an das ähnliche deutsche Sprichwort: „Er gibt mit dem Mund, aber die Hände halten fest.“ (Simrock Nr. 3098) oder „Er gibts mit dem Mund und behält's mit den Händen.“ (Lehmann Seite 233, Nr. 11), das er schon unter „**Geben *247**“ verzeichnet hat. Er hätte die dänische Version hier als vergleichbar aufführen sollen, wie schon eine niederländische und den Eintrag unter Geben 125 streichen.)

Mancher greift erst zum Kamm, wenn er keine Haare mehr hat.

Kamm 9 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Zusatz: „Aehnlich russisch Altmann VI, 482“ Wanders Spruch ist kein deutsches, sondern wie viele andere Wanders veränderte Version eines russischen Sprichworts von Julius Altmann, aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7. Auf Seite 482 findet man bei Altmann das russische Sprichwort: „Dann greifet Mancher zum Kamm, wenn er kahl geworden ist:“)

Mancher hat das Evangelium im Munde und den Teufel im Herzen.

Evangelium 22 (Wander gibt „Opel, 394“ als Quelle an. Damit ist das Buch „Der Dreißigjährige Krieg, eine Sammlung von historischen Gedichten und Prosadarstellungen“ von Julius Otto Opel aus dem Jahr 1862 mit, wie er im Vorwort schreibt, Stücke aus der politischen und religiösen Tagespresse in Deutschland während der Zeit des dreißigjährigen Krieges. Dazu gehört eine eigentümliche Art politische Satire, welche schon damals in die Worte der heiligen Schrift gekleidet wurde. Unter der Überschrift „Zeitung aus der Christenheit.“ von 1627 steht unter anderem: „Dass mancher das H. Evangelium im Mund und den Teufel im Herzen habe.“ Merkwürdig ist auch, das bei den über 400 Einträgen mit Opel als Quellenangabe bis auf wenige Ausnahmen Opel die einzige Quelle bei Wander ist und der Wortlaut von ihm meist geändert wurde. Auch anderswo sind Wanders Sprüche von Opel meist nicht als Sprichwort zu finden.)

Mancher hat um einen wüsten Garten einen schönen Zaun.

Garten 22 (ohne Quellenangabe.)

Es hat mancher einen schönen Zaun in einem öden Garten.

Zaun 25 (Mit Altmann V, 128 als Quellenangabe. Zweimal kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Das erstere ohne Quelle wurde von Wander wahrscheinlich verändert, um es unter einem anderen Stichwort ein 2. mal zu verwenden. Die Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128 mit dem Wortlaut: „Es hat mancher einen schönen Zaun **um** einen öden Garten.“)

Mancher ist auf der Straße und fragt nach dem Wege.

Strasse 29 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Die Russen: Viele suchen den Pfad, wo kein Weg ist. (Altmann VI, 416.)“ Nicht nur, das Wander die Quelle verschweigt, er verfälscht auch das russische Sprichwort. Der originale Wortlaut bei Altmann in „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 416 lautet:. „Viele suchen den Pfad, wo der Weg ist.“)

Mancher kehrt vor des Nachbars Tür und lässt den Schmutz vor der eigenen liegen.

Nachbar 95 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Mancher möchte gern noch schlechter sehen, als er sieht.

Sehen 78 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen)

Mancher reist gesund ins Bad und kommt zurück malad.

Reisen 8 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 98. Wander änderte den Wortlaut, um einen Reim zu erzeugen (malad = (französisch = malade) aus dem Lateinischen = male habitus = in schlechtem Zustand befindlich, krank und elend fühlend.). Der originale Wortlaut: „Es reist wohl mancher gesund in das Bad und kehrt krank zurück.“)

Mancher säuft, dass er schwitzt, und arbeitet, dass er friert.

Saufen 15 (ohne Quelle.)

Mancher scherzt über andere und verspottet sich selbst.

Scherzen 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Mancher sorgt um einen Zentner und braucht kein Lot.

Sorgen 27 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Mancher sucht Honig und findet Galle.
Honig 53 (ohne Quelle.)

Mancher will sich wärmen und verbrennt (beräuchert) sich dabei.
Wärmen 8 (Wander nennt „Oldenb. Volksb., VII, 14“ als Quelle, die er aber nicht in seinem Quellenverzeichnis aufführt. Ebenfalls ist Wanders Spruch so in keiner anderen Veröffentlichung zu finden. Einzig bei Körte ist 1861 in der 2. Auflage seines Buches „Die Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten der Deutschen“ auf Seite 305 unter Nr. 5092 das Sprichwort: „Mancher meint sich zu wärmen, so wird er beräuchert.“ zu finden. Wanders Spruch ist wahrscheinlich seine eigene selbst produzierte Version nach diesem Vorbild.)

Manches Eisen muss für Stahl gelten.
Eisen 37 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 94. Der originale Wortlaut bei Wander: „Es muss manches Eisen für Stahl gelten.“)

Man darf den Kindern nicht zum Pfleger geben, der ihres Vaters Todfeind war.
Kind 702 (Kein Sprichwort. Ein Spruch, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 178) aus einem Text aus dem Schwabenspiegel von Meichsner aus dem Jahr 1566 - 1577 aus dem Zusammenhang gerissen hat.)

Man darf einen Vertrag nicht brechen wegen Nichtachtung des Vertrags.
Vertrag 8 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Textes aus dem „Wendisch=Rügaianischer Landgebrauch“ von Matthäus von Normanns aus dem Jahr 1777. Eduard Graf hat den Textteil ins Hochdeutsche übertragen und in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 236, Nr. 80) fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Wander hat den Text 1876 in den 4. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons übernommen und ihn nach seinem Gutdünken umgestellt. Bei Graf lautet der Spruch 1864: „Wegen Nichtachtung des Vertrags darf man den Vertrag nicht brechen.“. Der originale Wortlaut 1777 bei Normann (Seite 61, Tit. LII:): „Umb Mißholdung eines Vordrages moste men den Vordrach nicht brecken, sondern vorm gebörenden Gerichte, wofern dar keine Börgen weren, ihn umb Holdinge, des Vordrages willen, beschuldigen.“)

Man erschöpft auch den tiefsten Brunnen.
Erschöpfen (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)

Ein niederländisches Sprichwort von Wander gleich doppelt fälschlich als deutsches ausgegeben.

Man füttert den Hund um des Herrn willen.
Füttern 2 (Wander ohne Quelle.)
Hund 838 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem niederländischen Sprichwort ergänzt. (Dikwijls heeft men een oog op den hond om des meesters wille.) Kein deutsches, sondern Wanders falsche Übersetzung eines niederländischen Sprichworts aus der niederländischen in die deutsche Sprache.)

Man füttert die Katze mit Milch, aber man ersäuft sie nicht darin.
Katze 354 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Aehnlich russisch Altmann VI, 417“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 417. Altmanns originaler Wortlaut: „Wer seine Katze gar in Milch setzt, ersäufet sie wohl.“)

Man gibt keine Klage auf Andermanns Gut.
Klage 7 (Kein deutsches Sprichwort. Teil eines Gesetzestextes, der von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 94, Nr. 169) aus dem Jahr 1864 aus dem Buch „Magnus Konongs lagabaetaers Gulathings-Laug“ aus dem Jahr 1817 aus dem Isländischen ins Deutsche übersetzt hat.)

Man gibt oft zu viel aus, wenn man nicht genug ausgibt.
Ausgeben 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Man glaubt eher das Schlechte als das Gute.
Glauben 53 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Man hält das Schaf der Wolle wegen.
Schaf 178 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Man hält sich die Kalkunen nicht des Gurrens wegen.
Kalkune (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Man hat an seinen eigenen Sorgen genug, man darf (muss) sein Herz nicht von fremden fressen lassen.
Sorge 47 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Man hat an eigenen Sorgen genug, man muss sein Herz nicht von fremden zernagen lassen.“)

Man hofft, solange man lebt.
Hoffen 28 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur ähnliche Sprüche aus rund zehn verschieden anderen Sprachen. Kein deutsches Sprichwort, obwohl es in deutscher Sprache verbreitet ist. Eine weitere Version: Man hofft, so lange man lebt. Seit Anfang des 19. Jahrhunderts wurde der Spruch in verschiedenen englisch-deutschen Wörterbüchern als Übersetzung eines englischen Spruchs angegeben: „While there is life, there is hope.“ (vereinzelt auch „While there's life, there is hope.“ geschrieben) Dieser englische Spruch ist seit Anfang 18. Jahrhunderts in englischer Sprache auch als Sprichwort in Umlauf. Wander hat die englische Version aus dem Buch „Sprüchwörterbuch in sechs Sprachen“ von Georg von Gaal aus dem Jahr 1830, die deutsche Version wahrscheinlich aus einem englisch-deutschem Wörterbuch, das er nicht angibt. Tatsächlich ist es ursprünglich kein Sprichwort, sondern ein Zitat vom englischen Schriftsteller John Gay (1685 - 1732) aus dessen Fabel XXVII „The Sick Man and the Angel“, deren letzten 2 Zeilen „While there's life there's hope, he cried; then why such haste? so groan'd and died.“ lauten. Das bedeutet, es ist das vergebliche Hoffen vor dem sicheren Tod)

So lange man lebt, so lange man hofft.
Leben (Verb.) 167 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Übersetzung eines niederländischen Spruchs von Harrebomée. Möglicherweise auch eine Übersetzung des vorangegangenen englischen Spruchs.)

Man ist nie frecher als beim Becher.
Frech 2 (Kein Sprichwort. Wanders Quellenangabe ist sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Seite 185, Nr. 1446) aus dem Jahr 1838, in dem er angebliche Sprichwörter aus den Werken von Abraham a Sancta Clara veröffentlichte. Auch seinen eigenen Wortlaut von früher ändert Wander. Sein Wortlaut 1838: „Man wird niemals frecher, als beim Becher.“)

Man kann arbeiten wie ein Ackergaul, für Zuschauer ist man immer zu faul.
Arbeiten 31 (ohne Quelle.)

Man kann auch einem Ochsen die Haut nur einmal abziehen.
Ochs 181 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Böhmischen.)

Man kann auch mit müden Beinen noch weit gehen.
Bein 35 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Übersetzung eines französischen Sprichworts.)

Man kann aus jedem Buche etwas lernen.
Buch 23 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Man kann davon so wenig sehen als Füße an einer Schlange.
Sehen *293 (ohne Quelle.)

Man kann dem Strome eher trauen als dem Bach.
Strom 19 (ohne Quelle.)

Man kann dem Wolfe fluchen, wie man will, er wird doch fett von den Schafen.

Wolf 293 (ohne Quellenangabe, nur mit dem Hinweis: „Auch russisch. (Altmann V, 121.)“. Kein deutsches, sondern das von Wander veränderte russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121. Der originale Wortlaut: „Fluche dem Wolf wie du willst, er wird doch fett von den Schafen.“)

Man kann den Mund lange aufhalten, bis eine gebratene Taube hineinfliegt.

Mund 110 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur den dänischen Spruch „Dän.: Man skal længe gabe, før en stegt due flyver een i munden. (Bohn I, 389.)“ und einen anderen englischen an.)

Man kann lange gähnen, ehe einem eine gebratene Taube ins Maul fliegt.

Gähnen 1 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur den dänischen Spruch „Dän.: Man skal længe gabe, før en stegt due flyver en i munden. (Prov. dan., 211.)“ an.)

Man kann lange stehen, ehe einem eine gebratene Taube in den Mund fliegt.

Stehen 12 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur den dänischen Spruch „Dän.: Man skal længe staae og gabe, før en stegt due kommer flyvendes i munden. (Prov. dan., 420.)“ an. Erstaunlich, wie Wander aus ein und demselben dänischen Spruch aus verschiedenen Quellen, mit nur unwesentlich unterschieden, angeblich verschiedene Sprichwörter konstruiert und sie als angeblich deutsche ausgibt

Man kann den Schornstein nicht fegen, ohne sich die Hände schwarz zu machen.

Schornstein 13 (ohne Quelle.)

Man kann die Fackel umkehren, die Flamme schlägt doch empor.

Fackel 5 (ohne Quelle.)

Man kann die Straße kehren, aber rein bleibt sie nicht.

Strasse 27 (ohne Quelle.)

Man kann die Wahrheit drücken, aber nicht erdrücken.

Wahrheit 171 (ohne Quelle. Das gilt auch für Sprichwörter und Zitate. Irgendwann wird offenbar, das es kein Sprichwort oder das Zitat einer bestimmten Person ist, so wie die vielen Sprüche im Deutschen Sprichwörter Lexikon, die keine deutschen Sprichwörter sind. Es wird an dem hängen bleiben, der etwas falsches behauptet.)

Man kann es nicht allen Leuten recht machen, und wenn man sich die Nase abbeißt.

Leute 912 (ohne Quelle.)

Man kann lange predigen, ehe der Bauch voll wird.

Predigen 11 (ohne Quelle.)

Man kann lange sprechen, ohne etwas zu sagen.

Sprechen 16 (ohne Quelle.)

Man kann nicht alles auf dem Markt predigen.

Predigen 12 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Man kann nicht Äpfel und Birnen von einem Baume schütteln.

Apfel 64 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander vertauschte nur die Reihenfolge „Birnen und Äpfel“. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Man kann nicht aus allem Rogen Kaviar machen.

Rogen 2 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 79.)

Man kann nicht aus sich selbst heraus.

Selbst 13 (ohne Quelle.)

Man kann nicht jede Gefahr vermeiden.

Gefahr 32 (In Wanders Quelle, dem Buch „Viridarium, Lustgarten von auserlesen Sprüchwörtern, auch schönen und denkwürdigen Sitten- und Lehrsprüchen“ von Johann Georg Seybold (1677), Seite 397 steht aber: „Gefahr ist keinmal zu vermeiden, man muss Gefahr dagegen leiden.“)

Man kann nicht jeden Schmerz verschweigen.

Schmerz 18 (ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort, sondern Wanders Übersetzung des lateinischen Zitats „Difficile est tacere, cum doleas.“ von Cicero. Wander gibt nur zusätzlich die Übersetzung von Joh. G. Seybold (Viridarium etc. Lustgarten von auserlesenen Sprichwörtern, Seite 124) „Es ist nicht allzeit leicht zu schweigen, wo häufig Schmerzen sich erzeugen.“ und ändert dessen Wort „erzeigen“ nach „erzeugen“.)

Man kann nicht Speck haben und das Schwein behalten.

Speck 27 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Man kann nicht verlangen, dass die Espe das Säuseln lasse, wenn es stürmt.

Verlangen 1 (ohne Quelle!. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133.)

Man kann sein Haus nicht bei sich tragen.

Haus 320 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man kann sich eher an den Galgen lügen als herunter.

Galgen 94 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle sind „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 6. und 7. Heft aus dem Jahr 1855 , Seite 396. Das originale Sprichwort lautet bei Altmann: „Es lügt einer sich eher an den Galgen heran als von ihm herunter.“)

Man kann wohl mit jedem Kahn ins Meer fahren, aber man wird nicht mit jedem in den Hafen zurückkommen.

Kahn 7 (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80. Der originale Wortlaut bei Altmann lautet: „Man kann wohl mit jedem Kahn in's Meer fahren, aber man wird nicht mit jedem wieder in den Hafen zurückgelangen.“)

Man macht den Rock nach dem Manne und nicht den Mann nach dem Rocke.

Rock 51 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen. Ebenso sollte man das Buch nach den Sprichwörtern machen und nicht die Sprichwörter für das Buch, wie Wander es zu oft tat.)

Man mag auf seine Weise speisen, aber nicht sich kleiden.

Weise (die) 25 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt keine Quelle an. Es ist Wanders Zusammenfassung und Version eines anderen Sprichworts bei Christoph Lehmann aus dessen Buch „Florilegium Politicum. Politischer Blumengarten,“ aus dem Jahr 1630, Seite 422, Nr. 1:
Es soll einer auf seine weise essen und sich nach andrer Leute weise kleiden.

Man mag den Raben waschen, wie man will, er bleibt doch schwarz.

Rabe 54 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Man mag der Ebbe eher trauen als der Flut.

Ebbe 5 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern ein russisches Sprichwort, das von Julius Altmann 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81 veröffentlicht wurde.)

Man mag Honig rufen so viel man will, man wird kein süsses Maul bekommen.

Honig 47, (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Jurende's vaterländischer Pilger: Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, Verlag Winiker, 1835, Seite 357)

Man mag noch so viel Kühe austreiben, man erhält keine Hammelherde.

Kuh 265 (Wanders Quellenangabe: „Altmann VI, 415“. An der Quellenangabe kann man eindeutig erkennen, das es sich wie bei Tausenden anderen um kein deutsches, sondern um ein russisches Sprichwort handelt, auch wenn Russland nicht erwähnt wird. An diesem und vielen anderen Sprichwörtern von Altmann erkennt man auch, das Wander beim Verändern der Sprichwörter auch vor denen aus anderen Ländern nicht halt gemacht hat. Der originale Wortlaut bei Julius Altmann „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 415 lautet: „Auch hundert Kühe machen keine Hammelherde.“)

Man muss auch in der Hölle einen guten Freund haben.

Hölle 44 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Man muss das Brauthemd nicht eher nähen, als bis sich ein Freier gefunden hat.

Brauthemd (ohne Quelle und einziges Sprichwort unter diesem Stichwort, daher ohne Nummer. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 399 in Deutschland veröffentlicht. Da Wander kein vergleichbares deutsches Sprichwort gefunden hat, blieb das russische Sprichwort als Platzhalter stehen. Weil Wander auch keine Quelle angibt, kann man es fälschlich für ein deutsches halten, was es aber nicht ist. Zu allem Überfluss veränderte Wander wie bei vielen anderen auch den originalen Wortlaut. Altmanns original Sprichwort lautet: „Nähe das Brauthemd nicht eher, als bis sich der Freier gefunden hat.“)

Man muss das Eisen lange schlagen, ehe es Draht wird.

Eisen 33 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97.)

Man muss das Schamhütlein ablegen, wenn man zu etwas kommen will.

Schamhütlein 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen, Französischen und Niederländischen.)

Man muss dem Gaul den Hafer nach der Last zumessen, die er trägt.

Gaul 44 (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81. Im Originalsprichwort bei Altmann heißt es „bemessen“, nicht wie von Wander geändert „zumessen“.)

Man muss dem Nachbar keinen Brand ins Haus legen, man zündet sonst sein eigenes an.

Nachbar 88 (ohne Quelle.)

Man muss den Flachs nicht loben, bevor das Leinen gewebt ist.

Flachs 20 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 83. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Lobe den Flachs nicht, bevor das Leinen gewebt ist.“)

Man muss den Honig so aus dem Korbe nehmen, dass den Bienen auch was bleibt.

Honig 49 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man muss den Mund nicht zu voll nehmen.

Mund 113 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Zitat als Bemerkung. Für das lateinische Zitat „Ne magna loquaris.“ gibt Wander die Quelle Philippi, II, 14. an. Dort steht als Zitat vom griechischen Philosoph Diogenianos Grammatikos (lebte im 2. Jahrhunder) gekennzeichnet, von Ferdinand Philippi übersetzt: „Nimm den Mund nicht zu voll.“ Man könnte es auch anders übersetzen, aber Wander veränderte Philippis Version in seine, andere änderte später das „muss“ teilweise in „soll“. Es war und wurde damit trotzdem immer noch kein Sprichwort.)

Man muss den Wolf erst fangen (haben), ehe man ihm das Fell abzieht.

Wolf 303 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man muss die Bretter nicht eher schneiden, bis man das Holz hat.

Bret 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 120.)

Man muss die Kirschen erst reif werden lassen.

Kirsche 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Man muss die Rose auf dem Stiel nicht verwelken lassen.

Rose 51 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Man muss die Weiden an den Bach setzen und nicht in die Dünen.

Weide 9 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 115. Das er se besser wusste, zeigt die Bemerkung unter dem Stichwort Weide Nr. 17, wo Wander dieses Sprichwort mit Quelle nennt.)

Man muss die Ziege melken, die im Stalle steht.

Ziege 61 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines anderen lateinischen Spruchs.)

Man muss die Zitrone drücken (quetschen) soll sie Saft geben.

Zitrone 3 (Wander gibt als Quelle das Buch „Politisches Sprichwörterbrevier.“ von von N. R. Dove (Dove, 950) aus dem Jahr 1872. Wander verschweigt dabei, das der Name N. R. Dove sein eigenes Pseudonym ist und das Buch aus seiner Feder stammt. Wanders Spruch ist kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 417. Altmanns originaler Wortlaut: „Erst presst man die Zitrone und danach reibt man sie.“ gibt Wander nur als vergleichbares russisches Sprichwort in der Anmerkung an.)

Man muss ein Aas legen, so man fangen will.

Aas 6 (ohne Quelle.)

Man muss ein Huhn nicht rupfen, das man nicht schlachten will.

Huhn 133

Wer seine Hühner nicht schlachten will, muss sie nicht rupfen.

Huhn 202 (Zwei Mal kein deutsches, sondern ein und dasselbe von Wander veränderte russische Sprichwort. Zweimal ohne Quellenangabe und einmal die richtigen Quelle (Huhn Nr. 133) in der Bemerkung „Auch russisch Altmann V, 100“. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Altmanns originaler Wortlaut: „Rupfe die Hühner nicht, wenn du sie nicht schlachten willst.“)

Man muss erst für die Kienäpfel sorgen und dann für die Darre.

Kienapfel * (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Das Original wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 119 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht. Der originale Wortlaut mit Quellenangabe von Altmann „Sorge erst für die Kienäpfel und dann für die Darre.“ steht mit der Bemerkung „Die Russen:“ als Erklärung unter dem Stichwort Pflaume Nr. 7.)

Man muss erst seine Brache düngen, eh' man dem Nachbar Dünger verkauft.

Brache 2 (ohne Quelle.)

Man muss fischen, wenn man nicht jagen kann.

Fischen 22 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle von Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 99.)

Man muss im Sommer nackt gehen lernen, damit man im Winter den Pelz entbehren kann.

Sommer 48 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Ebenso wie über 2000 andere Sprichwörter ohne Quellenangaben und vergleichbares russisches Sprichwort mit der Bemerkung „Die Russen“ kein deutsches, sonder das russische Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 98. Erst in der Bemerkung dazu nennt Wander die richtige Quelle und den originalen Wortlaut bei Altmann: „Lerne im Sommer nackt gehen, damit du im Winter des Pelzes entbehren kannst.“)

Man muss in Petersburg gewinnen, was man in Moskau verliert.

Petersburg (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Das Wander es besser wusste, beweist der Eintrag Markt Nr. 123 im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Dort steht dasselbe russische Sprichwort unter einem anderen (Man muss auf einem Markte gewinnen, was man auf dem andern verloren. ohne Quellenangabe) als vergleichbares russische Sprichwort mit dem Hinweis: „Die Russen:“)

Man muss keinen Spaß zu Tode hetzen.

Spass 19 (ohne Quelle.)

Man muss Kiesel haben, wenn man Glas machen will.

Kiesel 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104.)

Man muss nicht alles dem Zufall überlassen.

Zufall 11 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Version eines russischen Sprichworts (Man muss der Klugheit mehr vertrauen als dem Zufall.), von Julius Altmann in Russland gesammelt und 1855 in Deutschland veröffentlicht.)

Man muss nicht bloß die Klippen meiden, sondern auch die Untiefen.

Klippe 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Kronstadt/Petersburg. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 83.)

Man muss nicht bloß die Maschine haben, man muss auch baggern.

Maschine (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110.)

Man muss nicht dem Nachbar das Korn abschneiden.

Nachbar 90 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Man muss nicht der Katze den Braten (die Milch) anvertrauen.

Katze 375 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Version von einem Sprichwort aus Surinam, das er bei Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld gefunden hat.)

Man muss nicht Feuer rufen, ehe es brennt.

Feuer 195 (Kein Sprichwort! Wander gibt sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 216) aus dem Jahr 1832 als Quelle an. Wie der Titel sagt, neue, von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Diese Quelle gibt Wander selbst im Vorwort seines Sprichwörter Lexikons als Buch mit selbst erfundenen Sprüchen an, die nur so wie Sprichwörter klingen, aber keine sind.)

Man muss nicht Feuer rufen, ehe es brennt.

Feuer 195 (Kein Sprichwort! Wander gibt sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 216) aus dem Jahr 1832 als Quelle an. Wie der Titel sagt, neue, von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Diese Quelle gibt Wander selbst im Vorwort seines Sprichwörter Lexikons als Buch mit selbst erfundenen Sprüchen an, die nur so wie Sprichwörter klingen, aber keine sind.)

Man muss nicht jeden Schmerz zum Doktor tragen.

Schmerz 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen und Portugiesischem.)

Man muss nicht mit jedem Brüderschaft trinken.

Brüderschaft 1 (Kein Sprichwort, sondern ein von Ferdinand Philippi (1825) übersetztes lateinisches Zitat von Plutarch. Von Wander aus dem 2. Band des „Kleines lateinisches Converſationslexicon“ nicht ganz wörtlich abgeschrieben.)

Man muss nicht nur für die Wiege, sondern auch für die Windeln sorgen.

Wiege 7 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Mütterchen, du musst nicht nur für die Wiege, sondern auch für die Windeln sorgen.“)

Man muss nichts riskieren, wo nichts zu gewinnen ist.

Riskiren 1 (Kein Sprichwort. Laut Wanders bemerkung hat er den Spruch aus dem Text von Varnhagen von Ense's Nachlass, den Ludmilla Assing 1865 veröffentlicht hat.)

Man muss nicht über des Nachbars Dach spotten, wenn das eigene Löcher hat.

Nachbar 91 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Version eines russischen Sprichworts (Schilt nicht deines Nachbars geborstene Mauer, wenn deine eigene in Trümmern liegt.), von Julius Altmann in Russland gesammelt und 1855 in Deutschland veröffentlicht.)

Man muss nicht zwei Hasen zugleich jagen.

Hase 105 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Man muss oft dulden, was man nicht will, um zu bekommen, was man will.

Dulden 7 (ohne Quelle.)

Man muss oft leiden, was man nicht will, um zu erlangen, was man will.

Leiden (Verb.) 58 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Französischen.)

Man muss oft tun, was man nicht will, um zu erreichen, was man will.

Thun 94 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.
Erstaunlich ist, wie viele vermeintlich deutsche Sprichwörter Wander aus so wenigen, oder gleich ohne deutschen Quellen mit dem Austausch weniger Worte erfindet.)

Man muss oft hinter sich sehen, wenn man vorwärts kommen will.

Sehen 65 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Man muss sich mit Mondschein begnügen, wenn man keinen Sonnenschein hat.

Mondschein 8 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Man muss sich nicht höher schnäuzen, als die Nase ist.

Schneuzen 2 (ohne Quelle.)

Man muss sich oft bücken, eh' der Sack voll ist.

Bücken 6 (ohne Quelle.)

Man muss weder dem Feinde, noch dem Freunde den Rücken kehren.

Feind 127 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis „(Altschott.)“, was Altschottisch bedeutet.

Man muss zum Hanf greifen, wenn der Flachs versponnen ist.

Hanf 13 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Mannes Wort ist Mannes Ehre.

Mann 423 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

Mann gegen Mann, aber zwei gegen den Teufel.

Mann 2016 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man nimmt Bürgen, weil man dem Hauptmann nicht trauen will.

Bürge 17 (Kein Sprichwort. Wander hat aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 243, Nr. 128) von Eduard Graf abgeschrieben. Graf hat den Text aus dem Buch „Matthäus von Normanns Wendisch-Rügianischer Landgebrauch“ aus dem Jahr 1777 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Auf Seite 94 steht dort: „Menn nimpt durumb börgen, dat men den Hövetman nicht wil geloven; Derhalben, fordert men den Hövetman, iplium debitorem, tho Rechte der Schuldt halven, dat iß de Borge fry.“)

Man redet viel an einem langen Sommertage.

Reden 81 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version von jeweils einemdänischen, französischen und schwedischen Spruch in seiner Bemerkung. Meine Bemerkung: Wander produziert zu viele Sprüche und gibt sie in langen Büchern fälschlich als Sprichwörter aus, da das zu seiner Zeit fast keiner nachprüfen konnte.)

Man säet, um zu ernten.

Säen 24 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis auf einen ähnlichen Spruch bei Tunnicius (Nr. 725: „Man sâet immer des Gewinnes wegen.“)

Man sagt das Kind besser zum Christentum und zum Erbe, denn davon.

Kind 733 (Kein Sprichwort. Ein Spruch, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 210, Nr. 191) aus einem Text aus dem Buch „Danmarks Gamle Provindslove“ von P. G. Thorsen aus dem Jahr 1853 aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche Übertragen hat.)

Man sagt viel und es wird kein Brot daraus.

Sagen 253 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen Spruchs aus dem Tschechischen.)

Man schämt sich öffentlich und tut's heimlich.

Schämen 8 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Man schätzt das Pferd nicht nach dem Sattel.

Pferd 512 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man sieht wohl auf den Rock, aber nicht auf den Bauch.

Rock 57 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man soll dem Erben gelten, was man dem Toten schuldig war.

Erbe (der) 14 (Kein Sprichwort, sondern ein Teil aus „des Sachsenspiegels erster Teil“ herausgegeben von Homeyer aus dem Jahr 1835, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 221, Nr. 256) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wotlaut bei Homeyer Erstes Buch, Seite 36, Sechster Artikel, §. 4: „Man sal ok den erven gelden, dat man deme doden scüldich was.“)

Man soll die Feinde nicht zählen, sondern schlagen.

Feind 243 (ohne Quelle.)

Man soll die Stadt nicht anzünden, ehe der Feind kommt.

Stadt 56 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen Spruchs aus dem Dänischen.)

Man soll nicht aus jeder Lache trinken.

Lache (Sumpf) 4 (Wanders Quellenangabe: Petri, I, 36. Hier zeigt sich Wanders Fantasie zur Neuschöpfung von Sprüchen, die keine Sprichwörter sind. An der von Wander angegebenen Stelle bei Petri steht wörtlich: „Es ist nicht zu raten, das ein jeder Laie aus einem jeden Fluss, Zistern oder Lachen trinke.“ Derselbe Spruch steht wörtlich auch bei Henisch Spalte 606, Zeile 21, was Wander zum 2. Eintrag veranlasst:

Es soll nicht jeder Laie aus jeder Zistern (Fluss, lecken) trinken.

Laie 3 (Wanders Quellenangabe: Henisch, 606, 21.
Bei diesem 2. Eintrag gibt Wander zusätzlich die Erklärung: „D.h. er soll nicht selbst kosten, ob das Wasser gut ist, sondern soll es durch seinen geistlichen Vormund schöpfen und durch diesen kosten lassen. Gutes Wasser soll sein, was dieser, für gut erklärt.“)
Das bedeutet im übertragenem Sinn: Man soll Wanders Sprüche nicht für Sprichwörter halten, sondern erst durch andere (ältere, jüngere haben meist von Wander abgeschrieben.) Autoren verifizieren oder eigene Nachforschungen im Volksmund bestätigen, bevor man sie als Sprichwörter zitiert. Ohne diese Überprüfung sind alle nur Zitate aus der Feder von Karl Friedrich Wilhelm Wander.

Man soll nicht erst lange versprechen, was man bald geben kann.

Versprechen (Verb.) 19 (ohne Quelle. Wander gibt nur ein vergleichbares dänisches Sprichwort an, das er übersetzt hat.)

Man soll nicht von jemand sprechen, den man nicht kennt.

Sprechen 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Man soll nie eine Dame fragen, wie alt sie ist.

Dame 6 (ohne Quelle. Unabhängig vom guten Benehmen oder Sitten und allen gesellschaftlichen Regeln, wenn dies ein Sprichwort wäre, müsste es irgendwo zu finden sein. Selbst Google findet keinen Beleg für den Beweis als Sprichwortes, außer bei Wander selbst. Damit etwas sinnvoll ist oder zum guten Ton gehört, muss es kein Sprichwort sein.)

Man soll nur loben, was Lob verdient.

Loben 68 (Kein Sprichwort. Wanders Version eines französischen Spruchs aus einer Fabel von Marie de France (* um 1135 in Frankreich - † um 1200 wahrscheinlich in England) und einer Anekdote über Gotthold Ephraim Lessing (1729 - 1781), die beide unter dem vermeintlichen Sprichwort im Deutschen Sprichwörter Lexikon stehen.)

Man soll seine Nase nicht in Nachbars Töpfe stecken.

Nase 61 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Man stirbt, so lange man lebt.

Sterben 85 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

Man stößt sich immer an das wunde Knie.

Stossen 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Man sucht oft etwas in der Weite und hat`s an seiner Seite.

Suchen 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Man urteilt über sich langsamer als über andere.

Urtheilen 3 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Der originale Wotlaut bei Altmann: „Man urteilt über sich langsamer als über die Nachbarn.“)

Man vertauscht oft ein einäugig Pferd gegen ein blindes.

Vertauschen (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag, ohne Quelle.)

Man wird auch der guten Tage überdrüssig.

Tag 381 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eins schwedischen Spruchs.)

Man wird von allem satt, aber eins schmeckt besser als das andere.
Satt 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Mäßiger Mund erhält den Leib gesund.
Mund 118 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

Mäßig Feuer kocht am besten.
Feuer 204 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Meine Kopfschmerzen fühlt der Nachbar nicht.
Kopfschmerz 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Meinen ist Zweifel.
Meinen 54 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Der Rechten-Spiegel“ von Justinus Göbler aus dem Jahr 1552, Seite 137. Eduard Graf fügte den Textteil in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 374, Nr. 486) ein, von wo Wander abschrieb. Das Wander die Quellenangaben meist ebenso von graf abschrieb, ohne sie selbst zu kennen, zeigt dieser Spruch. Graf führt die Quelle nicht in seiner Liste seiner Quellen mit auf und so steht sie auch nicht bei Wander, da er mit der Angabe „Rechtssp. f. 137“ auf Seite 374 bei Graf nichts anfangen konnte. Der originale Wortlaut bei Göbler lautet: “ Deßgleichen ist zur beweisung nit gnüg, wann ein zeug spricht, er glaube das, oder ihn bedunck, daß es also sei, oder sich die sach, von der er gfragt, also erhalte, Dann meynen ist zweifeln, es werde dann ein scheinbarliche ursach der meynung angehenckt, wie Baldus wil. Dann man hierinn wissen, un nit wehnen oder meynen soll.“)

Meinen und Hoffen hat's selten getroffen.
Meinen 57 (ohne Quelle. Nach Wanders Bemerkung hat er diesen Spruch wohl aus einer Zeile aus der Fabel „Froschmeuseler“ von Georg Rollenhagen (1542–1609) selbst produziert.)

Mein Wort ist mein Siegel.
Wort 424 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Niederländischen.)

Menschen, die andere verachten, sind selber nicht zu achten.
Mensch 663 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Missgeschick schärft den Blick.
Misgeschick 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen und Französischen. Möglicherweise auch Wanders Version aus einem anderen Liedtext aus dem Buch „Sammlung alter und neuer geistlicher Lieder“ aus dem Jahr 1810, Seite 623, Nr. 692,5: „Auch übt das Kreuz dich zur Geduld; erhöht den Wert von Gottes Huld; stärkt mächtig dein Verstand; und schärft den Blick durch Missgeschick, aufs Ewige zu schauen.“)

Misstrauen ist eine Axt an dem Baum der Liebe.
Mistrauen 6 (Nicht nur Wander, auch die von ihm abschrieben verfälschen teilweise die Sprichwörter. Unter dem Stichwort Mistrauen Nr. 6 verzeichnet Wander das Sprichwort „Misstrauen zertrennt Herzen und Hände.“ aus der Sammlung „Florilegium Politicum. Politischer Blumengarten“ von Christoph Lehmann aus dem Jahr 1630 richtig als deutsches Sprichwort. Darunter gibt er ein vergleichbares Sprichwort der Russen von Julius Altmann an: „Misstrauen ist eine Axt an dem Baum der Liebe.“ Als Quelle steht dort richtig Altmann VI, Seite 386. Dieses russische Sprichwort wird trotzdem selbst heute in verschiedenen Versionen (am Baum, an den Baum, an dem Baum) in Büchern oder im Internet fälschlich als deutsches Sprichwort bezeichnet, was es nachweislich nicht ist. Manche lesen auch richtig und nennen den russischen Ursprung)

Misstrauen untergräbt die Freundschaft.
Mistrauen 12 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur 4 fremdsprachige Sprichwörter und ein weiteres russisches als vergleichbar an. Wahrscheinlich seine Übersetzung aus den anderen.)

Mit Austeilen gewinnt man Freunde.
Austheilen 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Mit bloßem Schein muss man nicht zufrieden sein.

Schein 14 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist die Nr. 2039 aus seinem eigenen Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838. Den Spruch darin hat Wander aus a. Sancta Claras Werk „Etwas für Alle“. Im Abschnitt „Der Mahler“ steht der Spruch „Man muss mit dem Schein nicht zufrieden sein.“, den Wander etwas verändert hat.)

Mit Dank kann man keine Schuhe schmieren.

Dank 43 (ohne Quelle.)

Mit dem Löwen ist nicht gut Beute teilen.

Löwe 81 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version und Übersetzung eines anderen dänischen und eines schwedischen Spruchs.)

Mit dem Wort verändert sich das Haus.

Wort 1011 (Wander gibt als Quelle „Storch, Freiknecht, I, 62“ an. Da es keine anderen Quellen für diesen aus dem Buch „Der Freiknecht“entnommenen Satz gibt, ist es ein Zitat von Ludwig Storch.(1803 - 1881))

Mit der Furcht wird man eher fertig als mit der Hoffnung.

Furcht 97 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121. Altmanns originaler Wortlaut: „Es ist leichter, mit der Furcht fertig zu werden, als mit der Hoffnung.“)

Mit der Hoffnung wächst der Mut.

Hoffnung 92 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander verändertes Zitat von Vergil, das von Ferdinand Philippi 1825 in seinem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ aus dem Lateinischen übersetzt hatte.)

Mit der Meintat gleicht man falschen Zeugen.

Meinthat (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem kleinen Kaiserrecht 2. Teil von Senckenberg, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 374, Nr. 495) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat. Den originalen Wortlaut gibt Graf mit „mit der meintat gelichet man dem valschen gezuge“ an.)

Mit der Sonne kommt der Tag.

Sonne 152 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem russischen Sprichwort als Bemerkung. Wahrscheinlich Wanders Version des russischen Sprichworts.)

Mit der Zeit kommt alles ans Licht.

Zeit 444 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Mit der Zeit kommt die Henne auf ihre Eier.

Zeit 446 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Mit der Zeit reift das Korn.

Zeit 457 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Mit der Zeit werden auch die späten Früchte reif.

Zeit 463 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Mit eigenem Löffel isst es sich am besten.

Löffel 40 (Wander gibt nur die russische Quelle „Altmann VI, 405“ an. Dort steht aber wörtlich „Mit eignem Löffel isst es sich am schönsten.“ Über 100 Jahre später ändern Horst und Annelies Beyer den russischen Spruch in ihrem Sprichwörterlexikon Seite 375 weiter nach „Mit eigenem Löffel isst sich's am besten.“, was aber trotzdem kein deutsches Sprichwort ist.)

Mit einem alten Weibe führt der Teufel keinen Prozess.

Weib 810 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Mit einem Pfennig Frohsinn vertreibt man ein Pfund Sorge (Kummer).
Frohsinn 1 (ohne Quelle. Mit Pfundweise falsche Sprichwörter bleiben nur Pfennig Vertrauen in das Deutsche Sprichwörter Lexikon.)

Mit einer geladenen Flinte ist nicht zu spaßen.
Flinte 8 (ohne Quelle.)

Mit einer gestohlenen Flinte kann man auch schießen.
Flinte 9 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110.)

Mit einer goldenen Stange springt man über das Meer.
Stange 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt. Im Original: „Mit einer goldenen Stange springt man bis über das Meer.“)

Mit fremden Fingern ists leicht, Kastanien aus dem Feuer zu holen.
Finger 47 (ohne Quelle.)

Mit geschwollenen Beinen ist böse tanzen.
Bein 40 (ohne Quelle.)

Mit Gold beweist man seine Unschuld am besten.
Gold 145 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wie bei über 200 anderen russischen Sprichwörtern im Deutschen Sprichwörter Lexikon veränderte Wander den Wortlaut und schreibt darunter „Aehnlich russisch“. Bei allen fehlt zudem eine Quellenangabe, die bei allen Julius Altman (1814 - 1873) ist. Das Original von diesem russischen Sprichwort lautet: „Gold beweist die Unschuld.“, in Deutschland 1855 veröffentlicht in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 404.)

Mit goldenem Anker kann man in jeder Bucht anlegen.
Anker 7 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75. Das Wander es besser wusste, beweist der Eintrag Geld Nr. 827 im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Dort steht dasselbe russische Sprichwort unter einem anderen als vergleichbares russische Sprichwort. Beide Male hat Wander aber den originalen Wortlaut „Mit einem goldenen Anker kannst du in jeder Bucht anlegen.“ verändert.)

Mit Listen kann niemand Gut eigen machen.
List 39 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem kleinen Kaiserrecht, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 95, Nr. 200) ins Hochdeutsche übertrug.)

Mit Mühe schlägt man Feuer aus dem Stein.
Mühe 26 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Mit Ruhe holt man einen Hasen ein.
Ruhe 17 (ohne Quelle.)

Mit Salz und Spaß muss man's nicht übertreiben.
Salz 20 (ohne Quelle.)

Mit Sanftmut wird der Bruch geheilt.

Sanftmuth 3 (Wander nennt „Burckhardt, 247“ als Quelle. Damit ist das Buch „Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neuern Aegyptier“ von Johann Ludwig Burckhardt aus dem Jahr 1834 gemeint, in dem auf Seite 98 unter Nr. 247 dieses Ägyptische Sprichwort steht. Wie bei vielen anderen Sprüchen wird die eindeutig fremde Herkunft ignoriert und es fälschlich „deutsches Sprichwort“ genannt. Hier das Sprichwörterlexikon von H. und A Beyer aus dem Jahr 1984, Seite 256.)

Mit schönen Worten kocht man keinen Brei.

Wort 451 (Wanders Quellenangabe: Schlechta, 417. Kein deutsches, sondern wie alle Einträge mit Schlechta aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“ herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien 1865 mit einem Vorwort von Freiherr Ottocar Schlechta von Wschehrd ein türkisches Sprichwort. Der Wortlaut im Buch (Seite 132, Nr. 417): „Mit schönen Worten kocht man keinen Reis“, den Wander mit „Die Türken sagen auch:“ kommentiert. In der Originalsprache ist von „Pilaf“ die Rede.)

Mit seinen zwei Augen sieht er mehr als mit zehn fremden.

Auge *419 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Mit Singen und Springen (Beten und Arbeiten) kann man's vollbringen.

Singen 37 (ohne Quelle.)

Mitten auf dem Meer macht der Wind viel Wellen.

Meer 43 (ohne Quelle.)

Mit Vater und Mutter soll man nicht streiten.

Vater 116 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Mit Verwandten soll man trinken und essen, aber nicht zählen und messen.

Verwandter 2 (Kein deutsches, sondern Wanders Version eines griechischen Sprichworts. Wanders Kommentar dazu entsprechend: „Keine Handelsgeschäfte treiben, eine Ansicht, der auch die Neugriechen sind. (Sanders, 223, 27.) Die Quelle ist das Buch „Das Volksleben der Neugriechen, dargestellt und erklärt aus Liedern, Sprichwörtern, Kunstgedichten u.s.w.“ von Daniel Sanders aus dem Jahr 1844. Auf Seite 222 steht das Sprichwort unter Nr. 27 im griechischen Original und auf Seite 223 unter derselben Nr. die deutsche Übersetzung: „Mit deinen Anverwandten iss und trink, mach kein Geschäft mit ihnen.“)

Mit vielem lässt sich schmausen, mit wenig lässt sich hausen.

Vieles 4 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern Teil aus einem Gedichtvon Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832). Das Gedicht ist ein Teil aus dem Singspiel „Claudine von Villa Bella“. Die erste Strophe des Gedichts stammt noch aus dem Jahr 1775, Der geänderte überarbeitete Text mit dem fälschlich als Sprichwort zitierten Teils erschien 1788. Die Musik für die Aufführung des Singspiels 1789 in Weimar schrieb Johann Friedrich Reichardt (1752-1814). Weitere Vertonungen stammen von Franz Schubert (1815) und Engelbert Humperdinck (1868–1872)) Quellen: www.volksliederarchiv.de/mit-maedchen-sich-vertragen/
https://de.wikipedia.org/wiki/Claudine_von_Villa_Bella

Mit Worten totschlagen ist auch gemordet.

Wort 476 (ohne Quelle.)

Möchte sich der Stint für den Stör halten, wenn er nur Kaviar lieferte.

Stint 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das Wander es besser wusste, zeigt der Eintrag unter Spatz Nr. 20, wo er dieses als vergleichbares russisches Sprichwort angibt. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 93. Altmanns originaler Wortlaut: „Möchte sich der Stint für den Stör halten, wenn wir nur Kaviar von ihm gewönnen.“)

Morsches Holz gibt keine festen Balken.

Holz 180 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Müden Beinen ist schwer pfeifen.

Bein 42 (ohne Quelle.)

Mühe fordert Lohn.
Mühe 29 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Mühe und Fleiß erhalten den Preis.
Mühe 33 (ohne Quelle.)

Müßiggang begräbt den Menschen lebendig.
Müssiggang 55 (ohne Quelle.)

Mutiger Blick lockt das Glück.
Blick 7 (ohne Quelle. Ebenso ohne Quelle Blick Nr.8: Mutiger Blick verscheucht das Unglück.)

Mutter, halt den Hund und lass die Katze laufen.
Mutter 140 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch „Die Eselstreiber“ Roman in drei Teilen von Karl von Holtei (1798 - 1880), Zweiter Teil, Vierter Strumpf.)

Mutterhand schlägt keine Beulen.
Mutterhand 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Mutterliebe altert nicht.
Mutterliebe 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines französischen Spruchs.)

Nachbarn neiden gern.

Nachbar 108 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur zwei Quellen eines lateinischen Spruchs an: „Lat.: Inimicus et invidus vicinorum oculus. (Philippi, I, 198; Sutor, 568.) Philippi übersetzt den Spruch, den Wander abschreibt, Sutor übersetzt ihn mit „Nachbarn neiden einander gemeiniglich.“ In einer weiteren Quelle Wanders, die er hier nicht aufführt, dem Buch „Medulla proverbiorum latinorum“ von Wilhelm Binder (In Wanders Quellenverzeichnis Binder I) steht auf Seite 63 unter Nr. 751 die Übersetzung „Nachbarn sind einander gemeiniglich neidig.“ Keines ist ein deutsches Sprichwort, sondern ein übersetzter lateinischer Spruch.)

Nachbarschaft ist halbe Verwandtschaft.

Nachbarschaft 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Nach Bieren gib potum, nach potum eile cacotum.

Bier 47 (Wander gibt nur ein Wort an: „Fischart“. Das bedeutet, es ist kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Johann Baptist Friedrich Fischart (1546 - 1591), Schriftsteller und Dichter.)

Nach dem Falle kommt die Beule.

Fall 11 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Nach dem Kriege melden sich viele Helden.

Krieg 272 (Wie aus Wanders Quellenangabe Schuller, 35 eindeutig zu erkennen ist, handelt es sich um ein rumänisches Sprichwort und kein deutsches. Die Quelle ist das Buch „Aus der Wallachei“, Seite 35, mit rumänische Gedichte und Sprichwörter, in Bukarest gesammelt und übersetzt von Johhann Karl Schuller aus dem Jahr 1851.)

Nach der Last kommt die Rast.

Last 35 (Kein Sprichwort. Wander gibt für diesen Spruch sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ Nr. 2491 an. In diesem Buch mit angeblichen Sprichwörtern aus den Werken von Abraham a Sancta Clara gibt Wander den Spruch mit „Erst kommt die Last, dann folgt die Rast.“ an. In dem Buch „Heilsames Gemisch Gemasch“ von Abraham a Sancta Clara aus dem Jahr 1704 steht auf Seite 380 wörtlich: „absonderlich niemand komme zu den ewigen Freuden ohne vorhergehendes Leiden; dann vorher gehet das Wilde, darnach folgt erst das Milde; vorher gehet der Last, hernach folgt erst die Rast; vorher gehet das patior, nachmal folgt erst das potior;“. Wander hat erst seine Sprüche aus einem längeren Text herausgerissen und verändert, danach hat er seinen ursprünglichen Wortlaut weiter verändert und gibt seine Versionen fälschlich als Sprichwort aus.)

Nach der Schlacht fehlt's nicht an tapfern Leuten.

Schlacht 7 (ohne deutsche Quelle. Wander weist nur auf ein russisches Sprichwort in dem französischen Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes usuels etc.“ von Ch. Cahier aus dem Jahr 1856 hin (Après la bataille, bien des braves.), das er für seinen deutschen Spruch übersetzt.)

Nach der Tat weiß jeder guten Rat.

That 67 (Kein deutsches Sprichwort. Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung und deutschsprachige Version eines anderen Französischen Spruchs. Er nennt ein französischen Spruch, der bei Masson Seite 252 als dem Sinn vergleichbar unter einem anderen deutschen Sprichwort steht, das Wander schon als einziges Sprichwort unter dem Stichwort „Nachher“ aufführt: „Nachher ist jeder klug.“, für das 3 Quellen angegeben sind: Simrock Nr. 7262, Körte Nr. 4397 und Braun I, Nr. 2868.)

Nachteulen hassen das Licht.

Nachteule 4 (Kein Sprichwort. Wander nennt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838, Nr. 13142 als Quelle. Der Spruch stammt aus dem Buch „Abrahamische Lauberhütt, 2. Teil“ (Ausgabe von 1722, Seite 348) von Abraham a Sancta Clara. Der originale Wortlaut bei Sancta Clara: “Die Nacht-Eulen können das Licht nicht leiden, ein Licht, ein Licht.“ Es ist ein von Wander verändertes Zitat von Sancta Clara und kein Sprichwort.)

Nach und nach gibt auch ein Stück.

Nach 10 (ohne Quelle, nur mit einem Hinweis: Rheinpfalz.)

Nahe Gefahr will rasche Hülfe.

Gefahr 36 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Narren haben närrische Träume.
Narr 737 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders deutsche Version des französischen Spruchs „De sot homme, sot songe.“ Im Buch „Nouveau dictionnaire des proverbes françois–allemand“ von Christian Wilhelm Kritzinger aus dem Jahr 1742 steht auf Seite 655, rechte Spalte als deutsche Übersetzung „Von einem närrischen Menschen, geschehen, kommen närrische Träume.“)

Narren lachen über alles.
Narr 757 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Version mehrerer fremdsprachiger Sprüche in englischer, dänischer, französischer und ungarischer Sprache.)

Narren lassen sich keine grauen Haare wachsen.
Narr 759 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Narren loben sich selber.
Narr 766 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Narren machen den Bock zum Gärtner.
Narr 767 (ohne Quelle. Möglicherweise eine Variation der Redensart, von Wander produziert.)

Närrische Lehr hat närrische Zeugnisse.
Lehre 41 (Wander nennt „Der Blindenführer. 1526“ als Quelle. Das ist ein Druckwerk von Johannes Schnewyl, einem Bürger aus Strasburg, der in Religionsstreitigkeiten zur Zwinglischen Partei gehörte und dafür diese Streitschrift veröffentlichte. Alle 8 Einträge mit dieser Quellenangabe haben keine andere Quelle und sind wahrscheinlich keine Sprichwörter, sondern aus dem Zusammenhang gerissene Textteile.)

Neid hat scharfe Augen.
Neid 58 (ohne Quelle.)

Neid ist seine eigene Geißel.
Neid 79 (ohne Quelle.)

Neid kommt nicht weit.
Neid 82 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Neid sieht die See, aber nicht die Riffe.
Neid 93 (Kein russisches Sprichwort, wie Wander es in den Bemerkungen zum Sprichwort unter dem Stichwort Neid Nr. 93 behauptet. Es ist vielmehr ein estnisches Sprichwort, wie es in der von Wander richtig angegebener Quelle „Altmann V, 89“ unten auf der Seite als vergleich zu anderen russischen Sprichwörtern steht. Altmann V bedeutet: „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, 89 ist die Seite.
In letzter Zeit wurde dieses angeblich russische Sprichwort in der deutschen Sprache von anderen, die von Wander abschrieben, nach „Der Neid sieht das Meer, aber nicht die Felsen.“ verändert, womit es aber immer noch kein russisches ist.)

Neid stirbt nicht.
Neid 95 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen, Dänischen, Französischen und Italienischen.)

Nenn's Dock oder Werft, wenn nur gute Schiffe dort gebaut werden!
Dock (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Kronstadt/Petersburg. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 83. Ebenso wie die anderen Sprichwörter mit dem Hinweis „Kronstadt“ russische Sprichwörter.)

Neue Bücher, neue Lehre.
Buch 27 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Neue Geschäfte, neue Kräfte.
Geschäft 32 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Neue Liebe macht der alten vergessen.
Liebe 908 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Neue Weise hört man gern.
Weise (die) 28 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Neue Sohlen hört man weit.
Sohle 3 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 170), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1835. Wie der Titel sagt es, neue von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Es steht auf Seite 170 in der 4., Abteilung Sprichwörter vermischten Inhalts, 3. Altes - Neues.)

Neu Geld, alte Narren.
Geld 835 (ohne Quelle.)

Nicht alle Kinder des Gutsherrn sind Junker.
Kind 766 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Das Wander es besser wusste, zeigt ein weiterer Eintrag in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon, in dem er dieses Sprichwort als vergleichbares russisches Sprichwort angibt: bei Kind Nr. 306 (Es ist ein weises (kluges) Kind, das seinen Vater kennt.) steht es wörtlich mit dem Vermerk „Die Russen versichern“.)

Nicht alle Vögel sind Falken.
Vogel 362 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Nicht aus jedem Bernstein wird eine Perle gedreht.
Bernstein 2 (ohne Quellenangabe, nur mit dem Hinweis „(Estland.). Auch dieser Hinweis ist falsch. Kein deutsches oder estnisches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75. Das Original von Altmann lautet: „Es wird nicht aus jedem Bernstein eine Perle gedreht.“ Wanders Irrtum, es handele sich um ein estnisches Sprichwort, rührt daher, das im Original von Altmann als Bemerkung zu diesem russischen Sprichwort am unteren Rand der Seite ein vergleichbares anderes estnisches Sprichwort vermerkt war: „Es wird nicht alle Grütze zu Kuchen verbacken.“)

Nicht aus jedem Busche springt ein Räuber.
Busch 30 (ohne Quelle!. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Nur den Buchstaben „e“ hat Wander dem Originalwortlaut beim „Busche“ angehängt.)

Nicht aus jedem Linnen webt man Schleier.
Linnen 4 (Ohne Quelle. Kein deutsches, sonder ein Kleinrussisches Sprichwort, das von Wander verändert wurde. Das originale Kleinrussische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 87 veröffentlicht. Der Originalwortlaut lautet: „Man webt nicht aus jedem Linnen Schleier.“)

Nicht das Feld nährt, sondern der Acker.
Feld 22 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das man es fälschlich für ein deutsches hält, ändert auch nicht, dass Wander als Bemerkung „Russ.: Ne pole kormit, no niva.“ anfügt. Das Original wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 70 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Nicht fürchten ist der beste Harnisch.

Fürchten 28 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein Zitat des Schweizer Reformators Huldrych (Ulrich) Zwingli (1484 - 1531). Das Zwingli-Zitat ist in verschiedenen Variationen verbreitet von „Nicht fürchten ist der Harnisch.“ bis „Sich nicht fürchten ist der Harnisch des Christen,“)

Nicht in jedem Baumstamm ist ein Bienennest.

Baumstamm 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128.)

Nicht in jedem Walde hausen Bären.

Wald 28 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107.)

Nicht jede Leiter führt in den Himmel.

Leiter 7 (Wander ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch aus seinem eigenen hier nicht genannten Buch „Scheidemünze, ein Taschenbuch für Jedermann, oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ 2. Band, aus dem Jahr 1832, Seite 230, unter Nr. 102 mit der Überschrift: Misstrauen.)

Nicht jede Lüge ist ein Scherz.

Lüge 287 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem armenischen Sprichwort (Wenn die Hälfte nicht wahr ist, ist's kein Spass mehr.), das Wander wahrscheinlich zu seiner Schöpfung inspiriert hat:)

Nicht jeder Blitzstrahl zündet.

Blitzstrahl (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 406.)

Nicht jeder findet das Glück, der es sucht.

Glück 612 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Das wander es besser wusste, zeigt die Bemerkung unter dem Eintrag unter dem Stichwort „Glück“ Nr. 637, wo Wortlaut und Quelle korrekt wiedergegeben ist.)

Nicht jeder Heilige wird in einen silbernen Sarg gelegt.

Heiliger 98 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Nicht jeder Ochs trägt ein Joch.

Ochs 207 (ohne Quelle.)

Nicht jeder Pilz ist essbar.

Pilz 9 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Nicht jeder Rücken passt zu jeder Last.

Rücken (Subst.) 28 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem russischen Sprichwort „Wenn ich ein Rücken bin, so duld' ich Schläge; bin ich Stock, so schlag' ich zu.“ von Julius Altmann, aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 438.)

Nicht jeder Topf hat einen Henkel.

Topf 107 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern ein russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 408.)

Nicht jeder Wind ist ein Orkan.

Wind 140 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97.)

Nicht jedes Gebirge ist ein Erzgebirge.

Gebirge *2 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 90.)

Nicht jedes Glas ist ein Spiegel.

Glas 33 (Wander ohne Quelle!. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133.)

Nicht jedes Kloster heißt Trojca.

Kloster 47 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106. Erst in der Bemerkung zu diesem Sprichwort kann man ahnen, das es sich um ein russisches Sprichwort handeln muss: „Trojca und Wesanja (Dreieinigkeit und Bethanien) sind zwei berühmte Klöster und Wallfahrtsörter der Russen in der Gegend von Moskau, . .“)

Nicht jedes Licht kommt von der Sonne.

Licht 81 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen. Von Wander wurde 1873 im 3. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons das englische Sprichwort „Every light is not the sun.“ unter Licht Nr. 81 eingefügt und fälschlich für ein Deutsches gehalten, da er kein vergleichbares deutsches Sprichwort fand und seine Übersetzung keine Quellenangabe hat. Das englische Sprichwort wurde wie alle anderen fremdsprachigen Einträge unter dem eigentlichen Sprichwort von allen seither fälschlich für ein vergleichbares und nicht für die Quelle gehalten. Wander hat es aus der „Collection of English Proverbs“, 1670 von John Ray veröffentlicht und 1860 von Henry G. Bohn neu herausgegeben.)

Nichts altert eh'r als Lob und Ehr'.

Altern 1 (ohne Quelle. Dieser wandersche Spruch wurde von Horst und Annelies Beyer in deren Sprichwörterlexikon im Jahr 1984 in „Nichts altert mehr als Lob und Ehr'.“ (Seite427) geändert und so wiederum für andere Sammlungen abgeschrieben. Der Spruch ist trotzdem kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Wander, der ihn produzierte.)

Nichts für ungut, sagte die Henne zum Regenwurm, da frass sie ihn.

Ungut 4 (Kein deutsches, sondern Wanders ganz eigene Version des englischen Sprichworts „Excusez, as the duck said to the frogs.“)

Nichts gelingt, wenn 's Geld nicht klingt.

Gelingen 6 (ohne Quelle.)

Nichts gleicht einem rechtschaffenen Menschen mehr als ein Schelm.

Gleichen (Verb.) 1 (ohne Quelle.)

Nichts und nichts macht Zahnweh.

Nichts 46 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein Sprichwort aus Bergamo. Wanders nicht angegebene Quelle ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862. Auf Seite 115 steht dieses Sprichwort mit dem eindeutigen Hinweis „bergamaskisch“.)

Nicht was schön, ist Mode, sondern was Mode, ist schön.

Schön 24 (ohne Quelle.)

Niemand besitzt alle Tugenden.

Tugend 137 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur „Oder Vollkommenheiten, wie die Osmanen sagen. (Schlechta, 151.)“ Im Buch „Osmanische Sprichwörter“, herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien mit einem Vorwort von Freih. O. von Schlechta- Wssehrd aus dem Jahr 1865 steht auf Seite 50 unter Nr. 151 „Niemand besitzt zwei Vollkommenheiten.“ Wanders Spruch ist seine Version vom türkischen Sprichwort.)

Niemand hilft dem andern seinen Schaden gelten.

Schade 110 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Teil eines Absatzes aus dem Buch „Weisthümer“, 3. Theil, gesammelt von Jacob Grimm aus dem Jahr 1842, Seite 804. Eduard Graf hat den Teilsatz aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und ihn in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 222, Nr. 278) fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Der originale Wortlaut bei Grimm: „Myr wysen auch, were sache, dat der herr noet hette eym sacke zo heuen vnd dat riche herufsgeboette hette, so sollent die richslaide eyne nachtzelle ine dem kirspell hain, dae sollent sy brode vnd wyue brenghen, vnd ruwe foder sollent sy ine dem kirspell holen, dem dat meisteill geatzt wirt, der hait des schaiden desdae mehe, vnd nemant hilfft dem anderen synen schaden gelden.“)

Niemand ist ein Held vor seinem Kammerdiener.

Held 19 (Wander ohne Quelle. In dem Buch „Französische Zustände“ von Heinrich Heine (1797 - 1856) wird dieser Spruch an einer Stelle als Sprichwort bezeichnet. Andere Quellen nennen auch Michel Eyquem de Montaigne (1533 - 1592) als Urheber. Außer Wander hat es aber niemand als deutsches Sprichwort bezeichnet, was daher sehr unwahrscheinlich ist.)

Niemand ist mit seinem Schicksal zufrieden.

Schicksal 9 (Kein Sprichwort, sondern eine etwas umgestellte Übersetzung eines von Ferdinand Philippi 1825 sehr großzügig übersetzten Zitats aus Ciceros „Epistulae ad Familiares 6. 1“.)

Niemand ist so glücklich, dass ihm nicht etwas fehle.

Glücklich 31 (Kein Sprichwort, ohne deutsche Quelle. Aus einem Text von Abraham a Sancta Clara.)

Niemand kann des andern Gut verwirken.

Gut (Subst.) 231 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 222, Nr. 275) aus der Mundart übertragener Textteil aus dem „Holländischen Sachsenspiegel, Ausgabe von 1493“ herausgegeben 1763. Der originale Wortlaut ist: „gheen man en mach des andern goet verwirken“)

Niemand kann seine Gabe widerrufen.

Gabe 60 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus dem Isländischen ins Deutsche übertragener Satz (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 229, Nr. 48) aus dem alten Isländisches Gesetzbuch „Hin forna Lögbok islendinga sem nefnist Gragás“. Der originale Wortlaut auf Seite 203, linke Spalte: „Engi maÞr a at ripta giöf sina.“ Wander schrieb den von Graf übersetzten Spruch ab.)

Niemand kann sich andres Recht erwerben, als ihm angeboren ist.

Recht (Subst.) 187 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Satz (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 57, Nr. 202) aus dem Landrecht des Schwabenspiegels von Wilhelm Wackernagel aus dem Jahr 1840. Der originale Wortlaut bei Wackernagel Seite 16, Nr. 12: „Nieman mac et im selben anderz reht erwerben dann in angeboren ist.“ Wander schrieb den von Graf übertragenen Spruch ab.)

Niemand kann sich von seinem Versprechen lossagen.

Versprechen (Subst.) 5 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 229, Nr. 51) ins Deutsche übertragener Text aus dem Buch „Danmarks gamle Provindslove“ von P. G. Thorsen, den Wander von Graf abgeschrieben hat.)

Niemand soll zwei Strafen zahlen von einer Sache.

Strafe 19 (Kein Sprichwort, sondern ein Satz aus dem Buch „Jurisprudentia frisica or friesche Regtkenntniss“ von Montanus Hettema aus dem Jahr 1835, den Eduard Graf für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 314, Nr. 221) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wortlaut im Jurisprudentia frisica steht auf Seite 200, Kapitel LXII, Van de Straffen, Ziffer 10: „Nymmen aegh neen twyn pina to tyelden ner to habben fan eenre seeck“.)

Niemand vergisst, wo was zu holen ist.

Vergessen 13 (ohne Quelle.)

Niemand zahlt Schulden nach seinem Tode weiter, als sein Gut reicht.

Schuld (Zahlungspflicht) 33 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines Paragrafen aus dem alten Rechtsbuch „Guta-Lagh, der Insel Gothland altes Recht“ herausgegeben 1818 von Karl Schildener. Schildener gibt auf der Titelseite an: „In der Ursprache und einer wiederaufgefundenen altdeutschen Übersetzung herausgegeben; mit einer neudeutschen Übersetzung nebst Anmerkungen.“ Auf Seite 65 im Kapitel 39, § 2 steht im Original: „En engin gieldi gield eptir hann danpan, frammar en hans eustr vindr at.“ Altdeutsch: „Nymant bezale syme schulde na syme tode uorder den syn gut reichet.“ Neudeutsch: „Niemand bezahle seine Schulden nach seinem Tode weiter, als sein Gut reicht.“ Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864, der ihn wiederum aus dem Buch von Karl Schildener übernommen hatte.)

Niemand zieht eines andern Fuß aus dem Feuer, um den eigenen hineinzulegen.

Fuss 98 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Nimm einen Schurken vom Galgen, und er wird dich daran hängen.

Schurke 11 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem französischen Beispiel „Depends le pendard et il te pendra.“ mit Bohn I, 15 als Quelle. Bei Bohn liest man weiter die Übersetzung des französischen Sprichworts ins Englische: „Take down a rogue from le gallows and he will hang you up.“ woraus Wander seinen deutschen Spruch macht. Wahrscheinlich hatte Wander ein anderes ähnliches Sprichwort im Kopf, das er zusätzlich unter Galgen Nr. 46 mit einigen deutschen Quellen verzeichnet.)

Not hat scharfe Zähne.

Noth (Subst.) 191 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem litauischen und niederländischen Sprichwort. Wahrscheinlich ist Wanders Spruch seine Version des niederländischen „De nood heeft scherpe tanden en bijt fel.“)

Not ist ein geschickter Mann.

Noth (Subst.) 205 (Kein Sprichwort, sondern ein in Reime gefasster Spruch diesen nachempfunden. Dieses „sogenannte Sprichwort“ ist aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ (Nr. 659) vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862) aus dem Jahr 1824. Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat. So bekennt er im Vorwort seine Urheberschaft: „Die Gedanken also – (wenige ausgenommen) – gehören mir nicht an; welches schon die Überschrift Sprüchwörter, beweiset; aber die Einkleidung in Reimleins – (denn Verse sind es nicht) – die Zusammendrängung breiter Wahrheiten in die möglichste Kürze, ist mein unbedeutendes Verdienst.“ Das beweist der Umstand, das außer bei Castelli und Wander dieser und andere Sprüche nicht zu finden sind. Ebenso ist Wanders Bemerkung zu diesem Spruch teilweise von Castelli entlehnt: Wander: „Der sich weiss zu stellen, als ob er mit gutem Willen täte, was er tun muss.“ Castellis vollständiger Reim: Not ist ein geschickter Mann, Der sich weiß zu stellen an, Als biss' er gern in eine Nuss, Da er doch d'rein beißen muss.“)

Not leert volle Taschen.

Noth (Subst.) 222 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Not macht aus Steinen Brot.

Noth (Subst.) 251 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch, 1838 veröffentlicht in seinem Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 19, Nr.36) in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, als solche ausgibt und Erklärungen dazu gibt.)

Notsachen sind stärker als das Recht.

Nothsache 2 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Teil der Vorrede aus dem Asega-Buch, einem alt-friesisches Gesetzbuch der Rüstringer 1805 herausgegeben von Tileman Dothias Wiarda. (Rüstringen war im Mittelalter ein friesischer Gau, der das heutige Butjadingen, das Stadland, und einige andere Teile am Jadebusen umfasste. https://de.wikipedia.org/wiki/Rüstringen) Eduard Graf fügte den Textteil fälschlich als Sprichwort bezeichnet auf Seite 389, Nr. 541, in sein Buch „Deutsches Rechtssprichwörter“ ein. Wander übernahm in daraus in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon. Das Original im Asega-Buch von 1805 in der ersten oder jüngeren Vorrede, Seite 2 - 3: „Und alle, die dieses Recht oder ein sonstiges Recht brechen, es sei denn, dass man es aus Not tue, darum weil Notsachen stärker sind als das Recht: diese beschließt Gott so in der Höhe, wie er die Ägyptischen Leute in der roten See beschloss, als sie seinen Leuten, dem israelitischen Volk schaden wollten.“)

Not schlägt den Feind.

Noth (Subst.) 271 (Eines der vielen Sprüche bei Wander ohne Quelleangabe, sondern nur mit vergleichbaren fremde Sprichworten. Hier ergänzt Wander: „Die Russen: Not schlägt den Prasser nieder, Rache leiht das Schwert dazu. (Altmann VI, 422.)“ mit einem zusätzlichen italienischen Sprichwort: „It.: La necessità fà ardito anch' il codardo. (Pazzaglia, 241, 6.) Bei diesem von Wander nach den fremden selbst produzierten Spruch ist sogar der Sinn des russischen Sprichworts verfälscht. Bei Julius Altmann „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 422 steht der originale Wortlaut: „Not schlägt den Presser nieder, Rache leiht das Schwert dazu.“ Leider hat nicht nur Wander den Fehler, auch andere haben es so falsch abgeschrieben und so noch heutzutage veröffentlicht.)

Nur Erde füllt das gierige Auge.

Erde 72 (ohne Quelle.)

Nur Geduld, sagte der Wolf zum Esel.

Geduld 162 (Wander ohne Quelle.)

Nur Liebe zahlt Liebe.

Liebe 661 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Nur wer etwas hat, kann etwas geben.

Haben 90 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem spanischen Spruch, den Wander ins Deutsche übersetzte.)

Offene Tür und offener Mund bringen manchen auf den Hund.

Thür 53 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern das von Wander fehlerhaft übersetzte Niederländisches Sprichwort „Een open deur een open mond, dat zeilt er menig in den grond.“ 1984 schrieben es Horst und Annelies Beyer als angeblich deutsches von Wander etwas verändert für ihr eigenes „Sprichwörterlexikon“ ab und machten aus „bringt“ „bringen“. An der fehlerhaften Übersetzung und dem Wortlaut kann man heute bei neueren Sammlungen oder anderen Veröffentlichungen erkennen, wer von wo und wem abgeschrieben hat.)

Offene Türen machen heimliche Diebe.

Thür 55 (Wander gibt als Quelle den „Ameisenkalender, 1865“ an. Tatsächlich findet sich dieses Sprichwort aber in „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 510 wörtlich wieder. In Wanders angegebener Quelle, die zudem nicht in seinem Quellenverzeichnis enthalten ist, habe ich das Sprichwort nicht gefunden. Es ist also kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort.)

Oft beschert ein einziger Tag, was jahrelang nicht kommen mag.

Bescheren 9 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern die Rückübersetzung eines lateinischen Spruches, den Karl Ferdinand Philippi 1825 für sein Buch „Kleines lateinisches Conversationslexicon“ , Band 2, übersetzt hat (Seite 105). Philippis Originaltext: „Es beschert oft ein Tag, was sonst im Jahr nicht gedeihen mag.“ Der lateinische Text: „Praestat saepe dies, annus quod ferre recusat.“ Weder Wanders Wortlaut, noch der von Philippi entsprechen dem eigentlichen Urtext. Mehrere andere Autoren rückübersetzten den lateinischen Spruch noch mit etlichen anderen unterschiedlichen Versionen.
Ursprung des lateinischen Textes ist Antonius Tunnicius, der 1514 die heute älteste Sammlung mit niederdeutschen Sprichwörtern vollendete. Für jedes der niederdeutschen Sprichwörter fügte er eine Übersetzung in lateinischen Hexametern hinzu. Hoffman von Fallersleben hat die Sammlung 1870 neu herausgegeben und hochdeutsche Übersetzungen und Anmerkungen hinzugefügt. Dieses Sprichwort hat in der Sammlung die Nr. 475 und lautet im Original: „Ein dach vorlent wol dat ein hel jar weigert.“ Hoffmann von Fallerslebens Übertragung ins Hochdeutsche lautet: „Ein Tag verleiht wohl, was ein ganzes Jahr weigert.“)

Oft fehlt's an Rat, doch nie an Räten.

Rath 244 (ohne Quellenangabe, nur mit einem langen satirischen Kommentar eines anderen Autoren.)

Oft scheint, wer weint.

Scheinen 2 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 245, Nr. 412) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, was sie aber nicht sind.)

O Himmel, dem einen gibst du reife Melonen in reichem Masse, dem andern unreife.

Himmel 296 (ohne Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Wander verändertes türkische Sprichwort. Die Quelle ist das Buch „Türkische Sprichwörter“ von A. Merx (Nr. 47) aus dem Jahr 1877. Der originale Wortlaut: „O Himmel, o Himmel, dem einen gibst du reichlich reife Melonen, dem andern unreife.“)

Ohne Frauen keine Freude.

Frau 535 (ohne Quelle. Wahrscheinlich Wanders eigenes Produkt in Anlehnung des mittelhochdeutschen Spruchs von Zingerle. Wander zitiert diesen Mittelhochdeutschen Spruch aus dem Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter, von Ignaz v. Zingerle aus dem Jahr 1864 auf Seite 36. Dieser Spruch „Er hât rehter fröide kleine, ders von guoten wîben niht ennimt.“ gleicht auch bei einer Übertragung ins Hochdeutsche in keiner Weise Wanders eigenem Spruch.)

Ohne Futter bleibt das beste Pferd stehen.

Futter 15 (ohne Quelle!)

Ohne Gebet soll man nichts wagen, mit Gebet nichts scheuen.

Gebet 70 (ohne Quelle.)

Ohne Hopfen kein Bier.

Hopfen 8 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Ohne Joch lenkt der Ochs sich am bequemsten.

Joch 4 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem spanischen Spruch als Bemerkung (Cervantes, Don Quixote.) als Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein spanisches Sprichwort, das Wander aus der Sammlung von Wilhelm Körte aus dem Jahr 1837 abgeschrieben hat. Körte hat in seiner Sammlung unter der Nr. 6555 die Bemerkung geschrieben: „Der Spanier: „Ohne Joch lenkt der Ochs sich am bequemsten.“)

Ohne Licht sieht man die Fehler nicht.

Licht 85 (Wander ohne Quelle.)

Ohne Müh' gelingt es nie.

Mühe 36 (ohne Quelle.)

Ohne Müh ist nichts in der Welt.

Mühe 38 (Kein deutsches, sondern ein von Wander veränderter türkischer Spruch. Selbst der Hinweis auf Schlechta, das Buch „Osmanische Sprichwörter“, herausgegeben durch die K. K. orientalische Akademie in Wien im Jahr 1865 hält andere nicht davon ab, den Spruch fälschlich als deutsches Sprichwort auszugeben. Di originale Übersetzung in Wanders Quelle Schlechta, 248 lautet „Nichts ohne Mühe.“)

Ohne Mühle gibts kein Mehl.

Mühle 70 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Ohne Pfand ist bös borgen (leihen).

Pfand 19 (ohne Quelle. Aus dem „bös borgen“ machten Horst und Annelies Beyer 1984 in ihrem Sprichwörterlexikon Seite 90 ein „schlecht borgen“, was Wanders Spruch aber auch noch nicht zum Sprichwort machte.)

Ohne Pulver ist die Flinte nur ein Stock.

Pulver 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein afrikanisches Sprichwort des Mpongwe Volkes in Gabun. Schon in dem Buch „Die Realschule, Ein Organ für technische Lehranstalten und Fachschulen, herausgegeben von Emil Hornig im Jahr 1858 ist es auf Seite 78 als solches aufgeführt.)

Ohne Wasser ist nicht gut segeln (mahlen).

Wasser 281 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Ohne Wein ist nicht gut fröhlich sein.

Wein 398 (ohne Quelle.)

Ordnung erleichtert die Arbeit.

Ordnung 15 (ohne Quelle.)

Pferd und Esel darf man nicht in ein Joch (zusammen) spannen.

Pferd 580 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version des anderen tschechischen Spruchs „Kun do kone, rek do reka, muz do muze.“)

Pferde und Frauen muss man genau beschauen.

Pferd 596 (ohne Quelle, nur mit einem anderen finnischen Sprichwort als Bemerkung: „Wenn man sie nämlich erwerben will. Die Finnen: Einmal sieht man das Pferd, aber ein Jahr lang auch ein Mädchen. (Bertram, 73.)“ Wahrscheinlich produzierte Wander seinen deutschen Spruch in Anlehnung an den finnischen.)

Pilze wachsen schneller als Eichen.

Pilz 12 (ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung „Die Russen: Pilze wachsen schneller als Griken (Buchweizen). (Altmann V, 131.) Damit ist das Beitrag „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft aus dem Jahr 1853, neue Folge, Bd. 1, Seite 131, gemeint. Wander hat hier nur die Griken durch Eichen ersetzt, um es deutsch klingen zu lassen.)

Raben und Huren lassen sich nicht weiß waschen.
Rabe 69 (ohne Quelle.)

Rache heilt keine Wunden.
Rache 20 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Rasche (scheue) Pferde passen nicht für einen alten Wagen.
Pferd 604 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen

Rasch gewachsen, schnell verblüht.
Wachsen 10 (ohne Quelle.)

Raschmann kommt leicht zu Beulen.
Raschmann (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.), (ohne Quelle.)

Rasch zugreifen thut's.
Zugreifen 8 (Wander ohne Quelle, nur mit je einem anderen Spruch in lateinischer und schwedischer Sprache. Zusätzlich Kommentiert er: „Schnelle Hülfe ist doppelte Hülfe,“)

Ratschlagen macht unschlüssig.
Rathschlagen 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Rattenlist geht über Mäuselist und Katzenlist über Rattenlist.
Rattenlist (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81.)

Rauch, bös Weib und übel Dach sind drei große Ungemach.
Rauch (Subst) 55 (ohne Quelle.)

Rauch genug, aber keine Wärme.
Rauch (Subst) 58 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Rauch ist Rauch und wenn er von Weihrauch kommt.
Rauch (Subst) 62 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Rauch, schlimm Dach und böse Weiber können den Mann aus dem Hause treiben.
Rauch (Subst) 63 (ohne Quelle.)

Rauch und Wanzen machen die Leut' im Hause tanzen.
Rauch (Subst) 66 (ohne Quelle.)

Räudige Hunde haben zähes Leben.
Hund 946 (Kein deutsches, sondern wie die Quellenangabe „Altmann VI, 410“ besagt, ein russisches Sprichwort aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben. “ von Julius Altmann aus dem Jahr 1855.)

Rebellen sind unruhige Gesellen.
Rebell (ohne Quelle.)

Rechte Liebe heuchelt (verstellt sich) nicht.
Liebe 670 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Recht ist wahr.

Recht (Subst.) 222 (Kein deutsches, sondern ein isländisches Sprichwort, von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 2, Nr. 25) im Jahr 1864 vom Isländischen ins Deutsche Übersetzt. Der originale Wortlaut „Rètt er satt.“ steht auf Seite 275 im Buch „Safn af islenzkum orðskviðum“ von Guðmundi Jónssyni aus dem Jahr 1830. Wander schrieb es von Graf ab, womit es aber immer noch kein deutsches Sprichwort ist.)

Recht ist Wahrheit, Wahrheit ist Recht.

Recht (Subst.) 223 (Ein Spruch, der in einigen Hamburger Gerichtssälen in Holz oder Stein geschnitten, steht. Trotzdem ist es kein Sprichwort! Eduard Graf nannte diesen Spruch in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ im Jahr 1864 „Sprichwort“ (Seite 2, Nr. 26) mit Agricola als Quelle. Wander schrieb den Spruch für sein Deutsches Sprichwörter Lexikon von Graf ab. Die erste Veröffentlichung mit diesem Wortlaut ist das Buch „Drey hundert Gemeyner Sprichwörter“ von Johannes Agricola (1494 - 1566) im Jahr 1529. Unter Nr. 63 auf Seite 39 steht das Sprichwort „Was hundert Jahr unrecht ist gewesen, das wird nie keine Stunde recht.“
Erst in der Erklärung dazu findet sich Grafs und Wanders angebliche Sprichwort als Teil des Textes, nicht als Sprichwort: „Recht bleibt allezeit und ewig recht, es kann auch nicht unrecht werden und wenn es viel tausend Jahr für Unrecht ist gehalten. Das ist eine starke Erfahrung, wie die Wahrheit allezeit obsieget, denn Recht ist Wahrheit, Wahrheit ist Recht. Recht ist das, das wider Gott noch Menschen wider Vernunft noch menschliche Natur tadeln kann.“)

Recht und schlecht sind zwei verschiedene Dinge.

Recht (Adv.) 146 (ohne Quelle.)

Recht zerreißt das Gedinge.

Recht (Subst.) 253 (Kein Sprichwort. Eduard Graf übersetzte für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 228, Nr. 34) eine Textstelle aus dem alten norwegischen Rechtsbuch „Magnus Konongs laga-bæters Gulathings- Laug“ (Seite 225) aus dem Jahr 1837 und nannte sie fälschlich Sprichwort, was Wander von ihm abschrieb.)

Reden und Tun ist zweierlei.

Reden 165 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Erklärung von Texten anderer Autoren. Ähnlich anderer dänischer und französischer Sprichwörter. Vergleichbar mit dem deutschen Sprichwort „Sagen und tun ist zweierlei.“ bei Simrock Nr. 8668 und Körte Nr.5161.)

Reicher Vetter, armer Retter.

Vetter 11 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen tschischsprachigen Spruchs.)

Reich ist schön genug.

Reich (Adj.) 78 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Italienischen.)

Reich und Arm sind wie Feuer und Wasser, beide sind notwendig.

Reich (Adj.) 191 (Im Deutschen Sprichwörter Lexikon steht dieses rumänische Sprichwort alleine unter dieser Nr. ohne ein deutsches und nur mit dem Quellenverweis auf die Neue Freie Presse. Wer nicht im Quellenverzeichnis nachschlägt, wird dieses rumänische Sprichwort unweigerlich fälschlich für ein deutsches halten.)

Richte erst, wenn du beide gehört.

Richten 16 (ohne Quelle.)

Richtiges Zahlen bringt williges Borgen, fördert den Handel und verscheucht die Sorgen.

Zahlen 38 (ohne Quelle.)

Rosen auf den Wangen und Dornen im Gewissen (Gemüt).

Rose 60 („Rosen auf den Wangen“ war früher eine Redewendung, die bedeutete, dass jemand eine rote Färbung der Wangen, eine rosige Gesichtsfarbe hatte. Der Spruch aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander ist aber kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Teil aus einem längern Text von Abraham a Sancta Clara aus Reim dich oder ich lies dich: „Allhier ist vielen Reichen begegnet, was sich mit dem Absalom zugetragen; dieser königliche Prinz hatte wohl ein schönes Haupt, aber keine Haupttugenden an sich, es waren seine schönen Haarlocken den geflochtenen Goldfaden nicht ungleich, wohl nicht, nennt man sie. Haarlocken, weil sie gar oft unbehutsame Augen pflegen zu locken, der schöne Absalom trug wohl Rosen auf den Wangen, aber Dörner in dem Gewissen, der wohlgestalte Prinz führte wohl Schnee auf der Stirn, aber Kohlen in dem Herzen, und gleicht er diesfalls den Pillen in der Apotheke, welche zwar auswendig vergoldet, inwendig aber: Pfui wie bitter!“ Aus demselben Text machte Wander auch ein anderen Eintrag mit verändertem Wortlaut: Schnee Nr. 38: „Schnee auf der Stirn und Kohlen im Gehirn.“
Nachzulesen in den Sämtlichen Werken von Abraham a St. Clara, Ausgabe von 1836, 8. Band, Reim dich oder ich lies dich, Seite 87: https://archive.org/details/smtlichewerke08abrauoft/page/86/mode/2up)

Rosen blühen, Dornen stechen.

Rose 62 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung und verkürzte Version eines niederländischen Spruchs.)

Rost und Feile werden nie Freunde.

Rost 6 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 241, Nr. 403) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, was sie aber nicht sind.)

Rückwärts kratzen die Hühner.

Rückwärts 2 (ohne Quelle.)

Ruhe erzwingt, was sonst nicht gelingt.

Ruhe 18 (Kein Sprichwort. Übersetzter lateinischer Spruch eines anderen Autors. 1794 und 1810 von Johann Michael Sailer ins Deutsche übersetzt und veröffentlicht. Die deutsche Übersetzung 1873 wurde von Wander mit dem 2. Halbsatz verlängert und ins Deutsche Sprichwörter Lexikon eingefügt.)

Rührige Hand behält (erwirbt) das (ihr) Land.

Hand 330 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Sanftes Gänschen, böse Gans.
Gans 110 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Sanftmut stillt den Zorn.
Sanftmuth 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Schwedischen. Ähnliches deutsches Sprichwort bei Petri, II, 516: „Sanftmut stillt Grimm und Zorn und tracht nach keiner Rachgier.“, das bei Wander nicht enthalten ist.)

Sänger sind arme Schlucker.
Sänger (Singer) 22 (ohne Quelle. Das Sprichwort stammt aus Rumänien und ist aus dem Buch „Vom Don zur Donau“ 1. Band Seite 316 von Karl Emil Franzos aus dem Jahr 1878. In dieser Quelle von Wander sind auf mehreren Seiten etliche rumänische Sprichwörter enthalten, die im Deutschen Sprichwörter Lexikon ohne Quelle verzeichnet sind und deshalb irtümlich als deutsche Sprichwörter angesehen werden könnten.)

Satte Tauben lassen die besten Körner liegen.
Taube (die) 42 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Säumige Lehrer, unwissende Schüler.
Lehrer 24 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Schafe zu stechen, braucht die Biene lange Stachel.
Schaf 220 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 254, Nr. 423) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche. Diesen Spruch kommentiert Wander mit „Der Unwissende, Dumme, versteht den treffenden Witz eines geistreichen Ausspruchs selten.“ (Im Buch Sprichwörtergarten etwas länger.) Leider versteht Wander nicht, das Sprichwörter in der Bevölkerung gesprochen werden müssen, um lebendige Sprichwörter zu werden. Bei seinen Sprüchen ist das nicht der Fall, womit es nur Zitate aus seinen Büchern sind.)

Schickst du die Sau auch nach Gastein, sie kommt zurück als Schwein.
Sau 181 (ohne Quelle.)

Schimmer und Flimmer dauern nicht immer.
Schimmer (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)

Schlafen bringt kein Brot ins Haus.
Schlafen 52 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Polnischen.)

Schlechte Ärzte machen aus kleinen Wunden große.
Arzt 61 (ohne Quelle.)

Schlechte Bezahlung hebt den Kauf nicht auf.
Bezahlung 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen. Vor Wander hat schon Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ eine bessere Übersetzung des niederländischen Sprichworts „Kwade betaling breekt geen' koop.“ mit „Schlechte Bezahlung bricht keinen Kauf.“)

Schlechten Leuten missfallen ist kein Unglück.
Leute 1105 (ohne Quelle.)

Schlechtes Schild lockt keine Gäste.
Schild (das) 17 (Kein Sprichwort. Von Wander aus seinem eigenen Buch „Sprichwörtergarten“ mit selbst produzierten Sprüchen übernommen.)

Schlichte Kost braucht keinen Doktor.
Kost 18 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines italienischen Spruchs.)

Schmeichelworte sind nicht ohne Gift.
Schmeichelwort 2 (Kein Sprichwort. Aus dem Lateinischen übersetzter Spruch von Publilius Syrus (um 90 - 40 v. Chr.))

Schmerz auf Schmerz bricht das Herz.
Schmerz 25 (ohne Quelle.)

Schnell gelernt, ist schnell vergessen.
Lernen 152 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Schöne Locken, schlechte Socken.
Locke 2 (ohne Quelle.)

Schöne Schilder, schlechte Ware.
Schild (das) 18 (ohne Quelle.)

Schöne Töchter machen alte Mütter.
Tochter 60 (ohne Quelle.)

Schöne Vögel singen selten schön.
Vogel 375 (ohne Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version des russischen Sprichworts „Schöne Vögel singen schlecht." aus seiner Quelle von Julius Altmann VI, 498 aus den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 6. und 7. Heft aus 1855 „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben", Seite 498.)

Schöne Weiber, vergoldete Hörner.
Weib 877 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version, Übersetzung aus dem Dänischen.)

Schönheit ist mächtig, aber Geld ist allmächtig.
Schönheit 67 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem etwas anderem dänischen Sprichwort als Bemerkung. Kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist das Buch „Das Sprichwort als Philosoph" von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863, Seite 111. Dort steht es wörtlich mit dem Hinweis „englisch".)

Schönheit trägt die Nase hoch.
Schönheit 90 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen italienischen und schwedischen Spruchs.)

Schönheit zieht mehr als zehn Ochsen.
Schönheit 121 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Schön schwarz ist auch sauber (hübsch).
Schwarz 14 (ohne Quelle.)

Schritt für Schritt geht man meilenweit.
Schritt 18 (ohne deutsche Quelle, nur jeweils ähnlicher Spruch aus Russland und in französischer, niederländischer und italienischer Sprache.)

Schon mancher hat einen Lachs geangelt, der ausging, ein Stintlein zu fangen.
Lachs 5 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Originaler Wortlaut in der Theaterzeitung: „Es hat mancher schon einen Lachs geangelt, der ausging, um ein Stintlein zu fangen." Fast ebenso steht es auch bei Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 74: „Es hat mancher schon einen Lachs gefangen, der nur ausging, um eine Karausche zu fangen.")

Schreiende Kinder machen singende Mütter.
Kind 778 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)
(Siehe dazu auch unter den Mehrfachnennungen im Anhang unter „Kinder Weinen . .")

Schüchtern bleibt nüchtern.
Schüchtern 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen und Niederländischen.)

Schüchtern hat nie eine schöne Freundin und wird nie besungen von Dichtern.
Schüchtern 2 (ohne Quelle.)

Schulden machen ist keine Schande, es tun die feinsten Leute im Lande.
Schuld (Zahlungspflicht) 52 (ohne Quelle.)

Schulden sind keine Frösche, sie hüpfen nicht fort.
Schuld (Zahlungspflicht) 59 (ohne Quelle.)

Schwachheit ist der Menschen Los.
Schwachheit 4 (Kein Sprichwort, ohne deutsche Quelle. Wander weist auf ein ähnliches Zitat von Shakespeare im Schauspiel Hamlet (2. Zene, 1. Akt), einem italienischen Sprichwort und ein lateinisches Zitat von Tacitus hin. Tatsächlich ist es aber eine Zeile aus dem Gedicht „Gebet der Kinder zu ihrem ewigen Vater“ vom deutschen Dichter und Schriftsteller Siegfried August Mahlmann (13.5.1771 - 16.12.1826) aus Leipzig.)

Schwagerschaft tut viel.
Schwagerschaft 1 (Wander gibt nur das Buch „Etliche Traktätlein, welche theils im Nahmen des Herrn Doctor Joh. Balth. Schuppius gedruckt und von Ihm nicht gemacht“ als Quelle an. Da anderswo Wanders Spruch nicht auffindbar ist, muss es als Zitat aus dem Buch angesehen werden, falls Wander nichts verändert hat, was nicht nachprüfbar ist..)

Schwangerschaften bringen Schwägerschaften.
Schwangerschaft 3 (Kein deutsches Sprichwort. Wander gibt Altmann als Quelle an, der nur russische, bulgarische oder tatarische Sprichwörter gesammelt hat. Dieses ist ein russisches Sprichwort, von Julius Altmann in den „Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft“, 6. und 7. Heft 1855, Seite 400 veröffentlicht. Viele weitere Sprichwörter von Altmann werden bei Wander wegen fehlender Hinweise fälschlich für deutsche Sprichwörter gehalten, was sie nicht sind. Andere Sprichwörter von Altmann stehen nicht hier, sondern gegebenenfalls unter dem jeweiligen Land. Der Wortlaut kann ein anderer sein, da Wander bei etlichen den Wortlaut geändert hat. So steht bei Wander unter Korn Nr. 2: „Am eigenen Korn sieht man wohl, wenn des Nachbars Roggen reif ist.“ Bei Altmann lautet das russische Sprichwort aber: „An den eigenen Körnern lerne erkennen, wann anderer Roggen zeitig ist.“)

Schwankender Sinn hat keinen Gewinn.
Sinn 39 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Schwarz bleibt schwarz.
Schwarz 28 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung und Version aus dem Englischen.)

Schweigen ist leicht, wenn niemand fragt.
Schweigen 117 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Schwere Ähren und volle Köpfe neigen sich.
Aehre 14 (Kein Sprichwort. Wander gibt sein eigenes Buch mit selbst produzierten Sprüchen „Der Sprichwörtergarten“, Nr. 72, aus dem Jahr 1838 als Quelle an. Es enthält nur Sprüche, die Wander selbst neu produziert hat und keine Sprichwörter sind. Zudem enthält sein Buch Sprichwörtergarten nur den ersten Teil: „Schwere Ähren neigen sich.“ Das „und vollen Köpfe“ hat Wander erst 1867 im ersten Band seines Sprichwörter Lexikons hinzugefügt. Kein Wunder, dass zwischen 1838 und 1867 der Spruch nur ohne die vollen Köpfe von ihm abgeschrieben wurden. Nach 1867 wurde aus dem 1. Band mit den vollen Köpfen abgeschrieben. Trotz des Abschreibens, Wanders Spruch ist niemals als echtes Sprichwort verbreitet gewesen.)

Schwiegermutter und Schwiegertochter sind gleich Sturm und Hagelwetter.
Schwiegermutter 15 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Schwören ist kein Scherz und Kinderspiel.

Schwören 12 Wanders Quellenangaben: Graf, 374, 482; Graubünden, 52 u. 56. (Kein Sprichwort. Wander schreibt nicht einmal den korrekten Wortlaut seiner beiden Quellen ab. Im Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 steht unter Nr. 482 auf Seite 374: „Es ist kein Scherz und Kinderspiel ums Schwören.“ und in der „Landsatzungen des Hochgerichts der fünf Dörfer im eidgenössischen Stande Graubünden“ aus dem Jahr 1837 steht auf Seite 52 der etwas längere Text: „Es wirt aber auch diß Laster des Meineids desto grausamer geachtet, weilen wir uns selbsten zu diesen schrecklichen Strafen verbinden, darum einem Jeden wohl zu bedenken stehet, wie eß gar kein Kinderspil und Schertz mit dem Eidschweren sey, und soll man sich nit leichtlich darzu bewegen lassen, daß man schweren solle oder wolle. und auf Seite 56: „Dieweil ihr bedacht und vorhabenß seid, den Euch von der Obrigkeit auferlegten Eid jetzo zu leisten und zu vollziehen, so wollet ihr zuvorderst wohl erinnert sein, daß es mit solchem Eidschweren kein Kinderspil, noch schertz, sondern ein solch ernstlich Ding sei, dergleichen nichtß ernstlichereß auff dieser Welt zwischen Gott und Menschen gehandlet werden mag;“ (Die Quellen von Graf). Dies beweist eindeutig: Graf hat seinen Spruch aus einem längeren Text aus dem Zusammenhang gerissen und geändert fälschlich als Sprichwort ausgegeben. Dieser Spruch wurde von Wander weiter verändert, wodurch immer noch kein Sprichwort entstand.)

Seelenwunden heilen schwer.

Seelenwunde (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Sehen ist leichter als vorher (zuvor) sehen.

Sehen 91 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Sehen tut den Augen wohl.

Sehen 94 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zutats von Salust durch Andreas Sutor für sein Buch „Latinum Chaos“ (Seite 645, Nr. 5) aus dem Jahr 1716, welches Wander abschrieb.)

Sei mir der Sandstein, den man immer anwenden kann, sei es zu Mühlsteinen oder Stufen.

Sandstein 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt. Im Original lautet es: „Sei wie der Sandstein, den man immer verwenden kann, sei es, dass man Mühlsteine aus ihm macht oder Stufen.“)

Seinen Geldsack hat ein jeder lieb.

Geldsack *11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Sei nicht faul, die Krippe kommt nicht zum Gaul.

Faul 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein altes böhmisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist das Buch „Blicke über das böhmische Volk, seine Geschichte und reiche Literatur mit einer Auswahl von Literaturproben“ von Joseph Wenzig aus dem Jahr 1855. Der originale Wortlaut steht im Kapitel VI. Smils Sammlung der ältesten böhmischen Sürüchwörter, Seite 70: „Thu' dazu , und sei nicht faul, Krippe kommt nicht hin zum Gaul.“ Ebenso im Buch „Westslawischer Märchenschatz“, Seite 304. und „Der neue Rath des Herrn Smil von Pardubic“ Seite 82, beide vom selben Autor.)

Sei nur blind, und es wird dir jeder Balken im Wege hängen.

Blind 11 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein polnisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Selbst ist der beste Bote.

Selbst 31 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein schwedisches Sprichwort. Ältester Nachweis ist das 1857 von Gottlob Fink aus dem schwedischen übersetzte Buch „Hertha oder Geschichte einer Seele“ von Friederike Bremer. Das entsprechende Sprichwort steht darin auf Seite 99.)

Sich beugen ist keine Schande, aber sich beugen lassen.

Beugen 1 (ohne Quelle.)

Sich der Schlemmerei ergeben führet nicht zu langem Leben.
Schlemmerei (ohne Quelle.)

Sich selber lehren macht gescheit.
Lehren 14 (ohne deutsche Quelle. Wanders nicht ganz korrekte Übersetzung des dänischen „Man kand og lare sig selv.“ in die deutsche Sprache. Dabei fällt mir das wirkliche deutsche Sprichwort „Wer sein eigener Lehrmeister sein will, hat einen Narren zum Schüler.“ (Simrock Nr. 6292) ein.)

Sich selbst besiegen, ist der größte Sieg.
Besiegen 2

Sich selbst besiegen ist der größte Sieg.
Selbst 49
(Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats. Unter **Besiegen Nr. 2** nennt Wander ohne weitere Angaben Plautus als Quelle, unter **Selbst Nr. 49** gibt er als Quelle Philippi, I, 60, der seinerseits Publilius Syrus als Urheber des lateinischen Textes angibt und einen ähnlichen vergleichbaren (Philippi, I, 160) mit „Sich selbst bezwingen ist der größte Sieg“ übersetzt von Ovid. Andere Autoren im 19. Jahrhundert schoben den deutschen Wortlaut auch Georg Friedrich Händel oder Johann Wolfgang von Goethe unter.)

Sich selbst kennen ist die größte Weisheit.
Selbst 51 (Keine Sprichwort. Wander gibt als Quelle nur einen lateinischen Text (Multi multa sciunt, se ipsum nemo) aus dem Buch „Viridarium Lustgarten von auserlesen Sprichwörtern“ von Johann Georg Seybold aus dem Jahr 1677 an. Dort steht als Übersetzung: „Viel dünket wohl, sie wissen viel, doch keiner sich selbst kennen will.“ Andere Autoren übersetzten diesen Spruch mehrfach sinngemäß. Wanders Spruch entspricht nicht Seybolds Übersetzung noch der richtigen Übersetzung des lateinischen Spruchs, noch ist es ein Sprichwort.)

Sind die Pfeiler morsch, so bricht die Brücke.
Pfeiler 3 (ohne Quelle.)

Sitte ist stärker als Recht.
Sitte 40 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

So ähnlich wie eine Milch der andern.
Aehnlich *10 (ohne Quelle.)

So arm ist kein Mann, dass er sich nicht Tugend erwerben kann.
Arm (Adj.) 51 (ohne Quelle.)

Sobald Feuer aufs Land kommt, sinkt es nicht mehr.
Feuer 214 (Kein Sprichwort. Eduard Graf veröffentlichte den Spruch nach einem Text des Buches „Guta-Lagh, das ist: der Insel Gothland altes Rechtsbuch“ übersetzt und herausgegeben von K. Schildener im Jahr 1818 in seinem eigenem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 94, Nr. 163). Der originale Wortlaut in Gothlands altem Rechtsbuch von Schildener steht auf Seite 106 unter der Überschrift „Alte Erzählung“ im Capitel 1, $ 2: „Aber der Mann brachte zuerst Feuer auf das Land, und seitdem sank es niemals.“ Wander schrieb den Spruch von Graf ab. Ebenso wie bei Graf steht der Spruch 1828 im Buch „Deutsche Rechts Altertümer“ (2. Band, Seite 941) von Jacob Grimm. Auch wenn bei Grimm und Graf, der möglicherweise bei Grimm abgeschrieben hat, der gleiche Spruch steht, wird daraus kein Sprichwort.)

Sogar eine Sau grunzt, wenn sie vorbeigeht.
Sau 1 (Kein deutsches Sprichwort. Die von Wander ins Hochdeutsche übertragene Version eines Mundartlichen Spruches, den er nach Oberösterreich verortet aber keine Quelle angibt. Die mundartliche Version bei Wander: „A Sau thuet an Granssa, wan 's baroan vabeigeht.“ Aus der ins hochdeutsche übertragene Version machten andere ein angebliches deutsches Sprichwort, so 1984 H. und A. Beyer in ihrem Sprichwörterlexikon Seite 487 und die von ihnen abschrieben.)

So lange leugnen hilft, kommt kein Dieb an den Galgen.
Leugnen 7 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur 3 andere Sprüche in tschechischer, französischer und lateinischer Sprache aus verschiedenen anderen Quellen.

Solches Fass, solches Nass.

Fass 155 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Soll die Glocke klingen, muss man den Klöppel schwingen.

Glocke 58 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 95. Der originale Wortlaut: „Man muss den Klöppel schwingen, wenn die Glocke klingen soll.“ Wander vertauschte beide Satzteile, um das Sprichwort unter „Glocke“ und nicht unter „Klöppel“ einzusortieren.)

Soll ich trauen, so komm' morgen, heut' will ich nicht borgen.

Trauen 23 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Sonnenschein und Regen bringt dem Menschen Segen.

Sonnenschein 12 (ohne Quelle.)

So oft die Sonne auf- und niedergeht, der Schilling doppelt.

Sonne 164 (Kein Sprichwort. So steht es bei Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon, Band 4 (1876) , Spalte 617 unter Sonne Nr. 164. Die Quelle ist im Text auf Seite 82 der Deutschen Rechtssprichwörter (1864) von Eduard Graf, der wiederum aus dem Buch Weisthümer, den dritten Theil (1842) von Jacob Grimm, Seite 131, zitiert. Dort steht es in Mundart als alter Rechtsgrundsatz aus Bakenfeld südlich von Münster in Westfalen. Es besagt, das die Zinsbauern ihrem Grundherrn einmal im Jahr den Grundzins bezahlen mussten. Wenn diese es versäumten, wurde der Zinsschilling täglich verdoppelt. Diese Regelung hat den unweigerlichen Ruin des Bauern zur Folge und ist nur an dieser einen Stelle belegt. Ob dieses voneinander Abschreiben den Spruch als Sprichwort kennzeichnet, ist sehr zweifelhaft. Da der Spruch nicht als Sprichwort in der Bevölkerung verbreitet ist, ist es kein Sprichwort.)

Sorgen soll man nicht mit ins Bett nehmen.

Sorge 105 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen dänischen Sprichworts.)

So sie mehr Arbeit haben, mögen sie auch mehr Lohn haben.

Arbeit 270 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 216, Nr. 238) von Eduard Graf abgeschrieben, der einen mundartlichen Textteil „sint si mer erbeit haben darumme mogen sy mer nutz haben“ ins Hochdeutsche übertragen hat.)

So viel Personen, so viel Erbteile.

Person 15 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Rechtsdenkmale aus Thüringen“ von A. L. J. Michelsen aus dem Jahr 1852, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 215, Nr. 214) ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wortlaut bei Mechelsen auf Seite 26 im Cap. 2: “ . . sollenn zeu gleich getheillt werdenn anff die haubter adir personn, als manich person als manichen theyl der erbstucke, vnnd alszo mann adir weyp sall kindes theyl nemen.“)

So viel Sklaven, so viel Feinde.

Sklave 15 (gibt als Quelle „Mommsen, Gesch., I, 812.“ an. In Wanders Quellen fehlt der Eintrag Mommse. Es ist das Buch **„Römische Geschichte“** Band 1 von Theodor Mommsen, 2. Auflage, aus dem Jahr 1856. Auf Seite 812 im Dritten Buch, Kapitel XII sieht: „So viel Sklaven, so viel Feinde, sagt ein römisches Sprichwort.“ Der Beweis, dass es kein deutsches Sprichwort ist.)

Sparsam loben, karg tadeln.

Loben 158 (Kein Sprichwort. Wander gibt keine deutsche Quelle an, bemerkt nur den lateinischen Spruch „Lauda parce, vitupera parcius.“ mit Sailer, Sprüche, 195, 2 als Quelle. Das ist das Buch „Sprüche der Weisen“ von Michael Sailer. Im Kapitel „Sprüche des heil. Bischofs Martin von Bracar an den König Mito“ Nr. 2 auf Seite 195 ist dieser Spruch zu finden, also ein Zitat des Bischofs von Bracar.)

Spaß muss sein, sagte die Katze zur Maus.

Spass 3 (ohne Quelle.)

Spät kommt auch.
Spät 45 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Sprich gut von deinen Freunden und schweig von deinen Feinden.
Sprechen 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Sprichwörter lehrt die Erfahrung.
Sprichwort 18 (Kein Sprichwort, sonder eine Randbemerkung von Sebastian Franck in seinem Buch „Die Guldin Arch“ auf Seite CXCVII b aus dem Jahr 1538. Die Randbemerkung gehört zum Text: „frag gern und höre gern schweigend der heiligen Wort, lass dir nicht missfallen die Parabel, Räterschaft und Sprüchwörter der Alten, denn ohne Ursach sind sie nicht erdacht und ausgesprochen.“)

Sprichwörter sind die Weisheit auf der Gasse.
Sprichwort 10 (Kein deutsches Sprichwort. Falsche Übersetzung aus dem Englischen und Niederländischen. Johann Michael Sailer hat 1810 seine Sammlung mit deutschen Sprichwörtern „Die Weisheit auf der Gasse“ nach der Bibelstelle, Die Sprüche Salomos 1, 20 benannt: „20 Die Weisheit klagt draußen und lässt sich hören auf den Gassen; 21 sie ruft in dem Eingang des Tores, vorn unter dem Volk; sie redet ihre Worte in der Stadt.“ Der Wortlaut der Lutherbibel ist von der Ausgabe 1545 bis 1912 gleich geblieben, nur die Rechtschreibung wurde angepasst. Der Text von Wanders „Quellen“ entspricht nicht seinem deutschen Text, er hatte wohl den Titel von Sailer im Sinn.)

Spröde Magd macht kühne Freier.
Magd 51 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Starke Güsse sind nicht von Dauer.
Guss 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Starke Gluten rauchen nicht.
Glut 7 (Kein Sprichwort, sondern von Wander aus seinem eigenen Kommentar heraus produziert: „Als der Humorist Saphir gefragt wurde, warum er nicht rauche, antwortete er: Ein Mann, der raucht, ist nur ein halber Ehemann, er hat mehr Glut für seine Pfeife als für seine Frau. Ich rauche nicht, wie überhaupt starke Gluten nicht rauchen, heiße Suppen am stillsten und die stillsten Mädchen am heißesten sind.“)

Starke Hand fackelt nicht.
Hand 341 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein französisches. Wander hat das französische „Forte main n'attend le lendemain.“ aus dem Buch „Le livre de proverbes français“ (1841) von Antoine Le Roux de Lincy, der es wiederum aus dem Werk „Trésor de sentences dorées, dicts, prouerbes“ (1581) von Gabriel Meurier entnommen hatte. Eigentliche Übersetzung: „Starke Hand wartet nicht auf den nächsten Tag.“)

Stehendes Wasser wird faul.
Wasser 310 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Stehen macht müde Beine.
Stehen 15 (ohne Quelle. Wahrscheinlich ein Zitat aus der Novelle „Addrich im Moos“ von Heinrich Zschokke (22.3.1771 - 27.6.1848), da keine anderen Belege auffindbar sind. Die Novelle handelt vom sogenannten „Batzenkrieg“, einem Bauernaufstand bei Solothurn und Basel von 1653. Aus dem 2. Kapitel, Der Meistersänger: „»Bewahre uns Gott!« sagte der Verwalter erschrocken. »Ists schon dahin gekommen? Nun, Ihr guten Leute, was steht Ihr doch? Ich mags nicht leiden, setzt Euch aufs Bauholz hierneben. Stehen macht müde Beine.«“)

Stehlen ist viel gemeiner und größer denn Rauben.
Stehlen 54 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Das Gantze Sechsisch Landrecht mit Text und Gloss in eine richtige Ordnung gebracht“ von Dr. Melchior Klingen aus dem Jahr 1572. Eduard Graf überträgt den Textteil ins Hochdeutsche und nennt ihn in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 365, Nr. 465) aus dem Jahr 1864 fälschlich Sprichwort. Wander schreibt seinerseits von Graf ab. Der originale Text steht bei Klingen auf Seite 172 b, linke Spalte: „.Hie soltu mercken sonderlich, Sind hie von stelen gemeldet ist, das stelen viel gemeiner und grösser ist, denn rauben. Darumb rürt er viel öffter im Rechten stelen, denn er rauben rüret. Denn welch ungericht öffter geschihet, da setzt auch das Recht öffter von.“)

Steinerne Herzen machen keine nassen Augen.

Herz 250 (Wander ohne Quellenangabe. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 164), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Sterben macht Erben.

Sterben 116 (Kein deutsches, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 184, Nr. 20) übersetztes niederländisches Sprichwort, dass Wander abgeschrieben hat. Das Original „Sterven maakt erven“ steht bei Harrebomée I, Seite 185, rechte Spalte.)

Sterne leuchten wohl, wärmen aber nicht.

Stern 22 (ohne Quelle.)

Stillem Leiden ist guter Rath ein Trost.

Leiden (Verb.) 64 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Stilles Wasser wäscht die Ufer aus.

Wasser 329 (Kein deutsches Sprichwort. Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem ruthenischen, slowenischen und ungarischen Spruch. Tatsächlich ist es ein slowenisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Das Sprichwort als Praktikus“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863. Auf Seite 73 ist es eindeutig als slowenisches Sprichwort aufgeführt.)

Stirbt das Kind in der Were, so lässt es das Gut auf dem Herd.

Kind 798 (Kein Sprichwort. Ein von Eduard Graf aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Texteil (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 195, Nr. 89) aus den „Altfriesischen Rechtsquellen“ von Freiherr von Richthofen aus dem Jahr 1840. Wander hat den Spruch von Graf abgeschrieben und verändert als angebliches Sprichwort ins Deutsche Sprichwörter Lexikon eingefügt.)

Stirbt der Verbürgte, so ist der Bürge frei.

Verbürgter (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein Sprichwort, sondern ein aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Text aus dem Buch „Hamburgische Rechtsthümer“ von J. M. Lappenberg, Band 1, aus dem Jahr 1845. Dort steht auf Seite 173 im Register zum Hamburgischen Stadtrecht vom Jahr 1497 unter C. XIIII: „Steruet eyn borget man, so ys syn borghe qwith. Steruet ein gheborghet qwyck, so moet de borghe de hut vorbrynghen.“ Der entsprechende Artikel XIIII zu diesem Registereintrag steht auf Seite 212. Eduard Graf hat den 1. Teil des Registereintrags fälschlich als angebliches Sprichwort in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 244, Nr. 136) eingefügt, von wo Wander den Spruch etwas verändert abschrieb.)

Stolpern ist besser als fallen.

Stolpern 3 (Wander hat drei falsche Quellenangaben: Mayer, II, 63; Sutor, 325; Gruter, III, 84)
(Kein Sprichwort. Wander gibt hier drei falsche Quellenangaben, die alle ein anderes Sprichwort anzeigen (in Reihenfolge von Wanders Quellennennung): „Stolpert das Pferd und hat doch vier Füße.“, „Stolpert doch ein Pferd, hat vier Füße.“, „Stolpert doch ein Pferd mit vier Füßen.“ Das gleiche Sprichwort führt Wander ebenfalls auf unter Stolpern Nr. 5 mit einer weiteren Quellenangabe. Obigen Spruch hat Wander wahrscheinlich durch das wirkliche Sprichwort inspiriert selbst produziert.)

Störfang bringt auch Kaviar mit sich.

Störfang (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128)

Strafe muss sein, doch soll Barmherzigkeit vorgehen.

Strafe 32 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 542. (Auf der von Wander angegeben Seite bei Petri stehen nur die ersten drei Worte, den Rest hat Wander selbst dazu gedichtet. Die ersten drei Worte hat Wander zusätzlich unter **Strafe 31** aufgeführt, aber, wahrscheinlich bewusst, ohne Quellenangabe.)

Strenges Recht verlangt viel Milde.

Recht (Subst.) 261 (Kein deutsches, sondern ein isländisches Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 4, Nr. 71) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Grafs Quelle wiederum ist das Buch Safn af ISLENZKUM ORÐSKVIÐUM von Gudhmundi Jonssyni mit isländischen Sprichwörtern aus dem Jahr 1830. Das isländische Original, welches Graf ins Deutsche übersetzte „Strángr rèttr heimtar stillíng góða.“ steht dort auf Seite 323.)

Streut der Fuchs auch Asch' ins Haar, die Henne bleibt doch in Gefahr.

Fuchs 241 (Wander ohne Quelle.)

Süß hat Sauer zum Gefährten.

Süsses 12 (ohne deutsche Quelle. Wanders Interpretation eines anderen englischen Sprichworts.)

Süßes Wasser ist besser als sauerer Wein.

Wasser 332 (ohne Quelle! Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 203, Nr. 4041, von K.F.W. Wander selbst aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Zusätzlich wurde die Schreibung geändert: aus „saurer Wein“ in der Scheidemünze wurde im Sprichwörter Lexikon „sauerer Wein“.)

Tadele heimlich, lobe öffentlich.
Tadeln 3 (ohne Quelle.)

Tadel ist des Faulen Tagelohn.
Tadel 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Täglich neuer Plan führt zum armen Mann.
Plan 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Tanz und Spiel will ein Ziel.
Tanz 85 (ohne Quelle.)

Teig ist (noch) kein Brot.
Teig (Subst.) 10 (ohne Quelle.)

Tiefe Flüsse gehen langsam.
Fluss 44 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander ersetzte nur das Wort „fliessen“ durch „gehen“. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Tiefe Wasser tragen ihren Reichtum an Fischen nicht zur Schau.
Wasser 336 (ohne Quelle.)

Tiefe Wasser schleichen, aber rauschen nicht.
Wasser 335 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Spanischen: „Do va mas hondo el rio, haze menor ruido.“)

Todesfurcht verbittert das Leben.
Todesfurcht 2 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861. Darin steht das angebliche Sprichwort unter Nr. 2782 auf Seite 309 als Übersetzung eines lateinischen Spruchs, der Cato zugeschrieben wird und aus „Disticha Catonis“ stammt.)

Trägheit ist die Mutter der Sünde.
Trägheit 9 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version von einem italienischen und einem dänischen Spruch.)

Trägheit schwächt, Arbeit stärkt.
Trägheit 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Tränen machen das Herz leicht.
Thräne 24 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Treue gibt Brot, Untreue führt in Not.
Treue 42 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Treue ist die Schwester der Liebe.
Treue 48 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 469 in Deutschland veröffentlicht. Nicht nur, dass Wander keine Quelle angibt, fügt er auch den von ihm weggelassenen 2. Teil des russischen Sprichwortes in seinem Kommentar an: „Wankelmut ein Bruder der Wollust, fügen die Russen hinzu. (Altmann VI, 45.)", und die Seitenangabe für Altmann ist falsch.)

Tritt nicht auf den Schwanz der ruhenden Schlange.
Schwanz *59 (Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort aus dem Buch „Türkische Sprichwörter“ von A. Merx (Nr. 243) aus dem Jahr 1877. Ebenso wie die 270 anderen Sprichwörter mit dem Hinweis „Merx“ und den bis zu 80 weiteren ohne Quellenangabe(Das Buch „Türkische Sprichwörter“ von A. Merx listet 355 Sprichwörter auf.) sind alle aus der Türkei.)

Trösten ist leichter als leiden.

Trösten 7 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern eine Übersetzung eines italienischen Sprichworts. Nicht in Wanders Quellen gefunden, aber im Buch „Italienische Sprachlehre“ von Christian Joseph Jagemann, 2. Ausgabe aus dem Jahr 1801, Seite 530)

Trübes Wasser treibt die Mühle auch.

Wasser 347 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Trunkenheit ist kleiner Wahnsinn.

Trunkenheit 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Trunkenheit macht viel Bosheit.

Trunkenheit 41 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 übernommen. Graf führt den Spruch auf Seite 390 unter Nr. 579 auf. Als Fußnote nennt er seine Quelle und den abweichenden Originaltext „Trunkenheit macht oft und dick Bosheit“ aus dem Buch „Das Ganze Sechsisch Landrecht mit Text und Gloß in eine richtige Ordnung gebracht durch Dr. Melchior Klingen“ aus dem Jahr 1572 an. Es ist aber nur Teil eines längeren Textes und aus dem Zusammenhang gerissen. Der Originaltext auf Seite 208b lautet: „Das ist darum das sie die Trunkenheit nicht zu unrechten Urteilen bringe. Denn Trunkenheit macht oft und dick Bosheit.“ Es ist damit kein Sprichwort, sondern ein von Graf veränderter Textteil aus dem „Sechsischen Landrechts“)

Tue Gutes und sieh dich nicht um.

Gutes 94 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt 6 verschiedene Sprüche aus anderen Ländern in deutscher- oder Originalsprache an, aber keine Quelle für seine Version.)

Tue, was du sollst, und lass die Leute reden!

Thun 177 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein Sprichwort. Der Spruch ist Wanders Version von vier anderen Sprüchen in tschechischer, englischer, französischer und italienischer Sprache, die er in seinem deutschsprachigen Spruch mit Versatzstücken ähnlicher deutscher Sprichwörter neu zusammenfasst.)

Tugend hat bittere Wurzeln, aber süße Frucht.

Tugend 184 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Italienischen.)

Tun geht vor Meinen.

Thun 193 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Über das Eis wird kein Brückensteg gelegt.

Eis 11 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 444. Altmanns originaler Wortlaut: „Über das Eis braucht man keine Brücke zu schlagen.“)

Überfluss macht Übermut, und Übermut tut selten gut.

Ueberfluss 12 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tscheschischen.)

Um Brot ist alles feil.

Brot 224 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Um dem Rauche zu entgehen, muss man nicht ins Feuer springen.

Rauch (Subst) 72 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein türkisches. Wander gibt als Quelle Schlechta, 187 an. Schlechta ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“, 1865 herausgegeben von der K. und K. orientalischen Akademie in Wien mit einem Vorwort von Vinzenz Ferdinand Xaver Baptist Freiherr von Schlechta Ritter zu Wssehrd (1798 - 1879). Das Buch enthält 500 Sprichwörter der Osmanen (Türken). Dort steht als deutsche Übersetzung: „Um dem Rauche zu entgehen, springe nicht ins Feuer.“ Im Deutschen Sprichwörter Lexikon steht 430 Mal der Verweis auf Schlechta, aber nur 141 Mal mit dem Hinweis auf die Osmanen. Demnach wird man wahrscheinlich ca. 350 der Osmanischen Sprichwörter im Deutschen Sprichwörter Lexikon fälschlich für deutsche halten.)

Um einen Seehundsbraten verlohnt sich's schon der Mühe, ins Meer zu springen.

Seehundsbraten (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein lappländisches Sprichwort. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Um kleiner Ursache willen zerreißt der Wolf das Schaf.

Ursache 11 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Um Spielgeld hilft man keines Rechts.

Spielgeld (Kein Sprichwort. Dieser Spruch wurde so von Eduard Graf 1864 im Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ aufgenommen und daraus von Wander ins Deutsche Sprichwörter Lexikon übernommen. Tatsächlich ist es aber kein Sprichwort, sondern die erklärende Zusammenfassung eines Absatzes aus dem Buch „Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren“ von Emil Franz Rössler 1845 herausgegeben, über das altprager Stadtrecht aus dem 14. Jahrhundert. Auf Seite 12 steht als Anmerkung zum Absatz 18 über verspieltes Geld in Glücksspielen: „vmb spilgelt sol man keines rechtes helfen.“ Das bedeutet, auch früher konnte man Spielschulden nicht vor Gericht einklagen oder rechtlich geltend machen.)

Unberufene Hände verbrennen sich die Hände am Topfe.

Hand 356 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist sein eigenes Buch „Sprichwörtergarten“ mit selbst produzierten Sprüchen.)

Undankbarkeit ist ein Fass ohne Boden, wodurch alle Guttaben ausfließen.

Undankbarkeit 4 (Kein Sprichwort. Lateinisches Zitate des deutschen Humanist, Arzt, Autor, Philologe, Übersetzer und Hochschullehrers Janus Cornarius (1500 - 1558), von Andreas Sutor 1716 im Buch „Latinum Chaos“ ins Deutsche übersetzt und von Wander ins Sprichwörter Lexikon übernommen.)

Uneheliche Kinder haben keine Erbschaft.

Kind 807 (Kein deutsches Sprichwort. Der Spruch wurde von Eduard Graf aus dem Zusammenhang gerissen und aus dem Dänischen für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ übersetzt. Der originale Wortlaut „æn thot kunæn ær annugth oc hun hauær annugth børn oc døthæ hun , tha ærfdæ æy børnæn, for thü at annugth børn mughæ ey æruæ.“ steht im Buch „Danmarks gamle Provindslove“ von P. G. Thorsen aus dem Jahr 1852 im 1. Teil, Valdemars „Sællandske Lov“, Kapitel LXXXVI. „De ræsponsis pro actis særui“, Seite 58. Wander schrieb ungeprüft von Graf ab, wodurch es trotzdem zu keinem Sprichwort wurde.)

Ungeduld macht alles Übel ärger.

Ungeduld 6 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen. Zu viele falsche und fremde Sprüche im Deutschen Sprichwörter Lexikon ist ebenso ein Übel und Ärgernis.)

Ungleich Gespann macht krumme Furchen.

Gespann 2 (ohne Quelle.)

Unmündiger Kinder Gut gewinnt nichts.

Kind 813 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat aus einem längern Text einen Teil für seinen Spruch aus dem Buch „Das gantze Sechsische Landrecht“ von Dr. Melchior Klingen aus dem Jahr 1572 für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 180) aus dem Zusammenhang gerissen. Der originale Wortlaut „Hie mercke, das vnmündiger Kinder gut nichts gewinnet, das kompt davon, thut es der vormünd aus, das thut er auff sein ebenthewer vnd auff seinen verlust.“ steht auf Seite XCb unter der Überschrift „Von Vormündschaften“ Wander übernahm den Spruch ungeprüft von Graf, wodurch es trotzdem kein Sprichort wurde.)

Unrechte Gewohnheit macht unrecht Leben.

Gewohnheit 97 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat den Spruch aus einem längeren Text für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 13, Nr. 177) aus dem Zusammenhang gerissen. Der originale Wortlaut „Auch hat der keiser geboten, wa man vnrecht gewonheit finde, daz man die sulle bringen zu hant fur des keisers ougen, vn wer sie erfure, vn brecht sie nit vor des keisers ougen, der sulde gelich den luten sin, die man funde an unrecht gewonheit. Sint in des keisers recht stet gesc.: vurecht gewonheit machet unrecht leben. Auch stet anderswa gesc.: bose gewonheit sal man abtun, daz ir die lute icht geergert werden.“ steht im Buch „Das Keyserrecht nach der Handschrift von 1372“, herausgegeben von Hermann Ernst Endemann im Jahr 1846, 2. Buch, Seite 84, Cap. 47: „Von boser gewonheit die ufferstet.“)

Unrecht muss umkehren.

Unrecht (Subst.) 60 (Kein Sprichwort. Ein von Eduard Graf produzierter Spruch (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 14, Nr. 189) nach einem Absatz des in friesischer Sprache geschriebenen friesischen Rechtsbuches „Jurisprudentia frisica or friesche Regtkenntniss“ von Montanus Hettema aus dem Jahr 1834. Der originale Wortlaut bei Hettema auf Seite 14 unter Nr. 41: „Hweerso di dada riucht hede , deer haet dij eerffnamma aeck riucht, ende wyr hij onriucht hede, deer haet dij eerffnamma áeck onriucht: want heda dij dada enigha secken myt onriucht bysetten, deer mey ma den eerffnamma offdryuua, ende moet dat onriucht weer kera: want deer moet neen man mey dis oderis schade off onriucht rickera wirde.“ Wander schrieb ungeprüft bei Graf ab inklusive der von Graf falsch angegebenen Quellenangabe.)

Unreif fault bald.

Unreif 1 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die falsche Übersetzung eines lateinischen Spruchs aus der Bibel. Übersetzt wurde der lateinische Spruch 1716 von Andreas Sutor im Buch „Latinum Chaos“ auf Seite 141. Von dort hat Wander den Spruch abgeschrieben, die lateinische Form „ Omnia tempus habent.“ und seine Quelle mit (Chaos, 141.) angegeben. Tatsächlich stammt die lateinische Version aus der Bibel, aus Der Prediger Salomo, 3, 1: lateinisch: „omnia tempus habent et suis spatiis transeunt universa sub caelo“, deutsch in der Lutherbibel von 1912: „Ein jegliches hat seine Zeit, und alles Vornehmen unter dem Himmel hat seine Stunde.“ Daraus ist das deutsche Sprichwort „Alles hat seine Zeit.“ entstanden.)

Unreines Fass verdirbt den Wein.

Fass 66 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Unruhe macht Unlust.

Unruhe 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Unter Blinden verlernt man das Sehen.

Blinde (der) 71 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russische Sprichwort von Julius Altmann, in „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 407.)

Unter dem Gürtel ist kein Verstand.

Gürtel 2 (Kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. Wander gibt seine Quelle mit „Eiselein, 460“ an und fügt auch das englische Sprichwort an. Beides hat er aus dem Buch „Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes“ von J. Eiselein aus dem Jahr 1840. Dort steht auf Seite 460: „Bei den Engländern heißt es: There is no discretion below the girdle. Unter dem Gürtel, unter dem Hosenlaz ist kein Verstand.“ Es ist nicht nur kein deutsches Sprichwort, sondern in der Übersetzung ist Diskretion mit Verstand vertauscht.)

Unter dem Mantel der Liebe verbirgt sich viel Hass.

Mantel 51 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in tschechischer, italienischer und polnischer Sprache. Wander produzierte nach dem Vorbild der fremden Sprüche seine eigene Version.)

Unter der Tugend Schein schleichen sich oft Laster ein.

Tugend 326 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Senecaaus der „Epistulae morales ad Lucilium 45“ (Briefe über Ethik an Lucilius). Der lateinischen Text „Vitia nobis sub virtutum nomine obrepunt.“ ist nur Teil eines längeren Satzes, den Ferdinand Philippi 1825 in der zweiten Lieferung seines „Kleinem lateinischem Conversationslexicons“ auf Seite 258 mit „Unter der Tugend trüglichem Schein, schleichen bei uns die Laster sich ein.“ übersetzt. Wander verändert Philippis Text und macht daraus den obigen Text. Andere Übersetzer wählen noch andere Versionen, z. B. „Laster schleichen sich bei uns unter dem Namen der Tugend ein.“ und andere.)

Unter Feinden wird kein Mord begangen.

Feind 146 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ Seite 350, Nr. 379, von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf gibt als seine Quelle das Buch „Deutsche Rechtsdenkmäler aus Böhmen und Mähren“, 2. Band, von Emil Franz Rössler aus dem Jahr 1852 an. Unter der von Graf angegebenen Stelle Seite 244, Nr. 526 steht aber nur ein 14 zeiliger Absatz in lateinischer Sprach, aber kein deutsches Sprichwort. Der Spruch ist nur die zusammenfassende Aussage des lateinischen Textes, den Wander mit „Was in offenem, ehrlichem Kampfe geschieht, wird nicht als Mord betrachtet.“ erklärt.)

Unter Schwätzern ist Schweigen das Beste (Klügste).

Schwätzer 27 (ohne Quelle!) In einigen Sprichwörtersammlungen ist in den letzten Jahrzehnten daraus „Unter Schwätzern ist der Schweiger der Klügste.“ geworden. Auch wenn ein von Wander produzierter Spruch in einigen Sammlungen und Sprichwörterbüchern aus seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon abgeschrieben wurde, wird daraus kein Sprichwort, da es im Volk nicht verbreitet ist oder gesprochen wird.)

Unwissenheit ist ein gutes Schlummerkissen.

Unwissenheit 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Unzeitlich Gebot erkennt der Schöffe nicht für Recht.

Gebot 16 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch„Deutsche Rechtssprichwörter“ Seite 6, Nr. 112, von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf gibt als seine Quelle das Buch „Weisthümer“, 2. Teil, von Jacob Grimm, Seite 674, an. Dort steht der munarlich geschriebene Absatz: „Und ein amptman der mit willen des churfursten das haus zur Hardt einhendig hat und hat den sluessel darvan, dem erkennen wir zue gepott und verpott und das zeitlich, ein unzeitlich gepott erkent der scheffen nit fur recht.“)

Unzeitlich Gebot weist man nicht für Recht.

Gebot 16 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch„Deutsche Rechtssprichwörter“ Seite 6, Nr. 111, von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Graf gibt als seine Quelle das Buch „Weisthümer“, 2. Teil, von Jacob Grimm, Seite 736, an. Dort steht der munarlich geschriebene Absatz: „Tzo deim irsten mael, men wist unsen genedichen heren ertzbuischoff der doemkirchen zo Collen vur einen gewaltheren zo Weissem, dat da gein man zo gebeden noch zo verbeden en hait, dan unser gnedicher here vurg. men wist im zo gebot ind verbot, ind dat zitlich, unzitlich gebot wist men neit mit recht, men wist im ouch zo klockenclank ind wassergank ind zitlich gevoilgeniss.“ aus dem Graf den Spruch aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen hat.)

Venus passt nicht unter die Apostel.
Venus 27 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch „Die deutschen Pharisäer“ 1. Band, von Hermann Klencke, aus dem Jahr 1847, Seite 124)

Verachtung ist schlimmer als Hass.
Verachtung 9 (ohne Quelle.)

Verbot macht Lust.
Verbot 4 (ohne deutsche Quelle. übersetzt aus dem Niederländischen)

Verdruss bezahlt die Schulden nicht.
Verdruss 10 (ohne Quelle.)

Vergeben ist leicht, vergessen ist schwer.
Vergeben 24 (Kein deutsches, sondern ein rumänisches Sprichwort. Wander gibt als Quelle die „Neue Freie Presse, 4592“ an. In Wanders Quellenverzeichnis steht: „Neue Freie Presse. Wien 1877. Enthält in den Nrn. 4576, 4581 und 4592 eine Sammlung rumänischer Sprichwörter. Die Darstellung ist aus dem Werke: „Vom Don zur Donau. Neue Culturbilder aus Halb-Asien“, von K.E. Franzos, entlehnt. Tatsächlich steht dieses rumänische Sprichwort in der Ausgabe Nr. 4592 vom 9. Juni 1877 auf Seite 2, untere Hälfte, rechte von 3 Spalten, ebenso wie im Buch „Vom Don zur Donau“ 1. Band, Seite 330.)

Vergessenheit ist die Mutter des Irrtums.
Vergessenheit 4 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf (Seite 458, Nr. 534) ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus der Mundart aus dem „Corpus juris feudalis Germanici “ von Johann C. Lünig.)

Vergessen und Vergeben macht freundlicher das Leben.
Vergessen 42 (ohne Quelle.)

Verliebte haben meist volle Herzen und leere Beutel.
Verliebter 14 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung des lateinischen Spruchs „Amantium marsupia folio porri vinciuntur.“ durch Ferdinand Philippi für sein Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“, 1. Band, Seite 24, aus dem Jahr 1825.)

Verräter kommen von hinten.
Verräter 11 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Verschlingen ist leichter als verdauen.
Verschlingen 1 (ohne Quelle.)

Verschwendung ist ein Fass ohne Boden.
Verschwendung 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Versprechen ist leicht, es kostet nur ein paar Worte.
Versprechen (Verb.) 41 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur den lateinischen Spruch „Promissis dives quilibet esse potest.“ (Zitat von Ovid) als Bemerkung an. An der angegebenen Quelle bei Binder II, 2672 findet sich die anderslautende Übersetzung „Viel Versprechen kostet wenig.“ Somit ist Wanders deutscher Spruch seine eigene Version, keine korrekte Übersetzung und kein Sprichwort.)

Versprechen kann man in einer Stunde viel.
Versprechen (Verb.) 44 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Versprechen reicht nicht (oder: macht nicht reich).
Versprechen (Verb.) 47 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur einen ungarischen Spruch an, den Gaal in seinem Buch unter Nr. 1763 mit dem deutschen Sprichwort „Worte füllen den Sack nicht.“ vergleicht.)

Versprechen und halten ist zweierlei.
Versprechen (Verb.) 51 (Kein Sprichwort. Von Wander produzierter Spruch im Buch „Politisches Sprichwörterbrevier“ unter Nr. 1201 von ihm selbst 1872 unter dem Pseudonym „Dove“ veröffentlicht.)

Versprechungen füllen keinen Sack.
Versprechung 6 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur jeweils einen Spruch in tschechischer, englischer und italienischer Sprache.)

Versprechungen und Pilze wachsen schnell.
Versprechung 13 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Slowakischen.)

Verstand ist das beste Kapital.
Verstand 86 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein türkisches. Wander gibt als Quelle Schlechta, 323 an. Das ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“, 1865 herausgegeben von der K. und K. orientalischen Akademie in Wien mit einem Vorwort von Vinzenz Ferdinand Xaver Baptist Freiherr von Schlechta Ritter zu Wssehrd (1798 - 1879). Das Buch enthält 500 Sprichwörter der Osmanen (Türken))

Verstand lässt sich nicht einprügeln.
Verstand 93 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Vertrag ist frei zu machen.
Vertrag 12 (Kein Sprichwort. Ein von Eduard Graf (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 228, Nr. 28) nach einem Absatz des in friesischer Sprache geschriebenen friesischen Rechtsbuches „Jurisprudentia frisica or friesche Regtkenntniss“ von Montanus Hettema, Band 1, aus dem Jahr 1834 ins Hochdeutsche übersetzter und verkürzter Text. Wander schrieb ungeprüft bei Graf ab.)

Verwegenheit bringt Beulen (Schrammen) an den Kopf.
Verwegenheit 1 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen englischen Spruch: „The insolent are never without wounds.“ Kein deutsches oder englisches, sondern ein von Wander aus der englischen Version übersetztes türkisches Sprichwort. Nachzulesen im Buch „A Pocket Dictionary of the English, Armenian and Turkish Languages, Band 3, printed at the Press of the Armenian College of S. Lazarus, 1843, im Kapitel „Turkish proverbs translated into english“, Seite 234, Nr. 158)

Verwegenheit hilft oft aus Verlegenheit.
Verwegenheit 2 (ohne Quelle.)

Vieh bleibt Vieh.
Vieh 31 (Wander gibt Frischbier2, 4319 als Quelle an. Sieht man bei Frischbier, Ausgabe 1865 nach, findet man in deutscher Sprache das Sprichwort „Vieh war's, Vieh bleibt's.“. Wenn man genau nachliest, sind die Nummern von Nr. 4234 bis 4327 keine deutschen, sondern Masurische Sprichwörter mit jeweils dem Sprichwort in Originalsprache darunter. Hier lautet es „Bydlo bylo, bydlo bedzie.“ Hier hat Wander nicht nur den Wortlaut geändert, sondern auch die Masurische Herkunft unterschlagen.)

Viel ausgeben und wenig einnehmen macht arm.
Ausgeben 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Viel bewegter Stein wird niemals moosig sein.
Stein 142 (ohne Quelle. Obwohl es ähnliche deutsche Sprichwörter gibt, werden die Steine darin gewälzt und nicht bewegt. Dieses mit dem bewegten Stein hat Wander aus dem Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 wörtlich aus einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern abgeschrieben.)

Viel Diener, wenig Dienst.
Diener 61 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 96.)

Viele bedenken sich, in die Kirche zu speien, nicht aber gar aufs Altar zu spucken.
Bedenken 13 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort von Julius Altmann, aus „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 446. Der originale Wortlaut bei Altmann lautet: „Wer es sich enthält, in die Kirche zu speien, der wird es sich auch verwehren, auf den Altar zu hofieren.“)

Viele wollen raten, aber nur wenige helfen.
Rathen 102 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quellenangabe lautet „Heimat 618“. Zu diesem Hinweis findet sich im Quellenverzeichnis der Eintrag: „Die Heimat. Jahrgang III, Bd. 2, S. 618 enthält eine Sammlung russischer Sprichwörter.“, dem nichts hinzuzufügen ist.)

Viel Gerede und nichts dahinter.
Gerede 1 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Viel Geschwätz füllet wenig Maul.
Geschwätz 12 (Wander nennt „Köhler, 155, 12“ als Quelle. Das ist das Buch „Kunst über alle Künste, ein bös Weib gut zu machen“, eine deutsche Bearbeitung von Shakspeare's The Taming of the Shrew, aus dem Jahre 1672, neu herausgegeben mit Beifügung des englischen Originals und Anmerkungen von Reinhold Köhler im Jahr 1864. Wanders Spruch steht auf Seite 155 in der 12 Zeile und ist ein Teil des Textes von Wurmbrand: „Da ist Rat zu beim Pastor. Aber viel Geschwätz füllet wenig Maul. Es gilt Hänschens im Keller.“ Damit ist bewiesen, Wanders Spruch ist kein Sprichwort, sondern das verkürzte Zitat aus der genannten Quelle.)

Viel gewinnt, wer frisch beginnt.
Gewinnen 73 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 69), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Viel Glocken, viel Geläute.
Glocke 131 (Wander ohne Quelle, nur mit dem Zusatz (Breslau.))

Viel Haare geben eine Bürste.
Haar 112 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Viel Hörer, wenig Folger.
Hörer 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Viel Hülle, wenig Fülle.
Hülle 2 (Wander ohne Quelle.)

Viel Komplimente, wenig Cordimente (Herzlichkeit).
Compliment 17 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Textes von Philander von Sittewald aus dem Jahr 1643. P. v. Sittewald ist ein Pseudonym von Johann Michael Moscherosch (1601 - 1669). Er war unter anderem Mitglied in den deutschen Sprachgesellschaften Aufrichtige Tannengesellschaft und Fruchtbringende Gesellschaft.)

Vielleicht sind anderthalb Lügen.
Vielleicht 2 (ohne Quelle.)

Viel Mönche machen arme Klöster.
Mönch 241 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung und Version eines dänischen Spruchs.)

Viel reden bringt (macht) Kopfweh.
Reden 179 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Viel sprechen ohne Sinn, bringt wenig Gewinn.
Sprechen 54 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Viel tadeln und wenig leisten können die meisten.
Tadeln 24 (Wanders Quellenangabe Devisenbuch, 296 nicht nachprüfbar, andere Quellen nicht vorhanden.)

Viel und fein, das kann nicht sein.
Viel 50 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis Rott-Thal.)

Viel und gut reden ist selten beisammen.
Reden 183 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Viel versprechen, wenig halten, lässt die Freundschaft bald erkalten.
Versprechen (Verb.) 112 (ohne Quelle.)

Viel Wein macht dumme Leute.
Wein 430 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen schwedischen Spruchs.)

Viel Ziegen, viel Hörner.
Ziege 65 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version, Übersetzung aus dem Italienischen.)

Vogel Sicher ist leicht zu fangen.
Sicher 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Vollem Bauch schmeckt alles bitter.
Bauch 199 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Voller Kasten gibt nicht gern.
Kasten 9 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version aus dem Niederländischen.)

Volle Tische machen leere Kasten.
Tisch 79 (ohne Quelle.)

Vom (blossen) Ansehen fällt kein Baum.
Ansehen (das) 16 (Wander ohne Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Spruch.)

Vom Kuchen nascht man, vom Brote isst man.
Kuchen 31 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, bei dem Wander den zweiten Teil an den Anfang gestellt hat. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128. Das originale russischen Sprichwort von Altmann lautet: „Vom Brot ist man, vom Kuchen nascht man.“)

Vom schwarzen Raben kommen keine weißen Tauben.
Rabe 76 (Wander ohne deutsche Quelle. Aus Wanders eigenem Buch „Abrahamisches Parömiakon“, in dem er vermeintliche Sprichwörter, die er aus dem Text von Abraham a Sancta Clara herausgelesen haben will, 1838 veröffentlichte.)

Vom Süßen darf man nicht zu viel genießen.
Süsses 24 (ohne Quelle.)

Von den Kühen des Gutsherrn kann man auch keinen Wein melken.
Kuh 328 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Das wander es besser wusste, zeigt der einzige Eintrag unter dem Stichwort „Gutsherr“ im 2. Band des Deutschen Sprichwörter Lexikons in den Spalten 215 und 216. Dort nennt Wander in den Bemerkungen dieses und etliche andere russische Sprichwörter mit den Quellen.)

Von der Schwäger (Verwandten) Streit halte dich weit.
Schwager 24 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen und Lateinischen.)

Von drei Dingen bekommt man üble Stöße auf Erden: von Huren, Wein und Pferden.
Ding 1190 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Von Honig reden macht den Mund nicht süß.
Honig 62 (ohne Quelle, nur mit einem russischen Sprichwort als Bemerkung.)

Von Lorbeeren wird man nicht satt.
Lorber 9 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Von Trunkenheit kommt viel Übel.
Trunkenheit 52 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat diesen Spruch aus einem längeren Text in Mundart aus dem Buch „Der Schwabenspiegel in der ältesten Gestalt“ von Wilhelm Wackernagel aus dem Jahr 1840, aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen (Deutsche Rechtssprichwörter Seite 390, Nr. 580). Im Schwabenspiegel auf Seite 141 steht unter Nr. 147, Zeile 13 - 15: „und ez sprichet Sande Paulus «der win ist guot ze trinkene unde ist niht übel, unde sol man in doch niht überriges trinken, wan von trunkenheit kumet vil übler dinge» alsö ist ez umbe die eide.“)

Von Weiben kann niemand unbetrogen bleiben.
Weib 907 (Kein Sprichwort. Ein von Wander veränderter Text aus dem Buch „Latinum Chaos de, ex et & pro omni . . Ein Deutsches durcheinander von unterschidlichen Sachen“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716. Dort steht auf Seite 516 unter Nr. 53: „Ach! weiser Mann, tue diese Red anschauen, groß Bosheit in meisten Teil der Frauen. Die Weisen Adam, David und Salomon, die stärcksten Herkules und Samson, betrogen worden sein von Weiben, wer kann von Weiben unbetrogen bleiben.“)

Von Weibes wegen mag niemand Vormund sein.
Weib 927 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat einen Textteil aus dem „Rechtsbuch nach Distinctionen nebst einem Eisenachischen Rechtsbuch“ von Dr. Friedrich Ortloff aus dem Jahr 1836, dem Zusammenhang gerissen und ihn ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort (Deutsche Rechtssprichwörter Seite 172, Nr. 173) bezeichnet. Bei Ortloff steht auf Seite 694 unter Nr. XXX: „Von wibeshalbin mag nymant formunde gesin, ab sich wol nehir di gesippe zcu zcuhit, sundirn ez volget alliz des vatir swertmage biz an di sybinde gesippe; abir in sechsir ard, alzo verre alz ez ummer gereichin mag, also volgit ez; und ist lantrecht und witpildrecht.“)

Vor bösem Leumund ist niemand sicher, der mit Leuten umgeht.
Leumund 4 (Kein Sprichwort, sondern eine von Wander veränderte Übersetzung eines lateinischen Zitats von Cicero (Epist. 9, 2.), das Ferdinand Philippi in der 2. Lieferung seines „Kleinen lateinischen Conversationslexicons“ auf Seite 258 so übersetzte: „Kannst du vor bösem Leumund dich nicht bewahren, so geh den Leuten aus den Augen.“)

Vor bösem Nachbar uns Gott bewahr.
Nachbar 129 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen, Italienischen und Polnischen.)

Vor dem Besenkraut muss man den Namen der Birke nicht nennen.
Besenkraut (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst + Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104. Altmanns originaler Wortlaut ist: „Vor dem Besenkraut nenne den Namen Birke nicht!“)

Vor dem, der niemals lacht, nehm' man sich wohl in Acht.
Lachen 200 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen)

Vor dem Feuer kann man sich bewahren, aber nicht vor bösen Menschen.
Feuer 220 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Vor dem Tode kann sich niemand verbergen.
Tod 342 (ohne Quelle, nur ergänzt mit einem anderen Sprichwort, bei dem er auch kein Ursprungsland angibt, sondern nur den Verfasser der Quelle: (Bertram, 64.) = ein finnisches Sprichwort. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 401. Altmanns originaler Wortlaut: „Vor dem Tod kann man sich nicht verstecken.)

Vor der verschlossenen Thür kehrt der Teufel um.
Thür 69 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt hier die Übersetzung eines französischen Spruchs aus dem Buch „Nouveau dictionnaire des proverbes françois–allemand“ (Seite 550) von Christian Wilhelm Kritzinger aus dem Jahr 1742 fälschlich als angeblich deutsches Sprichwort aus.)

Vor Drohungen muss man sich nicht fürchten und über Zusagen soll man sich nicht freuen.

Drohung 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen)

Vor einer Venus kniet man nicht.

Venus 17 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106.)

Vorgegessen Brot schmeckt bitter.

Brot 239 (ohne Quelle.)

Vormundschaft erbt kein Mann auf seinen Erben.

Vormundschaft (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Kein Sprichwort. Eduard Graf hat aus dem Buch „Die Goslarischen Statuten“ von Otto Göschen aus dem Jahr 1840 ein Textteil aus dem Zusammenhang gerissen und ihn aus der Mundart ins Hochdeutsche für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 172, Nr. 179) übertragen. Wander schrieb den hocdeutschen Spruch von Graf ab. Der originale Wortlaut bei Göschen: „Sterft en uppe den en vormunscap is ghevallen, de vormunscap ne erft he nicht uppe sinen erven, mer weme dat van kindes swertmaghen de vormunscap denne böret, de scal sic der denne underwinden, so he borger to Gosler were.“)

Vorn lecken, hinten kratzen ist die Weise falscher Katzen.

Lecken 14 (Keine Quelle mit Wanders Text. Wander Quelle Faselius, 11: der einzige, der das von Wander fälschlich angegebene lateinische Zitat von Plautus (Altera manu fert lapidem, panem ostentat altera.) sinngemäß richtig übersetzt: „In der einen Hand versteckt er den Stein, mit der andern zeigt er das Brot.")
Weiber sind Katzen, die vorn lecken und hinten kratzen.
Weib 1067 (Kein Sprichwort. Wanders Ableitung eines altdeutschen Spruchsvon Muskatblut aus Ignaz v. Zingerles Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter“, das Zingerle selbst mit dem einzigen Sprichwort mit Weib und Katzen vergleicht, das er bei Simrock (Nr. 11340) gefunden hat: „Weiber sind Katzen mit glatten Bälgen und scharfen Tatzen.“ Anderes ist es mit dem tatsächlichen Sprichwort: „Das sind böse Katzen, die vorne lecken und hinten kratzen.“ unter dem auf der Seite mit deutschen Sprichwörtern einige Variationen der letzten 500 Jahre stehen.)

Vorrat ist der beste Rat.

Vorrath 12 (ohne Quelle.)

Wähnen ist leichter als wissen.
Wähnen 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wahre Liebe ist sicher vor Gefahr, auch im ärgsten Wetter fürchtet sie kein Haar.
Liebe 914 (Wander nennt Gerlach 1106 als Quelle. Die Quellenangabe ist nicht Nachprüfbar (Gerlach = Teutsches Stammbuch: darinnen ausserlesene weltliche Poemata und Politische Sentenz, Lehren und Sprüche) und Sprüche aus dieser Quelle auch sonst nicht als Sprichwort verbreitet gefunden.)

Wahrheit altert wohl, aber sie stirbt nicht.
Wahrheit 204 (ohne Quelle.)

Wahrheit geht vor allem Rechte.
Wahrheit 218 (Kein Sprichwort, sondern ein von Graf übersetzter Textteil des Buches „Danmarks gamle Provindslove“ von P. G. Thorsen aus dem Jahr 1853. Graf nannte den Spruch fälschlich Sprichwort (Seite 2, Nr. 29), den Wander dann von ihm übernahm.)

Wäre das Bier nur wieder im Fasse.
Bier *83 (Wander nennt „Grimm, I, 1822“ als Quelle. Das ist der 1. Band des „Deutschen Wörterbuchs“ von Jacob und Wilhelm Grimm, Spalte 1822. Dort steht es aber nicht als Sprichwort, sondern als Zitat von Luther. Der Wortlaut bei Grimm: „und sie handeln auch so mit blödem, verzagtem Gewissen, das mich dünkt, sie wollten, es wäre das Bier wieder im Fasse, und hätten sie es nicht angefangen, halt ich, sie sollten's nu wohl lassen anstehen . LUTHER 3, 338'; ich glaube sicher, wäre das Bier wieder im Fasse, sie ließen's jetzt wohl anstehen. 5, 23'.“)

Was als Dunst aufsteigt, fällt als Regen nieder.
Dunst 3 (ohne Quelle.)

Was am Tage nicht scheint, leuchtet des Nachts.
Tag 442 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 1), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Was an der Größe abgeht, muss die Menge ersetzen.
Grösse 13 (ohne Quelle.)

Was an einem Bürgen gebricht, das müssen die andern erfüllen.
Bürge 18 (Kein Sprichwort, sondern ein Satz aus dem Buch „Das Gantze Sechsisch Landrecht mit Text und Gloss in eine richtige Ordnung gebracht durch Dr. Melchior Klingen“, Seite CLIIII (154) aus dem Jahr 1572. Eduard Graf übernahm den Satz 1864 fälschlich als Sprichwort in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 244, Nr. 134) von wo es Wander in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon abschrieb.)

Was ans Brot gewöhnt ist, kommt wieder.
Brot 244 (ohne Quelle.)

Was dem Feuer nicht gelingt, das gelingt dem Dampf.
Feuer 226 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853 auf Seite 77 veröffentlicht.)

Was den Beinen recht, macht die Schuhe schlecht.
Bein 45 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Was den Leuten gefällt, ist leicht verkauft.
Leute 1248 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Was der Abt nicht essen kann, schenkt er dem armen Mann.
Abt 45 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Was der eine wegwirft, hebt der andere auf.
Wegwerfen 1 (ohne Quelle.)

Was der Mann in rechter Gewähr nicht hat, dafür soll er antworten.
Mann 1480 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 94, Nr. 161.) ins Hochdeutsch übertragener Satz aus einer Ausgabe des Schwabenspiegels.)

Was der Mensch nicht von der Natur lernt, lernt er von keinem Lehrer.
Mensch 766 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103.)

Was der Mensch wünscht, das hofft er.
Mensch 771 (ohne Quelle.)

Was der Mund zu viel ausgibt, bekommt der Rücken wieder.
Mund 179 (Wander ohne Quelle, nur mit einem vergleichbaren finnischen Sprichwort: „Wer einen ***breiten Mund*** hat, muss auch einen breiten Rücken haben.“ mit „Bertram, 59“ als Quellenangabe. Damit ist das Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands“ von „Dr. Bertram“ (Pseudonym von Georg Julius von Schultz (1808 - 1875)) aus dem Jahr 1854 gemeint. Bei Wander noch als „finnisches Sprichwort“ gekennzeichnet, taucht es, nur unwesentlich verändert, als „Wer ein ***großes Maul*** hat, muss auch einen breiten Rücken haben.“ ab 1984 im Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer als scheinbar „deutsches“ Sprichwort wieder auf. Das es danach in einigen anderen Sprichwörterbüchern eingefügt wurde, macht daraus trotzdem kein deutsches.)

Was der Teufel in der Bibel sucht, das findet er.
Teufel 768 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch als Bemerkung. Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 42), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1835. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Was die Hoffnung malt, hält nicht Farbe.
Hoffnung 95 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, dass von Julius Altmann in Russland gesammelt und 1854 veröffentlicht wurde.)

Was die Kinder hören im Haus, das plaudern sie auf der Straße aus.
Kind 869 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Interpretation von mehreren verschiedener fremder ähnlicher Sprichwörter, die er im Buch „Das Kind im Sprichwort“ von O. Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld gelesen hat.)

Was die Rute tut, ist nicht immer gut.
Ruthe 52 (Wander ohne Quelle. Und was bei Wander steht, ist oft kein Sprichwort - müsste dahinter stehen.)

Was die Zunge redet, muss oft der Kopf bezahlen.
Zunge 182 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus einem tschechischen, englischen und ungarischen Spruch.)

Was du erlaubest, das sollst du gewähren.
Erlauben 2 (Kein Sprichwort, sonder ein aus dem Zusammenhang gerissener Teil eines längern Textes. Der originale Text im Buch „Das Gantze Sechsisch Landrecht mit Text und Gloss“ von Dr. Melchior Klingen (Seite CVIIIa) aus dem Jahr 1572: „Fort mehr so ist es ihm zu Recht gefunden, das ers rufen soll, dazu hast du es ihm auch erlaubt, und was du denn erlaubest, das sollst du gewähren.“ Eduard Graf hat den verkürzten Text fälschlich als Sprichwort in sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 105, Nr. 243) übernommen, von wo aus ihn Wander abgeschrieben hat.)

Was einen schmerzt, davon redet er gern.
Schmerzen 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Was einen Kopf (Anfang) hat, muss auch einen Schwanz (Ende) haben.
Kop f341 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Was einen selbst angeht, daran denkt man am ersten (meisten).
Angehen 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen „Suam quisque homo rem meminit. (Plaut.)“

Was einen selbst angeht, daran denkt man zuerst.
Selbst 62 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen „Rem suam quisque meminit. (Seybold, 526.)“
(Beim ersten Spruch gibt Wander selbst Plautus für den lateinischen Spruch an. Bei beide lateinischen Versionen wird in verschiedenen alten Veröffentlichungen Plautus als Urheber angegeben. Die deutschen Sprüche sind die Übersetzungen aus dem Lateinischen.)

Was einer liebt, das hat er gern.
Lieben 75 (Kein Sprichwort, sondern nur der Kommentar zum Text im Buch „Quinta centuria, Das ist, Das Fünfft Hundert, der Evangelischen warheit“ von Johannes Nas aus dem Jahr 1570 auf der Seitenlinie Seite 159a.)

Was einer muss, das tut ihm Verdruss.
Müssen 25 (ohne Quelle.)

Was einer nicht hat, das kann er nicht verlieren.
Haben 106 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Was Gott genäht hat, können Menschen nicht zerreißen.
Gott 1677 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 401. Das auch Wander das wusste, zeigt seine Bemerkung zum Sprichwort unter Gott Nr. 1753, wo er Altmanns Sprichwort korrekt mit Quelle nennt. Altmanns originaler Wortlaut: „Was Gott genäht hat, wird niemand zerreißen.“)

Was gut ist, bezahlt man nicht zu teuer.
Gut (Adj.) 206 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Was gut ist, holt der Teufel zuerst.
Gut (Adj.) 213 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Was helfen die Straßen, wenn die Häuser fehlen!
Helfen 70 (Wander ohne Quellenangabe.)

Was helfen die Straßen, wenn die Häuser fehlen.
Strasse 37 Wanders Quellenangabe: Altmann V, 88.
(Kein deutsches, sondern 2 Mal wortgleich ein russisches Sprichwort, unter dem Stichwort Helfen ohne Quellenangabe und unter Strasse mit Quellenangabe. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 88. Der einzige Unterschied zu Altman, der ein Fragezeichen ans Ende setzte, finden sich bei Wander ein Ausrufezeichen und ein Punkt.)

Was heute nützt, kann morgen schaden.
Nützen 14 (Kein Sprichwort, sondern ein ins Deutsche übersetzte Zitat von Ovid (43 v. Chr. ~ 17 n. Chr.). Das von Wander aus seinen Quellen bei Philippi (2. Band Seite 27) und Seybold (Seite 355) angegebene lateinische Zitat „Nil prodest, quod non laedere possit idem.“ ist bei beiden richtig als Zitat aus Tristia II, 266 (dt.: Trauriges oder Klagelieder) von Ovid gekennzeichnet. Wanders Spruch ist seine eigene Schöpfung, da Philippi ihn mit „Es ist nichts so gut, dass es nicht auch schaden könnte.“ übersetzt. Seybold bietet mehrere verschiedene Übersetzungen an: „Was da wusste zu ergötzen, kann auch wohl in Schaden setzen.“; „Was Nutzen bringt, kann mit der Zeit auch Schaden bringen anderweit.“ und “ Was nutzt, kann auch schaden.“)

Was heute Unrecht ist, ist morgen nicht Recht.
Unrecht (Subst.) 82 (Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines niederländischen Sprichworts. Selbst seine angegebene deutsche Quelle (Graf, Seite 95, Nr. 195) ist die Übersetzung aus einer, auch von Wander angegebenen, niederländischen Quelle.)

Was hilft es, dass die Nessel brennt, man kann doch kein Ei dabei sieden.

Nessel 19 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 101. Altmanns originaler Wortlaut: „Was hilft der Brand der Nessel, da wir doch kein Ei dabei sieden können?“)

Was hilft es, den Bären entgehen, wenn man nachher von den Wölfen gefressen wird.

Helfen 79 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89.)

Was hilft es einem Blinden, wenn man ihm den Kronleuchter anzündet!

Blinde (der) 81 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80. Der originale Wortlaut bei Altmann lautet: „Was hilft es, einem Blinden den Kronleuchter anzuzünden?“)

Was Hoffnung gesponnen, ist leicht zerronnen.

Hoffnung 96 (ohne Quelle.)

Was Hörner hat, will stoßen.

Horn 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Was ich hab', das mag ich nicht; was ich mag, das hab' ich nicht.

Haben 344 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitas von Ovid. Amor. 2, 19, 34. durch Ferdinand Philippi. Wander schrieb Philippis Übersetzung aus dessen Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ 2. Band, aus dem Jahr 1825, Seite 145, ab.)

Was im Grabe liegt, ist sicher.

Grab 19 (Kein Sprichwort. Wahrscheinlich aus dem Text eines Buches oder einer Zeitschrift, da Wander in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon wie hier nur 5 Mal „Wild- und Weidmannsbilder (Leipzig 1863)“ als Quelle angibt, sie aber nicht in seinem Quellenverzeichnis aufführt. Ebenso ist dieser Spruch sonst anderswo nicht zu finden. Ausnahme ist das Buch „Deutsche Sprichwörterkunde“ (Seite 413) von Friedrich Seiler aus dem Jahr 1922, der das Deutsche Sprichwörter Lexikon als Quelle benutzte und so Wanders Fehler mit übernahm.)

Was im Kuhstall geschieht, weiß der Ratsschreiber nicht.

Kuhstall (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle.)

Was in der Schule gekocht wird, soll auch in der Schule gegessen werden.

Schule 26 (ohne Quelle.)

Was ist des Menschen Ruhm, des Weisen wahre Größe? Die Kenntnis seiner selbst, die Kenntnis seiner Blöße.

Aus „Der Sprichwörtergarten“, Seite 220, Nr. 374 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch, 1838 veröffentlicht in seinem Buch „Der Sprichwörtergarten“, in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, als solche ausgibt und Erklärungen dazu gibt. Ein selbst gemachter Spruch, den Wander nicht in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon übernommen hat, aber trotzdem von anderen abgeschrieben und fälschlich als deutsches Sprichwort ausgegeben wurde.)

Was jedermann weiß, ist schwer zu verbergen.

Wissen 210 (ohne Quelle.)

Was kann's helfen, wenn man den Bock zum Gärtner setzt.

Helfen 95 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wilhelm Binder 1861 in seinem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ unter der Nr. 2607 übersetzter lateinischer Spruch von Juvenal (Pone seram, cohibe, sed quis, custodiet ipsos custodes?). Der Spruch stammt aus der Satire VI, Zeilen 347–348, und bedeutet eigentlich, aber wer bewacht die Bewacher, zum Problem der Gewährleistung der ehelichen Treue. Die Übersetzung von Binder ist recht frei interpretiert und war nie deutsches Sprichwort.)

Was keine Butter wird, gibt Quark.
Butter 46 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Was keine Henne ist, muss sich nicht treten lassen.
Henne 154 (ohne Quelle, nur ein anderes russisches Sprichwort von Altmann.)

Was man an andern tadelt, muss man selber nicht tun.
Tadeln 11 (ohne deutsche Quelle, nur einen lateinischen Spruch aus 2 Büchern von Wilhelm Binder. In beiden Büchern bezeichnet Binder den Spruch als Zitat von Cato, Dist. 1, 30.)

Was man auf die Mühle aufschüttet, das wird gemahlen.
Mühle 75 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Auch russisch Altmann VI, 401.“ Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Seite 401. Altmanns originaler Wortlaut: „Wie man es in die Mühle legt, so wird es gemahlen.“)

Was man auf morgen aufhebt, fressen die Mäuse.
Morgen (Adv.) 46 (ohne Quelle.)

Was man beweisen kann, braucht man nicht zu beschwören.
Beweisen 4 (Kein Sprichwort, sondern ein Mundartlicher Text aus dem Sachsenspiegel, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 468, Nr. 593) ins Hochdeutsche übertragen hat. Der originale Wortlaut: „Is it aver andere gut, dat man bewisen mach, dar ne mogen se nicht vore sweren.“)

Was mancher tut, das soll er nicht, und was er soll, das tut er nicht.
Thun 614 (Wanders Quelle: Devisenbuch. Da es keine andere Quelle mit dem Beweis als Sprichwort gibt, ist dieser Spruch kein Sprichwort.)

Was man den Armen gibt, fehlt nicht im Beutel.
Arme (der) 124 (ohne Quelle.)

Was man den Armen Gutes tut, ist wohl angelegt.
Arme (der) 126 (ohne Quelle.)

Was man einmal genehmigt, kann man nicht widerrufen.
Genehmigen (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Buch „Das Gantze Sechsisch Landrecht“ (Seite 132b, linke Spalte) von Dr. Melchior Klingen aus dem Jahr 1572. Eduard Graf übertrug den Text für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 229 Nr. 50) ins Hochdeutsche und bezeichnete ihn fälschlich als Sprichwort, von wo ihn Wander übernahm. Der Originalwortlaut bei Klingen: „Der nutz bleibt auch des Mannes, dieweil sie lebt, und wenn sie stirbt, so wird es denn des dem es gegeben ist und nicht der Erben, durch das sie die Gabe volwortet haben und mögen des nicht wiederkommen. Denn was einer einst volwortet, das mag er nicht widerrufen einem andern zu schaden.“)

Was man fürchtet, glaubt man leicht.
Fürchten 31 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Was man fürchtet, trifft eher zu, als was man hofft.
Fürchten 32 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Was man gerne und fröhlich gibt, an der Gabe mehr Dankes liegt.
Geben 305 (ohne Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch als Bemerkung. Wahrscheinlich Wanders selbst produzierter Spruch, ähnlich dem Lateinischen.)

Was man gern tut, davon spricht man auch gern.
Thun 262 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Was man gern tut, geht leicht von der Hand.
Thun 263 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Was man gestern gegessen, das schmeckt man heute nicht mehr.
Essen (Verb.) 142 (ohne Quelle.)

Was man im Haus hat, braucht man nicht draußen zu suchen (holen).
Haus 384 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Was man heut' nicht erjagen kann, läuft oft morgen selbst in die Hände.
Erjagen 2 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 211), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Was man liebt, das gefällt (das ist schön).
Lieben 82 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit ähnlichen Sprüchen in tschechischer, dänischer, französischer und polnischer Sprache.)

Was man mit dem Munde gelobt, muss man mit der Hand beweisen.
Mund 184 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 243, Nr. 116) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Dieser hat ihn wiederum aus dem Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters, Sächsisches Weichbild“ (Spalte 276, ab Zeile 34) von Daniels und Gruben aus dem Jahr 1857. Graf übertrug einen Teil aus dem Zusammenhang gerissenen längeren Text aus der Mundart ins Hochdeutsche und nennt ihn fälschlich Sprichwort. Der originale Wortlaut bei Daniels: „Doch sollit ir gar eigentlichen wissin, das alle gelobde sollen gesehen mit vingern unde mit zunge, daz ist: wenne eyn eynem gelabit mit dem munde, daz sal er bewisen mit der hant, unde sol em syne hant daruff gebin; daz ist eyne bestetigunge der truwe; wenne spreiche eyner daz er mir nicht schuldig were, der mir vorware schuldig ist, . . . noch 6 Zeilen mehr.)

Was man mit Mühe hat erworben, kann man mit Lust genießen.
Mühe 49 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Was man mit Unrecht gibt, fordert man mit Recht zurück.
Unrecht (Subst.) 84 (Kein Sprichwort, sondern ein Text aus dem „Sachsenspiegel oder das sächsische Landrecht“, herausgegeben von Dr. C. G. Homeyer aus dem Jahr 1827 (Seite 50, 52. Artikel, §4), ins Hochdeutsche übertragen von Edurd Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 252, Nr. 146) aus dem Jahr 1864. Der originale Wortlaut: „Gift man iemanne icht mit vnrecht, dat vordere man mit rechte weder.“)

Was man mit Zwang tut, wird selten gut.
Zwang 5 (Kein Sprichwort. Wanders Zusammenfassung eines Textes der Reimchronik der Stadt Cöln von Godefrit Hagen aus dem Jahr 1270, in der Ausgabe von 1834 die Verse 40 bis 43 in Verbindung mit einem italienischem und einem lateinischen Spruch.)

Was man nicht geben will, muss man keiner Frau zeigen.
Geben 144 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Was man nicht kann, steht einem nicht an.
Können 64 (ohne Quelle, nur mit einem Zitat aus „Norica, Nürnbergische Novellen aus alter Zeit“ von Ernst August Hagen (1797 - 1880) aus dem Jahr 1829.)

Was man treibt, gewinnt man lieb.
Treiben 25 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Johann Wolfgang von Goethe aus dem Schauspiel in einem Akt „Die Geschwister“, Wilhelm und Fabrice, Wilhelm zu Fabrice. Die Uraufführung fand in Weimar am 21. November 1776 statt.)

Was man übel angefangen, ist selten glücklich ausgegangen.

Uebel (Adv.) 41 (Kein Sprichwort. Von Wander falsch abgeschriebene Übersetzung eines von Johann Georg Seybold (1620 - 1690) ins deutsche Übersetztes lateinischen Zitats. Text bei Seybold: „Selten wohl ist ausgegangen, was man übel angefangen.“)

Was man verspricht in Eile, bereuet man mit Weile.

Versprechen (Verb.) 77 (Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines italienischen Spruchs, den Wander aus dem Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale aperto a curiosi amatori della vera moralità“ (Seite 299, Nr. 309, 6) von Giovanni Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702, etwas verändert abgeschrieben hat.

Was man zu oft sieht, achtet man nicht.

Sehen 140 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Was neu ist, lacht, was alt ist, kracht.

Neu (Adj.) 15 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander aus seinem eigenen Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838 abgeschriebenen Spruch (Nr. 2658) aus dem Kapitel mit Zitaten des Buches „Abrahamisches Bescheid-Essen“ aus dem Jahr 1717.)

Was nicht abzuwenden ist, muss man ertragen.

Abwenden (ohne Quelle.)

Was nicht beschert ist von oben, hat schon eine Mücke vom Maule geschoben.

Bescheren 16 (ohne Quelle. Wahrscheinlich eine Eigenschöpfung von Wander nach ähnliche Sprichwörtern, die Wander nicht ins Deutsche Sprichwörter Lexikon aufgenommen hat:

Was einem nicht beschert ist, da führt eine Mücke auf dem Schwanz dahin.

Simrock Nr. 930

Was einem nicht beschert (ist), das nimmt eine Mücke hin.

Petri, II, 592; (Körte Nr. 4318; Braun I, Nr. 2785)

Was nicht im Gedächtnis ist, das ist nicht unser.

Gedächtniss 10 (Kein deutsches Sprichwort, sondern eine von vielen verschiedenen Übersetzungen eines über 500 Jahre alten lateinischen Spruchs: „Tantum scimus quantum memoria tenemus.“ Da Wander seine Übersetzung fälschlich als Sprichwort ins Deutsche Sprichwörter Lexikon aufnahm, wird er ebenso fälschlich in einigen anderen neueren Sammlung als solches aufgeführt. An einigen stellen wird auch fälschlich die von Wander für die lateinische Version angegebene Quelle für seinen deutschen Spruch angegeben. In mehreren andern Quellen von Wandern ist der lateinische Spruch mit anderen deutschen Übersetzungen enthalten. Die älteste aus dem Jahr 1677 bei Seybold, Seite 596: „Soviel weiß ein jeder, soviel er auswendig kann.“)

Was nicht ins Maul geht, geht in den Ärmel.

Maul 170 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Was nicht sauer wird, das wird auch nicht süß.

Sauer 21 (ohne Quelle. Wanders eigene Übersetzung des lateinischen Spruchs: „Dulcior est fructus per multa pericula ductus.“ Wanders Quelle, Gaal Nr. 1341 schreibt: „Was sauer ankommt, schmeckt süß.“ Andere übersetzten den lateinischen Spruch mit „Es ist die süßeste Frucht, die nach vielen Gefahren genommen wird.“)

Was nicht zu heilen ist, muss man verschmerzen.

Heilen 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Portugiesischen.)

Was nützt das Abtrocknen, wenn man nicht aus dem Regen geht?

Abtrocknen (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle.)

Was nützt dem das Boot, der nicht rudern kann.

Boot 10 (Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85. Altmanns originaler Wortlaut: „Was frommt das Boot dem, der nicht rudern kann!“)

Was nützt ein Licht, das nicht leuchtet.

Licht 90 (ohne Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Zitat von Ovid aus dem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ von Wilhelm Binder.)

Was nützt ein Löffel ohne Suppe.

Löffel 47 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version eines anderen von ihm bemerkten russischen Spruchs.)

Was nützt es dem Reichen, wenn er sich mit einer goldenen Kugel erschießt.

Reiche (der) 189 (Wander gibt „Altmann V, 120“ als Quelle an, was dieses Sprichwort als russisch kennzeichnet. Leider sind in dem „Sprichwörterlexikon“ von Horst und Annelies Beyer aus dem Jahr 1984 zu viele dieser fremden und von Wander produzierten als angeblich „deutsche“ Sprichwörter enthalten, was sie aber nicht sind. Dieses steht auf Seite 468, linke Spalte unten. Dadurch ist das Buch von H. und A. Beyer zur Suche nach deutschen Sprichwörtern vollkommen unbrauchbar.)

Was ruht, soll man ruhen lassen.

Ruhen 4 (Kein Sprichwort, sondern eine von Wander veränderte Übersetzungeines lateinischen Zitats von Seneca, das Ferdinand Philippi in seinem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ 1825 veröffentlicht hat. Philippis Originaltext lautet: „Lass immer ruhn, was lang verborgen lag.“)

Was seltsam, ist teuer.

Seltsam 6 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines alten lateinischen Spruches. Wanders Quelle ist das Buch „Latinum chaos de, ex et pro omni“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716. Auf Seite 403 übersetzt der den lateinischen Spruch „Quod rarum charum, vilescit quotidianum.“ mit: „Was seltsam ist, teuer ist.“ Schon vorher 1683 schrieb Julius Wilhelm Zincgref im 4. Band seines Buches „Teutscher Nation Klug-außgesprochene Weißheit“ auf Seite 104 zu demselben lateinischen Spruch, den er Schulvers nennt: „Was seltsam, ungemein, hält man in hohem wert, was allenthalben vollauf, dasselb niemand begehrt.“)

Wasser und Zorn kennen keinen Stillstand.

Wasser 429 (Ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Was sich zu nahe kommt, das reibt sich.

Nahe 4 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein 1825 von Ferdinand Philippi in seinem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ übersetztes lateinisches Zitat von Aristoteles: „Cognatio movet invidiam.“ Johann Georg Seybold übersetzte es 1677 in „Viridarium Selectissimis Paroemiarum“ auf Seite 80 mit „Was nahe ist, das neidet man.“)

Was soll dem Kahlen ein Kamm?

Kahle (der) 7 (ohne deutsche Quelle, nur mit zwei anderen russischen Sprüchen von Altmann.)

Was soll die Schnur, wenn man keine Perlen hat.

Schnur 6 (Wander ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version des russischen Sprichworts von Julius Altmann, das er als Bemerkung angefügt hat.)

Was soll einer nackten Fürstin ein Schleppenträger.

Fürstin 1 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte fast wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85. Der original Wortlaut: „Was soll der nackten Fürstin der Schleppenträger?“)

Was von der Kuh geboren ist, bleibt ein Rindvieh.

Kuh 345 (ohne Quelle.)

Was von Hühnern kommt, kratzt gern.

Huhn 156 (ohne Quelle.)

Was von Spechten kommt, schnappt nach Bienen.

Specht 8 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 93. Wander vertauschte beide Satzteile, um es unter „Specht“ und nicht unter „Schnappen“ oder „Biene“ einzusortieren. Altmanns originaler Wortlaut: „Es schnappt nach Bienen, was von Spechten kommt.“)

Was wir verschulden, müssen wir erdulden.

Verschulden 2 (ohne Quelle.)

Wegen der Rosen begießt man die Dornen.

Rose 84 (ohne Quelle.)

Wegen einer Fleischwunde ist die Strafe nicht so hart.

Fleischwunde (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander gibt als Quelle Eiselein Seite 175 an, wo dieser Spruch tatsächlich steht. Eiselein gibt seinerseits Lehmann, ohne weitere Informationen, als Ursprung an. Im Buch „Florilegium Politicum. Politischer Blumengarten“ von Lehmann aus dem Jahr 1630 steht auf Seite 733 unter Nr. 73: „In etlichen Orten werden die Ehebrecherin mehr als die Ehebrecher gestraft, das ahndet ein hohes Weib, dass hierin nicht Gleichheit statt hätt. Die Richter antworten: eine Ehebrecherin schände ihre Kinder und setzt dem Mann Kuckuck ins Nest, die sein Schweiß und Nahrung fressen, der Ehebrecher könne um einer Fleischwunde nicht so hart gestraft werden.“ Eiseleins Spruch, den Wander abschrieb, ist entsprechend kein Sprichwort, sondern ein verkürzter Textteil von Lehmann, deren ursprüngliche Bedeutung dadurch verloren ging.)

Wegweiser gehen nicht mit.

Wegweiser 2 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 119, Nr. 2358, von K.F.W. Wander selbst aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wehe der Gans, die dem Fuchse traut.

Gans 126 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Weiberaugen sehen schon um Mitternacht, ob (dass) der Tag erwacht.

Weiberauge 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Altmanns originaler Wortlaut: „Weiberaugen sehen um Mitternacht schon den Tag anbrechen.“)

Weiberlist geht (noch) über Teufels List.

Weiberlist 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern **das** russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 408.)

Weiber sind klug von Natur und Närrinnen aus Neigung.

Weib 1069 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen, Italienischen.)

Weil Einer den Schnupfen hat, soll die ganze Stadt niesen.

Schnupfen (Subst.) 4 (Wander ohne Quelle. Wanders Bemerkung dazu ist nur der Hinweis auf eine „bekannte biblische Erzählung.“)

Wein hat Weiberart, lähmet einen gleich so hart.

Wein 480 (Kein deutsches Sprichwort! Wander gibt die falsche Quelle Simrock Nr. 11440 an, unter der tatsächlich folgendes Sprichwort steht: „Wein hilft dem Alten aufs Bein.“ Wanders Spruch, der gar kein Sprichwort ist, stammt aus dem Werk „Affentheurlich Naupengeheurliche Geschichtklitterung“ von Johann Baptist Friedrich Fischart (1546/47 - 1591) aus dem Jahr 1575. Es ist ein Halbsatz, der von Wander zusammenhanglos aus dem Text des 8. Kapitels genommen wurde. Wanders Quelle ist „Das Kloster, weltlich und geistlich“, 8. Band, von Johann Scheible aus dem Jahr 1847, in dem Fischarts Text abgedruckt ist. Der entsprechende Text steht auf Seite 159,
Im Internet nachzulesen: Band 8 von Das Kloster, Johann Fischart's "Geschichtklitterung"

Weiße Raben sind seltene Vögel.
Rabe 125 (ohne Quelle.)

Weiße Raben und treue Freunde findet man selten.
Rabe 82 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Wein macht gescheite Köpfe.
Wein 508 (Wander gibt sein eigenes Buch Parömiakon Nr. 2623 als Quelle an. Diesen Spruch gibt Wander in seinem Buch als Sprichwort aus, den Abraham a St. Clara im Buch „Abrahamisches Bescheid-Essen“ zitiert. Tatsächlich schreibt Abraham a St. Clara im Buch im Kapitel „Am Fest des heiligen Apostels Matthiä am Faschingstag, Wie sollt sich St. Matthias Vergleichen mit dem Weinfass?“ wörtlich: „ein Emblema oder Sinnbild vorgestellt, in welchen zu sehen war Bachus der Wein Gott mit Flügeln und stunde darbei geschrieben: Vinum Ingenii Comes, auf deutsch: der Wein macht gescheite Köpfl“. Das beweist, Wanders Spruch ist die Übersetzung eines lateinischen Spruchs ins Deutsche durch a St. Clara und kein Sprichwort.)

Weisheit kommt in keine boshafte Seele.
Weisheit 79 (Wander gibt Schulze, 132 als Quelle an. Das ist das Buch „Die biblischen Sprichwörter der deutschen Sprache“, herausgegeben von Carl Schulze im Jahr 1860. Darin soll es die Nr. 132 sein. Dort steht wörtlich der Bibelspruch „Die Weisheit kommt nicht in eine boshaftige Seele.“ aus dem Kapitel „Die Weisheit Salomonis“ 1, 4. Neben anderem schreibt Schulze dazu: „in neueren Sammlungen findet sich der Spruch nicht, daher als Sprichwort fraglich.“ Das hindert Wander nicht daran, den Wortlaut zu verändern, die Quelle aus der Bibel zu verschweigen (wo alle Wanders Veränderungen sofort erkannt hätten) und im Vertrauen, das fast keiner das Buch von Carl Schulze lesen würde, seine Version fälschlich deutsches Sprichwort zu nennen, was nachweislich nicht stimmt.)

Welcher Sold hat, wirt dadurch nit Edel.
Sold 4 (Kein Sprichwort. Der Spruch stammt aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 33, Nr. 79) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864. Der hat einen Satz aus dem Buch „Corpus juris feudalis Germanici“ von Johann Christian Lünig aus dem Jahr 1727 aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort ausgegeben, von wo Wander abschrieb.)

Welches Kind ist frei und echt, das behält des Vaters Recht.
Kind 897 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Sachsenspiegel, von Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 57, Nr. 204) ins Hochdeutsche übertragen.)

Welch fremder Mann sich frei sagt, den soll man für frei halten.
Mann 1516 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Sachsenspiegel, von Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 41, Nr. 116) ins Hochdeutsche übertragen.)

Wem das Glück aufspielt, der tanzt mit einem Bein.
Glück 661 (ohne Quelle.)

Wem das Glück lacht, der gewinnt im Traum.
Glück 677 (ohne Quelle.)

Wem das Kalb gehört, dem gehört (bleibt) der Strick.
Kalb 98 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wem das Pferd gehört, der spannt es an.
Pferd 650 (Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wem der Teich gehört, dem gehören auch die Fische (Krebse).
Teich 11 (Ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „Die Esten: Wer das Meer hat, hat auch die Robben. (Altmann V, 85.)“. Die Quelle und das estnische Sprichwort (das Wander unter Meer Nr. 68 fälschlich als lettisches Sprichwort angibt) sind richtig. Nur das erste Sprichwort ohne Quellenangabe ist kein deutsches, sondern ein lettisches Sprichwort aus derselben Quelle bei Altmann „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85. Der originale Wortlaut: „Wem der Teich gehört, dessen sind auch die Krebse.“)

Wem die Mütze passt, der setze sie auf.
Mütze 15 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wem es an Gesellschaft fehlt, der macht seine Narrheiten allein.
Gesellschaft 55 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Wem Gott den Baum gibt, dem gibt er auch den Schatten.
Gott 1813 (ohne Quellenangabe, nur mit mehreren Beispielen anderer russischen Sprichwörtern mit vergleichbarer Bedeutung. Leider vergisst Wander dabei zu erwähnen, das auch das erstgenannte Sprichwort ein von ihm verändertes russisches Sprichwort ist. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 84. Der originale Wortlaut: „Wenn Gott dir den Baum gibt, Väterchen, so will er dir auch den Schatten geben.“)

Wem Gott einen Froschmagen gegeben, der kann auch Fliegen verdauen.
Gott 1830 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 112. Original Wortlaut bei Altmann: „Wem Gott den Froschmagen gibt, den lässt er auch die Fliegen verdauen.“)

Wem Gott hilft, der kommt weiter, als wer früh aufsteht.
Gott 1848 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Wem Gott Zähne gibt, dem gibt er auch zu beißen.
Gott 1872 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung: „Die Russen fügen hinzu: – und wären es Felsstücke. (Altmann VI, 447.)“. Kein deutsches, sondern **das** russische Sprichwort, das Wander nur in zwei Teile zerlegt und etwas verändert hat. Der originale Wortlaut bei Julius Altmann lautet:
Wem Gott Zähne gibt, dem gibt er auch etwas zu beißen und wär' es ein Felsstein.

Wem Hörner wachsen, der lernt auch stoßen.
Horn 17 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Altmann VI, 400..“ Wie aus dieser Quellenangabe ersichtlich, weist es auf ein russisches Sprichwort hin. Kein deutsches, sondern wie bei ca. 100 anderen **das** von Wander veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, Altmanns originaler Wortlaut: „Wem das Horn wächst, der lernt auch stoßen.“)

Wem man das Gut gegeben hat, dem hat man es auch versprochen.
Gut (Subst.) 310 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Kleinen Kaiserrecht, von Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 229, Nr. 47) ins Hochdeutsche übertragen.)

Wem man das Mehl gibt, der will auch noch Eier und Butter haben.
Mehl 38 (ohne Quelle.)

Wem man den Speck gibt, dem soll man auch den Kohl geben.
Speck 56 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wander gibt zwar mit Altmann V, 104 („Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104.) die richtige Quelle an, verändert aber den Wortlaut. Der originale Wortlaut bei Altmann lautet: „Wem man den Speck gibt, dem soll man auch das Bier geben.“)

Wem man nichts gelobt, dem ist man nichts schuldig.
Geloben 26 (Kein Sprichwort, sondern ein Teil aus einem längeren Text, den Eduard Graf für sein Buch „Deutsches Rechtssprichwörter“ (1864, Seite 227, Nr. 6) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen hat. Der Originaltext: „Hir uff sprechen wir eyn recht: „Wem man nichtis gelobit, dem ist man nichtis schuldig. Beschuldiget sy aber die frauwe, umme daz sy ir gut yn des mannes gut bracht hat,tharen die erben ire unschuld dorvor thun nach todir hant, als recht ist, . .“ steht im Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ herausgegeben von Dr. A. von Daniels im Jahr 1857 in Spalte 279, Zeile 45 (Grafs Quellenangabe Spalte 290 ist falsch). Wander übernimmt den Spruch in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon unter Geloben Nr. 26)

Wem seine Haare lieb sind, der muss keine Händel anfangen.

Haar 117 (Kein deutsches, sondern Wanders Version des russischen Sprichworts „Sich in Streit begeben, heisst seine Haare nicht schonen.“ von Kiesewetter in seinem Beitrag über Sprichwörter in der Zeitschrift „Berlinischen Archiv der Zeit und ihres Geschmacks“. 1796 veröffentlicht.)

Wem's glückt, dem legt ein Hahn Eier.

Glücken 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Ukrainischen. Wanders Quelle ist Constant Wurzbach von Tannenberg (1818 - 1893), der als Ursprung die Ruthenen in der heutigen Ukraine angibt.)

Wem's in den Füßen juckt, der tanzt ohne Musik.

Fuss 116 (Kein Sprichwort. In seinen Büchern „Scheidemünze oder neue deutsche Sprichwörter“, 2 Bände aus den Jahren 1831 und 1832 und“ „Sprichwörtergarten“ aus dem Jahr 1838 veröffentlichte Wander selbst fabrizierte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden. Diese selbst gemachten „Sprichwörter“ seiner vorangegangenen Bücher nahm er ebenso als Quelle für sein Sprichwörter Lexikon, wie alles andere.
Im “Sprichwörtergarten“ Nr. 204 und in „Scheidemünze“ 1. Band, Nr. 4519 steht der von ihm gemachte Spruch „Wem's in den Füßen zuckt, der tanzt ohne Musik.“. Der Spruch wird mit entsprechenden Quellen in in Band 1 des Deutschen Sprichwörter Lexikons in Spalte 1299 unter Fuss Nr. 116 übernommen, wobei „zuckt“ durch „juckt“ ersetzt wird. Einige Sprichwörterbücher der letzten 20 Jahre, ebenso andere Bücher und Internetseiten übernahmen den von Wander fabrizierten Spruch daraus als angebliches deutsches Sprichwort. Ein Beleg für den tatsächlichen Umlauf als Sprichwort ist nicht vorhanden.)

Wen die Wahrheit nicht kann überzeugen, dem muss man harte Taler zeigen.

Wahrheit 326 (ohne Quelle. Wander gibt nur ein ähnliches Russisches Sprichwort an, das er aus einer Sammlung russischer Sprichwörter von Julius Altmann hat, veröffentlicht 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 106.)

Wen eine Schlange gebissen, den erschreckt eine Eidechse (Raupe).

Schlange 51 (ohne deutsche Quelle! Kein deutsches Sprichwort. Fast wortgleiche Übersetzungen liefern nur Ida von Düringsfeld und Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld in ihrem Buch „Sprichwörter der Germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt“ aus dem Jahr 1872. Auf Seite 275 finden sich unter der Nr. 530 nur wenig abweichend gleich 10 vergleichbare Sprichwörter in deutscher Übersetzung aus dem Englischen, Dänischen, Italienischen, Spanischen und Rumänischen. Einen englischen und einen italienischen Text gibt Wander selbst zusätzlich an. Für alle Sprachen gibt es nachweisbare Quellen, nur als deutsches Sprichwort gibt es keinen Beleg. Selbst die „Raupe“ hat Wander falsch übersetzt, richtig wäre „Seil“ gewesen, wie bei Reinsberg-Düringsfeld)

Wen man auf die Schulter steigen lässt, der will gar auf den Kopf.

Schulter8 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem dänischen Spruch als Bemerkung. Vergleichbar ist ein anderes deutsches Sprichwort im Buch „Der Teutschen Weissheit“ aus dem Jahr 1605 von Friedrich Peters (Petri) auf Seite Petri, II, 520, das Wander unter Schulter Nr. 6 ebenfalls aufführt:

Setzt man einen auf die Schultern, so will er gar auf den Kopf steigen.

Wen man fürchtet, den liebt man nicht.

Fürchten 36 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wen man liebt, dem dient (gehorcht) man gern.

Lieben 93 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wenn arbeiten so lustig und leicht wäre, so thät's der Bürgermeister selbst.

Arbeiten 35 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Auerbach. Wahrscheinlich hat Wander das Zitat von Eiselein (Die Prichwörter und Sinnreden des deutschen Volkes, 1840, Seite 35) abgeschrieben, der es mit demselben Hinweis auf Auerbach versehen hat. Leider hat keiner der Beiden angemerkt, um welchen Auerbach es sich handelt. Als Sprichwort war der Spruch nie im Volk verbreitet, er fand nur Eingang in einige wenige Sammlungen, die von Wander abschrieben. Vereinzelt wurde der Spruch auch zu „Wenn das Arbeiten nur leicht wäre, tät`s der Bürgermeister selber.“ verändert.)

Wenn auch alles bricht, Hoffnung lässt uns nicht.

Brechen 5 (Kein Sprichwort. In Wanders Quelle, dem Buch „Viridarium selectissimis parœmiarum et sententiarum, Lustgarten von auserlesen Sprichwörtern“ von Johann Georg Seybold (1620—1690) aus dem Jahr 1677 steht auf Seite 522: „Sei frisch und unverzagt, wann alles knackt und bricht: Halt Hoffnung, Hoffnung lässt uns auch im Tode nicht..“)

Wenn auch der Adler stirbt, so wird die Eule noch nicht König.

Adler 25 (Wander ohne Quelle.)

Wenn das Aas abgefleischt ist, fliegt der Rabe davon.

Aas 7 (ohne Quelle.)

Wenn das Bier auf der Neige ist, so ist es bös sparen.

Bier 53 (ohne Quelle.)

Wenn das Bier eingeht, geht der Mund auf.

Bier 117 (Kein Sprichwort. Wander gibt „Mathesy, 214b“ als Quelle an. In dem Buch „Syrach Mathesy, Das ist Christliche, Lehrhaffte, Trostreiche und lustige Erklerung und Außlegung deß schönen Haußbuchs“ von Johannes Mathesius aus dem Jahr 1605. Dort steht auf Seite 214b in der dritten Predigt des 22. Kapitels wörtlich: „Wenn der Wein und Bier eingeht und das Blut erhitzt und das Herz und der Mund geht auf, so lässt mancher ein Wort wischen, welches er sonst da es nüchtern, wohl behielte.“ Das bedeutet, in diesem Text wird vor unbedachten Streiten mit Betrunkenen oder im betrunkenen Zustand gewarnt. Wander hat seinen Spruch aus dem Text verkürzt und aus dem Zusammenhang gerissen.)

Wenn das Bier getrunken ist, folgen die Hefen.

Bier 55 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 251, Nr. 4999, von K.F.W. Wander selbst aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wenn das Feuer erloschen ist, spielen die Kinder mit der Asche.

Feuer 235 (ohne Quelle.)

Wenn das Glück uns verlässt, so bleibt uns die Hoffnung.

Glück 771 (Kein deutsches Sprichwort, sondern ein Spruch, den Wander nach einem russischen Sprichwort bei Reinsberg II, Seite 140 (Das Glück verlässt uns bald, die Hoffnung niemals.) selbst produziert hat.)

Wenn das Gute fehlt, muss man das Bessere nehmen.

Gutes 108 (Kein deutsches Sprichwort. Hier hat Wander ein Altniederländisches Sprichwort, das Hoffmann von Fallersleben 1854 nach der ältesten Sammlung im Gesprächsbüchlein, romanisch und flämisch herausgegeben hat (Seite 11, Nr. 138) unkorrekt übersetzt: das Niederländische: „Beterende dinghen sijn altoos goet.“, bedeutet in deutsch: „Bessere Dinge sind immer gut.“)

Wenn das Herz brennt, muss der Kopf Wasser holen.

Herz 298 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 217, Nr. 371) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Den Spruch hatte Wander schon vorher im Jahr im Jahr 1831 in seinem Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 247, Nr. 4928 veröffentlicht. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, die es aber nicht sind.)

Wenn das Herz fröhlich ist, so freut sich der Leib mit.

Herz 302 (ohne Quelle.)

Wenn das Kalb (die Beute) verzehrt ist, frisst ein Wolf den andern.

Kalb 189 (ohne Quelle.)

Wenn das Kind sich selber kann verstehen, so kann es auch seine Mündel wohl verstehen.

Kind 922 (Kein Sprichwort, sondern ein Textteil aus dem Sachsenspiegel, von Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 173, Nr. 185) ins Hochdeutsche übertragen.)

Wenn das Korn missraten ist, so soll man Gott für das Stroh danken.

Korn 96 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das Wander es besser wusste, zeigt die Bemerkung unter dem Sprichwort Gott Nr. 1470 (ebenfalls ohne Quellenangabe), wo er als Beispiel eines russischen Sprichworts dieses (ebenfalls mit verändertem Wortlaut) mit der Quelle anführt. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Altmanns originaler Wortlaut: „Danke Gott für das Stroh, wenn das Korn missraten ist.“)

Wenn das Pferd tot ist, kommt der Hafer zu spät.

Pferd 671 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Wenn das Wasser abgeleitet ist, muss man Erde auf den Sumpf fahren.

Wasser 449 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Man muss auch Erde auf den Sumpf fahren, nachdem man das Wasser abgeleitet hat.“)

Wenn das Wasser fließt, so geht die Mühle.

Wasser 455 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wenn das Wasser noch so still, der Schiffer muss an den Sturm denken.

Wasser 457 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wenn deine Feinde uneins sind, so sei guten Mutes.

Feind 163 (Wander ohne Quelle.)

Wenn der Abt die Würfel legt, sich auch der Durst der Brüder regt.

Abt 14 (ohne Quelle.)

Wenn der Apfel reif ist, fällt er ab.

Apfel 78 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn der Abt gähnt, so schlafen die Mönche.

Abt 46 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Da Wander kein entsprechendes deutsches Sprichwort gefunden hat, steht das russische Sprichwort aus der Sammlung von Julius Altmann alein unter einer eigenen Nr.. und wird fälschlich für ein deutsches gehalten. Original steht bei Altmann „Archimandrit“, wo Wander „Abt“ schreibt.)

Wenn der Argwohn hungert, reicht ihm der Teufel den Bissen.

Argwohn 31 (Wander ohne Quelle.)

Wenn der Arme ein Stück Brot bekommt, so reißt es ihm der Hund aus der Hand.

Arme (der) 134 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wenn der Arme etwas hat, so gibt er gern.

Arme (der) 301 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Wenn der Arme kommt, ist der Reiche blind.

Arme (der) 135 (ohne Quelle.)

Wenn der Arzt zu oft schröpft, kommt Wasser statt Blut.

Arzt 67 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Nr. 2010, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Außerdem änderte Wander seinen eigenen Wortlaut im Buch Scheidemünze: „Wenn der Arzt zu oft schröpft, kommt zuletzt Wasser.“)

Wenn der Bärenpelz fehlt, greift man in der Kälte auch zum Schaffell.

Bärenpelz 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 87. Um das Sprichwort unter Bärenpelz einzusortieren vertauschte Wander die Satzinhalte und stellte „Bärenpelz“ an den Anfang, das im Original am Ende steht. Altmanns originaler Wortlaut: „Die Kälte entscheidet sich auch für das Schaffell, wenn der Bärenpelz fehlt.“)

Wenn der Bettler ein Ritter wird, jagt er sein Pferd zu Tode.

Bettler 136 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur vergleichbare Sprichwörter in englischer, niederländischer, italienischer und lateinischer Sprache an.)

Wenn der Bettler wird zum Kavalier, so ists das stolzeste Tier.

Bettler 140 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Holländischen.)

Wenn der Beutel klingt, so tanzt der Kellner.

Beutel 74 (ohne Quelle.)

Wenn der Bock die Ziege sieht, so weiß er, was er will.

Bock 59 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein Weißrussisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 111.)

Wenn der Bock satt ist, jucken ihm die Hörner.

Bock 121 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn der Böse schläft, so wiegt ihn der Teufel.

Böse (der) 37 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wenn der Esel von Disteln hört, scharrt er im Sande.

Esel 430 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 78.)

Wenn der Feind flieht, ist es leicht tapfer sein.

Feind 165 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wenn der Fluss austritt, ists nicht an der Seite, wo er eine Bergwand zum Ufer hat.

Fluss 47 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 76. Zusätzlich hat Wander den originalen Wortlaut „Wenn der Fluss austritt, ists nicht an der Seite des Hügelufers.“ verändert.)

Wenn der Frosch auch bellt, ein Ochs (Kuh) erschrickt nicht.

Frosch 53 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113. Altmans Originaltext lautet: „Der Frosch bellt zwar, doch die Kuh erschrickt nicht.“)

Wenn der Fuchs sich tot stellt, so sind die Hühner in Gefahr.

Fuchs 297 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn der Gatte nicht sieht und die Gattin nicht hört, so gibt's eine glückliche Ehe.
Gatte (ohne Quelle.)

Wenn der Geizhals die Sonne pachten könnte, so würden andere Leute stets im Finstern sitzen.
Geizhals 40 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 113. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Wenn der Geizhals die Sonne pachten könnte, würde der Arme stete Nacht haben.“)

Wenn der Geizhals einen Hering schenkt, so wird er doch den Rogen für sich behalten.
Geizhals 42 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort ohne Quellenangabe. Wander gibt nur ein anderes russisches Sprichwort als Bemerkung an, ebenfalls von ihm verändert: „Wenn man dem Geizhalse einen pfundigen Stör gibt, so möchte er ein Pfund Kaviar daraus machen.“ Die Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 86 und in der Bemerkung Seite 98. Altmanns originaler Wortlaut für das Erste: „Wenn der Geizhals dir auch den Weißfisch schenkt, so wird er doch den Rogen für sich behalten.“ und das Zweite: „Gib dem Geizhals einen Stör vom Gewicht eines Pfundes und er möchte aus ihm ein Pud Kaviar bereiten.)

Wenn der Geizige das Schwein verkauft, möcht' er das Wurstfleisch noch besonders verkaufen.
Geiziger 114 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, das von Julius Altmann 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104 veröffentlicht wurde. Bei Wander ohne Quellenangabe wird es fälschlich für ein deutsches gehalten.)

Wenn der Hund lacht, so weint der Hase.
Hund 1110 (ohne Quelle.)

Wenn der Kaufmann von Schafen spricht, so meint er das Tuch.
Kaufmann 66 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander gibt Reinsberg IV, 107 und Altmann V, 76 als Quellen an. Wer da nachsieht, wird feststellen, dass bei beiden Quellen Russland als Ursprung genannt wird, was Wander leider weglässt.)

Wenn der Kropf voll ist, sind die Hühner taub.
Kropf 12 (ohne Quelle.)

Wenn der Magen satt, sind die Glieder matt.
Magen 118 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Wenn der Mann spricht, muss das Weib schweigen.
Mann 1545 (ohne deutsche Quelle.Übersetzung aus dem Französischen. In einigen Sammlungen, in denen dieses fälschlich als deutsches Sprichwort aufgeführt wird, ist das Weib dur die Frau ersetzt worden: Wenn der Mann spricht, muss die Frau schweigen.)

Wenn der Mond nicht wärmt, so leuchtet er doch.
Mond 42 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 202, unter der Überschrift „51. Genügsamkeit“), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wenn der Müller nicht vom Mehl spricht, so spricht er von Säcken.
Müller 71 (Wanders Quellenangabe: Altmann VI, 498. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 498.)

Wenn der Nachbar isst, werd' ich davon nicht satt.
Nachbar 138 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn der Pfennig anklopft, ruft jedermann herein.
Pfennig 184 (ohne Quelle.)

Wenn der Reiter nichts taugt, gibt er dem Pferde die Schuld.
Reiter 45 (ohne Quelle.)

Wenn der Schmied vom Gaul träumt, so träumt er auch von den Hufeisen.
Schmied 66 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Wenn der Specht an die Bäume pickt, geschieht es nicht der Borke wegen.
Specht 9 (ohne Quelle.)

Wenn der Stein fällt, so fällt er auf den kranken Fuß.
Stein 153 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung, bei den Persern ist es der lahme Fuß.)

Wenn der Streich gelungen, dann wird er besungen.
Streich 35 (ohne Quelle, nur mit einem anderslautenden lateinischen Zitat von Seneca.)

Wenn der Teufel zu Besuch kommt, muss man nicht das Kreuz auf den Tisch stellen.
Teufel 888 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem italienischen Sprichwort mit Bohn I, 114 als Quelle. Wanders deutscher Spruch ist seine Übersetzung/Version des italienischen Sprichworts „Non ricordare la croce al diavolo.“ das Bohn in seinem Buch „ A Polyglot of foreign proverbs“ aus dem Jahr 1857 ins englische „Don’t mention the cross to the devil.“ übersetzte.

Wenn der Wagen rollt, traben die Pferde.
Wagen (Subst.) 119 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn der Wald Beeren gibt, zählt er sich gleich zu den Gärten.
Wald 36 (ohne Quelle!Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, veröffentlicht von Julius Altman 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ auf Seite 130. Wander hat den Originalwortlaut „rechnet er sich gleich zu den Gärten.“ von Altmann in „zählt er sich gleich zu den Gärten.“ geändert.)

Wenn der Wein nicht mehr abläuft, läuft die Freundschaft ab.
Wein 591 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines Lateinischen Zitats von Horaz. Wander hat die Übersetzung aus dem Buch „Kleines lateinisches Conversationslexiko“ 1. Band, Seite 25, aus dem 1824 von Ferdinand Philippi.)

Wenn der Zar kommt, so tritt heran, aber geh beiseite, wenn der Quartalnik kommt.
Zar 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Obwohl Wander auch hier keine Quellenangabe macht, könnte man aus Wanders, von Altman abgeschrienen Erklärung, die Herkunft erraten: „Der Reviercommissar; der moskauer Volkswitz nennt ihn, weil er für viele eine fatale Erscheinung ist, Fatalnik.“ Der originale Wortlaut des Sprichworts bei Altmann: „Tritt heran, Väterchen, wenn der Zar kommt, aber geh beiseit, Väterchen, wenn der Quartalnik kommt.“)

Wenn des Nachbars Haus brennt, so trägt man Wasser zum eigenen (oder: so rettet jeder das eigene, im eigenen).
Nachbar 143 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung von einem dänischen und einem schwedischen Sprichwort mit ähnlichem Inhalt.)

Wenn dich dein Feind rechts schickt, so gehe links.
Feind 168 (Kein Sprichwort. Wander nennt als Quelle sein eigenes Buch „Sprichwörtergarten“ Nr. 171 aus dem Jahr 1838, in dem er selbst produzierte Sprüche als angebliche Sprichwörter veröffentlichte und ihre vermeintliche Bedeutung erklärt.)

Wenn die Armut kommt ins Haus, gehen die Freunde schnell hinaus.
Armuth 317 (ohne Quelle.)

Wenn die Ärzte schlagen drein, so geht eine Krankheit heraus und die andre hinein.
Arzt 69 (ohne Quelle.)

Wenn die Bauern schlafen, so wachen die Gänse.
Bauer (der) 323 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn die Braut nicht tanzen will, ist alles Fiedeln umsonst.
Braut 44 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn die Brunnenkette untergeht, geht das Brunnenholz herauf.
Brunnenkette. (ohne Nr. da nur 1 Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. + 7. Heft, Seite 103. Altmans originaler Wortlaut: „Wenn die Brunnenkette herunter geht, geht das Brunnenholz herauf.“)

Wenn die Frau den Hahn liebt1, soll die Magd schon nach der Pfanne langen.
Frau 587 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110. Altmanns originaler Wortlaut: „Wenn die Frau den Hahn rühmt, soll die Magd schon nach der Pfanne langen.“)

Wenn die Gänse schnattern, schweigt die Nachtigall.
Gans 132 (ohne Quelle.)

Wenn die Hummeln schwärmen, da geht's nicht ohne Lärmen.
Hummel (die) 8 (ohne Quelle, nur mit dem Zusatz: Oberfranken.)

Wenn die Kirschen reif sind, braucht man den Spatzen keinen Boten zu schicken.
Kirsche 24 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen russischen Sprichwort mit Altmann VI, 498 als Quellenangabe, das wahrscheinliche Wanders Vorbild für seinen deutschen Spruch.)

Wenn die Kirschen vorbei sind, schmecken sie noch einmal so gut.
Kirsche 25 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen russischen Sprichwort mit der Quellenangabe Altmann VI, 448. Wahrscheinlich Wanders Version des russischen „Wenn man die Kirschen verloren hat, dann läuft einem erst das Wasser im Munde zusammen, wenn man ihrer gedenkt.“)

Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun.
König 154 (Kein Sprichwort. Die Quelle für diesen Spruch sind die Xenien von Schiller, die er in Zusammenarbeit mit Goethe erstmals 1797 veröffentlichte. Unter Nr. 53 und der Überschrift „Kant und seine Ausleger.“: „Wie doch ein einziger Reicher so viele Bettler in Nahrung setzt! Wenn die Könige bauen, haben die Kärrner zu tun.“ Obwohl Wanders Quellen Eiseleins Sprichwörter und Sinnreden und Büchmanns Geflügelte Worte beide Schiller als Quelle des Zitats nennen, nimmt er es fälschlich als Sprichwort in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon auf. Das er Schiller als Autor bewusst weggelassen hat, zeigt sein Kommentar unter Gedanke Nr. 5, wo er dieses Zitat korrekt Schiller zuordnet. Kärrner = Wagenzieher von Karren, auch eine Bezeichnung für schwere körperliche Arbeit.)

Wenn die Kuh des Bauern so fett ist als des Kaisers Kuh, geben beide gleich viel Milch.
Kuh 383 (ohne Quelle!. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81. Der originale Wortlaut: „Wenn des Bauern Kuh so fett ist als des Kaisers Kuh, geben beide gleich viel Milch.“)

Wenn die Mühle nicht klappert, so gibt's kein Mehl.

Mühle 82 (ohne deutsche Quelle. Anstelle einer Quelle gibt Wander einen lateinischen Spruch mit 2 Quellen an: „Qui vitat molam, vitat farinam. (Tappius, 211a; Philippi, II, 141.)“ Philippi übersetz ihn mit „Wer nicht mit wil arbeiten, der soll auch nicht essen.“ und bei Tappius steht nach mehreren weiteren lateinischen Zeilen: „Wer Eier will heben, der muss der Hennen kackeln.“ Keiner von beiden übersetzt wirklich, und so erfindet auch Wander seinen eigenen Spruch.)

Wenn die Mutter tot ist, hört der Gruß auf.

Mutter 174 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein Sprichwort aus Surinam. Wanders nicht genannte Quelle ist das Buch „Deutsch-Negerenglisches Wörterbuch“ von Heinrich Rudolf Wullschlaegel aus dem Jahr 1856, Seite 324, Nr. 419. Selbst die Erklärung dazu „Von jemand, dessen Freundschaft nicht länger dauert, als er seinen Vorteil findet.“ hat Wander fast wörtlich abgeschrieben.)

Wenn die Pferde gekauft sind, baut der Geizhals einen Ziegenstall.

Pferd 686 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“, Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Der originale Wortlaut: „Der Geizige baut wohl den Ziegenstall, nachdem er sich die Pferde gekauft hat.“)

Wenn die Rose Früchte trägt, sind's Hagebutten.

Rose 88 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“, Jahrbücher für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 108. Das Wander es besser wusste, zeigt die richtige Quellenangabe in der Bemerkung zum Sprichwort unter Rose Nr. 19.)

Wenn die Rose sich schmückt, so schmückt sie auch den Garten.

Rose 89 (Wander gibt als Quelle die Vossische Zeitung vom 23. Juni 1867 an. Wahrscheinlich ist es aber ein Zitat aus „Welt und ich“ von Friedrich Rückert (1788 - 1866))

Wenn die Rute nicht hilft, muss man zum Stocke greifen.

Ruthe 56 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russische Sprichwort. Hier zeigt sich das Wander nicht nur unzählige deutsche Sprichwörter verändert und verfälscht hat, sondern auch den Wortlaut von vielen fremden teilweise stark veränderte. Die von Wander gibt die Quelle „Altmann VI, 120“ ebenso fehlerhaft wieder: Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 422. Altmanns originaler Wortlaut: „Hilft die Ruthe nicht, muss man zum Stecken greifen.“)

Wenn die Sau gebadet ist, legt sie sich wieder in den Kot.

Sau 218 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn die Schlösser stürzen, gibt's viel Staub.

Schloss 32 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: „Aehnlich russisch Altmann V, 103.“
Das ist falsch, das die von Wander veränderte Übersetzung des russischen Sprichworts von Altmann ist. Die Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Altmans originaler Wortlaut: „Wenn die Schlösser stürzen, gibt's einen harten Fall.“ Mit den vielen fremden und veränderten Sprüchen gibt's sehr viel Staub im Deutschen Sprichwörter Lexikon.)

Wenn die Schwalben fort sind, steht das Nest leer.

Schwalbe 31 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 120) aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander selbst erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wenn die Sonne auf einen Misthaufen scheint, so antwortet er mit Gestank.

Sonne 209 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wenn die Sonne scheint, braucht man keine Laterne.

Sonne 231 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Wenn die Spatzen seltener wären, würde man Jagd auf sie machen.

Spatz 26 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89.)

Wenn die Stute den Hengst tritt, tut es ihm nicht weh.

Stute 10 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in englischer, französischer, italienischer und spanischer Sprache.)

Wenn die Tage zunehmen, wird das Öl billiger.

Tag 465 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127.)

Wenn die Tannen nicht so häufig wüchsen, sie wären so gerühmt wie Zedern.

Tanne 13 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Da Wander kein entsprechendes deutsches Sprichwort gefunden hat, steht das russische Sprichwort aus der Sammlung von Julius Altmann allein unter einer eigenen Nr. und wird trotz dem Zusatz „Altmann“ fälschlich für ein deutsches gehalten. Das Original „Die Tannen hätten den Ruhm der Zedern, wenn sie minder häufig wüchsen.“ steht bei Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 90.)

Wenn die Vernunft schläft, macht das Herz Schlingen.

Vernunft 33 (Kein Sprichwort! Wander ohne Quelle. Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Seite 2, Nr. 33, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wenn die Weiber auch von Glas wären, sie würden doch durchsichtig sein.

Weib 1202 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89. Der originale Wortlaut: „Wenn die Weiber, auch von Glas wären, sie würden doch undurchsichtig sein.“ Vom Wort „undurchsichtig“ hat Wander die ersten zwei Buchstaben weggelassen und und damit den Sinn ins Gegenteil verkehrt.)

Wenn die Weide Palmen trägt, spricht sie gern vom Morgenlande.

Weide 13 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 115.)

Wenn du deinen Geburtstag feierst, soll ihn dein armer Nachbar auch haben.

Geburtstag 2 (ohne Quelle.)

Wenn du die Wahrheit sagst, jagt man dich aus der Stadt; und lügst du, so jagt man dich auch aus dem Dorfe.

Wahrheit 333 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109. Der originale Wotlaut bei Altmann: „Sagst du die Wahrheit, so jagt man dich aus der Stadt und lügst du, so jagt man dich auch aus dem Dorfe.“)

Wenn du ein Haus bauest, so lass es nicht ohne Dach.

Haus 417 (ohne Quelle.)

Wenn du mit Wölfen essen willst, musst du mit Wölfen heulen.

Wolf 432 (Wander gibt eine falsche Quelle an. Übersetzung aus dem Lateinischen oder Polnischen? Im lateinischen Text unbekannter Herkunft ist ein Wolf, aber ein andere Spruch. Der polnische Spruch lautet übersetzt: Wer unter die Krähen kommt, muss krächzen, wie sie. (Übersetzung von Ida von Düringsfeld)
Erstaunlicherweise wird derselbe polnische Text auch als Quelle für ein anderes Sprichwort genommen:
Wer unter die Krähen kommt, muss krächzen wie sie.
Krähe 112 (Bei beiden Sprichwörtern derselbe polnische Ursprungstext, nur Düringsfeld gibt Oberschlesien als Ursprungsort an. Da auch schon damals dort viele Polen lebten, meinen wahrscheinlich beide dasselbe Sprichwort. Das erstere hat Wander wohl selbst produziert.)

Wenn ein Armer dem andern was schenkt, so freuen sich die Engel im Himmel.

Arme (der) 143 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur ein ähnliches italienisches Sprichwort, und im Nachtrag ein dänisches Sprichwort an.)

Wenn eine Gans kackt, so gähnt der andern 's Löchel.

Gans 136 (Wander ohne Quelle, nur mit einem Hinweis (Schles.).)

Wenn eine Mutter weint, so sind die Tränen echt.

Mutter 175 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung eines anderen Spruchs aus Ägypten.)

Wenn ein Haus arm wird, erkennt man den guten Sohn.

Haus 422 (ohne Quelle.)

Wenn ein Haus einig ist, kann es wohl arm, aber auch glücklich sein.

Haus 423 (ohne Quelle.)

Wenn ein Schaf blökt, blöken die andern auch.

Schaf 273 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn er ins Bier sähe, es würde sauer.

Bier *84 (Kein Sprichwort. Wander nennt „Grimm, I, 1822“ als Quelle. Das ist der 1. Band des „Deutschen Wörterbuchs“ von Jacob und Wilhelm Grimm, Spalte 1822. Dort steht es aber nicht als Sprichwort, sondern als Zitat von Ayrer. Das Zitat stammt von Jakob Ayrer aus dem Buch „Historischer Processus Juris. In welchem sich Lucifer über Jesum, darum daß er ihm die Höllen zerstöret ... beklaget“ Der originale Wortlaut auf Seite 632 (unten) der Ausgabe aus dem Jahr 1737: „deine Zung verletzt, wie ein Schlangen Zung, deine Augen töten wie Basilisken Augen, ich meine, wann du einem in ein Bier sehest, du sollst es sauer machen, darum mag ich mit dir losen Lumpen nichts zu tun haben.“)

Wenn es aufs Kloster regnet, tröpfelt es auf die Mönche.

Kloster 55 (ohne Quelle.)

Wenn es dem Teufel an Jüngern fehlt, erklärt er die Bibel.

Teufel 910 (ohne Quelle.)

Wenn es nur Gold ist, mag's auch grün sein!

Gold 167 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon hat Wander nur die zwei Worte „mag es“ in Altmanns Original zu „mag's“ zusammengezogen.)

Wenn es heut' nicht gerät, so gerät es morgen.

Gerathen 29 (ohne Quelle.)

Wenn Gott das Kloster segnet, so segnet er auch den Abt.

Gott 1949 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 116. Altmanns originaler Wortlaut: „Segnet Gott das Kloster, so segnet er auch den Abt.“)

Wenn Gott ein Herz mit dem Blitz treffen will, so verschont er das Ohr mit dem Donner.
Gott 1978 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 115. Der originale Wortlaut: „Wessen Herz Gott mit dem Blitz trifft, dessen Ohren verschont er mit dem Donner.“)

Wenn Gott es regnen lässt, gedeihen des Armen Nesseln so wohl als des Reichen Rosen.
Gott 2012 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121. Das Wander es besser wusste, zeigt die richtige Quellenangabe in der Bemerkung zum Sprichwort unter Gott Nr. 529.)

Wenn junges Laub kommt, fällt das alte ab.
Laub 21 (Wander ohne Quelle.)

Wenn Kätzchen nichts fängt, hat Kätzchen nichts.
Kätzchen 3 (ohne deutsche Quelle, nur ein anderes tschechischer und polnischer Spruch.)

Wenn Lernen keine Mühe machte, so würde jedermann geschickt sein wollen.
Lernen 94 (ohne Quelle.)

Wenn Liebe sich verkehrt in Hass, so weiß sie selten Maß.
Liebe 738 (ohne Quelle.)

Wenn man ans Kloster klopft, kommen die Mönche heraus.
Kloster 56 (Kein deutsches Sprichwort. Wanders Übersetzung und Version des etwas anderen niederländischen Sprichworts bei Harrebomée: „ Klop wat lang aan dat klooster, er zullen meer monniken uit hunne cellen kruipen.“)

Wenn man auch den Wolf in den Schafstall sperrte, er wird doch wieder in den Wald flüchten.
Wolf 445
Auch wenn man den Wolf in den Schafstall sperrte, er würde in den Wald zu entwischen suchen.
Wolf 12 (Zwei Mal kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Für das 1. (Wolf Nr. 445) gibt er keine Quelle an, für das 2. (Wolf Nr. 12) gibt er richtig „Altmann V, 100“ an. Wanders Quelle ist beide Male dieselbe: Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Beide Male hat Wander den Wortlaut verändert. Altmanns originaler Wortlaut lautet: „Sperre den Wolf in den Schafstall, er wird doch suchen in den Wald zu entwischen.“)

Wenn man den Bräutigam zur Braut treiben muss, ist die Liebe nicht groß.
Bräutigam 7 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit ähnlichem russischen Sprichwort (Altmann VI, 471.). Wanders angeblich Deutsche, ist Wanders Version des Russischen.)

Wenn man den Kopf des Nagels trifft, trifft man auch seine Spitze.
Kopf 397 (Wander gibt als Quelle Altmann V, 100, das bedeutet, es ist kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort.)

Wenn man den Ochsen auch die Hörner vergoldet, sie bleiben doch Ochsen (stossen doch).
Ochs 292 (ohne Quelle.)

Wenn man den Spitz prügeln will, so hat er die Gänse gejagt.

Spitz (Subst.) 7 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Wenn man den Spitz peitschen will, so hat er die Kuh gejagt.“)

Wenn man die Bienen vertreibt, kommt man um den Honig.

Biene 39 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104. Altmanns originaler Wortlaut: „Man verschlägt sich des Honigs, wenn man die Bienen vertreibt.“)

Wenn man die Birke nicht fällen mag, so hat man eine stumpfe Axt.

Birke 5 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107.)

Wenn man die Birke umhauen will, so ist sie schief.

Birke 6 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Das letzte Wort bei Altmann „gewachsen“ lässt Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon einfach weg.)

Wenn man die Gänse nicht sieht, so hört man sie doch.

Gans 141 (ohne Quelle.)

Wenn man die Gäule antreibt, treibt man auch den Wagen an.

Gaul 67 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes kirgisisches Sprichwort. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 124. Wander hat die Satzteile vertauscht, um ihn unter Gaul einzuordnen. Altmanns originaler Wortlaut: „Man treibt auch den Wagen an, wenn man die Gäule antreibt.“)

Wenn man die Kleider auszieht, soll man auch die Sorgen ausziehen.

Kleid 223 (ohne Quelle.)

Wenn man die Rute spart, werden die Kinder schlechter Art.

Ruthe 59 (Kein Sprichwort. Wander gibt sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“, Nr. 227 auf der Seite 23 als Quelle an. Hier war das Buch „Judas der Ertz Schelm“ 1. Teil, von Abraham a Sancta Clara die Vorlage für Wanders Spruch. Der originale Wotlaut, den Wander zu seinem Spruch abgeändert hat, lautet bei Sancta Clara: „Wann man aber die Ruthen spart, so kommt Schand' und Schad ' über die Kinder.“ Das Original im Buch „Judas der Ertz Schelm“ im Internet.)

Wenn man ein Kalb fortschickt, kommt ein Ochs wieder.

Kalb 110 (ohne Quelle. Ebenso wie unter **Kälblein 6** wird dieser Spruch von Wander nach dem russischen Vorbild produziert worden sein.)

Wenn man ein Kälblein ausschickt, kommt ein Oechslein wieder.

Kälblein 6 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst + Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Erst in der Bemerkung gibt er das russische Sprichwort an: „Die Russen: Sende ein Kalb nach Moskau, es wird ein Ochs wiederkehren. (Altmann. V, 103.)“.)

Wenn man Enteneier auch dem Schwan unterlegt, er wird doch keine Schwäne aus ihnen herausbrüten.

Enteneier (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst + Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 95.)

Wenn man keinen Hafer hat, muss man Klee füttern.

Hafer 37 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100. Zusätzlich hat Wander beide Satzteile vertauscht, um es auch unter „Hafer“ einzusortieren.)

Man muss Klee füttern, wenn man keinen Hafer hat.

Klee 5 (Ein zweites Mal führt Wander dieses Sprichwort mit dem korrekten Wortlaut auf, mit Reinsberg IV, 90 als Quelle, aber ohne Hinweis auf die russische Herkunft. Damit ist das Buch „Das Sprichwort als Humorist“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 gemeint. Auf Seite 90 steht tatsächlich dieses Sprichwort mit demselben Wortlaut wie bei Altmann. Unübersehbar ist da aber auch der Hinweis „(r.)“ für den russischen Ursprung, den Wander 2 Mal weglässt.)

Wenn Manna fehlt, muss man sich mit Grütze (russisch: Kascha) begnügen.

Manna 2 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle hier ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97. Der originale Wortlaut: „Man muss sich mit Kascha begnügen, wenn die Manna fehlt.“)

Wenn Männer reden, sollen Weiber schweigen.

Mann 1595 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Wenn Mann und Weib sich streiten, so bleibe du im Weiten.

Mann 1592 (ohne Quelle. In einem neueren Sprichwörterbuch wurde Weib durch Frau ersetzt, ist aber trotzdem kein Sprichwort, da es bis heute kein Sprichwort geworden.)

Wenn man nur rechten Durst hat, so fehlt es nicht an Salz.

Durst 10 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 127. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Habe nur rechten Durst und es wird dir an Salz nicht fehlen.“)

Wenn man schon einem Armen unrecht tut, so lacht jedermann.

Arme (der) 146 (ohne Quelle.)

Wenn man von der Knute spricht, schauert es den Dieb über den Rücken.

Knute 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Die nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 88.)

Wenn man von Kühen spricht, denkt der Gerber an die Felle.

Kuh 418 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern das russische Sprichwort, von dem Wander in der Bemerkung „Auch russisch“ spricht. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100.)

Wenn man will, was man soll, kann man alles.

Wollen (Verb.) 66 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem lateinischen und einem französischen Spruch aus dem Buch „Proverbiorum vulgarium“ von Charles de Bouelles (1479 - 1567) aus dem Jahr 1531. Wanders deutschsprachiger Spruch ist seine Version des lateinischen und französischen Spruchs inklusive von Bouelles lateinischsprachiger Erklärung.)

Wenn Narren reden, haben kluge Ohren Feierabend.

Narr 1046 (ohne Quelle.)

Wenn Rauch im Haus, lass ihn nicht hinaus.

Rauch (Subst) 84 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn Ross und Reiter (in der Furt) ertrunken sind, schlägt man eine Brücke über den Fluss.

Ross 125 (ohne Quelle, nur mit dem Zusatz: „.Auch russisch Altmann V, 26.“ Das ist falsch! Zum einen gibt es nicht auch ein vergleichbares russisches Sprichwort, sondern **es ist das russische Sprichwort** (ohne Klammern)! Zum andern ist die Quellenangabe falsch. Wanders korrekte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107 (Altmann V, 107).)

Wenn's aufs Schwören ankommt, ist die Kuh unser.

Schwören 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wenn Schäfchen am Himmel stehen, kann man ohne Schirm spazieren gehen.

Schäfchen 4 (ohne Quelle.)

Wenn Schulden, Frauen und Kinder versterben, fällt das Gut wieder zu Hofe.

Schuld (Zahlungspflicht) 79 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Teil aus dem Buch „Weisthümer“ dritter Teil von Jacob Grimm aus dem Jahr 1842, Seite 149. Dort steht in Mundart unter Nr. 32. „Wanner eyne amptfrowe steruet, indem dar kinder sint, vnd die schulte im leuen is, hefft myn gn. herr dar nicht ahn, wan die schulte, de frouwe, die kinder verstoruen binnen, so kumpt dat gudt tho haue.“ Aus diesem Buch übertrug Eduard Graf einen Teil ins Hochdeutsche für desen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“, aus dem wiederum Wander den Text abschrieb.)

Wenn's dem Tode ein Ernst ist, hilft kein Pflaster.

Tod 376 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wenn's die Klugen nicht wissen, so frage die Narren.

Kluge (der) 58 (ohne Quelle.)

Wenn's friert, merkt auch der Esel, dass der Sommer zu Ende ist.

Frieren 14 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wenn sich der Frosch zum Ochsen bläst, so muss er platzen.

Frosch 71 (ohne Quelle.)

Wenn sich die Könige raufen, müssen die Bauern die Haare lassen.

König 161 (ohne Quelle, nur mit einem Tschechischen und einem lateinischen Spruch als Bemerkung. Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung des lateinischen Spruchs, einem Zitat vom römischen Dichter Horaz (65 v. Chr. - 8 v. Chr.): „Quidquid delirant reges plectuntur Achivi“ (Episteln, Buch 1, Epist. 2, Vers 14) durch Johann Gottfried Seume (1763 - 1810), veröffentlicht im Buch „Mein Leben“ im Jahr 1813. Sein Lehrer verlangte damals, die Übersetzung in Form eines Sprichworts zu machen.
Vergleichbare Sprichwörter nicht mit Königen, sondern mit Herren: Simrock Nr. 4609: Wenn die Herren sich raufen, müssen die Bauern Haar lassen. Kirchhof Seite 216: Wenn große Herren raufen, so muss der arme Mann die Haare dazu hergeben. und andere ähnliche. Vergleichbar auch bei Wander unter Herr 27 und Herr 820 mit und ohne Quellenangaben.)

Wenn sich ein Engel in einen Esel verwandeln will, so muss er Dominicaner werden.

Engel 31 (Wanders Quellenangabe: Klosterspiegel, 47, 19. Im Buch Klosterspiegel aus dem Jahr 1841 steht aber auf Seite 47 unter Nr. 19: „Könnte sich ein Engel auch in einen Esel verwandeln? fragte ein Dominikaner einen Gottesgelehrten. O ja, war die Antwort, wenn er ein Dominikaner würde.“ Also kein Sprichwort, sondern Wanders Version des Textes.)

Wenn's in die Quelle geregnet hat, merkt man es am Wasser.

Quelle 28 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107. Altmanns originaler Wortlaut: „Man merkt es wohl am Wasser, wenn's in die Quelle geregnet hat.“)

Wenn's zum Prügelpfahl geht, werden kleine Schritte genommen.
Prügelpfahl (Ohne Nr. da nur ein Eintrag) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 100.)

Wenn viel gesprochen wird, hört man wenig Wahrheit.
Sprechen 68 (ohne Quelle. Bei manchen, die von Wander abgeschrieben haben, wird das „Wenn“ durch ein „Wo“ ausgetauscht, so wie bei Horst und Annelis Beyer auf Seite 276.)

Wenn wir das Wenn nicht hätten, meine Großmutter läg' noch in den Jungferbetten.
Wenn 19 (Wander ohne Quelle.)

Wenn wir unser Recht zerreißen, zerreißen wir auch den Frieden.
Recht (Subst.) 291 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus dem Isländischen ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus einem alten isländischen Gesetzbuch (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 18, Nr. 229). Wander schrieb diesen Text als angebliches Sprichwort von Graf ab.)

Wenn zum armen Mann kommt die böse Frau, so heißt's für immer ach und au.
Mann 1598 (ohne Quelle.)

Wenn zu zwei vernünftigen Männern eine Frau kommt, entstehen zwei Narren.
Mann 2044 (ohne Quelle.)

Wer aderlassen will, muss auch verbinden können.
Aderlassen 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer eine Ader schlägt, muss auch verbinden können.
Ader 9 (ohne Quelle.)

Wer alle Tage Kuchen isst, sehnt sich nach Brot.
Kuchen 34 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders Version und Vorstellung eines anderen russischen und eines anderen tschechischen Spruchs.)

Wer alle Wege wüsste, der ginge nicht irre.
Weg (Subst.) 213 (ohne Quelle.)

Wer alte Narben aufreißt, schafft neue Wunden.
Narbe 5 (ohne Quelle.)

Wer am Galgen hat seine Stelle, der stirbt nicht in der Welle.
Galgen 41 (ohne Quelle.)

Wer am Morgen lacht, weint am Abend.
Morgen (Subst.) 66 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Französischen. Bei anderen Autoren ist schon vor Wander der Spruch als Übersetzung aus anderen Sprachen dokumentiert.)

Wer am Ufer steht, braucht nicht nach der See zu fragen.
Ufer 11 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 102.)

Wer an den Tod denkt, fängt an zu leben.
Tod 377 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen, Niederländischen und Italienischen.)

Wer andere lehrt, lernt selbst dabei.
Lehren 18 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Senca (Ep. 7: Hominis dum docent, discunt) durch Wilhelm Binder, aus desen Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ (Seite 145, Nr. 1315) aus dem Jahr 1861, Wander diesen Spruch abgeschrieben hat.)

Wer andere plagt, hat selbst keine Ruhe.
Plagen 3 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sonder die Übersetzung eines italienischen Sprichworts.)

Wer andere quält, schläft selbst nicht gut.
Quälen 5 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sonder die Übersetzung eines französ. Sprichworts.)

Wer andere regieren will, muss zuvor sich selbst beherrschen können.
Regieren 33 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Italienischen.)

Wer andern die Wahrheit sagt, soll dabei sich selbst nicht vergessen.
Wahrheit 341 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer andern gibt, dass er verdirbt, den soll man schlagen, dass er stirbt.
Geben 311 (ohne Quelle.)

Wer an der Sonne geht, dem folgt der Schatten nach.
Sonne 263 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern ein aus dem Tschechischen übersetztes Sprichwort.)

Wer anders redet, als er denkt, der handelt auch anders, als er redet.
Reden 218 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitates von Seneca, das Wander ebenfalls angibt: „Turpe est aliud loqui, aliud sentire.“, wobei Wanders Text nicht ganz der gängigen Übersetzung entspricht.)

Wer ankern will, muss auch Grund finden können.
Ankern (ohne Nr., da nur ein Eintrag) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 75. Zusätzlich hat Wander den originalen Wortlaut „Man muss auch Grund finden können, wenn man ankern will.“ verändert und umgestellt. Unverändert hätte er es unter „Grund“ einordnen müssen und kein neues Stichwort einfügen können.)

Wer arbeitet, dem vergehen die Hundsgedanken.
Arbeiten 39 (Kein Sprichwort, sondern Wanders Übersetzung eines lateinischen Zitates von Ovid.)

Wer arm ist, dem hilft niemand.
Arm (Adj.) 54 (ohne Quelle.)

Wer Armut fürchtet, jage nicht nach Reichtum.
Armuth 318 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer auf beiden Achseln trägt, sitzt zwischen zwei Stühlen (in die Asche) nieder.
Achsel 6 (ohne Quelle.)

Wer auf dem Wagen des Reichtums fährt, der hat den Neid zum Kutscher und Langeweile zur Begleiterin.
Wagen (Subst.) 134 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 78. Das er se besser wusste, zeigt der Eintrag unter dem Stichwort Reichthum Nr. 63: Als Bemerkung unter dem Spruch „Reichthum hat Neid zum Gefährten.“ (ebenfalls ohne Quelle) steht die Bemerkung: „Die Russen: Wer auf des Reichthums Wagen fährt, hat Neid zum Kutscher und Langweile zur Begleiterin. (Altmann V, 78.)“ Hier stimmt sogar beides, Wortlaut und Quellenangabe.)

Wer auf einem Punkte bohrt, macht bald ein Loch.
Punkt 7 (ohne Quelle.)

Wer auf fremdem Pferde reitet, kommt zu Fuß heim.
Pferd 708 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version aus jeweils einem tschechischen, Litauischen, polnischen und slowenischem Spruch.)

Wer auf Sand baut, hat umsonst gebaut.
Sand 22 (Kein Sprichwort. Wander Quelle ist sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Seite 48, Nr. 466) aus dem Jahr 1838, in dem er angebliche Sprichwörter aus den Werken von Abraham a Sancta Clara veröffentlichte. Der originale Text ist eine Aufzählung aus dem Buch „Judas der Ertz Schelm“ von Abraham a Sancta Clara Band 1, Ausgabe von 1716 in Salzburg, Seite 249: „Im Luft bauen, ist umsonst bauen, auf Sand bauen, ist umsonst bauen, ins Wasser schlagen, ist umsonst schlagen, einen Mohren waschen, ist umsonst waschen, einen dicken Baum biegen, ist umsonst biegen, einen alten Schaden curiren, ist umsonst curiren, ein böse Gewohnheit, als ein eiserne Pfaidt zerreißen, ist umsonst zerreißen.“)

Wer aufs Ross kommt, zeucht (zieht) den Zaum an sich.
Ross 126 (ohne Quelle.)

Wer auf sich nimmt, was er nicht mag, der steckt sich selber in den Sack.
Auf sich nehmen (Ohne Nr. da nur ein Eintrag. ohne Quelle.)

Wer auf Versprechungen traut, hat auf Sand gebaut.
Versprechung 16 (ohne Quelle.) (Wer auf Wander traut, der hat ebenfalls auf Sand gebaut.)

Wer auf Zank geht aus, kehrt mit Stößen wieder nach Haus.
Zank 13 (ohne Quelle.)

Wer auf zwei Hasen zielt, trifft keinen.
Hase (Lepus) 141 (Bei diesem Sprichwort gibt Wander sein eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“ Nr. 467, aus dem Jahr 1838 als Quelle an. Darin hatte Wander selbstproduzierte Sprüche, ähnlich den Sprichwörtern, fälschlich als Sprichwörter ausgegeben. Zusätzlich bemerkt Wander „Auch russisch Altmann VI, 407. Wer zu viel erhaschen will, geht leer aus.“ Wanders eigenes „Sprichwort“ ist nur seine Version eines Themas, das in etlichen Versionen und Ländern verbreitet ist, für dessen Wortlaut aber keine Quelle vorhanden ist. Ebenso stimmt der Wortlaut des vergleichbaren russischen Sprichworts von Altmann VI, 407 nicht. Bei Julius Altmann, in „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 407 findet sich der Wortlaut: „Wer nach zwei Hasen zielt, trifft keinen von beiden.“ Da Altmann seine russischen Sprichwörter 1855 erst 17 Jahre nach Wanders Sprichwörtergarten veröffentlichte, könnte er Wanders Spruch gekannt haben und ein vergleichbares russisches Sprichwort mit ähnlichen Worten wiedergegeben haben.)

Wer Ausdauer hat, kommt mit allem zu Ende.
Ausdauer 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer ausgibt und nicht Rechnung führt, verarmt, ohne dass er`s spürt.
Ausgeben 7 (ohne Quelle.)

Wer ausharrt, dem gelingt`s.
Ausharren 2 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer ausharrt, ermüdet die Feinde (das Unglück).
Ausharren 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer barfuß geht, den drückt kein Schuh.
Barfuss (Adj.) 4 (ohne Quelle.)

Wer bei der Schmiede wohnt, gewöhnt sich ans Hämmern.
Schmiede 7 (ohne Quelle.)

Wer bei Frauen will Gunst behalten, leg nie das Gesicht in ernste Falten.

Frau 642 (Kein Sprichwort. Wahrscheinlich Wanders Kommentar zu einem Epigramm und Sinngedicht aus dem Buch „Welt und Zeit, Aus dem Nachlass eines russischen Diplomaten“, 1855 herausgegeben von Levin Schücking. Epigramm Nr. 234: „Willst du in Gunst bei Frauen bleiben, lerne vor allem Kurzweil treiben.“)

Wer bei Sonnenschein reist, braucht keine Laterne.

Sonnenschein 20 (ohne Quelle.)

Wer bei Tische schläft, steht hungrig auf.

Tisch 96 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Lateinischen.)

Wer bei Verwandten dient, braucht die Hölle nicht mehr zu fürchten.

Verwandter 12 (Kein deutsches, sonder ein Sprichwort aus Rumänien. Wander nennt als Quelle die „Neue Freie Presse, 4592.“ In der Ausgabe vom 9. Juni 1877 stehen auf Seite 2 in 3 Spalten etliche rumänische Sprichwörter, von denen dies eines ist.)

Wer betrügen will, spinnt feine Fäden.

Betrügen 20 (ohne Quelle.)

Wer böse Nachbarn hat, darf für Schande nicht sorgen.

Nachbar 158 (ohne Quelle. Wander bemerkt nur ein russisches Sprichwort, das er von Altmann abgeschrieben hat und von bösen Nachbarn handelt.)

Wer böse Nachbarn hat, muss sich selber loben.

Nachbar 159 (ohne Quelle.)

Wer böse wird, hat unrecht.

Böse (Adj.) 55 (Wander ohne Quelle. Erster Nachweis von diesem Spruch ist die Überschrift eines Epigramms im Buch „Epigrammen und andere Gedichte“, Seite 104, von Albrecht Wittenberg aus dem Jahr 1779, gedruckt im Verlag J.D.A. Eckhardt in Altona. Dieser Spruch wird nach Wander in ein paar wenigen Sprichwörterbüchern, von Wander abgeschrieben, als angeblich deutsches Sprichwort aufgeführt und in anderen als französisches Sprichwort bezeichnet. Allen gemeinsam ist das Fehlen einer Quellenangabe. Als Sprichwort ist der Spruch auch heute nicht verbreitet.)

Wer Brot haben will, muss den Schweiß nicht scheuen.

Brot 266 (Kein deutsches Sprichwort. Wander nennt seiner eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 4), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832.als Quelle. Wie der Titel sagt, neue von Wander selbst erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wer da meinet, der weiß nicht fürwahr.

Meinen 72 (Kein Sprichwort, sondern ein Satzteil aus einem längeren Text,von Eduard Graf für sein Buch „Deutsches Rechtssprichwörter“ (1864, Seite 374, Nr. 487) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Der Originaltext: „wenne is richtit nymand recht nach sinem whan adir dunken, wen wer do wenet, der weis nicht vor war; wenne mit whane toug der gloube nicht, ut . .“ steht im Buch „Rechtsdenkmäler des deutschen Mittelalters“ herausgegeben von Dr. A. von Daniels im Jahr 1857 in Spalte 243, Zeile 52. bis Zeile 55. Wander übernimmt den Spruch von Graf in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon unter Meinen Nr. 72 mit dem falschen Wort „fürwahr“ anstelle des richtig übersetzten zwei Worten „für wahr“.)

Wer dankt, will mehr haben.

Danken 15 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Übersetzung oder Erklärung eines Lateinischen Spruches. Der lateinische Text lautet: „Gratiacum actio est ad plus dandum invitatio.“ Wanders Quelle ist das Buch „Der vornehmsten Künstler und Handwercker Ceremonial-Politica“ von Friedrich Friese (Frisius) aus dem Jahr 1705. Der lateinische Spruch befindet sich auf Seite 158 mit der deutschen Übersetzung/Kommentar darunter: „Wirstu Dank im Munde haben, so bekommstu noch mehr Gaben.“ Wander verändert ihn in seinen kürzeren Spruch. Der lateinische Spruch ist schon sehr alt und wurde über die Jahrhunderte oft und gern gebraucht, von Immanuel Kant 1797 in der Metaphysik der Sitten, in einem Buch mit Neujahrs-Predigten von Lucas von Coellen aus dem Jahr 1611 steht dahinter: „Danken reizet Gott an mehr zu geben.“ Im Buch „Prudentia christiana: Treuhertzige Anweis“ von Andreas Kesler, 1630, auf Seite 543: „Danksagung für die empfangene Wohltat ist eine Einladung zur zukünftigen.“, im 4. Teil von „Abraham Gotthelf Kästner's gesammelten Poetischen und Prosaischen Schönwissenschaftlichem Werke“ aus dem Jahr 1841 steht dazu auf Seite 89: „Noch meinen herzlichen Dank, daß Sie durch Ihre Gegenwart mir einige glückliche Stunden, . . . welches ich für die unlateinische Leserin, so wie es gerade auf die jetzigen Umstände paßt, folgender Gestalt verdolmetscht habe: «Für Ihren Zuspruch dank ich sehr; das heißt: Ach kämen Sie doch mehr!»“ und im „Encyklopädisch-philosophis“ 5. Band, 1. Abteilung von D. Wilhelm Traugott Krug aus dem Jahr 1838 steht auf Seite 490, ähnlich wie bei Wander nur kurz: „Danksagen ist Mehrhabenwollen.“ Dies nur Beispiele von vielen, jeder hat seine eigene Auslegung und Übersetzung desselben lateinischen Spruches.)

Wer das Feuer hütet, muss den Rauch leiden.

Feuer 261 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen Spruchs aus dem Niederländischen. Horst und Annelies Beyer machen hundert Jahre später in ihrem Sprichwörterlexikon aus „hütet“ das Wort „schürt“, aber den Spruch nicht zum deutschen Sprichwort.)

Wer das Geld für die guten Schafe nicht will scheuen, dem soll es auch für den guten Bock nicht reuen.

Geld 984 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Außerdem veränderte Wander den Wortlaut des Originals bei Altmann: „Wer das Geld für die guten Schafe nicht scheut, der soll es auch für den guten Bock nicht scheuen.“)

Wer das Große will, muss das Kleine opfern.

Grosses 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer das Gut hat, bedient sich auch des Holzes.

Gut (Subst.) 324 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf 1864 für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“Teil eines Satzes aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen. Das Original stammt aus dem 3. Band, Seite 7 „Provinzialrechte der Fürstenthümer Paderborn und Corvey“ von Paul Wigand aus dem Jahr 1832. Der Originaltext lautet: „ . . de dat stichte van dem Abdinghone gekofft hadde, unde sey endechten des nicht anderst, van we dat gude hedde, de gebruckede sick ock des holtes, unde hedden de Schellen vorder bewisunge, de solden se bringen, . .“ Wander übernahm den von Graf ins Hochdeutsche übertragenen Teil des Satzes 1870 in den 2. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons in Spalte 200, obwohl er nachweislich kein Sprichwort ist.)

Wer das Kalb trägt, dem wird man bald die Kuh aufladen.

Kalb 119 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen. In einer Sprichwörtersammlung im 20. Jahrhundert wurde beim Abschreiben aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon daraus: „Wer das Kalb trägt, dem lädt man die Kuh auf.“)

Wer das Kind bei der Hand fasst, greift der Mutter ans Herz.

Kind 993 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen, Niederländischen und Polnischen.)

Wer das Löchlein nicht stopft, muss ein Loch zumachen.

Löchlein 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer das meiste Geld gibt, ist dem Gut am nächsten.

Geld 988 (Kein Sprichwort, sondern ein schon in Wanders Quelle, den Deutschen Rechtssprichwörtern (1864) von Graf veränderter Text aus der Sammlung der Teutschen Gemeinen Lehens Gesetze von Heinrich Christian Senckenberg aus dem Jahr 1740 /1760)

Wer das Pferd am Zügel führt, der geht zu seinem Vergnügen.

Pferd 710 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer das Schweinefleisch spickt, der mag auch den Honig zuckern.

Schweinefleisch 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Altmanns Originawortlautl: „Wer das Schweinefleisch spickt, der zuckere auch den Honig.“)

Wer das Vertrauen verloren, hat nichts mehr zu verlieren.

Vertrauen (Subst.) 11 (ohne Quelle.)

Wer das Wasser scheut, gelangt zu keiner Insel.

Wasser 504 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“, Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80. Zusätzlich hat Wander den Wortlaut etwas verändert. Das Original lautet: „Wer das Wasser scheut, gelangt nicht zu den Inseln.“)

Wer das Werk schilt, schilt den Meister.

Werk 107 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer dem Armen das Brot nimmt, dem wird es zu Kieselsteinen.

Arme (der) 152 (ohne Quelle.)

Wer dem Glücke traut, hat auf Sand gebaut.

Glück 831 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)
(Wer auf ein deutsches Sprichwort bei Wander traut, hat oft ebenfalls auf Sand gebaut.)

Wer dem Nachbarn Schaden tut, tut sich selbst kein Gut.

Nachbar 160 (ohne Quelle.)

Wer dem Schmeichler zuhört, muss ihn füttern.

Schmeichler 39 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer den Affen hat, braucht für den Kater nicht zu sorgen.

Affe 153 (ohne Quelle.)

Wer den Armen verachtet, der verachtet Gott.

Arme (der) 162 (ohne Quelle.)

Wer den Arzt zu seinem Feinde hat, der hat ihn auch zu seinem Scharfrichter.

Arzt 74 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105.)

Wer den einäugigen Gaul zum Tierarzt schickt, kann leicht einen blinden zurückerhalten.

Gaul 71 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 118.)

Wer den Frieden binnen den gebundenen Tagen bricht, den schirmen die gebundenen Tage nicht.

Friede 120 (Kein Sprichwort. Wander hat den Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“(Seite 382, Nr. 523) von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben. Graf seinerseits hat einen Teil eines Satzes, der in Mundart geschrieben ist, aus dem Zusammenhang gerissen, ins Hochdeutsche übertragen und fälschlichals Sprichwort bezeichnet. Seine Quelle war das Buch „Der Sachsenspiegel oder das sächsische Landrecht nach der Berliner Handschrift vom Jahr 1369“, 1827 herausgegeben von Dr. C. G. Homeyer. Der Originaltext steht dort im 2. Buch Seite 72 im 10. Artikel, §. 4.: „Sve den vrede brict bynnen gebundenen dagen, den ne beschermet die gebvndenen dage nicht; also ne dvt die kerke noch die kerchof an der dat, die he dar ynne dvt.“)

Wer den Frieden hütet, bewahrt einen teuern Schatz.

Friede 122 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version eines dänischen Spruchs.)

Wer den Gast nicht leiden kann, nehm' ihn lieber gleich nicht an.

Gast 144 (ohne Quelle.)

Wer den geschenkten Esel verschmäht, muss ihn teuer kaufen spät.

Esel 707 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern. Der originale Wortlaut: „Wer den geschenkten Esel verschmäht, erkauft ihn teuer und zu spät.“)

Wer den Habicht mit Hühnern füttert, nimmt gern die des Nachbars.

Habicht 16 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 133. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon hat Wander nur das Wort „gewöhnlich“ in Altmanns Original zu „gern“ geändert.)

Wer den Hals brechen will, findet die Leiter im Finstern.

Hals 31 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer den Honig kaufen muss, dem schmeckt er nicht so süß.

Honig 78 (ohne Quelle.)

Wer den Hund füttert, dem leckt er die Hände.

Hund 1855 (ohne Quelle.)

Wer den Krug mehr liebt als sein Haus, wird sein Haus bald an den Krüger verkaufen können.

Krug 38 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Wer den Mehlsack trägt, den hält man für den Müller.

Mehlsack 2 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, das Wander zudem verändert hat. Die von Wander angegebene Quelle Altmann VI, 407 ist der Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 407. Altmanns originaler Wortlaut: „Wer den Mehlsack trägt, gilt für den Müller.“ Leider schreiben auch heute noch zu viele ungeprüft von Wander ab, ohne sich die Mühe zu machen, einen Blick in sein Quellenverzeichnis zu werfen. Dann wären die Hälfte solcher falschen Einträge in Sprichwörterbücher der letzten Hundert Jahre vermeidbar gewesen.)

Wer den Morgen verschläft, kommt um den ganzen Tag.

Morgen (Subst.) 68 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen und Niederländischen.)

Wer den Nachbar tritt, leidet selber mit.
Nachbar 161 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer den Ort verändert, verändert das Glück.
Ort 49 (ohne Quelle, nur mit einem längeren Kommentar, den Wander teilweise aus dem Buch „Sprichwörter und Redensarten deutsch-jüdischer Vorzeit“ von Abraham Tendlau aus dem Jahr 1860 abschrieb. Ebenso gibt er das jüdische Sprichwort „Meschanne Möckem, meschanne Massel.“ mit der Quellenangabe Tendlau, Nr. 743 an. Tendlau gibt den deutschen Wortlaut als Übersetzung des jüdischen an. Eine andere Quelle gibt es nicht.)

Wer den Pflug hält, treibt die Ochsen.
Pflug 38 (Kein deutsches Sprichwort, sondern Teile aus dem Holländischen Sachsenspiegel nach der raren Ausgabe von 1493, herausgegeben 1763 von C.V. Grupen und Gerardus Meerman. Eduard Graf übertrug für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ im Jahr 1864 einen Textteil ins Hochdeutsche, den Wander fälschlich als angebliches Sprichwort übernahm. Der originale Wortlaut im Holländischen Sachsenspiegel Seite 36: „Die die ploech hout die driuet die ossen mitter garden.“)

Wer den Räubern entgangen ist, nehme sich vor den Wölfen in Acht.
Räuber 20 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort aus Murom. In seiner Bemekung dazu erwähnt Wander ein ähnliches russisches Sprichwort. Hiermit täuscht Wander seine Leser, da es das von ihm veränderte Originalsprichwort ist und kein ähnliches. Ebenso ist der zweite Eintrag unter Wolf Nr. 321 „Sieh dich vor den Wölfen vor, wenn du den Räubern entgangen bist.“ dasselbe russische Sprichwort. Der originale Wortlaut bei Altmann in „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 133 lautet: „Sieh dich gegen die Wölfe vor, nachdem du den Räubern entgangen bist.“)

Wer den Rauch fängt, wird selbst schwarz.
Rauch (Subst) 87 (ohne Quelle.)

Wer den Rauch nicht will leiden, der mag auch das Feuer meiden.
Rauch (Subst) 90 (ohne Quelle.)

Wer den Schatten des Birkenwaldes genießen will, muss die Reiser früh pflanzen.
Schatten 21 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 102. Der originale Wortlaut: „Man muss die Birkenreiser früh pflanzen, wenn man den Schatten des Birkenwaldes genießen will.“)

Wer den Spieß kauft, bekommt den Krieg als Zugabe.
Spiess 14 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Nicht in Wanders Quellen, aber in den Büchern „Hamburger Literarische und kritische Blätter“ , Verlegt und redigirt von F. Niebour, 30. Band, 1854, 30. Dezember, Seite 815 und „Angenehmer und nützlicher Zeitvertreiber: für das Jahr des Heils, 1861“, herausgegeben von Johannes Einsiedel, Seite 114, gefunden.)

Wer den Star hat, glaubt nicht an die Sonne.
Staar (Augenkrankheit) 3 (ohne Quelle.)

Wer den Teufel fürchtet, den holt er.
Teufel 967 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer den Teufel geladen hat, muss ihn auch fahren.
Teufel 968 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer den Teufel nicht zu Gaste bittet, zu dem kommt er nicht.
Teufel 1751 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Wer den Teufel verschluckt hat, mag sehen, wie er die Hörner hinunterbringt.

Teufel 978 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung eines italienischen Sprichworts (Chi ha mangiato il diavolo, mangia anche le corna.), dessen englische, französische und italienischen Quellen Wander mit Bohn I, 82 und Cahier, 2885 angibt.)

Wer den Tod nicht kennt, muss sich den Schlaf ansehen.

Tod 386 (ohne Quelle. Wander gibt nur das Wort (Surinam.) in Klammern gesetzt an, wahrscheinlich als Herkunftsbezeichnung.)

Wer den Topf zerbrochen, mag ihn auch bezahlen.

Topf 153 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer den Wind im Rücken hat, kommt leicht (schnell) vorwärts.

Wind 223 (ohne Quelle.)

Wer den Wurm nicht wagt, wird den Fisch nicht fangen.

Wurm 32 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander nennt Altmann VI, 461 als Quelle. Das ist der Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft aus dem Jahr 1855, Seite 461.)

Wer der Mutter nicht folgt, muss der Stiefmutter folgen.

Mutter 182 (ohne deutsche Quelle. Wander bemerkt nur: „Auch baskisch und bergamaskisch. (Reinsberg I, 190.)“ Kein deutsches, sondern laut Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld ein von Wander etwas verändertes baskisches und italienisches Sprichwort. Zusätzlich gibt Wander noch drei andere vergleichbare fremdsprachige Sprichwörter an. Das Original im Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Reinsberg-Düringsfeld auf Seite 190: „Wer der guten Mutter nicht folgt, wird der bösen Stiefmutter gehorchen müssen.“ und „Wer seiner Mutter nicht hat gehorchen wollen, wird seiner Stiefmutter gezwungen gehorchen.“)

Wer des andern Gut nimmt, ist mit derselben Habe ein Dieb.

Gut (Subst.) 325 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein eigenes Buch Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 363, Nr. 427) aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Satz aus dem Buch „Vollständige Sammlung alter und neuer Gesetzbücher Bremens“ von Gerhard Oelrichs aus dem Jahr 1771. Der originale Wortlaut „We eines anderen gudt nympt, is myt de sulven have en deff.“ steht auf Seite 192 bei Oelrichs.)

Wer dich meidet, den suche nicht.

Meiden 9 (ohne Quelle.)

Wer die Braut liebt, fragt nicht nach der Mitgift.

Braut 88 (Wander nennt „Daheim, 1871, Nr. 35, S. 555a“ als Quelle. Das ist die Zeitschrift „Daheim: ein deutsches Familienblatt mit Illustrationen, 7. Jahrgang, 18. Heft“, die nicht in Wanders Quellenverzeichnis enthalten ist. Seite 555 ist Teil der Ausgabe Nr. 35 vom 27. Mai 1871. Wanders Spruch ist aus dem Beitrag „Sechs Monate in französischer Gefangenschaft auf Bitsch“, vom Berichterstatter Max von Schlägel aus dem Zusammenhang gerissen. Der vollständige Wortlaut auf Seite 555, linke Spalte lautet: „Wenn man mit einem Male plötzlich und überraschend die kühnsten Träume seiner Jugend erfüllt sieht, wofür man ein halbes Leben lang gekämpft und gelitten, dann mäkelt man nicht an Namen und Bedingungen. Wer die Braut liebt, frägt nicht nach der Mitgift. Ich weiß nicht, wie das Deutsche Reich ist, das Sie mir verkünden, aber wie es auch sei, ich begrüße es aus vollem jubelnden Herzen.“ Damit ist bewiesen, Wanders Spruch ist kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus der Zeitschrift.)

Wer die Flut versäumt, des Schifflein bleibt auf der ersten Sandbank sitzen.

Flut 11 (Wahrscheinlich kein Sprichwort, da die Quelle das Buch „Scheidemünze“ ist, in dem Wander eigene Sprüche und Gedanken in Sprichwortform veröffentlicht hat.)

Wer die Gabe verschmäht, verachtet den Geber.

Gabe 92 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort. Wanders Quelle „Bertram, 58“ bezeichnet das Buch „Jenseits der Scheeren“ (Seite 58), eine Sammlung finnischer Volksmärchen und Sprichwörter von Georg Julius Schultz unter dem Pseudonym „Dr. Bertram“ aus dem Jahr 1854.)

Wer die Gefahr am meisten flieht, der begegnet ihr am Ersten.

Gefahr 70 (Kein Sprichwort. Wander ohne Quelle, nur mit dem lateinischen Zitat „Semper in praelio eis est maximum periculum, qui maxime timent.“ von Sallust (Gaius Sallustius Crispus 86 v. Chr. - 35 oder 34 v. Chr.)aus dem Werk „De coniuratione Catilinae“ Kapitel 58. Für den lateinischen Spruch nennt Wander Philippi, II, 174 als Quelle, der das Zitat mit „Der Gefahr sind am ersten preisgegeben, die am meisten zittern fürs eigene Leben.“ Philippi nennt zudem korrekt Sallust als Quelle. Wander unterschlägt die Quellenangabe und verändert den deutschen Wortlaut von Philippi.)

Wer die Hand in Teig steckt, dem bleibt er an den Fingern kleben.

Hand 458 (ohne Quelle.)

Wer die Jugend verschläft, muss im Alter wachen.

Jugend 162 (ohne Quelle.)

Wer die Kuh füttert, der melkt sie.

Kuh 657 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer die Kuh kauft, hat das Kalb.

Kuh 429 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer Dienste will, muss Dienste erweisen.

Dienst 48 (ohne Quelle.)

Wer die Ordnungsliebe treibt zu weit, der stiehlt sich und anderen die Zeit.

Ordnungsliebe (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)

Wer die Schlechten schont, schadet den Guten.

Schlechte (der) 8 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitats von Publ. Syrus durch Wilhelm Binder für sein Buch „Novus Thesaurus Adagiorum Latinorum“ (Nr. 354) aus dem Jahr 1861.)

Wer die Schmiede wechselt, muss die alten Eisen bezahlen.

Schmiede 17 (ohne Quelle.)

Wer die Sonne nicht sieht, muss sehr blind sein.

Sonne 265 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Übersetzung eines italienischen Sprichworts.)

Wer die Tugend tadelt, fordert zur Sünde auf.

Tugend 349 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt. Der originale Wortlaut: „Wer die Tugend rügt, fordert zur Sünde auf.“)

Wer die Ursache der Dinge erkennen kann, das ist ein weiser Mann.

Ursache 18 (ohne Quelle.)

Wer die Ware anpreist, will sie los sein.

Waare 104 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer die Weisheit verschlingt, verdaut sie nicht.

Weisheit 186 (Kein Sprichwort. Wander schrieb diesen Spruch aus dem Buch „Sentenzen, Sprüche und Lebensregeln aus dem Talmud“ von H. J. Löwenheim aus dem Jahr 1857 ab und unterschlug dabei die 2. Hälfte. Der ganze Text auf Seite 103: „Wer die Weisheit verschlingt, verdaut sie nicht; wer die Felder anderer beraubt, dessen eigenes Feld bleibt brach liegen.“)

Wer die Zeit der Saat verschläft, braucht in der Ernte nicht zu schwitzen.

Zeit 598 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer dir auf den Fuß tritt, wird dir bald auf den Kopf treten.
Fuss 130 (ohne Quelle.)

Wer dir schmeichelt ins Gesicht, von hinten dir den Rücken bricht.
Schmeicheln 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen oder Italienischen.)

Wer ein blindes Pferd reitet, hat eine schlimme Reise.
Pferd 718 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer ein blindes Pferd verkaufen will, lobt die Füße.
Pferd 719 (ohne Quelle.)

Wer eine Gans rupfen will, fängt bei (mit) den Federn an.
Gans 147 (ohne Quelle.)

Wer eine Gewähr hat Jahr und Tag, der hat rechte Gewähr.
Gewere 11 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragener Textteil (Deutsche Rechtssprichwörter, Seite 94, Nr. 177) aus dem Schwabenspiegel. Wander schrieb diesen Text als angebliches Sprichwort von Graf ab.)

Wer eine gute Nachricht bringt, kommt nie zu spät (auch: kommt immer zu spät).
Nachricht 7 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist das Buch „Nouveau dictionnaire proverbial complet: Français-allemand et allemand-français“ von Albert de Starschedel aus dem Jahr 1836, Seite 280. Ter Text steht dort als deutschsprachige Erklärung zu einem französischen Sprichwort.)

Wer ein Eigen kauft, tut damit, was er will.
Eigen (Subst.) 12 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Band IV des Werkes „reliquiae manuscriptorum omnis aevi Diplomatum ac monumentorum ineditorum adhuc“ von Ludwig aus dem Jahr 1720. Graf überträgt den originalen Wortlaut „wer ain aigen kauffet der thuet damit was er will“ für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 103, Nr. 212) ins Hochdeutsche und Wander schreibt von ihm ab.)

Wer durch den Bach muss, darf das Kleid aufheben.
Bach 23 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein estnisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 107. Es ist ein vergleichbares estnisches Sprichwort zu einem russischen.)

Wer eine Kutte trägt, den hält man für fromm.
Kutte 16 (ohne Quelle.)

Wer einem Hasen nachjagt, muss eine gute (wohlfeile) Lunge haben.
Hase (Lepus) 145 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 129 Wanders Bemerkung „Aehnlich russisch Altmann V, 80“ ist doppelt falsch: Zum Ersten ist es nicht ähnlich, sondern es ist das russische Sprichwort, zum Zweiten ist die angegebene Seitenzahl falsch, korrekt ist Altmann V, 129 und zudem hat Wander den Wortlaut verändert. Altmanns originaler Wortlaut: „Wer einem Hasen nachjagt, dessen Lunge muss billig sein.“)

Wer einem verständigen Manne seine Tochter gibt, der findet einen Sohn; wer sie einem Narren gibt, der verliert seine Tochter.
Mann 2046 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist wie bei ca 300 anderen das Buch „Compendiöses Lexikon Apophtegmaticum Oder stark fliessende Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren“ von Georg Philipp Harsdörfer (1607 -1658) aus dem Jahr 1718, eine Neuaflage von Ars Apophthegmatica aus dem Jahr 1655. Wie der Untertitel sagt, eine Quelle künstlicher Redensarten, aber keiner Sprichwörter.)

Wer einem zu Leibe will, findet leicht eine Ursache.

Leib 111 (nennt „Kritzinger, 140“ als Quelle, wo er diesen Spruch wörtlich abgeschrieben hat. Wer den Text auf der Titelseite des Buches von Kritzinger liest, wird den Satz „Alle französische Sprichwörter und Gallicismi, . ., und in das reineste Teutsch übersetzt“ finden. Weiter auf Seite 140 steht dann das französische Sprichwort „qui veut tuer son chien, lui fait accroire qu'il est enragé; oder quand on veut noyer son chien, on l'accuse de la rage“ und den deutschen Text als Erklärung. Wanders Spruch ist damit kein deutsches Sprichwort, nicht einmal die Übersetzung des französischen.)

Wer einen Dieb bessern will, muss ihm vertrauen.

Dieb 228 (ohne deutsche Quelle. Etwas veränderte Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer einen Gefährten hat, der hat einen Meister.

Gefährte 15 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer einen harten Kopf erweichen will, muss sanfte Pflaster auflegen.

Kopf 427 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer einen Neidischen quälen will, darf nur vergnügt sein.

Neidischer 10 (ohne Quelle.)

Wer einen Ochsen kauft, kann keine Kuh melken.

Ochs 302 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer einen Prozess hat um eine Kuh, verliert das Kalb dazu.

Process 45 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer einen Wald anlegen will, muss Bäume pflanzen.

Wald 42 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Altmanns originaler Wortlaut: „Man muss Bäume pflanzen, wenn man einen Wald anlegen will.“)

Wer einen Wolf zum Nachbar hat, geb' auf seine Schafe acht.

Wolf 489 (ohne Quelle.)

Wer einer Nachbarin seinen Kummer erzählt, den wird die andere auslachen.

Nachbarin 3 (ohne deutsche Quelle. Da Wander nur ein ähnliches russisches Sprichwort aus der Sammlung von Julius Altmann dazu angibt, ist der Spruch wahrscheinlich seine eigene Version davon.)

Wer eines andern Sache begreift, muss sie aushalten.

Sache 249 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf aus der Mundart (wellick Man des andern Sake begripet die sal hie uthalden.) ins Hochdeutsche übertragener Textteil aus der „Westphälische Geschichte“ von Johann Diederich v. Steinen, den Wander von Graf abschrieb.)

Wer eine Schlange hegt, darf sich nicht wundern, wenn er gestochen wird.

Schlange 65 (Kein deutsches, sondern ein von Wander etwas verändertes russisches Sprichwort. Wander gibt keine Quelle an, er bemerkt nur ein anderes Sprichwort in tschechischer Sprache. Wanders nicht vermerkte fast wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82. Originalwortlaut bei Julius Altmann: „Wer eine Schlange hegt, der erwarte nichts anderes, als dass er gestochen werde.“)

Wer eine Schlange im Busen wärmt, der wird von ihr gebissen.

Schlange 67 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die falsche Übersetzung eines lateinischen Spruchs, die Wander aus dem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ von Wilhelm Binder aus dem Jahr 1861 abgeschrieben hat.)

Wer ein *großes Maul* hat, muss auch einen breiten Rücken haben.

Mund 179 (Bei Wander als Bemerkung unter einem vergleichbaren Spruch ohne Quellenangabe „Was der Mund zu viel ausgibt, bekommt der Rücken wieder.“ Im Deutschen Sprichwörter Lexikon von 1873 lautete das Sprichwort „Wer einen *breiten Mund* hat, muss auch einen breiten Rücken haben.“ und ist als finnisches Sprichwort gekennzeichnet und mit „Bertram, 59“ als Quellenangabe. Damit ist das Buch „Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands“ von „Dr. Bertram“ (Pseudonym von Georg Julius von Schultz (1808 - 1875)) aus dem Jahr 1854 gemeint. Die obige nur unwesentlich veränderte Version tauchte 1984 im Sprichwörterlexikon von Horst und Annelies Beyer als scheinbar „deutsches“ Sprichwort wieder auf. Das es danach in einigen anderen Sprichwörterbüchern eingefügt wurde, macht daraus trotzdem kein deutsches.)

Wer ein gutes Buch verliert, verliert einen Schatz.

Buch 43 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer ein Kartenhaus aufbaut, dem stürzt ein Kartenhaus ein.

Kartenhaus 1 (ohne Quelle. Dies ist eines der vielen Sprüche ohne Quellenangabe, die schon 2 Jahre nach Fertigstellung des Deutschen Sprichwörter Lexikons (auch ein Kartenhaus?) ungeprüft abgeschrieben und von Heinrich Herzog in sein Sprichwörterbuch eingefügt wurde. Wahrscheinlich auch von Wander selbst produziert.)

Wer ein langes Leben will erringen, halte Maß in allen Dingen.

Leben (Subst.) 222 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer einmal trifft, ist noch kein Schütze.

Treffen 33 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Polnischen.)

Wer ein Mann ist, steht auf eigenen Füßen.

Mann 1609 (ohne deutsche Quelle. Falsche Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer ein Mietpferd reitet, reitet nicht oft.

Mietpferd 2 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Q: Jurende's vaterländischer Pilger: Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, Verlag Winiker, 1835, Seite 357)

Wer ein schlechtes Gedächtnis hat, muss gute Beine haben.

Gedächtniss 12 (ohne Quelle.)

Wer erbt, soll helfen erhalten.

Erben 14 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Die Rechtsquellen der Bezirke des Kantons Schwyz“ von M. Kothing, Seite 106, aus dem Jahr 1853. Der originale Wortlaut und Rechtschreibung: „Item an obbesagtem Tag ist der neunzehnte Punkten, so Vater und Mutter Todt nit mehr entgelten sollen, gänzlich bey seinen Kräfften bestätet worden, mit dem Zusatz: Wer erbt, der solle helfen erhalten.“ Eduard Graf nannte es in seinem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 216, Nr. 221) fälschlich Sprichwort, von wo es Wander abschrieb.)

Wer Federn hat, den kann man rupfen.

Feder 74 (ohne Quelle.)

Wer folget der Natur, kommt der Wahrheit auf die Spur.

Natur 162 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitatsvon Marcus Tullius Cicero: „Natura duce errare nullo modo possumus.“ Wanders Quelle ist das „Kleine lateinische Conversationslexicon“, 2. Lieferung Seite 6 von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825. Philippi gibt in seinem Buch auch Cicero an, was Wander weglässt.)

Wer fortgeht, ist bald vergessen.

Fortgehen 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer Frauen und Pferde sucht ohne Mängel, hat nie im Stall ein Pferd, im Bette nie einen Engel.

Frau 677 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version und freie Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer früh aufsteht, kann viel erfahren.
Aufstehen 69 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen, Lateinischen.)

Wer früh aufsteht, oft wenig ermäht, wer lange schläft, den Gott berät.
Aufstehen 30 (ohne Quelle.)

Wer früh will aufstehen, muss mit den Hühnern zu Bette gehen.
Aufstehen 35 (ohne Quelle.)

Wer Galle im Munde hat, dem schmeckt alles bitter.
Galle 13 (ohne Quelle.)

Wer gern Kirschen isst, lernt bald (leicht) klettern.
Kirsche 27 (ohne Quelle.)

Wer gesund bleiben will, muss sich vor dem Krankwerden hüten.
Gesund 26 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Auch die Russen geben diesen scherzhaften Rath. Altmann VI, 403.“ Kein deutsches, sondern **das** von Wander veränderte russisches Sprichwort von Julius Altmann, aus „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 403. Altmanns originaler Wortlaut: „Willst du gesund bleiben, dann hüte dich vor Krankheit.“)

Wer gesunde Beine hat, braucht keine Krücken.
Bein 52 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer Glück hat, braucht keinen Verstand.
Glück 835 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem niederländischen und einem italienischen Spruch.)

Wer Glück hat, braucht keinen Verstand; wer Verstand hat, braucht Glück.
Glück 1117 (Wanders Quellenangabe: Neue Freie Presse, 4592. Kein deutsches Sprichwort, sondern ein rumänisches Sprichwort aus dem Buch „Vom Don zur Donau. Neue Culturbilder aus Halb-Asien“, Band 1, Seite 298 - 333, von K.E. Franzos, die im Vorabdruck in der Zeitung „Neue greie Presse“ im Jahr 1877 veröffentlicht wurden.)

Wer Glück hat, dem legt der Hahn Eier.
Glück 840 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, das Wander von Julius Altmann abgeschrieben hat. Weil Wander Altmann V, 131 als Quelle angibt und zusätzlich ein ähnliches russisches Sprichwort, mit Altmann VI, 480 als Quelle anfügt, könnte man aufgrund der zwei unterschiedlichen Quellenangaben das erste Sprichwort mit eigener Nr. fälschlich für ein deutsches halten, was es nicht ist. Nur wer beide Quellen von Altmann selbst kennt, kann wissen, das von Altmann keine deutschen Sprichwörter kommen können.)

Wer Glück hat, fängt auch wohl mit einem Esel eine Gans, der Unglückliche selbst mit dem Königsfalken keine Maus.
Glück 847 (ohne Quelle.)

Wer Glück hat, spielt mit schlechten Karten gut.
Glück 850 (ohne Quelle.)

Wer Gold finden will, muss oft tief graben.
Gold 173 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes ungarisches Sprichwort. In der Bemerkung unter dem Sprichwort Gold Nr. 85 nennt er auch den veränderten Wortlaut und es falsch ein russisches Sprichwort. Die Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 90. mit dem Zusatz: „sagt der Magyar in Ungarn.“ Der originale Wortlaut: „Man muss tief graben, wenn man Gold finden will. Wander vertauscht beide Satzteile, um es unter Gold einzusortieren.)

Wer Gott lästert, lästert sich selbst.
Gott 2159 (ohne Quelle. Wander bemerkt nur, „Aehnlich die Russen Altmann VI, 407“. Das bedeutet, dies ist kein deutsches, sondern **das** von Wander veränderte russische Sprichwort. Das Original ist von Julius Altman im Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Heft 6 und 7 im Jahr 1855, Seite 407 veröffentlicht worden. Es lautet Original: „Wer Gott lästert, lästert nicht Gott, sondern sich selber.“)

Wer Gott sucht, findet ihn überall.
Gott 2183 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen: Nicht alle, die das Glück suchen, finden es, die Gott suchen, finden ihn. (Altmann VI, 408 u. 413.)“ Kein deutsches, sondern das russische Sprichwort! Hier hat sich Wander selbst überlistet! Das Original findet sich bei Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 408 (sieh Wanders Quellenangabe.). Altmanns originaler Wortlaut: „Wer Gott suchen will, findet ihn überall.“ Auf der zweiten Seite von Wanders Quellenangabe, Seite 413, findet sich wörtlich: „Nicht alle, die das Glück suchen, finden es, aber alle, die Gott suchen, finden ihn.“ Bei diesem Eintrag vergleicht Wander zwei russische Sprichwörter miteinander und gibt das 1. mit weglassen einer Quelle als scheinbar deutsches aus.)

Wer Großes will, hat viel Feinde.
Grosses 13 (ohne Quelle.)

Wer Großes will, muss Großes wagen.
Grosses 15 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer gut bezahlt, den drückt kein Pfand.
Bezahlen 19 (ohne Quelle.)

Wer gut pappt (isst), der gut kackt.
Pappen 1 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Köthen.)“.)

Wer gut rechnen will, muss auf gar nichts rechnen.
Rechnen 10 (ohne Quelle.)

Wer gutsagt, muss bezahlen.
Gutsagen (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle.)

Wer gut schläft, liegt auch auf Steinen weich.
Schlafen 76 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer hängen soll zur Osterzeit, dem wird nicht lang die Fastenzeit.
Hängen 25 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander etwas verändertes baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern. Der originale Wortlaut: „Wer hängen soll zur Osterzeit, Find't schrecklich kurz die Fastenzeit.“)

Wer hastig klettert, wird eilig (plötzlich) fallen.
Klettern (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)

Wer heftig schilt, vergibt bald.
Schelten 41 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Wer heilen will, muss wehtun.
Heilen 10 (ohne Quelle.)

Wer helfen will, soll nicht schelten.
Helfen 115 (ohne Quelle.)

Wer heut erschlagen wird, kann morgen nicht fechten.

Erschlagen 4 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch „Neuaußgebutzter, Kurtzweiliger Zeitvertreiber“ von Von Johannes P. de Memel und Simon Dach aus dem Jahr 1685. Der vollständige Wortlaut auf Seite 230 lautet „Wer heut erschlagen wird, kann morgen nicht fechten. Ich muss es so machen, dass ich viel Schlachten bedienen kann.“. Paul Heyse (1830 - 1914) verwendete diesen Text ebenfalls in seinem Schauspiel „Ludwig der Baier“ aus dem Jahr 1862 im 2. Akt, wo ihn der zweiter Krieger am Ender der 2. Szene sagt.)

Wer hoch steigt, den schwindelt leicht.

Steigen 21 (ohne deutsche Quelle. Nur tschechischer und mittelhochdeutscher Spruch als Bemerkung.)

Wer Holz lesen will, muss in den Wald gehen.

Holz 244 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: „Auch russisch Altmann VI, 423.“ Kein deutsches, sondern **das** russisches Sprichwort aus „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 423.)

Wer im Argwohn steckt, der steckt in der Gefahr.

Argwohn 32 (ohne Quelle.)

Wer im Busch ist, muss mit den Wölfen heulen.

Busch 35 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer im Grabe liegt danieder, den bringt kein Flehen wieder.

Grab 21 (Kein Sprichwort, sondern wahrscheinlich die Übersetzung eines Verses aus Properz Elegien, die Johann Georg Seybold 1677 in seinem Buch Viridarium Selectissimis Paroemiarum veröffentlichte. Originalwortlaut bei Seybold auf Seite 425: „Wer in dem Grabe liegt darnieder, den bringt kein Flehen noch Bitten wieder.“)

Wer im Grase schläft, hat frische (grüne) Träume.

Gras 49 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft unter dem Titel „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“, Seite 464 in Deutschland veröffentlicht. Das Original bei Altmann lautet: „Wer im Gras schläft, hat grüne Träume.“)

Wer immer lügt, wird nicht mehr rot.

Lügen 116 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer immer predigt, kriegt leere Bänke.

Predigen 22 (ohne Quelle.)

Wer im Rausch besonnen bleibt, der hat Verstand.

Rausch 18 (ohne Quelle.)

Wer im Schatten steht, den blendet die Sonne nicht.

Schatten 26 (Kein deutsches, sondern Wanders Version eines russisches Sprichworts. Wander gibt die Quelle mit Altmann VI, 508 an. Das ist Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 508. Ebenso wie viele deutsche Sprichwörter veränderte Wander viele fremde. Der originale Wortlaut ist „Wenn ich im Schatten stehe, blendet mich die Sonne nicht.“ Unbesehen, wie dieses eindeutig als russisch gekennzeichnete Sprichwort, wurden viel Sprüche von Wander abgeschrieben und fälschlich als deutsches Sprichwort verbreitet. So von Heinrich Herzog, der schon 1882, 2 Jahre nach Wanders Tod, das Buch „Deutsche Sprichwörter: gesammelt für Jung und Alt“ veröffentlichte, mit diesem russischen Sprichwort auf Seite 101, ohne Herkunftshinweis. So tauchte Wanders Version ebenso fälschlich als deutsches Sprichwort 1984 im“Sprichwörterlexikon“ von Horst und Annelies Beyer auf Seite 543 auf, genau wie 2010 im Roman „Heimkehr in die Rothschildallee“ (Kapitel 6, Begegnung an der Haustür, November 1945) von Stefanie Zweig (1932 - 2014). Trotzdem ist es kein deutsches Sprichwort geworden.)

Wer im Winter keine Reusen flicht, kann im Sommer keinen Fischzug halten.

Winter 124 (Ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt und übersetzt hat. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 102.)

Wer in allen Farben spielt, ist in keiner echt.

Farbe 20 (ohne Quelle.)

Wer in den Wald geht, Holz zu fällen, darf das Beil nicht vergessen.

Wald 43 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105.)

Wer in der Jugend spart, ist im Alter bewahrt.

Jugend 179 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version eines Niederländischen und eines Italienischen Spruchs.)

Wer in der Nacht tanzt, hat am Tage müde Beine.

Nacht 119 (ohne Quelle. Wander verweist nur auf einen ähnlichen Spruch der Ägypter aus dem Buch von Burckhardt (Nr. 660) Den Spruch hat Wander wahrscheinlich nach diesem Vorbild selbst produziert.)

Wer in Dornen greift, sticht sich.

Dorn 44 (ohne Quelle.)

Wer in einem Jahr reich werden will, kommt in sechs Monaten an den Galgen.

Jahr 185 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen, Niederländischen, Italienischen und Spanischen.)

Wer in Hoffnung lebt, tanzt ohne Musik.

Hoffnung 104 (Kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. In der Sprichwörtersammlung von Wilhelm Körte aus dem Jahr 1837 steht unter Nr. 2916 das Sprichwort: „Wer von Hoffnung lebt, der stirbt am Fasten.“ Als vergleichbares Sprichwort der Engländer steht darunter in Anführungszeichen das englische Sprichwort: „Wer von Hoffnung lebt, der tanzt ohne Musik.“ 1840 übernimmt Braun das englische Sprichwort in seine Sammlung mit dem in Klammern gesetzten Hinweis „Englisch“. Wander übernimmt es 1870 mit obigem Wortlaut von Braun in den 2. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons unter Hoffnung Nr. 104, Spalte 725. Als Quelle gibt er Braun an, ohne den Hinweis, dass es sich um ein englisches Sprichwort handelt. So macht er fälschlich ein deutsches aus einem englischen Sprichwort, was seit 150 Jahren weiter falsch von ihm abgeschrieben wird. Bis heute wird es deshalb in verschiedenen Veröffentlichungen oft fälschlich als deutsches Sprichwort zitiert. Nur bei ca. der Hälfte der Autoren wird beim Zitieren die richtige Quelle, „englisches Sprichwort“ angegeben.)

Wer in Ruhe leben kann, ist ein glücklich Mann.

Ruhe 73 (ohne Quelle.)

Wer in Schande kommt, zieht auch andere gern hinein.

Schande 67 (ohne Quelle.)

Wer schon den Regenwurm flieht, wird einer Schlange aus dem Wege gehen.

Regenwurm 3 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110. Altmanns originaler Wortlaut: „Wer schon den Regenwurm flieht, wird von der Schlange nichts zu leiden haben.“)

Wer in See gehen will, muss günstigen Wind abwarten.

See 30 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80. Der originale Wortlaut bei Altmann lautet: „Väterchen, du musst den günstigen Wind abwarten, wenn du in See gehen willst.“)

Wer ins Kloster geht, darf's nicht mit dem Abt verderben.

Kloster 59 (ohne Quellenangabe. Dieser Spruch von Wander steht 1870 im 2. Band des Deutschem Sprichwörter Lexikons. Noch vor Veröffentlichung des 5. Bandes (1880) wird dieser Spruch 1877 für das Buch „Wie das Volk über die Pfaffen spricht“ (Seite 179) von Ernst Leistner mit Erklärung abgeschrieben.)

Wer ins Wasser fällt, der braucht den Regen nicht zu fürchten.

Wasser 514 (Kein deutsches, sondern ein armenisches Sprichwort. Wander gibt als Quelle „Ausland, 1871, 403“ an. Damit ist die Wochenschrift „Das Ausland, Ueberschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd-, und Völkerkunde“ Nr. 10 vom 6. März 1871, herausgegeben von Dr. Oscar Peschel, Seite 403 gemeint. Auf den Seiten 403 bis 405 befinden sich 100 Armenische Sprichwörter, von denen einige im Sprichwörter Lexikon als armenisch gekennzeichnet sind, viele aber nicht.)

Wer in Zorn aufsteht, setzt sich mit Schaden nieder.

Zorn 126 (Wanders Quellenangabe: Schlechta, 97. Kein deutsches, sondern wie alle Einträge mit Schlechta aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“ herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien 1865 mit einem Vorwort von Freiherr Ottocar Schlechta von Wschehrd ein türkisches Sprichwort. Die Zahl 97 ist falsch, das türkische Sprichwort steht auf Seite 30 unter Nr. 92.)

Wer jede Gefahr scheut, ist am meisten in Gefahr.

Gefahr 71 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer kann bei sich ermessen, wie viel der Nachbar Fleisch gegessen.

Ermessen (ohne Quelle.)

Wer kann Honig speien, wenn er den Mund voll Galle (Wermut) hat.

Honig 91 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer kann mit eigenen Füssen wandern, der borge keine Krücke bei andern.

Fuss 141 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein Reim diesen nachempfunden. Wander hat ihn aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ (Nr. 459) aus dem Jahr 1824 vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862). Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat. Zusätzlich hat Wander den Wortlaut von Castelli verändert. Es ist also kein Sprichwort, sondern ein von Wander verändertes Zitat, Reim von Castelli.)
Der originale Wortlaut von Castelli, Nr. 459:

Kannst du mit eig'nen Füßen wandern, so entlehne keine Krücken bei andern.

Wer kann wider Gott und Nowgorod!

Gott 2244 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Obwohl Wander selbst in seinem eigenen Buch „Allgemeiner Sprichwörterschatz“ aus dem Jahr 1838 (Seite 76, Nr. 65) und Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld im Buch (Internationale Titulaturen“ 2. Band, Seite 72 aus dem Jahr 1863, die er beide richtig als Quellen angibt, dieses Sprichwort als russisch Identifizieren, fehlt dieser Hinweis im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Reinsberg-Düringsfeld und Julius Altman (in „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur 1853, Seite 88.) schreiben sogar „Groß-Nowgorod“, wie es heute wieder heißt.)

Wer kauft, braucht nicht zu betteln.

Kaufen 86 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines tschechischsprachigen anderen Spruchs.)

Wer keine Dohnen legt, wird keine Drosseln fangen.

Dohne 2 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 101. Eine Dohne ist eine Fangschlinge, mit der Singvögel gefangen wurden. Sie bestanden aus Bast, Pferdeschweifhaaren oder Leinenfäden und wurden an Bäumen befestigt.)

Wer keine Gefahr fürchtet, ist in großer Gefahr.
Gefahr 53 (ohne deutsche Quelle. Scheinbar die Übersetzung eines italienischen Sprichworts, dass Wander angibt (Chi non teme, pericola.) und aus der Sammlung von Gaal stammt (Nr. 612). Der Übersetzt es aber mit: „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um.“ Das hat Wander drei Nr. später ebenfalls aufgeführt unter Gefahr Nr. 56. Das Bedeutet, dieser Spruch ist kein Sprichwort, sondern wurde von Wander neu produziert.)

Wer keine Karpfen hat, muss sich mit Karauschen begnügen.
Karpfen 14 (ohne Quellenangabe.)
Wenn man keine Karpfen hat, nimmt man mit Weissfischen (Karauschen) fürlieb.
Karpfen 12 (Wanders Quellenangabe: Altmann V, 103.
Ebenso in der Bemerkung zu **Kohl 56** mit Reinsberg IV, 90 als Quellenangabe:
Man muss sich mit Karauschen begnügen, wenn man keine Karpfen hat.
(Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist 2 Mal Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst + Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 103. Reinsberg IV meint das Buch „Das Sprichwort als Humorist“ aus dem Jahr 1863.)
Altmanns und Reinsbergs originaler Wortlaut: „Begnüge dich mit Karauschen, wenn du keine Karpfen hast.“

Wer keine Kuh hat, muss die Katze melken.
Kuh 436 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer keine Nase hat, bedarf keines Taschentuchs.
Nase 101 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 121. Wander bemerkt nur: „Der Russe nennt unser Taschentuch – Nasentuch. (Altmann V, 121.)“ und verschweigt, das es sich um die Quelle des russischen Sprichworts mit dem Wort „Nasentuches“ handelt.)

Wer keinen Feind hat, der hat auch keinen Freund.
Feind 179 (ohne deutsche Quelle. Wanders falsche Übersetzung aus einem lateinischen Text.)

Wer keinen Honig im Bienenkorbe hat, muss ihn im Munde haben.
Honig 92 (ohne Quelle.)

Wer keinen Löffel hat, muss mit den Fingern essen.
Löffel 57 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein von Wander geänderter Teil eines alten Kinderreims. Der originale Wortlaut im „Das deutsche Kinderbuch“ von Karl Simrock aus dem Jahr 1856:
Der Herr sprach zu seinen Jüngern:
Wer keinen Löffel hat, isst mit den Fingern.
Und der Herr sprach zu seinen Jüngern,
Wer kein Brot hat, der muss verhungern.

Wer keine Scham hat, der hat auch keine Ehre.
Scham 43 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer kein Pferd hat, braucht keine Peitsche.
Pferd 743 (ohne Quelle.)

Wer klug ist, weiß es nicht.
Klug 76 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer knetet, dem bleibt Teig an den Händen.
Kneten 1 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer Kohlblätter zu Tee nimmt, mag aus Teeblättern Suppe kochen.

Kohlblatt (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110. Das Wander es besser wusste, zeigt seine Bemerkung beim Eintrag Kraut Nr. 54, wo er die richtige Quelle mit dem korrekten Wortlaut „Wer von Kohlblättern Tee kocht, mag von Teeblättern Suppe bereiten.“ angibt.)

Wer lange läuft, bekommt müde Beine.

Laufen 90 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Dänischen.)

Wer langsam geht, ermüdet nicht leicht.

Langsam 56 (Wander gibt als Quelle Pers. Rosenthal, 224 an. Das bedeutet, der Spruch ist kein deutsches Sprichwort! Wanders Quelle, der „Persianisches Rosenthal“ ist das von Adam Oleario 1654 übersetzte Buch „Gülustan“ (heute „Golestān“ = „Der Rosengarten“) vom persischen Dichter Saadi (um 1210 - um 1292). Da der Spruch nicht wörtlich im Persianischen Rosenthal zu finden ist, ist er Wanders Eigenschöpfung nach dem Sinn einer Textstelle. Möglich: 8. Buch, Nr. 46: „Ein schnell laufendes Pferd wird bald ermüden, aber ein Kamelführer, weil er langsam geht, wird gemächlich seine Tagesreise vollenden.“)

Wer lehren will, findet überall eine Schule.

Lehren 20 (Wander ohne Quelle. Möglicherweise hat Wander diesen Spruch auf sich bezogen produziert, da er als Lehrer ein Berufsverbot hatte und an keiner öffentlichen Schule mehr unterrichten durfte. Mit seinen vielen selbst gemachten Sprüchen, die er Sprichwörter nannte, und dem besonders bei Lehrern beworbenen Deutsches Sprichwörter Lexikon wollte er wahrscheinlich durch die Hintertür lehren.)

Wer leicht liebt, der hasst auch leicht.

Lieben 104 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer Liebe ernten will, der muss auch Liebe säen.

Liebe 757 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer liebt, der rechnet nicht.

Lieben 174 (Kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus dem Buch „Die deutschen Pharisäer“ 1. Band, von Hermann Klencke, aus dem Jahr 1847, Seite 124)

Wer liebt, hat alle Taschen voll Hoffnung.

Lieben 109 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen russischen Sprichwort von Altmann VI, 502. Wahrscheinlich ist Wanders Spruch seine eigene Schöpfung nach dem russischen Vorbild.)

Wer liebt, macht sich die Träume selbst.

Lieben 114 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Wander nennt keine Quelle, nur ein lateinisches Zitat von Virgil (Qui amant, ipsi sibi somnia fingunt.), das er aus dem Buch „Kleines_lateinisches_Conversationslexicon“ 2. Band, von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825, Seite 125 abgeschrieben hat. Philippi übersetzt den lateinischen Text mit: „Liebe baut treffliche Luftschlösser.“ Es ist nicht nur kein Sprichwort, sondern auch ein von Wander selbst erdachter Wortlaut. Ebenso macht Wander für sein Deutsches Sprichwörter Lexikon ebenso wie Träume viele angebliche Sprichwörter selber.)

Wer liegt, kann nicht fallen.

Liegen 51 (Kein Sprichwort! Wander gibt als Quelle Eiselein, Seite 430 an, auf der als ähnlichster Spruch eine Zeile aus dem Narrenschiff (1494) von Sebastian Brant steht (1457 - 1521): „Wer lit, der minder fallt.“ Daraus hat Wander wahrscheinlich seinen selbst produzierten Spruch abgeleitet.)

Wer lobt, hat eine volle Kirche.

Loben 100 (ohne Quelle.)

Wer lügen will, kann viel Neuigkeiten erzählen.

Lügen 129 (Bei Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 391 in Deutschland veröffentlicht. Das original Sprichwort bei Altmanns lautet: „Wer lügen will, kann viel Neues vorbringen..“ Wander veränderte es und schrieb unter seine Version: „Aehnlich russisch Altmann VI, 392.“)

Wer mäkeln kann, ist darob noch kein Meister.

Mäkeln 2 (Wander nennt „Altmann VI, 406“ als Quelle. Das ist kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altmann „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 406. Zusätzlich hat Wander das Wort „darum“ im Original bei Altman nach „darob“ verändert.)

Wer mir ein Schwein schenkt, dem geb' ich gern eine Wurst.

Schwein 181 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer mit dem Fuchse geht, muss mit dem Schwanze wedeln.

Fuchs 335 (Kein Sprichwort. Wanders eigene Version des niederländischen Spruchs „Die bij vossen woont, moet den vossenstaart kunnen strijken.“ von Harrebomée, II, 407. Wander produzierte diesen Spruch schon für sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 93) im Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wer mit dem Wolf angebunden hat, der muss ihn nicht wieder laufen lassen.

Wolf 496 (ohne Quelle.)

Wer mit dem Wolf macht einen Bund, der hab' zur Seit' 'n guten Hund.

Wolf 498 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern. Der originale Wortlaut: „Machst du mit dem Wolf einen Bund, führe mit dir einen guten Hund.“)

Wer mit einer Glatze ausreist, kommt kahlköpfig zurück.

Glatze 3 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem Hinweis auf einen russischen Spruch von Altmann.)

Wer mit Frauen kauft, verliert sein Kaufgeld.

Frau 685 (Kein Sprichwort. Ein von Graf 1864 ins Hochdeutsche übertragener Satz und fälschlich als Sprichwort ausgegeben, aus dem Jütsche Low, einer Gesetzesordnung aus dem Jahr 1241 vom dänischen König Waldemar II (1170 - 1241), in der Ausgabe „Danmarks gamle Provindslove“ von P.G. Thorsen 1852.)

Wer mitgehen will, ist leicht zu ziehen.

Mitgehen 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines anderen dänischen Spruchs.)

Wer mit Gott anfängt, dem tut der Teufel nichts.

Gott 2245 (ohne Quelle.)

Wer mit Honig umgeht, leckt auch einmal die Finger.

Honig 94 (Kein Sprichwort. Wander gibt Goethes Reineke Fuchs als Quelle an und bemerkt jeweils ein anderes französisches und niederländisches Sprichwort. Der Wortlaut in Reineke Fuchsim achten Gesang lautet: „Handelt einer mit Honig, er leckt zuweilen die Finger.“. Damit entspricht Wanders Wortlaut nicht der von ihm angegebenen Quelle. Zusätzlich steht unter Honig Nr. 95 das Tatsächliche Sprichwort mit der korrekten Quelle Winckler, IV, 68: „Wer mit Honig umgeht, mag wohl seine Finger lecken, er muss es aber nicht zu grob machen.“)

Wer mit Leuten umgehet, lernt Leute kennen.

Leute 1398 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer mit Ochsen schlafen geht, mit Hornvieh aufsteht.

Ochs 314 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze, oder Neue deutsche Sprichwörter“, 2. Gabe, Seite 103, aus dem Jahr 1832.)

Wer mit Ochsen spricht, dem geben Ochsen Antwort.

Ochs 315 (Dies ist eines der „Sprichwörter“, das Wander wie viele andere wahrscheinlich selbst produziert hat. Erstmalig taucht der Spruch 1838 in seinem Buch „Sprichwörtergarten“ Nr. 75 auf und wird daraus von ihm auch in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon übernommen, mit sich selbst als einzige Quelle. Heute steht es in einem halben Dutzend Sprichwörtersammlungen, die den Spruch von Wander übernommen oder gegenseitig abgeschrieben haben. Bei Google gibt es mit dem Spruch fast 20 Einträge, fast nur Sprichwörtersammlungen. Volksläufig und ein Sprichwort ist es damit aber nicht.)

Wer mit Rauch handelt, wird mit Dampf bezahlt.

Rauch (Subst) 96 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Spruch.)

Wer mit seiner Magd spielt (tändelt), macht sie zur Herrin seiner Frau.

Magd 67 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „Aehnlich russisch“. Kein deutsches Sprichwort, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, das von Julius Altmann 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81 veröffentlicht wurde. Im Original bei Altmann lautet es: „Tändele nicht mit deiner Magd, denn sonst machst du sie zur Herrin deines Weibes.“ Die Bemerkung „Aehnlich russisch“ steht fälschlich über 200 Mal im Deutschen Sprichwörter Lexikon für von Wander veränderte russische Sprichwörter, bei denen er keine Quelle angibt.)

Wer mit Wölfen umgeht, muss mit heulen.

Wolf 503 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer nach der Residenz will, muss die große Heerstraße gehen.

Residenz (ohne Nr., da nur ein Eintrag.) (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht angegebene Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85.)

Wer nach Händeln ausgeht, kommt mit Beulen zurück.

Händel 26 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen spanischen Spruchs.)

Wer nachts Korn stiehlt, verschuldet den Galgen.

Korn 122 (Kein Sprichwort, sondern ein von Eduard Graf für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 365, Nr. 464) aus der Mundart im Sachsenspiegel ins Hochdeutsche übertragen. Graf gibt neben der originalen Quelle auch den ursprünglichen Wortlaut „swer des nachtis korn stilt, der verschul det den galgen“ an.)

Wer nach Ungerechtigkeit sucht, braucht keine Laterne anzuzünden.

Ungerechtigkeit 3 (ohne Quelle, nur ein unpassender lateinischer Spruch als Bemerkung. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105. Der originale Wortlaut bei Altmann: „Man braucht keine Laterne anzustecken, um nach Ungerechtigkeit zu suchen.“)

Wer nach zweien greift, bekommt nicht eins.

Zwei 44 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen und Französischen.)

Wer nass ist, fürchtet den Regen nicht.

Nass (Adj.) 8 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wander gibt keine deutsche Quelle an, er bemerkt nur darunter: „Auch russisch Altmann V, 70“, womit er die Quelle von Altman „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1853, Seite 70 nennt.)

Wer nehmen kann, braucht nicht zu bitten.

Nehmen 58 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Spanischen.)

Wer nicht auf Gräbern gehen (tanzen) will, muss gar nicht gehen (tanzen).

Grab 24 (ohne Quelle.)

Wer nicht beneidet wird, hat noch nichts Großes getan.

Beneiden 5 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle im Sprichwörter Lexikon für diesen Spruch ist Rupert Kornmann (1757 - 1817, Mathematiker, Philosoph, Theologe und letzter Abt des Benediktinerklosters Prüfening bei Regensburg.), Band V, Seite 7, wo dieser Spruch als Zitat von Themistoeles angegeben wird. Es ist damit ein Zitat und kein Sprichwort. Mit Dioscorus starben weitere Märtyrer während der Verfolgung unter dem römischen Kaiser Valerian (reg. 253-260). Themistocles war ein Hirte in Lykien (moderne Türkei). Er starb durch Enthauptung, nachdem er sich geweigert hatte, das Versteck des später selbst ermordeten Dioskors preiszugeben.)

Wer nicht fromm ins Kloster geht, wird kein Heiliger darin werden.

Fromm (Adj.) 87 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 106. Der originale Wortlaut von Altmann: „Wer nicht schon als ein Frommer ins Kloster ging, wird in demselben die Heiligkeit nicht erlernen.“)

Wer nicht galopiren kann, muss traben.

Galopiren (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne deutsche Quelle.(ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung eines französischen Sprichworts. Wander gibt für sein vergleichbares französisches Sprichwort, das er übersetzt, Leroux, II, 304 an.)

Wer nicht gefehlt, hat nicht gelebt.

Fehlen 25 (ohne Quelle.)

Wer nicht gern kommt, der verzieht lange.

Kommen 177 (ohne Quelle.)

Wer nicht gibt, der nimmt nicht.

Geben 206 (Ein Spruch, den Wander von aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf(Seite 251, Nr. 143) übernommen hat. Graf hat ihn seinerseits aus der „Westfälische Geschichte“ von Johann Dietrich von Steinen entnommen. Dort steht er aber nicht als Sprichwort, sondern nur als Teil des mundartlichen Textes: „wey nicht gifft, dey nimmt nicht.“. Damit ist es kein Sprichwort, sondern nur ein von Graf ins Hochdeutsche übertragener aus dem Zusammenhang gerissener Textteil.)

Wer nicht hat, was er will, muss wollen, was er hat.

Haben 190 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer nicht heucheln und schmeicheln kann, der ist nicht der Leute Mann.

Heucheln 7 (Kein Sprichwort, ohne Quelle. Wahrscheinlich ein von Wander selbst produzierter Spruch, da auch der von Wander angeführter lateinischer Spruch etwas anderes bedeutet.)

Wer nicht leiht, verliert die Freunde, und wer leiht, der macht sich Feinde.

Leihen 25 (ohne Quelle.)

Wer nicht mehr tut als ein anderer ist auch nicht besser als ein anderer.

Thun 338 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Wer nicht mitspielt, guckt doch andern gern in die Karten.

Mitspielen 1 (ohne Quelle.)

Wer nicht Mutter ist, kann nicht Mutter sein.

Mutter 192 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein Sprichwort aus Sardinien. Wanders nicht angegebene Quelle ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld aus dem Jahr 1862, Seite 187. Reinsberg-Düringsfeld erklärt es mit einem weiteren Sprichwort aus Spanien: „Es gibt keine solche Mutter, wie die, welche das Kind getragen hat.“)

Wer nicht säet, dem nützt das Düngen nichts.
Säen 57 (ohne Quelle, nur ergänzt mit „Die Russen Altmann VI, 409.“ und dem russischen Sprichwort. Kein deutsches, sondern wie bei vielen anderen das von Wander veränderte russische Sprichwort von Julius Altmann, „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 499.)

Wer nichts Arges denkt, ist leicht zu betrügen.
Arges 2 (Ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sonder die Übersetzung eines italienischen Sprichworts.)

Wer nicht schlafen kann, klagt über das Bett.
Schlafen 89 (Ohne deutsche Quelle. Übersetzung eines Chinesischen Sprichworts aus dem französischen Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ von Charles Cahier aus dem Jahr 1856, von Wander fälschlich als türkisches angegeben.)

Wer nicht schmeicheln kann, ist kein beliebter Mann.
Schmeicheln 21 (ohne Quelle.)

Wer nichts hofft, dem geht nichts fehl.
Hoffen 49 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer nichts verlangt, bekommt auch nichts.
Verlangen 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer nichts wagt, hat nichts zu hoffen.
Wagen (Verb.) 65 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer nicht viel erdulden kann, der wird kein großer Mann.
Erdulden (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer nicht vorgehen kann, gehe (wenigstens) mit.
Vorgehen 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version eines anderen polnischen Spruchs.)

Wer nicht weiß, was er will, kann nicht tun, was er soll.
Wissen 282 (ohne Quelle.)

Wer nicht zuweilen taub und blind sein kann, taugt nicht zum Regieren.
Taub 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer nicht zweifeln kann, ist ein dummer Mann.
Zweifeln 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer nie genug hat, ist immer arm.
Genug 47 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern die Übersetzung eines französischen Spruchs. Wander gibt den französischen Spruch „Qui n'a suffisance, n'a rien.“ aus dem Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ (Seite 94, Nr. 1669) von Charles Cahier aus dem Jahr 1856 zusätzlich an. Der französische Spruch wurde schon 1841 mit diesem Wortlaut im Neuen Französisch-Deutschen Wörterbuch, Treuttel und Würtz. Verlag, 1841, in die deutsche Sprache übersetzt.)

Wer nie im Regen verkehrt, weiß nicht, was Sonnenschein wert.
Regen (Subst.) 138 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Aehnlich russisch Altmann VI, 443.“)
Wer noch nicht im Regen gewesen, weiß nicht, was Sonnenschein ist.
Regen (Subst.) 139 (ohne Quelle)
Beides keine deutschen Sprichwörter, sondern Wanders Versionen eines russischen Sprichworts von Altmann VI, Seite 443. Originaler Wortlaut bei Julius Altmann:
Wer noch nie im Regen nass geworden ist, wie sollte der dem Sonnenschein hold sein?

Wer nur ein Schaf hat, der redet gern vom Wollmarkt.

Schaf 300 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht genannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 94.)

Wer nur nach dem Himmel sieht, fällt leicht mit der Nase auf die Erde.

Himmel 172 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wer Nüsse hat zum Essen allein, der findet zum Aufknacken auch einen Stein.

Nuss 67 (ohne Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist Westermann's Jahrbuch der illustrierten deutschen Monatshefte, vierter Band. April 1858 - September 1858 auf Seite 587 mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern. Der originale Wortlaut: „Wer Nüsse hat zur Nahrung allein, find't sie zu knacken auch den Stein.“)

Wer oft anfängt, kann oft ausruhen.

Anfangen 88 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wer ohne Schulden schlafen geht, steht morgens reich auf.

Schuld (Zahlungspflicht) 88 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version, aus dem Niederländischen.)

Wer predigt, kann (soll) auch Amen sagen.

Predigen 23 (ohne Quelle.)

Wer recht tut, kennt keine Furcht.

Thun 357 (ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung „Die Russen: Wer recht thut, bedarf Muth.“ Wahrscheinlich von Wander selbst produzierte Entsprechung des russischen Spruchs.)

Wer regieren will, muss einen freundlichen Kopf aufsetzen.

Regieren 38 (ohne Quelle.)

Wer recht handelt, hat das Licht nicht zu fliehen.

Handeln 15 (ohne Quelle.)

Wer regieren will, muss Leuten trauen.

Regieren 39 (Kein Sprichwort, sondern ein Teil eines Satzes des Buches „Grumbach“, 2. Band, von Ludwig Bechstein (1801 - 1860) aus dem Jahr 1839, Seite 275. Der Text des ganzen Absatzes: „¸Sagtest Du was?´ fragte der Herzog mit unwilligem Blicke, und Gobel war rasch mit der Antwort zur Hand: ¸Ja, Herr! Wer regieren soll, Herr, muss Leuten trauen, wer aber traut, wird leicht betrogen, Herr!´“ Im Buch findet man mehrere Sprüche wie den von Wander herausgezogenen Spruch, den er hier nicht aufführt. Dieser von Wander aufgeführter Spruch findet sich nur bei Bechstein im Zusammenhang mit dessen Roman.)

Wer reich werden will in einem Jahr, wird in sechs Monaten gehängt.

Reich (Adj.) 133 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen, Italienischen und Spanischen.)

Wer reich werden will, muss große Sorge und klein Gewissen haben.

Reich (Adj.) 136 (ohne Quelle.)

Wer Ruß angreift, macht sich schwarz.

Russ 9 (ohne Quelle.)

Wer satt ist, lobt das Fasten.

Satt 20 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Spruchs. Der lateinische Text lautet: „Qui satur est, pleno laudat jejunia ventre.“ und wird von etlichen Autoren gleich zitiert. Die deutsche Übersetzung ist bei vielen Autoren etwas unterschiedlich. Eiselein schreibt 1840: „Mit vollem Bauch ist gut Fastenpredigt halten.“, ebenso Wilhelm Binder 1861 in „Novus Thesaurus“, Ferdinand Philipp 1825 in der 2. Lieferung seines Kleinen lateinischen Conversationslexicons in Sinnentsprechender freien Übertragung: „Wer satt ist hat gut fasten.“ und Johann Georg Seybold 1677 im Buch Viridarium Selectissimis Paroemiarm: „Es pflegt der Satte zu loben das Fasten.“ Wahrscheinlich stammt der lateinische Spruch vom italienischen Karmeliter, Reformer und Autor Baptista Spagnuoli Mantuanus (1447 - 1516), der bei Eiselein als Urheber steht.)

Wer's Betteln nicht versteht, der lass' es bleiben.

Betteln 27 (ohne Quelle.)

Wer Schatten sucht, muss nicht in die Sonne treten.

Schatten 29 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Die Russen: Wer Schatten liebt, muss nicht zu hoch auf den Balkon steigen. (Altmann.)“ Hier ist beides Falsch: 1. Kein deutsches, sondern Wanders Version von Altmanns Sprichwort. 2. Kein russisches Sprichwort in der Bemerkung, sondern ein bulgarisches Sprichwort. Die nicht näher bezeichnete Quelle Altmann ist tatsächlich seine Quelle, die er in seinem Quellenverzeichnis mit Altmann IV bezeichnet: „Bulgarische Sprichwörter, mitgetheilt von J. Altmann in den «Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft», Jahrgang 1853, neue Folge, Bd. 1, Hft. 5“ Seite 8. Ebenso hat Wander falsch abgeschrieben. Altmanns originaler Wortlaut: „Wer Schatten liebt, muss nicht zu hoch auf den Balkan steigen.“ Das die Sonne und der Schatten in diesem Sprichwort nur im Übertragenen gemeint sind, zeigt zudem Altmanns Kommentar dazu: „Dass der Boden bei Hofe glatt sei, davon weiß auch der Bulgar.“)

Wer schilt, wird wieder gescholten.

Schelten 46 (ohne Quelle.)

Wer schlagen will, muss selbst dabei sein.

Schlagen 55 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Wer Schmähungen nicht beachtet, nimmt ihnen ihr Gift.

Schmähung 2 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen, Italienischen, Polnischen.)

Wer Schmeicheleien liebt, will betrogen sein.

Schmeichelei 10 (Kein Sprichwort, sondern eine Maxime von Rupert Kornmann. Rupert Kornmann (1757–1817) war bis zur Säkularisation 1803 letzter Abt der Benediktiner Abtei Prüfening bei Regensburg (heute Teil von Regensburg). In den gesammelten Werken Kornmanns, 8. Teil (Ausgabe 1826), sind „Tausend Maximen“ enthalten, diese ist die Nr. 861 auf Seite 106.)

Wer schmeichelt, der heuchelt.

Schmeicheln 13 (ohne Quelle.)

Wer Schmerzen leidet, wird gesprächig (mittheilsam).

Schmerz 55 (Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders Quellenangabe „Merx, 120“ bezeichnet das Buch „Türkische Sprichwörter“ (Nr. 120) von A. Merx aus dem Jahr 1877

Wer schnell geht, wird bald müde.

Gehen 141 (Wanders Quellenangabe: Schlechta, 188. Kein deutsches, sondern wie alle Einträge mit Schlechta aus dem Buch „Osmanische Sprichwörter“ herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien 1865 mit einem Vorwort von Freiherr Ottocar Schlechta von Wschehrd ein türkisches Sprichwort. Der Wortlaut im Buch: „Wer schnell geht, ermüdet schnell.“)

Wer schön ist, dem steht alles wohl.

Schön 73 (Kein deutsches Sprichwort, sondern die von Wander veränderte Auslegung eines lateinischen Zitates von Plautus durch Ferdinand Philippi in dessen kleinen lateinischen Conversationslexikon, 2. Band, Seite 255. Der deutsche Text von Philippi lautet: „Weil du so schön bist, steht dir alles wohl an.“)

Wer Schulden hat, der hat auch Kredit.
Schuld (Zahlungspflicht) 91 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer Schulden macht mit Lust, soll (wird) mit Unlust sie bezahlen.
Schuld (Zahlungspflicht) 98 (ohne Quelle.)

Wer schwach ist, findet bald seinen Tyrannen.
Schwach (Adj.) 7 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer schwankt, ist dem Fallen nah.
Schwanken 4 (Kein Sprichwort. Wander gibt als Quelle „Scheffel, Ekkehard, II, 21“ an. Das ist der Roman „Ekkehard: eine Geschichte aus dem zehnten Jahrhundert“aus dem Jahr 1855 von Joseph Viktor von Scheffel (1826 - 1886). Im 12. Kapitel „Der Hunnen Heranzug“ steht im 1. Absatz der Wortlaut: „Ich glaube das viele Bedenken und Erwägen hat der böse Feind als Unkraut auf die deutsche Erde gestreut. Wer schwankt ist dem Fallen nah, und wer's zu fein machen will, der gräbt sich selbst sein Grab: Wir rüsten!“ Wander s Spruch ist damit nachweislich ein Zitat aus dem Roman Ekkehard von Joseph Viktor von Scheffel und kein Sprichwort.)

Wer sein Amt wie ein Fuchs erschlichen hat, wird es wie ein Wolf verwalten.
Amt 81 (ohne Quelle. Kein Sprichwort. Zitat vom Jurist und Schriftsteller Karl Friedrich Kretschmann (1738 - 1809). Aus dem Buch „Epigramme“ aus dem Jahr 1779, Seite 48 unter der Überschrift: „Amts - Regel“. Originaltext: „Wer wie der Fuchs ein Amt erschleicht, der wird es als ein Wolf verwalten.“. Auch andere Versionen sind verbreitet.)

Wer seine Habe vertut, der greift leicht zu fremdem Gut.
Habe 12 (Kein Sprichwort, sondern ein Vers aus dem Werk Lieder Saal, eine Sammlung altdeutscher Gedichte von Joseph Freiherr von Laßberg (1770 - 1855), 3. Band aus dem Jahr 1825, aus dem Kapitel „Sittenlehre des Kato, Vers 417 + 418 „Wann wer daz sin vertuot, Der minnet licht ain ander gut“, den Wander ins Hochdeutsche übertrug.)

Wer seine Hände rührt und Füß, dem hilft Gott gewiss.
Hand 981 (ohne Quelle.)

Wer sein eigen Geheimnis nicht bewahren kann, dem darf man kein fremdes anvertrauen.
Geheimniss 17 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung eines anderen Spruchs aus dem Italienischen.)

Wer seinem Feinde die Hand reicht, treibt Gottes Handwerk.
Feind 188 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1832 veröffentlichtes Buch „Scheidemünze oder neue deutsche Sprichwörter, mit beinahe 500 erklärenden Winken und Bemerkungen“ Band 2, Seite 214, Nr. 70, von K.F.W. Wander. Wanders Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, was sie aber nicht sind.)

Wer seinem Feinde verzeiht, stirbt von ihm beweint.
Feind 191 (ohne Quelle.)

Wer seinen Kopf verwetten will, hat keinen.
Kopf 459 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version des französischen Spruchs „De gager sa tête à couper, c'est la gageure d'un fou.“, den Wander bei Lendroy, Seite 66, Nr. 798, gefunden hat. Lendroy übersetzt mit „Seinen Kopf verwetten, zum Pfande setzen ist bie Wettung eines Narren.“)

Wer seinen Ruhm mehrt, der tötet ihn.
Ruhm 37 (ohne Quelle.)

Wer seinen Wein in der Jugend trinkt, der muss im Alter Wasser trinken.
Wein 636 (ohne Quelle.)

Wer seiner Schwäche nicht vergisst, unter den Schwachen der Stärkste ist.
Schwäche (ohne Quelle. Ohne Nr. da nur ein Eintrag.)

Wer seine Schmerzen klagt, erleichtert sie.
Schmerz 42 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer seine Traurigkeit nicht mit Geduld erträgt, der vermehrt sie.
Traurigkeit 13 (Kein Sprichwort. Wanders Quelle ist das Buch „Compendiöses Lexikon Apophtegmaticum oder stark fliessende Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren“ von Georg Philipp Harsdörfer (1607 -1658) aus dem Jahr 1718, eine Neuaflage von Ars Apophthegmatica aus dem Jahr 1655. Wie der Untertitel sagt, eine Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren, aber keiner Sprichwörter. Da es nur die einzige Quelle von ca. 300 von Wanders Sprüchen ist, sind sie alle keine Sprichwörter.)

Wer sein Geschäft nicht treibt, den treibt sein Geschäft.
Geschäft 43 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer sein Gut wegwirft, muss nicht über den Bettelsack klagen.
Gut (Subst.) 358 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines ähnlichen niederländischen Sprichworts.)

Wer sein Gut will genießen, muss es gut verschließen.
Gut (Subst.) 360 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer sein Herz öffnet, gibt sich gefangen.
Herz 336 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung des Niederländischen Spruchs „Die zijn hart voor eenen vriend opent, doodt de smart.“)

Wer sein Lob kauft, bezahlt es stets zu teuer.
Lob 93 (ohne Quelle.)

Wer sein Wort nicht hält, kann leicht versprechen.
Wort 658 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer selber einen Kropf hat, was geht dem des Nachbars Beule an.
Kropf 15 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen russischen Sprichwort, das zudem falsch wiedergegeben ist. In Wanders angegebener Quelle Altmann VI, 446 steht wörtlich: „Hast du selbst eine Leiche in deinem Hause, was fragest du nach meinem Toten?“ und nicht wie bei Wander: „ fragst du nach einem Toten.“ Da Wander Spruch nur seine deutsche Assoziation zum russischen Sprichwort wiedergibt, ist es kein Wunder, das er nirgends als Sprichwort zu finden ist.)

Wer selber hungert, muss andern keine Suppe versprechen.
Hungern 18 (ohne Quelle.)

Wer selber im Sumpf ist, möchte auch andere hineinziehen.
Sumpf 18 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen. Einige bei Wander fälschlich als deutsche Sprichwörter aufgeführten fremden oder von ihm selbst produzierte Sprüche wurden in neuer Zusammenstellung von anderen in eigene Sammlungen eingefügt. Dabei wurden Wanders Sprüche teilweise wieder geändert. Der obige Spruch ist von Wander aus dem Buch „Quelque six mille proverbes et aphorismes“ (Nr. 250) von P. Ch. Cahier 1856 in Paris herausgegeben, entnommene und von ihm übersetzte französische Sprichwort „Qui est dans le bourbier, y voudrait mettre autrui.“ Ab 1984 stand es im „Sprichwörterlexikon: Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke“ von Horst und Annelies Beyer mit dem Wortlaut: „Wer im Sumpf steckt, möchte auch andere hineinziehen.“ auf Seite 570. Von hier schrieben wiederum andere den neuen Wortlaut ab, wodurch es aber trotzdem kein deutsches Sprichwort wurde. Es bleibt eine Übersetzung des französischen Sprichworts, auch ohne einen besonderen Hinweis darauf.)

Wer selber kommt, hat einen sichern Boten.
Kommen 183 (ohne Quelle.)

Wer selber läuft, den braucht man nicht zu treiben.
Laufen 100 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Lateinischen.)

Wer selber nicht im Sumpf gesteckt, sucht andere nicht darin.

Sumpf 19 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104. Den originalen Wortlaut von Altmann nennt Wander erst in seiner Bemerkung: „Man sucht keinen im Sumpfe, sagen die Russen, in dem man nicht selber gesteckt hat.“ ohne Quellenangabe.)

Wer selber schwarz ist, muss andere nicht bleichen wollen.

Schwarz 44 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem Spruch „Non biasimar mai un altro del tuo uizio.“ in italienischer Sprache aus dem Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale aperto a curiosi amatori della vera moralità“ (Seite 32, Nr. 34, 2) von Giovanni Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Der übersetzt oder erklärt es mit „Verachte niemahlen in andern das Laster, welches dir selber anklebet.“ Da beides, das italienische Original noch der deutsche Spruch von Pazzaglia zu Wanders Spruch passt, muss sich Wander willkürlich seine Version des zugrunde liegenden Gedankens selbst ausgedacht haben.)

Wer selber von Eis ist, kann andere nicht wärmen.

Selber 24 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen italienischem Spruch als Bemerkung (It.: Chi non arde, non incende.) Die wahrscheinliche Quelle von Wander ist Julius Altmann „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 442. Altmanns originaler Wortlaut: „Am Eis kann man sich nicht wärmen.“)

Wer sich am wenigsten zeigt, wird am meisten gesucht.

Zeigen 9 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer sich an den Himmel hält, der hat kein Glück auf Erden.

Himmel 173 (ohne Quelle.)

Wer sich ärgert, ist unglücklich.

Aergern 17 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Wer sich auf dem Schulweg verirrt, findet sich durchs ganze Leben nicht zurecht.

Schulweg 1 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch 1838 für sein Buch „Der Sprichwörtergarten, oder kurze und fassliche Erklärung von 500 Sprichwörtern“ selbst produziert und von dort in das Deutsche Sprichwörter Lexikon übernommen. Möglicherweise ist dieser Spruch dem Umstand zu verdanken, dass Wander selbst Lehrer war.)

Wer sich bei einem Geizigen wärmen will, muss das Feuer mitbringen.

Geiziger 121 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 200, unter der Überschrift 47. Geiz), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wer sich den Hintern verbrennt, muss auf den Blasen sitzen.

Hintere (der) 18 (Kein deutsches, sondern ein niederländisches Sprichwort. Wander übersetzte es aus dem Niederländischen und Englischen aus dem Buch „A Polyglot of foreign proverbs“ von Henry G. Bohn aus dem Jahr 1857. Wander nennt als Quelle „Bohn I, 311“. Von Seite 296 bis 345 sind darin niederländische Sprichwörter in Originalsprache und englischer Übersetzung.)

Wer sich der Armut schämt, hat sie verschuldet.

Armuth 322 (Im Deutschen Sprichwörter Lexikon steht dieses rumänische Sprichwort alleine unter dieser Nr. nur mit dem Quellenverweis auf die „Neue Freie Presse 4581“. Wer nicht im Quellenverzeichnis nachschlägt, wird dieses rumänische Sprichwort unweigerlich fälschlich für ein deutsches halten.)

Wer sich des Morgens die Zähne ausbeißt, kann am Abend nicht kauen.

Morgen (Subst.) 72 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Er gibt sein eigenes 1838 veröffentlichtes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 163, Nr. 286) mit 500 selbst gemachten Sprüchen als Quelle an. Seine Sprüche sind den Sprichwörtern nachempfunden, deswegen bezeichnet er sie fälschlich als solche, was sie aber nicht sind.)

Wer sich ein Haar krümmen lässt, dem krümmt man bald schon den Rücken.

Haar 128 (Haare krümmen ist ein Vergleich, der bis heute vielfach benutzt wird, jemandem zu schaden. Ein Spruch, der erstmals 1870 im 2. Band des Deutschen Sprichwörter Lexikons von Karl Friedrich Wilhelm Wander. Er nennt keine Quelle, sondern nur einen Text aus dem Jahr 1541, der die Bedeutung erklären soll. Der Spruch ist möglicherweise nur eine von Wander verfasste Zusammenfassung eines früheren Gedankens und von ihm selbst erdacht und damit kein Sprichwort. Unabhängig davon wird der Spruch an einigen Stellen, auch im Internet, als Sprichwort bezeichnet, aber immer ohne Quellenangabe.)

Wer sich für andere verbürgt, wird für andere gewürgt.

Verbürgen 1 (ohne Quelle.)

Wer sich heute freuen kann, sollte nicht bis morgen warten.

Freuen 11 (Kein Sprichwort, sondern Wanders zweifelhafte Teilübersetzung eines lateinischen Zitats von Horaz. Sat. 11. 6. 93.)

Wer sich mit dem Teufel rauft, muss Haare lassen.

Teufel 1013 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer sich nicht freuen kann, der ist ein armer Mann.

Freuen 12 (ohne Quelle. Wander gibt nur ein finnisches Sprichwort an, das er für ähnlich hält.)

Wer sich nicht schämt, lebt desto besser.

Schämen 21 (ohne Quelle.)

Wer sich nicht schämt, tut, was ihm gelüstet.

Schämen 22 (ohne Quelle.)

Wer sich selber in die Esse hängt, der muss nicht über Rauch klagen.

Esse 8 (ohne Quelle.)

Wer sich selbst lobt, tadelt sich.

Loben 119 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Polnischen.)

Wer sich selbst wegwirft, den heben auch die andern nicht auf.

Wegwerfen 5 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Wander nennt als Quelle sein eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“, (Seite 221, Nr. 375) in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, fälschlich als solche bezeichnet und Erklärungen dazu gibt.)

Wer sich selbst zu raten weiß, braucht keinen andern zu fragen.

Rathen 78 (ohne Quelle.)

Wer sich Störche hält, muss auch für Frösche sorgen.

Storch 36 (ohne deutsche Quelle. Wahrscheinlich Wanders eigene Version eines anderen russischen Sprichworts, das er anmerkt.)

Wer sich unter die Schafe mischt, der wird mit ihnen geschoren werden.

Schaf 307 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Nicht nur das beigefügte Sprichwort der Tschermissen (heutiger Name des Volkes ist Mari.) ist aus der Sammlung mit Russischen Sprichwörtern von Julius Altmann, sondern auch das erste, das ohne den Hinweis fälschlich für ein deutsches Sprichwort gehalten werden muss. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, Die provinciellen Sprichwörter der Russen in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 129.)

Wer sich verspricht, beleidigt noch nicht.

Versprechen (Verb.) 85 (ohne deutsche Quelle. Wander Übersetzung, Version eines anderen tschechischsprachigen Spruchs.)
(Wer aber Wanders Sprüche als Sprichwörter ausgeben will, beleidigt Intelligenz und Vertrauen der Leser.)

Wer sich wärmen will, muss auch Rauch vertragen.
Wärmen 14 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

Wer sich wehrt, behält das Pferd.
Wehren 25 (ohne Quelle.)

Wer sich zum Vieh macht, muss Heu fressen.
Vieh 49 (ohne Quelle, Wander nennt in seiner Bemerkung nur eine ähnliche jüdische Redensart, die er in seiner Version ins Hochdeutsche übertragen hat.)

Wer sich zur Distel macht, wird bald einen Esel finden, der ihn frisst.
Distel 26 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 102.
Altmanns originaler Wortlaut:
Wer sich zur Distel macht, der wird bald einen Esel finden, der ihn verschluckt.

Wer sich zur Kuh macht, der wird gemolken, (oder: der lasse sich melken).
Kuh 447 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 131. Außerdem fügte Wander die Wort „wird gemolken“ dem Originals bei Altmann: „Wer sich zur Kuh macht, der lasse sich auch melken.“ hinzu.)

Wer 's Maul aufsperrt, dem regnet's hinein.
Maul 205 (ohne Quelle.)

Wer's nicht in der Jugend tut, der tut's im Alter.
Jugend 190 (ohne Quelle. Möglicherweise ein Spruch von Luther über vom Teufel erdachte Sprüche. Bemerkung von Wander dazu: „Einmal muss es genarret sein. Luther, Vom ehelichen Leben; Strampf, Luther über die Ehe, Berlin 1857, S. 4.)

Wer spart für morgen, spart für Mäuse.
Sparen 87 (ohne deutsche Quelle, Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer spät kommt, der kommt auch.
Spät 54 (ohne Quelle.)

Wer stets nach dem Höchsten strebt, wird wenigstens das Hohe erreichen.
Höchstes 5 (ohne Quelle.)

Wer Streit sucht, findet bald eine Ursache.
Streit 50 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Wer Streit sucht, kann Krieg finden.
Streit 51 (Kein deutsches, sondern wie aus Wanders Quellenangabe „Altmann VI, 493“ erkennbar, ein russisches Sprichwort aus dem Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben.“ von Julius Altmann aus dem Jahr 1855.)

Wer tadeln will, findet auch wol den Zucker sauer.
Tadeln 22 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort von Julius Altman im Beitrag “Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1853 auf Seite 81.)

Wer tadelt, will kaufen.
Tadeln 23 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in französischer, italienischer und spanischer Sprache. Wanders Spruch ist seine Version der fremden Sprüche.)

Wer trinkt Bier und Wein, der kann schon lustig sein.
Bier 59 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Kurhessen.)“ Keine andere Quelle außer Wander gefunden.)

Wer tut, was er soll, isst ruhig seinen Kohl.
Thun 371 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung/Version eines anderen englischen Spruchs.)

Wer über alles weint, wird bald sein Angesicht verlieren.
Weinen 39 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein türkisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Q: Jurende's vaterländischer Pilger: Geschäfts- und Unterhaltungsbuch für alle Provinzen des österreichischen Kaiserstaates, Verlag Winiker, 1835, Seite 357)

Wer überall hinkommt, ist nirgend willkommen.
Hinkommen 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer überall schwarz ist, bei dem sieht man keine Flecken.
Schwarz 46 (ohne Quelle.)

Wer umkommen will, ruft nicht um Hilfe.
Umkommen 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer ungern (gezwungen) tanzt, tanzt auch.
Tanzen 61 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer Unkraut säen will, braucht den Boden nicht zu pflügen.
Unkraut 46 (ohne Quelle.)

Wer Unrecht sieht, der soll es wenden.
Unrecht (Subst.) 113 (Kein Sprichwort, sondern Teil eines Gesetzestextes aus dem Buch „Das Keyserrecht nach der Handschrift von 1372“ herausgegeben von Dr. Hermann Ernst Endemann 1846. Im „Zweytes Buch, Cap. 48“ steht: „Sint in des keisers recht stet gesc: wer unrecht sihet tun, der sal ez wenden.“ Eduard Graf verkürzte den Text für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 374, Nr. 198), von wo ihn Wander abschrieb.)

Wer Unschuld zur Schuld machen will, den soll man richten nach der Schuld.
Unschuld 20 (Kein Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter! von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 (Seite 375, Nr. 499). Dieser hat den Spruch aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart ins Hochdeutsche übertragen aus dem alten Kaiserrecht.)

Wer uns nicht schadet, ist nicht unser Feind.
Schaden (Verb.) 33 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wer untergehen will, ruft nicht nach Hülfe.
Untergehen 3 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer Versprechungen für bare Münze nimmt, kann leicht ein reicher Mann werden.
Versprechung 18 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Version, Auslegung (Übersetzung?) eines anderen kroatischen oder polnischen Spruchs. Wer Wanders Sprüch für Sprichwörter nimmt, der kann leicht ein Buch damit füllen.)

Wer viel Arbeit hat, schwatzt gern eine Stunde darüber.
Arbeit 311 (Kein deutsches, sonder ein russisches Sprichwort von Julius Altmann, veröffentlicht in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, 6. und 7. Heft, Seite 427. Der originale Text lautet: „Wer zu viel Arbeit hat, schwatzt gern eine Stunde darüber.“)

Wer viel bringen wird, wird viel finden.
Bringen 14 (ohne Quelle. Im Jahr 1984 wurde es im „Sprichwörterlexikon“ von Host und Annelies Beyer (Seite 96 und Seite 159) auf „Wer viel bringt, wird viel finden.“ gekürzt, ebenso ohne Quellenangabe.)

Wer viel schnitzt, der hat (macht) viel Späne.
Schnitzen 3 (ohne Quelle.)

Wer viel unternimmt, hat wenig Ruhe.
Unternehmen 5 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer viel verspricht, gibt (hält) wenig.
Versprechen (Verb.) 88 Wanders Quellenangabe: Bertram, 59. (Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort aus dem Buch „Jenseits der Scheeren, oder: der Geist Finnlands“ (Seite 58) von Dr. Bertram 1854 herausgegeben. Wanders Seitenangabe 59 ist falsch, ebenso fehlt bei Bertram das Wort „gibt“ und die Klammern um das Wort „hält“)

Wer vom Dorn spricht, denkt auch leicht an die Schlehen.
Dorn 51 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 104. Altmanns originaler Wortlaut: „Es spricht keiner vom Dorn, er denkt zugleich an die Schlehen.“)

Wer vom Pferde gefallen ist, muss keinen Esel reiten.
Pferd 991 (Wander gibt als Quelle Merx, 69 an. Das ist aber das Buch „Türkische Sprichwörter ins Deutsche übersetzt“ von A. Merx aus dem Jahr 1877. Damit kennzeichnet Wander dies Sprichwort selbst als ein türkisches, was Horst und Annelies Beyer ignorieren und es 1984 von Wander abschreiben und fälschlich als deutsches ausgeben. Zusätzlich hat Wander den Wortlaut verändert. Der Wortlaut bei Merx: „Bist du vom Pferd gefallen, so reite nicht auf einem Esel.“)

Wer von Stroh ist, muss sich vor dem Feuer hüten.
Stroh 47 (Kein deutsches Sprichwort. Wander nennt keine Quelle, sondern nur einen ähnlichen englischen Spruch (Who has skirts of straw needs fear the fire.) Zudem ist der Spruch fast Wortgleich mit einem russischen Sprichwort von Julius Altmann: „Wer von Stroh ist, halte sich ferne dem Feuer.“, in einer anderen Quelle von Wander: „Jahrbücher für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft 1855, Heft 6u7, Seite 469.)

Wer von Versprechungen lebt, wird nicht fett.
Versprechung 20 (Wander ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen tschechischsprachigen Spruchs. Wander verspricht Sprichwörter und macht mit veränderten, seinen und fremden Sprüchen sein Lexikon zu 5 Bänden fett.)

Wer vorm Unglück flieht, den jagt es.
Unglück 445 (Kein Sprichwort, sondern ein von Wander selbst produzierter Spruch. Wander gibt sein eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“ aus dem Jahr 1838 (Seite 139, Nr. 244) als Quelle an, in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, fälschlich als solche bezeichnet und Erklärungen dazu gibt.)

Wer warten kann, dem kommt alles zur rechten Zeit.
Warten 43 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer warten kann, kommt auch an Mann.
Warten 46 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wer Wasser trinkt, hat keinen Wein zu bezahlen.
Wasser 532 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer Wasser und Erde zugleich haben will, erhält einen Sumpf.
Wasser 535 (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Das originale russische Sprichwort ist aus „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft von Julius Altmann 1853, Seite 77. Der Originalwortlaut lautet: „Wer Wasser und Erde zugleich haben will, der wird einen Sumpf erlangen.“)

Wer wenig redet, wird geachtet.
Reden 275 (ohne Quelle.)

Wer wie ein Eber prahlt, der soll auch einen Hauer haben.

Eber 4 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Wer will alle Bären hetzen, der darf nie zur Ruh' sich setzen.

Bär 68 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 87), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Hier kann Wander selbst seinen eigenen Wortlaut nicht getreu abschreiben, der lautet original „Willst du alle Bären hetzen, so darfst du nie zur Ruh dich setzen.)

Wer will wissen, was die Tochter kann, der sehe sich die Mutter an.

Tochter 100 (ohne Quelle. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon steht dieses rumänische Sprichwort ohne Quellenangabe alleine unter dieser Nr. Ein gutgläubiger Leser wird dieses rumänische Sprichwort fälschlich für ein deutsches halten. Wanders Quelle ist das Buch „Aus der Walachei“ von Johann Karl Schuller aus dem Jahr 1851 (3. Auflage 1852, Seite 52) mit vielen rumänischen Sprichwörtern. Originaltext bei Schuller: „Willst wissen, was die Tochter kann? Schau dir die Mutter an.“)

Wer wird schlecht Bier auf guten Wein trinken!

Bier 61 (ohne Quelle.)

Wer wird Wasser zu seines Nachbars Hause tragen, wenn das eigene brennt?

Wasser 542 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wer Zank liebt und Streit, der findet bald Gelegenheit.

Zank 20 (ohne Quelle.)

Wer Zank und Zwietracht anstiftet, arbeitet in des Teufels Werkstatt.

Zank 22 (ohne Quelle.)

Wer zu dir von andern spricht, redet bei andern von dir.

Sprechen 102 (ohne Quelle.)

Wer zufrieden ist mit dem, was er hat, ist reich.

Zufrieden 20 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

Wer zu hören weiss, dem genügen wenig Worte.

Hören 89 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wer zum Barbier geht, bleibt nicht ungeschoren.

Barbier 14 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Wer zünden will, muss selber brennen.

Zünden 2 (Kein Sprichwort, obwohl es so in Wanders Quelle „Bohemia, 1876, Nr. 57, Beilage“ tatsächlich so steht. Es ist eine Version eines Zitats von Augustinus von Hippo (354 - 430 n.Chr.), das in verschiedensten Versionen verbreitet ist: „Nur wer selbst brennt, kann Feuer in anderen entfachen.“; „In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst.“)

Wer zu oft kommt, ist selten willkommen.

Kommen 380 (ohne Quelle.)

Wer zu süß ist, an dem lecken alle.

Süss 22 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wer zu viel Rosen im Garten hat, pflanzt sich auch wohl eine Distel hinein.

Rose 104 (ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte fast wortgleiche Quelle ist J. Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.)

Wer zu viel verlangt, verliert noch, was er hat.

Verlangen 6 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Übersetzung aus dem Lateinischen. Wilhelm Binder nennt in seinem Buch „Medulla Proverbiorum latinorum“ Erasmus als Urheber des lateinschen Spruchs „Camelus desiderans cornua, etiam aures perdidit.“, andere nennen keine Quelle. Ebenso übersetzen alle den Spruch anders als Wander: Wilhelm Binder: „Wer zu viel verlangt, verliert auch das, was er hat.“ Ferdinand Philippi: „Wer zu viel begehrt, das Nöt'ge oft entbehrt.“ und Johan Georg Seybold: „Wer zu viel will haben, dem wird gemeiniglich nichts.“)

Wetter und Wind ändern sich geschwind.

Wetter 123 (ohne Quelle.)

Wie Arme was verdienen, das lehrt die Armut ihnen.

Arme (der) 171 (ohne Quelle.)

Wie das Land, so das Sprichwort.

Land 299 (ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Es ist kein deutsches Sprichwort, es ist überhaupt kein Sprichwort! Es ist der Kommentar von Karl Emil Franzos als Nachsatz am Ende seines Kapitels mit rumänischen Sprichwörtern im Buch „Vom Don zur Donau“ 1. Band, aus dem Jahr 1878 auf Seite 333:
„und — fügen wir hinzu — wie die Sitte, so das Sprichwort!“
Wörtlich gleich auch in der „Neue Freie Presse“, Nr. 4592 vom 9.6.1877, die er als Quelle für ein anderes, von ihm selbst mit Teilen eines rumänischen Sprichworts zusammengesetzt hat (Land Nr. 300): Wie das Land, so die Sitte; und wie die Sitte, so das Sprichwort.)

Wie das Land, so die Sitte; wie der Türke, so die Pistole; wie der Heilige, so der Weihrauch.

Land 301 (Im Deutschen Sprichwörter Lexikon steht dieses rumänische Sprichwort alleine unter dieser Nr. ohne ein deutsches und nur mit dem Quellenverweis „Schuller, 42“. Wer nicht im Quellenverzeichnis nachschlägt, wird dieses rumänische Sprichwort unweigerlich fälschlich für ein deutsches halten. Zudem macht Wander aus diesem einen und Teilen daraus gleich vier Sprichwörter: Land Nr. 300 und 301, Heiliger Nr. 198 und Türke Nr. 41.)

Wie das Pferd, so die Last.

Pferd 780 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wie das Willkommen, so der Abschied.

Willkommen (Subst.) 3 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines englischen und eines jüdischen Spruchs.)

Wie der Acker, so das Getreide, wie die Wiese, so die Weide, wie der Herr, so der Knecht, wie der Krieger, so das Gefecht.

Acker 126 (ohne Quelle. Die einzelnen Aussagen sind teilweise auch als einzelnes Sprichwort oder mit anderer Zusammenstellung als sogenannte Sprichwörter bei Wander zu finden, mal mit und mal ohne Quellenangaben.)

Wie der Gärtner, so der Garten.

Gärtner 9 (ohne Quelle.)

Wie der Gast ist, so wird die Wurst gebraten.

Gast 157 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Niederländischen.)

Wie der Herr, so ist auch sein Hund.

Herr 927 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen und Spanischen.)

Wie der Hörer, so der Lehrer.

Hörer 7 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wie der Hund in die Kirche kommt, so geht er wieder hinaus.

Hund 1299 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem Spruch in tschechischer und polnischer Sprache.)

Wie der Kopf, so die Rede.

Kopf 468 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version eines anderen Spruchchs in tschechischer und polnischer Sprache bei Celakovsky.)

Wie der Müller, so die Mühle.

Müller 79 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, das Wander zudem verändert hat. Die von Wander angegebene Quelle Altmann VI, 483 ist der Beitrag „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ von Julius Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 483. Altmanns originaler Wortlaut: „Die Mühle ist wie der Müller.“ Zusätzlich gibt Wander den tschechischsprachigen Spruch „Jaký mlynár, taký mlýn; jaký otec, taký syn“ an, der 1864 von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld in seinem Buch „Das Kind im Sprichwort“, Seite 32, mit „Wie der Müller, so die Mühle; wie der Vater, so der Sohn“ übersetzt wird. Bei Wander also zwei Mal falsch: Entweder ist es die 1. Hälfte des tschechischen Sprichworts, das er ohne Quelle angibt, oder das russische von Altmann, das er aber verändert hat, nur ein deutsches ist es nicht.)

Wie der Ochs brüllt, so muht auch die Kuh.

Ochs 322 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist er selbst. Der Spruch stammt aus seinem eigenen Buch „Scheidemünze oder: 5000 neue deutsche Sprichwörter“ Band 1, Nr. 2163, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1831. Wie der Titel sagt, 5000 neu von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wie der Pfarrer singt, so antwortet der Küster.

Pfarrer 34 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wie der Pfarrer, so der Küster.

Pfarrer 35 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wie der Schreiber, so das Buch.

Schreiber 18 (Wander nennt mit „Parömiakon, 44“ sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838 als Quelle. Darin hat er die mit seinem sich selbst attestiertem sogenanntem „Sprichwörterohr“ erkannten „ Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten des Pater Abraham a Sancta Clara“ aufgeführt. Der von Wander aufgeführte Spruch ist Teil einer Aufzählung in Sancta Claras Buch „Judas, der Erzschelm (Ausgabe von 1691, Seite 49). Dieser Spruch ist nur im Zusammenhang mit Abraham a Sancta Clara verbreitet und in einigen wenigen Sprichwörterbüchern, deren Autoren von Wander abschrieben, enthalten, aber nicht als Sprichwort verbreitet.)

Wie der Winter, so der Pelz.

Winter 127 (Kein deutsches Sprichwort. Wander nennt sein eigenes Buch „Der Sprichwörtergarten“, Nr. 195 aus dem Jahr 1838 als Quelle. Darin hat Wander selbst produzierte Sprüche, den Sprichwörtern nachempfunden, es aber nicht sind, veröffentlicht.)

Wie der Zug, so das Kalb.

Zug *28 (Wander nennt mit „Parömiakon, 46“ sein eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838 als Quelle. Darin hat er die mit seinem sich selbst attestiertem sogenanntem „Sprichwörterohr“ erkannten „ Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten des Pater Abraham a Sancta Clara“ aufgeführt. Der von Wander aufgeführte Spruch entspricht nicht dem Original der Aufzählung in Sancta Claras Buch „Judas, der Erzschelm (Ausgabe von 1691, Seite 49). Er wurde schon 1838 im Buch „Abrahamisches Parömiakon“ von Wander verändert. Sancta Claras originaler Wortlaut ist „Wie die Kuh, also das Kalb.“ Wanders Spruch ist nur im Zusammenhang mit Wander, der originale Wortlaut nur in Verbindung mit Abraham a Sancta Clara verbreitet, aber keiner ist als Sprichwort verbreitet.)

Wie die Kirchspende, so die Seelenmesse.

Kirchspende (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Wie die Stute trabt, so trabt auch das Füllen.

Stute 12 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches Sprichwort, sondern Wanders Interpretation eines italienischen. Wander gibt nur das italienische Sprichwort „Il poledro non và piano, quando la cavalla trotta.“ mit Pazzaglia, 54, 19 als Quelle an. Das ist das Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale aperto a curiosi amatori della vera moralità“ von Giovanni Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Pazzaglia übersetzt es auf Seite 55 unter Nr. 54, 19 mit „Wann die Stute trabet, so gehet das Füllen nicht langsam.“, was von Wander verändert wurde.)

Wie du mir, so ich dir, sagte das Weib, als sie ein Floh zwickte.

Wie 5 (ohne Quelle.)

Wie hoch sich auch die Welle heben mag, sie gehört doch zum Meer.

Welle 16 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle ist die Wiener allgemeine Theaterzeitung; Conversationsblatt für alle Tagesbegebenheiten, für öffentliches Leben, Geselligkeit, für Industrie, Kunst, Handel, Communication, für Erfindungen aller Art, für Literatur, Musik, Mode und Luxus, herausgegeben von Adolf Bäuerle, Nr. 198, veröffentlicht am 31.8.1854, Seite 820. Der originale Wortlaut ist: „Welle, so hoch du auch dich hebst, du gehörst doch zum Meere.“ Dies ist eine der Quellen, die Wander in seinem Quellenverzeichnis nicht angibt.)

Wie man den Ofen heizt, so wärmt er.

Ofen 97 (ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern das russische Sprichwort, das Wander mit dem Kommentar „Auch russisch Altmann V, 97“ andeutet. Das Original wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 97 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Wie man in die Pfeife bläst, so tönt es.

Pfeife 32 (Bei Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort, von Carl Friedrich Julius Altmann (1814 - 1873) auf Reisen in Russland gesammelt, von ihm übersetzt und 1855 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, Seite 391 in Deutschland veröffentlicht. Das original Sprichwort von Altmann lautet: „Danach man in die Pfeife bläst, danach gellt es.“ Wander veränderte es und schrieb unter seine Version: „Aehnlich russisch Altmann VI, 392.“)

Wie schön der Mensch nach außen ist, im innern ist's ein böser Mist.

Mensch 866 (Wanders Quellenangabe: Bacmeister, 12. Adolf Bacmeister hat 1861 eine neudeutsch bearbeitete Fassung von Freidanks Bescheidenheit aus dem 13. Jahrhundert herausgebracht. Damit ist der Spruch kein Sprichwort, sondern ein Zitat aus Freidanks Bescheidenheit. Da es über die Jahrhunderte mehrere Bearbeitungen gab, kann dieses Zitat in verschiedenen Versionen vorkommen, genau wie anderes aus derselben Quelle.)

Wie Schwein, so Schwarte.

Schwein 191 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem ähnlichen russischen Sprichwort „Fettes Schwein, fette Schwarte.“ mit Altmann VI, 391 als Quelle, das er zu seinem Spruch verändert.)

Wilde Füllen werden muntere Pferde.

Füllen 32 (ohne Quelle.)

Willkommen, Unglück, wenn du allein kommst.

Unglück 522 (Wander ohne Quelle, nur mit einem anderen spanischen Spruch als Bemerkung. Kein deutsches, sondern ein baskisches Sprichwort. Quelle dafür ist die Beilage zu Nr. 15 der Oesterreichischen Gartenlaube 1869, vorletzte Seite mit einer Anzahl von baskischen Sprichwörtern.)

Willst du keinen Gestank, mein lieber Christ, so wühle nicht im Mist.
Gestank 6 (ohne Quelle.)

Willst du stark sein, so merke (erkenne) deine Schwächen.
Stark 23 (ohne Quelle.)

Wird der Bock zu gut gefüttert, so wird er stößig.
Bock 70 (ohne Quelle.)

Wird der Ofen kalt, gehen die Freunde bald.
Ofen 99 (Wander ohne deutsche Quelle. Kein deutsches, sondern Wanders freie Interpretation eines italienischen Sprichworts aus dem Buch „Ingresso al Viridario Proverbiale aperto a curiosi amatori della vera moralità“ von Giovanni Antonio Pazzaglia aus dem Jahr 1702. Das italienische Original lautet: „Tanto dura l'amicizia quanto dura il danaro.“ und wird von Pazzaglia mit „Interessierte Freundschaft dauert so lange, als Geld da ist.“ übersetzt (Pazzaglia Seite 11, Nr. 19))

Wir sind alle aus einem Teige gebacken.
Teig 17 (ohne Quelle.)

Wir wollen's heimlich halten, sagte der Mönch zur Nonne.
Heimlich 3 (ohne Quelle.)

Wissen geht oft über Haben.
Wissen 383 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.)

Wissen kostet Schweiß.
Wissen 389 (ohne Quelle.)

Wissen ohne Gebrauch ist Feuer ohne Wärme.
Wissen 392 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Wissen ohne Gewissen ist Tand.
Wissen 393 (Kein deutsches Sprichwort. Laut Wander soll es aus dem Buch „Die Devisen und Motto des späten Mittelalters“ von J. von Radowitz aus dem Jahr 1850 stammen. Darin sind aber keine Sprichwörter, sondern wie der Titel sagt, nur Devisen und Motto von Menschen aus dem Mittelalter enthalten. Weiter bietet er einen lateinischen Spruch ohne eine Quellenangabe an: „Qui proficit in literis et deficit in moribus, plus deficit quam proficit.“ der nicht dem deutschen Spruch entspricht. Derselbe lateinische Spruch soll laut Wander auch die Quelle eines anderen angeblichen Sprichworts sein. Kenntniss Nr. 6: „Wer an Kenntniss gewinnt und an guter Sitte verliert, der verliert mehr, als er gewinnt.“ Die angegebene lateinische Quelle: „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ 1861 von Wilhelm Binder. Unter Nr. 2796 gibt der bei diesem Spruch den reformierten Theologen und Reformator Wolfgang Musculus (1497 -1563) als Autoren an. Als Produzent des angeblichen Sprichworts bleibt nur Wander selbst.)

Wissenschaft liegt nicht auf weichem Bette.
Wissenschaft 43 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes türkisches Sprichwort. Wanders Quellenangabe Merx, 189 bezeichnet das Buch „Türkische Sprichwörter“ ins Deutsche übersetzt von A. Merx aus dem Jahr 1877. Der originale Wortlaut: „Die edle Wissenschaft liegt nicht auf dem weichen Bette.“)

Wo Aas ist, da sind Fliegen.
Aas 9 (ohne Quelle.)

Wo alle närrisch sind, da lacht man keinen aus.
Närrisch 20 (Kein Sprichwort. Dieser Spruch soll laut Wander von Andreas Gryphius (1616 - 1664) stammen. Keinen Beleg mit diesem Text gefunden. Der Spruch taucht seit Wander nur in Zusammenhang mit Wander auf aber in keiner Quelle mit zeitgenössischen Sprichwörtern.)

Wo alle stehlen, ist es schwer, einen Dieb zu fangen (hängen).
Stehlen 117 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Wo baden Brauch ist, gehört Nacktheit zur Sitte.

Baden (Verbum) 12 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 112. Original bei Altmann heißt es: „Wo Baden im Brauch ist, gehört Nacktheit zur Sitte.“)

Wo Argwohn einzieht, zieht Freundschaft (Liebe) aus.

Argwohn 33 (ohne Quelle.)

Wo das Glück einkehrt, da klopft auch der Neid an.

Glück 918 (Ohne Quelle, nur mit drei fremdsprachigen ähnlichen Sprüchen. Der Spruch stammt aus Wanders eigenem Buch „Der Sprichwörtergarten“ (Nr. 344) aus dem Jahr 1838, in dem er 500 selbst gemachte Sprüche, nach Art von Sprichwörtern, mit eigenen Erklärungen herausgab.)

Wo das Pferd liegt, da lässt es auch Haare.

Pferd 793 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Wo das Recht endet, da mag unser Wille nicht stadt haben.

Recht (Subst.) 347 (Kein Sprichwort. Ursprung dieses Spruches ist das Buch „Das gantze Sechsische Landrecht“ von Melchior Klingen aus dem Jahr 1572. Auf der Seite L,a wird das Recht der Ehehaften Not erklärt. Ehehafte Not war früher die Bezeichnung für das gesetzlich rechtmäßig entschuldigte Fernbleiben bei einer gerichtlich angeordneten Vorladung zu einem Gerichtstermin. Die vier rechtmäßig gültigen Gründe werden erklärt und alle anderen verneint. Am Ende der Seite steht als Zusammenfassung: „Fort mehr, wo das Recht endet, da mag unser Wille nicht stadt haben.“ Das bedeutet den Ausschluss aller sonstigen oder persönlichen Gründe und eigenem Willen und erklärt alle sonstigen Gründe zu unentschuldigtem Fernbleiben.
Diesen einen Satz führt Eduard Graf 1864 in seinem „Deutsche Rechtssprichwörter“ Buch fälschlich als angebliches Sprichwort auf (Seite 3, Nr. 45), von wo aus Wander es ins Sprichwörter Lexikon übernahm.)

Wo der Argwohn wurzelt, muss Liebe welken.

Argwohn 34 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wo der böse Vorsatz fehlt, da fehlt auch der üble Nachsatz.

Vorsatz 10 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wo der Himmel aufhört, da fängt die Hölle an.

Himmel 180 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wo der Himmel ist, da ist die Hölle nebenan.

Himmel 181 (ohne Quelle.)

Wo der Mann das Geld zum Götzen macht, da macht der Götze den Mann zum Sklaven.

Mann 2050 (ohne Quelle.)

Wo der Ochs hinkommt, muss er den Pflug ziehen.

Ochs 328 (ohne deutsche Quelle. Wanders eigene Übersetzung aus dem Englischen.)

Wo der Schornstein raucht, da ist gut freien.

Schornstein 16 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wo der Stall offen ist, laufen die Schweine hinein (heraus).

Stall 24 (ohne Quelle.)

Wo die Armut klopft ans Haus, geht die Tugend zum Fenster hinaus.

Armuth 186 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Englischen.)

Wo die Hoffnung aufhört, geht die Furcht an.

Hoffnung 137 (Kein Sprichwort. Wanders Quellenangabe: Harssdörffer, 2093. Wie bei ca 300 anderen das Buch „Compendiöses Lexikon Apophtegmaticum Oder stark fliessende Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren“ von Georg Philipp Harsdörfer (1607 -1658) aus dem Jahr 1718, eine Neuaflage von Ars Apophthegmatica aus dem Jahr 1655. Wie der Untertitel sagt, eine Quelle künstlicher Redensarten, aber keiner Sprichwörter.)

Wo die Nachtigall singt, hört man die Krähe nicht.

Nachtigall 27 (Kein Sprichwort. Wander gibt sein eigenes Buch mit selbst produzierten Sprüchen „Der Sprichwörtergarten“ aus dem Jahr 1838 als Quelle an. Ebenso ist es in seinem 1831 erschienenen Buch „Scheidemünze, ein Taschenbuch für Jedermann, oder 5000 neue deutsche Sprichwörter“, 1. Band, Seite 144, Nr. 2862, enthalten. Wie der Titel sagt „neue deutsche Sprichwörter“, also nur Sprüche, die Wander selbst neu produziert hat und keine Sprichwörter.)

Wo die Tatzen hinreichen, nimmt der Bär die Zähne nicht.

Tatze 2 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 86), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Wander hat hier seinen eigenen originalen 1. Teil „Wenn die Vordertatzen zureichen“ in „Wo die Tatzen hinreichen“ im Sprichwörter Lexikon geändert.)

Wo die Trespen gedeihen, missrät der Hafer.

Trespe 11 Deutsches Sprichwörter Lexikon, 4. Band, Spalte 1308
(ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das Wander es besser wusste, zeigt die Bemerkung unter Stichwort Trespe Nr. 5 (4. Band, Spalte 1307), wo Wander die richtige Quelle nennt (Altmann V, 109.): Es ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 109.)
(vgl. Wander-DSL Bd. 1, S. 1308)

Wo die Wahrheit einkehrt, kann die Lüge nicht bleiben.

Wahrheit 400 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Wo drei darin rieden, hat jeder das Recht zu weiden.

Drei 66 (Wanders Quellenangaben: Grimm, Weisth., I, 461; Graf, 68, 43. Kein Sprichwort, sondern ein aus dem zusammenhang gerissener Texteil aus dem Buch „Weisthümer“ 1. Teil, Seite 461, aus dem Jahr 1840 von Jacob Grimm. Eduard Graf übertrug den Textteil 1864 aus der Mundart ins Hochdeutsche und Wander schrieb von ihm ab. Der originale Wortlaut bei Grimm: „Das nyder riede were das geheuwet zu meyen, und tet den gebauwern weide not, und wann drey darin rieden, so hat yederman recht da zu weiden, das sullen die herren nit wehrn.“)

Wo drei Polen beisammen sind, hört man fünf Meinungen.

Pole 9 (ohne Quelle! Dagegen nennt Sebastian Brunner das Sprichwort 1859 in seinem Buch „Ein eigenes Volk: aus dem Venediger- und Longobardenland“ eindeutig polnisch.)

Wo ein Aas ist, sammeln sich Raubvögel, wo ein hübsches Weib ist, Schmarotzer.

Aas 20 (ohne Quelle.)

Wo ein Adler nicht fortkann, findet die Fliege zehn Wege.

Adler 31 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 133), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind. Von Wander abgeschrieben findet man den Spruch 1922 bei Friedrich Seiler in seiner Deutschen Sprichwörterkunde auf Seite 386. Seiler machte aus „die Fliege“ den Wortlaut „eine Fliege“, wie Wanders Spruch heute von Seiler abgeschrieben in einigen Sprichwörtersammlungen auftaucht: „Wo ein Adler nicht fort kann, findet eine Fliege noch zehn Wege.“ Auch wenn dieser Spruch von Seiler abgeschrieben anderswo auftaucht, ist er trotzdem kein Sprichwort geworden.
Damit ist es kein Sprichwort, sondern ein Zitat von Wanders selbst produzierten Sprüchen.)

Wo einer nicht hören will, da ist alles Reden (Rufen) umsonst.

Hören 92 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wo ein Esel eingeht, kommt auch ein Esel wieder heraus.
Esel 501 (Wander nennt sein eigenes Buch „Scheidemünze, II“ als Quelle. Dort steht auf Seite 100 „Wo ein Esel hinein geht, kommt auch ein Esel wieder heraus.“ In Wanders Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe, von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832 sind, wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte und produzierte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Wo ein Herz spricht, da hört ein Herz.
Herz 363 (ohne Quelle.)

Wo ein Kluger nichts ausrichtet, schickt man einen Dummen (Narren) hin.
Kluge (der) 59 (ohne Quelle.)

Wo Ein Vogel sitzt, da hocken bald mehrere.
Vogel 509 (ohne Quelle.)

Wo es an verständigen Männern fehlt, steigen die Narren im Kurse.
Mann 1675 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen, Französischen, Portugisischen und Spanischen.)

Wo es Fischottern gibt, da gibt es auch Fische.
Fischotter (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 101.)

Wo Geizhälse gesät, da kann man lange auf die Ernte warten.
Geizhals 49 (ohne Quelle.)

Wo Geld gezählt wird, sehen auch Blinde.
Geld 1192 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Nischni Nowgorod. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 119. Altmanns originaler Wortlaut: „Wo Geld gezählt wird, sehen es auch blinde Augen.“)

Wo Gewalt herrscht, schweigen die Rechte.
Gewalt 145 (Kein Sprichwort. Ein Textteil aus dem Buch „Oordeelkundige inleiding tot de historie van Gelderland“ von Willem Anne Baron van Spaen la Lecq, (Ausgabe 1801, Seite 31), den Eduard Graf für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 4, Nr. 58) aus dem Niederländischen ins Deutsche übertragen hat. Wander hat diesen deutschen Textteil ungeprüft von Graf als vermeintliches Sprichwort abgeschrieben. Der originale Wortlaut bei van Spaen ist: „Het Leéngestel verdrong den ouden eigendom, en zeker kwamen veele nakomelingen der vrije inwooners, door nood gedrongen, onder het geral der Nood - en Keur - vrijen, misschien zelfs in den staat van Knegtschap; daar geweld heerscht, zwijgen de wetten.“)

Wo Haar sein (sind), da kann man raufen.
Haar 319 (ohne Quelle.)

Wohin der Wagen ohne Pferde (die Locomotive) geht, dahin geht die Residenz mit.
Wagen (Subst.) 156 (ohne Quellenangabe, nur mit der Bemerkung (Petersburg.). Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders nicht vermerkte Wortgleiche Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 81. Mit Wagen ohne Pferde ist eine Lokomotive gemeint.)

Wohin ein Hund pisst, dahin pissen alle.
Hund 1347 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Wohin man räudig geht, von da kommt man grindig wieder.
Räudig 1 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 97.)

Wohl verschenkt, ist nicht verloren.
Verschenken 6 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Französischen.)

Wo Hoffnung einschläft, da wacht Hoffnung auf.
Hoffnung 112 (ohne Quelle.)

Wo Hoffnung wohnt, da ist immer Frühling.
Hoffnung 113 (Kein Sprichwort. Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes russisches Sprichwort. Da Wander kein vergleichbares deutsches Sprichwort fand, veränderte er das russische Sprichwort „ Im Reiche der Hoffnung gibt es keinen Winter.“, von Julius Altmann aus den Jahrbüchern für slavische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 6. und 7. Heft aus 1855 „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“, Seite 405.)

Wo ist ein Haus, durch das kein Rauch geht?
Haus 535 (ohne Quelle.)

Wo keine Dienste, da sind keine Geschenke.
Dienst 74 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur den lateinischen Spruch „Beneficium datur propter officium.“, der aus dem alten Kirchenrecht stammt. Wanders lateinische Quelle ist das Buch „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ 1. Band, von Ferdinand Philippi aus dem Jahr 1825, Seite 58. Philippi übersetzt den lateinischen Spruch mit „Geschenke setzen Dienstleistungen voraus.“, was Wander zu seinem Spruch ändert.)

Wo keine Gefahr, da ist auch kein Ruhm.
Gefahr 58 (ohne Quelle. Siehe auch unteren Spruch.)

Wo keine Gefahr ist, da sind alle tapfer.
Gefahr 59 (ohne Quelle. Schon wenige Jahre nach Erscheinen des Deutschen Sprichwörter Lexikons wurde daraus abgeschrieben. Die beiden obigen Sprüche finden sich 1895 im Buch „Militärische Sprichwörter und Redensarten“ von Gotthold Krebs auf Seite 50 wieder, obwohl Wander jeden Beweis als Sprichwort fehlen lässt. Auf Seite 214 schreibt Gotthold Krebs, Wanders Sprichwörter Lexikon als Quelle benutzen.)

Wo keine Sonne ist, da ist auch keine Wärme.
Sonne 293 (ohne Quelle.)

Wo kein Schlüssel passt, da öffnet Geduld.
Schlüssel 34 (ohne Quelle.)

Wo kein Schwert vorhanden, da erbt die Spindel.
Schwert 96 (Kein Sprichwort, sondern die Übertragung eines Teils eines Mundartlichen Textes aus dem Buch„observationes juris universi“ (3. Band, 5, 32, 36) von Friedrich Esaias von Pufendorf aus den Jahr 1744 durch Eduard Graf für dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 189, Nr. 37) aus dem Jahr 1864. Der Originaltext lautet: „Das nechste bludt vom Schwerdt geboren, erbet, vnd da kein schwerdt vorhanden, erbett die Spille, das nechste blutth . . .“)

Wo kein Vater lebt, da ist der Bruder Vater gleich.
Vater 226 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines Teils eines isländischen Textes aus dem alten isländischen Gesetzbuch „HIN FORNA LÖGBÓK ÍSLENDINGA SEM NEFNIST GRÁGÁS“, Ausgabe aus dem Jahr 1817, Seite 192, IX. Capituli: „Faþir scal hafa fiarvarþveizlo harns sins oc sva vöxto, en ef eigi lifir faþir þa scal bropir sam feþri.“)

Wo kumt Beer un Barmhartigkeit bi eenander?
Bier 63 (ohne Quelle.)

Wo man Brot austheilt, fehlt's nicht an Bettlern.
Brot 314 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wo man der Armut einen Schemel bietet, da bleibt sie sitzen.
Armuth 187 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Lateinischen.)

Wo man die Taler lässt, da bleibt auch die Freundschaft.
Thaler 56 (Kein deutsches Sprichwort. Wander nennt „Altmann V, 80“. Das ist der Beitrag „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 80. Auch bei diesem russischen Sprichwort hat Wander den Wortlaut verändert, um die Herkunft zu verschleiern. Der originale Wortlaut des russischen Sprichworts bei Altmann ist „Wo man die Rubel lässt, da lässt man auch die Freundschaft.“)

Wo man Gold graben kann, gräbt man nicht nach Silber.
Gold 196 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Das Wander es besser wusste, zeigt der Eintrag unter Stichwort Gold Nr. 174, unter dem Wander in seiner Bemerkung die richtige Quelle nennt: Es ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 90.)

Wo man im vorigen Jahre Roggen gesäet, kann man dies Jahr keinen Weizen mähen.
Roggen 18 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort aus Wladimir. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 128. Bei Altmann findet sich hier ein Druckfehler, da auch beim Weizen säen und nicht richtig mähen steht. Originaler Wortlaut bei Altmann: „Man kann heut nicht Weizen säen, wo man im vorigen Jahr Roggen gesäet hat.“)

Wo man mit Ochsen jagt, leiden die Hasen nicht Not.
Ochs 332 (ohne Quelle, nur mit dem Zusatz: „Aehnlich russisch Altmann VI, 422“. Kein deutsches, sonder **das** von Wander veränderte russische Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann „Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1855, Heft. 6 und 7, Seite 422. Altmanns originaler Wortlaut: „Wo man Ochsen jagt, sind die Hasen sicher vorm Schuss.“)

Wo Mitleid ist, da ist auch Hilfe.
Mitleid 8 (ohne Quelle.)

Wo Mönche sind, da sind auch Kappen.
Mönch 286 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wo niemand gesäet, da hofft man umsonst auf eine Ernte.
Niemand 77 (ohne Quelle.)

Wo niemand gesät, da hofft man umsonst auf Ernte.
Säen 81 (ohne Quelle. Zweimal derselbe Spruch unter verschiedenen Stichworten in demselben Band 3, nur einmal ein Wort mehr, beide Male ohne Quellenangabe.)

Wo Pfützen sind, da sind auch Frösche.
Pfütze 16 (Kein deutsches, sondern ein von Wander verändertes türkisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Schlechta Nr. 355. Das ist das Buch „Osmanische Sprichwörter“, herausgegeben durch die k.k. orientalische Akademie in Wien mit einem Vorwort von Freih. O. von Schlechta- Wssehrd aus dem Jahr 1865. Unter Nr. 355 auf Seite 114 „Keine Pfütze ohne Frosch.“)

Worte haben Flügel.
Wort 723 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Worte schlagen Wunden, die nicht bluten.
Wort 746 (ohne deutsche Quelle. Falsche Übersetzung aus dem Dänischen aus dem Buch: Dictionnaire des PROVERBES DANOIS, traduits en Francois, 1761, Seite 438. Originaltext: „Oord hugger og stikker intet, og dog saarer hiertet.“ Richtige Übersetzung: „Worte hacken und stechen nicht und verwunden doch das Herz.“)

Worte schließen den Kauf, aber ohne Geld geht er wieder auf.

Wort 694 (ohne Quelle. Kein Sprichwort, sondern ein Reim diesen nachempfunden. Auch wenn Wander keine Quelle angibt, hat er ihn aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ (Nr. 476) aus dem Jahr 1824 vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862). Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat. Es ist also ein Zitat, Reim von Castelli.)

Wo Satan nicht selbst hinkann, schickt er seine Apostel (Diener).

Satan 18 (ohne Quelle.)

Wo sauer Bier ist, da muss Musik sein.

Bier 64 (ohne Quelle.)

Wo's nicht brennt, da raucht's nicht.

Brennen 21 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Französischen.)

Wo Sorge ist, da kehrt Sorge ein.

Sorge 152 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Spanischen.)

Wo's Rauch gibt, da ist's Feuer nicht weit.

Rauch (Subst) 108 (Laut Wander soll der Spruch aus „Der Bastasd“ von Karl Spindler stammen. In mehreren Ausgaben nicht gefunden, wahrscheinlich ein Spruch von Wander, da auch keine andere Quelle zu finden ist.)

Wo Trübsal zum Fenster heraussieht, sehen keine Freunde hinein.

Trübsal 12 (Kein Sprichwort. Ein Spruch, den Wander für sein Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus den Texten vonrübsal Abraham a Sancta Clara konstruiert hat (Seite 222, Nr. 1780). Diesen selbst produzierten Spruch hat Wander wie fast alle anderen in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon übernommen. Der Originaltext von Abraham a Sancta Clara lautet: „sobald es aber anfängt, kühl herzugehen, und die Noth bei der Tafel sitzt, die Armuth das Wammes flicket, die Trübsal beim Fenster ausschaut, und das Elend des Thormarkeisamt vertritt, so fliehen diese Freund wie die Schwalben hinweg, und zergehen wie das Salz im Wasser, und verschwinden wie der Schatten an der Sonnenuhr, wenn Abend ist.“ Der Text stammt aus dem Buch „Reim dich, oder ich lies dich“ aus dem Jahr 1684, nachzulesen in den Sämtliche Werken, Band 8, Seite 111, herausgegeben 1835: https://archive.org/details/smtlichewerke08abrauoft/page/110/mode/2up)

Wo viele gehen, da geht man mit.

Gehen 155 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Wo viel Schatten, da ist auch viel Licht.

Schatten 30 (Kein Sprichwort, sondern die Übersetzung eines lateinischen Zitatesvon Quintilian, Institutio oratoria 2,12,7. Übersetzt wurde das Zitat im Jahr 1861 von Wilhelm Binder in seinem Buch „Novus thesaurus adagiorum latinorum“ unter Nr. 1710. Wander übernahm es danach 1876 in den 4. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons, Spalte 107 unter dem Stichwort Schatten Nr. 30.)

Wo viel Streit ist, da halten die Advokaten Ernte.

Streit 57 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Tschechischen.)

Wo was ist, da ist der Teufel; wo nichts ist, da ist er zweimal.

Was 51 (Wander ohne Quelle. Wahrscheinlich Wanders eigene Schöpfung nach dem Vorbild eines anderen Sprichworts: „Wo Geld ist, da ist der Teufel, wo keins ist, da ist er zweimal.“, das man bei Simrock Nr. 3307, Körte Nr. 1917 oder anderen findet.)

Wozu die Haut abziehen, wenn man sie nicht verkaufen will.

Haut 101 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Italienischen.)

Wo zwei Schwägerinnen dienen, da bleiben die Töpfe ungewaschen.

Schwägerin 3 (ohne Quellenangabe im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Kein deutsches, wie man nach Wander fälschlich annehmen könnte, sondern ein rumänisches Sprichwort. Original in Wanders Quelle: Das Buch „Vom Don zur Donau“ aus dem Jahr 1878 von Karl Emil Franzos, Seite 330)

Wunden und Schläge bedecken die Worte.

Wunde 125 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Textteil aus dem Buch „Wendisch Rügianischer Landgebrauch aus verschiedenen Handschriften“ von Matthäus von Hormanns, berichtigt und herausgegeben von Thomas Heinrich Gadebusch im Jahr 1777. Eduard Graf hat 1864 für sein Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ den Textteil ins Hochdeutsche übertragen und fälschlich als Sprichwort ausgegeben, von wo Wander abgeschrieben hat. Der Originaltext steht 1777 im Wendisch Rügianischer Landgebrauch auf Seite 243 unter der Überschrift „Tit. CLXXXVI“: „Schulden sick twe und quemen darover tho Schlegen edder Wunden, Wunden edder Schlegen bedecken de Worth, also dat de Bröcke und Unrecht, dat van wegen der Wort stärt hedde, wickt den Schlegen und Wunden, und geit under eine Bote, vor de Wunden und Schlege.“)

Zahnschmerz geht über Weltschmerz.

Zahnschmerz 5 (Kein Sprichwort, sondern ein Satz aus der Erzählung„Vetter Andres“ in den Fliegende Blättern, Nr. 666 aus dem Jahr 1858, Seite 107a. Aus dem Text: „So hatte der Förster einen Knaben von vierzehn Jahren, der seit einigen in Folge eines hohlen Zahnes von unausstehlichen Zahnschmerzen heimgesucht war. Der arme Junge! denn Zahnschmerz geht noch über Weltschmerz. Na! dem Dinge mußte ein Ende gemacht werden, wenn sich der Junge nicht zu Tode wimmern sollte, . .“)

Zaun ist Friedensstifter unter den Nachbarn.

Zaun 82 (Kein deutsches Sprichwort. Wander hat diesen Spruch aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf abgeschrieben (Seite 85, Nr. 114). Die Quelle von Graf ist das alte Gesetzbuch der Isländer Jarnsida, in dem der Spruch auf Isländisch und Lateinisch auf Seite 99 im Kapitel 20 steht. Die Übersetzung stammt von E. Graf. Sieben weitere Sprüche in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon mit Graf und Jarnsida als Quelle sind ebenfals Sprüche aus dem alten isländischen Gesetzbuch.)

Zehn Arme können wohnen in einem Hause zugleich, aber nicht zwei Könige in einem Reich.

Arme (der) 175 (ohne Quelle.)

Zehn arme Leute haben in einem Hause Raum, aber nicht zwei Könige in einem Lande.

Leute 1673 (Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Zerbster Bier und rheinscher Wein, dabei wollen wir lustig sein.

Bier 65 (ohne Quelle.)

Zornige Böcke stoßen sich leicht die Hörner ab.

Bock 72 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 110.)

Zornige Leute kommen bald zu einer Beule.

Leute 1462 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur 2 Quellen eines anderen französischen Sprichworts an: „Gens chauds ont beaucoup de meau. (Leroux, II, 225; Kritzinger, 347a.)“. Bei Kritzinger steht die bessere Übersetzung: „Hitzige Leute haben viel Übels.“, die Wander für seine Schlussfolgerung des französischen Sprichworts wiedergeben, aber kein deutsches Sprichwort.)

Zorn tötet den Unschuldigen wie den Schuldigen.

Zorn 184 (Kein Sprichwort. Eduard Graf hat einen Textteil aus dem Buch „Rechtsdenmäler des deutschen Mittelalters“ von Daniels und Gruben aus dem Zusammenhang gerissen und aus der Mundart für sein eigenes Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 410, Nr. 68) ins Hochdeutsche übertragen. Der originale Wortlaut bei Daniels und Gruben (Ausgabe 1858) steht in der Glosse des sächsischen Weichbildrechts, im Artikel XXXIV, Spalte 333, Zeilen 28 - 32: „Enzwer kamph geschiet durch zornes wille, so das sich eyner nicht anders gerechen mag, noch wolle, wenne mit kamphe; unde zorn totit schire den unschuldigen alzo den schuldigen.“ Wander schrieb den hochdeutschen Spruch von Graf ab, der auch dadurch nicht zum Sprichwort wurde.)

Zu einem frommen Manne gehört viel.

Mann 1688 (ohne Quelle. Die nächsten, die von Wander abschrieben, machten aus dem „Manne“ einen „Mann“, wie zum Beispiel im Buch „Die Weisheit auf der Gasse“, Deutsche Sprichwörter relig. u. sittl. Inhaltes vom Evangelisch-Theologisches Seminar in Herborn, 1892, Seite 76. Obwohl Wanders Spruch mehrmals für einige Sprichwörtersammlungen abgeschrieben wurde (z.B. Beyer, Sprichwörterlexikon, Seiten 179 und 387), ist er bis heute nicht in der Bevölkerung verbreitet und nicht zum Sprichwort geworden.)

Zu einem Haus gehört mancher Balken.

Haus 540 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders Bemerkung: „Aehnlich russisch Altmann V, 89“ ist falsch: Es ist wörtlich das russische Sprichwort! nur das „e“ am Ende des Wortes „Hause“ im Original, hat Wander weggelassen. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 89.)

Zu einem Müller gehört mehr als ein weißer Rock.
Müller 81 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Niederländischen.)

Zu einer goldenen Axt gehört ein silberner Stiel.
Axt 24 (ohne Quelle. Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 105.)

Zu einer rechten Gewere gehört guter Glaube.
Gewere 13 (Kein Sprichwort, sondern ein aus dem Zusammenhang gerissener Satzteil. Wander hat ihn so aus dem Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ von Eduard Graf aus dem Jahr 1864 abgeschrieben (Seite 94, Nr. 174). Graf wiederum hat den Text aus dem Buch „Das Ganze Sechsisch Landrecht mit Text und Gloß in eine richtige Ordnung gebracht durch Dr. Melchior Klingen“, aus dem Jahr 1572 abgeschrieben (Seite 113 b (CXIII b), linke Spalte) und ihn fälschlich als Sprichwort bezeichnet. Der ganze Satz lautet bei Klingen: „So wisse, das zu einer rechten gewehr gehöret guter glaube, das ist, das er sonder falsch soll dafürhalten, das der des Guts ein Herr gewest sei, der es ihm in seine gewehr ließ.“ (gewehr = Besitz, Eigentum, heute würde der Satz wahrscheinlich „So wisse, das zu einem rechten Besitz ein glaubwürdiger Nachweis gehört, ohne Betrug, das er der Eigentümer des Grundstückes ist, das er verkaufen will.) Dieser Satz bedeutet, wie aus dem ganzen Text hervorgeht, wenn man eine Immobilie erwerben will, muss man sicher sein und glauben, das der Verkäufer der rechtmäßige Eigentümer und kein Betrüger ist. Der nachfolgende Text verpflichtet den Verkäufer, die Immobilie redlich gekauft oder geerbt zu haben.)

Zu große Vertraulichkeit erzeugt Verachtung.
Vertraulichkeit 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen, Französischen und Italienischen.)

Zu hart bringt selten Freundschaft.
Hart (Adj.) 23 (ohne Quelle.)

Zu Haus ein Igel und draußen ein Schniegel.
Haus 541 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung, Version aus dem Tschechischen.)

Zu Haus ein Maulwurf, draussen ein Luchs.
Haus 542 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Dänischen.)

Zu jedem Schloss gibts einen Schlüssel.
Schloss 35 (ohne Quelle.)

Zum Haus gehört, was Niet und Nagel begreift.
Haus 552 (Kein Sprichwort. Eduard Graf übertrug einen Textteil aus der „Zeitschrift für noch ungedruckte Schweizerischer Rechtsquellen“, 1. Band 1844, (Seite 307, Nr. 106) von Dr. Joseph Schauberg ins Hochdeutsche in das Buch Deutsche Rechtssprichwörter“ (Seite 64, Nr. 12). Wander übernahm den Spruch in sein Sprichwörter Lexikon. Der originale Wortlaut bei Schauberg: „Als zuo einem verkoufften huß, was nut vnnd nagel beggrvfft, gehört, soll ein louffender bratspieß mitt fyuer rüstung vnnd das winden seil, ouch darinn verhafft syn, vnnd bim huoß plyben, es werde dann söllichs im kouff, mitt nammen vorbehalten vnnd ußbedingt.“

Zur Heirat gehört mehr als vier nackte Beine ins Bett.
Heirath 30 (Kein deutsches, sondern ein englisches Sprichwort. Wander gibt als Quelle „Reinsberg I, 95“ an (Die Frau im Sprichwort von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, 1862, Seite 95). Dort steht eindeutig: „englisch“. Bestätigt wird das durch das Buch „A Collection of English Proverbs“ von John Ray aus dem Jahr 1670, in dem auf Seite 48 unter Nr. 22 das englische Original „More longs to marriage, then four bare legs in a bed.“ steht. Wander hat nicht nur die ihm bekannte Herkunft verschwiegen, sondern den originalen Wortlaut „Zur Heirat gehört mehr als vier bloße Beine in einem Bett“ bei Reinsberg in „nackte Beine ins Bett“ geändert. Auch die an manchen Stellen verbreitete Behauptung, es sei ein Zitat von Tucholsky (Schloß Gripsholm, 3. Kapitel) ist falsch, auch er hat von Wander abgeschrieben. Wer dieses inzwischen auch in Deutschland bekannte englische Sprichwort in deutscher Sprache zitiert oder irgendwo findet, wird feststellen, das fast alle den von Wander verfälschten Wortlaut nennen. Fast keiner hat sich die Mühe gemacht, in seinen Quellen zu suchen und den korrekten Text mit Quelle zu zitieren.)

Zur Weisheit sind zweierlei Weg: eigne Erfahrung und fremde Exempel.

Weisheit 162 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 183, 3.

Eigene Erfahrung muss sehr viel leiden.

Erfahrung 8 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 183, 3.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 183, Nr. 3:

Zu der Weisheit zu kommen sind zweierlei Weg, der eine durch eigene Erfahrung, der andre durch fremde Exempel. Eigene Erfahrung muss sehr viel leiden.

Eine Erkenntnis, die sich nicht als Sprichwort verbreitet hat. Ein Mal wird dieser Wortlaut etwas ausführlicher im Buch „Gewissenshaffter Königlicher ESTATS-Raht, oder Vollständiger Unterricht, so wol vor alle Standes-Personen, und ihre Ministros, als auch die Unterthanen selbsten“ von Aegidius Henning aus dem Jahr 1679 **auf Seite 253** aufgegriffen.

Zu scharfe Sporen verderben das Pferd.

Sporn 19 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Zu viel Demut ist halber Stolz.

Demuth 27 (ohne Quelle. Wander gibt nur ein ähnliches jiddisches Sprichwort von Tendlau (Nr. 848) an. Wahrscheinlich ist es Wanders hochdeutsche Deutung.)

Zu viel Hitze verderbt den Braten.

Hitze 22 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Zu viel Pflege tötet das Kind.

Pflege (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)

Zu viel Putz ist kein Nutz.

Putz 12 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Zu viel reden und zu viel schweigen, das ist allen Narren eigen.

Reden 312 (Kein Sprichwort, sondern ein in Reime gefasster Spruch diesen nachempfunden. Dieses „sogenannte Sprichwort“ ist aus dem Buch „Lebensklugheit in Haselnüssen. Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt“ (Nr. 789) vom österreichischen Dichter und Dramatiker Ignaz Vinzenz Franz Castelli (1781 - 1862) aus dem Jahr 1824. Wie der Titel sagt, sind Castellis „Sprichwörter“ nicht authentisch, da er „Gedanken“ verändert und in Reime gefasst hat. So bekennt er im Vorwort seine Urheberschaft: „Die Gedanken also – (wenige ausgenommen) – gehören mir nicht an; welches schon die Überschrift Sprüchwörter, beweiset; aber die Einkleidung in Reimleins – (denn Verse sind es nicht) – die Zusammendrängung breiter Wahrheiten in die möglichste Kürze, ist mein unbedeutendes Verdienst.“ Das beweist der Umstand, das außer bei Castelli und Wander dieser und andere Sprüche nicht zu finden sind.)

Zu viel schweigen schadet auch.

Schweigen 223 (Kein Sprichwort, sondern Wanders eigene Übersetzung eines Spruchs aus der Mundart ins Hochdeutsche. Der originale mundartliche Spruch „Ze vil verswîgen sûmet, ein übersprechen sich vergâhen wil.“ mit dem Quellenhinweis „Reim. Zw. 86“ steht auf der Seite 136 im Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter“ von Dr. Ignatz v. Zingerle aus dem Jahr 1864.)

Zu viel Wasser ertränkt den Müller.

Wasser 560 (ohne Quelle.)

Zwist unter Liebesleuten hat nicht viel zu bedeuten.

Zwist 4 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.)

Zu viel Vorsicht zerbricht das Glas.

Vorsicht 34 (ohne deutsche Quelle, er nennt nur ein ähnliches russisches Sprichwort von Julius Altmann und ein dänischsprachiges. Seinen deutschen Spruch, der auch heut nicht als Sprichwort gebraucht wird, hat Wander wahrscheinlich selbst produziert.)

Zwei können den Dritten an den Galgen lügen.

Zwei 68 (ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Schwedischen.)

Zwei Sonnen sind zu viel an einem Himmel.

Sonne 297 (ohne deutsche Quelle. Wanders Version/Übersetzung aus dem Tschechischen und Polnischen.)

Zwischen Glas und Lippe gibt's noch manche Klippe.

Glas 51 (ohne Quelle.)

Zwischen Schaum und Hefe ist das beste Bier.

Schaum 8 (ohne Quelle. Kein Sprichwort! Wanders nicht angegebene Quelle ist sein eigenes Buch „Scheidemünze oder: neue deutsche Sprichwörter“ zweite und letzte Gabe (Seite 244), von K.F.W. Wander aus dem Jahr 1832. Wie der Titel sagt, neue von Wander erdachte Sprüche im Stil von Sprichwörtern, die es aber nicht sind.)

Diese Liste entspricht dem Stand der Website

https://www.deutsche-sprichwoerter.de/keine_deutschen_sprichwoerter/Keine-deutschen-Sprichwoerter.html

im April 2025

erweitert durch viele zusätzlicher Einträge und einem über 150 Seiten langen Anhang

Liste von deutschen Sprichwörtern mit deren Quellen, bei denen im Deutschen Sprichwörter Lexikon die Quellenangaben fehlen:

Diese Liste ist bei Weitem nicht vollständig. Sie beruht auf zufällige Funde in Wanders Quellen und im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Es ist nicht ausgeschlossen, das einige Sprichwörter der vorhergehenden Liste ohne Quellenangaben ebenfalls hierher gehören könnten. Die Einordnung in die vorangegangene Liste liegt daran, das ich sie in Wanders Quellen noch nicht gefunden habe und damit die Wahrscheinlichkeit, das es keine deutschen Sprichwörter sind, sehr groß ist. Außerdem zeigt sich auch bei diesen Sprichwörtern, das Wander oft den Wortlaut verfälschte und veränderte, ohne das jemand es aus Ermangelung der Quellenangaben nachprüfen könnte. Möglicherweise Wanders Absicht.

Abendrede und Morgenrede kommen selten überein.

Abendrede 1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 8275, Körte Nr. 4982 (Zusätzlich führt Wander dieses Sprichwort in verschiedenen Version auf: Abendrede 2, Abendrede 3, Abendrede 4, Morgenrede 1, Morgenrede 2, Abendrozh 5, Morgen (Subst.) 51, Morgenröthe 10, teilweise ohne Quellenangabe oder in Mundart.

Aber, Wenn und Gar sind des Teufels War.

Aber 1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 25, Körte Nr. 15

Drei Dinge sind des Teufels War': Aber, Wenn und Gar.

Ding 398 Wahrscheinlich wurde das Sprichwort so verändert, um es auch unter Ding einzufügen.

Adam muss eine Eva han, der er zeiht, was er getan.

Adam 5

Wanders nicht angegebenen Quellen im Wortlaut:

Adam muss eine Eva han (haben), die [der] er zeiht, was er getan.

Q: simr75, Q: petriII,159, [Q: kört35, Q: saiII,178, Q: Wander-DSL Bd. 1, S. 26 Adam5] (Das bedeutet, oft wird einem anderen für das eigene Fehlverhalten der Grund zugeschoben und für eigene Fehler verantwortlich gemacht.) (Wander ohne Quelle.)

Adam sündigt im Paradies, Luzifer im Himmel.

Adam 7 Wanders nicht angegebenen Quelle: Körte Nr. 36

Adel gehet nicht für Ehrbarkeit.

Adel 3 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 3; Graf 33, 69; Henisch 21, 42.

Adel hat kein Erbrecht.

Adel 4 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 89; Graf Seite 33, Nr. 73

Adel ist von Bauern her.

Adel 5 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 12261a; Petri, II, 3

Adel sitzt im Gemüte, (und) nicht im Geblüte.

Adel 11 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 83; Braun Nr. 21; Körte Nr. 40; Graf 33, (Wander und Graf fügen das Wort „und“ ein, bei allen anderen fehlt es.)

Adel steht wohl bei Tugend.

Adel 13 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 3

Adler brüten keine Tauben.

Adler1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 103, Körte Nr. 48

Advokaten und Soldaten sind des Teufels Spielkameraden.

Advocat 6 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 109; Körte Nr. 54

Advokatenzungen müssen mit Gold geschmiert werden.
Advocatenzunge ohne Nr., Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler Achtes Hundert Nr. 09

Aeltern, Freier und große Herrn geben mit Lust und gern.
Aeltern 3 (Wander ohne Quelle.)

Drei geben mit Lust und gern: Aeltern, Freier und große Herrn.
Drei 8 (Wander ohne Quelle.)

Eltern, Freier und große Herrn geben mit Lust und gern.
Eltern. (Nachtrag zu: Aeltern.) 51 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 239; Henisch, 1207.
Original bei Petri wie die 3. Version, bei Henisch ist „geben“ durch „werben“ ersetzt.

Affen und Pfaffen lassen sich nicht strafen.
Affe 9 Wanders nicht angegebenen Quellen: Lehmann Seite 726, Nr. 4, Körte Nr. 61, Simrock Nr. 115

Afterred und Zorn gehören nicht über Tisch.
Afterrede 2 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte Nr. 66; Sailer 291; Petri, II, 3
Wortlaut von Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 122: Afterreden und Zorn gehören sich nicht über Tisch.

Alexander der Große war klein zu Rosse.
Alexander 1 Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 128

Alle Ämter sind schmierig, sagte des Küsters Weib, und stahl eine Kerze.
Amt 1 Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler, Zehntes Hundert Nr. 39

Allein der Arme tut Unrecht und hat das Kalb in ein Auge geschlagen.
Arme (der) 1 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 5

Allein ehrbar ist annehmlich, selbander schlafen ist freundlich, zu dritt gehen ist lieblich.
Allein 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Gruter, III, Seite 4

Alle Morgen (Brannt-) Wein macht die grossen Taler klein.
Morgen (Subst.) 3 Die nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 19, (mit Branntwein ohne Klammern)

Allerlei ist zweierlei.
Allerlei 2 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 128; Körte Nr. 81

Allezeit angel', so hast keinen Mangel.
Allezeit 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 84

Allgemach kommt (man) auch weit.
Allgemach 3 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 150; (Körte Nr. 85)

Allzu gut ist liederlich.
Allzu gut 6 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 162, Körte Nr. 91
Bei Körte 91 steht zusätzlich als Alternative: Allzu gut verdirbt`s gar.

Allzu klug macht närrisch.
Allzu klug 2 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 5769, Körte Nr. 92

Almosen geben ist besser als Almosen nehmen.
Almosen 2 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 234, Nr. 21
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Es ist besser Almosen geben, denn nehmen.

Almosen machen niemals leeren Beutel.
Almosen 7 Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler, Elftes Hundert Nr. 30

Alte Arbeiter geben gute Aufseher.
Arbeiter 1 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 10 Der originale Wortlaut bei Petri:
Alte Arbeiter geben hernach gute Aufseher.

Alte Hunde sind bös zu ziehen.
Hund 21 Wander nur mit englischem und niederländischem Spruch.
Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 5009, ohne das Wort „zu“.

An Anschlägen verliert man am meisten (am wenigsten).
Anschlag 2 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 356, Körte Nr. 195, Petri, II, 14
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
An Anschlägen geht viel verloren. [verliert man am meisten.]
Körte Nr. 195
An Anschlägen verliert man am meisten.
Simrock Nr. 356
An Anschlägen verliert man am aller meisten.
Petri, II, 14
P.S. Bei Wander verliert man durch seine unnötigen und willkürlichen Änderungen, eigenen neu produzierten, fremden und Zitaten die meisten wirklichen echten deutschen Sprichwörter.

Anfang, bedenk das Ende.
Anfang 13 Wanders Quellenangabe nicht nachprüfbar. Andere nicht angegebene Quellen: Petri, II, 16; Sÿrach Mathesij, Das ist, Christliche, Lehrhaffte, Trostreiche vnd lustige Erklerung vnd Außlegung 1. Band von 1589, Seite 46b;

Anfangen ist leicht, Beharren ist (eine) Kunst.
Anfangen 4 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 314; Körte Nr. 175; Petri, II, 16

Anfang ist Bedenkens wert.
Anfang 16 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 16

Anfang ist ein gut Behagen, denn das Ende die Last muss tragen.
Anfang 18 Wander ohne Quellenangabe.
Wanders nicht angegebenen Quellen mit etwas anderem Wortlaut:
Anfang ist ein gut Behagen, die Last, die muss das Ende tragen.
Körte Nr. 171
Anfang ist ein gut Behagen, das Ende muss die Last tragen
Petri, II, 16

Anfang und Ende sind selten gleich.
Anfang 22 Wander ohne Quellenangabe.
Anfang und Ende wollen nicht allzeit übereinkommen.
Anfang 23 Wander ohne Quellenangabe.
Wanders nicht angegebenen Quellen mit etwas anderem Wortlaut:
Anfang und Ende sind nicht immer gleich.
Körte Nr. 176
Anfang und Ende wollen nicht allzeit übereinstimmen.
Petri, II, 17
Anfang und End oft ungleich sind.
Petri, II, 16

An gekrümmten Gulden verliert man wenig.
Gulden 2 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 17

Ansehen macht gedenken.
Ansehen (das) 1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 365, Lohrengel I, Nr. 49,
Version bei Körte Nr. 196: Ansehen deit gedenken.

Anschauen macht Liebe und Gelegenheit Diebe.
Anschauen 2 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 353, Lohrengel I, Nr. 48
Der originale Wortlaut in den von Wanders nicht genannten Quellen
Anschauen macht Liebe, Gelegenheit Diebe.

An zwei Ankern steht ein Schiff fester als an einem.
Anker 1 ohne deutsche Quelle, nur mit je einem englischen, lateinischen und ungarischen Spruch.
Wanders nicht genannte Quelle ist Petri, II, 224. Petris originaler Wortlaut:
Ein Schiff steht an zwei Ankern fester, denn an einem.

Appetit ist die beste Brühe (Sauce).
Appetit 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 18
Wortlaut bei Petri: Appetit ist die beste Soße.

April frisst der Lämmer viel.
April 5 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 18

Arbeiten ist der beste Brautschatz.
Arbeiten16 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 18

Arbeiten ist keine Schande, sondern faul sein ist eine Schande.
Arbeiten 18 (Bei Wander nur die 1. Hälfte, in den Quellen mit dem 2. Teil)
Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 18; Henisch Spalte 101, Zeile 22

Arbeiten tut wehe, der Stuhl brennt manchen.
Arbeiten 22 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 18

Arbeit gibt Brot, Faulheit gibt Not.
Arbeit 20 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Ausgabe 1861, Nr. 276

Arbeit hilft nicht, wenn das Glück umschlägt.
Arbeit 26 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 38, Nr. 23

Arbeit macht weder Ochsen noch Pferde fett.
Arbeit 48 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 37, Nr. 12
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Arbeit macht kein Ochsen oder Pferd feist.

Arbeit, Sorg und Herzeleid ist der Erde Alltagskleid.
Arbeit 199 Wanders nicht angegebene Quelle: Geistliches und Weltliches zu einer volksthümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri Seite 396 von Karl Heinrich Caspari aus dem Jahr 1854

Argwohn weicht nicht, es scheine ihm denn die Wahrheit ins Gesicht.
Argwohn 21 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 52

Arm an Begierden macht reich an Vermögen.
Arm (Adj.) 1 Wander ohne Quellenangabe.
Begierde 1 Wanders Quelle: Winckler: Achtzehntes Hundert Nr. 20

Arm an Geld, arm an Begierden.
Arm (Adj.) 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 98

Arm und Reich gesellen sich nicht wohl.
Arm (Adj.) 28 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 20; Gaal, 95

Armut bringt Ungeduld.
Armuth 12 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 20

Armut den Herzen Friede gibt, Reichtum in großen Sorgen liegt.
Armuth 13 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 20

Armut hat viele an den Galgen gebracht.
Armuth 32 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 20; Gaal, 108

Armut hindert der Ehren viel, Kunst ohne Geld ist Affenspiel.
Armuth 35 Wanders nicht angegebene Quelle: Christoph Lehmann, Florilegium Politicum Auctum, Ander Theil, Ausgabe 1641, Seite 20, Nr. 64

Armut ist eine gute Ringmauer.
Armuth 69 Wanders nicht angegebene Quelle: Gaal Nr. 110
Dasselbe Sprichwort mit einem 2. Teil bei Petri II, 21:
Armut ist eine gute Ringmauer und macht sicher vor Dieben.

Armut ist ein ehrliches Ding, wer nur damit umzugehen weiß.
Armuth 57 Wanders nicht angegebene Quelle mit dem Wortlaut bei Winckler Zehntes Hundert Nr. 6:
Armut ist ein ehrliches Ding, wer nur wohl damit weiß umzugehen.
Eine weiter Version desselben Sprichwortes bei bei Petri II, 21:
Armut ist ein ehrlich Ding, wer mit ihr kann umgehen.

Armut ist eine schwere Last und nimmt ehrlichen Menschen Mut und Rast.
Armuth 74 Wanders nicht angegebene Quelle mit dem originalen Wortlaut bei Petri II, 21:
Armut ist eine schwere Last und bricht einem ehrlichen Menschen allen Mut.

Armut ist ein Hurenbalg und lehrt partieren.
Armuth 62 Wanders nicht angegebene Quelle bei Petri II, 21 mit dem Wortlaut:
Armut ist ein loser Hurenbalg und lehrt partieren.
(partieren = frühes Neuhochdeutsch, ab ca. 15. Jahrhundert: von Partiri - Zertheilen, zweien, scheiden, sondern, teilen; einzelnen Stimmen in Partituren anordnen.)

Armut ist ein Luchs, fängt wohl auch einen Fuchs.
Armuth 63 Wanders nicht angegebene Quelle bei Eiselein Seite 40 mit dem Wortlaut:
Armut ist ein Luchs, fängt einen Fuchs.

Armut ist ein schneidend Schwert.
Armuth 65 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lohrengel I, Nr. 53. **Der originale Wortlaut:**
Armut ist ein schneidendes Schwert.

Armut ist gut, wer's glaubt und ihr recht tut.
Armuth 80 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri II, 21

Armut wird gedrückt, Reichtum wird hervorgerückt.
Armuth 148 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri II, 22

Arm (ärmer) wie eine Kirchenmaus.
Arm (Adj.) *58 Wanders nicht angegebenen Quellen: Braun Nr. 1859; Körte Nr. 3409
Der Wortlaut von Wanders Quellen:
Er ist so arm wie eine Kirchenmaus.
Braun Nr. 1859
So arm wie eine Kirchenmaus.
Körte Nr. 3409

Arzt und Juristen reiten auf Gaulen, Priester in Kot und Armut verfaulen.
Arzt 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri II, 22 mit dem Wortlaut:
Arzt und Juristen reiten auf Gaulen, Priester im Kot und Armut verfaulen.

Auch den stärksten Grund zerstört manch Aber und Und.
Grund 79 Wanders nicht angegebenen Quellen: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 182 und Der Eilbote: Tageblatt für die Stadt und den Bezirk Landau, 31.10.1857, Seite 554

Auch ein weiches Herz darf harte Worte zu rechter Zeit nicht scheuen.
Herz 574 Wanders nicht angegebenen Quellen: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 182 und Der Eilbote: Tageblatt für die Stadt und den Bezirk Landau, 31.10.1857, Seite 554

Audi partem alteram, danach Urteile oder verdamm'.
Urtheilen 1 (Wander ohne Quelle.) Wer bei Wander bei einem Spruch ohne Quellenangabe wissen will, ob es sich tatsächlich um ein „echtes“ Sprichwort oder um eines von Wanders eigenen Schöpfungen oder fremdes Sprichwort handelt, findet häufig unter einem anderen Stichwort mehr Informationen:
Audi partem alteram, darnach Urteil oder verdamm.
Audire (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Petri, II, 22.

Augenschein ist der beste aller Zeugen.
Augenschein 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 82. Petris originaler Wortlaut:
Der Augenschein ist aller Zeugen bestes.

Aus leeren Schüsseln kann sich niemand satt essen.
Schüssel 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Binder III, Nr. 3360 mit dem Wortlaut:
Aus leerer Schüssel wird man nicht satt.

Bade nicht in allen Pfützen.
Baden (Verbum) 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 30

Bald anders besteht wie eine getünchte Wand im Regen.
Bald 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 809, Nr. 18
Der vollständige Wortlaut bei Lehmann lautet:
Bald anders bestehen wie der Schnee im Sommer, wie eine getünchte Wand im Regen.

Barmherzigkeit ist keinem Krämer und Wucherer nütze.
Barmherzigkeit 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 520, Nr. 8

Bärte stutzen, Kleider kürzen, seht die Ammoniter ins Verderben stürzen.
Bart 7 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 33

Beginnen ist halb gewinnen.
Beginnen 2 Wanders nicht angegebene Quellen: Petri, II, 32, Lohrengel I, Nr. 71

Bei den Armen will sich jeder eine Kappe kaufen.
Arme (der) 18 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 41 Originaler Wortlaut bei Petri:
Bei den Armen will ihm ein jeder eine Kappe kaufen.

Bei der Wahl zwischen Not und Sünde ist das Glück bei der Not.
Wahl 20 Wanders nicht angegebenen Quellen: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 182 und Der Eilbote: Tageblatt für die Stadt und den Bezirk Landau, 31.10.1857, Seite 554

Bei einem alten Mann guten Rath man haben kann.
Mann 67 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 42. Originaler Wortlaut bei Petri:
Bei einem alten Mann guten Rat man holen kann.

Beim Licht ist eine Bauernmagd schön genug.
Licht 8 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem französischen und einem italienischen Spruch.) Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 707, Nr. 45.

Bergarbeit ist Rossarbeit.
Bergarbeit (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 33

Bergleute Werkleute, ansehnliche Leute.
Bergleute 2 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 33

Bergluft – gesunde Luft, darin die Leute wohl dauern.
Bergluft 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 33, Petris original längerer Wortlaut:
Bergluft gesunde Luft, darin die Leute wohl dauern und steinalt werden.

Beschert Gott Glück und Heil, so wird man frech und geil.
Bescheren 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 33, Petris originaler Wortlaut:
Beschert Gott Glück und Heil, so werden wir frech und geil.

Besinne dich erst, was deine Schultern tragen können.
Besinnen 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 34

Besser am Tisch singen als in der Badestube.
Besser 49 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 34
(Petri fügt zu diesem Sprichwort „da man nicht weiß, ob man auch die Kleider gewis wieder kriege.“ hinzu.)

Besser arm, jung und weise, als reich, alt und ein Narr.
Arm (Adj.) 33 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 34 im Wortlaut:
Besser arm, jung und weise, denn reich, alt und ein Narr.

Besser arm und fromm, denn der Schalck in Reichtum.
Arm (Adj.) 34 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 34

Besser der Fleischer im Haus, als der Doktor.
Fleischer 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt, 2. Band, von Ida von Reinsberg-Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-Dringsfeld, Seite 28, Nr. 49

Besser die Wolle geben (verlieren) als das Schaf.
Besser 110 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Siebtes Hundert Nr. 67 mit dem Wortlaut:
Es ist besser die Wolle, als das Schaf verlieren.
Bei Frischbier, 2. Auflage aus dem Jahr 1876, Seite 199, Nr. 2955 ist der Wortlaut:
Besser die Wolle verlieren, als das Schaf.
Wanders 2. Eintrag mit demselben von ihm geänderten Wortlaut:
Wolle 2 Wanders Quellenangabe: Winckler, VII, 67; Frischbier, II, 2955.

Besser ein böses Bein als gar keins.
Besser 124 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 35
und Winckler, Zwanzigstes Hundert Nr. 21 mit dem Wortlaut:
Besser ein böses, als kein Bein.

Besser ein bös' Weib als ein faules.
Besser 123 (Wander ohne Quelle.)
Besser ein bös Weib, denn ein faul Weib.
Weib 73 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Petri, II, 35.

Besser eine Grundel auf dem Tisch, als im Teich einen großen Fisch.
Besser 170 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 4071

Besser eine Unze Ehre, als tausend Pfund Gold.
Besser 176 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 99
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Es ist besser, eine Unze Ehre als tausend Pfund Gold.

Besser ein junges Kind lerne im Haufen, denn daheim im Hause allein.
Besser 141 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 35

Besser essen, was man hat, als sagen, was man weiß.
Besser 190; und Essen (Verb.) 5 (bei Wander 2 Mal ohne Quelle.)
Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Siebzehntes Hundert Nr. 90

Besser gelitten als viel gestritten.
Leiden (Verb.) 1 (Wander ohne Quelle.)
Selber gestritten, selber gelitten.
Selber 9 (Wander ohne Quelle.)
Wahrscheinlich ist für beide Einträge nur ein Sprichwort für Wander die Vorlage:
Besser ist gelitten, als lang' gestritten.
Körte 2. Auflage 1861, Nr. 4728

Besser haben als hoffen.
Besser 211 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtzehntes Hundert Nr. 69

Besser hartes Brot als gar keins.
Brot 20 Wander ohne Quelle und auch in seinen Quellen nicht gefunden. In dem Buch Ausgewählte Werke Bände 10-11 von Fernán Caballero aus dem Jahr 1860 in Clemencia, ein Sittenroman, Zweites Buch, Zehntes Kapitel, Seite 357, gefunden.

Besser nicht ausgegangen als auf halbem Wege stehen geblieben.
Ausgehen 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtes Hundert Nr. 54 (original ohne „stehen“)

Besser schimpflich geflohen, als ehrlich gestorben.
Besser 266 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zwölftes Hundert Nr. 3
(original mit „Es ist besser“ am Anfang.)

Besser schlichten als richten.
Schlichten 1 (Wander ohne Quelle.) Bisher in keiner von Wanders Quellen gefunden. Älteste gefundene Quelle: Sophie Detzloff, Lustspiel von F. W. Gubitz, 3. Akt, Fünfte Szene, Sophie, im Jahrbuch deutscher Nachspiele, Band 40. 1861, Seite 44. Danach erst in Wanders Sprichwörter Lexikon und danach bis heute in verschiedenen Sammlungen und etlichen anderen Veröffentlichungen. Entweder schon im 19. Jahrhundert ein Sprichwort oder ein Zitat von F. W. Gubitz. Im 20. und 21. Jahrhundert oft als Sprichwort verwendet.

Besser spät als gar nicht.
Besser 269 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock, Nr. 9661; Braun, I, Nr. 4160; Lohrengel, I, Nr. 86; Eiselein, Seite 572.
Besser spät, als nimmer.
Spät 1 Wanders Quellenangaben: Henisch, 323, 49; Eiselein, 572; Gaal, 1437; Simrock, 9661; Braun, I, 4160; Lohrengel, I, 86. Tatsächlich stimmt hier nur Henisch Spalte 323, Zeile 49 mit dem Wortlaut überein. Der Wortlaut bei Gaal Nr. 1427 (Wander falsch Gaal Nr. 1437) entspricht der heute verwendeten Version:
Besser spät als nie.

Bessrer Rat kommt über Nacht.
Rath 14 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel, I, Nr. 87 Fälschlich gibt Wander diese Quelle Lohrengel, I, Nr. 87 für das andere Sprichwort „Guter Rat kommt über Nacht.“

Betteln tut niemand wehe.
Betteln 11 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 41

Betteln und Appelliren steht jedem frei.
Betteln 12 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 41 Der originale Wortlaut bei Petri:
Betteln und Appellieren steht jedermann frei.

Beweisen macht wahr.
Beweisen 3 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis „Schlesien“. Bisher in keiner von Wanders Quellen gefunden, aber in anderen Veröffentlichungen aus Schlesien vor Wander als Sprichwort genannt, z. B. in: „Dorfchronik: Geschichte der Ortschaften Maffersdorf, Proschwitz und Neuwald“ von A. Jäger, 1865, Seite 441)

Bezahl' das Böse mit Gut und hab' einen fröhlichen (geduldigen) Muth.
Böse (das) 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 45 Der originaler Wortlaut bei Petri:
Bezahl das Bös mit Gut und hab einen geduldigen Mut.

Bilder sind der Laien Schrift und Bücher.
Bild 2 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 45

Bist du ein Ackerochs, so begehr' keinen Sattel.
Ackerochs (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebenen Quellen:
Simrock Nr. 12260; Petri, II, 46. Originalwortlaut von Wanders Quellen:
Bist du ein Ackerochs, so begehr keines Sattels.

Bleib ein Esel und lastbar Tier bis dir Gott selber hilft herfür.
Bleiben 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 47
Esel 25 Wanders Quellenangabe: Henisch 942

Böses Fass zerbricht nicht leicht.
Fass 9 (Wander ohne Quelle.)
Ein schlechtes Fass zerbricht nicht leicht.
Fass 23 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit 4 fremdsprachigen Alternativen.)
Schlechtes Fass nicht leicht zerbricht.
Originaler Wortlaut von Wanders nichtgenannter Quelle: Gaal Nr. 417

Böses verlieren ist großer Gewinn.
Böse (das) 23 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 48 (Wenn das Deutsche Sprichwörter Lexikon alle fremden Sprichwörter, alle Eigenschöpfungen und Veränderungen von Wander verlieren würde, wäre es ein großer Gewinn für das Deutsche Sprichwörter Lexikon.)

Bosheit und Missetat lässt Gott nicht ungerächt.
Bosheit 6 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 49. Der originale Wortlaut bei Petri:
Bosheit und Missetat Gott nicht ungerochen lat.

Bosheit und Mutwillen nimmt bald ein Ende.
Bosheit 7 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 49.

Braune Äcker – die besten.
Acker 11 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte Nr. 32; Petri, II, 49; Henisch Spalte 328, Nr. 9 und Henisch Spalte 485, Nr. 22

Breslauer Bier ist der Schlesier Malvasier.
Bier 19 Bisher in keiner von Wanders Quellen gefunden. In dem „Handbuch der Literaturgeschichte von Schlesien: eine gekrönte Preisschrift“ von Johann George Thomas, 1824, auf Seite 208 gefunden, ebenso in anderen Büchern vor Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon.

Bringe mich hin, wo etwas ist, ich kriege mein Teil.
Hinbringen (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 50
Originaler Wortlaut bei Petri:
Bringe mich hin, da etwas ist, ich kriege mein Teil.

Brüchige Räder knarren am meisten.
Rad 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 103

Brudereinigkeit ist ein Kraut, das nur in wenig Gärten wird gebaut.
Brudereinigkeit (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 50
Originaler Wortlaut bei Petri:
Bruder Einigkeit ein seltsam Kraut, in wenig Gärten wird gebaut.

Buchenholz ist gut Feuerholz, Eichenholz - gut Bauholz.
Buchenholz (ohne Nr. da nur ein Eintrag) Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 50
Originaler Wortlaut bei Petri:
Buchen Holz gut Feuer Holz, Eichen Holz gut Bau Holz.

Bücher sind stumme Lehrer.
Buch 9 (ohne deutsche Quelle. In Wanders Quellen noch nicht gefunden, aber in anderen Büchern: Im Buch
„Die Verbesserung des Verstandes: oder Anweisung zur Erlangung nützlicher Wissenschaften“ von Isaac Watts, 1764, Seite 111; in der „Zeitschrift des Central-Vereins in Preussen für das Wohl der arbeitenden Klassen“, Band 1 von Heinrich Hübner und Guido Weiß, 1859, Seite 17; im Buch „Pastoraltheologie“, Band 1 von Johann Michael Benger, 1861, Seite 110 und anderen.)

Buhlschaft ist eine fahrende Habe, heute Liebe, morgen schabab.
Buhlschaft 3 Wanders nicht angegebene Quellen: Henisch Spalte 974, Zeile 41, Petri, II, 53

Bunte Bullen, bunte Kälber.
Bulle (der) 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 53 Der originale Wortlaut bei Petri:
Bunte Bullen zeugen bunte Kälber.

Butter und Käse sind auf einen Tag geboren.
Butter 10 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 327, Nr. 23

Danziger Bier ist stärker als der Ochsen vier.
Bier 20 Wanders nicht angegebene Quelle: Frischbier, 2. Ausgabe 1865, Nr. 354

Das Alter in den Rat, die Frau ins Bad.
Alter (das) 35 Wanders nicht genannte Quellen: Simrock Nr. 257; Körte Nr. 132

Das Alter soll man ehren, der Jugend soll man wehren.
Alter (das) 61 Wanders nicht genannte Quellen: Simrock Nr. 235, Körte Nr. 129, Lohrengel I,107, Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt von Ida von Reinsberg-Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-Dringsfeld, 1. Band, Nr. 82

Das Auge des Herrn fördert mehr als seine beiden Hände.
Auge 43 Wander nennt nur 2 fremde Sprichwörter, keine deutsche Quelle. Wanders ungenannte Quelle ist Simrock Nr. 4612. Simrocks originaler Wortlaut:
Das Auge des Herrn schafft mehr als seine beiden Hände.

Das Ei ist klüger als die Henne.
Ei 33 Wanders nicht genannte Quelle: Drey hundert Gemeyner Sprichwörter von Johannes Agricola Eisslеben aus dem Jahr 1528, Nr. 175. Der originale Wortlaut bei Agricola:
Das Ei ist klüger denn die Henne.

Das Fass weiß am besten, was es für Wein in sich hat.
Fass 14 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neuntes Hundert Nr. 81
Wander lässt das Wort „es“ weg. Im Original: Das Fass weiß „es“ am besten, . .

Das geht wie auf der Ochsenpost.
Gehen *169 Wanders Quellenangabe: Mayer, I, 175.
Das geht wie auf der Schneckenpost.
Gehen *170 (Wander ohne Quelle.)
Es geht wie auf der Schneckenpost.
Gehen *338 (Wander ohne Quelle.)
Der originale Wortlaut in Wanders teilweise ungenannten Quellen:
Es geht wie auf der Ochsenpost.
Braun I, Nr. 3126
Das geht auf der Ochsenpost, wie aufn Schneckenrennen
Mayer I, Seite 175
Es geht wie auf der Schneckenpost.
Braun I, Nr. 3945

Das Glück ist starker Wein, wer davon getrunken, schläft erst im Tode den Rausch aus.
Glück 136 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Dreizehntes Hundert Nr. 35
Wander veränderte den Wortlaut. Der originale Wortlaut bei Winkler lautet:
Das Glück ist ein so starker Wein, dass diejenigen, die einmal daran trunken werden, nicht eher als im Tode den Rausch ausschlafen.

Das Gold führt den Menschen zur Hölle und bleibt selber hier.
Gold 15 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtzehntes Hundert Nr. 29

Das Gute lobt sich selbst.
Gutes 29 Bisher noch in keiner von Wanders Quellen dieses Sprichwort gefunden. Über 100 andere Belege aus über 200 Jahren zeigen aber, dass dieses Sprichwort weit verbreitet war. Als Beispiel: „Der Sammler“ Ein Unterhaltungsblatt, Band 31, 1839, Seite 620.

Das hat mir mein kleiner Finger gesagt.
Finger *92 (ohne deutsche Quelle, nur mit den Hinweisen auf den französischen Spruch „Mon petit doigt me l'a dit.“ bei Starschedel, Seite 149 und dem lateinischen Zitat „Supercilium salit.“ von Plaut. Pseud. bei Philippi, Band II, Seite 207. Beide übersetzen fast wortgleich mit „Mein kleiner Finger hat mir das gesagt.“ Ebenso steht bei Simrock Nr. 2455, Körte Nr. 1390f, und Braun I, Nr. 473 fast wortglleich:
Mein kleiner Finger hat es mir gesagt. oder: hat's mir gesagt.
Das Bedeutet laut Erklärung von Starschedel: „ich habe das auf einem geheimen Wege erfahren.“
Die vielen falschen, veränderten, fremden und selbst produzierten Sprüche hat Wander wahrscheinlich auch von seinem kleinen Finger erfahren, so geheimen Quellen, dass er sie nicht preisgeben wollte, da man sonst seine Fehler oder Manipulationen erkannt hätte.

Das heißt dem Teufel das Pferd zu Hof reiten.
Teufel *1127 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 4411

Das ist ein fauler Bauer, der 's Fleisch vom Metzger kauft und in seinen Schornstein hängt.
Bauer (der) 51 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 586, Nr. 15 Der originale Wortlaut:
Das ist ein fauler Bauer, der Fleisch vom Metzger kauft und in seinen Schornstein hängt.

Das versteht sich am Rande.
Rand *6 Wanders Quellenangabe: Eiselein Seite 518; Wanders ungenannte Quelle: Braun Nr. 3409
Verstehen *35 Wander ohne Quellenangabe

Das Wetter will seinen Willen han, drum duck dich und lass es vorübergahn.
Wetter 34 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem dänischsprachigem Spruch.)
Wanders nicht angegebenen Quellen sind: Simrock Nr. 11579, Körte Nr. 6803, Lehmann Seite 830, Nr. 15
Alle Quellen haben einen anderen Wortlaut, den Wander verändert hat. Der originale Wortlaut der Quellen:
Duck dich, lass vorübergahn, das Wetter will seinen Willen han.

Dazu reicht die Geduld aller Heiligen nicht hin.
Geduld *178 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun Nr. 1238

Dem Armen steht jedes Kleid wohl.
Arme (der) 26 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Elftes Hundert Nr. 44
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Dem Armen steht jedwedes Kleid wohl an.

Dem bösen Gewissen scheinen Fliegen Kürassiere zu sein.
Gewissen 49 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zwölftes Hundert Nr. 83
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Einem bösen Gewissen scheinen auch Fliegen Kürassiere zu sein.

Dem einen gefällt die Mutter, dem andern die Tochter.
Mutter 13 (Wander gibt nur ein verkürzte Version des Sprichworts ohne Quelle wieder. Das vollständige Sprichwort steht bei Frischbier in der Sammlung aus dem Jahr 1865, Nr. 1240 und ebenso im Buch „Sprichwörter germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt“ von O. Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld, 1. Band aus dem Jahr 1872, Seite 301, Nr. 581:
Der Geschmack ist verschieden, dem einen gefällt die Mutter, dem andern die Tochter, und manchem alle beide.
In dem Buch „Sprichwort als Philosoph“ von Ida von Düringsfeld aus dem Jahr 1863 findet sich auf Seite 68 eine holländische Version:
Dem einen gefällt die Mutter, dem andern die Tochter; so kommen sie beide an den Mann.

Dem Honig verkaufen, der Bienen hat.
Honig *117 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Siebzehntes Hundert Nr. 41
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Honig verkaufe dem, der selber Bienen hat.

Dem Menschen ist das Leiden, was dem Weinstock das Schneiden.
Mensch 73 Wanders nicht angegebene Quelle: Wilhelm Körte 2. Ausgabe 1861, Nr. 4726
Der originale Wortlaut in der 2. Ausgabe von Wilhelm Körte, Nr. 4726:
Was dem Weinstock das Schneiden, ist dem Menschen das Leiden.

Dem schlechtesten Arbeiter gibt man das beste Beil.
Arbeiter 6 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 9075
Zusätzlich hat Wander noch andere vergleichbare Versionen verzeichnet: Werkmann 1 und Zimmermann 3

Den Galgen hat mein Vater gebaut, sagte der Dieb, und er war kein Zimmermann.
Galgen 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 134
Der originale Wortlaut bei Lohrengel:
„Den Galgen hat mein Vater gebaut“, sagte der Dieb, und der Vater war doch kein Zimmermann.

Denke auf faule Tage und arbeite drauf los.
Denken 15 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 10072, Körte Nr. 5828

Der Aal stirbt nicht, er werde denn zuvor mit einem Trunk Wein begossen.
Aal 5 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 80 (original ohne das Wort „zuvor“)

Der Adel macht die Klöster reich und die Klöster den Adel arm.
Adel 21 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 12261

Der Alte muss seine Stärke in guter Rast, gutem Weine, weichem Bett und warmer Stube suchen.
Alte (der) 6 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 10, Nr. 78
Wander hat das Wort „Kost“ fälschlich in das Wort „Rast“ verändert. Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Der Alte muss seine Stärke in guter Kost, gutem Wein, weichem Bett und warmer Stube suchen.

Der Alte schmeckt oft nach dem Jungen.
Alte (der) 7 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 316, Nr. 26. Lehmanns originaler Wortlaut:
Der Alte schmeckt nach dem Jungen.

Der April macht die Blumen und der Mai hat den Dank dafür.
April 19 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Siebzehntes Hundert Nr. 81

Der Arme ist gar wohl geborgen, er hat für wenig nur zu sorgen.
Arme (der) 50 Wanders nicht angegebene Quelle: Gaal Nr. 105

Der Armen Hand ist Gottes Beutel.
Arme (der) 66 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtes Hundert Nr. 67

Der Ärmste muss das Gelage bezahlen.
Aermster (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 81

Der Balg ist besser als der Marder.
Balg 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 424, Nr. 41.

Der Balg ist das Beste am Fuchse.
Balg 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 424, Nr. 39. Wander fügt auch das „e“ am Ende von „Fuchs“ an, das im Original von Lehman nicht vorhanden ist.

Der Diener muss leiden viel, der großen Herrn nicht heucheln will.
Diener 11 (Wander ohne Quelle.)
Es muss ein Diener leiden viel.
Diener 45 Wanders Quellenangabe: Henisch, 701.
Bei Henisch Spalte 701, Zeile 52 steht tatsächlich der gleiche Wortlaut wie bei Wander. Henisch hat aber 1616 schon unvollständig aus dem Buch von Petri (Petri, II, 288) abgeschrieben, in dessen Buch 1605 der von Wander unter Diener Nr. 11 veränderte längere Wortlaut stand:
Es muss ein Diener leiden viel, der großen Herrn nicht heucheln will.

Der die Schuhe bindet mit Basten (Bast), füllt seinem Herrn Speicher und Kasten.
Schuh 21 Wanders nicht angegebene Quelle: Gaal Nr. 102

Der eine hat Glück, der andre Ungemach.
Einer 17 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 85

Der Geiz trägt seine Seele feil.
Geiz 34 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen dänischen Spruch. Wanders wahrscheinlichen deutschen Quellen: Simrock Nr. 3223, Körte1837, Nr. 1884, Körte 1861 Nr. 2329, Braun I, Nr. 672, Marbach Seite 29, Binder III Nr. 1296, Venedey Seite 129. Der originale Wortlaut aller dieser Quellen:
Der Geizige trägt seine Seele feil.

Der Geldkasten hat eine Decke, aber keinen Himmel.
Geldkasten 1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 181 und Der Eilbote: Tageblatt für die Stadt und den Bezirk Landau, 31.10.1857, Seite 543
Der originale Wortlaut von Wanders beiden Quellen:
Der Geldkasten des Wucherers hat einen Deckel, aber keinen Himmel darüber.

Der größte Dreck gehört allzeit der faulsten Sau.
Dreck 17 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 2294 und Nr. 8731; Körte Nr. 5188
Gegenüber seinen Quellen hat Wander den Wortlaut verändert und vertauscht; der originale Wortlaut:
Der faulsten Sau gehört allweg der größte Dreck.
Sau 17 (Wander beide Male ohne Quellenangabe.)

Der Herren Torheit ist der Untertanen Strafe.
Herr 136 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 92

Der Himmel ist hoch, aber wer hinein will, muss sich bücken.
Himmel 30 Wanders nicht angegebenen Quellen: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 181 und Der Eilbote: Tageblatt für die Stadt und den Bezirk Landau, 31.10.1857, Seite 554
Der originale Wortlaut von Wanders beiden Quellen:
Der Himmel ist hoch, wer aber hinein will, muss sich beugen.

Der Hut gehört nicht auf einen solchen Kopf.
Hut (der) *68 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 828, Nr. 19

Der ist der Best, der sein Gut brauchen lässt.
Beste (der) 15 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 94

Der ist ein Narr, der sich durch seinen Leib stößt, um anderer Kleider zu durchbohren.
Narr 132 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Elftes Hundert Nr. 23
Wincklers originaler Wortlaut lautet:
Der ist ein Narr, der sich durch seinen Leib sticht, um anderer Kleider zu durchbohren.

Der ist gescheit, der etwas auf anderer Unkosten lernt.
Gescheit 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Siebtes Hundert Nr. 60

Der ist nicht arm, der nichts hat, sondern der, welcher viel verlangt.
Arm (Adj.) 37 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Elftes Hundert Nr. 92
Der originale Wortlaut bei Winckler lautet:
Der ist nicht arm, der nichts hat, sondern der viel verlangt.

Der kann der Sünden wohl müßig gehen, der Gott zum Wächter hat.
Sünde 28 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 740, Nr. 19.

Der Mühe gibt Gott Kühe.
Mühe 6 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem unpassenden französischen Spruch „A toute peine est dû salaire.“ von Leroux, II, 167. Wanders ungenannten Quellen sind Simrock Nr. 7124, Körte Nr. 4308, Braun I, Nr. 2777, wo wörtlich steht:
Der Mühe gibt Gott Schaf und Kühe.

Der Neid ist eine Eule, so das Licht eines andern Glücks nicht vertragen kann.
Neid 17 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtes Hundert Nr. 49 mit dem Wortlaut:
Der Neid ist eine rechte Eule, so das Licht eines andern Glückes nicht vertragen kann.

Der Neid ist ein starker Wind, der nur die hohen Bäume umwirft, bei Stauden und Hecken streicht er vorüber.
Neid 15 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 545, Nr. 27

Der Reiche hat seinen Gott im Kasten.
Reiche (der) 46 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit anderem italienischen Spruch. Im Buch „Theosophia Revelata. Das ist: Alle Göttliche Schriften“ von Jakob Böhme, 1730, Seite 326, 17. Kapitel, gefunden.)

Der Schielende gibt nicht sich, sondern dem Spiegel die Schuld.
Schielender 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz, Deutscher Volks Kalender, 1858, Seite 181

Der schönste Affe ist ein hässlich Ding.
Affe 34 Wanders nicht angegebene Quelle: Sailer Seite 374

Der schönste Affe ist ein Unflat.
Affe 35 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 117; Petri, II, 106

Der Teufel hat das Geschütz erdacht, das manches Schloss herunter gebracht.
Teufel 149 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 108

Der Tod hält Gleichheit (ist ein gleicher Richter).
Tod 69 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem französischen und lateinischen Spruch. Wahrscheinlich Wanders Version des Sprichworts „Der Tod hält Gleichheit und ist ein gleicher Richter, drum fürcht ihn jedermann.“ bei Christoph Lehmann Seite 746, Nr. 1.)

Der tut weislich, der Öl auf Essig, Honig auf Galle, Wasser auf starken Wein und auf scharfe Worte eine sanfte Auslegung gießt.
Weislich 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neuntes Hundert Nr. 38 (weislich = wohlweislich, in weiser Voraussicht, klug.)

Der Welt Lust währt so lange als ein Löffel von Brot.
Welt 83 Ein von Wander verändertes deutsches Sprichwort. Der originale Wortlaut findet sich bei Simrock Nr. 6402 und bei Braun I,Nr. 2333. Der originale Wortlaut:
Der Liebe Lust währt so lang als ein Löffel von Brot.

Der Wolf nicht lange fragt und wählt, er frisst die Schafe auch gezählt.
Wolf 110 ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen italienischen Spruch.
Wanders nicht angegebene Quelle: Gaal Nr. 1741

Des Abends soll man fröhlich sein, auf den Morgen soll man von Klugheit reden.
Abend 63 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 116

Des Menschen Angesicht ist eines Löwen.

Mensch 231 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 10; Lehmann, 266, 15. An beiden genannten Quellen wird man dieses Sprichwort nicht finden. Die korrekten Quellenangaben sind Lehmann Seite 246, Nr. 15 und Gruter, 1. Band, Seite 19. Wortlaut bei Lehmann „Des Menschen Angesicht ist wie ein Löwe."

Die Alten halten sich mit den Zähnen auf.

Alten (die) 31 Wanders ungenannten Quellen: Körte 1837, Nr. 111, Körte 1861, Nr. 145; Schottel Seite 1124a; Joachim Christian Blums deutsches Sprichwörterbuch, 2. Band, 1782, Seite 177, Nr. 617; Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt, Band 1, 1872, von Ida von Reinsberg-Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-DringsfeldSeite 33, Nr. 73

Die Alten müssen die Jungen lehren.

Alten (die) 35 Wanders ungenannten Quellen: Simrock Nr. 209, Sailer Seite 288

Die Alten müssen ihre Stärke aus der Schüssel nehmen.

Alten (die) 36 Wanders ungenannten Quellen: Körte 1837, Nr. 111, Körte 1861, Nr. 145; Braun I, Nr. 54; Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt, Band 1, 1872, von Ida von Reinsberg-Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-DringsfeldSeite 33, Nr. 73

Die Alten sind auch keine Narren gewesen.

Alten (die) 42 Wander gibt für dieses Sprichwort Struve, Band 1, Nr. 1 als Quelle an.
Bei Struve steht an der angegebenen Stalle aber wörtlich:

Man lasse es doch beim Alten; unsere Vorfahren waren auch keine Narren.

Die tatsächlichen Quellen oben genannten Sprichworts findet sich wörtlich in vielen von Wander nicht genannten Quellen: Simrock Nr. 207; Gaal Nr. 40; Wagener Seite 4; Binder, Novus Thesaurus, Nr. 277; Philippi, Kleines lateinisches Conversationslexiko, 1. Band, Seite 48 und anderen.
Alte Belege schon im 17. Jahrhundert: Selectiora adagia Latino Germanica in gratiam et usum scholasticae juventutis olim privatim collecta von Johann Georg Seybold, 1698, Seite 42 und Johann Balthasar Schupp Schrifften. Herausgegeben. von Anton Meno Schupp, 1663, Seite 775.

Die Alten sind der Jungen Spott.

Alten (die) 43 Wanders ungenannten Quellen: Simrock Nr. 206, Sailer Seite 195

Die Alten soll man zuerst fragen.

Alten (die) 48 Wanders ungenannten Quellen: Körte Nr. 115, Körte Ausgabe 1861, Nr. 149, Hähl, Pädagogische Sprichwörter, Seite 6, Nr. 17

Die Alten suchen ihre Stärke in der Kanne.

Alten (die) 50 Wanders ungenannten Quellen: Körte 1837, Nr. 111, Körte 1861, Nr. 145; Braun I, Nr. 54; Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt, Band 1, 1872, von Ida von Reinsberg-Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-DringsfeldSeite 33, Nr. 73
(Bei Körte stehen 1837 unter Nr. 111 erst „Die Alten" und danach die 3 weiterführenden Möglichkeiten zur Auswahl. Gleiches gilt für die Ausgabe von 1861, Nr. 145. Ähnliches gilt für Braun I, Nr. 54)

Die Angel zieht auch wohl unwillige Fische (aus dem Wasser).

Angel (hamus) 4, Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 338, (Körte Nr. 184, Körte2, Nr. 233), Austria, Österreichischer Universalkalender, 1855,Seite 217a

Die Armen kochen mit Wasser, die Reichen mit Wein.

Arme (der) 81 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 123

Die besten Fechter werden erschlagen, die besten Schwimmer kriegt 's Wasser beim Kragen.

Fechter 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 2314

Die Busse ist nicht viel wert, die ein Rabe dem Geier predigt.
Busse 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 181
Der originale Wortlaut in Gubitz' Volks-Kalender:
Nichts wert ist die Busse, die ein Rabe dem Geier predigt.

Die Ehen werden im Himmel gemacht, auf Erden erfüllt und zu Ende gebracht.
Ehe (Subst.) 20 (Wander ohne Quelle. Wanders nicht angegebene Quelle ist das Buch „Moralische Sprichwörter der Deutschen“ von Johann Karl August Rese (in Wanders Quellenverzeichnis „Rose“ geschrieben) aus dem Jahr 1822, Seite 142.)

Die Eintracht baut ein Haus, die Zwietracht reißt es nieder.
Eintracht 1 (ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem französischen und einem ungarischen Spruch. Nicht in Wanders Quellen, aber in vielen anderen alten Büchern gefunden. Beispiel: Die biblischen Geschichten Alten und Neuen Testaments von Julius Kell, Verlag Julius Klinkhardt, 1843, Seite 849 und Schullehrer-Calender zunächst für die Lehrer der Leitmeritzer Diöcese ... Hrsg. von Ignaz Jaksch, Band 7, Verlag Medau, 1840, Seite 27)

Die Katze liest in der Bibel.
Katze *754 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 5508

Die Leute lachen und beißen, so bös ist kein Hund.
Leute 444 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 336, Nr. 60.

Die Liebe der Untertanen ist der Obrigkeit beste Hut.
Liebe 128 Wanders nicht angegebene wahrscheinliche Quelle: Lehmann Seite 465, Nr. 54
Lehmanns originaler Wortlaut:
Lieb der Untertanen ist der Obrigkeit beste Guardi.

Die Liebe ist die beste Hut.
Liebe 147 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 6497; Braun I Nr. 2319; Körte Nr. 3881
Wortlaut in allen drei Quellen: „Liebe ist die beste Hut.“

Die Ohren hängen, wie ein Esel vor der Mühle.
Ohr *113 Wanders nicht angegebene Quelle: Kirchhofer Seite 274
Der originale Wortlaut bei Kirchhofer:
Er hängt die Ohren, wie ein Esel vor der Mühle.

Die Pfaffen haben zwei Hände, eine zum Nehmen und eine zum Behalten.
Pfaffe 65 Wanders nicht angegebene Quelle: Binder III, Nr. 2806. Originalwortlaut bei Binder:
Pfaffen haben zwei Hände: eine zum Nehmen und eine zum Festheben (festhalten).

Die Reichen sind außen von Gold, innen von Eisen.
Reiche (der) 109 Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler Achtzehntes Hundert Nr. 22
Wincklers originaler Wortlaut:
Die Reichen sind insgemein von außen von Golde, von innen von Eisen.
Deutscher Wortlaut von Wanders lateinischer Version aus Latinum Chaos Seite 69 von Sutor:
Die Reichen sind meistens außen von Gold und innen von Silber.

Diese Blume gehört nicht zu deinem Sträusslein.
Blume *54 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 828, Nr. 19
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Die Blume gehört nicht zu deinem Sträusslein.

Die Weiber haben einen vielfältigen Rock und einen einfältigen Kopf.
Weib 246 Wanders nicht angegebenen Quelle: Braun Nr. 4981. Brauns originaler Wortlaut:
Ein Weib mit vielfältigem Rock hat einfältigen Kopf.

Die Wollust überwinden, ist die höchste Lust.
Wollust 11 Wander ohne Quelle, er gibt nur ein vergleichbares dänisches Sprichwort an.
Wanders nicht angegebene deutsche Quelle: Winckler, Dreizehntes Hundert Nr. 48 mit originalem Wortlaut:
Die höchste Wollust ist, die Wollust überwinden.

Die Würmer in den Balken hören auch.
Wurm 16 Wander ohne Quelle, er gibt nur einen zusätzlichen anderen lateinischen Spruch (Nullum puta sine teste locum.) mit Sutor 907 als Quelle an. Bei Sutor steht unter dem lateinischen Spruch das von Wander nur verkürzte wiedergegebene deutsche Sprichwort:
Die Mäuse und Würmer im Balken hören auch.
Weitere von Wander nicht genannte Quellen: Petri, II, 138, Lehmann Seite 69, Nr. 32

Donnert das Glück, kehr dich nicht dran, lass das Wetter vorübergahn.
Glück 280 Wanders nicht angegebene Quelle: Sebastian Franck, 1. Teil, Seite 158a

Du bist mein Herzblatt, wenn ich dich sehe, bin ich dich satt.
Herzblatt * (ohne Nr., da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 8713

Du brauchst dich nur mit dem kurzen Stock zu wehren.
Stock 17 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 5747b.

Du kannst abkommen ohne Musik (ohne Musikanten sagt man im Hennebergschen).
Abkommen * (Wander ohne Quelle, nur mit der Erklärung: „Man vermisst dich nicht, du bist ein sehr entbehrlicher Gast.“) Wanders nicht genannte Quelle: Körte Nr. 4346 im Wortlaut:
Du kannst abkommen, ohne Musikanten.

Durch Bauen verarmt man lustig.
Bauen 23 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lohrengel I, Nr. 185

Du seist Vettel oder Dieb, hast du Geld, so bist du lieb.
Vettel 1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte Nr. 3038; Braun Nr. 1589; Petri, II, 46
(Laut dem Wörterbuch von Johann Christoph Adelung aus den Jahren 1793 - 1801 ist mit Vettel eine unzüchtige Weibsperson im verächtlichen Verstande gemeint.)
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Sei Hur' oder Dieb, hast du Geld, so bist du lieb.
Körte Nr. 3038; Braun Nr. 1589
Bist du Hur' oder Dieb, hast du Geld, so bist du lieb.
Petri, II, 46

Ehe der Fiedler auf der neuen Geige stimmt, hat er auf der alten einen Tanz gemacht.
Fiedler. 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 144, Nr. 63. Lehmanns originaler Wortlaut:
Ehe der Spielmann eine neue Geige stimmt, hat er auf der alten einen Tanz gemacht.
(Christoph Lehmann (1630) nennt dieses Sprichwort in Bezug zum Heiraten einer Witwe. Ehe ein Mann einer jungen unerfahrenen Frau etwas beibringt oder ihr sagt, was er von ihr erwartet, nimmt er lieber eine Witwe, die schon weiß, was ein Mann von ihr verlangt. Früher und ebenso heute kommt den Männern meist gar nicht der Gedanke, dass sie es sind, denen die Frauen erst etwas beibringen müssen oder nicht deren Erwartungen entsprechen.)

Ehrlich gelebt und selig gestorben, heißt auf Erden genugsam erworben.
Ehrlich (Adj.) 3 (Wander ohne Quelle.) und **Leben (Verb.) 464** Wanders Quellenangabe: Gerlach, 59.
Wanders nicht angegebene Quellen: Körte Nr. 1017, Lohrengel I, Nr. 191.
Wanders Quellenangabe Gerlach, 59 nicht nachprüfbar.

Eichen- und Tannenholz lassen sich zusammenleimen.
Eichenholz 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 827, Nr. 2

Ei, ei, sagt der Steckbohrer.
Steckbohrer *1 Wander ohne Quellenangabe.
Ei, ei! sagt der Steckbohrer.
Ei (Ausruf) *1 Wanders Quellen: Hoefer(4. Auflage von 1862) Nr. 1007; Simrock Nr. 9835.

Eifersucht verschließt eine Tür und öffnet zwei dafür.
Eifersucht 8 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 167.
Der originale Wortlaut:
Die Eifersucht verschließt eine Tür und öffnet zwei.

Eigen Garn auf seiner Winde ist's beste Angebinde.
Garn 63 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182

Eile mit Weile, sonst wirst du Schaden erleiden.
Eilen 9 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 194

Ei, lieber Aff', dich erst besieh, darnach lob' oder schelte mich.
Affe 37 Wanders nicht angegebene Quellen: Petri, II, 308, Körte Nr. 65

Ein Affe kann den Fuchs nicht betrügen.
Affe 47 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 163

Ein alter Adler ist stärker als eine junge Krähe.
Adler 19 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II,163; Simrock Nr.106; Körte Nr. 50, Sailer Seite 192

Ein Alter, der noch tanzen will, schafft nichts Gutes mit seinem Spiel.
Alte (der) 13
Tanzt ein Alter, so macht er großen Staub.
Tanzen 39 Beide Male gibt Wander keine Quelle an, beide Male ist Lehmann Seite 10, Nr. 79 die Quelle:
Ein Alter, der noch tanzen will, der schafft nichts Gutes mit seinem Spiel, tanzt ein Alter, so macht er großen Staub.
Für das 2. ist ebenso Quelle: Simrock Nr. 224, Sailer Seite 194

Ein Alter, der noch tanzen will, macht dem Teufel ein Freudenspiel.
Alte (der) 12 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 163
Hier verändert Wander eine alte Frau zu einem alten Mann, neben der fehlenden Quellenangabe vollbringt Wander eine Geschlechtsumwandlung im 19. Jahrhundert. Der originale Wortlaut bei Petri:
Ein Alte, die noch tanzen will, die macht dem Teufel ein Freudenspiel.

Ein Alter, der noch tanzen will, schafft nichts Gutes mit seinem Spiel.
Alte (der) 13 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 10, Nr. 79
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Ein Alter, der noch tanzen will, der schafft nichts Gutes mit seinem Spiel.

Ein alter Wolf fragt nichts nach der Bauern Geschrei.
Wolf 194 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 301, Nr. 19

Ein Arbeiter muss zwei Feierer haben.
Arbeiter 12 Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 432

Ein Bauer gibt kein gutes Wort, als wenn er gewinnen oder betrügen will.
Bauer (der) 164 Wanders ungenannte Quelle: Lehmann Seite 586, Nr. 22 Lehmanns originaler Wortlaut:
Ein Bauer gibt kein gutes Wort, als wann er etwas gewinnen oder einen betrügen will.

Ein Bauernhund hält keine Gemeinschaft mit einem Jagdhunde.
Bauernhund (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders ungenannte Quelle: Lehmann Seite 827, Nr. 9
Wander fügte beim letzten Wort ein „e“ an und machte damit aus dem originalen Jagdhund ein Jagdhunde.

Eine Küche, die immer raucht, hat bald das ganze Haus verbraucht.
Küche 16 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 180. Originaler Wortlaut bei Gubitz:
Eine Küche, die immer raucht, hat oft die ganze Wohnung verbraucht.

Einem erfahrenen Mann (der die Streiche weiß) kann man die Augen nicht leicht verbinden.
Mann 918 (Wander ohne Quelle.)
Wer die Streiche weiß, dem kann man die Augen nicht leichtlich verkleben.
Streich 37 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 92, 48.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 92, Nr. 48:
Einem erfahrenen Mann, der die Streiche weiß, kann man die Augen nicht leichtlich verkleben.
Ebenso sollte man sich durch den Umfang des Deutschen Sprichwörter Lexikons und die Menge der Einträge nicht blenden oder die Augen verbinden lassen. Man sollte immer in den originalen Quellen nachlesen, bevor man sich auf Wander verlässt.

Eine Münze gilt nicht an allen Orten gleich.
Münze 6 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 155, Nr. 55
Bei Lehman steht „Die Münze“, was Wander in „Eine Münze“ änderte.

Einen faulen Arbeiter hindert auch ein Strohhalm.
Arbeiter 22 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zwanzigstes Hundert Nr. 67
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Einen faulen Arbeiter verhindert auch ein Strohhalm.

Einer achts, der andre lacht's, was machts!
Achten 3 Wanders ohne Quellenangabe.
Einer 30 Wanders Quellenangabe: Körte, 1059.
Originaler Wortlaut bei Körte Nr. 1059 und Nr. 3501:
Einer achts, der andere lacht's, was machts?

Einer hat Arbeit und Fleiß, der andere Nutz und Preis.
Einer 36 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 198, Nr. 19

Eine Rose macht keinen Kranz (Frühling).
Rose 29 Wanders nicht angegebene Quelle, ohne (Frühling): Winckler, Zwölftes Hundert Nr. 29

Einer schläft und sein Netz fängt.
Einer 57 Wander ohne Quellenangabe, dafür mit der Bemerkung: Gott gibt's im Schlafe.
Einer schlefft vnd sein Netz fahet.
Schlafen 17 Wanders Quellenangan: Petri, II, 181; Sprichwörterschatz, 125
Einmal gibt Wander das Sprichwort ohne Quelle an (oben), dafür mit der korrekten Schreibweise, das andere Mal mit der richtigen Quellenangabe bei Petri, aber mit der schon im 19. Jahrhundert überholten Schreibweise seiner Quelle bei Petri. Die Quelle „Sprichwörterschatz“ ist Wanders eigenes Buch aus dem Jahr 1838, in dem er auf Seite 146 unter Nr. 125 auch keine Quelle angibt, aber den Zusatz, den er bei **Einer 57** einfügte.

Einer wie der andere, sagte die Frau, die junge Wölfe feil trug.
Einer 62 Wanders ungenannte Quelle: Lehmann Seite 328, Nr. 52

Ein feiger Mann gewinnt keine Stadt.
Mann 588 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem lateinischen und schwedischen Spruch.)
Wahrscheinliche Quelle für Wanders deutschen Spruch ist das Buch „Florilegium ethico-politicum nunquam“ von Jan Gruter (1560 - 1627) aus dem Jahr 1612, Seite 87:
Verzagter Mann gewinnt keine Stadt.

Ein Freund nur bei Tisch will nur deinen Fisch, ein Freund bei der Flasche leert auch deine Tasche.
Freund (Subst.) 606 Wanders ungenannte Quelle: Gubitz, Deutscher Volks Kalender, 1858, Seite 181

Ein Gebot muss man nicht mit dem guten Willen, sondern mit der Tat erfüllen.
Gebot 6 Wanders ungenannte Quelle: Lehmann Seite 266, Nr. 25
Lehmanns originaler Wortlaut:
Gebote wollen nicht mit dem guten Willen, sondern mit der Tat erfüllt sein.

Ein glücklicher Esel trägt oft eine goldene Monstranz.
Esel 215 Wanders ungenannte Quelle: Lehmann Seite 345, Nr. 50
Der etwas längere Wortlaut von Wanders Quelle bei Lehmann:
Ein glückhafter Esel trägt oft eine güldene Monstranz, davor jeder den Hut in Händen muss tragen.

Ein Gott, ein König, ein Pfarrer, ein Arzt, ein Hirt, ein Weib, ein Wein sagt wohl zu, und – Frieden; wenn ihrer mehr sind, so verderben sie gemeiniglich.
Gott 154 Wander gibt keine Quelle, sondern nur drei ähnliche fremdsprachige Sprüche an. Wanders nicht genannte deutsche Quelle ist: Petri, II, 191. Der originale Wortlaut bei Petri:
Ein Gott, ein König, ein Pfarrer, ein Arzt, ein Hirt, ein Weib, ein Wein sagt wohl und fein, denn wenn ihrer mehr sind, so verderben sie es gemeiniglich.

Ein großer Fuß muss viel Leder zu Schuhen haben.
Fuss 32 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 192 Der originale Wortlaut bei Petri:
Ein großer Fuß muss viel Leder zum Schuh haben.

Ein guter Baum bringt gute Früchte.
Baum 85 Wander ohne Quellenangabe, nur mit einigen fremdsprachigen Beispielen.
Wanders nicht angegebene Quelle, Gruter, I, Seite 25, Petri, II, 192

Ein guter Reiter füttert, ehe er tränkt.
Reiter 12 Wanders nicht angegebenen Quellen im Wortlaut:
Ein guter Reiter füttert eh' er tränkt.
Braun I, Nr. 3578
Ein guter Reitersmann füttert, eh er tränkt.
Simrock Nr. 8427

Ein guter Tag vertreibt zehn schlechte.
Tag 163 Wanders nicht angegebene Quelle: Frischbier II, Nr. 2622

Ein junger Prediger, eine neue Hölle.
Prediger 13 Wanders nicht angegebene Quelle: Pistorius Seite 149, Nr. XII (12)

Ein kleiner Gewinn ist auch ein Gewinn.
Gewinn 19 (Wander ohne Quelle.)
Kleiner Gewinn ist auch Gewinn.
Gewinn 67 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Lehmann, 560, 32.
Fazit: Viele mehrfache oder falsche Nennungen sind kein Gewinn für das Deutsche Sprichwörter Lexikon.

Ein niedriger Zaun ist bald übersprungen.
Zaun 15 Wanders nicht angegebene Quellen: Kirchhofer Seite 311, Sprichwörter der germanishcen und romanischen Sprachen Vergleichend, Band 2, von Ida von Düringsfeld und Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, 1872, Seite 410, Nr. 725.

Ein salziger Brunnen kann kein süß Wasser geben.
Brunnen 19 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 222 Der Wotlaut bei Petri:
Ein salziger Brunnen kann nicht süße Wasser geben.

Ein Schalk redet wie ein frommer Mann, denkt aber wie ein Schalk.
Schalk 45 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 332, Nr. 7 Originaler Wortlaut bei Lehmann:
Ein Schalk redet wie ein frommer Mann, aber er denkt wie ein Schalk.

Ein Stück Kuhfleisch ist auch beim Lichte schön.
Kuhfleisch 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 707, Nr. 45.

Ein teurer Hammer, der auf dem Amboss ruht.
Hammer 33 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 180

Ein Übel ist des andern Geschwisterkind.
Uebel (Subst.) 26 Wanders nicht angegebene Quelle: Binder III, Nr. 3762

Ein zerbrochener Bogen behält (doch) allzeit eine Narbe.
Bogen 8 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 239

Ein Ziegenfuß gilt mehr als eine ganze Katze.
Ziegenfuss (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.)
Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Fünzehnftes Hundert Nr. 27

Er bläht sich auf, wie der Frosch im Mondschein.
Aufblähen *1 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 569

Er beisst um sich wie ein Dachs.
Beissen *25 Wanders nicht angegebene Quellen: Körte Nr. 814, Körte II, Nr. 1020, Braun I, Nr. 296, Pürschgang im Dickicht der Jagd- und Forstgeschichte von C.H.E. Freih. von Berg, Seite 186

Erfahrung geht vor Unterricht.
Erfahrung 10 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur den italienischen Spruch „La più l'esperienza che la scienza“ an. Wanders ungenannte deutsche Quelle ist Lohrengel I, Nr. 250)

Er fällt hinein wie ein wild Schwein.
Hineinfallen *4 Wanders nicht angegebene Quellen: Körte Nr. 1129, Braun I, Nr. 381

Er geht so leise, als ging' er auf Eiern.
Leise *4 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte 2. Auflage 1861, Nr. 4739
Zweite etwas abweichende Quelle: Braun, I, Nr. 2231:
Er tritt so leise auf, als ging er auf Eiern.

Er hat Backen wie ein Pfeifer (Clarinettenbläser).
Backen (Substantivum)*11 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 3245,
Brauns originaler Wortlaut:
Er hat Backen wie ein Pfeifer; ein Pfeifergesicht.

Er hat Eile, wie der Bauer, der ins Loch kriechen soll.
Eile *34 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 362

Er hats Herz auf den Ellenbogen wie die Husaren.
Herz *471 Wander ohne Quelle, nur mit dem Kommentar „Die dort einen ledernen Besatz in Form eines Herzens tragen, um das Tuch nicht so bald durchzuscheuern.“
Für beides, Sprichwort und Kommentar, ist die Quelle Wilhelm Körte, 2. Ausgabe 1861, Nr. 3507

Er hat studiert bis an den Hals, doch ist er daran erstickt.
Studiren *50 Wanders nicht angegebene Quelle: Kirchhofer Seite 227

Er ist bei den Eseln in die Schule gegangen.
Esel *599 (Wander ohne Quelle.)
Er ist bei den Säuen in die Schule gegangen.
Sau *350 (Wander ohne Quelle.)
Er ist bei den Säuen oder Eseln in die Schule gegangen.
Das wahrscheinliche Original bei Lehmann Seite 349, Nr. 6

Er ist der Ruthe entwachsen.
Ruthe *89 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem niederländischen und zwei lateinischen Sprüchen. Wanders deutsche ungenannte Quelle ist Braun I, Nr. 3662. In beiden Quellen der lateinischen Sprüche stehen ähnliche deutsche Sprüche. Bei Eiselein, Seite 535 steht:
Wir sind der Rut' entwachsen!
und bei Seybold, Seite 584 steht:
Der Ruten entwachsen sein.

Er ist fett wie ein Dachs.
Fett (Adj.) *14 Wanders nicht angegebene Quellen: Körte Nr. 814, Körte II, Nr. 1020, Braun I, Nr. 298, Pürschgang im Dickicht der Jagd- und Forstgeschichte von C.H.E. Freih. von Berg, Seite 186
Der originale Wortlaut dieser Quellen:
Fett, wie ein Dachs.
In dem Buch „Gesnerus Redivivus auctus & emendatus Oder: Allgemeines Thier-Buch“ von Conradus Gesner, aus dem Jahr 1660 (und auch 1669), Seite 66 der Wortlaut:
Er ist so fett wie ein Dachs.

Er ist ihm so ähnlich, als wäre er ihm aus dem Maule gekrochen.
Aehnlich *2 Wanders nicht angegebene Quellen: Tappius 89b
Einen fast gleichen Wortlaut findet man in weiteren Quellen von Wander:
Er sieht ihm so ähnlich, als wär er ihm aus dem Maule gekrochen.
Körte Nr. 4160, Braun, I, Nr. 2617

Er könnte dem Teufel selbst graue Haare machen.
Teufel *1485 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 1139 (Ein Spruch von 12 unter dieser Nr.)

Er leuchtet wie Dreck in der Laterne.
Leuchten *5 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 343

Er mischt sich drein, wie Mäusedreck unter den Pfeffer.
Dreinmischen * (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.)
Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 2639 Der originale Wortlaut bei Braun:
Er mischt sich d'rein, wie Mäuse=Dreck untern Pfeffer.

Er nehme es von den Toten.
Todte (der) *106 Wander ohne Quellenangabe.
Nehmen *89 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Franck, II, 45a.
Wanders nicht angegebene Quelle: Sailer Seite 302, mit dem Hinweis „Der Raubsüchtige"

Er schickt sich dazu, wie der Esel zum Lautenschlagen.
Schicken *32 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 2169, Kirchhofer Seite 274 (ohne „dazu")

Er schwatzt wie ihm der Schnabel gewachsen ist.
Schwatzen *60 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 3931

Erst Braten, dann Brühe.
Braten (Subst.) 12 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 252,

Er steckt in keiner guten Haut.
Stecken (Verb.) *14 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun Nr. 1206. Braun hat zusätzlich das Wort (Sie) in Klammern eingefügt macht das Sprichwort damit geschlechterneutral.

Er steht da wie der steinerne Stephan.
Dastehen *15 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 5731

Er (sie) stolziert einher wie ein Pfau.
Einherstolziren * (ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen niederländischen Spruch. Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 3237

Erst selber glatt, dann andere hobeln.
Glatt 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 181
Der originale Wortlaut in Gubitz' Volks-Kalender:
Sei selber glatt, ehe du andere hobeln willst.

Er versteht den Rummel.
Verstehen *53 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem Spruch in niederländischer Sprache. Wanders nicht angegebene deutsche Quelle ist Braun I, Nr. 3657.

Er versteht einen alten Hund davon.
Verstehen *56 Wander ohne Quellenangabe.
Er versteht einen alten Hund davon.
Hund *1609 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 333.
Einen alten Hund davon verstehen.
Hund *1546 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 1531.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Er, Sie ec. versteht einen alten Hund davon!
Eiselein, Seite 333.
Er versteht einen alten Hund davon.
Braun, I, Nr. 1531.

Er wächst wie Hopfen an der Stange.
Wachsen *39 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 6384 b (Das bedeutet, er wächst krumm.)

Er wird blind wie der Hengst im Spital.
Blind *29 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun, I, Nr. 1268. Originaler Wortlaut bei Braun:
Blind werden wie der Hengst im Spital.

Es bellt kein alter Hund, er weiß etwas.
Bellen *5 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 242 (Das bedeutet, alte erfahrene Hunde bellen nicht ohne einen Grund. Ebenso reden oder tun erfahrene Menschen nichts ohne Grund.)

Es brennt ihm unter den Füssen.
Brennen *32 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun Nr. 607

Es fehlt nur ein Auge, so wäre der Gaul (die Kuh) gar blind.
Auge *381 (Wander ohne Quelle.)
Es fehlt nur ein Auge, so wäre die Kuh (der Gaul) gar blind.
Fehlen 11 (Wander ohne Quelle.)
Die ungenannte Quelle ist Körte Nr. 341. Körte gibt unter einer Nr. „der Gaul“ und „die Kuh“ zur Auswahl:
Es fehlt nur ein Auge, so wäre {der Gaul, die Kuh} gar blind.

Es gehört mehr dazu als sich räuspern, wenn man noch trinken will.
Gehören 10 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 53
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Es gehört mehr darzu als sich räuspern, wenn man wohl trinken will.

Es geht dich auch an, wenn deines Nachbars Haus brennt.
Angehen 3 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 7252, Braun I,Nr. 2858, Körte Nr. 4382, Körte II, Nr. 5503, Der Wortlaut in Wanders Quellen:
Es geht dich auch an, wenn des Nachbarn Haus brennt.

Es geht ihm, wie dem Fuchs mit den Trauben.
Gehen *557 (Wander ohne Quelle.)
Er macht es wie der Fuchs mit den Trauben.
Fuchs *403 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem französischen und einem niederländischen Sprichwort.) Wortlaut von Wanders ungenannter Quelle bei Braun I, Nr. 4571:
Es geht ihm wie dem Fuchs mit den Trauben.

Es geht ihm wie dem Raben, der mit den Enten fliegen wollte.
Gehen *310 Wanders nicht angegebene Quelle: Kirchhofer Seite 294

Es geht nicht allezeit ein Wind.
Gehen 40 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 808, Nr. 1

Es geht sich mit ihm um, wie mit glühenden Kohlen.
Umgehen *43 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Siebzehntes Hundert Nr. 18
Wincklers originaler Wortlaut:
„Es ist so leicht mit ihm umzugehen, wie mit glühenden Kohlen."
Man kann so leicht mit ihm umgehen, wie mit glühenden Kohlen.
Umgehen *54 Wanders Quellenangabe: Winckler, XII, 42. Originalwortlaut Winckler, 12. Hundert Nr. 42:
„Es ist so leicht mit ihm umzugehen, als mit glühenden Kohlen."

Es haben alle Adamskinder ein Würmlein im verbotenen Apfel gegessen.
Adamskinder 1 Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler, Dreizehntes Hundert Nr. 40
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Es haben alle Adams Kinder ein Würmlein in dem verbotenen Apfel gefressen.

Es hat schon mancher im Bettstroh fressen müssen, was er an Witwen und Waisen erscharrt.
Bettstroh 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 4044 Der originale Wortlaut bei Körte:
Schon mancher musst' im Bettstroh fressen, was er an Witwen und Waisen erscharrt.

Es ist bald getan, was lange reuen kann.
Thun 52 Wanders gibt nur einen dänischen Spruch an.
Die nicht angegebene deutsche Quelle ist: Lehmann Seite 161, Nr. 13. Zusätzlich verzeichnet Wander einen fast wortgleichen doppelten Eintrag von Lehmann Seite 692, Nr. 15, unter **Thun *519**
Es ist bald getan, was lang schadet oder reut.

Es ist dem Kuckuck nicht zu trauen.
Kukuk *114 Wanders nicht angegebene Quelle: Kirchhofer Seite 278

Es ist gemein, dass man aus alten Lumpen einen neuen Rock macht.
Gemein 6 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 424, Nr. 34.

Es ist gut zu Fuß gehen, wenn man des Reitens müde ist.
Fuss 41 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem vergleichbaren Niederländischen Sprichwort.)
Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 264

Es ist Hans ohne Sorge.
Hans *79 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun Nr. 4135 Brauns originaler Wortlaut ist:
Er ist ein Hans ohne Sorge.

Es ist kein größer Almosen, als das ein Bettler dem andern gibt.
Almosen 13 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 12263

Es ist leicht gered't, aber langsam getan.
Reden *430 Wanders nicht angegebene Quellen: Körte Nr. 1185, Braun I, Nr. 393

Es ist mir eben, als wenn's in Rom donnert.
Eben (Adj.) *7 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 5094 b, Braun I, Nr. 3617
(Das bedeutet, es ist gleichgültig und ohne Bedeutung. Ob es in Rom donnert ist anderswo ohne Belang.)

Es ist schlimm, Feuer im Schoße tragen.
Schlimm 8 Wander ohne Quellenangabe.
Feuer im Schoß tragen, ist böse (schwer).
Feuer 90 Wander ohne Quellenangabe.
Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 2427; Eiselein Seite 168; Q: schu48; Körte Nr. 1369; Sailer Seite 241 (Ursprung des Sprichworts ist in der Bibel, Die Sprüche Salomos 6, 27: „Kann auch jemand ein Feuer unterm Gewand tragen, ohne dass seine Kleider brennen?“) Das bedeutet, Ehebrecher gehen nicht ungestraft zu anderen Frauen und es ist unmöglich, die begangenen Schandtaten geheimzuhalten.
Der originale Wortlaut der Quellen:
Es ist schwer, Feuer im Schoße tragen.
Simrock Nr. 2427; Eiselein Seite 168; Schulze Nr. 48 ;
Es ist schlimm (böse), Feuer im Schoße tragen.
Körte Nr. 1369: (Sailer Seite 241)

Es ist vergebens, den Stall zumachen, wenn die Kuh heraus ist.
Vergebens 2 Wanders ungenannte Quelle ist wahrscheinlich die Weisheit auf der Gasse von Michael Sailer, Seite 285, wie bei vielen anderen von Wander geändert. Der originale Wortlaut bei Sailer:
Es hilft nicht, dass man den Stall schließt, wenn die Kuh heraus ist.

Es ist vorgegessenes Brot.
Brot *374 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun, I, 4834 (Vorgegessenes Brot sind Schulden.)

Es kann nicht ein jeder große Häuser bauen.
Jeder 24 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 281

Es kauft keiner einen Vogel, er wisse denn einen Bauer, da er ihn einsetze.
Kaufen 17 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 281

Es kleckt so viel als ein Körnlein unter hundert Vögel.
Klecken *3 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 02
(Klecken = langen, zureichen, hinlänglich sein.)

Es können nicht alle alles.
Können 16 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 284; Originaler Wortlaut bei Petri:
Es können oder wissen nicht alle alles.

Es lassen viele den Sack füllen und vergessen des Bandes.
Sack 64 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 234, Nr. 18
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Viel lassen den Sack füllen und vergessen des Bands.

Es liegt am Tage wie der Bauer an der Sonne.
Tag 252 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 10087, Körte Nr. 5837, Braun I, Nr. 4381

Es schadet dem Amboss nicht, dass man hart Eisen darauf schmiedet.
Amboss 11 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 296 und im Sächsischer Volks-Kalender, 1849, Seite 96, Simrocks 2. Nachtrag zu seinen Deutschen Sprichwörtern aus dem Jahr 1846.

Es sind die ärgsten Diebe, die man im Hause hat.
Dieb 135 Wanders nicht angegebene Quelle: Henisch Spalte 693, Zeile63
Der originale Wortlaut bei Henisch:
Die sind die ärgsten Diebe, die man im Haus hat.
Ebenso wird bei Graf (Seite 364, Nr. 461) als Quelle Henisch genannt. Der Wortlaut bei Graf:
Das sind die ärgsten Diebe, die man im Hause hat.

Es sind ihrer mehr, die auf den Reichtum schmähen, als die ihn verachten.
Reichthum 20 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zwanzigstes Hundert Nr. 2
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Es sind ihrer mehr, die auf den Reichtum schmähen, als selbes verachten.

Es sind schlechte Hühner, die viel gaksen und wenig Eier legen.
Huhn 91 Wanders nicht angegebene Quelle: Kirchhofer Seite 280

Es soll ein jeder Achtung haben: Der Kaufmann, wenn die Ware geht; der Schiffer, wenn der Wind sich dreht; der Winzer, wenn die Traube schwillt, der Bauer, wenn der Roggen gilt.
Achtung 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 58

Es steht ihm an wie dem Stoffel der Degen.
Anstehen *6 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 9920; Körte Nr. 5743d, Stoffel

Es tut nichts hat viele an den Galgen gebracht.
Thutnichts 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 268. Original bei Lohrengel:
„Es tut nichts," hat viele an den Galgen gebracht.

Es wäre gut Teufel nach ihm malen.
Gut (Adj.) *291 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 10226, Lehmann Seite 825, Nr. 1

Es will dem Diebe kein Baum gefallen, daran er hängen soll.
Dieb 138 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 1579; Körte Nr. 851; Frank I, Seite 50a
Wincklers originaler Wortlaut lautet:
Es will dem Diebe kein Baum gefallen, daran er hänge.
Körte Nr. 851
Dem Diebe will kein Baum gefallen, daran er hänge.
Simrock Nr. 1579
Es will Marcolfo kein Baum gefallen daran er hang.
Frank I, Seite 50a

Es wird keiner arm oder reich, der sich nicht selbst dazu hilft.
Arm (Adj.) 44 Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen ungarischen Sprichwort.
Wanders nicht angegebene Quelle: Gaal Nr. 96 (Ebenso Quelle für Wanders ungarisches Sprichwort.)

Es wird überall mit Wasser gekocht.
Wasser 157 Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen französischen Sprichwort mit Masson, 114 als Quelle. Tatsächlich ist bei Masson Seite 114 auch das deutsche Sprichwort angegeben. Weiter Fundstellen in anderen Quellen von Wander sind Körte, 2. Auflage (1861), Nr. 8191; Frischbier 2. Sammlung (1876).

Fallen ist leichter denn aufstehen.
Fallen 24 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte [2], Nr. 1589

Falschheit, List und Trug ist Neidhards bestes Meisterstück.
Falschheit 7 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 545, Nr. 28

Faule Arbeiter heben hoch auf und schlagen gemach nieder.
Arbeiter 26 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 309

Feuer hat großen Nutzen, wer es aber küssen wollte, verbrennt sich das Maul.
Feuer 84 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch. Wanders wahrscheinliche Quelle ist das von ihm veränderte Sprichwort bei Lehmann Seite 517, Nr. 18. Der Wortlaut:
Feuer hat großen Nutzen, wer es aber wegen seines Glanzes will küssen, der verbrennt das Maul und Nas.

Fleissige Arbeit ist gewisser Reichthum.
Arbeit 97 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 311

Freiheit und Zufriedenheit spinnen sich das Garn zu ihrem Gezelt selber.
Freiheit 76 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 181

Freundlich Angesicht ist halb Zugemüse.
Angesicht 15 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 346

Frische Blumen hat man gern (lieber als dürre).
Blume 21 Wanders nicht angegebenen Quellen: Lehmann Seite 411, Nr. 3. Die letzten drei Worte in Klammern sind im Original nicht enthalten, sie wurden von Wander erfunden.
(Das über 500 Jahre alte Sprichwort bedeutet, das Jungfrauen beliebter und bevorzugt wurden, als andere, die schon Erfahrungen mit Männern gesammelt hatten und keine Jungfrauen mehr waren, im Sinne des Sprichworts waren sie keine frischen Blumen mehr.)

Früh aufstehen bringt den Tag nicht desto früher.
Aufstehen 11 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis (Span.) und dem lateinischen Spruch „Surgere naturae lucem non promovet ipsam.“, ebenfalls ohne Quelle.
Vergleichbare Sprichwörter in Wanders Quellen:
Früh aufstehen bringt den Tag nicht desto eher.
Lehmann Seite 197, Nr. 13
Früh aufstehen macht nicht eher tagen.
Simrock Nr. 614

Für den Frost hilft kein Zittern.
Frost 12 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte II Nr. 2025 (= Vor dem Frost hilft kein Zittern.)

Gar wenig spinnt, wer viel grübelt und sinnt.
Spinnen 74 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182
Nur ein Sprichwort im Deutscher Volks Kalender von Gubitz von 1858, Seite 182, der originale Wortlaut:
Gar wenig spinnt, wer viel grübelt und sinnt und eigen Garn auf seiner Winde, ists allerbeste Angebinde.

Gefällt der Henne der Hahn, so gefällt ihr auch der Hühnerhof.
Henne 116 (Zu diesem Sprichwort gibt Wander keine Quelle an, sondern nennt nur ein ähnliches Sprichwort aus Meiland: „Bleibt die Henne im Hühnerstall, ist es ein Zeichen, dass sie dem Hahn gut ist.“ mit der Quelle: Reinsberg I, 157. Damit ist das Buch „Die Frau im Sprichwort“ von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, Seite 157 gemeint. Die fehlende Quelle für das deutsche Sprichwort ist ebenso dieselbe, nur eine Zeile darunter.)

Gekreuzigte Tugend steht nach drei Tagen wieder auf.
Tugend 411 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182

Geld hilft vielen in die Hölle, aber keinem heraus.
Geld 258 Wanders nicht angegebenen Quelle: Sutor Seite 30

Gemeine Arbeit gilt auch Geld.
Arbeit 99 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 333

Gescheit vom Maule, ein Narr im Kopfe.
Gescheit 8 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 26

Gewinnen die Alten nicht das Spiel mit Schellen, so gewinnen sie es mit Herzen.
Alten (die)56 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 147, Nr. 99
(Der Unterschied zum Original: bei Lehmann: Herz, bei Wander Herzen.)

Gold ist die Brust, daran jeder saugt und wovon sich niemand abgewöhnen will.
Gold 73 Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler, Achtes Hundert Nr. 27
Originaler Wortlaut bei Winckler:
Gold ist die Brust, daran jeder saugt und davon sich niemand gern will abgewöhnen lassen.

Gott lässt genesen und der Arzt kriegt die Spesen.
Gott 834 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte, zweite Auflage, 1861, Nr. 2950
In neuerer Zeit wurde der Spruch öfters etwas geändert zitiert:
Gott lässt genesen, der Arzt kassiert die Spesen.

Gott zahlt nicht nach Stunden, sondern nach Herzschlägen.
Gott 1195 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 181

Große Anschläge haben kleinen Nachdruck.
Anschlag 22 Wanders nicht angegebenen Quellen sind: Simrock Nr. 357; Franck II Seite 180a und Sailer I Seite 165, der aber „kleinen“ durch „wenig“ ersetzt hat.
Fast Wortgleich, nur mit einem Buchstaben unterschied:
Große Anschläge haben keinen Nachdruck.
Anschlag 51 mit Petri II 358 als Quelle. Tatsächlich ist die Quelle richtig angegeben, aber wahrscheinlich handelt es sich bei Petri um einen Druckfehler, da er der Einzige mit diesem Wortlaut ist.

Große Anschläge machen arme Kaufleute.
Anschlag 23 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 358

Große Ausgabe ist kleiner Einnahme Tod.
Ausgabe 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 235, Nr. 47

Große Höhe, viel Wehe.
Höhe 6 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182

Große Leute, große Fehler; kleine Leute, kleine Fehler.
Leute 694 Wanders nicht angegebene Quelle: Rose Seite 12

Großer Leib, kleiner Verstand.
Leib 53 nur ein vergleichbares dänisches, Wanders nicht angegebenen deutsche Quelle: Petri, II, 360

Großes Amt, große Sorgen.
Amt 52 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 357

Gute Advokaten sind schlimme Nachbarn.
Advocat 19 Wander ohne Quelle, nur mit dem Zusatz: „Weit mehr gewiss schlechte (Winkeladvocaten).“ Wahrscheinliche Quellen von Wander, nach denen er seinen Spruch produzierte:
Der beste Advokat, der schlimmste Nachbar.
Simrock Nr. 111, Körte Nr. 52
Ein guter Advokat ist ein böser Nachbar.
Lohrengel I, Nr. 218

Guten Rat soll man nicht unversucht lassen.
Rath 138 Wanders nicht angegebenen deutsche Quelle: Petri, II, 364

Habdank füllt den Beutel nicht.
Habdank 1 (ohne deutsche Quelle, nur mit je einem französischen und einem lateinischen Spruch. Wanders nicht angegebene deutsche Quelle ist Körte Nr. 820. Der originale Wortlaut bei Körte:
„Hab' Dank“, füllt den Beutel nicht.

Halb gelb, halb schwarz, nach der Reichsfarbe.
Gelb *9 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 4236, Körte [2] Nr. 3153, Braun Nr. 1062

Hätte jeder seinen Fuchsschwanz an, das Drittel Füchse müsste schwanzlos (ledig) gahn.
Fuchsschwanz 6 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lohrengel I, Nr. 362. Der originale Wortlaut:
Hätt' jeder seinen Fuchsschwanz an, das drittel Füchs müsst ledig gahn.

Hochmut bettelt mehr als Armut.
Hochmuth 7 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182. Originaler Wortlaut bei Gubitz:
Hochmut bettelt zudringlicher als Armut.

Höltzen Lohn, höltzen Arbeit.
Lohn 12 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 384 (Originale Schreibweise 1605)
Die heutige Schreibweise: Hölzern Lohn, hölzern Arbeit.

Hunde bellen und beißen in allen Landen.
Hund 714 (Wander ohne Quelle.)
Wie bei vielen anderen Sprichwörtern stellt Wander oft einzelne Worte um und verändert die Reihenfolge, um ein Sprichwort unter einem andern Stichwort einzuordnen. Oft verschleiert er dabei die wahre Herkunft durch Weglassen der Quelle. Hier ist die Quelle Lehmann, Seite 260, Nr. 46, die er unter dem korrekten Wortlaut in einem zweiten Eintrag angibt und damit die Anzahl des Sprichworts verdoppelt:
In allen Landen beißen und bellen die Hunde.
Land 98 Wanders korrekte Quellenangabe: Lehmann, 260, 46.

Hurtig zur Arbeit, hurtig zum Imbiss.
Arbeit 103 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 5238

Ich halte es mit den Lebendigen, die Gelehrten mit den Toten.
Lebendige 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 852, Nr. 3
Lehmanns originaler Wortlaut:
Ich halts mit den Lebendigen, die Gelehrten mit den Toten.
(Leider hält Wander es nicht mit den Originalen und der Ehrlichkeit, sondern mit seinen eigenen Sprüchen.)

Ich will dir auch einmal dein Wieslein wässern.
Wieslein *4 Wanders nicht angegebenen Quellen: Binder III, Nr. 4059; Simrock Nr. 11604

Im Frieden soll man sich zum Krieg rüsten.
Friede 171 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 443, Nr. 107

In die Dummheit schlagen auch Geistesblitze nicht ein.
Dummheit 11 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182.

In leerem Haus bleibt keine Maus.
Haus 275 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte 2. Ausgabe 1861, Nr. 3293

Ins alte Register kommen.
Register *11 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun Nr. 3532
Ein zweites Sprichwort bei Braun Nr. 3533:
Sie ist ein altes Register.
(Eine Frau als altes Register bedeutete früher, sie ist eine alte Jungfer.)

Ist der Apfel rosarot, so ist der Wurm darinnen, und die Jungfrau hübsch und fein, ist gar falsch von Sinnen.
Apfel 59 Wander gibt lediglich Lehmann als Quelle an. Die ganze Quelle ist Lehmann, Ausgabe 1630, Seite 150, Nr. 147 und der Wortlaut bei Lehmann ist:
Ist der Apfel rosenrot, so ist der Wurm darinnen, ist das Mägdelein schön und rot, so ist sie falsch von Sinnen.

Ist der Teufel alt, so will er Mönch werden.
Teufel 596 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit ähnlichem französischen Sprichwort als Bemerkung. Wanders nicht angegebene Quellen:
Wenn der Teufel krank wird, will er ein Mönch werden.
Simrock Nr. 10207
Wenn der Teufel alt (krank) wird, will er ein Mönch werden.
Körte Nr. 5908, Marbach Seite 105 (Körte Nr. 5908 mit beiden Variationen alt oder krank)
(Körte bemerkt: „in der Mönchskutte kann er's dann bequemer treiben.)
Wenn der Teufel alt wird, so will er ein Mönch werden.
Klosterspiegel Seite 16, Nr. 15

Ist der Wein im Manne, so ist der Verstand in der Kanne.
Wein 350 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit je einem ähnlichem niederländischen und italienischen Sprichwort als Bemerkung. Wanders ungenannte deutsche Quelle ist: Simrock Nr. 10507a.
Der originale Wortlaut bei Simrock:
Ist der Trunk im Manne, so ist der Verstand in der Kanne.

Jagen zur Lust und zu Armen Leid, darüber hat der Teufel Freud'.
Jagen 23 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann, Ausgabe 1638, Seite 404, Nr. 5
In der 1. Ausgabe von 1630 ebenfalls enthalten Seite 402, Nr. 5, aber mit Druckfehler: „zu armer Leut“

Jeder hat einen Fuchsschwanz.
Jeder 51 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtzehntes Hundert Nr. 85
Wincklers originaler Wortlaut:
Es hat ein jeder einen Fuchsschwanz.

Jeder kehre vor seiner Tür und werfe den andern den Schutt nicht für.
Thür 35 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 230
Eine der vielen Versionen mit „kehre vor seiner Tür“. Der originale Wortlaut bei Lohrengel lautet:
Ein jeder kehr' vor seiner Tür und werfe dem andern den Schutt nicht für.

Jeder lobt das Seine.
Jeder 68 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 6564

Jedermann deckt sich mit dem Schafpelz, damit man den Wolf nicht sehen kann.
Jedermann 10 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 335, Nr. 42
Lehmanns originaler Wortlaut:
Jedermann deckt sich mit dem Schafpelz, dass man den Wolf nicht kann merken.

Jeder trägt seinen Schalk im Busen.
Jeder 85 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 8851

Jede Woche hat ihren Sonntag.
Woche 20 Bei Wander ohne Quellenangabe und auch bisher in keiner seiner Quellen gefunden. In anderen Büchern gefunden: Th. G. von Hippel's sämmtliche Werke, Band 3: Lebensläufe nach aufsteigender Linie, 1781, Seite 397; Sammlung versch. Predigt: 8 Shcriften in 2 Bänden, Band 2 von Fridr. Arndt, 1840, Seite 59; Der Freihafen, Galerie von Unterhaltungsbildern, herausgegeben von Theodor Mundt, Ausgaben 3-4, Verlag J.F. Hammerlich, 1844, Seite 63 und andere.

Je höher der Baum die Zweige reckt, je mehr wird er vom Winde geneckt.
Baum 150 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 411

Je höher Sonne, je kleiner Schatten.
Sonne 133 (ohne deutsche Quelle und auch in keiner von Wanders Quellen gefunden. In dem Buch „Herrn Borgne's Einfälle von Menschenerziehung" Drittes Bändchen von Johann Freiherr von Tauber von Taubenfurt aus dem Jahr 1781 auf Seite 212 unter Nr. 283 steht der Wortlaut:
Je höher die Sonne, je kleiner die Schatten.

Je länger, je lieber ich bin allein, denn Treu' und Glaub' ist worden klein.
Allein 11 Wanders nicht angegebene Quelle: Seybold Seite 507

Je mehr man den Bauer bittet, je trotziger wird er.
Bauer (der) 242 (ohne deutsche Quelle, nur mit ähnlichem Niederländischen Spruch.)
Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 586, Nr. 21

Jetzt auf, jetzt ab, dann wieder auf, das ist des Glücks gemeiner Lauf.
Auf 8 Wanders nicht angegebenen Quelle: Sailer Seite 212

Jugend Wollust, späte Unlust.
Jugendwollust (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebenen Quelle: Samuel Christoph Wagener, Sprichwörter-Lexikon mit kurzen Erläuterungen Seite 93.
Die originale Schreibweise bei Wagener:
Jugend=Wollust, späte Unlust.

Kein Arzt ist besser als drei.
Arzt 58 Wanders nicht angegebenen Quelle: Körte Nr. 3460; Eiselein Seite 386
Originaler Wortlaut beider Quellen:
Kein Arzt ist besser denn drei.

Kein Bescheid ist auch Bescheid.
Bescheid 1 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lohrengel I, Nr. 432

Keine Lust ohne Last.
Lust 27 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen niederländischen Spruch. Den Spruch in mehreren Büchern, die nicht zu Wanders Quellen gehören, vom 17. bis 19 Jahrhundert gefunden:)

Keine Sonne ohne Schatten.

Sonne 137 (Wander ohne deutsche Quelle. Wander merkt nur ein Wortgleiches Niederländisches Sprichwort an. Bisher in keiner von Wanders Quellen gefunden. In den Büchern „Predigten, 2. Teil, von António Vieira, dem Apostel Brasiliens“, aus dem Portugisischen übersetzt von Franz Joseph Schermer, 1843, Seite 418 und „Der Wanderer im Gebiet der Kunst und Wissenschaft, Industrie und Gewerbe“, Nr. 82, 32. Jahrgang, Wien, den 5. April 1845, Seite 326 gefunden. Dieses Sprichwort wird auch als Teil eines Zitates von Albert Camus (1913 - 1960) Zitiert, immer ohne den Fundort in seinem Werk zu nennen.

Keine Sünde, sie hat ihren Vormund.

Sünde 104 Wanders nicht angegebene Quellen: Körte Nr. 5802, Braun I, Nr. 4353

Kein Feierabend ohne Fest.

Feierabend 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Achtzehntes Hundert Nr. 1

Kinder machen große Freud', machen auch groß Herzeleid.

Kind 464 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 168, Nr. 6 (bei Lehmann mit dem Wort „und“)

Kleine Bächlein geben auch Fische.

Bächlein 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 262,Nr. 13

Kleine Löchlein im Schiff machen's voll Wasser.

Löchlein 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 740, Nr. 30
Weitere ähnliche Quellen sind Simrock Nr. 6569 und Sailer Seite 239:

Kleine Löchlein machen das Schiff voll Wasser.

Kleinvieh macht auch Mist.

Kleinvieh (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 10958.

Kluge Leute fehlen auch.

Leute 848 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem schwedische Spruch.) Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 5768

Kommt der Teufel in die Kirche, so will er auch aufs Altar.

Teufe l617 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit ähnlichem Niederländischen Sprichwort als Bemerkung.
Wanders nicht angegebene Quellen:

Wenn man den Teufel in die Kirche lässt kommen, will er gar auf den Altar (die Kanzel).

Simrock Nr. 10154,

Wenn man den Teufel in die Kirche lässt, so will er gar auf den Altar

Sailer Seite 152

Wenn man den Teufel lässt in die Kirche kommen, (so) will er gar auf den Altar.

Körte Nr. 5878, (Winckler, erstes Hundert, Nr. 5)

Krieger ist einer gesinnt wie der andere, sie haben gleichen Sinn und ungleiche Stimm'.

Krieger 14 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 444, Nr. 127

Kriegsleute haben kein Hirn; denn um Geldes willen dient der Soldat dem Teufel wider Gott, dem Feinde wider den Freund.

Kriegsleute 7 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 433, Nr. 12 (Entsprechend diesem über 500 Jahre alten Sprichwort, haben die, welche den Armeen die Befehle zum Angriff auf Nachbarländer zwecks deren Eroberung geben, andersdenkende bestrafen und Terrorangriffe gegen Zivilisten führen, ebenso kein Gehirn und dienen dem Teufel. In Europa ab dem Jahr 2022 trifft das im Besonderen nur auf einen zu.)

Krieg soll ein Schutz und Notwehr sein, sonst ist kein Segen dabei.
Krieg 152 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 443, Nr. 123
Lehmanns originaler Wortlaut:
Krieg soll ein Schutz und Notwehr sein, sonst ist kein Glück noch Segen dabei.

Küss' mich, wo ich schön bin.
Küssen *38 Wanders nicht angegebene Quelle: Sandvoss, Seite 34, Nr. 647

Lacht man dich an, kehr dich nicht dran.
Anlachen 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 430
Ähnlich und etwas länger bei Lehmann Seite 339, Nr. 100:
Lacht man ihn an, so kehrt er sich nicht dran, denn es sind nicht alle Freunde, die einen freundlich anlachen.

Lach mich an und gib mich hin, ist jetzt aller Welt Sinn (oder: ist des falschen Freundes Sinn).
Anlachen 3 (Wander ohne Quelle., nur mit je einem englischen, lateinischen und ungarischen Spruch als Bemerkung. Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 2742; Körte Nr. 1536; Petri, II, 430.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Lach mich an, gib mich hin, ist des falschen Freundes Sinn.
Simrock Nr. 2742
Lach mich an, gib mich hin, ist der falschen Freunde Sinn.
Körte Nr. 1536
Lache mich an und gib mich hin, das ist der Welt und Schmeichler Sinn.
Petri, II, 430

Langsam zum Rat, aber rasch zur Tat.
Langsam 22 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 430. Der originale Wortlaut bei Petri:
Langsam sei der Rat, schnell sei die Tat.

Laster machen das Regiment voll Verderbens.
Laster 33 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 741, Nr. 30. Lehmanns originaler Wortlaut:
Kleine Laster machens Regiment voll Verderbens.

Leihen bringt Reuen.
Leihen 8 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte 2. Ausgabe 1861, Nr. 4735

Liebe ist kalt, wo Eigennutz regiert mit Gewalt.
Liebe 497 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 136; Henisch Spalte 830, Zeile 9
Der originale Wortlaut beider Quellen:
Die Liebe ist gar kalt, Eigennutz regiert mit Gewalt.

Liebesstück ist kein Diebesstück.
Liebesstück Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 6488, Körte Nr. 3908.

Liegt einer im Bette bei einer im Kloster, so beten sie schwerlich das Paternoster.
Liegen 27 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 1957; Binder II, Nr. 2237, Binder II, Nr. 3176
Liegt einer im Bette bei einer im Kloster, so singen sie schwerlich das Paternoster.
Bett 43 Wanders nicht angegebene Quelle: Eiselein Seite 141
(Wahrscheinlich hat Simrock und Binder bei Eiselein abgeschrieben: 1840 singen sie schwerlich das Paternoster; 1846 bei Simrock beten sie schwerlich ein Paternoster; 1861 wird zwei Mal schwerlich das Paternoster gebetet, mit dem Hinweis auf Seite 141 bei Eiselein. Binder gibt jeweils einen unterschiedlichen lateinischen Text hinzu. Bei Wander findet sich 1867 im 1. Band die Nr. Bett 43, im Jahr 1873 im 3. Band Liegen 27 und 1880 im 5. Band als Ergänzung zu Bett 43 zusätzlich beide lateinischen Sprüche von Binder, dieses Mal mit den Quellen für die lateinischen Versionen. Heutzutage wird meist bei Simrock abgeschrieben, da seine Veränderungen übernommen werden.)

List und Betrug sind wie ein Holzkeil; man sieht ihm nicht an, dass er etwas tun werde. Wenn er aber eingeschlagen wird, spaltet oder verdirbt er große Bäume.
List 24 (Der 2. Teil ist bei Wander nicht Teil des Sprichworts, sondern nur als Bemerkung darunter.)
In Wanders nicht angegebener Quelle bei Lehmann, Seite 468, Nr. 15 lautet das Sprichwort:
List und Betrug sind wie ein Holzkeil, der das Ansehen nicht hat, dass er etwas tun werde. Wenn er aber wird eingeschlagen, kann er große Bäume spalten und verderben.

Lob einen Narren, so wird er lachen. Ist er kein Narr, so wird er sagen, du seist ein Heuchler.
Loben 40 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 468, Nr. 1.
(Wander nennt den 1. Teil als Sprichwort und den 2. Teil als Bemerkung.)

Lob nach dem Tode ist Gesang der Nachtigall.
Lob 64 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte Nr. 3933.
Bei Wander fehlt zudem der Schluss, der bei Körte vorhanden ist. Der originale Wortlaut bei Körte:
Lob nach dem Tode, ist Gesang der Nachtigall in eines Tauben Hause.

Macht dem Teufel nicht die Tür auf, er kommt ohnehin.
Teufel 634 Wanders nicht angegebenen Quelle: Körte II (Ausgabe 1861) Nr. 7378; der Originale Wortlaut:
Macht dem Teufel nicht die Tür auf. er kommt ohnedem.

Man braucht dem Teufel keinen Boten zu schicken.
Teufel 639 Wanders nicht angegebenen Quelle: Binder III, Nr. 3662

Mancher baut ein Schloss in die Luft, der keine Hütte auf den Sand bauen kann.
Bauen 32 Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 9092, Körte Nr. 5351 Leider schreibt Wander Sprichwörterbücher und kann (oder will) nicht richtig abschreiben. Der originale Wortlaut beider Quellen:
Mancher baut Schlösser in die Luft, der keine Hütte auf dem Lande bauen könnte.

Mancher ist alt an Jahren und steckt doch in der Bubenhaut und geht sein Lebtag in Kinderschuhen.
Alt (Adj.) 29 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 11, Nr. 90 Wander ändert nur das „von Jahren“ im Original in „an Jahren“ und gibt noch ein zweites fast gleiches Sprichwort an:
Mancher Graukopf steckt noch in der Bubenhaut und geht sein Lebtag in Kinderschuhen.
Graukopf 1 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Sailer Seite 194.

Mancher kehrt vor ander Leute Tür und vor seiner nicht.
Kehren 12 Wanders Quellenangaben: Altmann, 333, 18.
Die Angabe Altmann ist falsch. Die richtige Quelle ist Lehmann Seite 333, Nr. 18.

Mancher trinkt heimlich und ist öffentlich besoffen.
Trinken 54 Wanders nicht angegebenen Quelle: Körte, 2. Auflage 1861, Nr. 7606

Manche sind am Verstande so fein, wie die Spinnweben, die zu nichts anderm dienen, als nur Fliegen zu fangen.
Verstand 61 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zweites Hundert Nr. 68
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Manche Menschen sind so fein vom Verstande, wie die Spinnenweben, die zu nichts anders dienen, als Fliegen fangen.

Man feiert die Heiligen, denen man fastet, denen man nicht fastet, die feiert man nicht.
Feiern 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 154, Nr. 26

Man feiert (und fürchtet) keinen Heiligen, er tue denn Zeichen.
Feiern 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 154, Nr. 26 (ohne Klammern)

Man gibt aus einem Säckel allerlei Münzen.
Säckel 9 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 511, Nr. 16

Man hat manchen Tag zwölf Stunden und dreizehn Unglücke.
Tag 357 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte, Ausgabe 1861, Nr. 7298
Der etwas andere Wortlaut bei Körte:
Mancher Tag hat zwölf Stunden und dreizehn Unglück.

Man ist nie zu alt, um zu lernen, sagte die alte Frau, da lernte sie noch hexen.
Alt (Adj.) 30 Wanders nicht angegebene Quelle: Sächsischer Volks-Kalender, 1849, Seite 96, Simrocks 2. Nachtrag zu seinen Deutschen Sprichwörtern.

Man kann wohl Haare lassen, aber man muss die Haut behalten.
Haar 84 In Wanders angegebenen Quellen nicht gefunden. Im Buch „Repertorium der pädagogischen Journalistik und Literatur“, Band 11 aus dem Jahr 1857 auf Seite 139, Nr. 908, gefunden.

Man muss die Kuh nicht so stark melken, dass man das Euter mit nach Hause bringe.
Kuh 268 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Fünftes Hundert Nr. 80

Man muss einen anpacken, wo's ihm wehe tut.
Anpacken 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 79, Nr. 6 Lehmanns originaler Wortlaut:
Man muss einen da angreifen, da es wehe tut.

Man muss es von den Leuten nehmen, von den Bäumen kann man es nicht schütteln.
Leute 932 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 1946, Braun Nr. 700, Simrock Nr. 3326
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen lautet:
Man muss das Geld von den Leuten nehmen, von den Bäumen kann man's nicht schütteln.

Man muss heut vertun, dass man morgen auch was habe.
Heute 119 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte Nr. 2852; ohne „was“: Petri, II, 461

Man muss sich nicht eher ausziehen, bis man schlafen geht.
Ausziehen 5 Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 9044. Der originale Wortlaut bei Simrock:
Man soll sich nicht ausziehen, eh man schlafen geht.

Man muss stets zwei Saiten (Sehnen) auf dem Bogen haben.
Saite 16 Wanders nicht angegebenen Quelle: Winckler, Elftes Hundert Nr. 68
Der originale Wortlaut bei Winckler:
Es ist gut, zwei Sehnen zu einem Bogen haben.

Man schenkt dem Wolf (Fuchs) eine Gans, dass er gefangen werde.
Schenken 13 (Wander ohne Quelle. Der korrekte Wortlaut mit der richtigen Quelle unter Wolf Nr. 305:
Man schenkt dem Wolf oder Fuchs eine Gans, dass er damit gefangen werde.
Wolf 305 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 290, 45.

Menschen und Gläser erkennt man am Klange.
Mensch 676 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 47

Mit Eichenholz baut man besser als mit Linde.
Eichenholz 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 341, Nr. 13
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Mit Eichenholz macht man einen besseren Bau als mit Lindenholz.
(Das Sprichwort bedeutet, Strenge wirkt oft besser und nachhaltiger als Milde und Nachsicht. Im Bezug auf Putins Angriffskrieg gegen die Ukraine 2022 bewahrheitet sich das Sprichwort. Seit Putin ab 2014 die Halbinsel Krim und Teile des Donas besetzt und annektiert hat, versuchte der Westen mit Milde und nachsichtigen Verhandlungen den Frieden zu wahren. Dadurch war Putin überzeugt, auch den Rest der Ukraine ohne westliche Gegenreaktionen erobern zu können. Wenn die freie Welt schon 2014 so entschieden gehandelt hätte wie erst 2022, wäre der Frieden und die territoriale Integrität der Ukraine bewahrt worden. Schon einmal 70 Jahre vorher hat man diese Erfahrung mit Hitler und den Nazis gemacht, die sich jetzt mit Putin und Russland wiederholt.)

Mit einem kleinen Beil kann man einen großen Baum umhauen.
Beil 11 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 264, Nr. 58. Lehmanns originaler Wortlaut:
Mit einem Beil kann man einen hohen Baum umhauen.

Mit eines andern Arsch ist gut durchs Feuer (durch glühende Kohlen) fahren.
Arsch 29 Wanders nicht angegebene Quelle: Frischbier, Preussische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten, 2. Auflage 1865, Seite 12, Nr. 133, ohne Wanders Zusatz „Königsberg“.

Mit Habdank schmalzt man keine Suppe.
Habdank 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 821, Braun Nr. 300

Mit scharfen Wehren ist bös schimpfen.
Wehr (die) 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 479

Mit Stroh gehen sie schwanger und Stoppeln gebären sie.
Stroh *88 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 905, Nr. 35

Nach dem Tode braucht man kein Rezept mehr.
Tod 301 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 530

Närrischer Anfang nimmt den Krebsgang.
Anfang 57 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 155 Petris originaler Wortlaut:
Ein närrischer Anfang gewinnt gemeiniglich den Krebsgang.

Neid ist sein eigener Henker.
Neid 78 (ohne deutsche Quelle. Bisher nicht in Wanders Quellen gefunden, aber in anderen Büchern vor Wander Nachweisbar: In den Büchern „Katechetisch-homiletisches Repertorium“ von Johann Ev. Schmid aus dem Jahr 1864, Seite 90 und „De rebus gestis Alexandri Magni:“ von Quintus Curtius Rufus (ca. 1./2. Jh), Ausgabe 1775, Seite 547.)

Neid steigt nur in die Höhe.

Neid 94 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 545, Nr. 26
Wander vermerkt den 2. Teil nur als Bemerkung, nicht als Teil des Sprichworts. Original bei Lehmann:
Neid steigt nur in die Höhe und reißt die Leute vom Gipfel ihres Glücks.

Nicht alle, die dreschen, haben Stroh im Kopf.

Dreschen 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz' Volks-Kalender, 1858, Seite 182

Nicht jedermann lässt mit sich scherzen.

Jedermann 21 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 285
Der originale Wortlaut bei Petri:
Es lässt nicht jedermann mit sich scherzen.

Nichts extra, er geht mit der gemeinen Herde.

Extra *1 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 1218

Niemand kann wissen, ob der Hafen rinn' oder kling', bis man daran klopfe.

Niemand 43 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 412, Nr. 19
Der originale Wortlaut bei Chistoph Lehmann
Niemand weiß, ob der Hafen rinnt oder klingt, bis man dran klopft.

Ob Hahn oder Henne ersieht man schon am Kamme.

Hahn 120 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 493 Der originale Wortlaut bei Lohrengel:
Man ersieht schon am Kamme, ob Hahn oder Henne.

Oft der adlig und verständig ist, den Bauern und Unflätigen dient zu Tisch.

Adelig 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Gruter III Seite 74

Oft lacht der Mund (und) das Herz weiß nichts davon.

Lachen 71 Ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur ein französissprachigen Spruch an mit der Quelle Masson, 223. Die erste Zeile des Absatzes bei Masson gibt auch das deutsche Sprichwort wieder, darunter steht weiter „Mund und Herz sind eine ganze Spanne von einander." Bei Körte in der zweiten Auflage, von 1861 steht beides unter Nr. 5437 in umgekehrter Reihenfolge ohne das Wort „und".

Ohne Glück ist kein Gelingen.

Glück 1096 (ohne Quelle. Bisher in keiner von Wanders Quellen gefunden. Im Buch „Meyer's Universum: oder, Abbildung und Beschreibung des Sehenswerthesten und Merkwurdigsten der Natur und Kunst auf der ganzen Erde", 5. Band, Druck und Verlag vom Bibliographischen Institut, 1838, Seite 15 gefunden.)

Reiset eine Katze, so kommt ein Mausfänger wieder.

Katze 407 Als vergleichbares russisches steht hier **das obengenannte deutsche Sprichwort**. Wander gibt als Quelle „(Altmann V, 105.)" an. Das ist „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, Seite 105, von Julius Altmann. Wörtlich steht dort aber als Anmerkung zu einem russischen Sprichwort: „Der Deutsche sagt: „Es flog ein Gänschen über den Rhein und kam ein Giekgack wieder heim. Oder: „Reiset eine Katze, so kommt ein Mausfänger wieder." Altmann hat dieses deutsche Sprichwort von Körte 1837 (Nr. 5051), Braun 1840 (Nr. 3565) oder Simrock 1846 (Nr. 5488) abschreiben können Der originale Wortlaut: **„Reist eine Katze (nach Frankreich), so kommt ein Mäusefänger wieder."**. Auch Wander wusste das, wie der Eintrag **Reisen Nr. 15** beweist, wo er dieses als deutsches Sprichwort mit Körte als Quelle aufführt.

Rotzige Leute stecken in gesunder (starker) Haut.

Leute 1094 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 303, Nr. 14. Lehmanns originaler Wortlaut:
Rotzige Leute stecken in gesunder, schöner Haut.
(Rotzig = laut dem Grammatisch-kritisches Wörterbuch von Adelung: „Mit Rotz beschmutzt, besudelt; in den niedrigen Sprecharten.")

Schenk und Gaben sind Zeugen der Lieb.
Geschenk 58 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 234, Nr. 33. In heutiger Rechtschreibung:
Geschenke und Gaben sind Zeugen der Liebe.

Schön Angesicht verbirgt (verdeckt) oft ein hässliches Herz.
Angesicht 17 ohne Quelle, nur ähnliches italienisches Sprichwort.
Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Fünftes Hundert Nr. 36. Originaler Wortlaut bei Winckler:
Englische Angesichter bedecken oftmals teuflische Herzen.
(Englische Angesichter = schöne Angesichter)

Schreie nicht juchhei, ehe du über den Graben bist.
Schreien 16 Wanders nicht angegebenen Quellen im originalen Wortlaut:
Schrei nicht juchhe!, bis du über den Zaun bist.
Simrock Nr. 11995 mit Ausrufezeichen; Sailer Seite 280 ohne Ausrufezeichen. Wander macht aus dem Ausrufezeichen ein i und ändert den Zaun in einen Graben.

Schweigen bis zur rechten Zeit übertrifft Beredsamkeit.
Schweigen 78 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 600

Selbst getan ist bald getan.
Selbst 29 Wanders nicht angegebenen Quelle: Simrock Nr. 9482, Körte Nr. 5531, Braun Nr. 4081

Sieh dich für, so bleibt die Sünd' von deiner Tür.
Vorsehen 7 Wanders nicht angegebenen Quelle: Henisch, Spalte 232, Zeile 1 bis 2 im Original Wortlaut:
Bedenk zuvor und sieh dich für, so bleibt die Sünd von deiner Tür.
(Die alte Schreibweise um 1600 war „für“ für das Wort „vor“, damit reimte sich zur Entstehungszeit das Sprichwort. Mit der Änderung von für zu vor bei derselben Bedeutung des Wortes ginge der Reim verloren. Heute entstanden würde es wahrscheinlich mit „deinem Tor“ enden.)

Sie sieht den Spiegel hässlich an.
Spiegel *63 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 5639

So lang es noch raucht, ist das Feuer nicht gelöscht.
Rauchen 4 Wanders nicht angegebene Quelle: Caspari Seite 448

Solchen Gewinn schmiert man wohl auf die Schuhe.
Gewinn *102 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 798

Sorge in der Zeit, so hast du in der Not.
Sorgen 44 Sprichwort noch in keiner von Wanders Quellen gefunden, dafür im Schulbuch für die Oberklassen der Volks- u. Bürgerschulen: 1ter Jahreslauf von A. Wich, 1852, Seite 104 und in den Landwirthschaftliche Mittheilungen des Landwirtschaftlichen Vereins von Oberbayern, Nr. 19, 10. Mai 1868.

Sorgen macht graue Haare.
Sorgen *82 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 9604, Körte Nr. 5582, Braun Nr. 4131
Alle Quellen haben einen längeren Wortlaut:
Sorgen macht graue Haare und altert ohne Jahre.

Sorge und Fleiß fällt nicht auf dem Eis.
Sorge 88 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 311. Nur das Wander die Sorge selbst hinzufügte, um es unter Sorge einzuordnen, oder damit es länger wurde. Der originale Wortlaut bei Petri:
Fleiß fällt nicht auf dem Eis.

Sünde gut, Schande gut.

Sünde 130 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 10027, Körte Nr. 5800.
Simrock schreibt beides zusammen und Körte fügt Bindestriche ein:

Sündegut, Schandegut. Sünde=gut, Schande=gut.

Tanzt die Frau, so hüpft die Magd.

Tanzen 38 Wanders nicht angegebenen Quellen: Lohrengel I, 633, Masson Seite 23

Tapfer angegriffen ist halb erfochten.

Tapfer 5 (ohne deutsche Quelle. Wander gibt nur ein lateinisches Zitat von Ovid mit (Seybold, 42.) als Quelle an. Wahrscheinlich hat Wander den deutschen Wortlaut bei Braun I, Nr.4394 abgeschrieben, da dort derselbe Wortlaut steht. Bei Simrock Nr. 10102, Körte Nr. 5849 und Seybold Seite 45 steht der Wortlaut:

Tapfer angegriffen ist halb gefochten.

Bei Braun besteht wahrscheinlich ein Druckfehler, da der teilweise von Körte abschrieb, der es wiederum wahrscheinlich von Seybold hatte. Falsch ist ebenso Wanders Angabe „Seybold, 42“, richtig ist Seybold 45.

Tugend ist nicht ohne Neid.

Tugend 233 (ohne deutsche Quelle, nur mit ähnlichen Sprüchen in sechs verschiedenen Sprachen als Bemerkung. Wahrscheinlich geht dieses Sprichwort auf Cicero zurück, den Ferdinand Philippi 1825 in seinem kleinen lateinischen Conversationslexikon mit „Virtutis comes est invidia.“ zitiert und mit „Neid verlässt die Tugend nicht“ übersetzt. Den obigen deutschen Wortlaut findet man schon 1666 im Buch „Clavis linguae latinae“ von Johann Jacob Denzler und später auch in Sammlungen wie 1824 den Schweizer Sprichwörtern von Kirchhofer, 1883 in den Altspanischen Sprichwörtern von Haller, um 1900 in den deutschen Sprichwörtern von Tetzner, 1922 und der Sprichwörterkunde von Seiler und etlichen anderen Büchern.)

Tugend und Untugend mögen nicht zusammen.

Tugend 290 Wander ohne hochdeutsche Quelle, er verweist nur auf die Niederdeutsche Version von Tunnicius Nr. 833. Die von Wander nicht angegebene hochdeutsche Quelle ist bei Petri, II, 553.

Traue ist tot, Zahlrubel hat den Hals gebrochen.

Traue (ohne Nr., nur 1 Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zwölftes Hundert Nr. 7
Wincklers originaler Wortlaut:

Traue ist tot, Zahlrubel hat ihm den Hals gebrochen.

Tu nicht alles auf einmal.

Thun 163 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 546

Um Arbeit ist alles feil.

Arbeit 120 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 417

Um einen alten Gaul trägt niemand Leid.

Gaul 54 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 11, Nr. 101

Umsonst wird das heilige Grab nicht bewacht.

Umsonst 21 Wanders nicht angegebene Quelle: Sailer Seite 233 Der original Wortlaut bei Sailer:

Es hütet niemand das heilige Grab umsonst.

Unachtsam hat leichten Mut.

Unachtsam (ohne Nr da nur ein Eintrag.) Als Quelle gibt Wander fälschlich das in lateinischer Sprache geschriebene Buch „Facetiae facetiarum“. Die richtige nicht angegebene Quelle ist bei Petri, II, 556. Der original Wortlaut bei Petri ist:

Unachtsam hat einen leichten Mut.

Ungerufen soll man nicht in der Herren Kammern gehen.

Ungerufen 1 Wander ohne hochdeutsche Quelle, er verweist nur auf die Niederdeutsche Version von Tunnicius Nr. 314. Die von Wander nicht angegebene hochdeutsche Quelle ist bei Petri, II, 556 Zudem hat Wander den originalen Wortlaut verändert, den auch Hoffmann von Fallersleben für seine Übertragung ins Hochdeutsche verwendet hat. Der originale Wortlaut ist:

Ungerufen soll man nicht gehen in der Herren Kammern.

Ungewohnte Arbeit wird uns sauer.

Arbeit 123 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 10662

Unglück das hat gar weite Ohren; so man im ruft, es tut bald hören.

Unglück 301 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch mit Loci comm., 93 als Quellenangabe. Das ist das Buch „Loci Communes Proverbiales“ von Bruno Seidelius (Seidel um 1530 - 1591) aus dem Jahr 1572. In diesem Buch steht auf Seite 93 auch der von Seidel übersetzte deutsche Wortlaut. 1605 steht in dem Buch „Der Teutschen Weissheit“ vonFriedrich Peters (Petri, II, 558) (1549-1617) der Wortlaut:

Unglück hat weite Ohren, ruft man ihm, es tut bald hören.

Verachtete Beschimpfung bricht durch alle Schlösser.

Beschimpfung (ohne Nr.) Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Dreizehntes Hundert Nr. 45

Verliebten ist leicht Fallen stellen.

Verliebter 21 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte II (Ausgabe 1861) Nr. 7848

Versprechen und warme Pasteten sind leicht zu zerbrechen.

Versprechen (Verb.) 59 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Viertes Hundert Nr. 73

Verwahren ist schwer, wo jedermann den Schlüssel hat.

Verwahren 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 3914. Der originale Wortlaut bei Braun:

Es ist schwer verwahren, wo jedermann den Schlüssel dazu hat.

Viel Geschrei und doch kein Ei.

Geschrei 63 (Wander ohne Quelle. Noch kein Beleg in Wanders Quellen gefunden. Andere Quellen: Panonia, Welt- und Zeitgemälde zur Belehrung und Unterhaltung, Nr. 10, 5. Februar 1841, Seite 40; Nuovissima raccolta di scelti dialoghi e proverbj italiani e tedeschi von Joseph August Rossi, 1843, Seite 86; Politischer Studenten-Courier „Der Freiheit eine Gasse“ Nr. 33, Freitag, den 28. Juli 1848, Seite 138, linke Spalte

Viel Rauch, wenig Feuer.

Rauch (Subst) 74 (Wahrscheinlich eines der wenigen von Karl Friedrich Wilhelm Wander erfundenen und selbst produzierten Sprüchen, die in späteren Zeiten als Sprichwörter Verbreitung gefunden haben. Die erste und älteste auffindbare Stelle ist das Buch „Scheidemünze: oder neue deutsche sprichwörter“ Band 2, Seite 245 von Wander mit selbst produzierten Sprüchen, den Sprichwörtern nachempfunden. Danach findet man den Spruch 1851 im Buch „Die plattdeutschen Sprichwörter der Fürstenthümer Göttingen und Grubenhagen“ von Georg Schambach auf Seite 24 als Übertragung des Mundartlichen Sprichwortes „Vël râk un wënig füer.“ ins Hochdeutsche. Ebenso 1872 im Buch „Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen Vergleichend“ Band 2, Seite 299 unter Nr. 541 mit dem Hinweis auf Hannover, was Wander 1873 ohne Quellenangabe in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon übernahm.)

Volksgunst ist der grob gemünzte Ruhm.

Volksgunst 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, 686

Vom Fette zehren wie der Dachs.

Fett (Subst.) *45 (Wander ohne Quelle, nur mit einem anderen lateinischen Spruch.)
Wortlaut bei Körte II, Nr. 1020

Er zehrt von seinem Fett wie ein Dachs.

Vom Kuckuck träumen.
Kukuk *130 Wanders ungenannte wahrscheinliche Quelle: Kirchhofer Seite 279, der originale Wortlaut:
Es träumt ihm vom Kuckuck.

Von kleinen Bäumen kann man nicht viel Späne hauen.
Baum 205 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite, Nr. 6

Vor Augen gut, falsch Hinterrück, das ist jetzund ein Meisterstück, das muss einer wissen, oder er wird beschissen.
Auge 201 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 334, Nr. 30 Der originale Wortlaut:
Vor Augen gut, falsch Hinterrück, das ist jetzt ein Meisterstück, das muss einer wissen, oder er wird beschissen.

Wäre nicht das Aber, jedes Pferd hätte seinen Haber.
Aber 7 In keiner Quelle von Wander gefunden, aber im Kalender für katholische Christen, 1865, Seite 120

Wart' deines Amtes oder lass es fahren.
Amt 65 Wanders nicht angegebenen Quelle: Petri, II, 586

Was bald anfliegt, fliegt bald ab.
Anfliegen 1 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 587, Lehmann Seite 162, Nr. 18, Sailer Seite 275, Körte Nr. 6448,
Was bald auffliegt, fliegt bald ab.
Auffliegen 1 Wanders Quellenangabe: Simrock, 704.
Weitere, von Wander nicht angegebene Quelle: Gaal Nr. 145
(Von diesen beiden Variationen ist das obere Sprichwort mit sehr großer Wahrscheinlichkeit das Richtige. Das Obere steht so schon 1605 bei Petri und mehreren älteren Autoren, selbst noch 1837 bei Körte. Die untere Version taucht erst 1830 bei Gaal (Nr. 145) auf und steht auch erst 1846 bei Simrock, der es wahrscheinlich von Gaal abschrieb, obwohl er es auch bei Körte hätte sehen können. Wander hat natürlich beide Versionen als zwei unterschiedliche Sprichwörter im Sprichwörter Lexikon aufgenommen. Obwohl er Gaal nicht als Quelle angibt, muss Wander es von dort abgeschrieben haben, da nur dort die von ihm genannte ungarische Version „Ki hamar kél, hamar száll“ verzeichnet ist.)

Was bald aufgeht, fällt bald ab.
Aufgehen 4 Wanders nicht angegebenen Quellen: Petri, II, 587; Körte Nr. 6449

Was betrübt, das liebt.
Betrüben 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 587

Was die Alten gebaut, können die Jungen nicht (kaum) unter Dach erhalten.
Alten (die) 62 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 208; Sailer Seite 196.
Der originale Wortlaut bei Simrock mit „halten“ und bei Sailer mit „erhalten“ am Ende.
Das Wander auch die Quelle bei Petri kannte, zeigt sein in Klammern eingefügtes (kaum):
Was die Alten haben gebaut, das können die Jungen kaum ein Tag halten.
Petri, II, 589
(Hier ändert ein Schreib- oder Druckfehler das Sprichwort. Original ist das untere Sprichwort 1605 in der Sprichwörtersammlung von Petri zu finden. 1810 macht Johann Michael Sailer im Buch „Die Weisheit auf der Gasse“ (Seite 196) und Simrock 1846 (Nr. 208) daraus das Obere, bei dem aus „Tag“ ein „Dach“ gemacht wird. Möglicherweise ist es auch der undeutlichen mündlichen Aussprache geschuldet, bei der man manchmal auch heute beim Tag ein Dach verstehen könnte.
Das Sprichwort bedeutet, das die Alten ihr Leben lang arbeiten, um etwas zu schaffen und zu erbauen. Die Jungen sind danach nicht fähig, das Erbaute auch nur einen Tag zu erhalten. Sie vertun und zerstören oft die Arbeit von Generationen. Oft wird auch heut von den Jungen vergessen, das sie von der Arbeit der Alten leben und ihnen den Wohlstand zu verdanken haben, wenn sie demonstrieren und klagen, das die Alten ihnen die Zukunft klaut.)

Was einen Anfang hat, muss auch ein Ende haben (nehmen).
Anfang 64 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen Niederländischen Spruch: „Dat is een begin zonder einde.“ Am ähnlichsten ist ein Sprichwort aus der 2. Nachlese von Simrock im Sächsischer Volks-Kalender, 1849, auf Seite 96:
Was einen Anfang hat, das hat auch ein Ende.

Was einer im Sinn hat, das sieht man ihm an den Augen an.
Einer 69 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 593

Was Gott zusammengefügt hat, braucht der Schreiner nicht z' leimen.
Gott 1754 (Wander ohne Quelle. Bisher in keiner von Wanders Quellen gefunden, aber in dem Buch „Das herrlich grosse teutsch-italiänische Dictionarium“ 1. Teil von Matthias Kramer aus dem Jahr 1700 steht auf Seite 937 das folgende Sprichwort:
Was Gott zusammengefügt, darf der Schreiner nicht leimen.

Was ist ein Mann, der sein Wort nicht hält.
Mann 1499 Wander ohne hochdeutsche Quelle. Er gibt nur eine Niederdeutsche Quelle bei Tunnicius Nr. 924 an. Die richtige nicht angegebene Quelle ist bei Petri, II, 600.

Was lernt man zu Hofe nicht!
Lernen 79 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 602

Was nicht hat einen guten Anfang, gewinnt einen bösen Ausgang.
Anfang 67 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 606
Wander fügt zusätzlich das Wort „einen“ ein. Der originale Wortlaut:
Was nicht hat guten Anfang, das gewinnt einen bösen Ausgang.

Was nicht im Anfang ward bedacht, wird nicht zu gutem End' gebracht.
Anfang 68 Wanders nicht angegebene Quellen: Petri, II, 606; Körte Nr. 168

Was nicht von einer Jungfrau geboren und vom Heiligen Geist empfangen ist, das schmeckt alles nach Adam und Eva Fleisch und träumt den Leuten davon.
Jungfrau 92 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 412, Nr. 12

Was nützt Reichtum, wenn man keine Weisheit kaufen kann?
Reichthum 185 Wander ohne hochdeutsche Quelle. Er gibt nur eine Niederdeutsche Quelle bei Tunnicius Nr. 913 an, deren Übersetzung von Hoffmann von Fallersleben Wander angibt. Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 598. Der originale Wortlaut bei Petri:
Was hilft Reichtum, wenn man keine Weisheit kaufen kann.

Was sollen die Blumen, die niemand bricht!
Blume 41 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 412, Nr. 11 (Das „!“ ist im Original nicht enthalten.) (Das bedeutete vor 500 Jahren, was soll ein schönes Mädchen oder Jungfrau, für die sich kein Mann interessiert?)

Wehe dem, der sich vor drei W (Wehen) nicht hütet: Wollust, Wein und Würfel.
Wehe (Adj.) 10 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 11087. Simrocks originaler Wortlaut:
Wehe dem, der sich vor dreien nicht hütet: Wollust, Wein und Würfel.

Weib und Ofen sind des Hauses Zier.
Weib 969 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch.
Die nicht angegebenen Quellen sind: Körte, Nr. 6606, Braun, I, Nr. 4993

Weib und Ofen sollen zu Hause bleiben.
Weib 970 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte, Nr. 6607, Braun, I, Nr. 4994

Weiße Blumen stehen schön auf einem jungen Haupte.
Blume 42 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 148; der originale Wortlaut bei Petri:
Die weißen Blumen stehen wohl auf einem jungen Haupte.
(Mit weißen Blumen sind weiße Haare gemeint.)

Weisheit erhält ihre Kinder.
Weisheit 103 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 618

Weit vom Schuss macht alte Soldaten.
Schuss 12 (ohne Quelle. Nicht in Wanders Quellen gefunden, aber im Buch „Stummer Advocat oder Vertheidigung der Heil. Römisch-Catholischen Religion“ von Joseph Anton von Bandel aus dem Jahr 1751.)

Wenn auch der Kuhschwanz wackelt, so fällt er doch nicht ab.
Kuhschwanz 1 Wanders nicht angegebene Quelle: Frischbier zweite Auflage 1865, Nr. 3953
Der originale Wortlaut bei Frischbier:
Der Kuhschwanz wackelt auch und fällt doch nicht ab.

Wenn Bruder Date lebt und frisch ist, so steht's um Bruder Dabitur auch wohl.
Bruder 33 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 234, Nr. 28
Der vollständige Wortlaut bei Lehmann:
Wenn Bruder Date lebt und frisch ist, so steht's um Bruder Dabitur auch wohl. Wann jener tot ist, so stirbt dieser auch.
Das Wander dies wusste, zeigt der Eintrag unter **Date Nr. 3,** unter dem er das Sprichwort in voller Länge mit der korrekten Quellenangabe aufführt.

Wenn das Aber nicht war', hätte mancher einen guten Ruf.
Aber 8 Wanders veränderte und nicht angegebene Quelle: Petri, II, 629. Petris originaler Wortlaut:
Wenn das Aber nicht wär, so wäre mancher in gutem Lob.

Wenn das alter stark und die Jugend klug wäre, das wäre viel Geldes wert.
Alter (das) 99 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 629

Wenn der Abt Würfel gibt, so spielen die Brüder (Mönche).
Abt 17 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 20, (Lehmann Seite 266, Nr. 18, 2. Teil)

Wenn der Mann verwundet ist, muss man nicht der Frau Pflaster auflegen.
Mann 1554 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 180, Nr. 18. Lehmanns originaler Wortlaut:
Wenn der Mann verwundet ist, soll man nicht die Frau pflastern.

Wenn der Steuermann blass ist, so ist das Ungewitter nicht weit.
Steuermann 15 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Zwölftes Hundert Nr. 878
Wincklers originaler Wortlaut: „Die Blassheit des Steuermannes ist ein Anzeiger bevorstehenden Ungewitters.“

Wenn der Wein eingeht, schwimmen die Worte oben.
Wein 582 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 11434a; Körte Nr. 6639; Körte II, Nr. 8327; Marbach Seite 119; Winckler, Fünftes Hundert Nr. 78; Sailer Seite 172
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Wenn der Wein niedersitzt, schwimmen die Worte empor.
Simrock Nr. 11434a; Körte Nr. 6639; Körte II, Nr. 8327; Marbach Seite 119
Wenn der Wein niederschmeckt, so schwimmen die Worte oben.
Winckler, Fünftes Hundert Nr. 78
Wenn der Wein niedersitzt, steigen die Wort' empor.
Sailer Seite 172
Den 1. Teil hat Wander wahrscheinlich aus dem vorangegangenem Sprichwort **Wein 581**:
Wenn der Wein eingeht, geht der Mund auf.
mit den Quellenangaben: Petri, II, 640; Blum, 597; Gaal, 1690; Körte, 6640; Simrock, 11433.

Wenn die Jungfrau sich nicht selbst nimmt in Acht, so ist umsonst alle Hut und Wacht.
Jungfrau 94 Wanders nicht angegebene Quelle: Samuel Christoph Wagener, Sprichwörter-Lexikon mit kurzen Erläuterungen Seite 93. Der originale Wortlaut bei Wagener:
Nimmt nicht die Jungfrau selbst sich in acht, umsonst ist alle Hut und Wacht.

Wenn die Maus die Katze hört miauen, so bleibt sie im Loch.
Maus 189 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 226, Nr. 11
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wenn das Mäusel die Katze hört maunzen, so bleibt sie im Loch.

Wenn ein Bach das Feuer nicht löschen kann, so kanns ein Kübel auch nicht.
Bach 21 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 262, Nr. 17
Der originale Wortlaut in Wanders Quelle bei Lehmann:
Wann man mit einem ganzen Bach ein Feuer nicht kann löschen, so wird man's mit einem Kübel auch nicht tun.

Wenn eine gute Meinung wird übel ausgelegt, so ists, als wenn der Köhler eine Perle in die Hand nimmt.
Meinung 27 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 512, Nr. 27 Gegenüber dem originalen Wortlaut bei Lehmann hat Wander das letzte Wort „bekommt“ durch „nimmt“ ersetzt.)

Wenn eine Lüge zwei Tage im Lande dauert, so bringt sie oft dem Feind großen Nutzen.
Lüge 189 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lehmann Seite 493, Nr. 43
(Ein über 500 Jahre altes Sprichwort, desen Wahrheitsgehalt heute vielfach durch Fake News, besonders aus Russland und dessen Sympathisanten bei Wahlen und im Zusammenhang mit dem russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine ab 2022, immer wieder aufs Neue bewiesen wird.)

Wenn einer einmal fällt, so treten gleich alle auf ihn.
Fallen 44 Wanders nicht angegebenen Quelle: Lohrengel I, Nr. 764

Wenn eine Sintflut gefürchtet wird, möchten alle gern Fische sein.
Sintflut 9 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182. Der Originalwortlaut bei Gubitz:
Fürchtet man eine Sintflut, möchten alle gern Fische sein.

Wenn Gott ein Land strafen will, so nimmt er dem Herrn den Verstand.
Gott 1980 Wanders nicht angegebenen Quellen, nur mit „den Herren die Weisheit“ am Ende:
Simrock Nr. 3928; Körte Nr. 2358; Braun I Nr. 951

Wenn man den Frauen von ihrer Schönheit nur einmal sagt, so glauben sie ewig daran.
Frau 632 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 769

Wer alle Tage feiert, verlangt nicht nach dem Sonntage.
Tag 470 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 2337; Sailer Seite 125
Der originale Wortlaut beider Quellen:
Wer alle Tage feiert, der fragt nichts nach dem Sonntag.
Zusätzlich fügt Wander ein 2. Mal unter **Feiern Nr. 7** einen weiteren veränderten Wortlaut mit Quellen ein:
Wer feiert alle Tag, nichts nach dem Sonntag fragen mag.

Wer am Boden liegt, auf dem tritt jeder herum.
Boden 23 (Wander ohne Quelle.)
Leg' dich nicht; wer liegt, über den läuft jedermann.
Legen 3 Wanders wortgleiche Quelle: Lehmann Seite 81, Nr. 50
Wortlaut von Wanders nicht angegebene Quelle Braun Nr. 2352:
Wer am Boden liegt, über den läuft jedermann.

Wer antwortet, eh' er hört, der hat einen Wurm im Kopf.
Antworten 4 (Wander ohne Quelle, nur mit dem Zusatz: „Lehmann setzt hinzu: Wo Obrigkeiten Bescheid und Urtheil geben, ehe sie beide Parteien genug gehört haben, da ist der Witz verwundet.“)
Wanders ungenannte Quelle ist Lehmann, Ausgabe 1630, Seite 36, Nr. 29

Wer arbeitet weiss nicht, wem's zugute kommen wird.
Arbeiten 45 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 37, Nr. 5

Wer arm ist an Gold und Gut, der ist reich an Sorg' und Armut.
Arm (Adj.) 53 (Wander ohne Quelle.) Wanders wahrscheinliche Quelle ist bei Lehmann Seite 47, Nr. 78:
Wer arm ist an Geld und Gut, der ist reich an Sorgen und Bekümmernuss, hat einer Mangel an Geld, so ist er reich am Unglück.

Wer auf Barmherzigkeit sündigt, wird mit Unbarmherzigkeit gelohnt.
Barmherzigkeit 6 Wanders nicht angegebenen Quellen: Lehmann Seite 739, Nr. 9

Wer auf Samtworte verborgt, kriegt's mit Stachelreden nicht wieder.
Sammtwort (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 181

Wer böse Augen hat, sieht lieber ins Finstere als ins Licht.
Auge 253 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 511, Nr. 17

Wer den Mann nicht schlagen kann, der schlage den Hut.
Mann 1603 Wander ohne Quelle. Nur Teil eines längeren Wortlautes bei Lehmann Seite 590, Nr. 20:
Wer den Mann nicht schlagen kann, der schlage den Hut, trifft er den Mann, so hat er ihn nicht gemeint, sondern nur den Hut.

Wer dient der Gemein(de), der steht zuletzt gar allein.
Dienen 40 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen italienischen Spruch.)
Wanders ungenannte wörtliche deutsche Quelle ist Lehmann, Seite 586, Nr. 3. Heute gilt das Sprichwort mehr noch als früher. Frei und demokratisch gewählte Diener der Gemeinden werden heute von rechten und ausländerfeindlichen Minderheiten angegriffen und bedroht, so das etliche zum eigenen Schutz von Leib und Leben ihre Ämter aufgegeben haben. Erst werden sie gewählt, um bei Problemen von der schweigenden Mehrheit aus Angst vor wenigen radikalen Gewalttätern allein gelassen zu werden. Die Freiheit und Demokratie wird heute wie vor 1933 von rechten radikalen Minderheiten und deren Sympathisanten bedroht, nicht von demokratisch gewählten Volksvertretern!)

Wer einem ein groß Alter wünscht, der wünscht ihm viel Ungemach.
Alter (das) 104 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 10, Nr. 74,
Der originale Wortlaut bei Lehmanns originaler:
Wer einem großes Alter wünscht, der wünscht ihm viel Ungemach.

Wer einem Lob zulegt, das nicht im Werk ist, sagt, wie er soll beschaffen sein.
Lob 86 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 489, Nr. 11
Der originale Wortlaut 1630 bei Christoph Lehmann:
Wer einem Lob zulegt, dass im Werk nicht ist, der gibt ihm zu verstehen, wie er sollte beschaffen sein.

Wer etwas nicht gelernt hat und nicht darauf gewandert ist, der gibt keinen Meister.
Lernen 104 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seize 453, Nr. 1. Lehmanns originaler Wortlaut:
Wer ein Ding nicht gelernt hat und nicht drauf gewandert ist, der ist kein Meister.

Wer ein Ding nicht recht zu brauchen weiß, der soll sein müßig gehen.
Ding 1306 Wanders ungenannte Quelle: Lehmann Seite 145, Nr. 80 mit etwas längerem Wortlaut:
Wer ein Ding nicht recht zu brauchen weiß, der soll seiner müßig gehen, sonst macht er eine Freud, wie ein Floh im Ohr.
(Das Sprichwort steht bei Lehmann 1630 unter der Überschrift „Ob ein alter Mann ein junges Mägdlein soll nehmen“. Das Sprichwort verneint die Frage, da er wahrscheinlich keine Kinder mehr zeugen kann.)

Wer eine Kröte fressen will, muss sie nicht lange besehen.
Kröte 13 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock, 5985a. Hier ist wahrscheinlich ein Druckfehler im Deutschen Sprichwörter Lexikon die Ursache für die fehlende Quelle. Die Quellenangabe ist eine Nr. nach oben gerutscht zum Eintrag Kröte Nr. 12: dort steht einmal die richtige Quelle des Sprichworts Petri, II, 693 und als zweites die Quellenangabe für Kröte Nr. 13, die für die Nr. 12 falsch ist.

Wer einen einfallenden Turm will helfen erhalten, der wird drunter erschlagen.
Thurm 22 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann, Seite 376, Nr. 38. Christoph Lehmann gibt 1630 in seinem Buch „Florilegium Politicum. Politischer Blumengarten“ gleich die passende Erklärung: „Also wer Herrn will helfen, die im Fall sind, der muss mit ihnen verderben.“ Ebenso wird es allen gehen, die dem russischen Präsidenten Putin helfen wollen, seinen völkerrechtswidrigen Angriffs- und Eroberungskrieg gegen die Ukraine zu führen.

Wer Funken säet, wird Flammen ernten.
Funke 34 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 807 Der originale Wortlaut bei Lohrengel:
Wer Funken säet, der erntet Flammen.

Wer gesunde Augen hat, braucht keine Brille.
Auge 262 Wanders nicht angegebene Quelle: Petri, II, 336
Der originale Wortlaut bei Petri:
Gesunde Augen bedürfen keiner Brille.

Wer kein Bett hat, behilft sich mit einem Strohsack.
Bett 61 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 402, Nr. 73. Lehmanns originaler Wortlaut:
Wer kein Bett hat, der behilft sich mit einem Strohsack.

Wer kosten will die süße Nuss, die harte Schal erst knacken muss.
Kosten (Verb.) 26 (Wander ohne Quelle.)
Nuss 65 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3097.
Tatsächlich ist dieses Sprichwort bei Braun I, Nr. 3097 und bei Körte Nr. 4610
So wie hier finden sich oft mehrere Einträge desselben Sprichworts, einmal ohne Quelle und einmal mit Quelle unter verschiedenen Stichworten, manchmal mit demselben Wortlaut oder von Wander etwas verändert oder Satzteile vertauscht im Deutschen Sprichwörter Lexikon.

Wer leiden und schweigen kann, ist ein meisterlicher Mann.
Leiden (Verb.) 79 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte 2. Ausgabe 1861 Nr. 4724

Wer mich ausrichtet, gedenkt nicht sein, gedächt er sein, so vergäß er mein.
Ausrichten 2 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 701, Nr. 42; Chaos Seite 155, Nr. 37

Wer mit fremder Hülfe wider seine Feinde kriegt, verderbt sich selbst.
Hülfe 47 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 443, Nr. 116
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wer mit fremder Hilfe wider seinem Feind kriegt, der verderbt sich selbst.
Q: Lehm443,116

Wer mit Lügen ein wahrhafter Mann sein kann, der darf sein Wort nicht halten.
Lügen 136 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 495, Nr. 67

Wer nicht auskommt, kommt auch nicht ein.
Auskommen 4 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch von Menander. Wanders ungenannte Quellen sind Körte Nr. 6779 und Lohrengel I, Nr. 829.

Wer nicht Glück zum Beistand hat, dem geht kein Anschlag von statt, drum nimm allezeit Gott zu Rath.
Glück 871 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite343, Nr. 18
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Dem geht kein Anschlag von statt, der nicht Gliück und Beistand hat, drum nimm allzeit Gott zu Rat.

Wer nicht über seine Arbeiter wacht, der lässt ihnen seinen Beutel offen.
Arbeiter 36 Wanders nicht angegebene Quelle: Sailer Seite 266

Wer sagt: er fürchte sich nicht, hat noch keinen Finger übers Licht gehalten.
Fürchten 47 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 228, Nr. 56
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wer sagt, dass er sich nicht fürchtet, der hat noch kein Finger übers Licht gehalten.

Wer Scherz ausgibt, muss Scherz einnehmen.
Scherz 43 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen tschechischen Sprichwort. Wanders ungenannte deutsche Quelle ist: Simrock Nr. 8978

Wer seine Augen im Brillenfutter trägt, der kann viel über(ver)sehen.
Auge 275 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 7, Nr. 24
Weitere andere Quellen:
Wer seine Augen im Brillenfutter hat, der kann viel übersehen.
Simrock Nr. 633
Wer seine Augen im Futteral trägt, kann viel übersehen.
Sailer Seite 193

Wer sich lässt anspannen, der muss ziehen.
Anspannen 4 (Wander gibt nur Lehmann ohne weiteren Zusatz als Quelle an.)
Originalwortlaut bei Lehmann 1630, Seite 79, Nr. 8:
Lass dich nicht anspannen, schleich hinter dem Wagen hin, wer sich lässt anspannen, der muss ziehen.

Wer viel schläft, ist nicht ohne Träume, und wer viel verspricht, nicht ohne Lügen.
Schlafen 109 Wanders nicht angegebene Quelle: Winckler, Fünfzehntes Hundert Nr. 32
Der originale Wortlaut bei Winckler, an dem man erkennt, das Wander nicht nur den Wortlaut, sondern damit auch die Bedeutung verändert hat:
Wie kein starker Schlaf ohne Traum, also können schwerlich große Worte ohne Lügen sein.

Wer wenig hat, trägt desto leichter.
Haben 245 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch. In dem Buch „Alte Teutsche zu vorsichtigem Leben und annehmlichen Reden dienende Sprichwörter“ von Christophorus Schrader aus dem Jahr 1694, Seite 80, gefunden.)

Wer will der Sünde bald entgehen, der muss dem Anfang widerstehen.
Sünde 193 (Wander ohne Quellenangabe.)
Wer will der Krankheit entgehen, der soll dem Anfang widerstehen.
Krankheit 114 Wanders Quellen: Petri, II, 778; Lehmann, 363, 25 u. 431, 11; Gaal, 72; Körte, 3533.
Tatsächlich steht bei Körte unter Nr. 3533 das Sprichwort, wahlweise je mit Krankheit oder mit Sünde austauschbar. Bei Petri und Gaal steht nur die Krankheit und bei Lehmann ist es „eine“ Krankheit, nicht „der“.)

Wer will genießen, muss Schweiß vergießen.
Geniessen 13 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 863

Wer will haben, dass (das) ihm gelinge, sehe selbst zu seinem Dinge.
Haben 246 bei Wander ohne Quelle, in seinen Quellen in etlichen Versionen zu finden, nur nicht mit Wanders Wortlaut:
Bei Simrock Nr. 3365und (Körte Nr. 903):
Wer will, dass ihm gelinge, seh' (schau) selbst zu seinem Dinge.
bei Schottel, Seite 1123, linke Spalte:
Wer will, dass ihm geling, schau selbst zu seinem Ding.
Bei Lehmann, Ausgabe 1630, Seite 197, Nr. 5:
Wer will, dass ihm gelinge, stehe selbst zum Dinge.
Bei Zinkgref Ausgabe 5,, Amsterdam 1653, Seite 195 und Chaos Seite 671
Wer haben will, dass ihm gelinge, der sehe selbst zu seinem Dinge.
bei Ferdinand Philippi 2. Band, Seite 19:
Wer will haben, dass ihm gelinge, der sehe selbst zu bei allem Dinge.
bei Samuel Christoph Wagener Seite 28:
Willst du, dass es dir gelinge, siehe selbst nach deinem Dinge.

Wer zum Teufel fahren will, lässt sich nicht leicht aufhalten.
Teufel 1021 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte II (Ausgabe 1861) Nr. 7376

Wer zu viel fasst, zu wenig fasst.
Fassen 7 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 6731

Wer zu viel Geld hat, fange Prozess an.
Geld 1169 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 867

Wer zu viel Korn hat, stelle sich Mäuse ein, und wer zu viel Geld hat, fange Prozess an.
Korn 126 Wanders angegebenen Quellen: Mayer, II, 83; Simrock, 8106; Lohrengel, I, 868.
Bei Simrock und Mayer steht derselbe Wortlaut, nur bei Lohrengel I, Nr. 868 steht folgender Wortlaut:
Wer zu viel Korn hat, lasse sich Mäuse kommen.

Wer zu viel tut, der tut nicht allzeit recht.
Zuviel 18 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 934, Nr. 15

Wider die Liebe hilft kein Kraut.
Liebe 772 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 870
Vergleichbar dazu ebenfalls bei Wander:
Wider die Liebe ist kein Kraut gewachsen.
Liebe 773 Wanders Quellenangaben: Simrock, 6436; Lohrengel, I, 870; Reinsberg I, 64.

Wie die Sau zum Troge gehen.
Sau *398 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte Nr. 5985; Franck II,Seite 81b; Sailer Seite 303.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Er läuft zu(m) Tisch wie eine Sau zum Trog.
Körte Nr. 5985; (Franck II,Seite 81b; Sailer Seite 303)
(Das bedeutet, man geht ungewaschen, unrein, ohne Manieren zum Essen und frisst ungehobelt und maßlos in sich hinein, anstatt wie zivilisierte Menschen mit ordentlichem Benehmen zu essen.)

Wie einer liest in der Bibel, so steht in seinem Hause der Giebel.
Lesen 25 Ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: „Luther's Lieblingsspruch.“ Wanders ungenannte Quelle: Lohrengel I, Nr. 878, Andere Variation bei Simrock Nr. 1079 und Körte Nr. 618:
Wie einer liest die Bibel, so steht seines Hauses Giebel.

Willst du nicht arbeiten, so hilft dir kein Beten.
Arbeiten 64 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 421

Willst du nicht mittaumeln, so fliehe die Wirbel.
Mittaumeln Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 181

Wo das Auge weint, ist das Herz nicht erstarrt.
Auge 284 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen italienischen Spruch ohne Quelle. Wanders nicht angegebene Quelle ist Körte Nr. 338.)

Wo das Bier im Keller versauert, ist Hopfen und Malz verloren.
Bier 62 Wanders nicht angegebenen Quellen: Körte 2. Ausgabe 1861, Nr. 789

Wo die Affekten rauchen, da gibt's krumme Ratschläge und trübe Augen.
Affect 6 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 5, Nr. 35. Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wo die Affekten rauchen, da gibts krumme Ratschläge.

Wo ein Geiziger schneidet, da ist das Ährenlesen umsonst.
Geiziger 123 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 888

Wo es Berge abzutragen gibt, kommt man mit Händereiben (Händefalten) nicht aus.
Berg 93 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 180. Originaler Wortlaut bei Gubitz:
Wo Berge abzutragen sind, reicht das Hände falten und Hände reiben nicht aus.

Wo Geld ist, da kommt Geld ein (hin).
Geld 1196 (ohne deutsche Quelle. Wander nennt nur jeweils einen Spruch in tschechischer, französischer, niederländischer, italienischer und spanischer Sprache. Wanders nicht genannte deutsche Quelle ist Lohrengel I, Nr. 891.)

Wohlfeil Brot ist des Wucherers Tod.
Brot 317 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 182, der Originaler Wortlaut bei Gubitz:
Wohlfeil Brot vergiftet die Wucherer.

Wo ich mein Geld verzehre, da kann ich auch ein Wort sprechen.
Geld 1217 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 895

Wo kein Schlüssel passt, da öffnet Geduld.
Schlüssel 34 Wanders nicht angegebene Quelle: Gubitz Seite 181, der Originaler Wortlaut bei Gubitz:
Wo kein Schlüssel passt, öffnet Geduld.

Wollust ist ein Paradiesapfel, schön anzusehn und lieblich zu essen; aber man isst alles Unglück davon.
Wollust 56 Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen niederländischen Sprichwort. Wanders ungenannte Quelle ist: Lehmann Seite 906, Nr. 21. Wander setzt Wollust mit einem Paradiesapfel gleich, bei Lehmann wird nur verglichen. Lehmanns originaler Wortlaut ist:
Wollust ist wie ein Paradiesapfel schön anzusehen und lieblich zu essen, aber man isst alles Unglück davon.

Wo man helfen soll, da steht das Schelten übel.
Helfen 126 Wanders nicht angegebene Quellen: Simrock Nr. 8941, Braun Nr. 3833, Körte Nr. 5286
Leider hat Wander wie bei vielen anderen die Satzteile vertauscht, der originale Wortlaut ist:
Schelten steht übel, wo man helfen soll.
Simrock Nr. 8941, Braun Nr. 3833, Körte Nr. 5286

Wo man nicht straft, sündigt man ohne Scheu.
Strafen 32 (Wander ohne Quelle.)
Wanders wahrscheinliche Quelle: Petri, II, 813. Der originale Wortlaut bei Petri:
Wo man nicht straft, da sündigt man desto mehr.

Wo man nicht will Ordnung haben, da muss man Unordnung haben.
Ordnung 54 Wander ohne Quelle.
Wanders wahrscheinliche Quelle, deren Wortlaut er geändert hat: Petri, II, 813
Wo man nicht will gute Ordnung haben, da muss man Unordnung leiden.

Wo mein Geld, da mein Herz.
Geld 1227 Wanders nicht angegebene Quellen: Petri, II, 813
Etwas kürzer bei Simrock Nr. 3265 und Sailer Seite 66, bei Wander nicht enthalten:
Herz, wo Geld.

Zäume den Esel, wie du willst, du machst doch kein Reitpferd daraus.
Zäumen 3 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 912

Zerstören ist leichter als aufbauen.
Zerstören (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch. Nicht in Wanders Quellen gefunden, aber in mehreren anderen Büchern: Populäre Vorlesungen über die Sternkunde: Gehalten zu Heidelberg im Winter 1811 auf 1812 von Jakob Friedrich Fries, 1813, Seite 173, und Annalen der Landwirthschaft in den Königlich Preußischen Staaten, Band 19, Verlag Wiegandt & Hempel, 1832, Seite 334 und andere.

Zuerst bedacht und dann gelacht.
Bedenken 20 Wanders nicht angegebene Quelle: Lohrengel I, Nr. 913

Zuerst gewonnen, zuletzt verspielt.
Gewinnen 117 Wanders nicht angegebene Quelle: Körte Nr. 7167

Zu gelegener Zeit seine Meinung ändern, ist große Weisheit.
Zeit 773 Wanders nicht angegebene Quelle: Lehmann Seite 511, Nr. 13

Zu wilden Tieren gehört ein wilder Waidmann.
Thier 97 (Wander ohne Quelle.)
Zum harten Ast gehört eine scharfe Axt.
Ast 35 (Wanders Quellenangabe: Lehmann, 726, 4.
Die korrekte Quellenangabe für beides ist Lehmann Seite 726, Nr. 3
Der originale Wortlaut bei Lehmann lautet:
Zu wilden Tieren gehört ein wilder Weidmann, zum harten Ast gehört eine scharfe Axt.

Sprichwörtern im Deutschen Sprichwörter Lexikon, bei denen Wander den Wortlaut verändert hat.

Die Listen sind nicht vollständig, sie enthalten nur zufällige Beispiele:

Bei diesen Sprichwörtern wurden von Wander von nur kleinen bis zu sehr große Änderungen vorgenommen. Einige wenige Unterschiede, wie zwischen den verschiedenen Autoren aus unterschiedlichen Zeiten wären normal, bei Wander sind es im Vergleich entschieden zu viele, die obendrein nicht in seinen angegebenen Quellen vorhanden sind. Die Aussage, Sinn oder Bedeutung werden bei diesen Beispielen nicht verändert:

Als das Eichhorn von der Tanne fiel, sagte es: Die Nüsse sind hohl.

Krumm 17 (Dieser Spruch steht bei Wander als Bemerkung unter der Nr. Krumm Nr. 17 als finnisches Sprichwort. Zusätzlich gibt Wander dafür Reinsberg IV, 110 an. Dort steht aber das finnische Sprichwort: „Von der Tanne fiel das Eichhorn: Hohl sind ihre Nüsse, sprach es.“ Ebenso in dem Buch „Runen finnischer Volkspoesie“ auf Seite 149 von Julius Altmann, 7 Jahre vor Reinsberg herausgegeben. Das bedeutet, nicht nur deutsche, sondern auch die fremden Sprichwörter wurden von Wander vielfach verändert.)

Alt Freund, alt Wein und alt Geld führen den Preis in aller Welt.

Freund (Subst.) 3 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 5b; Lehmann, 8, 35; 205, 6; Lehmann, II, 27, 26; Petri, II, 10; Guttenstein, I, 6; Körte, 1557; Sailer, 93; Mayer, I, 118; Wurzbach I, 206.

Drei Dinge führen den Preis in aller Welt: alte Freunde, alter Wein und altes Geld.

Ding 203 (Wander ohne Quellenangabe.)

(Das obere Sprichwort findet man fast wörtlich in von Wander angegebenen Quellen. Den unteren Spruch findet man nur bei Wander. Durch kleine Änderungen und Hinzufügen entstehen neue Sprüche, die mit den Originalen die Zahl der Einträge bei Wander leicht verdoppeln können.)

Am Freien liegt eines Mannes Gedeihen.

Freien 1 (Wander nennt Henisch, 1207; Petri, II, 13. als Quellen. In beiden dieser Quellen steht ein längerer anderer Text:

Am Freien oder Heiraten oder am Weib ist eines Mannes Gedeihen und Verderben gelegen.

Am Lachen und Flennen kann man die Narren erkennen.

Lachen 3 Wanders Quellenangabe: Simrock, 6125 Simrock Nr. 6125 originaler Wortlaut:

Am Lachen und Flennen ist der Narr zu erkennen.

Ebenso lautet das Sprichwort bei Braun Nr. 2116 anders als bei Wander:

An vielen Lachen und Flennen kann man den Narren erkennen.

An einem schwachen (morschen) Seile muss man gelinde (nicht zu stark) ziehen.

Seil 1 Wanders Quellenangabe: Simrock, 9467; Körte, 5524.

An einem schwachen Stricke darf man nicht stark ziehen.

Strick 5 (ohne deutsche Quelle, nur mit dem niederländischen Spruch: „Aan een kwaden reep moet men zachtjes trekken. (Harrebomée, II, 341b.)“

Der originale Wortlaut bei Simrock Nr. 9467 und Körte Nr. 5524 lautet aber:

Mit kranken Seilen muss man gelinde ziehen.

Aus einer Taube kann man keinen Sperber und aus einem Schweinsohr keinen seidenen Beutel machen.

Taube (die) 3

Wortlaut in Wanders Quelle bei Winckler, Neuntes Hundert Nr. 45: Weitere Quelle:
gleicher Wortlaut, nur 1. Teil: Reinsberg IX, Seite 65, Nr. 132, Übertragung aus dem Niederdeutschen

Man kann aus einer Taube keinen Sperber und aus einem Schweinsohr keinen sauberen Beutel machen.

Besser nicht gelobt, als nicht gehalten.

Geloben 1 Wanders Quellenangabe: Pred. Sal. 5, 4; Schulze, 120.
Wortlaut in der Luther-Bibel 1545, Der Prediger Salomo 5, 4, ebenso Schulze Nr. 120:

„Es ist besser du gelobest nichts, denn das du nicht hältest, was du gelobest.“

Auch die Sinngleichen Sprichwörter bei Simrock, die Schulze anführt, sind anders:

Simrock Nr. 10913: Versprechen muss man nicht brechen.

Simrock Nr. 4243: Was man nicht halten kann, soll man nicht geloben.

Behalt etwas auf den (letzten) Stich.

Stich *34 Wanders Quellenangaben: Lehmann, II, 46, 9; Schottel, 1122b; Braun, I, 4288.

Man muss etwas auf den letzten Stich behalten.

Stich 20 Wanders Quellenangaben: Simrock, 9891; Körte, 5738.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:

Behalt etwas auf den letzten Stich.

Simrock Nr. 9891, Körte Nr. 5738, Braun I, Nr. 4288,

Behalt eine Karte auf den letzten Stich.

Simrock Nr. 5442, Sailer Seite 279

Behalt etwas auf den Stich.

Schottel Seite 1122b, Lehmann Ausgabe 1641, Seite 26, Nr. 9, Lehmann Ausgabe 1662 Seite 28, Nr. 9
Leider ist Wanders Deutsches Sprichwörter Lexikon nicht Stichhaltig,. Warum stehen richtige Quellen unter falschen Einträgen und warum wird der Wortlaut so oft geändert?? Schon Wanders Zeitgenosse Otto Freiherr von Reinsberg äußerte dieselbe Kritik, die bis heute auf das zutrifft, aber leider zu oft ignoriert wird:
„Wenn der Wert eines Buches von der Arbeitszeit, die der Verfasser daran gewand, und von der Größe des Umfanges bedingt würde, wäre es sicherlich unübertrefflich. . . dass fremde Sprichwörter nie im Text des Werkes selbst unter den deutschen mit fortlaufenden Nummern stehen sollen. Er scheint die Manie zu haben, sie ändern zu müssen, und wenn er nur irgend einen Reim oder eine sonstige Wendung seiner Erfindung dabei anbrächte. . . für die Wissenschaft leider ohne Nutzen und nur geeignet ist, dem Rufe deutscher Gründlichkeit im Ausland zu schaden.“ Zitate aus dem Grenzboten 1873:
https://brema.suub.uni-bremen.de/grenzboten/periodical/pageview/129105?query=Reinsberg

Bei Tage braucht man kein Licht aufzustecken. –

Tag 57 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 422; Simrock, 6382.
In beiden Quellen von Wander steht aber der Wortlaut:

Bei Tage darf man kein Licht aufstecken.

Binden[1] ist leicht, halten schwer.

Binden 3 Wanders Quellenangabe: Henisch, 387. und als Bemerkung: 1) Ein Bündnis machen, eine Verpflichtung eingehen.
Der Wortlaut bei Henisch, Spalte 387, Zeile 50 und bei Petri, II, 45:

Binden oder Bündnis machen ist leicht, aber halten ist schwer.

Blauem Montag und Genossen bleibe deine Tür verschlossen.

Montag 4 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 96.
(Auf Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfelds Kritik, Wander würde ohne Not sehr oft einfach den Wortlaut seiner Quellen ändern, entgegnete Wander im Vorwort im 3. Band des Deutschen Sprichwörter Lexikons in der Vorrede Seite XI - X: “ . . dass ich die Sprichwörter nicht genau zitiere, sondern eine andere, von mir erfundene Fassung gebe; . . Der einfachste Menschenverstand begreift, dass wenn bei einem Satze zehn Verweisungen stehen, dieselben nicht gleichzeitig aus sämtlichen zehn Quellen entlehnt sein können.“
Im Prinzip ist das Richtig, aber warum ändert Wander dann zu oft den Wortlaut, wenn er nur eine einzige Quelle zur Verfügung hat oder wenn alle Quellen einen anderen Wortlaut haben? Bei diesem gibt es nur eine Quelle für Wander und auch andere heut auffindbaren Quellen haben den Wortlaut:

Blauem Montag und Genossen halte deine Tür verschlossen.

Es sind oft keine großen Änderungen, aber warum so viele und warum überhaupt?

Dazu gehört ein guter Magen.
Magen *138 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 443; Körte, 4018d; Braun, I, 2475.
Der Wortlauter aller Quellen von Wander lautet aber:
Es gehört ein guter Magen dazu!
Braun I, Nr. 2475, Körte Nr. 4018, Körte 2, Nr. 5054, Eiselein Seite 443

Dem Lügner sieht man so tief in den Mund als dem, der die Wahrheit spricht.
Lügner 8 Wanders Quellenangabe: Simrock, 6663.
Hier hat Wander ein Sprichwort aus zwei verschiedenen Quellen zu seiner Version neu zusammengesetzt.
Der Wortlaut der verschiedenen Quellen:
Dem Lügner sieht man so tief ins Maul als dem Wahrsager.
Simrock Nr. 6663
Man sieht dem Lügner so tief ins Maul, als dem, der die Wahrheit spricht.
Körte Nr. 3977, Braun I Nr. 2427

Dem Esel träumt von Disteln.
Esel 44 Wanders Quellenangabe: Henisch Spalte 942
Dem Esel träumt von Disteln, wenn man ihn auch mit Hafer füttert.
Esel 45 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 73.
In beiden Quellen steht nur „Dem Esel träumt von Disteln.“, die Verlängerung unter Esel 45 hat sich Wander selbst ausgedacht, und schon verdoppelt er das Sprichwort.

Der den andern vermag, der steckt (stösst) jhn in Sack.
Vermögen (Verb.) 1 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 305, 10; Eyering, III, 457; Latendorf II, 8; Siebenkees, 92; Mayer, I, 185; Blum, 464; Simrock, 8638.
Wer des andern vermag, der steckt ihn in den Sack.
Andere 28 (Wander ohne Quellenangabe, nur mit einer langen Bedeutungserklärung.)
(Wander steckt viele Sprüche in seinen Sack und bläht ihn unnötigerweise auf. Verschiedene Variationen desselben Sprichwortes unterschiedlicher Autoren werden als verschiedene Sprichwörter unter verschiedenen Stichwörtern aufgeführt. Ermangelt es Wander an solchen, verändert er selbst die Wörter oder ganze Satzteile und erfindet selbst unzählige Sprüche ergänzt mit anderen aus fremden Ländern und Sprachen mit etlichen Zitaten kommt damit auf über 200.000 Einträge in 5 Bänden, in denen weniger als die Hälfte wirklich echte Sprichwörter sind.)

Der ist groß, den kein Unglück erniedrigt.
Gross 3
Wortlaut in Wanders Quelle bei Winckler, Zehntes Hundert Nr. 19
Der ist der Größte, den kein Unglück erniedriget.

Der Karpfen hat keinen Vorteil davon, dass der Mensch sein Fleisch schätzt.
Karpfen 3 Wanders Quellenangabe: Altmann V, 102. Leider vergisst Wander bei der Quelle Altmann über 4000 Mal den Hinweis auf ein russisches Sprichwort. Mit Wanders Quellenangabe ist der Beitrag „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 102 gemeint.
Dort steht aber der Wortlaut: Es ist den Karpfen kein Segen, dass der Mensch sie schätzt.

Der Schwanz der Kuh wackelt auch und fällt doch nicht ab.
Schwanz 6 (Wander ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: Ostpreuss.)
Wenn auch der Kuhschwanz wackelt, so fällt er doch nicht ab.
Kuhschwanz 1 (Wander ohne Quelle.)
Hier verändert Wander gleich mehrmals und unterschiedlich ein Sprichwort und verschweigt jeweils die Quelle. Das Original findet man bei Frischbier in der Ausgabe von 1865 unter Nr. 3953:
Der Kuhschwanz wackelt auch und fällt doch nicht ab.

Der Teufel soll ihm das Licht halten.
Teufel *1342 Wanders Quellenangaben: Körte, 5915f; Braun, I, 4461. und den niederländischen Spruch: „Al zou de duivel de kaars houden.“ mit Harrebomée, I, 163a als Quellenangabe.
Wahrscheinlich hat der Teufel für Wander das Licht gehalten, da der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Ihm soll der Teufel das Licht halten. ist.
Braun I, Nr. 4461, Körte in Nr. 5915

Der Tugend geben die Leute die Hände, aber nicht das Herz.
Tugend 20 (Wander ohne Quelle.)
Man gibt der Tugend die Hände, aber nicht das Herz.
Tugend 129 Wanders Quellenangabe: Sailer, 179.
Wander verdoppelt dieses Sprichwort und trift trotzdem nicht den originalen Wortlaut seiner Quelle:
Es geben die Leute der Tugend die Hände, aber nicht das Herz.
Sailer Seite 179

Der Vogel lobt seinen Gesang, das Mädchen preist seinen Verstand.
Vogel 96 Wanders Quellenangabe Bertram, 71 weist auf ein finnisches Sprichwort aus dem Buch „Jenseits der Scheeren“ von Dr. Bertram aus dem Jahr 1854. Auch diese fremden Sprichwörter verändert Wander ohne Not. Der originale Wortlaut auf Seite 71:
Der Vogel ist hübsch durch seinen Gesang, das Mädchen durch ihren Verstand.

Der Witwe Schuhe sind leicht, in denen sie dem zweiten Mann entgegengeht.
Witwe 9 Wanders Quellenangabe Bertram, 71 weist auf ein finnisches Sprichwort aus dem Buch „Jenseits der Scheeren“ von Dr. Bertram aus dem Jahr 1854. Auch diese fremden Sprichwörter verändert Wander ohne Not. Der originale Wortlaut auf Seite 71:
Die Witwe hat leichte Schuhe, wenn sie einen zweiten Mann wünscht.

Des Tapfern Blick ist mehr als des Feigen Schwert.
Tapfere (der) 6 Wanders Quellenangaben: Simrock, 10103; Körte, 5851; Braun, I, 4392.
Der wirkliche Wortlaut in allen 3 Quellen von Wander:
Besser des Tapfern Blick als des Feigen Schwert.
(Fazit: Besser ein wirklich echtes Sprichwort als Wanders veränderte Sprüche.)

Die Mutter bekommt Dreck zum Lohn, wenn sie dem Kind alles Gute gethan.
Mutter 27 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 139. Eine Nachdichtung, frei nach Wander
Bei Petri steht der originale Wortlaut:
Die Mutter alles dem Kind anhängt, ob sie gleich Dreck zu Lohn empfängt.

Die Mutter eine Hure, die Tochter ein Hürlein; tanzt, ihr lieben Säcke!
Mutter 34 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 336. In Wanders Quelle bie Eiselein Seite 336 und bei Simrock Nr. 5134 ist der Wortlaut nur:
Mutter eine Hur, Tochter ein Hürlein.
Eiselein gibt seine Quelle mit Agricola an, bei dem das Sprichwort aber nicht zu finden ist, Simrock nennt keine Quellen. Der Zusatz bei Wander mit den tanzenden Säcken ist bei keiner Quelle zu finden, möglicherweise von Wander frei hinzugefügt.

Die Sorge in den Schuhen lassen.
Sorge *162 Hier hat Wander einen etwas längeren Text stark gekürzt und verändert. Als Bemerkung gibt er den originalen Wortlaut mit der Quelle Mathesy, 205a an. Wortgleich steht er auch in einer anderen von Wanders Quellen, bei Petri, II, 667 (ohne Klammern; mit Klammern bei Mathesy):
Wenn man fröhlich zu Bette geht und lässt alle Sorg und Schwermut in den Schuhen vor dem (vorm) Bette stehen so (da) schläft sich's sanft.

Warum macht Wander aus verschiedenen benannten Gegenständen eine Anzahl von Dingen?

Drei Ding geben der Waren ihren Preis: ein Land, der Ort und Markt.
Ding 129 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 419, 46. Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Ein Land, der Ort und Markt geben der Ware ihren Preis.

Drei Dinge gehören zu einem guten Mönch: ein Schulzenbauch, ein Eselsrücken und ein Rabenmaul.
Ding 1637 Wanders Quellenangabe: Klosterspiegel Seite 2, Nr. 9 Der originale Wortlaut im Klosterspiegel:
Zu einem guten Mönch gehören drei Dinge: Ein allmächtiger Bauch, ein Eselsrücken und ein Rabenmaul.

Drei Dinge sind unbeständig und nichts wert: Eselslauf, Nonnenlieb und Hurenfrömmigkeit.
Ding 679 Wanders Quellenangabe: Henisch Spalte 943
Der originale Wortlaut bei Henisch Spalte 943, Zeile 29:
Eselslauf, Nonnenlieb und Hurenfrömmigkeit sind unbeständig und nichts wert.

Drei Ding soll niemand gereuen: Beizeit schlaffen gehen, früh aufstehen und Jung Freien.
Ding 681 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 45. Der originale Wortlaut bei Petri:
Beizeit schlafen gehen, früh aufstehen und jung Freien, soll niemand gereuen.

Ein Bub auf'm Ross, ein Hur auf'm Schloss, ein Laus im Grind, ist ein hochmütig Gesind.
Bube 31 Wanders Quellenangabe: Henisch, 544.. Der originale Wortlaut bei Henisch und bei Petri:
Ein Hur auf'm Schloss, ein Bub auf'm Ross, ein Laus im Grind, ist ein hochmütig Gesind.
Petri, II, 198, Henisch 544, 1

Eine barmherzige Mutter zieht kratzige (rotzige) Kinder.
Mutter 65 Wanders Quellenangaben: Mayer, I, 104; Gaal, 1176.
Der Wortlaut beider Quellen wurde von Wander verändert, der in beiden Originalen „lausig“ lautet:
Eine barmherzige Mutter zieht lausige Kinder.

Ein Hemd liegt nicht so hart an, man kann es abtun, wenn man will.
Hemd 107 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 425, 76. (Nr. 76 gibt es auf im Kapitel und Seite 425 nicht.)
Ein Wams liegt nicht so hart an, man kann es abtun, wenn man will.
Wams 2 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 425, 46.
Aus 1 macht Wander 2 und verdoppelt die Einträge. Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 425, Nr. 46:
Ein Wams oder Hemd liegt nicht so hart an, man kann es abtun, wenn man will.

Ein Rab, ein Loch im Sack, ein Katz, eine Maus sind vier gewisse Diebe im Haus.
Rabe 34 Wanders Quellenangabe: Zinkgref, IV, 401.
Vier Diebe sind in und ausser dem Haus: eine Katze, ein Loch im Sack, ein Rabe und eine Maus.
Dieb 197 Wanders Quellenangabe: Kirchhofer, 287
Zwei Mal dasselbe Sprichwort und zwei Mal hat Wander den Wortlaut verändert, um es unter einem anderen Stichwort einzuordnen. Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Eine Katz, ein Loch im Sack, ein Rabe, eine Maus, sind vier Diebe in und außer dem Haus.
Kirchhofer Seite 287
Eine Katz', ein Loch im Sack, ein Rab', eine Maus, sind vier gewisse Diebe im Haus.
Zinkgref Band IV, Seite 401, Binder III, Nr. 2054

Er ist so geschmeidig wie ein Ohrwurm.
Geschmeidig *2 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3158. Dort steht aber wörtlich:
Er ist freundlich, geschmeidig, wie ein Ohrwurm.

Erst tracht nach Brot, dann nach dem Schein, so wird dir alles bequemlich sein.
Brot 113
Wortlaut in Wanders Quelle bei Henisch, Spalte 524, Zeile 28 und (nicht angegeben) bei Petri, II, 548
Tracht erst nach Brot, dann nach dem Schein, so wird dir alles bequemlich sein.

Es ist Küchenlatein.
Küchenlatein *1 (Quellenangabe mit falscher Nr.: Braun, I, 2047)
Wortlaut der Quelle bei Braun, I, Nr. 2044:
Das ist Küchen Latein.

Es ist leichter veracht't, als besser gemacht.
Verachten 7 Wanders Quellenangabe: Seybold, 68. Der originale Wortlaut bei Seybold lautet:
Eher veracht, als besser gemacht.

Es regnet Glück, dass man im Dreck sitzt bis über die Ohren.
Glück *1003 mit der Bemerkung: Wenn das Ungemach in Haufen kommt.
Wanders Quellenangabe: Lehmann, 830, 13. Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wenns übel geht, sagt man: Da regnet's lauter Glück, dass man im Dreck sitzt bis über die Ohren.

Essig und Salat sind gern beieinander.
Essig 12 (Wander nennt hier keine Quelle, er nennt nur ein anderes Sprichwort von Lehmann (Seite 80, Nr. 28) als Bemerkung, aus dem er seinen eigenen Spruch konstruiert hat:
Man isset den Essig am Salat gern.

Es sind noch nicht alle zu Bett, die heut eine böse Nacht haben werden.
Bett 24 Wanders Quellenangabe: Körte, 572. Hier hat Wilhelm Körte 1837 ein Sprichwort zwei Mal mit anderem Wortlaut in seine Sammlung eingefügt: Nr. 572: „Es sind noch nicht alle zu Bett, die eine böse Nacht haben werden.“ und Nr. 4412: „Sie schlafen noch nicht alle, die heut eine böse Nacht haben sollen.“ Wander vermischt beides zu seiner Version. Ebenso verändert Karl Simrock 1846 den Wortlaut in seiner Sammlung: „Sie sind noch nicht alle schlafen, die heute eine böse Nacht haben sollen.“ Johann Michael Sailer hatte es schon 1810 in seiner Sammlung wie Simrock, nur mit dem Wortlaut „schlafen gegangen“, den Simrock verkürzt. Wer hier von wem abschrieb oder was veränderte, ist nicht mehr nachvollziehbar.

Es steht noch im weiten Felde.
Feld *52 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 166; Körte, 1346.
Drei Mal in Wanders Quellen gefunden und alle haben den Wortlaut:
Das steht noch im weiten Felde.
Braun I, Nr. 446, Körte Nr. 1346, Eiselein Seite 166
Warum ändert Wander ohne Not und so oft so unbedeutende Worte? Er macht sich damit bei allen Einträgen unglaubwürdig.

Faule Leute sind gute Propheten.
Leute 572 (Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen niederländischen Sprichwort, das Wander wahrscheinlich übersetzt: Luije lieden zijn halve profeten. (Harrebomée, II, 25.) Das eigentliche deutsche Sprichwort gibt Wander im Kommentar zum einzigen Spruch unter dem Stichwort „Gewild“ an, aber nirgends mit eigener Nr.
Wörtlich bei Simrock Nr. 5784, Körte Nr. 3452 und Gaal Nr. 425:
Faule Knechte sind gute Propheten.

Frisches Holz macht gutes (lustig) Feuer.
Holz 82 Wanders Quellenangabe: Winckler, III, 89. Wanders Bemerkung: Zu Gunsten zeitigen Heiratens.
Der originale Wortlaut bei Winckler, 3. Hundert, Nr. 89:
Grünes Holz macht heißes Feuer.
Wanders weiterer Eintrag:
Grünes Holz, große Hitze.
Holz 94 Wanders Quellenangaben: Simrock Nr. 4902, Körte, Nr. 2943

Gleich und recht teil mit männiglich, und nicht nach Gunst das Urteil sprich; den Armen hör, sein Not betracht, wirst bei Gott vor der Welt geacht, denn wo du hältst unrecht Gericht, wird dir's Gott wieder schenken nicht.
Theilen 3 Erklärung darunter von Wander ohne Hinweis auf eine entsprechende Quelle: Stand als Inschrift in der alten Rathsstube zu Wittenberg.
Wortlaut in Wanders Quelle bei Töppen, Seite 88, Nr. 89:
Teil gleich und recht mit männiglich, und nicht nach Gunst das Urteil bieg. Den Armen ungütlich nicht verstoß, richt niemands fromm Person für bös. Denn wo du hältst unrecht Gericht, wird dir's Gott wiederum schenken nicht.
Wortlaut in Wanders nicht angegebener Quelle bei Petri, II, 545:
Teil gleich und recht mit männiglich und nicht nach Gunst das Urteil sprich. Ungütlich Arme nicht verstoß, richt niemand fromm, der doch ist bös. Denn wo du nicht hältst recht Gericht, wird dir's Gott wieder schenken nicht.

Grobheit tracht nach Unglück.
Grobheit 2
Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri II, 357:
Grobheit tracht nur nach Unglück.

Große Güsse bringen Flüsse.
Guss 2 (ohne Quellenangabe)
Güsse machen (bringen) Flüsse.
Guss 3 Alle Quellen von Wander lauten auf Güsse machen oder Güsse bringen Flüsse: Henisch Spalte 1618, Zeile 67; Petri, II, 363; Sailer Seite 158; Körte Nr. 2448; Eiselein Seite 262; Simrock Nr. 4093.
Keine Quelle enthält die obere Version, möglicherweise eine von Wander produzierte.

Große Herren können armen Gesellen wohl reich machen.
Herr 348
Wortlaut in Wanders Quellen bei Petri II, 359; Henisch Spalte 1555, Zeile 67; Luther's Tischr. Seite 471a.
Große Herren können einen armen Gesellen wohl reich machen.

Große Herren lassen sich nützen, unter reichen Leuten ist gut sitzen.
Herr 354
Wortlaut in Wanders Quellen: Blum, 758; Simrock, 4657.
Große Herren lassen sich nützen, unter reichen Fürsten ist gut sitzen.
(Bei Simrock steht dieses Sprichwort 1846 als ein ganzes Sprichwort (ebenso heute in allen neueren Sprichwörtersammlungen). 1780 bei Blum sind beide Teile unter den Nr. 758 und 759 noch zwei einzelne Sprichwörter. Wander übernimmt es 1870 in den 2. Band seines Deutschen Sprichwörter Lexikons unter Herr Nr. 354 ebenso als ein Sprichwort, obwohl er neben Simrock auch Blum als Quelle aufführt. Die „Fürsten“ in beiden Quellen tauscht er ohne eine Quelle dafür zu haben in „Leute“ um.)

Große Leute lieben Scham und Zucht.
Leute 696
Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri II, 360
Große Leute halten viel von Scham und Zucht und rühmen sie.

Große Leute tun auch einen großen Fall.
Leute 701
Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri II, 360
Große Leute tun gemeiniglich auch einen großen Fall.
Wortlaut in Wanders Quelle bei Mathesy I, Seite 94b
Große Leute pflegen gemeiniglich auch einen großen Fall zu tun.

Große Trünke haben manchen um den Hals und auch um Gut und Ehr gebracht.
Trunk 42
Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri II, 362
Große Trünke haben manchen um den Hals gebracht, auch um Gut und Ehr.

Gute Lehrlinge werden gute Meister.
Lehrling 5 Wanders Quellenangaben: Simrock, 6291; Körte, 3744; Braun, I, 2210; Reinsberg VII, 105.
Wortlaut in allen von Wanders Quellen:
Guter Lehrling, guter Meister.

Hunger und Kälte treiben den Wolf aus dem Busch.
Hunger 132
Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri II, 94:
Der Hunger und die Kälte treiben den Wolf aus dem Busche.
Andere Fundstellen mit Wortlaut, die Wander nicht angegeben hat:
Simrock Nr. 5096: Der Hunger treibt den Wolf aus dem Busch.
Braun Nr. I,1569: Der Hunger treibt den Wolf aus dem Walde.
Körte Nr. 3053: Der Hunger treibt den Wolf in's Dorf / aus dem Walde.

Ich brauche die Kiemen so notwendig wie die Flossen, sagte der Karpfen zum Krebs.
Kiemen (ohne Nr., da nur ein Eintrag.) (Wer im Quellenverzeichnis nachschaut, wird anhand der angegebenen Quelle: Altmann, V, 85, erkennen, das es sich um kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort handelt. Wie bei vielen anderen deutschen Sprichwörtern verändert Wander auch die Sprichwörter anderer Nationen. Der originale Wortlaut bei Altmann in „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85 lautet: „Die Kiemen sind den Fischen so nötig, wie die Flossen.“)

In eines andern Buttertopf greift sich's wie in einen Kuhdreck.
Buttertopf Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wanders Quellenangabe: Körte, 795.
Warum änderte Wander bei so vielen Sprichwörter ohne Grund den eindeutigen Wortlaut seiner nachprüfbaren Quellen? In was greift der, der bei Wander nach deutschen Sprichwörtern sucht?
Bei Körte steht der andere Wortlaut:
Es greift sich in eines anderen Buttertopf, wie in einen Kuhdreck.

In Listen ist der Mann einfältig, die einfältigste Frau neunfältig. (S. Manneslist)
List 9 Wanders Quellenangaben: Körte, 3923; Simrock, 6530; Braun, I, 2356; Reinsberg I, 28.
Wander kombiniert beide Versionen desselben Sprichworts zu seiner neuen Version.
Der tatsächliche Wortlaut von Wanders Quellen:
In Listen ist der Einfältige neunfältig.
Simrock Nr. 6530
In Listen ist die Einfältigste neunfältig.
Körte Nr. 3923, Braun I, Nr. 2356, Reinsberg (Die Frau im Sprichwort) Seite 28

Je näher beim Feuer, je näher der Hitze.
Feuer 168 Wanders Quellenangabe: Körte, 1373. Der originale Wortlaut bei Körte Nr. 1373:
Je näher dem Feuer, je heißer.

Junge Regenten können elf Kegel treffen, so ihr doch nur neun auf dem Platz stehen.
Regent 37 (Wander ohne Quelle.) Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri, II, 410:
Junge Regenten meinen, sie wollen elf Kegel treffen, so ihr doch nur neune auf dem Platz stehen.

Kein schmerzlicher Rache als wann man einen der Rach nicht würdigt.
Rache 13 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 590, 9.
Originaler Wortlaut bei Lehmann Seite 590, Nr. 9:
Es ist oft keine schmerzliche Rache, als wann man einen der Rache nicht würdigt.

Kindische Sitten stehen einem Kinde wohl.
Sitte 30 Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri II, 364:
Gute kindische Sitten stehen wohl an einem Kinde und sind ein gutes Zeichen.

Arme Feind, arme Herren und Schmachwort verachtet kein weiser Mann.
Feind 2 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1052.
Kleine Feind, geringe Schaden.
Feind 112 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1052.
Kleine Feind, geringe Schaden, armer Freund, arme Herrn und Schmachwort verachtet kein weiser Mann.
Feind 113 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 422; Simrock, 2378.
Wander verdreifacht und verändert ein Sprichwort. Selbst Henisch konnte 1616 nicht korrekt aus dem 10 Jahre älteren Buch von Petri aus dem Jahr 1605 abschreiben und machte aus armen Freunden arme Feinde. Simrocks Version ist noch etwas anders. Jede Version vermehrte Wanders Sprichwörter Lexikon.
Kleine Feinde, geringer Schaden, arme Freunde, arme Herrn und Schmachwort verachtet kein weiser Mann.
Petri, II, 422
Kleine Feinde, geringer Schaden, arme Feinde, arme Herren und Schmachwort verachtet kein weiser Mann.
Henisch, Spalte 1052., Zeile 8
Kleine Feinde und kleine Wunden verachtet kein Weiser.
Simrock Nr. 2378

Liebe bedeckt Herren und Narren mit einem Hut.
Liebe 413 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 463, 3.
Liebe beschmeißt die Heiligen.
Liebe 415 (Wander ohne Quelle.)
Liebe fragt nach keinem Kaiser; sie reibt sich an jedem.
Liebe 448 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: »Sie beschmeisst die Heiligen, scheut kein Alter, noch Weisheit, bedeckt Herren und Narren mit einem Hut.«
Liebe reibt sich an jedem.
Liebe 563 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 463, 3.
Wortlaut in Wanders Quelle bei Lehmann, Seite 463, Nr. 3:
Lieb fragt nach keinem Kaiser, König, Fürsten und Herren, reibt sich an jeden. Beschmeißt die Heiligen, scheut kein Alter noch Weisheit, bedeckt ein Herren und Narren mit einem Hut.

Man kann das Jahr an keinen Pfahl binden.
Jahr 127
Wortlaut in Wanders Quelle bei Winckler, Elftes Hundert Nr. 77:
Man kann das Jahr nicht an den Pfahl binden.

Man mag die Kuh melken, aber man soll sie nicht schinden.
Kuh 264
Wortlaut in Wanders Quellen: Simrock Nr. 6031, Braun Nr. 2052, Eiselein Seite 400, Reinsberg IV. Seite 121:
Man soll die Kuh melken und nicht schinden.

Man muss den Löffel nicht eher aus der Hand legen, bis man satt gegessen hat.
Löffel 32 Wanders Quellenangaben: Simrock, 6585; Körte, 3942; Braun, I, 2332.
Der Wortlaut von Wanders Quellen:
Man muss den Löffel nicht eher aus der Hand geben, bis man selbst gegessen hat.
Körte Nr. 3942, Braun I, Nr. 2382 (Nicht wie Wander angibt Nr. 2332)
Man soll den Löffel nicht aus der Hand geben, bis man selbst gegessen hat.
Simrock Nr. 6585

Man isst so lange Weißbrot, bis (dass) man sich nach schwarzem sehnt.
Weissbrot 2 Wanders Quellenangabe: Simrock, 11523. Wortlaut bei Simrock:
So lange isst man Weißbrot, bis man das schwarze begehrt.

Man muss die Aale nicht verkaufen, ehe man sie gefangen hat.
Aal 11 (Wander ohne Quellenangabe. Der Wortlaut seiner Quelle, die er zu seinem Spruch verändert hat:
Verkaufe die Aale nicht, ehe du sie gefangen hast.
Lohrengel I, Nr. 667

Man muss nicht alles auf eine Schanze setzen.
Schanze 6 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 520; Simrock, 8893.
In beiden Quellen bei Simrock und bei Petri steht ein anderer Wortlaut:
Setze nicht alles auf eine Schanze.

Man muss nicht tiefer ins Wasser gehen, als man schwimmen kann.
Wasser 260 Wanders Quellenangaben: Simrock, 9419; Braun, I, 4051.
In beiden Quellen von Wander steht aber ein anderer Wortlaut:
Geh nicht tiefer ins Wasser, als du schwimmen kannst.
Simrock Nr. 9419, Braun I, Nr. 4051

Man muss willig leiden, was man nicht kann meiden.
Leiden (Verb.) 60 Wanders Quellenangaben: Parömiakon, 1081.
Wander nennt nur sein eigenes Buch Abrahamisches Parömiakon aus dem Jahr 1838 und verändert seinen eigenen Wortlaut „Man muss ruhig leiden, was man nicht kann meiden.“ den er wahrscheinlich wörtlich aus dem Buch „Sprichwörter-Lexikon mit kurzen Erläuterungen“ (Seite 114) von Samuel Christoph Wagener aus dem Jahr 1813 hat. Im „Sprüchwörterbuch“ von Georg von Gaal findet sich unter Nr. 1081 diese Variante:
Was man nicht kann meiden, muss man willig leiden.

Mäßige Arbeit stärkt die Lend.
Arbeit 260
Wanders Quelle falsche Nr. Petri, II, 470, richtig ist Petri, II, 473, Wortlaut bei Petri:
Mäßige Arbeit stärkt den Leib.

Mit einem Pinsel kann man viel Mauern streichen, sagte der Maurer, als er die vierte Frau nahm.
Pinsel 6 Wander gibt Altmann VI, 442 als Quelle an, was diesen Spruch als russisches Sprichwort ausweist und nichts in einem deutschen Sprichwörter Lexikon zu suchen hat. Auch bei diesen fremden Sprichwörtern ändert Wander bedenkenlos vieles. Der originale Wortlaut bei Altmann lautet:
Ein Pinsel kann gar wohl vier Mauern streichen, sagte jener, der die vierte Gattin nahm.

Mit trunken Bauren sei unverworr'n, sie schlagen gern im Zorn.
Bauer (der) 555 Auch zwischen verschiedenen Quellen von Wander gibt es verschiedene Versionen ein und desselben Sprichwortes. Wander formuliert aber ganz eigen und Komplet neu.
Wortlaut in Wanders Quelle aus dem Jahr 1605 bei Petri, II, 565:
Verworren mit trunkenen Bauern! sie schlagen gern.
In Simrocks 2. Nachtrag 1849 im Sächsischen Volkskalender Seite 97:
Unverworren mit trunkenen Bauern! sie schlagen gern.

Nicht jede Kugel trifft.
Kugel 18 (Quellenangabe mit falscher Nr.: Körte, 3535)
Wortlaut in Wanders Quelle bei Simrock Nr. 6010, Körte Nr. 3585, Braun I, Nr. 2049, Eiselein Seite 399:
Nicht alle Kugeln treffen.

Reiche Buben betrügen oft die Armen.
Bube 55
Wortlaut in Wanders Quellen bei Henisch Spalte 351, Zeile 59; Petri II, 361:
Große reiche Buben betrügen oft die Armen.

Richtiger Sold schlägt den Feind aus dem Feld.
Sold 2 Wanders Quellenangaben: Chaos, 580; Wirth, II, 382.
Wortlaut in Wanders Quellen bei Chaos Seite 580:
Ein gewisser und richtiger Sold schlägt den Feind auf dem Feld.

Riesen sind selten gelehrt.
Riese 15
dagegen ist der Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri, II, 361
Große Riesen sind selten gelehrt.
Wortlaut in Wanders Quelle bei Suringar, X, 2 In Mundart (von Tunnicius, Nr. 1266):
Grote reesen synt selden geleirt.
(Wander bemerkt dazu in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon unter Riese Nr. 15: „Die Natur kann nicht Körper und Geist zugleich außerordentlich ausstatten.“ Gleiches gilt wahrscheinlich auch im Bezug auf den Umfang des Deutschen Sprichwörter Lexikons mit seinen 5 Bänden und der außerordentlichen Menge von über 250.000 Sprichwörtern und der darin enthaltenen Fehler über desen Zuverlässigkeit und Genauigkeit.)

Tadeln ist leichter als bessermachen.

Tadeln 8 Wanders Quellenangaben: Simrock, 10051; Mayer, II, 125.
In beiden Quellen von Wander ist der andere Wortlaut:

Es ist leichter tadeln, als besser machen.

Es wäre schon besser gewesen, nicht überall so viele Änderungen im Wortlaut der Sprichwörter zu machen. Noch besser wäre es, nicht so viele fremde und selbst produzierte Sprüche als Sprichwörter auszugeben.

Tauben legen immer Eier und zeugen Junge, obgleich man sie ihnen raubt.

Taube (die) 47
Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri, II, 544:

Tauben legen immer Eier und zeugen Junge, ob man ihnen gleich oft die Jungen raubt.

Treu hat allzeit Brot, wenn Untreu leidet Not.

Treue 35 Wanders Quellenangaben: Pauli, Postilla, 183b; Schottel, 1136b; Simrock, 10419; Körte, 6052; Braun, I, 4586. (Fehler in Wanders Quellenangaben; richtig ist: Pauli, Postilla, 125a und Simrock, Nr. 10479) Wanders Wortlaut ist aus dem laufenden Text von Paulis Postilla. Der Wortlaut des eigentlichen Sprichworts steht in allen anderen von Wander genannten und nicht genannten Quellen lautet:

Treue hat Brot, Untreue leidet Not.

Der ganze Text in Paulis Postilla:
Wenn Knechte und Mägde treulich dienen, so werden sie von Gott gesegnet, dass sie oft zu reichen Leuten werden, wenn sie ihre eigene Haushaltung anschlagen. Wiegegen werden Bettler die das liebe trockene Brot nicht haben, die Herrn und Frauen untreu sind, Treu hat allezeit Brot, wenn untreu leidet große Not.

Tu Gutes und lass dann von dir sagen.

Gutes 9
Wortlaut in Wanders Quelle bei Schottel, Seite 1143 b:

Tu Gutes und schweig und lass dann von dir sagen.

Wortlaut in Wanders anderer nicht angegebener Quelle bei Sailer I, Seite 241:

Tu Gutes und schweig dazu, andere mögen's sagen.

Vom Schweigen tut dir der Mund (die Zunge) nicht weh.

Schweigen 167 Wanders Quellenangaben: Simrock, 9352; Körte, 5486; Braun, I, 4037.
Der tatsächliche Wortlaut von Wanders Quellen:

Vom Schweigen tut dir die Zunge nicht weh.

Braun I, Nr. 4037, Körte Nr. 5485

Von Schweigen tut dir die Zunge nicht weh.

Simrock Nr. 9352, (Tatsächlich hat auch Simrock das Wort „Vom“ zu „Von“ geändert.)
Tatsächlich hat Wander über alle Maßen willkürlich und zu viel ohne Veranlassung und Not geändert. Er hätte lieber schweigen sollen und es so lassen, wie er es vorgefunden hat.

Wahrheit ist gefangen, Gerechtigkeit vergangen.

Wahrheit 239 (Für diesen Spruch gibt Wander Simrock, 11157 und Körte, 6420 als Quellen an. Beides ist falsch! An beiden von Wander angeführten Stellen bei Simrock und Körte (und bei Braun Nr. 4883) befindet sich das Sprichwort „Wahrheit ist ein selten Wildbret.“
Der von Wander genannte Spruch ist Teil eines anderen Sprichworts, das sich bei Simrock Nr. 10471 und Braun Nr. 4590 befindet:

Treu ist klein, Hoffart gemein, Wahrheit gefangen, Gerechtigkeit vergangen.

Fast wortgleich findet man dieses Sprichwort ebenfalls bei Wander mit dem Wortlaut von Eiselein:

Treue ist klein, Hoffart ist gemein, Wahrheit ist leider gefangen, Gerechtigkeit ist vergangen.

Treue 49 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 603; Braun, I, 4590 (bei Eiselein: „Treu ist . .)

Was ein Taler wert ist, erkennt man erst, wenn man einen borgen muss.
Thaler 41
Wortlaut in Wanders Quelle bei Winckler, Drittes Hundert Nr. 24
Man kennt allererst recht den wert von dem Taler, wenn man ihn von anderen leihen muss.

Was geschicht in einem Nui, das zergeht in einem Hui.
Geschehen 55 Wanders Quellenangabe: Mathesy, 52a.
Deutsches Sprichwörter Lexikon 1. Band, Spalte 1585
Bei Mathesy steht aber im Zusammenhang mit neuen und alten Freunden wörtlich: „Aber welche Händel und Sachen also bald in einem Hui geschehen, die müssen auch wiederum behänd in einem Hui zergehen.“ Dabei übernimmt Wander sogar den Druckfehler „Nui“ bei Mathesy für das erste „Hui“. Es mag möglicherweise manche andere Version für Sprichwörter geben, aber nicht in der Menge und Form von Wanders vielen willkürlichen Eigenschöpfungen. Der Originalwortlaut ist nachzulesen auf Seite 55 a untere Hälfte unter „Die andere Predigt des neunten Capitels“ mit der Überschrift „Vergib einem alten Freund nicht“ im Buch „Syrach Mathesy Das ist, Christliche, Lehrhaffte,Trostreiche und lustige Erklerung und Außlegung deß schönen Haußbuchs, so der weyse Mann Syrach zusammen gebracht und geschrieben“ von Johannes Mathesius aus dem Jahr 1589. (Bei Ausgaben anderer Jahre variiert die Seitenzahl, der Wortlaut ist derselbe.) Das Sprichwort steht 1605 wörtlich mit „Welche Sach in einem hui geschehen, bald wieder auch im hui vergehen.“ bei Petri, II, 621 (nach Wanders Seitenzählung, da im Original keine Seitenzahlen angegeben sind))

Was jung sie spann, hat alt sie an.
Jung 67 Wanders Quellenangaben: Lohrengel, I, 880; Reinsberg VII, 77.
Wortlaut in beiden Quellen:
Wie jung sie spann, hat alt sie an.

Was nichts taugt, ist umsonst zu teuer.
Taugen 8 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 3486;
Der Wortlaut bei Simrock lautet:
Was nichts taugt, ist geschenkt zu teuer.
Bei diesem Sprichwort habe ich nicht im Besonderen an das Deutsche Sprichwörter Lexikon gedacht, es taugt vielfach zum Finden von Quellen, wenn sie angegeben und heute noch im Original auffindbar sind. Nur taugt es nicht zum definitiven Beweis, dass es sich bei den Sprüchen um tatsächliche deutsche Sprichworte handelt.

Weite Stiche geben auch Brot, sagt der Schneider.
Stich 26 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 619.
Weite und lange Stiche geben auch Brot, enge und dicht bringt Jammer und Not.
Stich 27 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 619.
Der originale Wortlaut bei Petri lautet:
Weite Stiche geben auch Brot, sprechen die Schneider. und
Weite und lange Stiche geben Brot, enge und dicht bringt Jammer und Not.

Wenn alle Laster alt werden, so bleibt (wird) der Geiz jung.
Laster 48 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit je einem vergleichbaren Sprichwort in dänischer und französischer Sprache. Ein weiteres vergleichbares italienisches Sprichwort ist im Buch „Theorie der Beredsamkeit für alle Formen prosaischer Darstellung“, 2. Teil, 1825 in Wien im Verlag bei Anton Doll auf Seite 8:
Wenn alle Laster alt sind, so ist der Geiz noch jung.
Ein weiteres vergleichbares Beispiel mit deutschen Sprichwörtern gibt es bei Simrock unter der Nr. 3227:
Wenn alle Sünden alt werden, wird der Geiz jung.
Derselbe Wortlaut wie bei Simrock steht 1810 ebenfalls bei Sailer „Die Weisheit auf der Gasse“ Seite 173

Wenn das Wenn nicht wär', wär' mancher Bettler ein reicher Herr.
Wenn 8 Wanders Quellenangabe: Körte, 6707 Der originale Wortlaut bei Körte lautet:
Wenn das Wörtlein wenn nicht wär, wär mancher Bettler ein reicher Herr.
Wenn das Wenn nicht wär und Wander nichts geändert und hinzugefügt hätte, wäre das Deutsche Sprichwörter Lexikon ein wirkliches Sprichwörterlexikon geworden, so muss man selbst in den Quellen suchen.

Wenn der Bettler aufs Pferd kommt, so kann ihm kein Teufel mehr vorreiten.
Bettler 134 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 1052 Bei Simrock steht dort aber:
Wenn ein Bettler aufs Pferd kommt, so kann ihm kein Teufel mehr voreilen.

Wenn der Fluss überschritten, ist der Heilige vergessen.
Fluss 49 Wortlaut von Wanders Quelle bei Winckler, Zehntes Hundert Nr. 60
Wenn man über den Fluss, so ist des Heiligen vergessen.

Wenn der Schwan beim Raben sitzt, ist er um so weisser.
Schwan 12 Wanders Quellenangabe: Winckler, XIX, 15.
Bei Winckler, Neunzehntes Hundert Nr. 15 steht wörtlich:
Der Schwan ist desto weißer, wenn er bei den Raben steht.

Wenn du hörst, was einer klagt, so hör' auch, was der andere sagt.
Hören 66 Wanders Quellenangaben: Simrock, Nr. 5709; Graf, Seite 433, Nr. 269
Bei diesem Sprichwort hat Eduard Graf den Wortlaut verändert, was Wander ohne Schwierigkeit hätte feststellen können, da Graf seine Quelle mit Simrock Nr. 5709 angibt, die Wander ebenfalls vorlag.
Der originale Wortlaut bei Simrock und Körte lautet:
Hör auch, was der andre sagt, wenn du hörst, was (das) einer klagt.
Simrock Nr. 5709, (Körte Nr. 157)

Wenn er geschwiegen, er wäre Philosoph geblieben.
Schweigen *238 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 762. Lohrengels originaler Wortlaut:
Wenn du geschwiegen, wärst du Philosoph geblieben.

Wer auf die Leiter will, muss den Verstand in den Füssen haben.
Leiter 9 Wanders Quellenangaben: Winckler Dreizehntes Hundert Nr. 96. Wincklers originaler Wortlaut:
Wer auf die Leiter steigt, muss den Verstand in den Füssen haben.

Wer dem Teufel eine Handschrift gibt, muss sich die Quittung in der Hölle holen.
Teufel 944 Wanders Quellenangaben: Chaos, 670; Winckler, I, 56.
In Wanders Quellen erheblich anderer Wortlaut:
Es ist gefährlich, dem Teufel eine Handschrift zu geben, denn man muss die Quittung darauf in der Hölle holen.
Winckler, Erstes Hundert Nr. 56
Es ist kein gefährlichere Sach, als dem Teufel eine Handschrift zu geben, denn die Quittung muss in der Hölle abgeholt werden.
Chao Seite 670, Nr. 108

Wer die Katze nicht füttert, muss die Maus füttern.
Katze 578 Wander ohne deutsche Quelle.
Wander bemerkt nur vergleichbare Sprichwörter der Russen Dänen, Franzosen und Niederländer.
Vorlage für Wanders eigenen Spruch ist wahrscheinlich ein anderes Sprichwort, das Wander unter **Ernähren Nr. 3** aufführt und so auch wörtlich bei Simrock 5467, Körte 3298 und Braun 1763 belegt ist:
Wer nicht ernähren will die Katzen, muss ernähren Maus und Ratzen.

Wer krätzig ins Bad geht, kommt räudig wieder heim.
Bad 22 Wanders Quellenangaben: Lehmann (ohne seitenangabe und Nr.), Simrock, 690.
Der Wortlaut in Wanders Quellen:
Mancher reist krätzig ins Bad und kommt räudig wieder heim (zurück).
Simrock Nr. 690, Körte Nr. 367, (Binder III, Seite 14, Nr. 254)
Vielen geschieht's, dass sie krätzig ins Bad fahren und räudig wieder heim kommen.
Lehmann Seite 687, Nr. 6
Wer im Deutschen Sprichwörter Lexikon ein deutsches Sprichwort sucht, findet oft nur einen verfälschten Wortlaut, ein fremdes Sprichwort oder ein Zitat mit Wanders selbst gemachten Sprüchen.

Wer neben der Sonne sitzt, der schwitzt leicht.
Sonne 271 Wanders Quellenangabe: Lehmann Seite 717, Nr. 10
Lehmanns originaler Wortlaut:
Wer näher der Sonnen sitzt, der schwitzt ehe.

Wer sich rächet, der übet ein neu unrecht.
Rächen 12 Wander verkürzt einen längeren Wortlaut. Wortlaut der Quelle Lehmann, Seite 590, Nr. 6:
Wer sich rächet, der widerstehet nicht dem Unrechten, sondern übet ein neues Unrecht.

Wer zum Bitten verzagt ist, macht andere beherzt zum Abschlagen.
Bitten 34 Wanders Quellenangaben: Simrock, 1112; Eiselein, 81; Lehmann, 66, 13.
Nicht nur Wander hat manchen Wortlaut verändert, nur Wander verändert oder entstellt ohne einen Grund so oft und viel wie kein anderer. Andere vor Wander haben, wenn überhaupt, nur einzelne Worte dem Zeitgeist entsprechen geringfügig verändert oder weggelassen. Auch bei diesem Sprichwort war Wander unverzagt in seiner Produktivität und hat beherzt den Wortlaut gegenüber seinen Quellen verändert:
Wer verzagt ist zu Bitten der macht den andern beherzt zum Abschlagen.
Lehmann Seite 66, Nr. 13 in seinem Buch Florilegium Politicum. Politischer Blumengarten von 1630.
Wer verzagt ist im Bitten, der macht den andern beherzt im Abschlagen.
Eiselein Seite 81 im Buch „Sprichwörter des deutschen Volkes“ mit Lehmann als Quellenangabe, 1838
Wer verzagt ist im Bitten, macht den anderen beherzt im Abschlagen.
Karl Simrock Nr. 1112 ohne Quellenangabe in seinem Buch „Die deutschen Sprichwörter“ , 1846

Will man dir schenken eine Kuh, so lauf gleich mit dem Strick hinzu.
Kuh 457
Wortlaut von Wanders Quellen bei Körte Nr. 3610; Braun Nr. 2064
Will man dir schenken eine Kuh, lauf alsbald mit dem Strick hinzu.

Wo es Pflicht ist, zu sprechen, ist Schweigen Verbrechen.
Pflicht 8 (Wander ohne Quelle.)
Wo sprechen ist Pflicht, da schweige nicht.
Sprechen 109 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem spanischen Spruch „Habla poco y bien, tenerte han por alquien.“ nit Bohn I, 223 als Quelle. Bei Bohn steht auch die englische Übersetzung „Talk little and well, and you will be looked upon as somebody.“ Beides ist nicht mit Wanders deutschem Spruch vergleichbar. Nur die zusätzliche Erklärung „Wo Pflicht ist, sprechen, ist schweigen Verbrechen.“ (ohne Quellenangabe) entspricht dem Sprichwort Nr. 901, bei Lohrengel, 1. Tel, aus dem Jahr 1860.)

Zu einem Ohr hinein, zum andern wieder 'naus verursacht wenig Gebraus.

Ohr 83 Wanders Quellenangabe: Simrock, 7672.
Wortlaut von Wanders Quelle bei Simrock:

Zu einem Ohr hinein, zum andern wieder heraus.

Der Wortlaut bei Petri, II, 823:

Zu einem Ohr hinein, zum andern wieder hinaus macht selten weis und gelehrt.

Heute wird nur der Wortlaut von Simrock benutzt, den Schluss von Wander muss er selbst gereimt haben, da der in Wanders anderen Quellen ebenso wie anderswo nirgends zu finden ist. Anders als in diesem von Wander erdachten Reim machen seine selbst produzierten Sprüche, fremden Sprichwörtern und seinen vielen anderen Veränderungen sehr viel Gebraus in etlichen Veröffentlichungen anderer nach ihm.

Zum Unglück kommt man allzeit früh genug.

Unglück 459 Wanders Quellenangabe: Simrock, Nr. 10704c.
Simrocks originaler Wortlaut unter Nr. 10704a

Man kommt zum Unglück allzeit früh genug.

Zu viel Arbeiter richten wenig aus.

Arbeiter 41 Wanders Quellenangabe: Körte, 230.
Leider ist bei diesem Sprichwort die Quellenangabe falsch. Bei Körte Nr. 230 steht das Sprichwort:

Wo zu viele Arbeiter sind, da richtet man wenig aus.

Der oben von Wander angegebene Wortlaut findet sich dagegen bei Simrock Nr. 443. Da Simrock unter anderem bei Körte abgeschrieben hat, ist der Wortlaut von ihm verändert worden. Das beweist, das ursprüngliche Sprichwort entspricht der unteren Version von Körte.

Bei diesen Sprichwörtern wurden von Wander Satzteile gegenüber seinen Quellen vertauscht, die Reihenfolgen geändert, hinzugefügt oder weggelassen. Manchmal war die Einordnung unter einem anderen Stichwort der Grund, manchmal aber ganz ohne ersichtlichen Grund. Teilweise macht Wander aus zwei oder mehr Aussagen oder Satzteilen gleich mehrere unterschiedliche Sprichwörter.

Alsen hat so lange Geld, als Wasser im Haff ist.
Alsen (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Frischbier, I, 39.
Der originale Wortlaut bei Frischbier hat eine andere Reihenfolge:
So lange im Haff Wasser ist, hat Alsen Geld.

Am Klange den Topf, den Narren am Kopf (oder: an der Red' des Narren Kopf).
Klang 1 Wanders Quellenangaben: Simrock, 10411; Seybold, 167.
Den Narren am Kopf, am Klange den Topf. –
Narr 81 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 600; Simrock, 10411.
Für beide Varianten gibt Wander Simrock Nr. 10411 an, was erkennbar unmöglich ist.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Am Klang erkennt man den Topf und aus der Red des Narren Kopf.
Seybold Seite 167
Den Narren am Kopf, am Klange den Topf.
Simrock Nr. 10411, Eiselein Seite 600
Am Klang erkennt man den Topf wie den Narren am Kopf.
Braun I Nr. 4557
Den Hafen am Klang, den Narren am Sang.
Auch Simrock hat einige doppelte oder ähnliche Einträge: Simrock Nr. 4199

Armut und Reichtum liegt nicht am Gut, sondern am Mut.
Armuth 142 (Wander ohne Quelle. Von Wander verändert, um ihn unter Armut einzuordnen.)
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 682, Nr. 24, bei Simrock Nr. 8342, bei Schulze Nr. 60
Reichtum und Armut liegt nicht am Gut, sondern am Mut.

Betrug legt Speck auf die Fall.
Betrug 10 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 92, 45.
Betrug macht ein Nebel vor die Augen.
Betrug 12 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 92, 45.
Betrug rückt einem den Stuhl.
Betrug 13 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 92, 45.
Betrug schleift glatte Worte.
Betrug 14 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 92, 45.
Betrug verkauft den Wind.
Betrug 21 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 92, 45.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 92, Nr. 45
Betrug macht einen Nebel vor die Augen, schleift glatte Worte, rückt einem den Stuhl, verkauft den Wind, legt Speck auf die Falle.
(Gleiches macht Wander in den 5 Bänden seines Deutschen Sprichwörter Lexikons. Aus diesem einen Sprichwort in der Sprichwörtersammlung von Lehmann aus dem Jahr 1630 macht Wander 1867 gleich fünf einzelne, ohne eine einzige andere Quelle nachzuweisen, indem er alles auseinanderreißt und neu zusammensetzt. Gleiches machen bis heute etliche andere, die nur von Wander abschreiben, ohne selbst in den Quellen zu suchen. Das Wander es weiß und auch anders kann, beweist er bei etlichen anderen Sprichwörtern, bei denen er es nicht macht.)

Böse Wort dämpfen die Lieb, und der Rauch das Feuer.
Wort 33 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 464, 24.
Der tatsächliche Wortlaut bei Lehmann Seite 464, Nr. 24 lautet:
Der Rauch dämpft das Feuer, böse Wort die Lieb.

Das Senkblei findet überall Grund, wenn es tief genug geht.
Senkblei (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (Selbst bei fremden Sprichwörtern stellt Wander die Wörter um und vertauscht die Satzteile. Als Quelle gibt Wander richtig (Altmann V, 82.), an, was es korrekt als russisches Sprichwort erkennbar macht. Es erhielt eine eigenen Eintrag, weil Wander hoffte, ein vergleichbares deutsches Sprichwort zu finden. Weil er keines fand, blieb es wie viele andere (auch ohne Herkunftsangaben) eigenständig stehen.
Originalwortlaut bei Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82.:
Wenn das Senkblei tief genug geht, findet es Grand.

Das Wetter hat sein Spiel, man kiese, was man will.
Wetter 18 (Möglicher Grund, um das Sprichwort unter Wetter ein zweites Mal aufzunehmen)
Wortlaut von Wanders Quelle bei Körte Nr. 6806
Man kiese, was man will, das Wetter hat sein Spiel.
Unter **Kiesen 1** hat Wander das Sprichwort ein 2. Mal mit den richtigen Wortlaut von Körte aufgeführt, aber ohne Quellenangabe. (kiesen, kiest = aus dem ostfriesischen Plattdeutsch - die Zähne zusammenbeißen, die Zähne fletschen, grinsen.)

Dem Bauch des Metropolen schadet die Marterwoche nicht.
Bauch 14 (Selbst bei fremden Sprichwörtern stellt Wander die Wörter um und vertauscht die Satzteile, um es unter einem anderen Stichwort einzuordnen, hier „Bauch“. Als Quelle gibt Wander richtig (Petersburg.) – Altmann V. an, was es korrekt als russisches Sprichwort erkennbar macht. Es erhielt eine eigene Nr., weil Wander hoffte, ein vergleichbares deutsches Sprichwort zu finden. Weil er keines fand, blieb es wie viele andere (auch ohne Herkunftsangaben) eigenständig stehen. Die absichtliche und bewusste Umstellung der Satzteile beweist der Eintrag Pfaffe Nr. 114, wo er als Erklärung dasselbe russische Sprichwort, aber mit korrektem Wortlaut von Altmann, einfügte:
„Die Russen: Die Marterwoche schadet dem Bauch des Metropoliten nichts. (Altmann V, 80.)“

Dem Esel gefällt des Kuckucks Gesang besser als der Nachtigall.
Esel 36 (ohne Quelle.) Bei Lehmann Seite 352, Nr. 27 steht der Kuckuck an erster Stelle:
Dem Kuckuck gefällt des Esels Gesang besser als der Nachtigall.

Der den Schalksbalg hat abgestreift, ist zunächst an den Grenzen der Tugend.
Schalksbalg (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.)
Wanders Quelle bei Lehmann, Seite 762, Nr. 27 lautet wörtlich:
Der ist zunächst an den Grenzen der Tugend, der den Schalksbalg hat abgestreift.
Dieses Vertauschen der Satzteile ermöglichte Wander ein neues Stichwort mit nur einem Eintrag.

Der Deutsche denkt an das, was gewesen, der Franzose an das, was ist, und der Spanier an das, was sein wird.
Deutsche (der) 3 (Wahrscheinlich geändert, um das Sprichwort unter „Deutsche (der)“ einzusortieren.)
Wortlaut der Quelle bei Winckler, Vierzehntes Hundert Nr. 30:
Der Franzose gedenkt auf das Gegenwärtige, der Spanier auf das Künftige und der Deutsche auf das Vergangene.

Der Geizige nimmt sich arm, der Milde gibt sich reich.
Geiziger 58 (Wander ohne Quellenangabe; es sind dieselben wie unten, nur vertauscht.)
Der Milde gibt sich reich, der Geitzige nimmt sich arm.
Milde (der) 1 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 117b; Henisch, 1448, 20; Lehmann, II, 65, 153 ; Müller, 23, 2; Sailer, 207; Simrock, 7024; Körte, 4251; Braun, I, 2715
Die erste Version ist das dasselbe Sprichwort wie die Zweite, Wander hat nur die beiden Teile vertauscht.

Der Gottlosen Eintrag ist ein Ausgeben; der Gottseligen Ausgaben ist ein Eintrag.
Gottloser 17 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 91; Henisch, 1696, 15; Sailer, 240.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Des Gottlosen Eintrag ist ein Ausgeben, des Gottseligen Ausgeben ein Eintrag.
Sailer Seite 240
Der Gottlosen Eintrag ist ein Ausgeben.
Petri, II, 91
Der Gottlosen Eintrag ist eine Ausgabe.
Henisch Spalte 1696, Zeile 15
Der Gottseligen ausgeben ist ein Eintrag.
Petri, II, 91; Henisch Spalte 1380, Zeile 22
Hier hat schon Michel Sailer im Jahr 1810 aus zwei einzeln für sich stehenden Sprichwörtern bei Petri (1605) und Henisch (1616) ein längeres zusammengesetztes gemacht. Wander schreibt das längere von Sailer ab, fügte aber in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon die von Sailer berichtigten Schreibfehler von Petri und Henisch wieder ein. (Hier alles in der heutigen Rechtschreibung.)
Überflüssigerweise hat Wander weitere Einträge dieses Sprichworts eingefügt. In den zusätzlichen Quellen von Sebastian Franck und Janus Gruter sind jeweils beide Teile als einzelne Sprichwörter aufgeführt, immer mit einem Punkt abgeschlossen. Alle früheren Autoren haben es damit als zwei voneinander unabhängige Sprichwörter angesehen.
Der Gottseligen ausgeben ist ein Eintrag, der Gottlosen Eintrag ein Ausgeben.
Gottseliger 1 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 136a; Gruter, I, 15; Petri, II, 91.
Der Eintrag der Gottlosen ist ein Ausgeben, des Gottseligen Ausgeben ist ein Einnehmen.
Eintrag 1 (Wander ohne Quelle.)

Der größte Dreck gehört allzeit der faulsten Sau.
Dreck 17 Wanders nicht angegebenen Quellen: Simrock Nr. 2294 und Nr. 8731; Körte Nr. 5188
Gegenüber seinen Quellen hat Wander den Wortlaut verändert und vertauscht; der originale Wortlaut:
Der faulsten Sau gehört allweg der größte Dreck.
Sau 17

Der ist schlecht und recht, der in Hosen und Hemden bad.
Schlecht 1 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 169, 21. (Wander gibt hier eine falsche Seitenzahl an.)
Der ist schlecht und recht, der meint, ein vergülde Nussschal sei lauter Gold.
Schlecht 2 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 164, 21. (Wander macht hier aus einem gleich zwei.)
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 164, Nr. 21:
Der ist schlecht und recht, der in Hosen und Hemden badet, der meint, eine vergüldet Nussschal sei lauter Gold.

Der Magen ist stets ein offener Schaden, macht den Menschen am meisten zu schaffen.
Magen 25 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 452; Braun, I, 2476.
Hier hat Wander den Wortlaut verändert und einen zweiten längeren selbst produzierten Teil angehängt.
Der Wortlaut aller Quellen:
Der Magen ist ein offener Schaden.
Simrock Nr. 6745, Braun I, Nr. 2476, Eiselein Seite 442

Die Kuh milcht durch den Hals und die Hühner legen durch den Kropf.
Kuh 81 Wanders Quellenangaben: Blum, 181; Petri, II, 135; Simrock, 12365a.
In allen drei Quellen ist nur der 1. Teil mit veränderlichen Wortlaut vorhanden:
Die Kühe melkt man durch den Hals.
Simrock Nr. 12365a,
Die Kühe melcken durch den Hals.
Petri, II, 135
Die Kuh milcht durch den Hals.
Blum 1. Band, Seite 141, Nr. 181181
Die 2. Hälfte ist bei Wander ebenfalls als eigenstäniges Sprichwort verzeichnet:
Die Hühner legen Eier durch den Kropf.
Huhn 52 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 132; Simrock, 11834a.
Wander hat dem 1. Sprichwort das 2. eigenständige Sprichwort fälschlich als 2. Teil angehängt.

Die Wahrheit leidet groß Gewalt, beide von Jung und Alt.
Wahrheit 120
In Wanders angegebener Quelle Petri, II, 284 lautet das unter Wanders Gewalt leidende Sprichwort aber:
Es leidet von Jung und Alt die Wahrheit groß Gewalt.

Die Flüsse schwellen nicht an vom klaren Wasser.
Fluss 14
Wanders Quelle bei Winckler Achtzehntes Hundert Nr. 27 lautet wörtlich:
Große Flüsse laufen selten von klarem Wasser, großer Reichtum mit gutem Gewissen an.
Als Erklärung fügt Wander darunter ein:
„Großer Reichtum ist nur selten das ausschließliche Product redlichen Erwerbs.“
Zusätzlich macht Wander aus Wincklers Quelle ein weiteres, ohne Quellenangabe:
Große Flüsse haben selten klares Wasser, grosser Reichtum selten ein gutes Gewissen.
Fluss 31

Die sind lose Haushälterin, die den Vormittag nur mit ihrem Schmuck zubringen.
Haushälterin (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Lehmann, 423, 20.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 423, Nr. 20:
Die den Vormittag nur mit ihrem Schmuck zubringen, die sind lose Haushälterin.
Wahrscheinlich tauschte Wander beide Satzteile gegeneinander aus, für einen Eintrag unter Haushälterin.

Drei Dinge zeigt man wohl, aber man leiht sie nicht weg: seine Frau, sein Pferd und seinen Degen.
Ding 596 (Wander ohne Quellenangabe. Wander lässt die Quelle weg (damit keiner nachprüfen kann?) vertauscht beide Satzteile und fügt „Drei Dinge“ hinzu.) Das Original steht bei Lohrengel I, Nr. 603:
Seine Frau, sein Pferd und seinen Degen zeigt man wohl, leiht sie aber nicht weg.

Bei diesem Sprichwort hat Wander das Ende des Sprichworts bei Lehmann an den Anfang gestellt, um es unter dem Stichwort Drei einzuordnen. Zusätzlich ist keine Quelle, sondern nur zwei andere fremdsprachliche Sprüche als Bemerkung vorhanden; um das Auffinden des wahren Wortlauts zu verhindern? Oder um es unerkannt ein zweites Mal unter mit dem originalen Wortlat aufführen zu können?
Drei sind Geschwisterkind: ein Ochse und ein Rind, eine Kiste und ein Schrein, eine Bache und ein Schwein.
Drei 35 (Wander ohne Quellenangabe, nur jeweils einen französischen und ungarischen Spruch.)
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 329, Nr. 72; und bei Wander unter **Kiste 3**:
Eine Kiste und ein Schrein, eine Sau und ein Schwein, ein Ochse und ein Rind, sind alle Geschwister Kind.

Ehe die Federn gewachsen sind, geht es mit dem Fliegen nicht.
Feder 29 (Wander ohne Quellenangabe.
Wanders wahrscheinlichste Quellen sind Körte Nr. 1441 und Braun I, Nr. 502:
Fliege nicht eher, als bis dir die Federn gewachsen sind.

Ehe man auf den Fischfang gehen will, muss man erst die Netze flicken.
Fischfang (ohne Nr. da nur ein Eintrag) (Wander ohne Quellenangabe. Kein deutsches, sondern ein finnisches Sprichwort, bei dem Wander die beiden Satzteile vertauschte. Die nicht vermerkte Quelle ist Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen“ in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 82. Das Wander es besser wusste, zeigt der Eintrag unter Netz Nr. 18, bei dem er dieses Sprichwort mit korrektem Wortlaut, Quelle und Herkunft in der Bemerkung angibt. Der originale Wortlaut:
Flicke zuvor die Netze, ehe du auf den Fischfang gehst.

Eine feiste Gans darf man nicht spicken.
Gans 46 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 233, 5.
Speck darf man nicht spicken.
Speck 41 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 233, 5 Simrock, 9672; Körte, 5633; Braun, I, 4167.
Der Wortlaut in Wanders Quellen:
Eine feiste Gans und Speck darf man nicht spicken.
Lehmann Seite 233, Nr. 5
Speck soll man nicht spicken.
Simrock Nr. 9672, Körte Nr. 5633, Braun I, Nr. 4167 (Braun und Simrock schrieben von Körte ab, der nur das halbe Sprichwort von Lehmann übernahm.)

Aus einem Sprichwort bei Christoph Lehmann macht Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon zwei:
Ein Haushund beißt keinen Wolf oder Bären.
Haushund 2 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 229, 67.
Ein Küchenhund beißt keinen Wolf oder Bären.
Küchenhund 2 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 229, 67.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 229, Nr. 67:
Ein Küchen- oder Haushund beißt kein Wolf oder Bären.

Er geht nicht gern bei einem Hanffelde vorbei.
Hanffeld * (Wander ohne Nr., da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)
Er geht nicht gern bei einem Leinfeld vorbei.
Leinfeld * (Wander ohne Nr., da nur ein Eintrag) Wanders Quellen: Simrock, 6336; Körte, 3765.
Der originale Eintrag bei Körte:
Er geht nicht gern bei einem Leinfeld vorüber.
Körte mit der zusätzlichen Bemerkung: „Aus Scheu und Widerwillen vor dem Strick.“
Bei Körte Nr. 3765 und Körte 2. Auflage 1861 Nr. 4735 derselbe Wortlaut, bei Simrock ohne Bemerkung.
Wander macht aus dem dem Sprichwort mit „Leinenfeld“ gleich ein zweites mit „Hanffeld“, da aus Leinen und aus Hanf gleichermaßen Stricke für Galgen hergestellt wurden.

Es geht schief.
Schief *29 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3850.
Einen schief ansehen.
Schief *26 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3850.
Aus Eins macht Wander Zwei: Das Original bei Braun:
Es geht schief; einen schief ansehen.

Es liegt nicht allzeit an der Größe, denn die kleinen Füchse haben auch große Schwänze.
Grösse 6 Wanders Quellenangabe: Facet., 455; Henisch, 1756, 13; Petri, II, 286.
Es liegt nicht allweg an der Größe.
In Wanders Quellen bei Petri, II, 286 und Henisch Spalte 1756, Zeile 13 findet man nur die 1. Hälfte. Die 2. Hälfte von Wanders Spruch stammen wahrscheinlich von ihm selbst, da er in keiner Quelle zu finden ist.

Glück auf den Weg!
Glück *1004 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 865.
Glück zu.
Glück *1007 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 865.
Der originale Wortlaut bei Braun Nr. 865:
Glück auf – Glück zu – Glück auf den Weg.

Gold und Silber sind liebe Gäst, Äcker und Wiesen liegen fest.
Gold 121 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 254, 21.
Gold und Silber sind liebe Gäst, hast du Grund, so halt den fest.
Gold 122 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 254, 21.
(Hier gibt Christoph Lehmann 1630 zwei Variationen für des Ende des Sprichworts, die er mit einem „oder" voneinander trennt. Der originale Wortlaut: „Gold und Silber sind liebe Gäst, hast du Grund, behalt den fest. Oder: Äcker und Wiesen liegen fest." Wander trennt beide Variationen und macht zwei Variationen desselben Sprichworts zu einzelnen Einträgen.)

Große Herrn lassen sich niesen (genießen), aber man soll sie nicht ganz fressen.
Herr 353
In Wanders Quelle Lehmann Seite 15, Nr. 42. und auch bei Petri sind nur die ersten 5 Wörter vorhanden.

Große Städte, große Sünden; große Sünden, große Strafen.
Stadt 39 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 361; Eiselein, 576; Simrock, 9800; Körte, 5685; Teller, 615; Braun, I, 4242. In der Schweiz: Grossi Städt', grossi Sund*. (Sutermeister, 144.)
Den 2. Teil „große Sünden, große Strafen." hat Wander selbst angefügt. In allen angeführten Quellen findet man nur den 1. Teil, selbst bei Sutermeister die schweizer Variante „Großi Stadt, großi Sünde."

Grübchen im Kinn hat Schelmken im Sinn.
Grübchen 1 Wanders Quellenangaben: Simrock, 4066; Körte, 2429; Lohrengel, I, 343.
Grübchen in den Wangen, falsch wie die Schlangen.
Grübchen 2 (Wander ohne Quelle.)
Das Obere stimmt mit Simrock und Körte überein, nur Grübchen wurde Grübken geschrieben. Das untere ist nur bei Lohrengel als 2. Teil des Oberen als ein Sprichwort vorhanden:
Grübchen im Kinn, Schelmchen im Sinn; Grübchen in den Wangen, falsch wie die Schlangen.

Heulende Winde, ächzende Tannen.
Wind 113 (Kein deutsches, sondern ein russisches Sprichwort, wie man an der Quellenangabe Altmann V, 85 erkennen kann, vorausgesetzt, das man im Quellenverzeichnis nachsieht. Selbst bei diesem fremden Sprichwort verändert Wander, ebenso wie bei vielen anderen, den originalen Wortlaut. Das Original steht bei Julius Altmann, „Die provinciellen Sprichwörter der Russen" in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft, 1853, 1. Band neuer Folge 6. und 7. Heft, Seite 85. Der original Wortlaut: „Heulende Winde sehen sich nach ächzenden Tannen um.")

Im Leid halt aus, im Genuss halt ein.
Leid (Subst.) 24 Wanders Quellenangabe: Körte, 3754.
Das Original seiner Quelle hätte Wander unter aushalten einsortieren müssen:
Halt aus im Leid, halt ein im Genuss.
Körte Nr. 3754 und in der 2. Ausgabe von 1861 Nr. ,4718

Ist der Vogel auss der hant, so ist er schwerlich zu bekommen.
Vogel 271 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 919, 9.
Man muss der zeit die Hand pieten.
Zeit 393 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 919, 9; Sailer, 62; Körte, 7105.
mit der Bemerkung darunter: „Ist der Vogel aus der Hand, so kommt er schwerlich wieder."
Wortlaut, Quellentreue und Rechtschreibung ist in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon willkürlich. Diese beiden Einträge sind nicht berichtigt „original" Wortlaut und Schreibweise im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander. Sie entsprechen weder dem Original noch der damaligen Rechtschreibung.
Diese Version steht in dieser Schreibweise bei Sailer Seite 62 und bei Körte, Nr. 7105:
Man muß der Zeit die Hand bieten.
Der Druckfehler „pieten" von Lehmann wird von Wander in den Wortlaut der beiden anderen übernommen.
Originaler Wortlaut und Schreibweise bei Lehmann Seite 919 unter Nr. 9
Man muß der Zeit die Hand pieten, ist der Vogel aus der Hand, so ist er schwerlich wider zu bekommen.

Lange lebt, wer gut lebt.
Leben (Verb.) 83 (Wander ohne deutsche Quelle.)
Wer gut lebt, der lebt lange.
Leben (Verb.) 217 Wanders Quellenangaben: Gaal, 1075; Eiselein, 415; Körte, 3725; Lohrengel, I, 813.
Gaal, 1075 ist eine falsche Quellenangabe. Wortlaut bei Gaal: „Wer fromm lebt, hat lange gelebt." Dieses Sprichwort ist bei Wander mit „Wer fromm gelebt, hat lange gelebt" unter Leben (Verb.) Nr. 212 verzeichnet mit den Quellen: Simrock, 6246; Gaal, 1075; Reinsberg II, 149. Der Spruch unter Leben (Verb.) 83 ist nur bei Wander und denen, die bei ihm abgeschrieben haben, zu finden.

Liebe macht blind, aber die Ehe gibt das Gesicht wieder.
Liebe 532 Wanders Quellenangabe: Binder II, 146. In Wanders Quelle stehen nur die 3 ersten Worte: Liebe macht blind, den Rest hat Wander nach einem Text von L. Börne, den er als Kommentar anfügte, dazu gedichtet.)

Lieb macht müßigen Leuten zu schaffen.
Liebe 356 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 466, 74.
Wer will zu schaffen haben, der fang nur an zu lieben.
Schaffen 19 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 466, 74.
Der originale Wortlaut unter Nr. 74 bei Lehmann auf Seite 466:
Lieb macht müßigen Leuten zu schaffen. Wer will zu schaffen haben, der fang nur an zu lieben.

Mannheit wehret, Weisheit lehret.
Mannheit 5 Wander ohne Quellenangabe.
Mäßigkeit erhält den Leib, Sanftmut das Weib.
Mässigkeit 3 Quellenangabe von Wander: Eiselein Seite 454; Simrock Nr. 6862a.
Wortlaut in Wanders Quelle bei Eiselein Seite 454:
Mäßigkeit erhält den Leib, Sanftmut das Weib; Mannheit wehrt, Weisheit lehret.
Wortlaut in Wanders Quelle bei Simrock Nr. 6862a:
Mäßigkeit erhält den Leib.

Mir gilt ein Herr wie der andere, sagte der Esel, ich muss bei jedem ein Esel sein.
Herr 591 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 127, 81.
Hier hat Wander den Herrn and den Anfang gestellt und den Esel nach hinten verschoben, um das Sprichwort unter Herr einzuordnen und nicht unter Esel. Eigentlich unverständlich, da unter „Herr" 1104 Einträge stehen, aber unter „Esel" nur 730. Der originale Wortlaut bei Lehmann ist:
Der Esel sagt, es gelt ihm ein Herr gleich wie der andere, er müsse bei jeden ein Esel sein.

Recht getan ist wohl getan, wohl getan schwindet nicht.
Recht (Adv.) 41 Wanders Quellenangabe: Sailer, 142.
Bei Sailer stehen 1810 auf Seite 142 aber zwei Sprichwörter mit anderem Wortlaut:
Recht getan, ist wohl getan. und eine Zeile darunter:
Wohl getan, ist viel getan.
Wahrscheinlich hat 1812 schon Thomas Mayer im 1. Band seinen „Bairischen Sprichwörter mit Erklärung ihrer Gegenstände“ auf Seite 35 den Wortlaut geändert und beides zu einem zusammengefasst:
Recht getan ist viel getan.
Von ihm hat 1837 Körte mit dem Hinweis „Bayern“ abgeschrieben (Nr. 4948). 1840 schreibt Braun (Nr. 3482) von Körte ab und lässt den Hinweis auf Bayern weg. Beide schreiben „Rechtgetan“ im Gegensatz zu Sailer und Mayer in einem Wort. Simrock setzt 1846 das Wort „wohl“ in Klammern hinzu (Nr. 8198) und schreibt „Recht getan wieder in zwei Worten. Alle, inklusive Wander mit eigenen Ergänzungen, lassen aber das Komma hinter getan weg.

Seiden Kleider löschen das Feuer auf'm Herd.
Kleid 198 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 424, 38.
Seiden Kleider machen ein kalte Kuchen.
Kleid 199 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 424, 38.
Aus einem macht Wander zwei und aus Küche einen Kuchen. Bei Lehmann Seite 424, Nr. 38 steht wörtlich:
Seidene Kleider machen eine kalte Küche, löschen das Feuer auf m Herd.

Stinkende Butter und faule Eier gehören zusammen.
Butter 41 Wanders Quellenangabe: Sailer, 84.
Faule Eier und stinkend Butter gehören zusammen.
Ei 110 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 60a; Gruter, I, 40; Tappius, 13a u. 67a; Lehmann, 327, 21; Eiselein, 136; Körte, 1268; Sailer, 84; niederdeutsch bei Eichwald, 427.
(Wander wuste, das die obere Version unter dem Stichwort Butter 41 falsch ist. Das beweist der zweite richtige Eintrag unter Ei 110, wo er unter anderem dieselbe Quelle Sailer, 84 nennt. Alle Quellen enthalten die untere Version, nur die Quellenangabe Franck, II, 60a ist falsch. Entsprechend dem Sprichwort könnte man sagen: Wander und falsche und verfälschte deutsche Sprichwörter gehören zusammen.)

Treue ist misslich, siehe für dich.
Treue 50 Wanders Quellenangabe: Körte Nr. 6050
Bei Körte heißt es aber wörtlich:
Siehe für dich, Treue ist misslich.
ebenso bei Braun Nr. 4584; Lehmann Seite 322, Nr. 30; Gruter I, Seite 65; Petri, II, 524; Agricloa Nr. 15 und Wander selbst ein zweites Mal unter dem Stichwort Sehen Nr. 114 mit Gruter und Agricola als Quelle, nur Simrock macht aus „treu“ das Wort „Trauen“:
Sieh für dich, Trauen ist misslich.

Von einem Ziegenschwanz kann man weder Jägerhorn noch Pfeil machen.
Ziegenschwanz (Bei Wander ohne Nr., da nur ein Eintrag unter diesem Stichwort.) Von Wander wurde im Deutschen Sprichwörter Lexikon der Ziegenschwanz an den Anfang verschoben, um das Sprichwort aus der Sammlung von Paul Winckler unter diesem Stichwort einzusortieren.
Paul Winckler originaler Wortlaut, Zehntes Hundert Nr. 42:
Man kann weder Jägerhorn noch Pfeil von einem Ziegenschwanz machen.

Wenn eine Wand baufällig wird und fallen will, so seichen die Hund daran.
Wand 28 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 654.
Wenn ein Wand fallen will, so gibt ihr jedermann ein Stößlein.
Wand 29 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 654.
Der originale Wortlaut des Sprichworts bei Petri, aus dem Wander gleich zwei Sprüche konstruiert:
Wenn eine Wand baufällig wird und fallen will, so seichen die Hunde daran und gibt ihr jedermann ein Stößlein.

Wenn's den Frommen wohl gehet, ist's den Bösen leid.
Fromme (der) 78 Wanders Quellenangabe: Lehmann, Seite 195 Nr. 3
Beim originalen Wortlaut hätte es bei Bösen eingeordnet werden müssen. Original bei Lehmann:
Den Bösen ists leid, wenn's den Frommen wohl gehet.

Wer feiert alle Tag, nichts nach dem Sonntag fragen mag.
Feiern 7 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 2337; Sailer Seite 125
Wer alle Tage feiert, verlangt nicht nach dem Sonntage.
Tag 470 (Wander ohne Quellenangabe.)
Der originale Wortlaut beider Quellen:
Wer alle Tage feiert, der fragt nichts nach dem Sonntag.

Wer mit Köhlern umgeht, der wird rußig.
Köhler 6 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 860, 13.
Wer mit Kohlträgern umgeht, der wird rußig.
Kohlträger (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Lehmann, 860, 13.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 860, Nr. 13:
Wer mit Köhlern oder Kohleträgern umgeht, der wird rußig.

Wiltu das Meine, so gönne mir das Deine.
Meine (das) (ohne Nr., da es der Einzige Eintrag unter diesem Stichwort ist. Beide Satzteile vertauscht, um es unter Meine (das) einzusortieren. Mit der alten Schreibung „wiltu“ (die auch zu Wanders Zeit 1873, 3. Band, Spalte 567, nicht mehr üblich war) für „willst du“.)
Wortlaut der Quelle bei Petri, II, 363:
Gönne mir das Deine, willst du das Meine.

Wie man den Armen gibt, ist gesäet.
Arme (der) 318 Wanders Quellenangabe: Lehmann, II, 142, 159. (Wander hat hier die Reihenfolge vertauscht, um es unter „der Arme“ einzusortieren. Der originale Wortlaut bei Lehmann im anderen Teil des Buches „Florilegium Politicum“ der Ausgabe von 1641, Seite 79, Nr. 159 lautet:
Es ist gesäet, was man den Armen gibt.

Wo das Meer anfängt, da hört's auch auf.
Meer 81 (Kein deutsches, sondern ein von Wander veränderte russische Sprichwort. Das russische Sprichwort fügt er als vergleichbares zu dem von ihm veränderten als Bemerkung an: „Die Russen: Wo das Meer einen Anfang hat, da hats auch ein Ende. (Altmann V, 85.)“)

Wo man helfen soll, da steht das Schelten übel.
Helfen 126 Wander ohne Quelle.
Leider hat Wander wie bei vielen anderen die Satzteile vertauscht, um es unter Helfen statt unter Schelten einzusortieren. Der originale Wortlaut ist:
Schelten steht übel, wo man helfen soll.
Simrock Nr. 8941, Braun Nr. 3833, Körte Nr. 5286

Bei diesen Sprichwörtern sind erhebliche Änderungen geschehen, Satzteile oder wichtige Worte umgestellt, verändert, weggelassen oder hinzugefügt, so das sich der Inhalt und Sinn änderte und die Bedeutung eine anderer wurde.

Bei diesen Sprichwörtern sind keine Rechtschreibfehler oder Druckfehler gemeint, die Wander aus seinen Quellen mit übernommen hat oder selbst verursachte. Ebenfalls sind keine unbedeutenden Änderungen durch weglassen oder hinzufügen eines Füllwortes gemeint.

Auf böse (faule) Wunden gehört ein scharfes Pflaster.
Wunde 11
Wortlaut von Wanders Quelle bei Winckler, Vierzehntes Hundert Nr. 3:
Auf böse Wunden böse Kräuter.

Aufrichten, und unverdrossen hats viel und oft genossen.
Aufrichten 3 Wanders Quellenangaben: Henisch, Spalte 1496, Zeile 47; Petri, II, 26. Wander macht aus „Aufrichtig“ das Wort „Aufrichten“, was etwas anderes bedeutet. Wortlaut in Wanders beiden Quellen:
Aufrichtig und unverdrossen hats viel und oft genossen.

Aus schlichtem Haus sieht oft ein kluger Mann heraus.
Haus 22 aus schlecht macht Wander schlicht, was keinesfalls das Gleiche ist:
Wortlaut von Wanders Quelle bei Gaal Nr. 864
Oft wohnt ein kluger Mann in einem schlechten Hause.

Bei vollen Zechen und bei Nacht wird wenig Ehr' und Zucht gebracht.
Zeche 1 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 45. Wohin und wer bringt bei Wander die Ehr und Zucht?
Wortlaut bei Petri:
Bei vollen Zechen und bei Nacht wird wenig Zucht und Ehr geacht.
Bei Petri wird die Zucht und Ehr nicht geachtet, was bei Betrunkenen nachvollziehbar ist.

Besser gut gesehen eider (als) schlecht gehöret.
Sehen 7 (Wander nennt Blass, 7 als Quelle. Das ist das Buch „Jüdische Sprichwörter“, gesammelt von Moritz Blass aus dem Jahr 1857. Auf der von Wander angegebenen Seite 7 steht wörtlich „Besser gut gehört als schlecht gesehen.“, also das Gegenteil von Wanders Spruch und seine Erklärung „Bei Gericht wird der Augenzeuge dem Ohrenzeugen vorgezogen.“

Berat dich Gott bricht keinem den Steck.
Gott 60
Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri, II, 33:
Berat dich Gott, bricht keinem den Sack.

Das Bier ist über eine Brücke (durch einen Graben) gefahren.
Bier *69 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Ostpreuss.)“. Wanders ungenannte Quelle ist das Buch „Preussische Sprichwörter“ Ausgabe 2 aus dem Jahr 1865 von Hermann Frischbier, Nr. 357. Der originale Wortlaut bei Frischbier:
Das Bier ist über eine Brücke - über einen Graben gefahren.

Dem Esel gefällt des Kukuks Gesang besser als der Nachtigall.
Esel 36 Wander ohne Quelle, originaler Wortlaut bei Lehmann Seite 352, Nr. 27:
Dem Kuckuck gefällt des Esels Gesang besser als der Nachtigall.

Der ist recht arm, der sein Speis mit saubrer Arbeit sucht und sie nicht kann gewinnen.

Arm (Adj.) 90 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 45, 45.

Bei Lehmann steht ein längerer Text und man erkennt, Wander hat aus saurer Arbeit eine saubere Arbeit gemacht. Der originale Wortlaut:

Der ist recht arm, der seine Armut nicht verhehlen kann und der sein Speis mit saurer Arbeit sucht und sie nicht kann gewinnen.

Der Meister ist des Zeugs nicht wert.

Meister 21 Wanders Quellenangabe: Lehmann Seite 145, Nr. 78

(Das Gegenteil behauptet ein anderes Sprichwort, das bei Wander gleich danach unter **Nr. 22** steht: „Der Meister ist des Zeugs wert.“ (Quelle ebenfalls Lehmann, Seite 326, Nr. 7) Außerdem verschweigt Wander die 2. Hälfte, die in seiner Quelle bei Lehmann vorhanden ist. Der originale Wortlaut bei Lehmann ist:

Der Meister ist des Zeugs nicht wert, denn zum guten Zeug gehört ein guter Meister.

Das Kapitel, in das Lehman dieses Sprichwort gestellt hat, gibt eine weitere Erklärung. Die Überschrift lautet: „Ob ein alter Mann ein junges Mägdelein soll nehmen“. Das Sprichwort Meister 22 steht bei Lehmann unter der Überschrift: „Gleichheit“ und meint damit etwas ganz anderes.)

Der Regen fällt ins Wasser.

Regen (Subst.) 15

Wortlaut von Wanders Quelle bei Lehmann Seite 907, Nr. 4:

Die Pferde fallen oftmals ins Wasser, der Regen fällt ins Wasser, wer zuvor hat, dem wird gegeben, wer dem Gutes tut, der es nicht bedarf, der schütt seine Wohltat ins Wasser.

Erst in der nachfolgenden Erklärung gibt Wander das wirkliche Sprichwort von Petri, II, 105 an:

Der Regen ist unfruchtbar, der ins Wasser fällt, und macht nur Wasserblasen.

Ein weiterer Spruch aus Teilen des Sprichwortes von Petri, ohne Quellenangabe:

Regen, der ins Wasser fällt, macht nur Blasen.

Regen (Subst.) 96

Der Wind weht mancherlei Mutter und Kind zusammen an den Ort, da große Freiheiten sind.

Wind 68

Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri II, 114:

Der Wind weht mancherlei Mutter Kind zusammen, an den Ort da große Freiheiten sind.

(Ein Sprichwort bei Petri, das von Wander entscheidend verändert wurde. Petri schreibt „Mutter Kind“ in zwei Worten, obwohl beides zusammen nur eine Bedeutung hat. Wander fügt dazwischen das Wort „und“ ein und verändert damit die Bedeutung des ganzen Sprichworts. Mancherlei Mutter Kind bedeutete früher nie Mutter und Kind, sondern mehrere Kinder verschiedener Mütter, meist aus verschiedenen Kulturen. Es bedeutet also, an einem Ort sind etliche Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern zusammengekommen, die von unterschiedlichen Müttern abstammen. Sie sind wegen zu enger gesellschaftlicher Grenzen, Sitten oder Gesetze aus ihren Herkunftsländern an einen Ort mit größeren Freiheiten zusammen ausgewandert. Früher war es oft Amerika, wo mehr Freiheiten und Möglichkeiten als in Europa bestanden. Für die europäische Oberschicht gingen diese Freiheiten meist zu weit. So schrieb der deutscher Pfarrer und lutherischer Reformator Johann Matthesius (1504 - 1565) in seinem Buch „Berg-Postilla, oder Sarepta“ dieses Sprichwort: „So wehet der Wind mancherlei Mutterkind an den Orten zusammen, zumal da die Freiheiten zu weit gedehnt werden.“ Nachzulesen in der Ausgabe von 1562 in der 16. Predigt auf Seite CCCIXb. Die Bedeutung von verschiedenen Menschen ist in etlichen damaligen Büchern nachzulesen (Beispiel: „nicht einerlei Volk, sondern mancherlei Mutter Kind beisammen“), wobei „Mutter Kind“ mal in zwei, mal „Mutterkind“ in einem Wort geschrieben wurde.)

Die Pfaffen weinen nicht, wenn die Nonnen tanzen.

Teufel 131 (Das obige Sprichwort ist nicht das deutsche Sprichwort, sondern das von Wander darunter angeführte vergleichbare Sprichwort eines anderen Volkes. Wander gibt richtig die Russen und Altmann als Ursprung an, nur den Wortlaut ändert er wie bei vielen der deutschen Sprichwörter.

Das Original „Die Teufel weinen nicht, wenn die Nonnen tanzen.“ wurde 1853 in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft auf Seite 70 unter der Überschrift „Die provinziellen Sprichwörter der Russen“ von Julius Altmann veröffentlicht.)

Die Pferde, die man im Winter überfüttert, will man den Sommer gern treiben.

Pferd 160 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 140.

Bei Petri steht aber ein geringfügig anderer Wortlaut mit erheblicher Auswirkung:

Die Pferde, die man den Winter über füttert, will man den Sommer gern treiben.

(Wander macht aus dem Originalen „den Winter über füttert“ seinen Wortlaut: „im Winter überfüttert“. Im Original füttert man die Pferde im Winter, damit sie im nächsten Sommer bei Kräften sind und arbeiten können. Wander dagegen macht aus den beiden Worten „über füttert“ das eine „überfüttert“ und tauscht „den“ gegen „im“. Bei Wander werden die Pferde überfüttert, das bedeutet, sie bekommen zu viel zu fressen und sind im nächsten Sommer garantiert nicht zur Arbeit zu gebrauchen, da sie zu fett geworden sind.)

Die Zunge soll nicht reden, ohne Urlaub vom Kopf (Herzen) zu haben.

Zunge 82 Wanders Quellenangaben: Chaos, 482; Winckler, VI, 42.

Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:

Die Zunge soll nicht reden, ehe sie zuvor das Herz gefragt hat.

Winckler, VI, 42

Die Zunge soll nicht ehender reden, sie habe dann zuvor bei dem Herzen angehalten und um Rat gefragt.

Chaos, 482

Anscheinend ist für Wander der Kopf und das Herz austauschbar oder gar dasselbe und um Rat fragen ist für ihn gleichbedeutend mit Urlaub. Nach meinem Verständnis gibt es zwischen nach Rat fragen und Urlaub und zwischen Kopf und Herz erhebliche Unterschiede.

Ein Alter, der nicht liebt Geld, ein Junger, der sich weislich hält, der Jung ist alt, der alt ein Kind, die beide nicht zu loben sind.

Alte (der) 46 Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri, II, 163:

Ein Alter, der nicht liebt Geld, ein Junger, der sich weislich hält, der Jung ist alt, der alt ein Kind, alle beide sie doch zu loben sind.

(Wander verkehrt das Sprichwort ins Gegenteil: bei Petri wird gelobt, Wander dagegen will nicht loben.)

Ein ehrloser Mann ist nirgend daheim.

Mann 581 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 174

Wander schreibt falsch von Petri ab. Der originale Wortlaut bei Petri ist:

Ein eheloser Mann ist nirgend daheim.

Ein Jäger, der nach Wildbret nicht ausgegangen, der schießt nicht nach einem Spatzen.

Jäger 25 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 263, 43 u. 564, 97. Der originale Wortlaut ist dort aber:

Ein Jäger, der nach Wildbret ist ausgegangen, der schießt nicht nach einem Spatzen.

Bei Wander geht der Jäger „nicht“ nach Wildbret, im Original bei Lehmann geht er sehr wohl nach Wildbret.

Er hat Geld wie ein Ochsentreiber.

Geld *1291 Wanders Quellenangabe: Mayer, I, 151.

Der Wortlaut in Wanders Quelle bei Mayer, 1. Band Seite 151 lautet aber:

Der hat Geld, wie ein Sautreiber.

Es ist besser Streich leiden, denn den Hals verlieren.
Streich 12 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 256.
Bei Petri steht aber:
Es ist besser Streit leiden, denn den Hals verlieren.
Ein Streich wie bei Wander ist etwas anders als ein Streit. Das der Streich kein Druckfehler ist, beweist der Eintrag unter dem Stichwort Streich.

Es ist besser tot sein, denn ohne Freude leben.
Todt 19 Wanders Quellenangaben: Henisch, 321, 52; Petri, II, 256.
Hier hat ausnahmsweise nicht Wander, sondern Henisch falsch abgeschrieben, was Wander hätte bemerken müssen. Bei Petri steht im Jahr 1606 der unten angegebene Wortlaut mit „Freunde“ von wo Henisch im Jahr 1616 abschrieb und die Freunde in „Freude“ änderte. Schreibfehler oder Druckfehler ist egal. Das Wort „Freunde“ ist in ähnlichem Zusammenhang in anderen Sprichwörtern mehrfach vorhanden und ist damit das richtige Wort.)
Es ist besser tot sein, denn ohne Freunde leben.
Petri, II, 256

Es ist nichts so allgemein, als falsche Worte in gutem Schein.
Allgemein (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) ohne Quellenangabe. Hier hat Wander ein anderes Sprichwort, das er auch unter **Gemein 8** mit korrektem Wortlaut aufführt, verändert:
Es ist nichts so gemein, als falsche Worte im guten Schein.
Wanders richtige Quellenangabe: Lehmann Seite 334, Nr. 29.

Es lässt sich ohne Schade denn Unglimpf oder Scheltwort überwinden und verschmerzen.
Schade 72
Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri, II, 285:
Es lässt sich eher Schade denn Unglimpf oder Scheltwort überwinden und verschmerzen.
(Bei Wander lässt sich Verunglimpfen und Schelten ohne Schaden überwinden und verschmerzen, was tatsächlich aber nicht stimmt! Wer verunglimpft wird, dem wird geschadet durch die Meinungen anderer, die daraus resultieren, manchmal bleibt ein erheblicher und dauerhafter wirtschaftlicher oder gesellschaftlicher Schaden. Im Original bei Petri heißt es, dass man einen Schaden eher überwindet und sich davon erholt, als von Verunglimpfungen oder Schelten, die zu bleibenden Schäden führen können. Das Mobbing im Internet und den (Anti)sozialen Netzwerken zeigt es täglich.)

Es trinken Tausend eher sich den Tod, eh einer stirbt vor Hungersnot.
Trinken 20 Wanders Quellenangaben: Lehmann, II, 159, 193; Henisch, 779, 18; Eiselein, 604; Simrock, 10489; Körte, 6059; Körte2, 6708; Lat.: Valde frequens haustus, non est, mihi credite faustus. (Chaos, 224.)
Der 1. Teil ist in verschiedenen Sprichwörtern enthalten, der 2. Teil ist in keiner von Wanders Quellen und auch andern Sammlungen vorhanden. Warscheinlich ist der 2. Teil eine Eigenschöpfung von Wander.
Es trinken tausend ehe den Tod, als dass einer stürb von Durstes Not.
Trinken 21 Wanders Quellenangaben: Gruter, III, 37; Petri, II, 301; Gerlach, 282; Braun, I, 4595.
Nur bei Gruter, III. Band Seite 37 ist dieser Wortlaut zu finden, bei allen anderen ist er anders:
Es trinken Tausende den Tod, denn einer stirbt von Durstes Not.
Henisch Spalte 779, Zeile 18, Körte 2 Nr. 7604
Es trinken Tausende den Tod, eh' einer stirbt von Durstes Not!
Körte Nr. 6058
Es trinken tausend ehe den Tod, denn einer stirbt von Durstes Not.
Petri, II, 301
Es trinken tausend sich den Tod, eh einer stirbt von Durstes Not.
Simrock Nr. 10489, Braun I, Nr. 4595
Es trinken tausend wohl den Tod, eh einer stirbt in Durstes Not.
Eiselein Seite 604

Geld ist nur dankenswert, so man's einem zu brauchen lehrt.
Geld 332 (ohne Quellenangabe.)
Wortlaut in Wanders nicht genannten Quellen:
Geld ist nicht dankenswert, wenn man den Brauch wehrt.
Körte, Ausgabe 1837 Nr. 1901 und Körte II, Ausgabe 1861 Nr. 2348
Geld ist nicht Danks wert, wenn man es nicht brauchen darf.
Mayer, 1. Band, Seite 151

Geld wird nicht gefangen (erhangen).
Geld 472 Wanders Quellenangaben: Körte, 1938 u. 2391; Simrock, 3260; Venedey, 122; Goldschmidt, 86.
Eine andere Bedeutung findet man im originale Wortlaut in allen Quellen von Wander, welcher lautet:
Geld wird nicht gehangen.
Selbst das in Klammern gesetzte (erhangen) wurde von Wander produziert, es findet sich in keiner einzigen Quelle. Abweichend, aber mit derselben Bedeutung von den anderen liest man bei Simrock den Wortlaut:
Geld wird nicht gehenkt.

Gemach reisen tut wohl.
Gemach (Adj.) 16 Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri II, 333:
Gemach reichen tut wohl.
(Die Bedeutung ändert sich vom gemächlichen Reich werden bei Petri in gemächliches Reisen bei Wander.)

Große Freud, erhobner Mut.
Freude 77
Wortlaut von Wanders Quelle bei Petri II, 358
Große Freud, erhabener Mut.
(Die Bedeutung ändert sich vom erhabenen Mut zu einem, der sich erhoben hat.)

Gute Vorsätze und Aprilsonne währen nicht lange.
Vorsatz 6 (Wander nennt Lohrengel, I, 350 als Quelle. Das ist das Buch „Altes Gold“, Deutsche Sprichwörter und Redensarten, gesammelt und herausgegeben von W. Lohrengel aus dem Jahr 1860, Seite 14, Nr. 350. Wander hat den originalen „Aprilschnee“ gegen seine „Aprilsonne“ vertauscht. Da Aprilschnee in der immer wärmeren Sonne im April schnell wieder schmilzt, Die Sonne dagegen währt im April immer länger.
Im Original steht:
Gute Vorsätze und Aprilschnee währen nicht lange.

Halb Bier, halb Freud'.
Bier 39 Wanders Quellenangaben: Henisch, 374.
Bei Henisch Spalte 374, Zeile 22 und bei Petri, III, 7 steht aber der untere Wortlaut mit „Freund“:
Halb Bier, halb Freund.

Heut arm, morgen arm.
Arm (Adj.) 95 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 379. Bei Petri steht aber wörtlich etwas anderes:
Heut arm, morgen reich.

Huren bedenken, womit sie die Leut betrügen und fangen.
Hure 80
Wortlaut von Wanders Quelle bei Lehmann, Seite 335, Nr. 50
Huren bedecken, womit sie die Leute betrügen und fangen.

In Geschäften muss man oft so fürsichtig sein, als einer, der ums Maul halbiert.
Geschäft 24 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 68, 17.
Bei Lehmann auf Seite 68, Nr. 17 steht aber der Wortlaut:
In Geschäften muss man oft so fürsichtig sein, als einer, der ums Maul barbiert.
(fürsichtig = vorsichtig. Offensichtliche Rechtschreibfehler von Wander und Lehmann sind hier korrigiert.)

Jeder miste seinen Stall.
Misten 2 Wanders Quellenangabe: Masson, 18.
Bei Masson steht 1868 auf Seite 18 aber etwas anderes, ebenso wie in der 2. Auflage 1861 bei Körte unter Nr. 7118, bei Reinsberg IV (Das Sprichwort als Humorist) Seite 51 und bei Carl Uhle (Deutsche Sprichwörter sammt kurzen Erläuterungen) Seite 75. Bei allen steht wörtlich:
Miste deinen Stall.

Jung ein Springer, alt ein Bettler.
Jung 97 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 410.
Wander hat hier das letzte Wort geändert und das ursprüngliche Wort „Stelzer“ durch „Bettler“ ersetzt. Stelzer war früher die Bezeichnung für jemanden, der ein oder beide Beine verloren hatte und deswegen ein Holzbein, auch Stelzfuß genannt, hatte. Der originale Wortlaut bei Petri:
Jung ein Springer, alt ein Stelzer.

Krieg ist ein güldener Samen; wer damit fischt, fängt nicht viel.
Krieg 122 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 443, 114; Sailer, 160; Petri, II, 427; Friedeberg, II, 85.
Der originale Wortlaut in den von Wander angegebenen Quellen:
Krieg ist ein bodenloses Ding und ein gülden Hamen, damit man nicht viel fischt oder gewinnt.
Petri, II, 427;
Krieg ist ein goldner Hamen: wer damit fischt, fängt nicht viel.
Sailer Seite 160
Krieg ist ein güldner Hamen, wer damit fischt, gewinnt nicht viel.
Lehmann Seite 443, Nr. 114
(Hamen = ein beutelförmiges Fangnetz an einem Stiele. Die Jäger fangen damit Hühner, Fischer fangen damit Fische.)

Mann hat lieber das Original als die Kopie.
Original 1 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 149, 129. Ebenso wie das folgende Sprichwort.

Mann sieht eines schönen Weibs Konterfei gern, viel lieber den Leib.
Weib 804 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 149, 129.
Bei Lehmann steht aber: „Man sieht“, Wander dagegen beschränkt das Sprichwort nur auf die Männer.

Mann nimmt kein Schaf ohne Wolle.
Nehmen 25 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 547, 18.
Lehmanns originaler Wortlaut Seite 547, Nr. 18 ist:
Man nimmt kein Schaf ohne Wolle, wer die Wolle nimmt, soll dem Schaf sein Fell lassen.

Reicher Demut meidet Gott, Armer Hoffen ist ein Spott.
Reiche (der) 171 Wanders Quellenangabe: Simrock, 8332.
Hier hat Wander das Sprichwort von Simrock komplett verkehrt. Der originale Wortlaut bei Simrock ist:
Reicher Demut meinet Gott, Armer Hoffart ist ein Spott.
Ein zweites Mal versucht Wander es mit Körte als Quelle:
Armer Leute Hoffart tat ein Spott, Reicher Demut liebet Gott.
Leute 247 Wanders Quellenangabe: Körte, 3809c
Das Original bei Körte:
Armer Hoffart ist ein Spott, Reicher Demut liebet Gott.

Seinem eigen Hindern ist einer keine Stiefmutter.

Hintere (der) 15 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 578
Hier ist alles Falsch: Die Quellenangabe: richtig ist: Petri, II, 518;
Wortlaut und Einordnung unter Hintere (der):
Der originale Wortlaut bei Petri:

Seinem eigen Kindern ist einer keine Stiefmutter.

Sonntagsgeschäft macht Montagsarbeit.

Sonntagsgeschäft (ohne Nr.) Wanders Quellenangabe: Simrock, 12390.
Original bei Simrock Nr. 12390 ist es kein Sonntagsgeschäft , sondern eine Sonntagsbeschäftigung:

Sonntagsbeschäftigung macht Montagsarbeit.

Stillstand ist Friedensband.

Stillstand (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangaben: Pistor., X, 41; Simrock, 9907; Graf, 529, 344. In allen drei Quellen von Wander steht das gegenteilige Sprichwort:

Stillstand ist kein Friedensband.

Treu trägt in Ehren das Kreuzelein.

Treue 70 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 550.
Der tatsächliche Wortlaut bei Petri ist:

Treu trägt in Ehren das Kränzlein.

Das Wander das Wort „Kränzlein“ bei Petri richtig lesen konnte und wissentlich in das falsche Wort „Kreuzelein“ änderte beweist der Eintrag unter Spazieren Nr. 1.

Verlorene Zeit kommt niemals wieder.

Zeit 534 ist kein Sprichwort, sondern ein von Wander produzierter Spruch.
Wortlaut von Wanders Quelle bei Gaal Nr. 1782 lautet:

Verflossene Zeit kommt niemals wieder.

(Die Verflossene Zeit kommt wohl nicht wieder, sie ist aber nicht automatisch verloren. Man kann sie sinnvoll genutzt haben und Gewinn bringen, was wahrscheinlich die Absicht der meisten Menschen ist. Wander verändert nicht nur ein Wort, sondern den Sinn. Verlorene Zeit dagegen bringt keinen Gewinn oder Nutzen, sie ist einfach sinnlos vertan. Wander hat unter dem deutschen Text noch mehrere fremdsprachige Sprichwörter in tschechischer, englischer, französischer niederländischer, italienischer und polnischer Sprache aufgeführt. Die beinhalten tatsächlich teilweise den Sinn seines deutschen Textes, sie sind aber alle zusammen keine deutschen Sprichwörter. Durch Wanders Neuschöpfung ist etwas Neues entstanden, das sich vom Älteren grundlegend unterscheidet. Dieses neue oder veränderte haben andere von Wander abgeschrieben und es ist heute ca. 40 - 50 Mal mit google zu finden. Ob damit Wanders Neuschöpfung schon ein Sprichwort geworden ist, wird die Zeit zeigen. Das Original findet man mit google nur bei Gaal, das zwar langsam in Vergessenheit gerät, aber im Gegensatz zu Wanders veränderter Form ein deutsches Sprichwort ist.)

Was Gott und die Natur uns geben, das ist uns immer gut und eben.

Gott 1735 Wanders Quellenangabe: Henisch, 782,48
Wortlaut von Wanders Quellen bei Henisch Spalte 782, Zeile 47; Petri, II, 596:

Was Gott und die Natur uns geben, das ist uns nimmer gut und eben.

Derselbe Wortlaut ebenfalls im Buch „Sinnreicher Froschmäuseler“ von Georg Rollenhagen (1542-1609), 1. Teil, 1. Buch, VII Kapitel, Ausgabe 1730, Seite 47; Das Gesammtgebiet der teutschen Sprache, 3. Band, 1825, von Karl Heinrich Ludwig Pölitz, Seite 291; Aehrenlese aus der Vorzeit von Theodor von Haupt, 1816, Seite 328
(Das weglassen des Buchstabens „n“ beim Wort „nimmer“ verkehrt die Bedeutung ins Gegenteil.
Der Unterschied von Zeile 48 bei Henisch, die Wander angibt, und der tatsächlichen Zeile 47 liegt an einem Fehler im Buch von Henisch. Jede 10. Zeile ist mit der entsprechenden Zeilenzahl gekennzeichnet (10, 20,30, usw.), aber zwischen den Zeilen 40 und 50 fehlt eine Zeile. Von 40 aus gesehen ist es die 47. Zeile, die sich zwei Zeilen vor der 50. befindet. Von der 50. zurückgezählt kommt man so auf 48.
Alle Zitate des Sprichwortes mit dem falschen Wort „immer“ datieren nach Wander und sind von ihm abgeschrieben und entsprechen nicht dem Original.)

Wenig aufsetzen viel gleicht sich einem verloren Spiel.
Aufsetzen 6 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 627.
Bei Petri steht ein anderer Wortlaut:
Wenig aufsetzen gegen viel, gleicht sich einem verloren Spiel.

Was immer rastet und ruht, tut in die Länge nicht gut.
Rasten 3 Wanders Quellenangaben: Eiselein, Seite 534; Simrock, Nr. 8080
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen bei Simrock und Eiselein:
Was nicht rastet und nicht ruht, tut in die Länge nicht gut.
Einziger Unterschied ist bei Simrock das Wort „nicht“ vor ruht, das bei Eiselein fehlt.
Das Wander wusste, was er mit der gegenteiligen Bedeutung seiner Eigenschöpfung tut, zeigt der darauf folgende Eintrag **Rasten 4**, der den richtigen Wortlaut von Simrock wiedergibt, aber mit der falschen Quellenangabe Eiselein Seite 534 versehen ist. Zusätzlich gibt Wander bei **Rasten 4** den lateinischen Spruch „Stare diu nescit, quod non aliquando quiescit.“ an, mit den Quellenangaben Neander, 311; Binder I, 1681; II, 3201. Bei Binder II (Novus thesaurus adagiorum latinorum 1861) steht unter Nr. die Wortgleiche Übersetzung, wie sie auch bei Eiselein steht. Binder gibt als Quelle Neander p. 311 an, die Wander ungeprüft abschreibt. Der lateinische Spruch ist in etlichen weiteren Quellen zu finden und wird mit fast ebensovielen Variationen übersetzt, nie aber mit der Bedeutung „Wer immer rastet“ wie Wanders Eigenschöpfung.
Ähnliches ist 1605 auch in der Sammlung von Petri oder 1595 im Froschmeuseler zu finden:
Was immer arbeitet, nimmer feiert, seine Kraft und Wohlfahrt bald verliert.
Petri, II, 600, Froschmeuseler von Georg Rollenhagen, 25. Kapitel, Zeile 11-12

Was man zusammenhält, das wird groß.
Zusammenhalten 1 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 605.
Der originale Wortlaut von Wanders Quelle:
Was zusammen hält, das wird groß.
Wander ändert den Wortlaut, so muss jemand aktiv etwas zusammenhalten, damit es groß wird. Bei Petri gilt das Sprichwort für alles, was zusammenhält, ohne das jemand nachhelfen muss.

Wenn Geistliche und Weltliche nicht an einer Stange tragen, so gibt's scheele Augen.
Geistliche 14 (Bei Wander ohne Quellenangabe und bis zur Unkenntlichkeit verkürzt:
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 330, Nr. 75:
Wenn Geistliche neben den weltlichen Untertanen des Landes Vorteil und Nutzbarkeit, desgleichen Schutz, Schirm, gemein Weid und Wasser genießen, aber des Landes Last und Bürden nicht an einer Stange tragen helfen, das gibt scheele Brüder und muss der Esel bei solchem Pferd über Haufen fallen.

Weit gesessen, bald vergessen.
Sitzen 43 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 619.
Dort steht aber ein weit längerer Text:, den Wander erheblich verkürzte:
Weit gesessen, bald vergessen, nah an der Hand wird bald bekannt (oder bleibt lang bekannt).

Wenn Jungfrauen zum Tanz gehen, sollen sie das Klapperbein daheim lassen.
Jungfrau 99 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 660.
Bei Petri steht der andere Wortlaut:
Wenn Jungfrauen zum Tanze gehen, sollen sie das Klapperlein daheim lassen.
Wander hat hier nur einen Buchstaben im Wort „Klapperlein“ vertauscht und daraus „Klapperbein“ gemacht. Ein Buchstabe mit erheblicher Auswirkung: Klapperlein wurden früher Riemensandale, heute auch Klapperlatschen, genannt. Klapperbein dagegen ist eine Personifizierung des Todes in Gestalt des Totengerippes, als Knochenmann, dessen Gebeine klappern. https://de.wikipedia.org/wiki/Todessymbolik)

Wer alle Stauden fleucht, kommt nimmermehr in kein Hof.
Staude 10 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 85a; Petri, II, 679; Lehmann, 227, 31; Lehmann, II, 838, 225; Schottel, 1122a; Sutor, 656; Gaal, 1454; Sailer, 277; Körte, 5708; Simrock, 9832.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Wer alle Stauden flieht, kommt nie in einen Wald.
Simrock Nr. 9832
Wer alle Stauden flieht, kommt nimmer in kein Wald.
Schottel Seite 1122a
Wer alle Stauden flieht, kommt nimmermehr in kein Holz.
Franck, Teil I, Seite 85a, Lehmann Ausgabe 1662, Seite 469, Nr. 225
Wer alle Stauden will fliehen, der kommt nimmermehr in keinen Wald.
Petri, II, 679
Wer alle Stauden will fliehen, kommt nie in Wald.
Sutor Seite 656
Wer alle Stauden will fliehen, kommt in keinen Wald.
Sailer Seite 277, Gaal Nr. 1454
Wer die Stauden flieht, kommt nicht in den Wald.
Körte Nr. 5708
Wer alle Stauden fürcht, der kommt nicht in Wald.
Lehmann Seite 227, Nr. 31
Der kommt nimmer in den Wald, der jeden Strauch fürchtet.
Simrock Nr. 11167

Weiter Einträge bei Wander, teilweise mit fremdsprachigen Sprüchen als Anmerkung:
Der kommt nimmer in den Wald, so jeden Busch fürchtet.
Wald 7 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 627; Simrock, 11167.
Wer sich vor jedem Strauche fürchtet, muss nicht in den Wald gehen.
Strauch 19 (ohne Quellenangabe.)
Wer jedes Zweiglein fürchtet, muss nicht in den Wald gehen.
Zweiglein 2 (ohne Quellenangabe.)
Wer sich vor Blättern fürchtet, muss nicht in den Wald gehen.
Blatt 26 (ohne Quellenangabe.)

Wer nach jedem Hunde werfen will, der muss viel Steine aufheben (haben).
Hund 1270 Wanders Quellenangaben: Körte, 3001; Simrock, 5010; Braun, I, 3540; Lohrengel, I, 827.
In Wanders Spruch wird nach jedem Hund geworfen, in allen Quellen wird das nur nach bellenden Hunden:
Wer nach jedem bellenden Hunde werfen will, muss viel Steine auflesen (haben).

Wer nicht den Vogel kann bekommen, der kriegt doch nirgends eine Feder davon.
Vogel 478 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 800, 13.
Bei Wander gibts nicht einmal eine Feder,bei Lehmann Seite 800, Nr. 13 gibt es für denjenigen, der den Vogel nicht bekommt wenigstens die Feder, die Wander verweigert; der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wer nicht den Vogel kann bekommen, der kriegt doch irgends ein Feder davon.

Wer schwach und blöd geboren, den kann kein Medicin stark und lebhaft machen.
Schwach (Adj.) 5 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 505, 32. (kein Medicin = Wanders Schreibweise)
Bei Lehmann Seite 505, Nr. 32 steht der Wortlaut:
Wer blöd und schwach geboren, den kann kein Medikus stark und lebhaft machen.
(Nicht nur „blöd und schwach“ bei Lehmann wird von Wander in „schwach und blöd“ im Deutschen Sprichwörter Lexion vertauscht, auch der Medikus (Arzt) wird von Wander in Medizin getauscht. Medikus = alte Bezeichnung für einen Arzt.)

Wer tauschen will, will täuschen.

Tauschen 9 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch als Bemerkung: Pro malo cane suem reposcis. mit Philippi, II, 111 als Quelle.

Wer zu tauschen Lust hat, hat Lust zu betrügen.

Tauschen 10 Wanders Quellenangabe: Simrock, 10127 und einem dänischen Sprichwort als Bemerkung: „Bytte er gior for giækkerie, sielden er skifte bedre.“ mit Prov. dan., 98 als Quelle.
Im 2. Band von Ferdinand Philippis „Kleines lateinisches Conversationslexikon“ steht auf Seite 111 als Übersetzung des lateinischen Spruchs mit Diogenes als Quellenangabe: **„Wer tauschen will, hat Lust zum Betrügen.“** In Wanders zweiter Quelle Simrock Nr. 10127 steht wörtlich: **„Getauscht ist getauscht.“** Beide Quellen werden von Wander durcheinandergemischt und zu zwei neuen Sprüchen, die aber keine Sprichwörter sind.
Möglicherweise hat sich daraus ein anderer Spruch entwickelt, der heute einigermaßen verbreitet ist und als Sprichwort zitiert wird: „Wer tauschen will, will betrügen.“

Wer vorher nicht reich gewesen ist, dem tut Armut nicht wehe.

Reich (Adj.) 151 Wanders Quellenangaben: Simrock, 426; Lehmann, 43, 14.
Hier hat ausnahmsweise nicht Wander, sondern der sonst glaubwürdige Karl Simrockdie die Bedeutung des Sprichworts in seiner Sprichwörtersammlung verändert. Lehmann schrieb 1630 in seiner Sammlung auf Seite 43 unter Nr. 14 das Sprichwort:

Wer nicht reich ist gewesen, dem tut Armut nicht wehe.

Simrock vertauscht Armut mit Arbeit und machte daraus 1846 unter Nr. 426 den Wortlaut:

Wer vorher nicht reich gewesen, dem tut die Arbeit nicht wehe.

Wander machte aus beiden Versionen 1873 im 3. Band seines Sprichwörter Lexikons seinen obigen eigenen Wortlaut.

Wo Strafe, da Zucht, wo Freude, da Frucht.

Strafe 62 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 581; Simrock, 9939; Bei Richard (391, 7) heisst es: Gut statt Frucht.
In allen Quellen von Wander heißt es nicht Freude, sondern Friede:

Wo Strafe, da Zucht, wo Friede, da Frucht.

Simrock Nr. 9939, Eiselein Seite 581, Braun I, Nr. 4315; auch bei Richard, der gut statt Furcht schreibt:

Wo Strafe, da Zucht, wo Friede, da gut. (gut klein geschrieben, nicht wie bei Wander groß!)

Diese Sprichwörter stehen mehrfach im Deutschen Sprichwörter Lexikon, manchmal mit richtigem, manchmal mit verändertem Wortlaut. Manchmal sind gleiche, verschiedene oder keine Quellenangaben vorhanden. Wander versicherte im Vorwort, Mehrfachnennungen zu vermeiden, die er bei anderen, zum Beispiel bei der Sammlung von Pieter Jacob Harrebomée (1809 - 1888) kritisierte. Trotz meiner Suche im Deutschen Sprichwörter Lexikon gibt es bei einigen Sprüchen mehr als hier angegeben.

Aus der Vorrede im 1. Band des Deutschen Sprichwörter Lexikons auf Seite X

weil ich die Zeit des vergeblichen Suchens höher anschlage als den Raum des doppelten Drucks, zumal in manchen Sprichwörtern auch der Sinn nach anderer Betonung eine Abänderung erleidet. Fälle dieser Art sind aber nur seltene Ausnahmen; als Regel gilt, dass jedes Sprichwort nur einmal und zwar unter dem ersten Hauptbegriff desselben (nicht unter dem ersten Hauptwort oder Substantiv, , ,) aufgeführt ist.
Harrebomée hat in seinem Spreekwoordenboek der Nederlandsche taal etc. (Utrecht 1858 fg.) jenes Verfahren streng durchgeführt. Jedes Sprichwort findet sich bei ihm unter so viel Hauptwörtern (Substantiven) vollständig abgedruckt, als in demselben vorkommen, selbst wenn diese Hauptwörter unmittelbar aufeinander folgen, sodass dasselbe Sprichwort nicht selten auf ein und derselben Spalte zweimal ausführlich abgedruckt ist. So steht z.B. das apologische Sprichwort: »Dat is een wonderlijk kasteel, zee de boer, en hij zag een ouderwetsch hoenderhok« unter »Boer«, »Hoen«, »Hok«, »Kasteel«. Das Sprichwort: »Alle ding met vriendschap, zee Govert, en hij nam de eijeren uit zijns buurmans hoendernest«, steht vollständig unter »Ding«, »Vriendschap«, »Govert«, »Buurman«, »Hoen«, »Nest«.nicht weniger als siebenmal aufgeführt,

Affen, Frauen, trunkner Mann, kein Ding lang heimlich halten kann.
Affe 5 (ohne Quelle.)
Kein Ding lang heimlich halten kann: Kind, Affe, Frau und trunkner Mann.
Ding 922 (ohne Quelle.) Die ungenannte Quelle unter Gruter III Florilegium ethico-politici, S. 3:
Affen, Frauen, Kinder und trunken Mann, kein Ding lang heimlich halten kann.

Alle Freude steckt in der Weinkarte.
Freude 2 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 11421.
Alle Freude steckt in der Wein Kandel.
Freude 3 Wanders Quellenangabe: Eyering, I, 30; Gruter, I, 3; Franck, II, 48a; Sutor, 150.
Die obere Version findet sich nur 1846 bei Simrock (Nr. 11421). Die untere bei allen früheren Autoren. Wahrscheinlich hat Simrock falsch abgeschrieben oder es handelt sich um einen Druckfehler, bei dem das „r“ fälschlich für ein „n“ gedruckt wurde. Das Wort „Kanne“ wurde früher je nach dem Sprecher oder Autor etwas anders gesprochen oder geschrieben. 1601 stand bei Eyering „Wein Kandel“ (1. Band, Seite 30), 1610 bei Gruter „weinkanten“, (Band 1, Seite 3), ebenso 1541 bei Sebastian Franck (2. Teil, Seite 48a) und 1740 bei Sutor „Wein=Kannten“ (Der hundert Augige blinde Argos, Seite 150). Wer im Deutsches Wörterbuch von Jacob Grimm und Wilhelm Grimm nachliest, wird alle Formen als Ausdruck für Weinkanne finden. Mit Weinkanne ist es das Sprichwort, mit Weinkarte ist es ein Fehler. Selbst Wander hat es gewusst und bemerkt unter Freude Nr. 2: „Statt Weinkarte findet sich auch die Lesart Weinkanne.“ Trotzdem findet man in seinem Sprichwörter Lexikon beides: mit „Weinkarte“ unter Freude Nr. 2 und „Wein Kandel“ unter Freude Nr. 3, zwei Mal dasselbe Sprichwort unter verschiedenen Nummern. Nach heutiger Schreibweise heißt das Sprichwort:
Alle Freude steckt in der Weinkanne.

Aller Tage Abend ist noch nicht gekommen.
Abend 1 Wanders Quellenangaben: Beyer, 83; Bücking, 110, 306; Egenolff, 90a; Siebenkees, 260; Grimm, I, 23.
Aller Tage Abend ist noch nicht gekommen.
Tag 19 Wanders Quellenangaben: Schottel, 1114a; Beyer, I, 83; Bücking, 110; Müller, 70, 4; Pauli, Postilla, 552a; Ramann, Unterr., III, 29; Siebenkees, 260; Lohrengel, I, 22; für Ostfriesland: Eichwald, 271; Kern, 1217.
Unabhängig von dem teilweise anderem Wortlaut in Wanders Quellen und derselben Quellen für verschiedene Einträge und demselben Wortlaut verschiedener Einträge seinen unbegründeten Veränderungen hat Wander schon in seinem Vorwort zum 1. Band ausdrücklich darauf hingewiesen, keine doppelten Einträge machen zu wollen, die er schon bei anderen Autoren stark kritisierte. So hat Wander manchmal bis über 10 Versionen desselben Sprichworts oder Spruchs als 10 verschiedene Aufgeführt.

Alles soll nach seiner Pfeife tanzen.
Pfeife *34 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3241.
Es soll alles nach seiner Pfeife tanzen.
Pfeife *57 (ohne Quelle, nur jeweils ein anderer plattdeutscher, englischer und niederländischer Spruch.)
Nach seiner Pfeife tanzen und nach seinem Tanze pfeifen.
Pfeife *67 Wanders Quellenangabe: Chaos, 36.
1. und 3. Version stimmen mit der Quelle überein. Trotzdem sind es 3 verschiedene Einträge für ein einziges Sprichwort. Es beinhaltet das Prinzip von Wander: nur was sein sich selbst testiertes sogenanntes „Sprichwörterohr“ als Sprichwort erkannt haben will, ist für ihn auch Sprichwort! Sei es ein selbst produzierter Spruch, ein verändertes Sprichwort, ein Zitat eines anderen oder ein fremdes Sprichwort. Von anderen gefundene Sprichwörter oder berechtigte Kritik an seinen selbst produzierten Sprüchen oder seinem Sprichwörter Lexikon erkannte Wander nicht an.

Alle Tage einen Faden, macht des Jahres ein Hemde.
Tag 10 Wanders Quellenangabe: Masson, 219.
Alle Tage ein Faden macht des Jahrs ein Hemde.
Faden 1 Wanders Quellenangabe: Winckler, VI, 90.

Alte Kuh gar leicht vergisst, dass sie ein Kalb gewesen ist.
Kuh 7 Wanders Quellenangaben: Simrock, Nr. 6018; Körte, Nr. 3603; Braun I, Nr. 2060
Die alte Kuh gar bald vergisst, dass sie ein Kalb gewesen ist.
Kuh 55 Wander ohne Quellenangabe, nur mit vier ähnlichen in fremden Sprachen.
A Küh wal't egh wed, that's Kualw wesan hea (Nordfries.)
Kuh 3 Wanders Mundartlichen Quellenangaben: Johansen, 89; Haupt VIII, 355, 76; Firmenich III, 4, 39
Ebenso wie Kühe vergessen auch Ochsen oder si sind einfach nur Kälber gewesen:
Der Ochs vergisst, dass er ein Kalb gewesen ist.
Ochs 70 Wander ohne Quellenangabe,
Die grösste Kuh ist ein Kalb gewesen.
Kuh 58 Wander ohne Quellenangabe
Die Kuh ist auch ehe ein Kalb gewesen.
Kuh 73 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 135
Die Kuh soll daran denken zu mancher Frist, dass sie auch ein Kalb gewesen ist.
Kuh 88 Wander ohne Quellenangabe
Es ist keine Kuh, die nicht zuvor ein Kalb gewesen.
Kuh 182 Wander ohne Quellenangabe
Jede Kuh ist früher ein Kalb gewesen. –
Kuh 223 Wanders Quellenangabe: Körte, 3602
Der alte Ochs ist auch ein Kalb gewesen.
Ochs 43 Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur ähnliches aus Schweden.
Es ist kein Ochs, er sei denn ein Kalb gewesen.
Ochs 142 Wanders Quellenangaben: Blum, Nr. 654; Eiselein, Seite 498; Simrock, Nr. 7632
Was jetzt ein Ochs ist, das ist zuuor ein Kalb gewesen. –
Ochs 245 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 601
Der Stier mit den Hörnern ist auch ein Kalb gewesen. –
Stier 6 Wanders Quellenangabe: Eiselein, Seite 358

Ämter und Ehren stehen ihm an, wie dem Ochsen ein Sattel und dem Esel eine Bischofsmütze.
Amt *87 (Wander ohne Quelle.)
Manchen stehen Ämter und Ehren an, wie einem Ochsen ein Sattel und einem Esel ein Bischofshut.
Amt 130 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 878, 19. Wanders Seitenangabe ist falsch, richtig Seite 818

Anderer Leute Kühe haben allzeit die größten Euter.

Leute 116, Wanders wortgleiche Quellenangaben: Gruter III Seite 6; Lehmann Erneuerter Politischer Blumengarten, anderer Teil, Ausgabe 1641, Seite 20, Nr. 54; Lehmann Dritter Teil Politischer Blumengarten Ausgabe 1662, Seite 22, Nr. 54
Q: grutI,III,6, Q: Wander-DSL Bd. 3, S. 54 Leute116
Q: LehmIII,62,22,54, Q: Lehm41,2,20,54
Wanders Quellenangaben mit etwas anderem Wortlaut:
Eiselein Seite 402:

Andrer Leute Kühe haben immer ein größer Euter.

Simrock Nr. 6033, Braun Nr. 2054:

Andrer Leute Kühe haben immer größre Euter.

3 Weitere Einträge im Deutschen Sprichwörter Lexikon:

Fremde Kühe haben immer ein grösser Euter.

Kuh 196 mir Simrock Nr. 6033 (wie oben) als Quellenangabe

Die Kuh des Nachbars hat immer das größte Euter

Kuh 62 ohne Quellenangabe

Fremder Leute Kühe haben immer größere Euter.

Leute 592 ohne Quellenangabe

Anderer Leute Schmerzen thun nicht weh.

Leute 1585 ohne Quellenangabe

Andrer Leute Schmerzen thun nicht weh.

Schmerz 50 ohne Quellenangabe

Anderer Leute Speck ist immer fetter.

Leute 124 ohne Quellenangabe

Eines andern Speck ist immer fetter.

Speck 10 ohne Quellenangabe
Wanders Deutsches Sprichwörter Lexikon ist immer dicker als andere, durch Wanders selbst produzierte Sprüche, veränderte und fremde Sprichwörter.

Arglistigkeit ist nicht Weisheit.

Arglistigkeit (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders wortgleiche Quelle: Körte Nr. 235; weitere nicht angegebene Quelle: Petri, II, 20

Arglist ist nicht Weisheit.

Arglist 2 Wanders wortgleiche Quelle: Simrock Nr. 449

Armut den Sack zum halben Teil zubind.

Armuth 205 Wanders wortgleiche Quelle: Petri, II, 20

Armut bindet den Sack bei der Hälfte zu.

Armuth 6 Wander produziert durch Wortumstellung einen weiteren Spruch ohne Quellenangabe.

Argwohn ist der Freundschaft Gift.

Argwohn 5 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen und Französischen.)

Verdacht ist der Freundschaft Gift.

Verdacht 5 Wanders einzige Wortgleiche Quellenangabe: Winckler, XVIII, 74.

Verleumdung ist der Freundschaft Gift.

Verleumdung 8 (ohne deutsche Quelle. Wanders Übersetzung aus dem Dänischen.)

Eine böse Zunge ist der Freundschaft Gift.

Zunge 103 (ohne Quelle, nur mit zwei anderslautenden mittelhochdeutschen Sprüchen von Freidank und Boner aus dem Buch „Die deutschen Sprichwörter im Mittelalter“ von Ignaz v. Zingerle aus dem Jahr 1864. Bei Wander geht es um Freundschaft, in den Beispielen bei Zingerle um Mann und Frau.)
Fazit: Falsche, fremde, veränderte und selbst produzierte Sprüche sind für Sprichwörter Gift.

Arme Leute gehören hinter die Tür.
Leute 176 Wander ohne Quellenangabe. Die nicht angegebenen Quellen: Sailer I Seite 197; Petri, II, 19
Arme Leute müssen hinter der Thür stehen.
Leute 194 Wander ohne deutsche Quellenangabe
Der Arme gehört hinter die Tür.
Arme (der) 38 Wander ohne Quellenangabe. Die nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 496
Der Arme hat seinen Platz hinter der Tür.
Arme (der) 227 Wanders Quelle: Winckler, Achtes Hundert Nr. 24
Ein armer Mann ist immer hinter der Tür.
Mann 17 Wander ohne deutsche Quelle
Armut gehört hinter die Tür.
Armuth 19 Wander ohne Quellenangabe.

Arm ist, wen Sorge grau macht.
Arm (Adj.) 8 (Wander ohne Quelle.)
Der ist arm, den sorgen grau macht.
Arm (Adj.) 84 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 68a; Simrock, 9614; Lehmann, II, 64, 138.
Wen die Sorgen grau machen, der ist arm.
Sorge 127 (Wander ohne Quelle.) Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Der ist arm, den Sorgen grau macht.
Franck, I, 68a
Der ist arm, den Sorgen grau machen.
Simrock, 9614, Lehmann Florilegium Politicum, Ausgabe 1641, 2. Band, Seite 36,Nr. 138

Arm oder reich, der Tod macht alles gleich. –
Arm (Adj.) 14 Wanders Quellenangabe: Simrock, 463.
Arm und reich, der Tod macht gleich. –
Arm (Adj.) 26 Wanders Quellenangabe: Körte, 245.
Der Tod macht alles gleich, er frisst Arm und Reich.
Tod 148 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 597; Mayer, II, 136; Steiger, 62; Simrock, 10356; Wurzbach II, 353; Braun, I, 4532. Sprichwort oder Zitat, erfunden oder fremd, Wander macht alle gleich.

Auch mit lachendem Munde kann man die Wahrheit sagen.
Mund 8 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem vergleichbaren dänischen Spruch.
Man kann auch mit lachendem Munde die Wahrheit sagen.
Mund 108 ohne deutsche Quelle, nur mit einem latein. Zitat von Horaz (Ridentem dicere verum quid vetat?, Sat. 1, 1, 24) mit den Quellen: Binder I, 1557; II, 2969; Fischer, 201, 29; Seybold, 569; Philippi, II, 158.
Man kann die Wahrheit auch mit lachendem Munde sagen.
Wahrheit 170 Wander ohne deutsche Quellen, nur mit der Quellenangabe Schlechta, 111. Schlechta ist ein Buch mit Türkischen Sprichwörtern, in dem der Spruch nicht vorhanden ist. Zusätzlich gibt Wander mehrere fremdsprachige Sprüche und zwei verschiedene lateinische Sprüche mit 5 Quellen, die den lateinischen Spruch mit vergleichbaren Worten ins Deutsche übersetzen.
Die Wahrheit mit lachendem Munde sagen (oder: mit dem Mantel zudecken).
Wahrheit *421 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit seinem eigenen Buch „Abrahamisches Parömiakon“ mit Sprüchen aus den Werken von Abraham a Sancta Clara aus dem Jahr 1838 als Quelle. Wander gibt die Nr. 1656 als Quelle an, die aber nur seinen in Klammern gesetzten Zusatz enthält: „Die Wahrheit mit dem Mantel zudecken.“, nicht aber die Worte vorher.
Vier Einträge mit vier Mal demselben Spruch, der Übersetzung desselben lateinischen Zitats von Horaz: „Ridentem dicere verum quid vetat?“, Sat. 1, 1, 24, aber kein Sprichwort.

Aufschieb ist ein Tagedieb.

Aufschieb (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangaben: Körte, 324; Weisheit, 7.

Aufschub ist ein Tagedieb.

Aufschub 4 Wanders Quellenangabe: Venedey, 65.

Für Aufschieb gibt es die Weitere von Wander nicht genannte Quelle Simrock Nr. 611 und für Aufschub die ungennte Quelle Lohrengel I, Nr. 62. Trotz der unterschiedlichen Schreibweise verschiedener Quellen bleibt es ein und dasselbe eine Sprichwort, genau wie bei den vielen anderen mehrfach von Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon aufgeführten Sprichwörter.

Aus einem Schädlein kann leicht ein Schaden werden.

Schädlein 1 Wanders Quellenangabe: Sailer, 235.

Aus einem Schädlein wird ein Schaden, wenn man nicht beizeiten wehrt.

Schädlein 2 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3776.

Aus einem Schädlin soll man keinen Schaden machen.

Schädlein 3 Wanders Quellenangabe: Tappius, 194a; Lehmann, 692, 20; Lehmann, II, 32, 64; Simrock, 8791.

Der originale Wortlaut aus Wanders Quellen:

Aus dem Schadl wird ein Schaden, wenn man nicht bei Zeiten wehrt.

Braun I, Nr. 3776

Aus einem Schädlein soll man keinen Schaden machen.

Simrock Nr. 8791, Lehmann Seite 692, Nr. 20, Tappius, Seite 194a

Aus einem Schädlin soll man keinen Schaden machen.

Sailer Seite 285

Unabhängig von Wanders falscher Seitenangabe bei Sailer ändert Wander ohne Grund willkürlich den Wortlaut und macht aus mehreren Variationen desselben Sprichworts gleich mehrere. Dadurch vergrößert Wander den Schaden für sein Deutsches Sprichwörter Lexikon bis zur Unbrauchbarkeit als Quelle für den Nachweis von deutschen Sprichwörtern.

Außen hui und innen pfui.

Hui 1 Wanders Quellenangabe: Parömiakon, 3008.

Von außen hui, von innen pfui.

Aussen 7 (Wander ohne Quelle.)

Ein Weib ohne Tugend ist eine vergoldete Pille, auswendig hui, inwendig pfui.

Weib 627 Wanders Quellenangabe: Parömiakon, 258.

(Dreimal mit eigener Nr., nur unter einem anderen Stichwort. Die Quelle Parömiakon, ist Wanders eigenes Buch „Abrahamisches Parömiakon“ aus dem Jahr 1838 mit vermeintlichen Sprichwörtern aus den Werken von Abraham a Sancta Clara. Unter Nr. 3008 auf Seite 374 schreibt Wander selbst aber „Auswendig hui, inwendig Pfui. (Von der Welt und ihren Freuden)“. Die eigentliche Quelle ist das Buch „Abrahamisches Lauberhütt 1. Teil“ von Abraham a Sancta Clara. In der Ausgabe aus dem Jahr 1721 steht auf Seite 286 der Text: „Adio Welt, du bist wie die Lampen deren thorechten Jungfrauen, schönes Geschirr aber kein Oel darinnen. Du bist wie die vergoldte Pillen der Apothecker, auswendig hui, inwendig Pfui“. Danach kann Wander selbst aus seinen eigenen Büchern nicht wortlautgerecht abschreiben.

Unter Parömiakon Nr. 258 steht dasselbe wie später im Sprichwörter Lexikon, nur stimmt es nicht mit Abraham a Sancta Clara überein. Wanders Nr. 258 soll aus dem 1. Teil von Judas dem Erzschelm stammen. Dort steht aber (Seite 140, Ausgabe 1691): „Ein solches schönes Weib ist wie die Apotecker-Pillulen, außwendig verguldt schön; einwendig pfui di. Ein schönes Weib ohne Tugendt, ist wie ein Buch schön eingebunden, aber einwendig ein lähres Register.“ Das bedeutet, hier hat Wander aus mehreren Einzelteilen einen neuen Spruch erschaffen, ebenso wie das darauf folgende unter Parömiakon Nr. 259: „Ein Weib ohne Tugend, ist ein schönes Buch mit leerem Register.“

So könnte man von Wanders Sprichwörter Lexikon auch sagen: Das „Deutsche Sprichwörter Lexikon“ ist Umfangreich und schön eingebunden, aber inwendig ein oft falsches Register.

Zu guter Letzt: Das Original von Abraham a Sancta Clara „auswendig hui, inwendig pfui“ taucht bis Anfang des 20. Jahrhunderts mehrfach in Büchern auf. Die verkürzte Form „Außen hui und innen pfui.“ ist seit der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts bis heute verbreitet.)

Aus flacher Hand kann man kein Haar rupfen.
Hand 12 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 836, 11. Korrekte Quelle: Lehmann Seite 836, Nr. 10.
Man kann niemand aus der Hand Haar rupfen.
Hand 256 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 779, 4.
Mann kann niemand aus der Haut Haar rupfen.
Haut 78 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 306, 32. Abgesehen von Druck- und Rechtschreibfehlern bei allen Einträgen von Lehmann und Wander, ist dieser Spruch komplett falsch: Druckfehler bei Lehmann: Die Nummerierung geht nach Nr. 41 mit Nr. 32 weiter und wiederholt damit 32 bis 41, wobei dieser Spruch die wiedeholte Nr. 32 ist. Wander hat aus dem Anfangswort „Man“ das Wort „Mann“ und aus dem Wort „Hand“ das Wort „Haut“ gemacht, beide bedeuten etwas ganz anderes. Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Man kann niemand aus der Hand Haar rupfen.
Obwohl dieses Sprichwort schon bei Lehmann drei Mal vorhanden ist, bleibt es doch immer dasselbe.

8 Versionen desselben Sprichwortes von Wander als unterschiedliche mit jeweils eigener Nr. aufgeführt:
Aus Liebe zum Talg beleckt die Katze den Leuchter, sagte der Pater, und küsste die Köchin.
Liebe 25 Wanders Quellenangabe: Klosterspiegel, 11, 9.
Aus lieb gegen den Unschlitt (Talg) leckt die Katze den Leuchter.
Liebe 26 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 29; Sutor, 8; Eiselein, 425; Simrock, 6459; Körte, 3894; Braun, I, 2328.
Lieb des Unschlitts macht, dass die Katz den Leuchter leckt.
Liebe 291 Wanders Quellenangaben: Gruter, III, 68; Lehmann, II, 378, 39.
Aus Belieben zum Talge leckt die Katze den Leuchter.
Belieben 1 Wanders Quellenangabe: Winckler, I, 92.
Die Katze beleckt den Leuchter aus Liebe zum Schmer.
Katze 81 (Wander ohne Quelle.)
Die Katze leckt den Leuchter aus Liebe zum Talg.
Katze 108 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 170.
Wegen dem Schmer leckt die Katze den Leuchter.
Schmer 7 Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur mit ähnlichem Niederländischen Sprichwort von Harrebomée, II, 277a.
Wegen des Unschlitts leckt die Katze den Leuchter.
Unschlitt (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) (Wander ohne Quelle.)
Je nach Gegend und Ort verschiedene Bezeichnungen für Vergleichbares: **Unschlitt** (Eingeweide) = **Talg** (aus dem Niederdeutschen = das fest Gewordene [Fett]) = **Schmer** (Bauchfett beim Schwein).
Wanders Quellen mit dem originalen Wortlaut:
Aus Belieben zum Talg leckt die Katze den Leuchter.
Winckler erstes Hundert Nr. 92
Aus Liebe zum Volke leckt die Katze den Leuchter! sagte der Pater und küsste die Köchin. Klosterspiegel, Seite 11, Nr. 9
Aus Liebe zum Talg leckt die Katze den Leuchter.
Simrock Nr. 6459; Körte Nr. 3894; Petri, II, 29; Braun, I, Nr. 2328; Eiselein Seite 425
Die Katze leckt den Leuchter um des Talges willen.
Lohrengel, I, Nr. 170.
Liebe des Unschlitts macht, dass die Katz den Leuchter leckt.
Gruter, III, Seite 63
Vom Lieben wegegen des Unschlitt leckt die Katze den Leuchter.
Sutor, Seite 8
Liebe des Unschlitts macht, das die Katzen den Leuchter lecken.
Lehmann Auflage 1641, Seite 211, Nr. 39
Vor Lieb zum Licht leckt die Katze den Leuchter.
Lehmann Nr. 104, (Verschiedene Auflagen zwischen 1630 und 1662 auf verschiedenen Seiten.)

Aus fremden Häuten ist gut Riemen schneiden. (S. Leder.)
Haut 10 Wanders Quellenangaben: Gaal, 871; Bücking, 55; Siebenkees, 283; Egenolff, 342a; Sutor, 76; Simrock, 4462; Braun, I, 1203; schlesisch bei Gomolcke, 817; für Waldeck: Curtze 355, 514.
Aus fremdem (gestohlenem) Leder ist gut Riemen schneiden.
Leder 5 Wanders Quellenangaben: Pistor., VI, 75; Simrock, 6275; Kern, 3732; Lohrengel, I, 64; Braun, I, 2201.
Aus fremden Rücken ist gut Riemen schneiden.
Rücken (Subst.) 5 Wanders Quellenangabe: Dove, 275 u. 638.
(Dove ist Wanders eigenes Buch „Politisches Sprichwörterbrevier. Tagebuch eines Patrioten“ aus dem Jahr 1872)
Unabhängig vom Wortlaut seiner Quellen, Wander schneidet sich zu oft willkürlich aus den Originalen seine eigenen Worte heraus, setzt sie neu zusammen, und macht seine eigenen Sprüche daraus.

Bad, Wein und Weib erquicken (verderben) den Leib.
Bad 1 Wanders Quellenangabe: Simrock, 688; Körte, 366.
Drei Dinge erquicken unsere Leiber: Bad, Wein und Weiber.
Ding 195 (Wander ohne Quelle.)
Drei Dinge verderben unsere Leiber: Bad, Wein und Weiber.
Ding 551 (Wander ohne Quelle.)
Drei Ding machen der Arm und Kranken viel: Bad, Wein und pfleg der Liebe Spiel.
Ding 660 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 57.
Der Wortlaut von Wanders Quellen:
Das Bad und pfleg der Liebe Spiel und Wein macht Arm und Kranken viel.
Petri, II, 57.
Bad, Wein und Weiber erquicken unsre Leiber. Bad, Wein und Weiber verderben unsre Leiber. (den Leib)
Simrock und Körte nennen beides unter einer Nr. Simrock schreibt Leiber, Körte der Leib.
Nur ein Sprichwort in zwei Variationen, Wander macht gleich vier daraus.

Bei deiner Kuh hast du Fried' und Ruh.
Kuh 21 (Wander ohne Quelle.)
Bleibe daheim bei deiner Kuh, willst du haben Fried' und Ruh'.
Daheimbleiben 3 (Wander ohne deutsche Quelle.)
Willst du haben Fried' und Ruh', so bleib daheim bei deiner Kuh.
Friede 147 (Wander ohne Quelle.)
Drei Mal dasselbe Sprichwort in verschiedenen von Wander veränderten Versionen.
Der Wortlaut von Wanders ungenannten Quellen: Simrock Nr. 6054, Wagener Seite 108, Gaal Nr. 1078:
Bleib daheim bei deiner Kuh, willst du haben Fried und Ruh.

Beim Zorn erkennt man ein Witzigen und Torn.
Zorn 5 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 924, 11; Petri, II, 44; Egenolff, 311, 6; Sutor, 50; Grubb, 562; Körte, 7150.
Beim Zorn kennt man den Tor'n.
Zorn 6 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 7; Egenolff, 311b; Simrock, 12137.
Der Tatsächliche Wortlaut in den Quellen:
Am Zorn erkennt man den Toren.
Simrock Nr. 12137
Beim Zorn erkennt man den Tor'n.
Körte Nr. 7150; Braun Nr. 5482; Sutor Seite 50
Beim Zorn kent man den Torn.
Petri, II, 44; Gruter I Seite 7; Egenolff Seite 311b; Grubb (Christofer Larsson Grubbe) Seite 562
Beim Zorn erkennt man ein Witzigen und Torn.
Lehmann (Ausgabe 1630) Seite 924, Nr. 11

Bei Nacht sind alle Katzen grau.

Katze 17 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung: Span.: De noche todos los gatos son pardos. (Cervantes, Don Quijote.)

Bei Nacht sind alle Kühe (Katzen) schwarz, alle Weiber schön.

Nacht 9 Wanders Quellenangaben: Chaos, 1082; Eiselein, 402; Blum, 375; Simrock, 7277; Körte, 4409; Körte2, 5539; Lohrengel, I, 72; Braun, I, 2874.

Bi Nacht sünd alle Katten grag.

Nacht 14 (Wander mit dem Hinweis: (Mecklenburg.) Bei Nacht sind alle Katzen grau.
Wanders Quellenangaben: Schiller, III, 6b; für Holstein: Schütze, II, 65; für Hannover: Schambach, II, 279; für Franken: Frommann, VI, 321, 283; für Waldeck: Curtze, 315, 23; hochdeutsch bei Gesner, I, 553; Latendorf II, 19; Eyering, I, 656; Gaal, 1185; Eiselein, 368; Simrock, 7276; Braun, I, 1795.

Des nachts sind alle katzen grawe.

Nacht 19 Wanders Quellenangaben: Tappius, 22b; Petri, II, 119; Henisch, 1733, 49; Lehmann, II, 85, 168; Schottel, 1114b. Bei Tunnicius (184): Des nachtes sind alle katten grau. (Omnia nocte latent, noctu omnis musio canus.)

Im Finstern sehen alle Katzen grau aus.

Finster 8 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem englischen, lateinischen und spanischen Spruch.)

In der Dämmerung scheinen alle Katzen grau.

Dämmerung (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag) (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit der Bemerkung: Schuppius, Trakt.)

Un Djonken san alle Kater suart.

Dunkel (Subst.) 7 (Wander ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: (Nordfries.) Im Dunkeln sind alle Katzen schwarz.)

Zu nacht seyndt all katzen schwartz.

Nacht 125 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 88.
Die Vollständigkeit ist nicht Garantiert, es könnten noch mehr graue und schwarze Tiere im dunkeln der Nacht in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon vorhanden sein.
Entsprechend diesen Sprüchen im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander kann man sagen: Ungeprüft sind Wanders Sprüche alle nur Schall und Rauch und nicht als Sprichwort zu gebrauchen. Ungeprüft bleiben Herkunft, Echtheit und Authentizität von Wanders Sprüchen im Dunkeln und grau wie diese Katzen.

Bei Unglück ist feiern (müssig gehen) das best, sonst macht man bös noch ärger.

Unglück 18 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 525, 37 u. 830, 16; Henisch, 1659, 53; Petri, II, 44; Schottel, 1113b; Simrock, 10692.

Bei Unglück ist feiern das best.

Unglück 19 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 71b; Gruter, I, 7; Egenolff, 332a.

Im Unglück ist feiern das Beste. –

Unglück 158 Wanders Quellenangaben: Körte, 6169; Braun, I, 4673.
Der Tatsächliche Wortlaut in den Quellen:

Beim Unglück ist feiern das Beste.

Simrock Nr. 10692; Sailer Seite 212

Im Unglück ist feiern das Beste.

Braun I Nr. 4673; Körte Nr. 6169

Bei Unglück ist feiern das best.

Q: petriII,201, Q: heni1659,52; Franck I Seite 71b; Gruter I Seite 7; Egenolff Seite 332a

Bei Unglück ist feiern das best, sonst macht man böses noch ärger.

Lehmann Seite 830 Nr. 16

Der nicht Glück hat, dem ist feiern das beste, denn bei Unglück ist müßig gehen das best.

Lehmann Seite 525 Nr. 37

Besser der Wolf fresse mich, als ein Schaf, so tut mir das Küffeln (Müffeln) nicht so weh.
Wolf 23 Wanders Quellenangaben: Simrock, 11792; Eiselein, 647.
Es fresse mich lieber ein Wolf als ein Schaf, er wird nicht so lange kauen.
Fressen (Verb.) *85 (Wander ohne Quelle.)
Es fress mich lieber ein Wolf, denn ein Schaf, tut einem das kiefen nicht wehe.
Wolf 239 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 30; Lehmann, 242, 44..
Wenn ich gefressen werden muss, lieber vom Wolf als vom Schaf, das kiefen tut nicht so weh.
Fressen (Verb.) 36 (Wander ohne Quelle.) (Aus dem Altdeutschen: kiefen = nagen, mühsam kauen oder keifen, zanken;.Kiefen, Kieferbsen = grüne Erbsen in Schoten. Ein Wort mit mehreren Bedeutungen.)

Besser eine Grundel auf dem Tisch, als im Teich einen großen Fisch.
Besser 170 (Wander ohne Quelle.)
Eine Grundel ist besser auf dem Tisch als in dem Wag (Wasser, Weiher) ein großer Fisch.
Grundel 2 Wanders Quellenangaben: Eiselein Seite 260; Simrock Nr. 4071. Wortlaut Eiselein wie bei Wander. Original bei Simrock: „Besser eine Grundel auf dem Tisch als im Teich ein großer Fisch."
Ein kleiner Fisch auf dem Tisch ist besser als im Bach ein grosser Fisch.
Fisch 63 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 2472
Original bei Simrock: „Ein kleiner Fisch auf dem Tisch ist besser als ein großer im Bach."

Besser ein Gericht Kraut mit Liebe, als ein gemästeter Ochse mit Hass.
Besser 130 (Wander ohne Quelle.)
Besser ein Gericht Kraut mit Liebe, denn ein gemästeter Ochs mit Hass.
Kraut 8 Wanders Quellenangaben: Henisch, 321, 64; Braun, I, 738.
Ein Gerichtlein Kraut mit Lieb (in Friede, Ruhe) ist besser als ein gemästeter Ochs in Hass (Hader, Krieg).
Kraut 22 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 189; Henisch, 1514, 19; Blum, 618; Zaupser, 96; Körte,
Ein Gericht Kohl in Ruhe ist besser als ein gemästeter Ochse mit Unruhe.
Kohl 17 Wanders Quellenangabe: Gaal, 1324.
Kraut und Rüben in Ruhe ist besser als ein gemästeter Ochse in Unruhe.
Kraut 50 Wanders Quellenangabe: Richl, Novellen, 299.
Fazit: Besser ein Buch mit echten Sprichwörtern als 5 Bände mit, selbst gemachten, fremden, falschen und verfälschten Sprüchen, Zitaten und mehrfachen Nennungen unter anderem Stichwort.

Besser ein Gulden, den man werbt, als zehn, die man erbt.
Besser 134 (Wander ohne Quelle.)
Besser ein Gulden, den man werbet, denn zehn, die man erbet.
Gulden 3 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Petri, II, 35.

Besser ein Trunk Wasser zur Zeit, als ein Kelch voll Malvasier zur Unzeit.
Besser 160; und **Wasser 25**, Zwei Mal bei Wander, beide Male dieselbe Quellenangabe: Sailer, 110.

Besser hart geblasen als den Mund verbrannt.
Blasen 2 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Simrock Nr. 1123
Besser hart geblasen, als sich den Mund verbrennen.
Besser 214 (Wander ohne Quelle.) Wortlaut bei Lehmann Seite 701, Nr. 41:
Es ist besser hart geblasen, als das Maul verbrennt.

Besser in Disteln und Dornen baden, denn mit falschen Zungen sein beladen.
Distel 4 Wanders Quellenangaben: Henisch, 719; Gruter, III, 73.
Lieber in Dorn und Distel baden, denn mit falschen Zungen sein beladen.
Dorn 19 Wanders Quellenangaben: Lehmann, II, 86, 184; 434, 76; Pauli, Postilla, 97a; Simrock, 1673.
Der Wortlaut in Wanders Quellen:
Besser in Dorn und Disteln baden als mit falschen Zungen sein beladen.
Simrock Nr. 1673
Doch wollt ich lieber in Dorn und Distel baden, denn mit falschen Zungen sein beladen.
Lehmann verschiedene Ausgeben 1641 Seite 42 oder 44, Nr. 184, Ausgabe 1662 Seite 50, Nr. 184
Es ist besser in Disteln und Dornen baden, denn mit falschen Zungen sein beladen.
Henisch Spalte 719, Zeile 40, Petri, II, 256, Lehmann Ausgaben 1641 und 1662 Seite 210, Nr. 6
Noch will ich lieber in Disteln und Domen baden, denn mit falschen Zungen sein beladen.
Gruter 3. Band, Seite 73 In Wanders Sprichwörter Lexikon sind zu viele falsche Zungen, besser gleich in den wirklichen Quellen suchen.

Besser kräht der Hahn, so er die Kehle feuchtet an.
Hahn 8 (ohne Quelle.)
Viel besser kräht der Hahn, so er die Kehle feuchtet an.
Krähen 4 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Eiselein, 271.
Weitere andere Quellen mit „Viel besser“: Simrock Nr. 4213, Braun I, Nr. 1053

Besser man komme zuvor, denn das andere ehe kommen.
Zuvorkommen 1 Wanders Quellenangabe: Petri, III,2
Zuvorkommen ist besser als sich zuvorkommen lassen.
Zuvorkommen 2 Wanders Quellenangabe: Henisch, 322, 51
Zweimal dasselbe Sprichwort. Beide von Wander genannten Quellen haben denselben Wortlaut wie unter Nr. 1. Indem Wander die Quellen aufteilt und einmal den Wortlaut ändert, macht er zwei aus einem.

Besser nachschwimmen als voranschwimmen.
Besser 254 (Wander ohne Quelle.)
Es ist besser nachschwimmen, denn voran.
Nachschwimmen (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangaben: Petri, II, 256; Henisch, 323, 5; Schottel, 1125b.
Hinten nachschwimmen ist leichter als voran.
Schwimmen 11 Wanders Quellenangabe: Körte, 5599.
Nur die mittlere Version stimmt mit den 3 genannten Quellen überein. Die obere Version ist anderswo nicht zu finden, wahrscheinlich Wanders eigene Schöpfung. Der Wortlaut bei Körte lautet tatsächlich:
Es ist leichter hinten nach schwimmen, als voran.

Besser nicht anfahen, denn erliegen.
Anfangen 11 (Wander ohne Quelle, nur mit jeweils einem englisch., italienischen und lateinischem Spruch.
Besser nicht anfangen, denn erliegen.
Besser 256 Wanders Quellenangabe: Körte, 519.
Wortgleiche Quellen bei Simmrock Nr. 326, Körte Nr. 519, mit angefangen: Petri, II, 39

Besser wenig mit Liebe als viel mit Fäusten.
Besser 292 (Wander ohne Quelle.)
Liebe 30 Wanders Quellenangaben: Eiselein, Seite 423; Simrock, Nr. 6432; Braun, I, Nr. 2303.
Wenig 10 Ohne Quellenangabe, nur mit einem lateinischen Spruch mit Sutor 153 als Quelle. Bei Sutor die Übersetzung: Es ist besser wenig mit Lieb als viel mit Fäusten.

Besser Weiber begraben, als zur Kirche führen.
Besser 287 (Wander ohne Quelle.)
Es ist besser Frauen begraben, als zur Kirche führen.
Frau 349 (Wander ohne Quelle.)
Es ist besser Weiber zu begraben, dann zur Kirchen führen.
Weib 689 Wanders Quellenangabe: Lehmann, II, 129, 153.
Weiber begraben ist besser, denn zur Kirche führen. –
Weib 980 Wanders Quellenangaben: Simrock, 11277; Körte, 6598; Körte2, 8264; Venedey, 92.
(**Besser:** Wanders Sprichwörter Lexikon begraben und in seriösen Sprichwörtersammlungen nachsehen.)

Besser zur Unzeit als nimmermehr.
Besser 299 Wanders Quellenangabe: Sailer, 112.
Besser zur Unzeit als nimmer (oder: als gar unterlassen).
Unzeit 1 Wanders Quellenangaben: Lehmann, Seite 849, Nr. 1; Schottel, Seite 1121b; Sailer, Seite 112.

Besser zehn ehrlich gemacht, als einen zum Schelm.
Zehn 1 (Wander ohne Quelle.)
Es ist besser zehen bey ehren erhalten, als einen einzigen zum schelmen machen.
Ehre 180 Wanders Quellenangaben: Pistor., III, 69; Graf, 452, 414.
Lieber zehn ehrlich machen, als einen zum Schelm.
Ehrlich (Adj.) 16 Wanders Quellenangaben: Simrock, 1852; Eisenhart, 82; Pistor., III, 69; Eiselein, 134; Sailer, 255.
Zehn bei Ehren erhalten ist besser als einen einzigen zum Schelm machen.
Ehre 326 Wanders Quellenangabe: Pistor., III, 69.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Lieber zehn ehrlich machen als einen zum Schelm.
Simrock Nr. 1852, Eiselein Seite 134
Es ist besser zehn bei Ehren erhalten als einen (einzigen) zum Schelm machen.
Graf Seite 352, Nr. 414, Pistor. Seite 332, III. Kapitel (3. Hundert), Nr. 69.
Man soll lieber zehn ehrlich machen, als einen zum Schelm.
Eisenhart Seite 82, Sailer Seite 255.
Fazit: Wander wäre besser mit einem ehrlichen Sprichwort als mit zehn Schelmen, falschen und gemachten. Der deutsche Jurist und Hochschullehrer an der Universität Helmstedt Johann Friedrich Eisenhart (1720 -1783) bemerkte dazu in seinem Buch „Grundsätze des deutschen Rechts in Sprichwörtern“ aus dem Jahr 1759 dazu: „Die alten Deutschen hielten auf die Ehre ungemein viel, deren Beraubung die höchste Strafe gewesen war, welche nur jemand widerfahren konnte. Sie verehrten die Tapferkeit, die Treue, die Keuschheit und Religion, als ihre Haupttugenden. Dahingegen der Betrug, die Hurerei, die Zaghaftigkeit für die größten Laster von ihnen gehalten wurden. . . Wer diese Tugenden verletzte, verlor alle Hochachtung und Ehre.“ Wanders Sprichwörter Lexikon betrügt seit über 150 Jahren seine Leser, die viele seiner Sprüche für deutsche Sprichwörter halten, die es tatsächlich nicht sind, es sind Schelme, die er dafür ausgibt.

Bleib' bei den Leuten.
Bleiben *44 Wanders Quellenangabe: Gruter, I, 8.
Bleib bei den leuten.
Leute *1483 Wanders Quellenangabe: Franck, II, 187b.
Weitere von Wander nicht genannte Fundstellen: Petri, II, 47; Henisch Spalte 413, Zeile 53

Bleib ein armer Püffel, bis dich Gott herausfordert.
Büffel 5 Wanders Quellenangabe: Henisch, 941, 5 (Püffel = Büffel.)
Bleib ein Maulesel, bis dich Gott herausfordert. – Henisch, 941, 5.
Maulesel 1 Wanders Quellenangabe: Henisch, 941, 5
Der originale Wortlaut in Wanders Quelle Henisch Spalte 941, Zeile 5 und bei Petri, II, 47:
Bleib ein armer Püffel und Maulesel bis dich Gott herausfordert.

Bratest (gibst) du mir ein Wurst, so lesch ich dir den Durst, sagt der Kellner zum Koch.
Wurst 2 Wanders Quellenangaben: Gruter, III, 11; Lehmann, II, 52, 62; Zinkgref, IV, 500; Siebenkees, 227; Gaal, 847; Geiler, Alsatia, 1862-67, 481; Sutor, 79; Grubb, 578; Simrock, 11942; Körte, 7040.
Brätst du mir eine Wurst, so lösch' ich dir den Durst, sagte der Kellner zum Koch.
Braten (Verb.) 1 Wanders Quellenangaben: Blum, 539; für Waldeck: Curtze, 358.
Der Kellner sagte zum Koch: Bratest du mir eine Wurst, so lösch' ich dir den Durst.
Kellner 1 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 370.
Der Koch dem Kellner bret ein Wurst, der Kelner lescht dem Koch den Durst.
Koch 10 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 98.
Der Koch gibt dem Kellner eine Wurst, der Kellner löscht dem Koch den Durst.
Koch 12 Wanders Quellenangaben: Geiler, Nsch., 81; für Strasburg: Firmenich, II, 528.
Der Koch sagte zum Kellner: löschest du mir den Durst, so brat' ich dir 'ne Wurst.
Koch 20 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem dänischen Spruch.)
Lösche mir den Durst, so brate ich dir eine Wurst, sagte der Koch zum Kellner.
Durst 30 Wanders Quellenangabe: Zinkgref, IV, 506.

Bleib in deiner Haut.
Bleiben 5 Wanders Quellenangabe: Henisch, 413. (Die Zeile Nr. 56 hat Wander weg gelassen.)
Bleib in deiner haut. **Haut 12** Wanders Quellenangabe: Franck, II, 99b; Petri, II, 47.

Buhlschaft ist leicht und unstet.
Buhlschaft 15 Wanders Quellenangabe: Henisch, 553.
Buhlschaft ist leicht und unstete.
Buhlschaft 26 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 53.

Das Beste am Schweinskopf ist die Sau.
Schweinskopf 1 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 540; Simrock, 9740.
Die Sau ist das Beste am Schweinskopf.
Sau 56 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 540; Simrock, 9740. Der originale Wortlaut in beiden Quellen:
Das Beste am Schweinskopf ist – die Sau.

Das Auge des Herrn macht das Pferd fett.
Auge 45 Wanders Quellenangaben: Blum, 180; Bücking, 220; Hollenberg, II, 92; Luther, 437; Mayer, 17, 9; Körte, 2800, 3472; Steiger, 11; Schonheim, 0, 6.
Des Herren Aug füttert die Pferd wohl.
Herr 147 Wanders Quellenangaben: Sutor, 87; Reinsberg III, 34.
Des Herren Auge macht das Pferd (Vieh) feyst. (S. Auge 45 u. Fuss 16.) –
Herr 148 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 74a; II, 42b; Tappius, 170b; Petri, II, 117; Coler, 209; Zeytbuch, CCXLIIIb; Latendorf II, 8; Lehmann, II, 68, 3; Luther, 79; Simrock, 4613; Braun, I, 1308; Reinsberg III, 84.
Des Herrn Aug' macht das Pferd fett (satt), sagte der geizige Bauer, sah sich die Pferde an und verkaufte den Hafer.
Herr 150 (ohne Quellenangabe.)
Des Herrn Auge weidet das Pferd.
Herr 154 Wanders Quellenangabe: Lat.: Domini frons plus prodest quam occipitium. (Froberg, 153.)
160. Des Herrn Fuss macht das Pferd feist. –
Herr 160 Wanders Quellenangabe: Sailer, 266.
Unabhängig des tatsächlichen Wortlauts der verschiedenen von Wander angegebenen Quellen kann ich im Einklang mit Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld sagen: „Die Fantasie des Herren Wanders macht das Deutsche Sprichwörter Lexikon zu dick und Fehlerhaft.“

Daheim erzogen Kind ist in der Fremde wie ein Rind.
Daheim 2 Wanders Quellenangabe: Simrock, 1484.
Daheim gezogen Kind ist in der Fremde wie ein Rind.
Kind 50 Wanders Quellenangabe: Sailer, 263.
Ein heimgezogen Kind ist bei den Leuten wie ein Rind.
Kind 209 Wanders Quellenangaben: Agricola I, 134; Egenolff,81b; Theatrum Diabolorum, 398a; Petri, II, 196; Gruter, I, 47; Latendorf II, 13; Siebenkees, 252; Blum, 500; Struve, I, 6.
Im Vaterhaus gezog'nes Kind ist an Sitten wie ein Rind.
Vaterhaus (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.)

Das Gewiss findet man im Ungewiss.
Gewiss 2 Wanders Quellenangaben: Reinsberg IV, 11; Körte, 2142 (Falsche Quelle: Reinsberg IV, 11)
Das Gewiss findet man im Ungewissen.
Gewisses 1 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 102a; Gruter, I, 11; Lehmann, 310, 1; Henisch, 1604, 10; Guttenstein, II, 79; Schottel, 1142a; Petri, II, 61.
Im Ungewissen find man das Gewiss.
Ungewisses 1 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 937, 14. (Folgerichtig kann sich keiner gewiss sein, ein Sprichwort im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander zu finden, da alle Einträge im Sprichwörter Lexikon ungewiss sind und erst durch das Nachprüfen der Quellen widerlegt oder gewiss werden.)

Das Glück ist den Frommen feind.
Glück 92 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 26a; Henisch, 1660, 30; Lehmann, II, 58, 23; Körte, 2244; Simrock, 3793.
Das Glück ist der Weisheit Feind.
Glück 96 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 887, 83.
Glück ist weiser und frommer Leut abgesagter Feind.
Glück 383 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 345, 54.

Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Das Glück ist dem Frommen feind. Simrock Nr. 3793,
Das Glück ist den Frommen feind. Körte Nr. 2244, Henisch Spalte 1660, Zeile 29
Glück ist weiser und frommer Leut abgesagter Feind. Lehmann Seite 345, Nr. 54

Weisheit bedarf Glück zum Gefährten, aber das Glück ist der Weisheit ihrer Gefährtin Feind.
Lehmann Seite 887, Nr. 83 Das bedeutet: Man hat teilweise Glück, originale Sprichwörter bei Wander zu finden, aber es braucht die Weisheit zum Gefährten, um sie von vielen falschen Sprüchen zu unterscheiden.

Da sind keine Feigen zu lesen.
Feige (die) *15 (Wander ohne Quelle.)
Man kann nicht Feigen lesen von Disteln (vom Dornstrauch).
Feige (die) 9 Wanders Quellenangaben: Matth. 7, 16; Schulze, 197; Zehner, 441; Lange, 10; Henisch, 1043.
Man liest keine Feigen von Dornhecken.
Feige (die) 10 Wanders Quellenangaben: Luc. 6, 44; Eiselein, 163; Körte, 1332a.
Man liest keine Feigen von Dornhecken.
Lesen 13 (Wander ohne Quelle.)
Von Dornhecken sind keine Feigen zu lesen.
Dornhecke 2 (Wander ohne Quelle.)
Fazit: Man findet nicht nur Sprichwörter bei Wander, sondern auch fremde, veränderte, Zitate und Wanders eigenen selbst produzierte Sprüche und hat nie Gewissheit oder die Garantie, was es eigentlich ist.

Das ist eine arme Maus, die nur ein Loch weiß.
Maus 19 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 44, 38.
Das ist eine arme Maus, die nur weiß zu einem Loche hinaus.
Maus 18 Wanders Quellenangabe: Körte, 4171.
Es ist eine arme (dumme, einfältige) Maus, die nur Ein Loch weiß (im Haus).
Maus 114 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 257; Henisch, 1274, 46; Lehmann, II, 121, 8 u. 137, 85; Eiselein, 456; Coler, 294a; Pistor., X, 1; Lange, 2503; Simrock, 6906; Lohrengel, I, 112; Birlinger, 370; Braun, I, 2633.
Es ist eine arme Maus, die nur weiß zu einem Loch hinaus.
Maus 115 Wanders Quellenangabe: Gall, 1139.
Daraus folgt für Wander wahrscheinlich, unabhängig vom tatsächlichen Wortlaut seiner Quellen:
Es ist ein armes Sprichwörter Lexikon, das für jedes Sprichwort nur einen Eintrag hat und weiß.
Aus dem obigen Sprichwort kann nur eins folgen:
Die Maus, welche nur Ein Loch weiß, ist bald gefangen.
Maus 60 Wanders Quellenangabe: Hollenberg, II, 31.
Eine Maus, die nur Ein Loch weiß, ist bald gefangen.
Maus 95 (Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur mit mehreren fremdsprachigen Sprüchen.
Ein Mäuslein, das nur Ein Loch hat, ist bald gefangen.
Mäuslein 6 (ohne Quellenangabe.)
Mit den heutigen Möglichkeiten sind Wanders Mäuslei (Sprichwörter) leicht zu finden, zu fangen und zu entlarven. Wahlweise gibt es bei Wander vergleichbare Sprüche auch mit Füchsen.

Das ist ein Tropfen auf einen heißen Stein.
Tropfen (Subst.) *29 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 4601.
Das ist gerade so viel wie ein Tropfen Wasser auf einen heißen Stein.
Viel *98 Wander ohne Quelle, nur mit einem anderen niederländischen Spruch.
Es fällt auf einen heißen Stein.
Stein *286 Wander ohne Quelle, nur mit einem anderen niederländischen Spruch.
Es hilft so viel wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.
Helfen *148 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 4601.
Vier Versionen desselben Sprichworts und zwei Mal dieselbe Quelle für verschiedene Versionen, was unmöglich ist. Der Wortlaut bei Braun Nr. 4601:
Es hilft so viel wie ein Tropfen auf einen heißen Stein.
Der Wortlaut einer nicht genannten Quelle bei Sandvoss, So spricht das Volk, Seite 56, Nr. 1153:
Das ist ein Tropfen auf einen heißen Stein.
Die beiden weiteren Versionen wurden wahrscheinlich von Wander selbst als angebliche Übersetzung produziert.

Das Herz (erkennt man) im Wein, die Gestalt im Spiegel.
Herz 32 Wanders Quellenangaben: Sailer, 172; Simrock, 11431.
Die Gestalt sieht man im Spiegel, aber das Herz sieht man im Wein.
Gestalt 4 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1572, 39; Petri, II, 129; Lehmann, II, 70, 27; Schottel, 1124a; Eiselein, 233; Simrock, 3551.
Im Spiegel äuß'rer Schein, das Herz erscheint im Wein.
Spiegel 68 Wanders Quellenangabe: Frieske, 11. Spruch im Weinkellers im neuen Berliner Rathhause.
Im Spiegel sieht man die Gestalt, im Wein das Herz.
Spiegel 31 Wanders Quellenangabe: Simrock, 9699.
Wie im Spiegel die Gestalt, so sieht man das Herz im Wein.
Spiegel 49 Wanders Quellenangabe: Körte, 5639.

Das ist sein Steckenpferd.
Steckenpferd *11 ohne deutsche Quelle, nur mit je einem französischen und niederländischen Spruch.
Es reitet ein jeder sein Steckenpferd.
Steckenpferd *12 Wanders Quellenangabe: Braun I, 4278.
Jeder hat sein Steckenpferd, das hält er über alles werth.
Jeder 56 Wanders Quellenangabe: Mayer, II, 50.
Jeder hat sein Steckenpferd, das ist ihm über alles werth.
Steckenpferd 4 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 578; Mayer, II, 50; Simrock, 9836; Gaal, 1455; Felner, 115; Dove, 998 u. 1080.
Wanders Steckenpferd: möglichst viele Sprichwörter, auch wenn gleiche mehrfach aufgeführt werden oder er sie selber produziert.

Das karge Weib geht oft zur Kiste.
Weib 116 Die einzige von Wander genannte Quelle ist Tunnicius (218) in Mundart.
Die karge Frau geht am meisten zur Kiste.
Frau 128 Wanders Quellenangaben: Simrock, 2611; Körte, 1491.
Ein karg Weib geht offt (selten) zur Kiste. –
Weib 465 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 206; Henisch, 1435, 63; Lehmann, II, 124, 68; Simrock, 11376; Körte, 6582; Braun, I, 4966.
Wer ein garantiert deutsches Sprichwort sucht, sollte nicht zu Wander, sondern zu den Quellen gehen.

Das müsste sein ein schlimmer Wein, daraus nicht flösse gut Latein.
Wein 63 (Wander ohne Quelle.)
Es müsste sein ein schlimmer Wein, daraus nicht flösse gut Latein.
Wein 283 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 290.

Das schickt sich in die Krümme wohl, was ein guter Haken werden soll.
Krümme 1 (Wander ohne Quelle.)
Es muss zeitlich krummen, was ein gut hack sol werden.
Krümmen 1 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 72b; Tappius, 85b; Gresner, I, 124; Heuseler, 133; Lehmann, II, 138, 93; Latendorf II, 10; Sailer, 149.
Soll's einen guten Haken geben, wird's bei zeiten krumm.
Haken 4 Wanders Quellenangabe: Körte, 2538 u. 3151.
Was ein Haken werden soll, schickt sich zur Krümme wohl.
Haken 6 (Wander ohne Quelle!)
Was ein Hacken will werden, das krümbt sich zeitlich.
Haken 5 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 541, 70 u. 917, 9; Petri, II, 594; Hollenberg, II, 93; Beyer, II, 87; Bücking, 77; Blum, 267; Müller, 24, 2; Siebenkees, 61; Winckler, X, 7; Ramann, I. Pred., II, 1; Ramann, Unterr., III, 10; Eiselein, 272; Lehmann, II, 834, 129; Körte, 2537 u. 3150; Simrock, 4249; Braun, I, 1059; für Iserlohn: Woeste, 69, 104; für Köln: Firmenich, I, 473, 71; für Waldeck: Firmenich, I, 326, 65; Curtze, 318, 52.
Was sich frühe krümmet, das hacket (haket) wol.
Krümmen 3 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 607.
Wat ein gudt Hake schal werden, dat môth sick betyden krümmen.
Haken 7 Wanders Quellenangabe: Gryse, Fr. 9; für Hannover: Schambach, 30.
Wat en gued Hake weren will, mott sik fraoi krümmen.
Haken 8 (Wander ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: Büren.)

Dem Esel gehört Haferstroh, dem Pferde der Hafer.
Esel 38 Wanders Quellenangaben: Sailer, 60; Simrock, 2184; Körte, 1201; Reinsberg III, 61.
Dem Pferde den Hafer, dem Esel das Stroh.
Pferd 129 Wanders Quellenangabe: Europa (Leipzig 1870), Nr. 19.
Einmal beide Teile vertauschen und schon ist ein neues Sprichwort gemacht.

Das Spiel der Starken ist der Kranken Tod.
Spiel 31 (Wander ohne Quelle.)
Der Starken Spiel ist der Schwachen Tod.
Starke (der) 16 Wanders Quellenangaben: Körte, 5701; Braun, I, 4252.
Im Jahr 1837 stand in der 1. Ausgabe von Wilhelm Körte (Nr. 5701) nur die Version mit der Kranken Tod. 1840 schrieb Braun für seine Sammlung von Körte ab und machte unter Nr. 4252 aus den Kranken die Schwachen. In der 2. Ausgabe von Körte 1861 standen unter Nr. 7132 beides, Kranke und Schwache zur Auswahl. Wander schrieb natürlich beide Versionen einzeln ab und änderte die Version mit den Kranken.

Dem Diebe will kein Baum gefallen, daran er hänge.
Dieb 16 Wanders Quellenangaben: Körte, 851; Simrock, 1579.
Er kann keinen Baum finden, an dem ihm zu hängen gelüstet.
Baum *273 (Wander ohne Quelle.)
Es will dem Diebe kein Baum gefallen, daran er hängen soll.
Dieb 138 (Wander ohne Quelle.)
Kein Baum gefällt dem, der daran hangen soll.
Baum 160 (Wander ohne Quelle.)
Manchem ist's wie Marculfo, der fand keinen Baum schön genug, daran zu hängen.
Baum 185 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 59.

Dem wohl geschieht, solls im Gedächtnis han, der wohl tut, soll nicht denken dran.
Geschehen 5 Wanders falsche Quellenangabe.: Eyering, I, 656.
Dem wohl geschieht, solls im Gedächtnis han, der wohl tut, soll nicht denken dran.
Wohlgeschehen (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders richtige Quellenangabe.: Eyering, I, 654.

Den Gottlosen die Hefen.
Gottloser *56 Wanders Quellenangabe: Eiselein Seite 293
Den Gottlosen die Neige.
Gottloser *57 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 7496
Den Gottlosen gehört die Hefe (Neige).
Gottloser 6 Wanders Quellenangaben: Kirchhofer, 139; Körte, 2398; Simrock, 4481.
Die Gottlosen kriegen die Neige.
Gottloser 27 Wanders Quellenangaben: Körte Nr. 2398, Braun I Nr. 969,
Die Gottlosen müssen die Hefen (aus)saufen.
Gottloser 29 Wanders Quellenangaben: Schulze, 36; Büchmann, 152; Frischbier 2, 1360.
(Der Ursprung dieses Sprichworts liegt in der Bibel, Altes Testament, Psalm 75, 9)

Den lieben Kindern gibt man viel Namen.
Kind 128 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 87b; Schottel, 1128a; Braun, I, 1843.
Lieben Kindern gibt man viel Namen.
Kind 690 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 166b; Egenolff, 223b u. 346b; Petri, II, 438; Gruter, I, 55; Lehmann, 467, 98; Sailer, 88; Eiselein, 374; Körte, 3397; Simrock, 5603.
Leive Kinner kritt viel Namen. (Iserlohn.)
Kind 685 Wanders Quellenangaben: Woeste,73,199; ostfriesisch in Hauskalender, I.
Lieben Leuten gibt man viel Namen.
Leute 895 (Wander ohne Quelle.)
(Lieben Sprichwörtern gibt Wander im Deutschen Sprichwörter Lexikon viele Nummern)

Der Adler steigt allein, Kühe und Schafe gehen miteinander.
Adler 11 (Wander ohne Quelle.)
Kühe und Schafe gehen zusammen, aber der Adler fliegt allein.
Kuh 247 Wanders Quellenangabe: Simrock, 104. Bei Simrock steht unter Nr. 104 wörtlich:
Kühe und Schafe gehen miteinander, aber der Adler fliegt allein.
Selbiges meint Wander von Sprichwörtern, notfalls verdoppelt er sie durch vertauschen und verändert er Worte und Satzteilen, wenn nur eine Quelle gefunden werden kann.

Den Dieb mit der Hand im Sack ertappen.
Dieb *316 (ohne Quellenangabe. Laut Wanders Bemerkung Teil aus einem längeren Text gerissen.)
Ein Dieb erwischt dem andern die Händ' im Sack.
Dieb 73 (ohne Quellenangabe.)
Einem die Hand im Sack erwischen.
Hand *634 (ohne Quellenangabe.)
Er ist mit der Hand im sack vnd in frischer Leugen erschnappt worden.
Hand *1007 Wanders Quellenangae: Nigrinus.
Man hat ihm die Hand im Sack erwischt.
Hand *820 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 1086.
Sie haben ihm die Hand im Sack erwischt.
Hand *893 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 276.

Den Teufel jagt man aus, der Satan kommt ins Haus.
Teufel 83 Wanders falsche Quellenangabe: Rommel, S. 330; Richtig ist: Rommel, Seite 333, Nr. 2391
Den Teufel jagt man heraus, der Satan kommt wieder herein.
Teufel 84 Wanders Quellenangabe: Simrock, 10156; Körte, 5872; Masson, 328.

Der Aeltern Tod ist oft der Kinder Glück.
Aeltern 13 (Wander ohne Quelle.)
Der Eltern Tod ist offt der Kinder Glück.
Eltern. (Nachtrag zu: Aeltern.) 47 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 86; Henisch, 875; Lehmann, 169, 19.

Der da hat die Kühe, der hab' auch die Mühe.
Kuh 50 Wanders nicht angegebene Quelle: Simrock Nr. 6048
Wer da hat die Kühe, muss auch haben die Mühe.
Kuh 423 Wanders Quellenangaben: Simrock, 6048; Körte, 3606; Braun, I, 2063.
Der eine hat die Kühe, der andere die Mühe.
Kuh *495 Wanders Quellenangaben: Sprichwörterschatz, 195.
Körte hat dieses Sprichwort 1837 als Erster, Braun schreibt es 1840 ab (untere Version) und Simrock schreibt 1846 von beiden ab und verändert es zur oberen Version. Wander nimmt beides als unterschiedliche Sprichwörter auf und lässt bei Simrocks Version die Quellenangabe weg. So verdoppeln sich auf wundersame Weise die Einträge. Zusätzlich gibt Wander eine 3. Variante aus seinem eigenen Buch „Allgemeiner Sprichwörterschatz“ aus dem Jahr 1836 an, die in seiner 1. Version noch „Der eine die Kühe, der andre die Mühe“ lautete. Wahrscheinlich hat neben Wander aber schon Körte falsch abgeschrieben, da schon 1780 in Joachim Christian Blums deutschem Sprichwörterbuch, 2. Band unter Nr. 652 und ebenso im Jahr 1716 bei Pistorius folgendes Sprichwort stand,
natürlich als 4. Version desselben Sprichworts auch im deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander:
Wer da hat die Mühe, muss auch haben die Kühe.
Mühe 52 Wanders Quellenangaben: Blum, 652; Pistor., V, 24; Graf, 517, 344.

Der eine fiedert die Pfeile, der andere verschießt sie.
Einer 12 Wanders Quellenangabe: Simrock, 7813.
Der eine fiedert die Pfeile, der andere verschießt sie.
Fiedern (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag und ohne Quelle.)

Der eine melkt den Bock, der andere hält das Sieb unter.
Bock 27 Wanders Quellenangabe: Körte, 664.
Der eine melkt einen Bock, der andere hält ein Sieb unter, um die Milch aufzufangen.
Melken 3 Wander ohne Quellenangabe
Der eine denkt sich Sprüche aus, die andern schreiben sie als Sprichwörter ab

Der Frosch hüpfet wieder in den Pfuhl, wenn er auch säße auf einem güldnen Stuhl.
Frosch 6 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 22a; Latendorf II, 7; Tappius, 27b; Henisch, 1262; Lehmann, 446, 2 u. 542, 88; Lehmann, II, 62, 108; Schottel, 1131a; Eiselein, 190; Sailer, 147; Steiger, 76; Gaal, 546; Müller, I, 14.
Setz' einen Frosch auf goldnen Stuhl, er hüpft doch wieder in den Pfuhl.
Frosch 43 Wanders Quellenangaben: Körte, 1630; Simrock, 2846; Reinsberg II, 57.
Setzte man den Frosch auf einen Stuhl, so spräng' er wieder in den Pfuhl.
Frosch 44 Wanders Quellenangabe: Latendorf II, 25.

Der geduldigen Schafe gehen viel in einen Stall.
Schaf 54 Wanders Quellenangaben: Blum, 193; Gaal, 1385; Körte, 5209; Masson, 66; Lohrengel, I, 147; Braun, I, 3750. (Wander falsche Quellenangabe: Gaal, 1385, korrekt ist Gaal, 1350)
Es gehen viel geduldige Schäflein in einen Stall.
Schäflein 1 Wanders Quellenangabe: Steiger, 172.
Geduldige Schafe gehen viel in einen Stall, ungeduldige noch mehr.
Schaf 146 Wanders Quellenangabe: Simrock, 8816.
Es gehen viel Worte in einen Sack und Schafe in einen Stall.
Wort 224 Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur mit einem niederländischen Spruch von Harrebomée Dabei fällt mir das Sprichwort „Papier ist geduldig.“ ein. Bei Wander gehen zu viele veränderte, selbst produzierte und fremde Sprüche und Zitate geduldig in die 5 Bände seines Deutschen Sprichwörter Lexikons

Achtmal dieselbe Aussage zum Schwanz der Geiss oder Ziege und Sau und Kuh:
Der Geiss lässt Gott den Schwanz nicht zu lang wachsen.
Geiss 4 (Wander ohne Quelle.)
Der liebe Gott lässt der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen, als sie ihn braucht.
Gott 131 (Wander ohne Quelle.)
Gott hat der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen lassen, als sie ihn brauchen kann.
Gott 588 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 332.
Gott lässt der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen, als sie ihn brauchen kann.
Gott 829 Wanders Quellenangaben: Simrock, 3849; Körte, 2352; Braun, I, 948.
Unser Herrgott lässt der Ziege den Schwanz nicht so lang wachsen, dass sie sich damit in die Augen schlagen kann. (Osthavelland.)
Herrgott 225 Wanders Quellenangabe: Engelien, 223, 163.
Der Himmel lässt der Ziege den Schwanz nicht zu lang wachsen.
Himmel 47 Wanders Quellenangabe: Simrock, 12100.
Unser Herrgott lässt der Sau den Schweif nicht länger wachsen, als sie ihn ertragen kann. (Niederösterreich.)
Herrgott 100 (Wander ohne Quelle.)
Unser Herrgott sorgt, dass der Kuh der Schwanz nicht zu lang wachse.
Herrgott 226 (Wander ohne Quelle.)
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Gott lässt (ließ) der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen, als sie ihn brauchen kann.
Simrock Nr. 3849; (Körte Nr. 2352; Braun I, Nr. 948)
Gott hat der Ziege den Schwanz nicht länger wachsen lassen, als sie ihn brauchen kann. Lohrengel, I, 332
Der Himmel lässt der Ziege den Schwanz nicht zu lang wachsen.
Simrock Nr. 12100
Unser Herr Gott lässt der Ziege den Schwanz nicht so lang wachsen, dass sie sich damit in die Augen schlagen kann.
Engelien und Lahn, Der Volksmund in der Mark Brandenburg, Seite 223, Nr. 163.

Der Groschen gilt am meisten, wo er geschlagen ist.
Groschen 6 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit z verschiedenen Sprüchen in tschechischer Sprache.
Der Heller gilt nirgends mehr, als wo er geschlagen ist.
Heller 6 Wanders Quellenangabe: Herberger, II, 4.
Der Pfennig gilt nirgends mehr als da, wo er gemüntzt ist.
Pfennig 33 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 112, 8; Petri, II, 104; Eiselein, 509; Simrock, 7829; Körte, 4748; Braun, I, 3262.
Der Schilling gilt nirgend so viel als wo er geschlagen ist.
Schilling 5 Wanders Quellenangabe: Frischbier2, 3291. (Das bedeutet: Ein Sprichwort ist nirgends mehr wert, als da, wo es abgeschrieben wurde. Im Deutschen Sprichwörter Lexikon ist alles Sprichwort, was Wanders „Sprichwörterohr“ dazu erklärt, egal ob mehrfach, fremd oder von Wander selbst erfunden und produziert.)

Der Horcher an der Wand hört seine eigne Schand.
Horcher 1 Wanders Quellenangaben: Pistor., VI, 86; Müller, 32, 1; Steiger, 261; Eiselein, 321; Simrock, 4937; Körte, 2956; Braun, I, 1475; Mayer, II, 62; Lohrengel, I, 150; für Waldeck: Curtze, 427, 368.
Einem horcher an der Wand gibt man einen Dreck in die Hand.
Horcher 3 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 176.
Wer horcht an der Wand, vernimmt seine Schand'.
Horchen 4 Ohne Quelle, nur ein französischer und ein spanischer Spruch als Bemerkung.
Einem Hörer an der Wand gibt man einen Dreck in die Hand. – Petri, II.
Hörer 4 Wanders Quellenangabe: Petri, II, (ohne Seitenzahl, wahrscheinlich dieselbe wie 1 weiter oben)
En Lûrer an der Wand hört sîne eigene Schand.
Lauerer 2 Wanders Quellenangaben: Curtze, 348, 428.
Der Lauscher hinter der Wand hört seine eigene Schand'.
Lauscher (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) ohne Quelle, nur lateinisches und mundartliches Beispiel aus der Steiermrk und Trier und Hinweise auf (S. Horcher 1 und Loser.)
Wer da lauschet hinter der Wand, der höret seine eigene Schand'.
Lauschen 1 Wanders Quellenangabe: Mathesy, I, 134a.
Wer steht hinter der Wand, hört seine eigene Schand'.
Wand 32 ohne Quelle, nur ein Jüdisch-deutsches Beispiel aus Warschau.
Da Losa on da Wond head sain oagni Schond. (Niederösterreich.)
Loser 1 Wanders Quellenangaben: Frommann, III, 391, 47; für Steiermark: Firmenich, II, 765, 34; für Baiern: Zaupser, 93; für die Schweiz: Tobler, 306; hochdeutsch bei Sutor, 204; Chaos, 36; Simrock, 6603a.
Lose = Loser, Lauscher, Hörer, Horcher: alles dasselbe; neun Mal dasselbe in verschiedenen Variationen.

Der Mutter Liebe ist stärker als der Kinder Grind und Unflat.
Mutter 16 (Wander ohne Quelle.)
Mutterlieb ist viel stärker, denn der Kinder Dreck und Grind.
Mutterliebe 1 Wanders Quellenangaben: Luther's Tischreden, 155a; Zinkgref, I, 211.
2 Mal bei Wander dasselbe und 2 Mal etwas verändert. Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Mutterlieb sei viel stärker als der Kot und Grind an dem Kind.
Zinkgref, I, Seite 255 (nicht wie von Wander angegeben 211.)
Mutter Liebe ist viel stärker, denn der Dreck und Grind am Kind.
Luther's Tischreden. Leipzig 1577, Seite 155a
Der Mutter Liebe ist viel stärker, denn der Unflat und Grind am Kinde. Petri, II, 102

Der Mutter Fluch geht nicht aus dem Herzen.
Mutter 14 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1160, 17.
Mutterfluch gehet nicht von Herzen.
Mutterfluch 1 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 102.
2 Mal bei Wander dasselbe und 2 Mal etwas verändert. In beiden Quellen von Wander steht wörtlich:
Der Mutterfluch geht nicht von Herzen.

Der Morgen kommt, auch wenn der Hahn nicht kräht.
Morgen (Subst.) 26 (ohne Quelle.)
Der Tag kommt, wenn auch der Hahn nicht kräht.
Tag 126 (ohne deutsche Quelle, nur mit zwei dänischen Sprüchen.)
Es wird doch Tag, wenn auch der Hahn nicht kräht.
Tag 259 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 920, 28; Eiselein, 586; Simrock, 10860; Körte, 5842; Braun, I, 4372. und zusätzlich jeweils einen Niederländischen und einen schwedischen Spruch.
Simrock 10860 = *Verheißen bindet den Narren.*
Es wird nach Nacht doch Tag, obgleich der Hahn nicht kräht.
Nacht 59 Wanders Quellenangabe: Simrock, 7271.
Simrock, 7271 = *Jeder ist sich selbst der Nächste.*
Wenn der Hahn auch nicht kräht, die Sonne geht doch auf.
Hahn 141 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem französischen Spruch.)
Der tatsächliche Wortlaut von Wanders Quellen:
Es wird doch Tag, wenn auch der Hahn nicht kräht.
Körte Nr. 5842
Es wird doch Tag, ob schon der Hahn nicht krähet. Lehmann Seite 920, Nr. 28
Es wird nach Nacht noch Tag, obgleich der Hahn nicht kräht.
Simrock Nr. 7278,
Es wird Tag, wenn auch der Hahn nicht kräht.
Simrock Nr. 10060,
Es wird Tag, ohne dass der Hahn krähet. Braun I, Nr. 4372
Es wird Tag, wann auch der Hahn nicht krähet.
Eiselein Seite 586 (Eiseleins Quellenangabe: Lehmann)
Fazit: Trotz 5 verschiedenen Versionen und noch mehr in den Quellen - es ist und bleibt nur ein Sprichwort!

Der Mund ist des Bauches Arzt.
Mund 44 Wanders Quellenangabe: Sailer, 158. Wanders Erklärung: Folge der Mässigkeit.
Der Mund ist des Bauches Henker.
Mund 45 Wanders Quellenangabe: Eyering, I, 515. Wanders Erklärung: Folge der Unmässigkeit.
Der Mund ist des Bauchs Henker und Arzt.
Mund 46 Wanders Quellenangabe: Franck, I, 55b; Petri, II, 102; Henisch, 209, 11; Gruter, I, 16; Schottel, 1114a; Blum, 608; Körte, 4340; Simrock, 7162; Braun, I, 2809. Wanders Erklärung: Denn durch ihn geht das Uebermass der Speisen wie die wohlthätige Arznei.
Drei Mal dasselbe bei Wander! In allen von Wander aufgeführten Quellen stehen Henker und Arzt gleichzeitig, auch bei Eyering. Nur Sailer hat das Sprichwort in 2 Teile zerlegt, da er die Folgen von Mäßigkeit und Unmäßigkeit unter getrennten Überschriften aufführt, die Wander gleich als Erklärung übernimmt. Wander verdreifacht deswegen das Eine Sprichwort im Deutschen Sprichwörter Lexikon und gibt die Quelle Eyering an der falschen Stelle an und bei Sebastian Franck ist das Sprichwort nicht auffindbar.

Der Personen Freund, der Sache Feind.
Person 1 Wanders Quellenangaben: – Heuseler, 473; Körte, 4695.
Der Sache feind, der Person freund. –
Sache 25 Wanders Quellenangaben: Eisenhart, V, 23; Pistor., I, 2.
Freund der Person, der Sache Feind.
Freund (Subst.) 224 (Wander ohne Quelle.) (Das bedeutet: Wander ist ein Freund seines Deutschen Sprichwörter Lexikons und Feind der echten unverfälschten Sprichwörter.)

Der Satte versteht den (glaubt dem) Hungrigen nicht.
Satte (der) 3 Wanders falsche Quellenangabe: Eiselein, 8709.
Ein Satter glaubt dem Hungrigen nicht. –
Satte (der) 5 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Eiselein, 539; Braun, I, 3717.
Simrock macht 6 Jahre nach Braun und Eiselein daraus:
Der Satte glaubt dem Hungrigen nicht.

Des Tods Regiment ist Gleichheit halten und jedem mit gleicher Elle messen.
Tod 228 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 329, 61.
Gleichheit halten und jedem mit gleicher Elle messen, ist des Todes Regiment.
Gleichheit 4 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 329, 61.
Aus eins macht Wander zwei; der originale Wortlaut bei Lehmann ist die 2. Version:
Gleichheit halten und jedem mit gleicher Elle messen, ist des Todes Regiment.

Des Pfaffen Köchin sagt zuerst: des Herrn Küche, dann unsere Küche, zuletzt meine Küche, dann ist der Pfaff bei der Köchin gelegen.
Pfaffe 56 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 506.
Pfaffenköchin sagt zuerst: des Herrn Küche, dann: unsere Küche, zuletzt: meine Küche; dann hat der Pfaffe bei der Köchin gelegen.
Pfaffenköchin 1 Wanders Quellenangabe: Simrock, 7780a; Körte, 4712; Braun, I, 3225.
(Wanders Quellenangabe Eiselein, 506 bei Pfaffe Nr. 56 ist falsch, richtig ist: Eiselein Seite 507 und den Wortlaut hat er von Kirchhofer Seite 221 abgeschrieben, dieselbe Quelle, die Eiselein angibt. Eiselein macht außerdem aus dem originalen gelegen ein geschlafen. Bei Simrock und Braun aus dem „dann ist der“ ein „dann hat der“ geworden, da beide ebenso wie Wander von Körte abschrieben. Wie bei Wander üblich werden aus einem Sprichwort gleich zwei gemacht.)

Die an allen Orten wohnen, sind an keinem daheim.
Ort 14 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 62
Welche an allen Orten wohnen, die sind an keinem Ort gewiss daheim.
Ort 45 Wanders Quellenangabe: Henisch, 634, 54.
Originalwortlaut von Wanders beiden Quellen wortgleich:
Welche an allen Orten wohnen, die sind an keinem Ort gewiss daheim.
Petri, II, 62; Henisch; Spalte 634, Zeile 54.

Die besten Mahner sind die schlimmsten Zahler.
Mahner 2 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 445; Simrock, 6754.
Gute Mahner sind böse Zahler.
Mahner 6 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 709, 2; Blass, 5.
Je ärger der Mahner, je schlimmer der Zahler.
Mahner 7 Wanders Quellenangaben: Pistor., II, 88; Simrock, 6753; Körte, 4025; Braun, I, 2491.
Scharfe Mahner, schlimme Zahler.
Mahner 8 Wanders Quellenangabe: Winckler, Siebzehntes Hundert, Nr. 10.
Böse Zahler sind gute Mahner.
Zahler 4 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 50.
Die schlimmsten Zahler sind die besten Mahner.
Zahler 7 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 654.
(Alle Quellen haben einen anderen Wortlaut und werden jeweils als einzelnes Sprichwort mit extra Nummer ins Deutsche Sprichwörter Lexikon aufgenommen und sind doch nur Variationen desselben Sprichwortes.)

Die Gans lehrt den Schwan singen.
Gans 17 Wanders Quellenangabe: Körte, 1746.
Die Gans lehrt den Schwan singen.
Gans *177 Wanders Quellenangaben: Simrock, 3003; Körte, 1746.
Zwei Mal dasselbe Sprichwort mit denselben Quellen unter demselben Stichwort, mehr kann man das Deutsche Sprichwörter Lexikon nicht vermehren.

Wie die Elster ihr Arteigenes Hüpfen nicht lässt, lässt Wander das vermehren von Sprichwörtern nicht:

Die junge Atzel lernt das Hüpfen von der alten.
Atzel 4 (Wander ohne Quelle.)

Die junge Hatzel lernt das Hüpfen von der alten.
Hatzel 1 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 409, 10 u. 454, 15.
Q: Lehm454,15, Q: Lehm409,10, Q: Wander-DSL Bd. 2, S. 387 Hatzel1

Die junge Elster lernt ihr Hüpfen von der alten.
Elster 9 Wanders Quellenangabe: Simrock, 2033. (Atzel, Hatzel = Elster)

Die Kinder haben Lachen und Weinen in einem Sack.
Kind 150 ohne Quelle, nur mit vergleichbarem polnischen Sprichwort (Lompa, 10.)

Kinder haben Lachen und Weinen in einem Sack.
Kind 433 Wanders Quellenangaben: Simrock Nr. 6127; Reinsberg VII, Seite 83.

Lachen und Weinen sind in Einem Sack.
Lachen 50 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 369.

Er hat Lachen und Weinen in einem Sacke.
Lachen *113 Wanders Quellenangaben: Eiselein Seite 406; Körte Nr. 3650; Braun I, Nr. 2118; Frischbier 2, Nr. 2267; Masson, 248. Originaler Wortlaut der Quellen:

Kinder haben Lachen und Weinen in einem Sack.
Simrock Nr. 6127; Reinsberg VII, (Das Kind im Sprichwort) Seite 83 (oberschlesisch)

Lachen und Weinen in einem Sack haben.
Körte Nr. 3650; Braun I, Nr. 2118; Lohrengel, II, Nr. 369; Masson, Seite 248

Er hat Lachen und Weinen in einem Sack. Frischbier 1, 2. Auflage 1865, Nr. 2267

Die Kirche muss (mitten) im Dorfe bleiben.
Kirche 43 (Wander ohne Quelle.)

Lass die Kirche im Dorfe stehen! –
Kirche 109 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Simrock, Nr. 5688.

Er lässt die Kirche im Dorfe stehen, wo sie steht.
Kirche *166 (Wander ohne Quelle.) (Wander ließ die Kirche nicht im Dorfe, er erfand mehr Sprichwörter, als es gab und nahm zusätzlich viele fremde auf um endlich zu ca. 250.000 einzelnen Einträgen zu kommen. Die Kirche ist hier eindeutig nicht mehr im Dorf, sondern hat es mit 5 Bänden gesprengt.)

Die Leute reden viel, wenn der Tag lang ist.
Leute 449 (ohne Quelle.)

Der kann viel schwätzen, wenn der Tag lang ist. (Schwaben.)
Schwatzen *32 (ohne Quelle.)

Er redet viel, wenn der Tag lang ist. (Steiermark.)
Reden *384 (ohne Quelle.)

Man redet viel, wenn der Tag lang ist.
Reden 82 Wanders Quellenangabe: Simrock, 8274.

Wenn der Tag lang ist, ka me viel schwätze. (Ulm.)
Tag 460 (ohne Quelle.) (Ein Sprichwort in fünf Variationen, nur ein Mal mit Quellenangabe, drei Mal eine Ortsangabe und ein Mal nichts. Dazu kann man sagen, man kann viele Sprichwörter machen, wenn der Platz in 5 Bänden des Deutschen Sprichwörter Lexikons so lang ist.)

Durch fremden Schaden ist wohlfeil klug werden.
Schade 43 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 3779.

Mit fremdem Schaden ist wohlfeil klug werden.
Schade 98 Wanders Quellenangabe: Simrock, 8782.
Zweimal dasselbe Sprichwort, lediglich das erste Wort ist in beiden Sammlungen unterschiedlich, und selbst das schreibt Wander falsch ab. Bei Braun lautet es tatsächlich: „Aus fremden Schaden ist wohlfeil klug . .“

Die Leute sehen nicht in den Magen, aber auf den Kragen.
Leute 453 (Wander ohne Quelle.)
Die Welt sieht wohl auf den Kragen, aber nicht in den Magen.
Welt 273 (Wander ohne Quelle.)
Sie denken, man sieht wol auf den Kragen, aber nicht in den Magen.
Denken *125 (Wander ohne Quelle.)
Man sieht uns nicht in den Magen, aber auf den Kragen.
Magen 95 Wanders Quellenangaben: Eiselein, Seite 443; Körte, Nr. 4018; Simrock, Nr. 6739; Goldschmidt, Seite 143; Birlinger, Nr. 364; Braun, I, Nr. 2477. Der originalen Wortlaute in Wanders Quellen:
Man sieht (mir) nicht in den Magen, wohl aber auf den Kragen.
ohne das Wort „mir“: Simrock Nr. 6739, (mit dem Wort „mir“: Q: Körte Nr. 4018, Braun I, Nr. 2477)
Erst der Magen, dann der Kragen. Eiselein Seite 443
Vier Mal anders, aber kein Mal einer der Quellen entsprechend.
Man sieht (einem) nicht in den Magen, aber wohl auf den Kragen.
ohne das Wort „einem“: Goldschmidt I = Kleine Lebensbilder. aus der Mappe eines deutchen Arztes Dritter Theil: Der Oldenburger in Sprache und Sprichwort, Seite 143. (mit dem Wort „einem“: Birlinger, Nr. 364)

Die Reue ist ein hinkender Bote, der langsam kommt, aber gewiss.
Reue 5 Wanders Quellenangaben: Müller, 49, 1; Broma, I, 6; Sailer, 181; Simrock, 8435.
Reue kommt nach wie der hinkende Bote.
Reue 30 Wanders Quellenangabe: Masson, 291.
Der hinkende Bote kommt ebenso weit.
Bote 6 Wanders Quellenangaben: Venedey, 69; Körte, 702.
Der hinkende Bote kommt hinterdrein mit halben Armen und halben Bein'n.
Bote 7 Wanders Quellenangaben: Körte, 701; Eiselein, 90; Simrock, 1250.
(Wander falsche Quellenangaben: Körte, 701; Eiselein, 90; Simrock, 1250.)
Hernach kam der hinkende Bote mit halben Armen und halben Beinen.
Bote 38 Wanders Quellenangabe: Schottel, 1117b.
Der hinkende Bote ist noch nicht dagewesen.
Bote *21 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem Spruch in niederländischer Sprache.)
Der hinkende Bote sagt die Wahrheit.
Bote 32 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 451, 3. Unabhängig von Wanders falschen oder korrekten Quellenangaben oder dem Wortlaut seiner Sprüche ist Wander ein hinkender Bote für Sprichwörter

Dieweil die Henne Eier legt, legt man ihr auch.
Henne 58 Wanders Quellenangaben: Franck Teil II Seite 98a; Petri, II, 148; Gruter Teil I, Seite 22; Henisch Spalte 963, Zeile 7
So lang die Henne Eier legt, legt man ihr auch.
Henne 147 Wanders Quellenangaben: Eiselein Seite 299; Simrock Nr. 4573.
Weil die Henne (Eier) legt, legt man ihr wieder.
Henne 158 Wanders Quellenangabe: Winckler, Erstes Hundert Nr. 19
Anderslautender originaler Wortlaut von Wanders Quellen:
Dieweil die Henne Eier legt, legt man ihr wieder.
Henisch Spalte 963, Zeile 7, Petri, II, 148
So lang die Henne Eier legt, so lange legt man ihr auch.
Simrock Nr. 4573
Weil die Henne legt, so legt man ihr auch.
Winckler, Erstes Hundert Nr. 19

Drei Dinge sind betrügliche Ware: Pferd, Wein und Weiberhaare.
Ding 390 (Wander ohne Quelle.)
Drei Dinge sind Waren von betrüglichem Wert: Wein, Weib und Pferd.
Ding 491 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen französischen Spruch von Leroux, I, 149.)
Drei Waren sind vor allem betrüglich: Wein, Weib und Pferd.
Waare 25 (Wander ohne Quelle.)
Ein Weib, ein Pferd und Wein sind drei betrügliche Waren.
Weib 582 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 421, 62.
Ein Weib, Pferd und der Wein sind drei betrügliche Waren.
Weib 628 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 878, 12.
Frauen und Pferde sind betrügliche Ware.
Frau 423 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit jeweils einem anderen französischen und einem niederländischen Spruch.)
Weib, Pferd und Wein sind drei betrügliche Waren.
Weib 961 (Wander ohne Quelle.)
Weiber und Pferde sind betrügliche Ware.
Weib 1116 Wanders Quellenangabe: Masson, 181.
Fazit: Alle 5 Bände von Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon sind eine betrügliche Ware.

Die Tugend adelt mehr als Geblüt.
Tugend 42 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Pistor., II, 8; Simrock, 84.
Tugend adelt.
Tugend 145 Wander ohne deutsche Quelle, nur ein ähnlicher italienisches und ein lateinischer Spruch.
Tugend adelt mehr als das Geblüt.
Tugend 146 Wander ohne deutsche Quelle, nur je ein ähnlicher dänischer, französischer, italienischer, lateinischer, mittelhochdeutscher Spruch und ein Zitat von Juvenal.
Die Menge der Einträge adelt kein Sprichwörter Lexikon, sondern die Qualität.

Du hast Ammenweise; was das Kind nicht slindet (verzehrt), issest du.
Ammenweise * (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wander ohne Quellenangabe, die ungenannte Quelle: Simrock Nr. 268
Er hat Ammenart, was das Kind nicht mag, das mag die Amme.
Ammenart (Ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wander ohne Quellenangabe.
Er hat Säugammenart, was das Kind nicht will, mag die Amme.
Säugammenart* Wanders Quellenangabe: Egenolff, 60b; Lange, 301.
Bei Egenolff steht 1560, Seite 60b nur: „Er hat die Säugamenweise an ihm.“, der Rest ist sinngemäs in der Erklärung enthalten. Bei Lange steht 1645 in Spalte 301: „Er hat Säugammenart, was das Kind nicht mag, das mag die Amme.“ Laut dem Grammatisch-kritischem Wörterbuch von Johann Christoph Adelung (1793 - 1801) ist „eine Säugamme eine Amme/Mutter, welche ein fremdes Kind um einen gewissen Lohn säuget.“
Von Wander ungenannte Quellen:
Du hast Ammenweise: Was das Kind nicht verzehrt, issest du.
Simrock Nr. 268
Sprichwörter gleicher Bedeutung anderer Sammler, die bei Wander nicht enthalten sind:
Was das Kind nicht mag, das mag die Amme.
Petri, II, 587
Was das Kind nicht mag, geht der Amme durch den Krag.
Simrock Nr. 5627,
Was das Kind nicht mag, geht in der Amme Krag.
Körte Nr. 3359

Durch viele Streiche fällt endlich auch die Eiche.
Streich 7 Wanders Quellenangabe: Gaal, 338.
Viele Streiche fällen die (stärkste) Eiche.
Streich 30 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 581; Petri, II, 575; Eyering, III, 349; Latendorf II, 28; Chaos, 988; Schottel, 1122a; Gaal, 338; Günther, 87; Körte2, 7209; Ramann, Unterr., III, 21; Braun, I, 4320.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Viel Streiche fällen die Eiche.
Simrock Nr. 9958; Körte Nr. 5762
Durch öftere Streiche fällt endlich die Eiche. Gaal Nr. 338
Durch zu viele Fehler, falsche und fremde Sprichwörter und doppelt und mehrfache Einträge fällt endlich die Bedeutung und Zuverlässigkeit von Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon.

Du wirst in Teufels Küche kommen.
Teufel *1406 Wanders Quellenangabe: Klix, 108.
Er kommt noch früh genug ins Teufels Küche.
Teufel *1484 Wanders Quellenangabe: Simrock, 10217.
In des Teufels Küche kommt man immer noch früh genug.
Teufel 595 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 590.
Ihr kommt noch früh genug in des Teufels Küche.
Früh *29 (Wander ohne Quelle.)
Ins Teufels Küche kommen.
Teufel *1593 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 591; Körte, 5915; Wurzbach II, 347; Braun, I, 4460.
Unabhängig vom tatsächlichen Wortlaut in Wanders Quellen ist man in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon direkt in des Teufels Küche, in der Wander selbst die Sprichwörter zusammenrührt und aufkocht.

Eigen Lob stinkt, der Freunde Lob hinkt; fremd Lob (klingt, oder) ist wahr und dauert wol ein Jahr.
Lob 19 Wanders Quellenangaben: – Eiselein, 431; Henisch, 829, 42; Braun, I, 360 u. 2367.
Eigen Loff stinkt, Frünn'n Loff hinkt, äwerst wat anner Lüd' lâben, dat blifft bâben.
Lob 20 Wanders Quellenangaben: (Mecklenburg.) – Günther, III; Diermissen, 263; Raabe, 104.
Fremd Lob klingt, eigen (Freundes) Lob hinkt.
Lob 30 (ohne deutsche Quelle, nur jeweils ein tschechisches und ein polnisches Sprichwort.)
Freundes Lob hinkt, Feindes (fremdes) Lob klingt.
Lob 32 (ohne Quellenangabe.)
Freundes Lob hinkt, Feindes Lob klingt.
Freund (Subst.) 292 Wanders Quellenangabe: Kirchhofer, 162.

Einer wirft mit Kot, der andre mit Ruß.
Koth 6 und **Werfen 1** Beide Male derselbe Wortlaut und dieselbe Quellenangabe: Lehmann, 699, 8.

Ein harte Nuss und stumpfer Zahn, ein junges Weib und ein alter Man zusammen sich nicht reimen wohl; seins gleichen jeder nehmen soll.
Nuss 16 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 145, 81; Petri, II, 196; Henisch, 1645, 62; Mathesy, 353b; Pistor., VIII, 37; Eiselein, 497; Braun, I, 3100; Körte, 4073; Frischbier2, 2809.
Ein junges Weib und alter Mann, harte Nuss und stumpfer Zahn sich nimmer wohl zusammen schicken kann.
Weib 464 Wanders Quellenangaben: Zinkgref, IV, 139; Witzfunken, IVb, 120. Q: zinkIV,139
Zwei Dinge sich nicht reimen wohl: eine harte Nuss und stumpfer Zahn, ein junges Weib und alter Mann, seinesgleichen jeder nehmen soll.
Ding 1380 (Wander ohne Quelle.)
Der Wortlaut der meisten Quellen entspricht der 1. Variante, der 2. in der Mitte entspricht nur Zinkgref. Wrliche weitere Varianten finden sich in anderen Veröffentlichungen. Nur die unter Variante ist nur bei Wander zu finden, sie ist wahrscheinlich von Wander selbst produziert, um sie unter Ding einzufügen.

Einem das Haus einlaufen (einrennen).
Haus *756 (Wander ohne Quellenangabe.)
Einem die Thür einrennen.
Thür *140 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem niederländischen Spruch.)
Er hat einen Kopf, man könnte Wände damit einrennen.
Kopf *636 Wanders Quellenangabe: Klix, 31.
Er ist so grob, man könnte Thüren mit ihm einrennen.
Grob *20 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem dänischen Spruch.)
Man kann Mauern mit ihm einrennen.
Mauer (die) *40 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch.)
Man könnte Wände mit ihm einrennen.
Wand *55 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem lateinischen Spruch und einem Zitat von Scheffel, Ekkehard, II, 30.)
Mit einem Dummkopf Mauern einrennen.
Dummkopf *8 (Wander ohne Quellenangabe.)
Bisher nur zwei ähnliche Sprichwörter in Wanders Quellen gefunden:
Man kann Riegelwände mit ihm einrennen.
Braun I, Nr. 3593
Er ist so dumm, dass man mit ihm Tür und Wände einrennen kann.
Frischbier Ausgabe von 1865, Nr. 646

Eine lebende Kohle zündet die tote Kohle neben sich an.
Kohle 14 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 150, 160.
Eine lebendige Kohle zündet die andere an.
Kohle 15 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 466, 83; Sailer, 171.
Obwohl beide Einträge in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon sich direkt untereinander befinden, erkennt Wander nicht, dass beides Variationen desselben Sprichworts sind. Bei etlichen anderen merkt Wander die doppelten Einträge bei Lehmann an, warum nicht auch bei diesem?

Einem schweigenden Munde ist nicht zu helfen.
Mund 83 (Wander ohne Quelle, nur mit einem anderen türkischen Spruch.)
Schweigendem Mund ist nicht zu helfen.
Mund 144 Wanders Quellenangaben: Simrock, 9382; Graf, 105, 241.

Eine schöne Blume steht nicht lange am Wege.
Blume 19 Wanders Quellenangaben: Körte, 654; Eiselein, 84; Scheidemünze, I, 178.
Schöne Blumen stehen nicht lange am Wege.
Blume 37 Wanders Quellenangaben: Simrock, 1162. (Alle Originale entsprechen der unteren Version.)

Einem Pfeil, den man kommen sieht, kann man ausweichen.
Pfeil 22 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem ähnlichen Spruch in tschechischer Sprache.)
Pfeile, die man fliegen sieht, schaden wenig.
Pfeil 36 (Wander ohne Quelle.)
Vorgesehene(n) Pfeile(n) schaden wenig (oder: kann man ausweichen).
Pfeil 40 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 905; Simrock, 7810; Braun, I, 3248 und einem Spruch aus dem Narrenschiff von Sebastian Brant (1457 - 1521) „Ein Pfeil, den man fürsehen hat, derselb gar dik fast wenig schadt.“
Ein Sprichwort von Wander verändert und verdreifacht! Die Seitenzahl bei Eiselein ist zudem falsch, richtig ist Seite 509. Der originale Wortlaut bei den 3 von Wander genannten Quellen ist:
Vorgesehenem Pfeile kann man ausweichen. (bei Eiselein: Vorgesehen Pfeile)

Ein Esel mit zweyen Füssen.
Esel *578 Wanders Quellenangabe: Henisch, 938.
Es seind vil Esel auff zweyen Füssen.
Esel 255 Wanders Quellenangaben: Henisch, 936; Gruter, I, 38; Petri, II, 295; Reinsberg IV, 17.
Es sind viel Esel auf zwei Füssen.
Esel *630 Wanders Quellenangabe: Blum, 413.
Man findet viel Esel, die nur auf zweyen Beinen gehen.
Esel 310 Wanders Quellenangaben: Oec. rur., X, 385; Körte, 1207; Reinsberg III, 141.
Vier Mal dasselbe Sprichwort, nur durch die Schreibweise (original von Wander) der verschiedenen Autoren aus den vergangenen Jahrhunderten. Wander nimmt alle als extra Sprichwörter, die es nicht sind.

Ein hastiger Mann muss (soll) keinen Esel reiten.
Mann 650 Wanders Quellenangabe: Körte, 4106.
Hastige Leute müssen keinen Esel reiten.
Leute 728 Wander ohne Quelle, nur mit dem niederländischen Spruch: „Hastige lieden moeten op geene schildpadden rijden. (Harrebomée, II, 24.)“
Wer sehr eilen will, der muss nicht Esel reiten.
Eilen 48 Wanders Quellenangaben: Henisch, 835; Petri, II, 750.
Der originale Wortlaut bei Körte Nr. 4106
Hastiger Mann soll keinen Esel reiten.
Der originale Wortlaut bei Henisch Spalte 835, Zeile 35 und Petri, II, 750 entsprechen dem von Wander

Ein jung Weib ist dem Alten ein Postpferd zum Grab.
Weib 458 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 145, 86; Eiselein, 631.
Junges Weib ist einem alten Manne das Postpferd zum Grabe.
Weib 768 Wanders Quellenangaben: Simrock, 11285; Braun, I, 4958. (Quellen ohne „einem“, Eiselein mit.)

Ein Pferd, das nicht älter als sein Schwanz, ein Mensch, der nicht älter als sein kleiner Finger ist.
Pferd 265 (ohne Quellenangabe.)
Ein Pferd ist nicht älter, denn sein Schwanz, ein Mensch nicht älter, denn sein kleinster Finger.
Pferd 283 Wanders wortgleichen Quellenangaben: Petri, II, 219; Henisch, 1102, 51.

Er denckt (noch), das S. Peter ein Schüler war.
Denken *94 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 29b; Sailer, 304; Simrock, 1538.
Er denckt (weiss noch), dass Sant Peter ein schüler war.
Peter *60 Wanders Quellenangaben: Eyering, II, 225; Körte, 4697a; Braun, I, 3207.
Wander denkt wahrscheinlich, das sich durch Doppelnennung die Menge der Sprichwörter erhöht.
Der originale Wortlaut der Quellen:
Er denkt, das S. Peter ein Schüler war.
Franck I, Seite 29b; Eyering, 2. Band, Seite 225 (der älteste Version: Franck 1541; Eyering 1601)
Er denkt noch, dass St. Peter in die Schule gegangen. Simrock Nr. 1538 (1846)
Er denkt noch, dass St. Peter in die Schule gegangen ist. Sailer Seite 304 (1810)
Er weiß noch, dass Sankt Peter ein Schüler war.
Braun I, Nr. 3207, Körte Nr. 4697 (Braun 1840; Körte 1837)

Er darf nur auf den Boden schauen, so find't er schon eine Lüge.
Boden *41 (Wander ohne Quelle.)
Er darf nur auf die Erde sehen, so hat er eine Lüge ersonnen.
Erde *55 (Wander ohne Quelle.) Aus eins macht Wander ohne Quellenangabe durch kleine Veränderungen zwei Sprichwörter, die doch nur ein und daselebe sind. Der originale Wortlaut bei Braun, Seite 92, Nr. 2406:
Er darf nur auf den Boden sehen, so findet er eine Lüge.

Er fängt den Teufel auf freiem Felde.
Fangen *13 (Wander ohne Quelle.)
Er fing den Teufel auf der Heide (auf freiem Felde).
Teufel *1431 Wanders Quellenangabe: Mayer, I, 75; Braun, I, 4450.
Er hat den Teufel auf freiem Felde gefangen.
Teufel *1444 (Wander ohne Quelle.)
Der wirkliche Wortlaut in Wanders Quellen:
Er finge den Teufel auf freiem Felde.
Braun I,Nr. 4450, . . auf freiem Feld: Mayer I, Seite 75
Wander findet Jedes Sprichwort gleich mehrfach in seinen Quellen und führt es deshalb mehrfach auf.

Er ist ein Freund, wie ein Fuchs der Hühner und eine Katze des Specks.
Freund (Subst.) *567 (ohne Quellenangabe.)
Mancher ist ein Freund, wie ein Fuchs der Hühner, oder ein Katz des Specks.
Freund (Subst.) 409 Wanders Quellenangabe: Lehmann Seite 206, Nr. 20
Genau so ist Wander ein Freund von selbst produzierten Sprüchen, fremden Sprichwörtern zu deutschen erklären, Sprichwörter zu verändern und Mehrfachnennungen desselben Sprichworts.

Er ist wie eine Laterne, er leuchtet andern und sich selber nicht.
Laterne *15 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 2175.
Mancher ist wie eine Laterne, leuchtet andern, nur sich selber nicht.
Laterne 7 Wander ohne Quellenangabe

Er ist auf, ehe der Teufel Schuhe anhat.
Teufel *1462 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem Spruch in niederländischer Sprache.)
Er steht auf, ehe der Teufel Schuhe an hat.
Aufstehen *50 (Wander ohne Quelle.)
Er ist schon bei der Stange, ehe der Teufel in die Schuhe kommt.
Stange *13 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem Spruch in niederländischer Sprache.)
Hi as ap, iar a Düwel Skur um hoa. (Nordfries.)
Auf *29 Wanders Quellenangabe: Johannsen, 74.
Hi as ap, iar a Diwel a Skur un hä. (Nordfries.)
Aufsein 1 (Wander ohne Quelle. Beide nordfriesischen Sprüche in Wanders Schreibweise, beide werden mit dem hochdeutschen Wortlaut kommentiert.)
Der Mönch steht auf, ehe der Teufel die Schuhe anhat.
Mönch 36 Wanders Quellenangabe: Klosterspiegel, 17, 22; Masson, 234.
Wortlaut in Wanders nicht angegebenen Quellen:
Er steht auf, ehe der Teufel Schuhe anhat.
Körte in Nr. 5915, Körte II, in Nr. 7419, Braun I, Nr. 4465
Der Mönch steht auf, ehe der Teufel Schuhe anhat.
Klosterspiegel Seite 17, Nr. 22, Masson, Seite 234, Junker und Pfaffen Seite 7, Nr. 3, Protestantische Monatsblätter Juli 1862, Seite 64,

Er kann vor Gewinn nicht reich werden.
Gewinn *95 Wanders Quellenangabe: Simrock, 3608.
Er kann vor Gewinnen nicht reich werden.
Gewinnen *128 (Wander ohne Quelle.) Wanders ungenannte Quellen sind: Körte 1130, Braun I,382.
Als Erster führt Körte dieses Sprichwort 1837 (Nr. 1130) auf, von dem Braun (Nr. 382) 1840 abschrieb. Simrock schrieb 1846 von beiden ab und vergaß „en“ beim Wort Gewinnen (Nr. 3608). 1867 schrieb Wander von allen ab, Verdoppelte damit seine Einträge und vergaß die Quellenangaben Körte und Braun.
Solche Verdoppelungen sind kein Gewinn für ein Deutsches Sprichwörter Lexikon, sondern das Gegenteil.

Er lauft hin und wider wie Quecksilber.
Hinundwiederlaufen (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Lehmann, 808, 3.
Er lauft hin und wider wie Quecksilber.
Laufen *147 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 898, 3. (Wanders Quellenangabe ist falsch! Richtig ist Lehmann, 808, 3. Von dieser Seite gibt er zusätzlich die lateinische Version und die Kapitelüberschrift von Lehman an. Hier verdoppelt Wander das unveränderte Sprichwort durch ein zusätzliches Stichwort.)

Er lügt einen an, dass man könnte blau werden.
Anlügen *1 Wander ohne Quelle.
Lügen *216 Wanders Quellenangabe: Mayer, II, 41.
Eine weitere nicht angegebene wortgleiche Quelle: Braun Nr. 2412

Er macht Augen wie die Gänse, wenn's wetterleuchtet.
Auge *377 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem anderen Spruch in niederländischer Sprache.)
Er sieht aus wie eine Ente, wenn's wetterleuchtet.
Aussehen *161 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Hat zu viel getrunken.“)
Er sieht wie eine Gans, wenn's wetterleuchtet.
Sehen *248 (Wanders Quellenangabe: Körte, 1753.)
Er tut wie die Gänse, wenn's wetterleuchtet.
Thun *510 (ohne Quelle.)
(Ebensolche Augen macht man, wenn man Wanders Deutsches Sprichwörter Lexikon genauer ansieht.)

Er schwört dem Teufel ein Ohr ab.
Abschwören (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.)
Er schwört dem Teufel ein Ohr ab.
Schwören *40 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 589.
Er schwört dem Teufel ein Ohr ab.
Teufel *1499 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 4421.
Man sollte auch nicht auf die Richtigkeit von Wanders „Sprichwörtern“ schwören.

Er sitzt im Pech.
Pech *29 Wanders Quellenangaben: Masson, 344; Braun, I, 3194.
Er ist ein Pechvogel.
Pechvogel * (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangaben: Masson, 344; Braun, I, 3194.
Wortlaut von Wanders Quellen:
Er sitzt im Pech; ist ein Pechvogel.
Braun, I, Nr. 3194.
Er sitzt im Pech; er hat Pech; er ist ein Pechvogel.
Masson, Seite 344

Er spielt ein gewagtes Spiel.
Spielen *99 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 4192.
Es ist ein gewagtes Spiel.
Spiel *239 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 573; Braun, I, 4192.
Zwei angeblich unterschiedliche Sprichwörter, und beide mit derselben Quellenangab, was eindeutig nicht stimmen kann. Auch die andere Quelle Eiselein hat im Original einen anderen Wortlaut:
Er spielt ein gewagtes Spiel. Braun I, Nr. 4192
Das ist ein gewagtes Spiel.
Eiselein Seite 573
Wander spielt mit seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon selbst ein gewagtes Spiel, da jeder mit den originalen Quellen Wanders selbst produzierten Sprüche und Änderungen, fremden Sprüchen und weitere Fehler sofort erkennen kann.

Er steht wie Butter an der Sonne.
Butter *86 Wanders Quellenangaben: Grimm, II, 583; Simrock, 1427; Franck, II, 180a.
Mancher besteht bei der Wahrheit wie Butter an der Sonne.
Wahrheit 181 Wanders Quellenangabe: Simrock, 11160.
Er besteht bei der Wahrheit, wie Butter an der Sonne.
Wahrheit *427 Wanders Quellenangabe: Körte, 6426b.
Er geht drauf wie Butter an der Sonnen.
Draufgehen *9 Wanders Quellenangabe: Franck, II, 180a.
Er besteht bei seinen worten wie butter an der Sonnen.
Wort *852 Wanders Quellenangabe: Egenolff, 60b.
Er steht da wie Butter an der Sonne.
Dastehen *10 Wanders Quellenangaben: Kirchhofer, 252; Mayer, II, 88.
Er steht wie Butter an der Sonne.
Stehen *61 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, II, 471.
Seine Worte bestehen, wie Butter an der Sonne. –
Wort *966 Wanders Quellenangaben: Tendlau, 169; Eiselein, 104.
Wortlaut von Wanders Quellen:
Mancher besteht bei der Wahrheit wie Butter bei der Sonne.
Simrock Nr. 1160
Er steht wie Butter an der Sonne.
Simrock Nr. 1427
Er besteht bei der Wahrheit, wie Butter bei der Sonne.
Körte Nr. 6426, Braun I, Nr. 4893
Der besteht, wie Butter in der Sunn'!
Tendlau, Nr. 169
Er steht drauf wie ein Pelz auf seinem Ärmel oder wie Butter an der Sonne.
Franck II, Seite 180a
Er besteht bei seinen Worten oder bei der Wahrheit wie ein Hase bei einer Pauke, wie Butter an der Sonne.
Egenolff, Seite 60b.
Er steht da wie der Butter an der Sonne.
Klrchhofer Seite 252; Mayer II, Seite 88
Stehen wie Butter an der Sonne.
Lohrengel, II, Nr. 471.
Seine Worte bestehen, wie Butter an der Sonne.
Eiselein, Seite 104.

Er trinkt, dass die Leber schwimmt.
Trinken *145 Wanders ungenannte Quelle: Braun I, Nr. 4596
Trinken, dass die Leber schwimmt.
Trinken *184 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Eiselein, 604.

Er weiß, woher das Wasser zur Mühle fließt.
Wasser *703 Wanders Quellenangabe: Simrock, 11211.
Wissen *579 (Wander ohne Quelle.)
Wanders ungenannte Quelle: Simrock Nr. 11221, Körte Nr. 1141, Braun I, Nr. 383

Es fällt mir ein Stein vom Herzen.
Stein *287 Wanders Quellenangaben: Lohrengel, I, 261; Braun, I, 4274; Körte, 5726b.
Mir ist ein Stein vom Herzen.
Stein *307 Wanders Quellenangabe: Frischbier2, 3617.
Hier muss bemerkt werden, das Frischbier hier extra anmerkt: Vergleiche Körte, 5726.
Wenn Frischbier schon auf das gleiche Sprichwort bei anderen Autoren hinweist, warum meint Wander es als ein anderes Sprichwort aufnehmen zu wollen? Zwei Versionen desselben Sprichworts?

Es ist aus, dass man Speck auf Kohlen brät.
Aussein 1 (Wander ohne Quelle.)
Es ist aus, dass man Speck auf Kohlen bratet, die Würze in Ausguss schüttet und die Beine mit Wein wusch.
Aussein *16 Wanders Quellenangabe: Mathesy, 327b.
Es ist aus, dass man Speck auf kohlen brate.
Speck 11 Wanders Quellenangabe: Henisch, 481, 21.
Fazit: Es sollte aus sein, dass man Wanders Sprüche ungeprüft für echte deutsche Sprichwörter hält.

Es fällt nicht alles, was wackelt.
Fallen 14 Wanders Quellenangabe: Henisch, 989; Winckler, II, 32.
Nicht alles, was wackelt, fällt ein.
Wackeln 1 Wander ohne Quellenangabe, nur mit einem ähnlichen französischen Sprichwort.
Der originale Wortlaut von Wanders genannten und ungenannten Quellen:
Es fällt nicht alles, was sich bewegt.
Gaal Nr. 408, Henisch Spalte 989, Zeile 16
Es fällt nicht alles, was wackelt.
Winckler 2. Hundert, Nr. 32

Es führet nicht ein jeder ein jedes Amt.
Amt 114 Wanders Quellenangabe: Henisch, 68, 49 falsche Angabe, korrekt: -Henisch, 68, 41.
Führen 1 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1284, 1.

Es gibt Burzelns, wenn die Kugel an die Kegel kommt.
Burzeln (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag. Wander ohne Quelle.
Kommet die Kugel an die Kegel, so gibts Burtzelns.
Kugel 11 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 755, 6.
Durch Wortumstellung schafft Wander mehr angebliche Sprichwörter aus eigener Produktion.

Es ist alles (halb) verloren, was man in alte Säcke schüttet.
Verlieren 13 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 83a; Tappius, 100b; Gruter, I, 31; Egenolff, 38b; Lehmann, 175, 76; Lehmann, II, 153, 111; Longius, 444. (Quelle falsche Seite: Egenolff, 38b, richtig: 88b)
Es ist verloren, was man in alte Säcke schüttet, sagte der Küster, als ein junger Kerl ein alt Weib nahm.
Verlieren 19 (ohne Quellenangabe. Keine Quelle mit dem 2. Teil von Wanders Spruch gefunden.)
Was man in alte Säcke schüttet, ist alles verloren.
Sack 145 Wanders Quellenangaben: Eyering, I, 59; Simrock, 8651; Körte, 5146.
(Die meiste Arbeit für fremde, selbst produzierte, doppelte, falsche und verfälschte Sprüche im Deutschen Sprichwörter Lexikon ist ebenfalls verloren.)

Es ist besser ein Arm dann den Hals abgefallen.
Arm (Subst.) 10 Wanders Quellenangabe: Egenolff, 12a.
Arm (Subst.) 49 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 32; Eyering, II, 508; Schottel, 1143b; Petri, II, 35.
Alle Quellen haben denselben Wortlaut, nur Petri lässt die 2 ersten Worte weg und fängt mit „Besser“ an:
Besser ein Arm, denn den Hals abgefallen.

Es ist bös, aus Herren Knecht machen.
Böse (Adj.) 22 Wanders Quellenangabe: Henisch, 463.
Es ist böss, aus Herren Knecht machen.
Herr 271 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 257.
Fazit: Es ist bös, aus einem Sprichwort viele machen wollen, noch böser, aus selbst gemachten, fremden und falschen Sprüchen deutsche Sprichwörter machen wollen.

Es ist bös Füllen ziehen in ander Leut Ställen.

Füllen 13 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1284, 63.

In ander Leut Ställen ist bös Füllen ziehen.

Leute 756 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1284, 63; Petri, II, 401. Beide Quellen haben den unteren Wortlaut. Um es zum zweiten Mal auch unter Füllen einzusortieren, vertauschte Wander beide Teile.

Es ist nichts so gemein, als falsche Wort im guten Schein.

Gemein 8 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 334, 29.

Falsche Wort mit gutem Schein sind die betrüglichsten.

Wort 254 Wanders Quellenangaben: Henisch, 994, 13; Petri, II, 308.

In der Welt ist nichts so gemein, als falsche Wort im guten Schein.

Welt 369 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem lateinischen Zitat „Non amabilis risus amicus est, non blandi nutus, non ocelli oculi.“ von Cicero aus dem Buch „Latinum Chaos“ von Andreas Sutor aus dem Jahr 1716. Ein Sprichwort, dass auch heute noch seine Gültigkeit nicht verloren hat. Es gilt nicht nur für einzelne Worte oder Aussagen von Parteien, sondern auch für Sprichwörter im Sprichwörter Lexikon von Wander.

Es ist keine Katze so glatt, sie hat scharfe Nägel.

Katze 231 Wanders Quellenangaben: Simrock, 5482; Körte, 3307; Braun, I, 1780.

Katzen haben einen glatten Balg und scharfe Klauen.

Katze 306 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 413, 26 u. 705, 12; Petri, II, 414; Henisch, 176, 57.

Keine Katze so glatt, sie hat scharfe Nägel.

Katze 336 Wanders Quellenangabe: Grimm, V, 282.

Es ist kein Ding so schlecht, es ist zu etwas gut.

Ding 792 Wanders Quellenangabe: Bücking, 120.

Es ist kein Fehler so bös, er ist zu etwas gut.

Fehler 18 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 407, 46.

Es ist nichts so bös und arg, es ist zu etwas gut.

Böse (Adj.) 40 Wanders Quellenangaben: Henisch, 464; Lehmann, 98, 15; II, 428, 123; Simrock, 1243; Pistor., I, 14; Ramann, I. Pred., IV, 5; Siebenkees, 152.

Es ist nichts so schlecht, es ist zu etwas gut.

Schlecht 7 Wanders Quellenangaben: Gaal, 1372; Simrock, 9072.

Es ist nichts so schlimm, es hat sein Gutes (oder: es ist zu etwas gut).

Schlimm 5 Wanders Quellenangaben: Bücking, 353; Simrock, 9086; Venedey, 55; Gubitz, Gesellschafter, 1832; Nr. 36.

Nichts ist so schlecht, es ist zu etwas gut.

Nichts 41 Wanders Quellenangabe: Körte, 4548.

(Unabhängig vom unterschiedlichen Wortlaut von Wanders Sprüchen zu den Quellen, seinen selbst produzierten, fremden und doppelten Sprüchen und Zitaten anderer Autoren und mancher fehlender oder falscher Quellenangaben ist Wanders Quellenverzeichnis das Gute am Deutschen Sprichwörter Lexikon, um die Tatsächlichen Sprichwörter und mit ihnen weitere andere in den älteren originalen Quellen zu finden.)

Es ist kein Weg zu weit, wenn die Liebe treibt.

Weg (Subst.) 135 Wanders Quellenangabe: Birlinger, 351.

Wenn die Liebe treibt, ist kein Weg zu weit.

Liebe 734 Wanders Quellenangabe: Birlinger, 351.

(Ein Sprichwort, das erstmals 1868 in der Sprichwörtersammlung „So sprechen die Schwaben“ von Anton Birlinger (1834 - 1891) unter Nr. 351 steht. Wander übernimmt es einmal richtig und einmal verdreht unter Weg (Subst.) Nr. 135 und Liebe Nr. 734 in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon. Wander ist keine Änderung zu viel, wenn dadurch sein Sprichwörter Lexikon größer wird.)

Es läuft jemand über mein Grab.

Grab *36 Wander ohne deutsche Quelle. Übersetzung aus dem Niederländischen.

Laufen *190 ohne Quelle, nur mit der Bemerkung: „Wenn man einen kalten Schauer über den Körper fühlt.“ Wahrscheinlich der Schauer, den man fühlt, das man sich auf Wanders „Sprichwörter“ nicht verlassen kann.

Es ist so weit hin wie her (so lang als breit).
Hin *23 (Wander ohne Quelle.)
Es ist so weit hin wie her.
Weit *36 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, II, 269. Als Bemerkung fügt Wander darunter „Es ist so lang wie breit.“ ein. Der originale Wortlaut bei Lohrengel:
Es ist so weit hin wie her, so lang als breit.

Es ist nichts eher veraltet, denn Lob und Ehr.
Veralten 1 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 70a; Gruter, I, 35; Henisch, 815, 50; Egenolff, 331b; Simrock, 6540; Körte, 3931; Braun, II, 368.
Lob und Ehr' veralten sehr.
Lob 67 (ohne Quelle.)
Nichts altert eh'r als Lob und Ehr'.
Altern 1 (ohne Quelle.)
Wortlaut von Wanders Quellen:
Wie unter **Veralten 1**: Franck, I, 70a; Gruter, I, 35; Henisch, 815, 50Q: egen331b; Egenolff, 331b
Es währt von elf Uhr bis Mittag.
Braun, II, Nr. 368
Nichts altert eher, als Lob und Ehr.
Sailer Seite 203
Nichts veraltet eh'r denn Lob und Ehr.
Simrock Nr. 6540, Körte Nr. 3931, Braun I Nr. 2366

Es kommt selten, das der Hund Braten isset, er habe sie denn gestohlen.
Hund 601 Wanders Quellenangabe: Henisch, 481, 22. Zweimal dasselbe, nur mit anderer Quellenangabe,
Kommen 41 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 283. nur weil beide dasselbe Sprichwort kannten.

Es lautet übel, wenn das Bauer schön ist, und der Vogel darin singt nicht wohl.
Bauer (das) 1 Wanders Quellenangabe: Henisch, 209.. Zweimal dasselbe, genau wie oben.
Uebel (Adv.) 11 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 285.
Es ist übel, wenn man ein Fünfbändiges Sprichwörter Lexikon nur mit Mehrfachnennungen, fremden und selbst gemachten Sprüchen füllt und viele echte Sprichwörter verändert.

Es liegt alles am ansehen.
Ansehen (das) 24 Wanders Quellenangabe: Franck, I, 56b.
Es liegt alles am ansehen.
Ansehen (Verbum) 64 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 285.

Es ließe sich alles trefflich schlichten, könnte man die Sache zweimal verrichten.
Schlichten 2 (Wander ohne Quelle.)
Könnte man die Sachen zweimal richten, es ließe sich alles trefflich schlichten.
Sache 164 Wanders Quellenangabe: Körte, 5137. Ein Mal fast dasselbe und ein Mal vertauschte Teile, um die Anzahl zu verdoppeln. Der originale Wortlaut bei Körte Nr. 5137:
Es ließe sich alles trefflich schlichten, könnte man die Sachen zweimal verrichten.

Es mag leicht sein, dass dankenswert ist.
Leicht 7 Wanders Quellenangabe: Henisch, 644, 31.
Es mag leicht sein, dass es Dankes wert ist.
Dank 40 Wanders Quellenangabe: Franck, I, 75b.

Es muss ein Ding einen Anfang haben.
Ding 804 wortgleiche Quellen bei Wander: Agricola I, Nr. 260; Sutor Seite 166; Gruter I, Seite 37; Guttenstein Seite 57, Nr. 63; Simrock Nr. 311
weitere Variationen bei Wander:
Jedes Ding will einen Anfang haben.
Ding 909 wortgleiche Quellen bei Wander: Sailer Seite 126; Eiselein Seite 120.
Gut Ding will einen Anfang haben.
Ding 864 falsche, doppelte Quellenangabe bei Wander: Sailer Seite 126.
Gut Ding will einen Anfang haben, sagte die Braut.
Ding 865 Wander ohne Quellenangabe.

Es muss sich einer mit Brot behelfen, bis er Fleisch bekommt.
Brot 119 Wander ohne Quellenangabe.
Man muss sich mit Brot behelfen, bis man Fleisch bekommt.
Brot 190 Wanders Quellenangabe: Struve, 7; Simrock, 1333.
Der Wortlaut entspricht dem bei Simrock, ebenfalls bei Lehmann Seite 148, Nr. 121, bei Struve ist kein Eintrag vorhanden. Das bedeutet, man sollte sich mit Wanders originalen Quellen behelfen und sich nicht auf Wander verlassen.

Es singt kein Eule wie eine Nachtigall.
Eule 27 Wanders Quellenangabe: Henisch, 956.
Es singt kein Kuckuck oder Eul' wie eine Nachtigall.
Kukuk 36 Wanders Quellenangabe: Henisch, 956, 9.
Kein Kuckuck singt wie eine Nachtigall.
Kukuk 42 (Wander ohne Quelle.)
Der originale Wortlaut bei Henisch Spalte 956, Zeile 9 und bei Petri, II, 296 lautet:
Es singt kein Kuckuck oder Eule wie eine Nachtigall.

Es stirbt niemand ohne Erben.
Sterben 62 Wanders Quellenangaben: Simrock, 2083; Graf, 205, 158.
Ohne Erben stirbt niemand.
Erbe (der) 15 Wanders Quellenangabe: Simrock, 2083
Zwei mal verändert Wander den Wortlaut seiner Quelle. Der Originale Wortlaut bei Simrock und Eduard Graf, der Simrock ebenfalls als Quelle angibt, ist:
Niemand stirbt ohne Erben.

Es sucht keiner keinen in eim Sack, er sei denn zuvor selbst darin gesteckt.
Sack 65 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 8a; Petri, II, 300; Sailer, 169; Simrock, 8654.
Es sucht keiner keinen in ein Sack, er sei dann vor darin gesteckt.
Suchen 7 Wanders Quellenangabe: Franck, II, 63a u. 106b; Gruter, I, 39; Lehmann, 41, 12; Egenolff, 218b.
Man sucht keinen im Sack, man habe denn selbst darin gesteckt.
Sack 111 Wanders Quellenangabe: Geiler, Nsch., 29.

Faule Leut haben allzeit faule Tag.
Leute 575 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem lateischen Spruch „Otia perpetuo delitiosa care.“ mit Chaos, 710 als Quelle, der dort auch mit dem deutschen Wortlaut übersetzt wird.
Faulen Leuten wird es immer zu spät Nacht.
Leute 578 (Wander ohne Quelle.)
Faul Leut haben lang Tage.
Leute 557 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 160a; Egenolff, 218b; Gruter, I, 40; Petri, II, 309; Sutor, 585; Henisch, 1020, 29; Gaal, 427; Simrock, 2287; Bei Lehmann (194, 15) mit dem Zusatz: „Es will ihnen immer zu spät Nacht werden.“
Faule haben lange Tag.
Faule (der) 46 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1020.
Vier Mal dasselbe aus verschiedenen Quellen reicht Wander nicht. Bei Henisch Spalte 1020, Zeile 29 steht auch Leut wie bei den anderen unter Leute 557. Aus der 2. Hälfte von Lehmann (194, 15) macht Wander den Spruch unter Leute 578 ohne Quellenangabe, der Spruch unter Leute 575 ist nur eine weitere Variation.

Fliegt die Taube zu weit ins Feld, zuletzt der Habicht sie behält.
Taube (die) 32 wortgleiche Quellen bei Wander: Körte, Nr. 5857; Masson, Seite 360
Etwas anderer Wortlaut in Wanders Quelle bei Frischbier, Nr. 186
Fliegt die Taube zu weit ins Feld, sie doch zuletzt der Habicht behält.
Wenn die Taube fleugt zu weit ins Feld, zuletzt der Habicht sie behält.
Taube (die) 55 Etwas anderer Wortlaut in Wanders Quelle bei Petri, II, 654:
Wenn fliegt die Taube zu weit ins Feld, zuletzt der Habicht sie behält.

Frauen und Geld regieren die Welt.
Frau 410 Wanders Quellenangaben: Venedey, 79; Körte, 1482; Simrock, 2640.
Weiber und Geld regieren die Welt.
Weib 1102 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 730.
Zwei Dinge regieren die Welt: Weiber und Geld.
Ding 1377 (Wander ohne Quelle.)

Gelehrter Leute Kinder geraten selten wohl.
Leute 651 Wander ohne deutsche Quelle, nur Beispiele in Tschechisch, polnisch und spanisch.
Vornehmer Leute Kinder geraten selten wohl.
Leute 1233 Wander ohne deutsche Quelle, nur lateinisches Beispiel, deutsche Quelle gleiche wie lateinische bei Lehmann, 170, 34.
Weiser Leute Kinder geraten selten wohl.
Leute 1293 Wander ohne deutsche Quelle, nur Beispiel eines niederländischen Sprichworts
Mögliche Quelle bei Petri, II, 361:
Großer und weiser Leute Kinder geraten selten wohl.

Geschlossener Mund fängt keine Fliegen.
Mund 94 Wanders Quellenangabe: Winckler, IV, 69.
In einen verschlossenen Mund dringt keine Fliege.
Mund 100 (ohne deutsche Quelle.)
Lass den Mund verschlossen sein, so schluckst du keine Fliegen (Mücken) ein.
Mund 105 Wanders Quellenangabe: Masson, 284.
Mache den Mund zu, so fliegt keine Fliege hinein.
Mund 107 (ohne Quelle.)

Gesunde Augen bedürfen keiner Brillen.
Auge 134 Wanders Quellenangabe: Henisch, 147.
Wer gesunde Augen hat, braucht keine Brille.
Auge 262 (Wander ohne Quelle.)

Gleich Blut, gleiche Glut und gleiche Jahre machen die besten Paare.
Blut 25 Wanders Quellenangaben: Sailer, 70; Eiselein, 85.
Gleiches Blut, gleiche Glut.
Blut 26 (Wander ohne Quelle.)
Drei Dinge machen die besten Paare: gleich Blut, gleich Glut und gleiche Jahre.
Ding 323 (Wander ohne Quelle.)
Gleiche Jahre, die besten Paare.
Jahr 87 (Wander ohne Quelle.)
Gleiches Gut, gleiches Blut, gleiche Jahre gibt die besten Paare.
Gut (Subst.) 112 Wanders Quellenangabe: Simrock, 3693.
(Der Wortlaut „Gleiches Gut, gleiches Blut, . .“ ist falsch. Er beruht auf einem Schreibfehler von Karl Simrock in seinem Buch „Die deutschen Sprichwörter“ (Nr. 3693) aus dem Jahr 1846. Die Sprichwörter schrieb Simrock überwiegend aus den Büchern von Körte (Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen, 1837, Nr. 2190) und Braun (Sechstausend deutsche Sprichwörter, 1840, Nr. 838) ab. Das originale Sprichwort in beiden Quellen ist „Gleiches Blut, gleiche Glut und Jahre, machen die besten Paare.“ Simrocks Schreibfehler wurde aufgrund der weiten Verbreitung seiner Sammlung bis heute etliche Male von anderen abgeschrieben, bleibt aber trotzdem falsch.)

Glück und Weiber haben Lust an Narren.
Glück 455 Wanders Quellenangaben: Körte, 2257; Simrock, 3753; Braun, I, 878.
Glück und Weiber haben ihre Lust an Narren.
Glück 480 Wanders Quellenangaben: – Lehmann, 345, 57; Eiselein, 243.
Die Weiber und das Glück haben die Narren lieb.
Weib 281 (ohne Quelle.)
Wander hatte Lust an Änderungen und Mehrfachnennungen und hält mit „seinen Sprichwörtern“ die Leser oft zum Narren. Der originale Wortlaut der Quellen:
Glück und Weiber haben die Narren lieb. Simrock Nr. 3753, Körte Nr. 2257, Braun I, Nr. 878
Glück und Weiber haben ihre Lust an Narren.
Lehmann Seite 345, Nr. 57,

Gold bleibt Gold immerdar, trag' es Schelm oder Narr.
Gold 60 (Wander ohne Quelle.)
Golt bleibt Golt, wenns gleich ein Hur, Schinder und Schelm trägt.
Gold 127 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 311, 8 u. 517, 11; Henisch, 1640, 34; Petri, II, 343.
Wanders Quellen im originalen Wortlaut:
Gold ist Gold, wenns gleich eine Hure trägt.
Petri, II, 342; Henisch Spalte 1640,Zeile 34
Gold bleibt Gold, wenns gleich ein Schinder und Schelm trägt.
Lehmann Seite 517, Nr. 11
Gold bleibt Gold, wenns schon eine Hure trägt.
Lehmann Seite 311, Nr. 8
Dazu der Kommentar: Original Sprichwort bleibt original Sprichwort, egal wie weit Wander sie verändert.

Gott kann den grossen Bäumen steuren, dass sie nicht in den Himmel wachsen.
Gott 787 Wanders Quellenangabe: Luther's Werke, I, 366a.
Gott sorgt dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Gott 1024 Wanders Quellenangabe: Körte, 2353; Körte2, 2912; Braun, I, 946; Lohrengel, I, 334.
Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Baum 112 Wanders Quellenangabe: Simrock, 855; Grimm, I, 1189
Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Sorgen 6 Wanders Quellenangabe: Simrock, 855; Braun, I, 4859.
Den hohen Bäumen steuern, dass sie nicht in den Himmel wachsen.
Baum *391 Wanders Quellenangabe: Luther's Tischr., 83b
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:

Es ist dafür gesorgt, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Simrock Nr. 855; Braun I Nr. 4859
Gott lässt sich keinen Baum in den Himmel wachsen.
Simrock Nr. 3932; Sailer Seite 216
Gott sorgt dafür, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Körte Nr. 2353, Braun I Nr. 946
Gott sorgt dafür, dass die hohen Bäume nicht in den Himmel wachsen.
Lohrengel, I, Nr. 334
Er muss den hohen Bäumen steuern, das sie nicht in Himmel wachsen.
Luther's Tischr. Seite 83b

Große Clamanten, ungelehrte Bachanten.
Clamant (ohne Nr., da nur ein Eintrag), Quellenangabe Petri II. ohne Seitenzahl.
Große Klamanten, ungelehrte Bachanten.
Klamanten (Wander ohne Quellenangabe.)
(Sprichwort mit alten, auch vor 100 Jahren schon aus der Mode gekommenen Wörtern. Clamant = vom lat. clamāre - schreien, rufen, laut lärmend schreiend; Bachant = früher Bezeichnung für angehenden Studenten an Universitäten, vermutlich aus dem Lat. Beanus entstanden. bedeutet, große lärmende Schreier sind vergleichbar mit ungelehrten Studenten, die durch Lautstärke ihr Unwissen kaschieren. Von Wander wurde das alte Sprichwort gleich zweimal ins Deutsche Sprichwörter Lexikon aufgenommen, einmal mit Clamanten (mit Quellenangabe) und einmal mit Klamanten (ohne Quelle).)

Gülden Kälber, die zu Göttern gemacht sind, betet man an.
Kalb 62 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 575, 103.
Kälber, die zu Göttern gemacht worden sind, betet man an.
Kalb 69 (Wander ohne Quellenangabe.) Der originale Wortlaut in Wanders Quelle:
Die güldenen großen Kälber, die zu Göttern gemacht sind, die betet man an.
Lehmann Seite 157, Nr. 8
Gülden Kälber, die zu Göttern gemacht sind, betet man an.
Lehmann Seite 575, Nr. 103
Genauso werden dicke, umfangreiche und mehrbändige Bücher, wie das Deutsche Sprichwörter Lexikon für zuverlässig und korrekt gehalten, sind es aber in diesem Fall wie ein goldenes Kalb nicht.

Gut an Gut, Leib an Leib.
Gut (Subst.) 130 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1789, 24.
Leib an Leib, Gut an Gut.
Leib 70 Wanders Quellenangaben: Eisenhart, 137; Hertius, I, 69; Hassl., 42; Pistor., IV, 33; Estor, I, 367; Hillebrand, 122, 169; Runde, 607; Eiselein, 417; Simrock, 6294; Sailer, 251; Körte, 3718; Grimm, Rechtsalt., 449. (Bei Simrock steht „und“ anstelle des Komas und bei Körte ist Wanders Nr. 3718 falsch, richtig ist 3748. Unabhängig der Reihenfolge ist es aber nur ein Sprichwort, keine zwei.)

Gute Lehren muss man nicht bloß hören.
Lehre 13 (ohne Quelle.)
Weise Sprüch' und gute Lehren soll man üben, nicht blos hören.
Spruch 3 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 575; Simrock, 9790; Braun, I, 4235.
(Wanders Sprüche gehören oft nicht zu diesen weisen Sprüchen. Der unter mit Quellenangaben entspricht fast den Quellen, der obere ist nur ein Teil des unteren und wohlweislich ohne Quellenangabe.)

Hüte dich für den Neidhard, er lässt nimmer sein böse Art.
Hüten 145 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 388.
Hüte dich für dem Neidhart, er lässt nimmer sein böse Art.
Neidhart 8 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 388.
Fazit: Hüte dich vor Sprichwörtern die von Wander und aus dem Deutschen Sprichwörter Lexikon sind.

Habe gehabt ist ein armer Mann, habe gewusst ein dummer.
Haben 46 Wanders Quellenangabe: Körte2, 3119; Braun, I, 1038; Simrock, 4180; Schottel, 1132a; Winckler, IV, 58.
Habegehabt ist ein armer Mann.
Habegehabt Wanders Quellenangabe: Körte, 2514.
Hättich ist ein armer Mann.
Hattich 1 Wanders Quellenangabe: Simrock, 4392; Körte, 2642.
Hätt' ich, ist ein armer Mann, hab' ich, ist ein reicher.
Hättich 12 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 378.
Ich habs gehabt, ist ein armer Mann.
Haben 75 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 45, 59.
Ich hatte ist ein armer Mann.
Haben 77 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 397.
Ich hatte ist ein armer Mann.
Hatte Wanders Quellenangabe: Gaal, 839.
Sieben Mal dasselbe Sprichwort unter 6 verschiedenen Stichwörtern, zwei Stichwörter zusätzlich für Mehrfachnennungen hinzugefügt, nur weil verschiedene Quellen unterschiedlich Variationen enthalten.
Hätte Wander nicht so viel überflüssiges, falsches, fremdes, verändertes, selbst produziertes und anderes mit aufgenommen, wäre es ein gutes Sprichwörter Lexikon geworden.

Halt Mass im Salzen, doch nicht im Schmalzen.
Mass 27 Wanders Quellenangaben: Simrock, 8689; Körte, 3999; Masson, 52.
Im Salzen hab ein Mass; des Schmalzes kannst du nicht zu viel dran tun.
Salzen 2 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 51; Petri, II, 400; Blum, 150; Eiselein, 539.
Im Salzen soll man sparsam sein, nicht so genau im Schmalzen.
Salzen 3 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 700, 32.
Sparsam soll man sein im Salzen, nicht so genau im Schmalzen.
Sparsam 7 (Wander ohne Quelle.)
(Hier entsprechen zwar Wanders Wortlaut den angegebenen Quellen (Außer bei Eiselein, der nur die ersten 4 Worte angibt), nur nicht das Maßhalten mit hier vierfacher Nennung als verschiedene Sprichwörter.)

Hunger ist der beste Koch.
Hunger ist der beste Koch; mag er's nicht, so isst er's doch.
Beim Hunger dient allzeit der beste Koch
Der Hunger ist der beste Koch, der Durst der beste Kellner och.
Hunger Nr. 2, 14, 18, 75, 77, 212 und Magen Nr. 45
(Der Hunger scheint weit verbreitet zu sein, nicht nur auf etwas zu essen. Wander hatte Hunger auf Sprichwörter, so dass er mindestens 7 Variationen von diesem Sprichwort in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon unter eigenen Nummern aufnahm Hunger Nr. 2, 14, 18, 75, 77, 212 und Magen Nr. 45). Manchmal mit über 20 Quellenangaben, manchmal ohne oder als Übersetzung aus einer anderen Sprache.)

Hart schnäuzen macht blutige Nasen.
Schnäuzen (ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Petri, II, 371.
Hart Schnäuzen macht blutige Nasen.
Schneuzen 1 Wanders Quellenangaben: Henisch, 431, 34; Simrock, 9155; Körte, 5382.
Wer die Nase hart schnäuzt, zwingt Blut heraus.
Nase 92 Wanders Quellenangabe: Spr. Sal. 30,33; Petri, II, 695; Schulze, 107; Simrock, 7422; Zehner, 219.
Wer sich zu sehr (zu lange) schnäuzt, dem blutet die Nase zuletzt
Schneuzen 5 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 553; Simrock, 9154.
Wer sich zu sehr auf Wander verlässt, zwingt falsche Sprichwörter und Sprüche aus seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon heraus.

Im Salzen hab ein Maß, des Schmalzes kannstu nicht zu viel dran tun.
Salzen 2 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 51; Petri, II, 400; Blum, 150; Eiselein, 539.
Im Salzen soll man sparsam sein, nicht so genau im Schmalzen.
Salzen 3 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 700, 32.
(Im Sprüche erfinden und ändern hält Wander leider kein Maß, er Schmalst lieber und tut zu viel daran.)

Im Spaß gesagt, im Ernst gemeint.
Spass 15 Wanders Quellenangaben: Simrock, 9657; Braun, I, 4155.
Im Spaß seit mes und im Ernst moint mes.
Spass 17 (ohne Quelle, nur mit dem Hinweis: (Ulm.))
Im Spaß gesagt, im Ernst gemeint.
Spass *63 (ohne Quelle.) (Wander meint wahrscheinlich alle seine Sprüche und Einträge ernst, es ist aber kein Spaß bei ihm nach echten Sprichwörtern zu suchen, wenn man sie in den Quellen nachprüfen muss)

In dem Hause, wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, geht's liederlich zu (nimmer Friede sein kann).
Haus 244 (Wander ohne Quelle.)
In welchem Haus die Henne kräht und der Hahn schweigt, da gehet es liederlich zu.
Haus 284 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 368, 56.
Wo die Henne kräht und der Hahn schweigt, da geht's liederlich zu.
Henne 215 Wanders Quellenangaben: Körte, 2751; Simrock, 4561.
Kräht die Henne und piept der Hahn, muss es im Hause übel stahn.
Henne 133 Wanders Quellenangabe: Körte2, 3411. (In einer Sprichwörtersammlung mit vielen falschen, veränderten, erfundenen und mehrfachen Nennungen muss es übel stehen.)

Im Munde Bibel, im Herzen übel.
Bibel 8 Wanders Quellenangabe: Simrock, 1078; Eiselein, 76.
Im Munde Bibel, im Herzen übel.
Mund 98 (ohne Quelle, aber dafür doppelt bei Wander.)

Jeder scharrt auf seinen Kuchen.
Kuchen 12 (Wander ohne deutsche Quellenangabe.) Wahrscheinliche Quelle Reinsberg III, Seite 44, weil Wander zwei fremde Sprichwörter aus dieser Quelle anmerkt, und sich auch dieses deutsche befindet.
Jeder scharrt auf seinen Kuchen.
Scharren 3 Wanders Quellenangabe: Blum, 331. (Erklärung bei Blum: „Da ist jeder nur auf seinen Vorteil bedacht und wenn es lange so wöhrt, geht zuletzt alles zu Grunde.)

Jeder muss seinen Sack selber zur Mühle tragen.
Sack 85 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit kurzer Erklärung und dänischen Spruch.)
Jeder trage seinen Sack zur Mühle.
Sack 86 Wanders Quellenangaben: – Simrock, 8657; Braun, I, 3691.
Jeder trägt (trage) seinen Sack. (Baiern.)
Tragen 12 Wander ohne Quellenangabe, nur mit dem Hinweis „(Baiern.)“ und einer kurzen Erklärung.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Trage jeder seinen Sack zur Mühle.
Simrock Nr. 8657, Braun I, Nr. 3691
Trage nur jeder seinen Sack auf die Mühle.
Mayer II, Seite 174 (Baiersche Sprichwörter mit Erklärung von Thomas Mayer, 2 Bändchen. München 1812)

Jeder zahle seine Zeche.
Jeder 94 Wanders Quellenangabe: Reinsberg III, 40.
Zahlen 5 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, II, 405. (Falsche Quellenangabe von Wander.)
Zeche 3 Wanders Quellenangabe: Lohrengel, I, 405.

Je länger, je lieber ich bin allein, denn Treu' und Glaub' ist worden klein.
Allein 11 (Wander ohne Quelle.)
Weil Treu und Glaub ist worden klein, je länger je lieber ich bleib allein.
Treue 84 Wanders Quellenangabe: Chaos, Seite 801.
Je länger, je lieber bin ich allein, denn Treu und Glauben ist worden klein.
Seybold Seite 507
Je länger, je lieber ich bin allein, denn Treu und Wahrheit ist worden klein.
Lehmann Seite 323, Nr. 45
Je länger, je lieber bin ich allein, weil Treu und Glaub ist worden klein.
Lehmann Seite 589, Nr. 10
Weil Treu und Glaub ist worden klein, je länger je lieber ich bleib allein.
Chao Seite 801, Nr. 28

Kolben sind dem Narren und Nussbaum die besten Salben.
Kolbe 2 Wanders Quellenangabe: Franck, II, 11b; Gruter, I, 53; Petri, II, 425; Eiselein, 497; Simrock, 5813; Körte, 3473; Masson, 258.
Nussbäumen und Narren sind Kolben die besten Salben.
Nussbaum 8 Wanders Quellenangabe: Simrock, 7612; Körte2, 5794; Braun, I, 3101.

Kinder weinen machen Frauen singen.
Kind 598 Wanders Quellenangaben: Gruter, III, 39; Lehmann, II, 322, 70; Reinsberg I, 176.
Der Kinder Weinen lehrt (macht) die Frauen singen.
Kind 139 Wanders Quellenangaben: Lehmann, II, 322, 70; Körte, 3376; Simrock, 5660.
Weinende Kinder machen singende Frauen (Ammen).
Kind 891 Wanders Quellenangabe: Reinsberg VII, 40.
Reinsberg VII = „Das Kind im Sprichwort“ von .O. Freih. von Reinsberg-Düringsfeld, 1864.
Dort stet auf Seite 40 das deutsche Sprichwort:
„Kinder Weinen macht Frauen singen.“
und das dänische Sprichwort:
„Weinendes Kind macht singende Amme.“
Schreiende Kinder machen singende Mütter.
Kind 778 (ohne deutsche Quelle. Wander übersetzt das niederländische Sprichwort „Schreijende kinderen maken zingende moeders.“ (Harrebomée, I, 407a.) als angebliches deutsches. Wahrscheinlich haben die oberen deutschen und dieses niederländische Sprichwort den gleichen Ursprung in früheren Zeiten.)

Kraue die Sau bis sie liegt, dann gib ihr den Stich.
Krauen 7 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 540.
Sau 153 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 540; Simrock, 8724.
Zweimal wörtlich dasselbe Sprichwort mit derselben Quellenangabe. Simrock (1846) und Wander (1870) schreiben von Eiselein (1840) ab. Eiselein gibt zusätzlich Lehmann als Quelle an. Bei Lehmann steht 1630 auf Seite 382 unter Nr. 11: „Machs auf Metzgerisch, kratz die Sau, dass sie sich legt und stich ihr die Gurgel ab.“ Schon Eiselein verändert den Wortlaut und alle schreiben es ungeprüft ab., Wander sogar doppelt.)

Küsters Kuh darf auf dem Kirchhof grasen.
Kuh 248, Wanders Quellenangabe: Eiselein Seite 401
Küster11, Wanders Quellenangaben: Simrock Nr. 6037, Körte Nr. 3648, Braun Nr. 2053
Wanders Quellenangab mit falscher Nr. Graf, 577, 246, die richtige Nr. ist Seite 517, Nr. 246

List muss man mit List vertreiben, wenn man will in der Welt bleiben.
List 21 Wanders Quellenangabe: Lehmann, II, 375, 107.
List mit List vertreiben (vergelten).
List *45 Wanders Quellenangabe: Eyering, III, 180.
Wer in der Welt will bleiben, muss List mit List vertreiben.
Welt 531 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem dänischsprachigen Spruch.
Wer will in der Welt bleiben, der muss List mit List vertreiben.
Welt 552 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 467, 2; Markolf, 6; Chaos, 287.
Originalwortlaut in Wanders Quellen::
Wer will in der Welt bleiben, der muss List mit List vertreiben.
Lehmann 1630, Seite 467, Nr. 2; Lehmann 1637, Seite 481, Nr. 2; Lehmann 1638, Seite 469, Nr. 2; Lehmann 1640, Seite 503, Nr. 2; Lehmann 1662, Seite 503, Nr. 2 und Chaos Seite 287, Nr. 22,
List mit List vertreiben.
Eyering, III. Band , Seite 180.
List muss man mit List vertreiben.
ohne Wanders 2. Teil „wenn man will in der Welt bleiben.“: Lehmann 1641, Seite 209, Nr. 107.
Wanders List: Verändern, Umstellen und mehrfache Nennung und selbst erfinden. Ohne den Blick in die originalen Quellen, der zu Wanders Zeit für die meisten seiner Leser nahezu ausgeschlossen war, konnte Wander tatsächliche Sprichwörterzahl und Qualität seines Deutschen Sprichwörter Lexikons verheimlichen.

Leiden währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer.
Leiden (Subst.) 27 Wanders Quellenangaben: Müller, 21, 2; Simrock, 6315; Eiselein, 419; Steiger, 331; Körte, 3760; Braun, I, 2222. (Steiger, 331 nicht korrekt, Richtig ist: Seite 302, Nr. 3)
Leiden währt nicht immer, Ungeduld macht's schlimmer.
Leiden (Verb.) 42 Wanders Quellenangaben: Mayer, I, 142; Körte, 3760 u. 4727. (Die Angabe Körte, 4727 ist falsch. Richtig ist: Körte [2], 4727 Richtig ist auch, das alle Leser unter den vielen falschen und veränderten Einträge, die immer wieder ungeprüft abgeschrieben werden, leiden. Etwas Geduld beim Nachprüfen in Originalquellen würde es auch für alle, auch für die von Wander abschreiben, weniger schlimm machen.)
Lob den Narren, so gewinnt er Esels Ohren.
Narr 625 Wanders Quellenangabe: Lehmann, II, 375, 109.
Lob den Narren, so gewinnt er Eselsohren.
Loben 34 Wanders Quellenangabe: Lehmann, II, 375, 9; Grubb, 692.
Lobe den Narren, so gewinnt er Eselsohren.
Loben 46 (ohne Quelle.) Wortlaut in Wanders Quelle:
Lobe den Narren, so gewinnt er Eselsohren.
Körte Nr. 3926, Penu Proverbiale Seite 692, Lehmann Ausgabe 1662, Seite 211, Nr. 109

Lösche das Licht aus, so sind die Weiber alle gleich.
Auslöschen 1 (Wander ohne Quellenangabe.)
Lösch das Licht aus, so sind die Weiber all gleich.
Licht 65 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 24a; Gruter, I, 55; Eyering, III, 175; Körte, 3847; Simrock, 11401; Eiselein, 422; Braun, I, 2287; Reinsberg I, 112.

Mancher baut ein Haus und muss zuerst hinaus.
Bauen 31 Wanders Quellenangaben: Gaal, 866; Lehmann, 58, 14.
Haus 331 Wanders Quellenangaben: Simrock, 4409; Körte, 2669; Gaal, 866.
Mancher baut ein Haus und geht dann hinaus.
Haus 330 (Wander ohne Quelle.) Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Mancher baut ein Haus und muss zuerst hinaus.
Simrock Nr. 4409, Körte Nr. 2669, Braun I, Nr. 1181, Gaal Nr. 866
Mancher baut ein Haus und ist der Erste draus.
Lehmann Seite 58, Nr. 14

Mancher baut ein Schloss in die Luft, der keine Hütte auf den Sand bauen kann.
Bauen 32 (Wander ohne Quelle.)
Mancher baut Schlösser in die Luft, der keine Hütte auf dem Lande bauen könnte.
Schloss 22 Wanders wortgleichen Quellenangaben: Simrock, 9092; Körte, 5351.
Weitere nicht angegebene Quelle: Braun I, Nr. 3910
Fazit: Einer schreibt ein Fünfbändiges Deutsches Sprichwörter Lexikon, dessen sich selbst attestierte Sprichwörterohr viele Sprichwörter verdreht, verdoppelt, Sprüche selbst erfindet, fremde Sprüche dazu packt und Zitate einfügt.

Mancher flieht vor dem Rauch und fällt gar in das Feuer.
Fliehen 18 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1143, 43.
Oft flieht einer den Rauch und kommt gar ins Feuer.
Rauch (Subst) 52 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 449; Lehmann, 80, 19.
Wer dem Rauch entlaufen will, fällt oft gar ins Feuer.
Rauch (Subst) 86 Wanders Quellenangaben: Winckler, XII, 4; Gaal, 1286; Petri, 690.
Viel Rauch (Nr. und Einträge) für nur ein Sprichwort.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Mancher flieht vor dem Rauch und fällt gar in das Feuer.
Henisch Spalte 1143, Zeile 43, Petri, II, 449
Oft flieht einer den Rauch und kommt gar ins Feuer.
Lehmann Seite 80, Nr. 19
Wer dem Rauch entlaufen will, der fällt oft gar ins Feuer.
Gaal Nr. 1286
Es geschieht nicht selten, dass wer den Rauch flieht, in das Feuer fällt.
Winckler 12. Hundert, Nr. 04
Wer dem Rauch entgehen will, der fällt oft gar ins Feuer.
Petri, II, 690

Man melkt die Kuh und nicht den Ochsen.
Melken 4 (Wander ohne Quelle.)
Man melkt die Kuh vnd nicht den Ochsen.
Kuh 266 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 306, 29 u. 842, 4.
Man schert die Schafe und nicht die Pferd oder Säu.
Schaf 186 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 306, 29 u. 842, 4.
Die Schafe schert man und nicht die Pferde und Schweine.
Schaf 70 (Wander ohne Quelle.) Hier hat auch Lehmann zwei Einträge fast Wortgleich, die man jeweils auch in zwei teilen könnte. Wander macht daraus aber gleich vier Einträge in sein Sprichwörter Lexikon.
Man melkt die Küh und nicht die Ochsen. Man schert die Schaf und nicht die Säu.
Wortlaut bei Lehmann Seite 842, Nr. 4
Man melkt die Kühe und nicht die Ochsen, man schert die Schafe und nicht die Pferde oder Säue.
Wortlaut bei Lehmann Seite 306, Nr. 29

Man muss nicht mehr Teufel rufen, als man bannen kann.
Teufel 677 Wanders Quellenangaben: Eiselein, Seite 590.
Rufe nicht mehr Teufel, als du bannen kannst.
Teufel 712 Wander ohne Quellenangabe.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Man soll nicht mehr Teufel rufen, als man bannen kann.
Simrock Nr. 10144 und Eiselein Seite 590
Rufe nicht mehr Teufel, als du bannen kannst.
Körte II (Ausgabe 1861) Nr. 7379 Wander versucht mehr Sprichwörter zu sammeln, als er bannen kann.

Man muss sich nach der Decke strecken, sonst kommt man mit den Füssen aufs Stroh.

Decke 11 Wanders Quellenangaben: Bücking, 150; Hollenberg, II, 30 u. 68; Blum, 302; Pistor., VII, 20; Müller, 52, 3; Siebenkees, 202; Steiger, 368; Struve, 7; Günther, 27; Henisch, 667; Kirchhofer, 169; Sailer, 284; Reinsberg III, 25; Mayer, I, 210; Körte, 830; Gaal, 279; Bohn I, 160.
(Das bedeutet, man soll nach seinen Verhältnissen leben und nur das Geld ausgeben, welches man vorher verdient hat. Lebt man über seine Verhältnisse und gibt mehr aus, hat man später für das Nötigste nichts mehr und muss hungern, verliert seine Wohnung oder Schlimmeres.
Karl Friedrich Wilhelm Wander hat sich im Deutschen Sprichwörter Lexikon mit diesem Sprichwort weit über die Decke hinaus gestreckt. Dieses eine Sprichwort hat je nach Zeit und Ort verschiedene Variationen erhalten und ist in etlichen regionalen Mundarten und Dialekten verbreitet. Das eine oben genannte steht stellvertretend für die **über 30 verschiedenen Variationen**, die Wander als einzelne Sprichwörter, mal mit, mal ohne oder teilweise falschen Quellen oder geändertem Text im Sprichwörter Lexikon mit extra Nr. unter verschiedenen Stichworten aufführt: **Stichwort Decke Nr. 1, 7, 8, 9, 11, 12, 13, 14, 19, 20, *24, 29, 30, 31; Fuss Nr. 76, 77, 81; Jeder Nr. 83; Schatz Nr. 11; Strecken Nr. 1, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, *15)**

Man muss sich nicht Äpfel für Zitronen verkaufen lassen.

Apfel 67 Wanders Quellenangabe: Simrock, 390.

Einem Äpfel für Zitronen verkaufen.

Apfel *167 (Wander ohne Quelle.) Leider sind zu viele von Wanders „Sprichwörtern“ tatsächlich Zitronen.

Man schmeichelt dem Hunde wegen des Herrn.

Hund 891 Wanders Quellenangabe: Winckler, Sechzehntes Hundert Nr. 31
Schmeicheln 4 (Wander ohne deutsche Quelle.)

Man straft gern am Gesind', was gefrevelt das Kind.

Strafen 8 Wanders Quellenangabe: Steiger, 108.

Man straft gern am Gesind, was verbrochen hat das Kind.

Gesinde 20 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 232; Braun, II, 497.

Man straft oft das Gesind, dass die Kinder merken, woran sie misshandelt haben.

Strafen 7 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 726, 6.

Was das Kind verbrochen, wird am Gesind gerochen.

Kind 864 Wander ohne Quelle.

Was frevelt das Kind, straft man am Gesind.

Freveln 2 Wander ohne Quelle, nur mit Hinweis: (S. Prügeljunge.)

Was gefrevelt das Kind, straft man gern am Gesind'.

Kind 874 Wanders Quellenangabe: Steiger, 108.

Man tut leichter das Maul auf als den Säckel.

Aufthun 1 (Wander ohne Quellenangabe.)

Man tut lieber den Mund auf als den Beutel.

Aufthun 2 (Wander ohne Quellenangabe.)

Es tut einer leichter das Maul auf als den Säckel.

Maul 78 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 722, 22.

Man tut lieber das Maul auf als den Beutel.

Maul 121 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 454.

Es mag einer lieber den Mund auftun, denn den Beutel.

Mund 87 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 286.
Ob Auftun, Maul oder Mund, es ist doch 5 Mal dasselbe. Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:

Es tut einer leichter das Maul auf als den Säckel.
Lehmann, Seite 722, Nr. 22.

Man tut leichter das Maul auf als den Säckel.
Eiselein, Seite 454. (Eiselein gibt Lehmann als seine Quelle an.)

Es mag einer lieber den Mund auftun, denn den Beutel. Petri, II, 286.

Mich dünkt, ich halt, ich mein, ich wähn, ich acht, hat manchen guten Gesellen ins Verderben bracht.
Dünken 16 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 357, 16 u. 515, 64.
Mich dünkt, ich wähn, ich mein, ich halt, tut oft Wahrheit und Recht große Gewalt.
Dünken 18 (Wander ohne Quelle.)
Vier Dinge tun der Wahrheit große Gewalt: mich dünkt, ich wähn, ich acht, ich halt.
Ding 1168 (Wander ohne Quelle.)
Wortlaut von Wanders Quellen:
Mich dünkt, ich halt, ich mein, ich wähn, ich acht, hat manchen guten Gesellen ins Verderben bracht.
Lehmann Seite 357, Nr. 16
Mich dünkt, ich wähn, ich mein, ich halt, tun oft der Wahrheit und Recht große Gewalt.
Lehmann Seite 515, Nr. 64
Mich dünkt, ich wähn, ich acht (ich mein), ich halt, tut oft der Wahrheit groß Gewalt.
Simrock Nr. 11159, (Körte Nr. 4246 anstelle von „ich acht“ steht bei Körte „ich mein“)
(Mich dünkt, im Deutschen Sprichwörter Lexikon tut den Sprichwörtern zu oft zu große Gewalt an.)

Man soll den Karren nicht vor die Ochsen spannen.
Karren 22 Wanders Quellenangabe: Reinsberg IV, 72.
Den Karren vor die Ochsen spannen.
Karren *56 (Wander ohne Quelle.) Wander verdoppelt, veränderte viele Sprüche, ebenso dieses:
Der original Wortlaut in Wanders Quelle: „Das Sprichwort als Humorist“ von Ida von Düringsfeld, Seite 72:
Spanne nicht den Karren vor die Ochsen.

Mit den Herrn ist nicht gut Kirschen essen, denn sie schießen gern mit den Steinen.
Herr 592 Wanders Quellenangaben: Tappius, 22a; Egenolff, 19b.
Mit den Herrn ist nicht gut Kirschen essen, denn sie wollen die Ersten und die Letzten in der Schüssel sein.
Herr 593 Wanders Quellenangaben: Tappius, 22a u. 132a; Gruter, I, 59.
Es sind tatsächlich keine zwei, sondern es ist nur ein kürzeres Sprichwort:
Mit den Herren ist nicht gut Kirschen essen.
Es steht so in kurzer Form 1539 bei Tappius Seite 22a und Seite 132b, 1560 bei Egenolff, Seite 19b und 1610 bei Gruter Seite 59. Die jeweiligen zweiten Teile von Wander stehen **1539 bei Tappius** und 1560 bei Egenolff als Erklärung hinter dem einen kurzen Sprichwort. Tappius schreibt auf Seite 132b vor der Erklärung in lateinischer Sprache „Hier beweisen wir, dass das so wahr ist“ und auf Seite 22a „Ich habe Ihnen einen Bericht über solche Dinge gegeben“

Nach böser Ernt muss man dennoch wieder Säen.
Ernte 11 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 830, 17; Simrock, 2111; Körte, 1163.
Nach böser Ernt säe.
Ernte 12 Wanders Quellenangaben: Franck, I, 22b; Gruter, I, 60.
Zwei Mal dasselbe Sprichwort, einmal in langer Version, die nur 1630 bei Lehmann verzeichnet ist und einmal in kurzer Version schon 1541 bei Franck und 1610 bei Gruter sowie 1837 und 1846 bei Körte und Simrock. Wander Quellenzuordnung von Simrock und Körte ist falsch, ebenso die Nr. bei Simrock, richtig ist bei Simrock die Nr. 2121.
Nach böser Ernte säe.
Q: simr2121, Q: kört1163, Q: grutI,60, Q: franI,22b
Nach böser Ernte muss man doch wieder Säen.
Q: Lehm830,17

Niemand hinkt an einem andern Geschwür.
Hinken 9 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1549, 21; Lehmann, II, 426, 83.
Niemand hinkt an eines andern Geschwür.
Niemand 26 (Wander ohne Quelle.)
Niemand hinkt von fremdem Schaden.
Hinken 11 Wanders Quellenangaben: Simrock, 8781; Gaal, 1581.
Niemand hinkt, wenn einem andern seine Schenkel schmerzen.
Hinken 10 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 520, 10.

Obschon im Winter ein schöner Tag ist, so singen doch die Vögel nicht.
Winter 95 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 166, 2 u. 920, 33.
Q: Lehm166,2, Q: Wander-DSL Bd. 5, S. 272
Wenn auch im Winter ein schöner Tag ist, so singen doch die Vögel nicht.
Winter 109 (Wander ohne Quelle.)
Obschon bei Wander viele Sprüche stehen, sind nicht alles eigene Sprichwörter. Dieses Sprichwort steht bei Lehmann in zwei Versionen und ist doch dasselbe: Die obere Version steht auf Seite 166 unter Nr. 2, die untere wurde von Wander verändert. Der Wortlaut bei Lehmann auf Seite 920 unter Nr. 33 lautet:
Wenn schon im Winter ein schöner Tag ist, so singen doch drum die Vögel nicht.

Viele mehrfache unterschiedliche Versionen desselben Sprichworts bringen manchmal auch einen richtigen Treffer in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon.
Oft schießen trifft etwa das Ziel.
Oft 2 (Wander ohne Quelle.)
Oft schießen trifft etwa (einmal) das Ziel.
Schiessen 12 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 68a; Gruter, I, 62; Lehmann, 22, 11; Petri, II, 502; Sailer, 176; Simrock, 8994; Braun, I, 3141; Masson, 337. Lat.: Fabricando fabri fimus. (Sutor, 398.)
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Oft schießen trifft das Ziel. Simrock Nr. 8994, Sailer Seite 186, Braun I Nr. 3141.
Oft schießen trifft einmal. Lehman Seite 22, Nr. 11
Oft schießen trifft endlich auch's Ziel. Sutor Seite 398
Oft schießen trifft endlich das Ziel. Masson Seite 337
Oft schießen trifft etwa das Ziel. Petri, II, 502, Gruter I, Seite,62, Sebastian Franck II, Seite 68a.

Oben hui, unten pfui.
Hui 9 Wanders Quellenangaben: Livl. Idiot., 97; Frischbier, 540.
Oben 7 Wanders Quellenangabe: Frischbier 2, 2814.
Wer in Wanders Quellenverzeichnis nachsieht, wird feststellen, das Frischbiers Buch „Preußische Sprichwörter und voltsthümliche Redensarten“ unter „Frischbier“ im Jahr 1864 mit 1142 Nummern veröffentlicht wurde und unter „Frischbier 2“ dasselbe Buch in zweiter, vermehrter Auflage mit 4386 Nummern aus dem Jahr 1865 ist. Dasselbe Buch, nur durch den vermehrten Inhalt mit anderen Nummern für dieselben Sprichwörter. Warum macht Wander daraus zwei Nummern unter verschiedenen Stichwörtern?

Redlich sein ist das beste Einkommen.
Räthlich 2 Wander mit auch damals schon falschen Rechtschreibung ohne Quellenangabe.
Redlich sein ist das beste Einkommen.
Redlich 4 ein zweites Mal mit korrekter Rechtschreibung unter dem korrekten Stichwort
mit der richtigen Quellenangabe: Petri, II, 514.
Und trotzdem 2 Einträge zu viel, da eine andere Version desselben Sprichworts von Simrock vorhanden ist:
Das beste Einkommen ist Redlichkeit.
Einkommen (das) 1 Wanders korrekte Quellenangabe: Simrock Nr. 1989
Überflüssigerweise führt Wander einen 4. Eintrag ohne deutsche Quelle mit seiner ganz eigenen Übersetzung eines französischen Sprichworts „Loyaulté vault cent marcs. – Loyauté vaut mieux qu'argent.“:
Redlichkeit ist das beste Einkommen.
Redlichkeit 5 Wanders Quellenangaben: Leroux, II, 257.

Rufe nicht: Hase, er liege denn im Netz.
Rufen 12 Wanders Quellenangabe: Bücking, 366
Man muss nicht Hase rufen, er liege denn im Netze.
Hase (Lepus) 104 Wanders Quellenangaben: Blum, 732; Bücking, 365; Eiselein, 283.
Hier hat Wander alles durcheinander gebracht: oben das richtige Sprichwort mit einer falschen Quelle, unten seinen eigenen Spruch, mit den Quellen für das obere richtige Sprichwort.
Der tatsächliche Wortlaut in Wanders Quellen:
Rufe nicht Hase!, er liege denn im Garne.
Simrock Nr. 4359, Braun I, Nr. 1142, Eiselein Seite 283,
Rufe nicht: Hase, er liege denn im Netz.
Körte Nr. 2630, Petri, II, 515, Blum Nr. 732, Bücking Nr. 365,
Ruf nicht eher „Hase“, bis du ihn im Sacke hast.
Lohrengel I, Nr. 573
Unter Bücking Nr. 366 steht das andere Sprichwort:
Rufe nicht: Fische!, du habest sie denn gefangen.
Fazit: Rufe nicht Sprichwort, du hast denn wirklich eins!

Schwarze Kühe geben auch weiße Milch.
Kuh 312 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Petri, II, 533; Gruter III,79; Simrock, Nr. 6032; Braun, I, Nr. 2057; Reinsberg IV, Seite 90; Lehmann, 3. Auflage 1662 Seite 322, Nr. 50
Die schwarzen Kühe geben auch weiße Milch.
Kuh 107 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Eiselein, Seite 401
Anderer Wortlaut bei Wanders 2. Quelle: Winckler, Zweites Hundert Nr. 61:
Es geben auch die schwarzen Kühe weiße Milch.

Sein Brustfleck ist mit Hasenbalg gefüttert.
Brustfleck * (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Abraham a Sancta Clara in: Auf, auf, ihr Christen, S. 140.
Seine Brust ist mit einem Hasenbalg gefüttert.
Brust *15 Wanders Quellenangabe: Sailer, 298.
Des Furchtsamen Brust ist mit einem Hasenbalg gefüttert.
Furchtsame (der) 13 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 229, 76.
Er hat einen Hasenbalg zum Brusttuch. –
Hasenbalg *1 Wanders Quellenangabe: Rollwagenbüchlein, XLII.
Er ist mit Hasenbalg gefüttert.
Hasenbalg *2 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 283; Parömiakon, 3169; Braun, I, 1138.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
welche den Brustfleck mit Hasenbalg gefüttert.
Abraham a Sancta Clara in: Auf, auf, ihr Christen, Ausgabe aus dem Jahr 1683, Seite 140.
Seine Brust ist mit einem Hasenbalg gefüttert.
Johann Michael Sailer, Seite 298
seine* Brust ist mit einem Hasenbalg gefüttert.
Lehmann, Seite 229,Nr. 76 (* Des Furchtsamen, ergibt sich aus dem vorangegangenen Text.)
der trug den Hut voller Straußfederen, aber ein Hasenbalg zu einem Brusttuch.
Rollwagenbüchlein, Nr. XLII, Seite 69
Er ist mit Hasenbalg gefüttert. Braun I,Nr. 1138, Eiselein Seite 283,.
Er ist mit Hasenfellen gefüttert.
Abrahamisches Parömiakon Nr. 3169 (Wanders Quellenangabe: Abrahamisches Lauberhůtt, 3. Teil.)
jenes geworbenen Soldaten seine Montur inwendig mit Hasen-Bälchen gefüttert,
Lauber Hütt, 3. Teil, Ausgabe 1723, Seite 3. Hier ändert Wander schon 1838 in seinem Buch Abrahamisches Parömiakon Nr. 3169 den Wortlaut, noch einmal im Sprichwörter Lexikon. Aus nur einem Sprichwort macht Wander gleich angeblich 5 verschiedene, je nach Quelle. Sein Sprichwörter Lexikon füttert Wander mit möglichst vielen Sprüchen, egal ob Sprichwort oder nicht, doppelte, selbst gemacht, fremde oder Zitate.

Setze nicht alles in ein Spiel.
Spiel 124 Wanders Quellenangabe: Sutor, 169.
Setze nicht alles auf Ein Spiel!
Setzen 10 (Wander ohne Quelle.)

Siehe für dich, treu ist misslich.
Sehen 114 Wanders Quellenangaben: Agricola I, 15; Gruter, I, 65; III, 81
Treue ist misslich, siehe für dich.
Treue 50 Wanders Quellenangabe: Körte, 6050.
Beide Satzteile vertauscht, um es ein 2. Mal unter Treue einzusortieren.
Wortlaut bei Wanders Quellen:
Siehe für dich, Treue ist misslich.
Körte, 6050.
Siehe für dich, treu ist misslich.
Agricola I, 15; Gruter, I, 65; Petri, II, 524.
Sieh für dich, Trauen ist misslich.
Simrock Nr. 10437
Sehe vor dich, treu ist misslich.
Gruter, III, 81

Siehe in dein Haus, darnach daraus.
Haus 353 Wanders Quellen: Petri, II, 524; Gruter, III, 81; Lehmann, II, 577, 79; Latendorf II, 25; Körte, 2665.
Erst sieh in dein Haus, dann sieh heraus.
Sehen 33 (Wander ohne Quelle.)
Sieh zuerst in dein Haus, danach hinaus. –
Sehen 110 Wanders Quellenangabe: Sailer, 77.
Siehe in dein Haus, danach daraus. –
Sehen 116 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 120b; Gruter, III, 81.

Siehe (vor) in dein eigen Spiel.
Sehen 115 Wanders Quellenangabe: Franck, II, 120a.
Sieh in dein eigen Spiel.
Spiel 125 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 523; Simrock, 1918.
Sieh in dein eigen Kartenspiel.
Kartenspiel *12 (Wander ohne Quelle.)

Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer, sondern vom Tanzmeister, fechten vom Fechter, schmieden vom Schmied.
Tanzen 31 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 475, 52. (Die korrekte Quelle ist Lehmann Seite 457, Nr. 52)
Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer.
Tanzen 35 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 4389.
Der Wortlaut bei Braun I, Nr. 4389 ist:
Tanzen lernt man nicht vom Pfeifen.
Wahrscheinlich ist das Wort „Pfeifen“ bei Braun ein Druckfehler. Bei Simrock Nr. 10097 korrekt:
Tanzen lernt man nicht vom Pfeifer.

Teuer gelobt ist nicht verkauft.

Loben 78 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Petri, II, 544

Teuer geschätzt ist nicht verkauft.

Schätzen 4 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Simrock Nr. 10252; Körte Nr. 5933; Braun I, Nr. 4483; Graf Seite 252, Nr. 159

Weiter Einträge mit Versionen desselben Sprichworts im Deutschen Sprichwörter Lexikon:

Teuer ausgeboten (geschätzt), ist nicht verkauft.

Theuer 8 Ohne Quellenangabe, nur vergleichbares Niederdeutsches und lateinisches Sprichwort, beide von Tunnicius (1514, Nr. 386), 1870 herausgegeben von Hoffmann von Fallersleben. Wanders Sprichwort ist die Übertragung ins Hochdeutsche von Fallersleben.

Teuer geboten ist nicht verkauft.

Bieten 8 Ohne Quellenangabe, wie oben die Übertragung von Tunnicius ins Hochdeutsche durch Fallersleben. Nur vergleichbares Holländisches und lateinisches Sprichwort, beide von Tunnicius (1514, Nr. 386)

Hoch (teuer) taxirt, ist nicht verkauft.

Taxiren, ohne Nr., da nur ein Eintrag. Ohne Quellenangabe und ohne Bemerkung.

Trau keinem Wetter im April, und keinem, der bald schwören will.

Wetter 99 (Wander ohne Quelle.)

Traue keinem Wetter im April und keinem Schwörer in dem Spiel.

Trauen 40 Wanders Quellenangaben: Simrock, 10429; Parömiakon, 364; Braun, I, 4563.

Dieses Sprichwort war ursprünglich nur ein Zitat aus dem Buch „Judas der Erz-Schelm“ 1. Teil von Abraham a Sancta Clara aus dem Jahr 1691 (Seite 186). Erst nachdem Wander den Spruch 1838 in sein Buch „Abrahamisches Parömiakon“ (Seite 36, Nr. 364) aufnahm, verbreitete er sich und wurde Sprichwörtlich. Den Wortlaut „in dem Spiel“ änderte Brand in seiner Sprichwörtersammlung 1840 in „bei dem Spiel“ und Wander änderte seinen eigenen Wortlaut „Trau keinem Wetter“ im„Abrahamisches Parömiakon“ im „Deutschen Sprichwörter Lexikon“ einmal in „Traue keinem Wetter“ und einmal mit verändertem Ende.

Der originale Wortlaut von Abraham a Sancta Clara im 1. Teil des Buchs „Judas der Erz-Schelm“:

Trau keinem Wetter im April und keinem Schwörer in dem Spiel.

Ein Kommentar dazu: Trau keinem Sprichwort von Wander, es ist sehr oft ein von ihm produzierter Spruch.

Tu es recht, oder lass es ungetan.

Recht (Adv.) 59 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 10289 und

Thun 156 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Körte Nr. 5961

Simrock Nr. 10289 hat folgenden abweichenden Wortlaut: Tu ihm recht oder lass es ungetan.

Verspricht sich doch die Kanzel auf dem Pater.

Versprechen (Verb.) 69 (ohne Quelle, nur mit der Bemerkung „(Karlsbad.)“

Verspricht sich doch wohl der Pastor auf der Kanzel.

Versprechen (Verb.) *107 Wanders Quellenangaben: Körte, 4683; Gaal, 1265; Braun, I, 3187.

Zusätzlicher Kommentar von Wander unter der 1. Version: „Scherzhaft und das Versprechen veranschaulichend für: Verspricht sich doch der für seinen Vortrag vorbereitete Prediger auf der Kanzel; ein Fehler dieser Art meinerseits wird also wohl noch eher zu entschuldigen sein.“ Wanders Kommentar unter der 2. Version: „Kluge Leute können auch irren.“ Die vielen Veränderungen und selbst produzierten Sprüche, falsche Rechtschreibung anders als in den Quellen und zu viele fremde Sprüche sind kein Irren, sondern bewusstes Ändern. Bei diesem Sprichwort die unter Version mit den angegebenen Quellen überein, nur die obere Version steht so als Verlängerung, Version desselben Sprichworts bei Braun Nr. 3187. Der originale Wortlaut:

Verspricht sich doch der Pastor auf der Kanzel, (oder die Kanzel auf dem Pfarrer).

Vier Dinge gehören vieren: Wein den Hänsen, Wasser den Gänsen, Bier den Bauern, Branntwein den Huren.

Ding 1091 Wander ohne Quellenangabe, wahrscheinlich eine zusätzliche Variation von Wander

Wein den Hänsen, Wasser den Gänsen, Bier den Bauern und Branntwein den Huren.

Wein 464 Wanders Quellenangaben: Henisch, Spalte 214, Zeile 45; Petri, II, 617.

Der Wortlaut in Wanders Quellen bei Henisch und Petri:

Wein den Hänsen, Wasser den Gänsen, Bier den Bauern, Branntwein den Huren.

Viel und gut ist nicht (oder selten) beisammen.

Viel 51 Wanders Quellenangabe: Simrock, 10963a; Original bei Simrock ohne die Klammer: (oder selten) Viel und gut ist beim Sprechen selten und das Deutschen Sprichwörter Lexikon mit zu vielen doppelten und fremden Sprüchen nicht gut.

Viel und gut sprechen sind selten beisammen.

Sprechen 56 (Ohne Quellenangabe, nur mit einem ergänzenden englischen Sprichwort)

Wohl und viel reden sind selten beisammen.

Reden 302 (Ohne Quellenangabe, nur mit einem ergänzenden dänischen Sprichwort)

Viel und gut reden ist selten beisammen.

Reden 183 (Ohne Quellenangabe, nur mit einem ergänzenden Italienischen Sprichwort)

Viel und gut reden will nicht wol keden (queden).

Reden 184 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 116b; Petri, II, 574; Gruter, I, 69; Eiselein, 522; Simrock, 8251. Der Wortlaut von Wanders Quellen:

Viel und wohl reden, will nicht wohl queden.

Franck, II, 116b; Petri, II, 574; Gruter, I, Seite 69; Simrock Nr. 8251

Viel und gut reden will nicht wohl queden.

Eiselein Seite 522 (queden = althochdeutsch queddan, sprechen, sagen. Das bedeutet, wer viel redet, spricht deshalb nicht unbedingt gut.)

Von der Nachbaren wegen soll man etwas leiden.

Nachbar 127 Wanders Quellenangaben: Lehmann, II, 794, 145; Simrock, 7250; Körte, 4390; Braun, I, 2865

Des Nachbars wegen soll man etwas leiden.

Nachbar 23 (ohne Quelle.)

Die obere Version habe ich nur einmal bei Lehmann in der Ausgabe von 1662 (Seite 444, Nr. 145) gefunden. Für die untere Version Nachbar Nr. 23 keine Quelle gefunden, alle anderen hatten den folgenden Wortlaut:

Von Nachbars wegen soll man etwas leiden.

Simrock Nr. 7250, Körte Nr. 4390, Körte Ausgabe von 1861, Nr. 5514, Braun I, Nr. 2865

Von einem Altar nehmen und den andern schmücken, ist unnütz Ding.

Altar 7 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem niederländischen Spruch „Holl.: Hij dekt het eene altaar, en ontdekt het andere.“, der nicht Wanders Spruch entspricht, ohne Quellenangabe.)

Von einem Altar nemen vnd das ander schmücken, ist vnnütz ding.

Altar 18 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 546, 2.

Amtleute nehmen von einem Altar und schmücken damit den andern.

Amtleute 10 (ohne Quellenangabe.)

Drei Sprüche in der originalen Schreibweise von Wander. Nur der mittlere entspricht der tatsächlichen Quelle, die beiden anderen sind von Wander. Die originale falsche Schreibweise der Quellen beibehalten, obwohl Wander die korrekte kennt, wie seine eigenen Sprüche beweisen, ist ein unnützes Ding. Ebenso unnütz ist es, dieselben Sprichwörter unter anderen oder denselben Stichworten zu wiederholen oder unpassende fremde Sprüche anzufügen, das alles schmückt keinesfalls sein Deutsches Sprichwörter Lexikon.)

Von Herzen gern, sagen die Bauern, da müssen sie. (S. Plaisir u. Wollen.)

Gern 6 Wanders Quellenangabe: Hoefer, 158.

Von Herzen gern, sagen die Bauern, wenn sie müssen.

Herz 262 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 306; Hoefer, 158; Simrock, 4689.

Met alle Plaisir, sage de Bûre, wenn se mösse. (Aachen.)

Plaisir 2 Wanders Quellenangaben: Firmenich, I, 494, 173; für Gladbach: Firmenich, III, 516, 7; hochdeutsch bei Hoefer, 158; Simrock, 7940.

Mit dem dicksten Pläsir, sagt der Bauer, wenn er muss. (Köthen.)

Plaisir 4 (Wander ohne Quellenangabe.) Der Wortlaut in Wanders Quellen:

Von Herzen gern, sagen die Bauern, wenn sie müssen.

Simrock Nr. 4689; Eiselein Seite 306; Kirchhofer Seite 211

Met alle Plasir, sage de Büre, wenn se mösse. (Aach.)

Hoefer, Nr. 158 (laut Wander Hochdeutsch?)

Von Herzen gern, sagte Wander, als er dies Sprichwort 4 Mal aufschrieb - aber er musste nicht, er wollte.

Zweimal eine andere Variante dasselbe Sprichwortes, nur weil es verschiedene Quellen anders schreiben:

Vornehme Frauen gebären in drei Monaten.

Frau 569 Wanders Quellenangaben: Simrock Nr. 2645; Körte Nr. 1497

Große Frauen gebären in drei Monaten.

Frau 452 Wanders Quellenangaben: Franck I, 19b; Petri II, 358; Henisch 1196; Guter I, 45; Eiselein 189; Sailer 102; Wurzbach II, 112; Simrock Nr. 2645.

Tatsächlicher Wortlaut von Wanders Quellen:

Vornehme Frauen gebären in drei Monaten.

Simrock Nr. 2645; Körte Nr. 1497; Wurzbach II, Seite 112, Nr. 79

Große Frauen gebären in drei Monaten.

Franck I Seite 19b; Petri II, 358; Henisch Seite1196 Zeile ; Guter I, Seite 45; Sailer Seite 102

Großer Herren Frauen gebären in drei Monaten.

Eiselein Seite 181

Wächst das Gut, so wächst der Mut.

Gut (Subst.) 297 Wander ohne deutsche Quelle, nur jeweils eine niederländische und dänische.

Wie einem wächst das Gut, so wächst ihm auch der Muth (oder: Verstand).

Gut (Subst.) 371 Wanders Quellenangaben: Körte, 2470; Simrock, 9131; Braun, I, 1004.

Wie wächst das Gut, so wächst der Mut.

Gut (Subst.) 373 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Petri, II, 793; Henisch, 1799, 62. (richtig 1798, 62)

Der Originale Wortlaut von Wanders Quellen:

Wie einem wächst das Gut, so wächst ihm (auch) der Mut.

Q: brauI,1004; (Q: simr4131, Q: kört2470)

Wahrmanns Haus steht am längsten.

Wahrmann (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangaben: Petri, II, 585; Latendorf II, 32; Simrock, 11139; Theatrum Diabolorum, 463a.

Warners Haus stehet am längsten.

Warner 2 Wanders Quellenangaben: Sutor, 122; Petri, II, 585; Nass. Schulbl., XIV, 5.

Bei Simrock steht 1846 das Haus des Wahrmanns am längsten. Bei Sutor ist es 1740 das Haus des Warners und Petri meint 1605 Warner oder Wahrmann in einem Sprichwort. Wahrscheinlich meinen alle dasselbe, nur Wander macht daraus gleich zwei unterschiedliche Sprichwörter daraus, die doch nur ein und dasselbe sind. Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:

Wahrmanns Haus steht am längsten.

Simrock Nr. 11139

Warners Haus steht am längsten.

Sutor Seite 122

Warners oder Wahrmanns Haus steht am längsten.

Petri, II, 585

Wären wir alle reich, wären wir alle gleich; säßen wir alle zu Tisch, wer brächt' uns dann die Fisch.

Reich (Adj.) 111 Wanders Quellenangabe: Frischbier2, 3108.

Sässen wir alle zu Tisch, wer brächte uns dann Fisch?

Tisch 73 Wanders Quellenangabe: Preuss. Provinzialbl., XI, 444.

Sässen wir alle zu Tisch, wer brächt' uns dann Fisch.

Sitzen 27 (ohne Quelle.)

Nur in dem Buch „Preussische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten“, Ausgabe 1865, von Hermann Frischbier ist das Sprichwort zu finden (mit Fragezeichen am Ende). in den in Wanders Quellenverzeichnis fehlenden Preußischen Provinzial-Blättern leider nicht. Die beiden anderen Einträge in Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon sind überflüssig.

Was (wer) hängen soll, ersäuft nicht.
Hängen 19 Wanders Quellenangaben: Pistor., IV, 70; Bücking, 310; Blum, 503; Schlechta, 45; Mathesy, 273a; Körte, 6485; Simrock, 4327; Sprichwörterschatz, I, 179; Braun, I, 1123; Lohrengel, I, 814. Wat hänge sul, versöppt nich. (Frischbier2, 1484.)
Was soll gehängt werden, das ersäuft lang nicht.
Hängen 20 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 609; Pistor., 257; Graf, 341, 358.
Wer hangen soll, ersäuft nicht.
Hangen 17 (ohne Quelle.)
(Fazit: Wer echte Sprichwörter sucht, sucht nicht bei Wander.)

Was fragen die von Köln danach, so die von Frankfurt kein Brot haben.
Danach fragen 3 (ohne Quelle.)
Was fragen die von Köln, ob die von Deutz kein Brot haben.
Fragen 76 (ohne Quelle.)
Es fragen die von Köln viel darnach, das die von Deutz kein Brot haben.
Köln 3 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 23b; Tappius, 31b; Petri, II; Henisch, 524, 7; Lehmann, 378, 70; Lehmann, II, 126, 112; Lohrengel, I, 712; Eiselein, 108; Simrock, 5815; Körte, 805; Reinsberg V, 89.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Was fragen die von Köln darnach, so die von Frankfurt kein Brot haben.
Lohrengel I, Nr. 712, Eiselein Seite 108
Was fragen die von Köln darnach, wenn die von Deutz kein Brot haben?
Simrock Nr. 5815, Körte Nr. 805
Es fragen die von Köln viel darnach, dass (wenn) die von Deutz kein Brot haben.
Franck II, Seite 23b, Tappius, Seite 31b, (Henisch Spalte 524, Zeile 7, Petri, II, 245)

Was Gott am liebsten hat, führt er jung hin.
Gott 1657 Wanders Quellenangaben: Gruter, I, 75; Körte, 2373 u. 2936; Braun, I, 954.
Was Gott am liebsten ist, das lebt nicht lang.
Gott 1654 Wanders Quellenangabe: Franck, I, 161b
Was gott lieb ist, das muss herhalten.
Gott 1693 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1710, 29; Petri, II, 596.
Wen Gott am liebsten hat, den führt er jung heim.
Gott 1876 Wanders Quellenangabe: Simrock, 3997.
Wen Gott liebhat, den holt er.
Gott 1893 (Ohne Quellenangabe, nur mit einem Hinweis: (Nassau.)
Wen Gott liebhat, den lässt er früh sterben.
Gott 1894 Wanders Quellenangabe: Wanders eigenes Buch „Allgemeiner Sprichwörterschatz“ aus dem Jahr 1838 ohne jede Quellenangabe, meist mit selbst produzierten Sprüchen, Nr. 134. Wander nennt ebenso einen lateinischen Spruch von Plautus mit Philippi, II, 124; Seybold, 477 als Quellenangaben.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Was Gott am liebsten hat, führt er jung heim.
Körte Nr. 2373; Körte 2 Nr. 2936; Braun I Nr. 954
Was Gott am liebsten hat, führt er jung hin.
Petri, II, 595; Gruter I Seite 75,
Was Gott am liebsten ist, das lebt nicht lang.
Franck I, Seite161b
Wen Gott am liebsten hat, den führt er jung heim. Simrock Nr. 3997
Was Gott lieb ist, das muss herhalten.
Henisch Spalte 1710, Zeile 29; Petri, II, 596
Wen Gott liebt, den lässt er jung sterben.
Seybold Seite 477 (Übersetzung aus dem Lateinischen, Plautus.)
Wen Gott lieb hat, der stirbt in der Jugend.
Philippi, Band II, Seite 124 (Übersetzung aus dem Lateinischen, Plautus.)

Was Gottes nur halb ist, ist ganz des Teufels.
Gott 1709 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Simrock Nr. 3959.
Wer Gott nur halb angehört, gehört dem Teufel ganz.
Gott 2178 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Venedey Seite 174.
weitere Quellen:
Wer Gottes nur halb ist, ist ganz des Teufels.
Körte Nr. 2376; Braun I Nr. 953

Was hilft's, dass die Kirche groß ist, der Kantor singt gleichwohl nicht mehr, denn er kann.
Helfen 168 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 599
Kirche 123 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 599

Was hilft's, dass die Kirche groß ist, wenn kein Volk hinein kommt.
Helfen 169; und **Kirche 124** Wanders Quellenangaben beide Male: Petri, II, 599
Dazu könnte entsprechend dieser Sprichwörter gesagt werden:
Was hilft's, dass das Deutsche Sprichwörter Lexikon 5 Bände mit 250.000 Einträgen umfasst, wenn so viele Mehrfachnennungen enthalten sind und zu viele keine deutschen Sprichwörter sind und sehr oft der Wortlaut verändert wurde?

Was langsam ankommt, das kommt doch endlich auch einmal.
Ankommen 32 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 601.
Was langsam ankommt, das kommt ja doch endlich auch einmal.
Langsam 27 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 601. Diese Version entspricht dem Original bei Petri.

Was hilfts, dass man die Kunkel anlegt, wenn man sie nicht abspinnt.
Helfen 86 Wanders Quellenangabe: Fr. Hasenow, Vom Flachs bis zum Gewebe, im Bazar (Berlin 1867), Nr. 36, S. 294.
Was hilfts, dass man die Kunckel anlegt vnd nicht abspinnt.
Kunkel 2 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 20, 64; Eiselein, 402; Simrock, 6072.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Was hilft's, dass man die Kunkel anlegt, wenn man sie nicht abspinnt?
Simrock Nr. 6072
Was hilft's, so man die Kunkel anlegt, und nicht abspinnt.
Eiselein Seite 402
Was hilft's, dass man die Kunkel anlegt und nicht abspinnt.
Lehmann Seite 20, Nr. 64; Bazar (Berlin 1867), Nr. 36, S. 294
Zwei Variationen desselben Sprichwortes unter zwei verschiedenen Nr. mit falscher Quellenzuordnung.

Was man Gott nimmt, gehört dem Teufel.
Gott 1760 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 149a; Henisch, 1440, 10; Körte, 2365.
(Franck wortgleicher Text; Henisch wortgleicher Text aber richtige Nr. ist Spalte 1440, Zeile 20, Körte = Wortlaut wie **Gott 1761**) Unter derselben Nr steht auch der lateinische Spruch „Injicias fisco, quicquid non vis dare Christo.“ mit den Quellen: Henisch, 1440, 12; Binder II, 1517; Gärtner, 72
Die korrekte Angabe bei Henisch lautet Spalte 1440, Zeile 22, nicht Zeile 12 und andere Übersetzungen bei Binder: „Was man Gott nicht geben will, holt der Teufel doch.“ und bei Gartner: “ Was man Gott nicht will geben, das geht doch sonst fürn Teufel.“
Was man Gott nicht gönnt, muss man dem Teufel opfern.
Gott 1763 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Frischbier 2. Auflage 1865, Nr. 1343.
Was man Gott nicht will geben, das holt der Teufel eben.
Gott 1764 Wander ohne Quellenangabe
Was man Gott entzieht, fällt dem Teufel zu.
Gott 1761 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Braun I Nr. 950
Was Gott genommen wird, das wird des Teufels eigen.
Gott 1678 Wanders wortgleichen Quellenangaben: Henisch, Spalte 1496, Zeile 25; Petri, II, 596.

Was man Gott nimmt, das holt der Teufel wieder.
Gott 1765 Wanders Quellenangabe: Sailer, 115; Simrock, 3958; Lohrengel, I, 717.
Was man Gott nicht will geben, das holt der Teufel eben.
Gott 1764 Wander ohne Quellenangabe.
Was man Gott zu ehren erspart, das führet der Teufel weg.
Gott 1770 Wanders Quellenangabe: Mathesy, 250a
Was du an Gott zu ehren ersparst, das führt der Teufel weg.
Originaler Wortlaut bei Mathesy (Im Text, nicht als Sprichwort gemeint.)

Was sich neckt, das liebt sich.
Necken .2 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Körte, 4500; Braun, I, 2996.
Was sich liebt, das neckt sich.
Lieben 87 Wanders wortgleiche Quellenangaben: Simrock, 6416; Lohrengel, I, 721.
Was sich neckt, das liebt sich, und was sich liebt, das schlät (schlägt) sich.
Necken 3 Wanders Quellenangabe: Masson, 233.
Die beiden oberen Versionen bedeuten im Prinzip das Gleiche und sind auch so in Wanders Quellen und vielen anderen Büchern seit Anfang des 19. Jahrhunderts vielfach zu finden. Nur die 3. Version unter Necken Nr. 3 ist falsch und nicht als Sprichwort verbreitet. Bei Masson steht ein etwas anderer Wortlaut:
Liebe muss Zank haben. und darunter: Was sich neckt, das liebt sich. Liebeszorn ist neuer Liebeszunder. Die sich bei Tage zanken, lecken sich bei Nacht

Was taugt eine Schule ohne Meister!
Schule 28 Wanders Quellenangabe: Bei Tunnicius (877): Wat dôch eine schole sunder meister.
Was taugt eine Schule ohne Meister?
Taugen 10 Wanders Quellenangabe: Bei Tunnicius (877): Wat dôch eine schole sunder meister.
(Was taugt ein Sprichwörter Lexikon mit zu vielen falschen, fremden und mehrfachen doppelten Einträgen?)

Was vom Himmel fällt, bleibt auf der Erde liegen.
Himmel 117 Wander ohne Quellenangabe, nur mit Beispiel eines persischen Sprichworts mit Reinsberg VIII, 59 als Quelle.
Was vom Himmel kommt, empfängt die Erde.
Himmel 118 Wanders Quellenangabe: Schlechta, 408.
Was vom Himmel regnet, die Erde nimmt es auf.
Himmel 299 Wanders Quellenangabe: Merx, 31.
Dreimal dasselbe, nur etwas verändert. Nicht nur deutsche, sondern auch fremde Sprüche fügte Wander mehrfach in sein Sprichwörter Lexikon ein. Dieses ist ein türkisches Sprichwort. Beide von Wander angegebenen Quellen sind Sammlungen mit türkischen Sprichwörtern. In beiden Quellen ist der originale Wortlaut „Was vom Himmel regnet, die Erde nimmt es auf.“ Wobei bei Schlechta „Was immer vom Himmel“ steht. Auch der Spruch von Reinsberg wurde von Wander durch Weglassen eines Wortes verändert und er verschweigt außerdem, das Reinsberg keine Quelle angibt.

Was zum Heller gemünzt ist, kommt auf keinen Batzen (wird nie ein Groschen).
Heller 40 Wanders Quellenangabe: Binder II, 3169.
Wer auf einen Heller ist gemünzt, der kommt nimmermehr auf einen Kreutzer.
Heller 42 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 684; Henisch, 619, 60.
Wer zu drei Hellern geboren ist, der kommt nicht auf zween Pfenning, wenn ihm gleich alle seine Freunde hülfen.
Heller 53 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 783; Henisch, 748, 45; Sailer, 99.
Wer zum Heller (Pfennige) gemünzt ist, kommt nimmermehr auf den Kreuzer.
Heller 54 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 1259.
Wer zum Heller ist geboren (geschlagen), wird nimmermehr des Talers Herr.
Heller 55 Wanders Quellenangaben: Lehmann, II, 879, 272; Gruter, III, 113; Hollenberg, II, 39; Latendorf II, 29; Simrock, 4543; Körte, 2742; Reinsberg IV, 43.
Der zum Haller gemünzt ist, der kommt zu keinem Batzen.
Heller 8 Wanders Quellenangabe: Sutor, 540; Seybold, 569.
Fazit: Wer zum Sprücheerfinder geboren ist, wird nie ein richtiger, zuverlässiger Sprichwörtersammler.

Was zu spitzig, wird leicht stumpf.
Spitzig 3 Wanders wortgleichen Quellenangabe: Schottel, 1113a.
Was zu spitz ist, wird leichtlich stumpf.
Spitz (Adj.) 6 Wanders wortgleichen Quellenangabe: Lehmann, 736, 6.

Weder nie noch immerfort ist der Liebe Losungswort.
Liebe 717 Wanders Quellenangabe: Reinsberg I, Seite 67
Nie 2 Wanders Quellenangabe: Simrock, Nr. 6466
Das ist der Liebe Losungswort: weder nie noch immerfort.
Liebe 40 Wanders Quellenangaben: Simrock, Nr. 6466; Eiselein, Seite 425.
Bei allen angegebenen Quellen entspricht der Wortlaut der 1. Version mit „Weder“ am Anfang.
Beim Spruch unter Liebe 40 hat Wander die Satzteile vertauscht.

Weil der Löffel neu ist, so braucht ihn der Koch, darnach wenn er alt ist, so wirft er ihn in das Feuer.
Löffel 48 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Agricola I, 109; weitere Quellenangaben: Blum, 708; Petri, II, 148; Simrock, 6580; Schottel, 1130b; Sailer, 208.
Wenn der Löffel neu ist, braucht ihn der Koch, ist er alt, so wirft er ihn ins Feuer.
Löffel 128 Wanders Quellenangabe: Storch, Freiknecht, I, 340.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Wenn der Löffel neu ist, braucht ihn allzeit der Koch geschäftig, wird er alt, schmeißt er ihn ins Feuer.
Storch, Freiknecht, 1. Teil, Seite 340.
Ist der Löffel neu, so braucht ihn der Koch, ist er alt, so wirft er ihn in das Feuer.
Sailer Seite 208
Weil der Löffel neu ist, braucht ihn der Koch, wenn er alt wird, wirft er ihn in das Feuer.
Schottel Seite 1130b
Weil der Löffel neu ist, braucht ihn der Koch, wenn er alt wird, wirft er ihn auf die Seite.
Blum Seite 223, Nr. 708
Dieweil der Löffel neu ist, braucht ihn der Koch; wird er alt, so wirft er ihn weg.
Simrock Nr. 6586 (Wander Quelle falsche Nr.)
Dieweil der Löffel neu ist, braucht ihn der Koch; wenn er alt ist, so wirft er ihn ins Feuer.
Petri, II, 148

Weise Leut richten sich nach dem Wetter und Wind.
Leute 1274 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 336, 62.
Weise Leut, will es nicht gehen, wie sie es haben wollen, so lassen sie es gehen, wie andere Leut wollen.
Leute 1277 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 336, 62.
Weise Leute machen sich jedermann gerecht.
Leute 1284 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 336, 62.
Weise Leute treten unters Dach, wenn es Spieße und Kugeln will regnen.
Leute 1286 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 336, 62.
Auf Seite 336, Nr. 62 steht bei Lehmann ein einziges längeres Sprichwort, das Wander aufgeteilt hat:
Weise Leut machen sich jedermann gerecht, richten sich nach dem Wetter und Wind, treten unters Dach, wenn es Spieße und Kugeln will regnen, will es nicht gehen, wie sie es haben wollen, so lassen sie es gehen, wie andere Leut wollen.

Wein, Ehr und Gut verkehren der Weisen Mut.
Wein 466 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 617.
Wein, Geld und Gut verkehren (auch) der Weisen Mut.
Wein 472 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1475, 63; Gaal, 1700; Lehmann, II, 837, 196.
Wanders Quellenangabe für die lateinische Version „Bacchus et argentum mutant mores sapientum.“: Binder II, 310; Gartner, 30; Gaal, 1700. Wahrscheinlich hat Wander die Quellenangabe Gartner, 30 von Binder abgeschrieben, ohne sie selbst zu sehen, da sie falsch ist; richtig ist Gartner Seite 36b.
Wein, Silber und auch ander Gut verkehren manches Weisen Mut.
Wein 539 (Wander ohne Quellenangabe.)
Zu viel Wein, Geld und Gut verkehrt der weisen Mut.
Wein 685 Wanders Quellenangabe: Henisch, 1477, 49; Petri, II, 828.
Drei Dinge verkehren der Weisen Muth: Wein, Geld und Gut.
Ding 554 (Wander ohne Quellenangabe.)
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Wein, Ehr, auch Geld und Gut verkehren der Weisen Mut.
Petri, II, 617.
Wein, Geld und Gut verkehren der Weisen Mut.
Gartner Seite 36b; Binder II (Novus thesaurus adagiorum latinorum 1861) Seite 34, Nr. 310
Wein, Geld und Gut verkehren auch der Weisen Mut.
Gaal, Seite 305, Nr. 1700
Wein, Geld und Gut verkehrt der Weisen Mut.
Simrock Nr. 11473,
Zu viel Wein, Geld und Gut verkehrt der Weisen Mut.
Petri, II, 828; Henisch, Spalte 1477, Zeile 49

Weissheit ist aller Künste Meisterin.
Weisheit 112 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Petri, II. ohne Seitenzahl (Petri, II, 618)
Weisheit ist aller Künste Mutter.
Weisheit 69 (Wander ohne Quellenangabe.)
Die Weisheit ist aller Künste Meister.
Weisheit 23 Wanders wortgleiche Quellenangabe: Petri, II, 148.

Wenn das Unglück am größten ist, so bricht's gern.
Unglück 360 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1668, 60; Petri, II, 631. (Richtig ist Henisch, 1668, 34)
Q: petriII,786, Q: heni668,34,
Wenn's Unglück am größten ist, so bricht's.
Unglück 390 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 831, 37.

Weniger Rat und vieler Hände.
Rath 349 Wanders Quellenangabe: Simrock, 11560.
Weniger Rat und Vieler Hände.
Wenige (Wander ohne Nr. da nur ein Eintrag.) Wanders Quellenangabe: Körte, 6703.
(Wander hätte dieses Sprichwort besser beherzigt, dann wären weniger Fehler im Deutschen Sprichwörter Lexikon. Leider hat er manchen berechtigten Rat und Kritik von anderen als ungerechtfertigt abgetan.)

Wenn der Fisch ins dritte Wasser kommt, so verursacht er den Tod.
Fisch 188 Wanders Quellenangabe: Henisch Spalte 1116, Zeile 27
Wenn gekochter Fisch ins dritte Wasser kommt, wird er ungesund.
Fisch 207 Wanders Quellenangaben: Simrock, 2463; Körte, 1394.
(Früher wurde gesagt, man sollte auf Fisch kein Wasser oder Bier trinken. So bemerkten Petri 1605 und Henisch 1616 in ihren Sammlungen: „das ist, wenn man nicht Wein, sondern Bier aus Wasser gekocht drauf trinkt.“, was Wander ebenfalls zwei mal übernahm. Körte und Simrock fügten im 19. Jahrhundert „gekocht“ hinzu und der „Tod“ wurde durch „ungesund“ abgeschwächt. Wander übernahm beide Versionen als unterschiedliche Sprichwörter. Ebenso ungesund wird es für die Sprüche und Sprichwörter, die aus Wanders Sprichwörter Lexikon von anderen Autoren in eine weitere dritte Sammlung übernommen werden.)

Wenn der Teufel geht in seiner Gestalt, (so) erkennt ihn jedermann alsbald.
Teufel 756 (ohne Quelle.)
Wenn der Teufel in seiner Gestalt geht, so kennt ihn jedermann.
Teufel 899 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 335, 55; Eiselein, 591; Braun, I, 4452.
Ein Sprichwort, zwei Versionen. Die untere Version steht 1630 bei Christoph Lehmann auf Seite 335, Nr. 55. Josua Eiselein schreibt das Sprichwort 1838 ab und verändert es (wahrscheinlich wegen des Reimens) in den oberen Wortlaut, den Braun 1840 (ohne das Wort „so“) von ihm abschreibt. Wander schreibt gleich beide Versionen als angeblich unterschiedliche Sprichwörter in sein Deutsches Sprichwörter Lexikon, lässt bei der oberen Version (Teufel Nr. 756) die Quellen weg und nennt sie alle nur bei der unteren (Teufel Nr. 899))

Wenn die Mutter Gottes im Regen übers Gebirge geht, muss sie im Regen wieder zurück.
Mutter 169 Wanders Quellenangabe: Boebel, 34
Wie die Mutter Gottes übers Gebirge geht, so kehrt sie wieder zurück.
Mutter 196 (ohne Quelle.) Bei Böbel Seite 34 findet man tatsächlich die obere Version als Wetterregel, nur die untere Version ist von Wander und anderswo nicht zu finden. Ebenso verhält es sich mit zu vielen von Wanders selbst gemachten und veränderten Sprüchen und Zitaten anderer, die keine Sprichwörter sind.

Wenn jeder tut, so viel er soll, so gehen Ross und Wagen wohl.
Jeder 109 Wanders Quellenangabe: Gaal Nr. 965.
Wenn jeder tut, was er soll, so geht Ross und Wagen wohl.
Thun 303 Wanders Quellenangaben: Lehmann, Seite 751, Nr. 35; Henisch, 1435, 37; Petri, II, 659.
Bei Petri (1605) und Henisch (1616) steht noch „geht das Ross“. Alle später lassen das Wort „das“ weg.

Wenn man meint, ein Fuchs sei tot, so beißt er zum härtesten.
Fuchs 313 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 225, 18.
Meinen 68 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 225, 18.

Wenn man selbst geht, betrügt einen der Bote nicht.
Gehen 119 Wanders Quellenangabe: Simrock, 1249.
Wenn man selbst geht, betrügt einen der Bote nicht.
Selbst 69 Wanders Quellenangaben: Körte, 5536; Ramann, Unterr., IV, 14; Braun, I, 4085.
Wer selber geht, den betrügt der Bote nicht.
Gehen 142 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem italienischen Spruch.)
Wer selbst geht, den betrügt der Bote nicht.
Selbst 80 Wanders Quellenangabe: Wunderlich, 7.
Bedeutung: Wenn man selbst in den originalen Quellen der Sprichwörter nachsieht, betrügt einen Wander (der Bote) nicht mit selbst produzierten Sprüchen, veränderten oder fremden Sprichwörtern und Zitaten.

Wenns beim Nachbarn raucht, darf man wohl fragen, ob Gefahr vorhanden.
Nachbar 156 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 692, 23.
Wenns beim Nachbarn raucht, so muss man wehren, ehe das Feuer ausschlägt.
Nachbar 157 Wanders Quellenangabe: 692, 23.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Seite 692, Nr. 23:
Wenns beim Nachbarn raucht, darf man wohl fragen, ob Gefahr vorhanden, so muss man wehren, ehe das Feuer ausschlägt.

Wer alles sagt, was er will, muss oft hören, was er nicht will.
Sagen 149 Wanders Quellenangabe: Simrock, 8666.
Wer sagt, was er nicht soll, muss hören, was er nicht will.
Sagen 160 Wanders Quellenangabe: Winckler, VII, 52.
Wer sagt, was er will, muss hören, was er nicht will.
Sagen 161 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem vergleichbaren niederländischen Sprichwort.)
Wer spricht, was er will, muss hören, was er nicht will.
Sprechen 82 (ohne deutsche Quelle, nur mit einem vergleichbaren kroatischen Sprichwort.)
Wer redt, was er will, muss hören, was er nicht will.
Reden 262 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 649, 106; Luther, 305 u. 433; Lehmann, II, 66, 164; Simrock, 8277; Körte, 4994; Masson, 284.

Wer an der Gassen bauet, der hat viel Meister.
Gasse 15 Wanders Quellenangabe: Heuseler, 64.
Wer an die Strasse baut, hat viel Meister.
Strasse 41 (Wander ohne deutsche Quelle, nur mit einem dänischen, zwei niederländischen und einem lateinischen Spruch.)
Der am Weg baut, hat viel Meister.
Weg (Subst.) 53 Wanders Quellenangabe: Egenolff, 344b.
Wer bei dem Weg baut, der hat viel Meister.
Weg (Subst.) 228 Wanders Quellenangaben: – Agricola I, 207; Franck, I, 85a; Gruter, I, 78; Eyering, III, 453 u. 512; Henisch, 205, 46; Egenolff, 717b; Petri, II, 681; Lehmann, 59, 19; Lehmann, II, 838, 228; Goler, 989a; Latendorf II, 7; III, 111; Schottel, 1128a; Pistor., III, 14; Chaos, 158; Mayer, II, 125; Beyer, II, 39; Eiselein, 630; Sailer, 288; Körte, 6540; Meinau, 179; Siebenkees, 164; Ramann, Unterr., IV, 22; Steiger, 377; Lohrengel, I, 785.
Egal ob an der Gasse, der Straße oder dem Weg, immer dasselbe Sprichwort.

3 Mal in Wanders originaler Schreibweise:
Wer auffem boden bleibt, der darf sich keines fals besorgen.
Boden 25 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 118, 6.
Wer auffem boden bleibt, der feld nicht hoch.
Boden 26 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 118, 6.
Wer auffm Boden bleibt, der feld nicht hoch.
Boden 49 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 118, 6. zusätzlich das lateinische „Quod humillimum tutissimum.“ mit Lehmann, 118, 6; Binder II, 1349 als Quellen.
Der originale Wortlaut bei Lehmann Ausgabe 1630, Seite 119, Nr. 6:
Wer auffm Boden bleibt, der felt nicht hoch, Quod humillimü tutissimü, wer aufm boden bleibt, der darf sich keines fals besorgen.
Der originale Wortlaut bei Binder, Novus thesaurus adagiorum latinorum, 1861, Seite 149, Nr. 1349:
Humillimum tutissimum. Lehmann p. 118. Wer auf' dem Boden bleibt, fällt nicht hoch herab.

Wer denkt, seine Katze werf ein Kalb, der verliert seine Mühe mehr denn halb.
Denken 156 Wanders Quellenangabe: Simrock, 5403.
Wer denkt, seine Katze werf ein Kalb, der verliert seine Müh' mehr als halb.
Katze 573 Wanders Quellenangabe: Simrock, 5483
Zwei Mal dasselbe Sprichwort und zwei Mal mit Fehlern: Unter Denken 156 ist die Quelle falsch angegeben, unter Katze ist die Quelle korrekt, aber der Wortlaut ist falsch wiedergegeben. Bei Simrock steht der obere Wortlaut unter Nr. 5483, unter Nr. 5403: „Tu wie du kannst.“

Wer aus Liebe heiratet, hat gute Nächte, aber schlechte (üble) Tage.
Liebe 742 Wanders Quellenangabe: Eiselein, Seite 423; Birlinger, Nr. 352; Simrock, Nr. 6471; Masson, Seite 178; Reinsberg I, Seite 110.
Wer aus Liebe heiratet ohne Geld, hat gute Nächte, aber schlimme Tage in der Welt.
Liebe 743 Wanders Quellenangabe: Braun, I, Nr. 2306.
Wer nur an Liebe gedacht bei der großen Frage, hat gute Nächte und böse Tage.
Liebe 921 Wander ohne Quellenangabe.
Wer auf Schönheit freit, hat gute Nächte und böse Tage.
Schönheit 128 Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur 4 fremdsprachige Sprüche als Bemerkung.
Wer eine Frau der Schönheit wegen nimmt, hat gute Nächte, aber schlimme Tage.
Frau 651 Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur ein dänischer Spruch als Bemerkung.
Wer ein Weib nimmt bloß aus Liebe, hat gute Nächte, aber die Tage sind trübe.
Weib 1300 Wander ohne deutsche Quellenangabe, nur ein italienischer Spruch als Bemerkung.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Wer aus Liebe heiratet, hat gute Nächte und üble Tage.
Simrock, Nr. 6471; Braun I, Nr. 2306, Eiselein Seite 423;
Wer aus Lieb heiratet, der hat sehr gute Nacht, aber schlechten Tag.
Birlinger, Nr. 352
Wer aus Liebe heiratet, hat schlimme Tage und gute Nächte.
Masson, Seite 178; Reinsberg I, Seite 110 (laut Reinsberg ein spanisches Sprichwort.)

Wer bringt, ist überall willkommen.
Bringen 12 Wanders Quellenangaben: Kirchhofer, 152; Simrock, 1307.
Willkommen ist, wer bringt.
Willkommen (Adv.) 14 ohne deutsche Quelle, nur ähnliches niederländisches Sprichwort als Bemerkung.
Der ist willkomm, der etwas bringt.
Willkommen (Adv.) 2 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 20, 1; Simrock, 11639; Eiselein, 643.
(Einzig Lehmann entspricht Wanders Wortlaut, bei allen anderen ist er etwas anders:
Willkomm, der etwas bringt.
Eiselein Seite 643 (Eiselein gibt Lehmann als seine Quelle an.)
Wer etwas bringt ist willkomm.
Kirchhofer Seite 152
Wer bringt, ist willkommen.
Simrock Nr. 1307
Willkommen, der bringt.
Simrock Nr. 11639 Wander sind alle Quellen, auch die nur neue Variationen oder Änderung schon bekannter Sprüche und Sprichwörter bringen, für noch mehr neue Einträge im Sprichwörter Lexikon willkommen.

Wer die Hand im Blute badet, muss sie mit Tränen waschen.
Hand 455 Wanders Quellen: Simrock, Nr. 4282; Körte, Nr. 2572. (Körtes und Simrocks originaler Wortlaut)
Wer die Hand in Blut wäscht, muss sie in Tränen baden.
Hand 456 Wanders Quellen: Graf, Seite 350, Nr. 377; Simrock, Nr. 4282. (Grafs geänderter Wortlaut)
Zweimal dasselbe Sprichwort und zweimal dieselbe Quellenangabe Simrock, Nr. 4282 und trotzdem ein anderer Wortlaut? Dies zeigt zwei Dinge: 1. Schon Eduard Graf nimmt es nicht so genau, verändert den Wortlaut oder erfindet etwas. 2. Wander schreibt unbesehen und ungeprüft nicht nur die Sprüche, sondern auch alle Quellenangaben von Graf ab, wahrscheinlich ohne viele der Quellen überhaupt gesehen zu haben.
Wer hangen soll, ersäuft nicht.
Hangen 17 (Wander ohne Quelle.)
Was (wer) hängen soll, ersäuft nicht.
Hängen 19 Wanders Quellenangaben: Pistor., IV, 70; Bücking, 310; Blum, 503; Schlechta, 45; Mathesy, 273a; Körte, 6485; Simrock, 4327; Sprichwörterschatz, I, 179; Braun, I, 1123; Lohrengel, I, 814.
Einmal mit und einmal ohne Quellenangaben verdoppelt die Einträge in Wanders Sprichwörter Lexikon.

Wer mäßig lebt, der wird alt, der sich oft füllt, der stirbt bald.
Leben (Verb.) 256 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 302, 12
Wer mäßig lebt, wird alt; wer sich oft füllt, stirbt bald.
Mässig 6 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 302, 12 u. 509, 21.
Originaler Wortlaut bei Lehmann beide Male Seite 302, Nr. 12 und Seite 509, Nr. 21:
Wer mäßig lebt, der wird alt, der sich oft füllt, der stirbt bald.

Wer meint, dass er weise sei, dem wohnt ein Esel bei.
Meinen 74 Wanders Quellenangabe: Braun, I, 5049.
Wer meinet, dass er weise sei, dem wohnt ein Esel nahebei.
Weise (Adj.) 71 Wanders Quellenangaben: Körte, 6672; Körte2, 8364.
Wer wähnt, dass er weise sei, dem wohnt ein Thor sehr nahe bei.
Wähnen 5 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 594.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Wer meinet, dass er weise sei, dem wohnt ein Esel nahe bei.
Simrock Nr. 11498, Körte Nr. 6672, Binder III, Nr. 4019, Braun I, Nr. 5049
Wer wähnt, dass er der Beste sei, dem wohnt ein Tor viel nahe bei.
Eiselein Seite 594
Wer wähnet. dass er weise sei, dem wohnt ein Narr viel nahe bei.
Körte II, Nr. 8364 Wander meinte, mit dem Deutschen Sprichwörter Lexikon das ultimative Nachschlagewerk für Sprichwörter zu schaffen, leider ist es zu oft nicht zuverlässig (Doppelte bis zehnfache Einträge desselben Sprichworts, falscher oder veränderter Wortlaut, selbst produzierte Sprüche und Zitate anderer Autoren) und wer sich darauf verlässt, ist verlassen oder ein. . .

Wer nicht kann, was er will, muss wollen, was er kann.
Können 89 Wander ohne Quelle, nur mit einem vergleichbaren polnischen Sprichwort als Bemerkung, ebenfalls ohne Quellenangabe.
Wer nicht kann, wie (was) er will, muss wollen, wie (was) er kann.
Können 90 Wanders Quellenangaben: Körte, 3484; Simrock, 5414; Lohrengel, I, 830; Reinsberg IV, 88
Zweimal dasselbe Sprichwort direkt hintereinander und ebenso einige weitere ähnliche Sprichwörter zeugen nicht gerade von Wanders Können, sondern nur von seinem Wollen.

Wer nicht tun kann, was die Leute verdrießt, gibt keinen Schulzen (s.d.).
Thun 341 Wanders Quellenangaben: Eisenhart, 518; Pistor., X, 86; Eiselein, 557; Sailer, 252; Simrock, 9276; Graf, 516, 222.
Wer nicht tun kann, was die Leute verdrießt, gibt keinen Schulzen ab.
Wanders Quellen sind Wortgleich, außer Simrock und Sailer, die am Ende das Wort „ab“ haben.
Der ist kein rechter Schulze, der nicht tun kann, was die Leute verdrießt.
Schulze (Starost) 3 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 557. Dies ist eine von Wander produzierte Version eines anderen Sprichworts, dass Wander zusätzlich aufführt und auch dem Eintrag von Eiselein gleicht:
Er würd' ein guter Schulz, kann gut tun, was die Leute verdrießt.
Schulze (Starost) *34 Wanders Quellenangaben: Eiselein, 557; Braun, I, 4007.
(Wanders Quellen ohne „gut“ in der Mitte. Bei Simrock Nr. 9275 steht „Schultheiß“ anstelle von „Schulze“.)
Fazit: Wer erfindet und nicht wortgetreu abschreiben kann, der gibt keinen guten Sprichwortsammler und Lexikon Autor.

Wer sein eigen Pferd reiten will, muss seinen eigenen Hafer füttern.
Pferd 759 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 751; Simrock, 7845; Körte, 4762; Braun, I, 3290.
Wer eigen Pferd reiten will, muss eigen Hafer füttern.
Pferd 985 Wander ohne Quellenangabe
Wer ein Deutsches Sprichwörter Lexikon herausgeben will, darf nicht seine eigenen Sprüche dafür verwenden, keine Sprichwörter verändern oder verfälschen und auch keine fremden Sprichwörter einfügen und keine Sprüche beliebig verdoppeln. Alles das hat Wander gemacht und so nur eine Sprüchesammlung geschaffen. Als primäre Quelle für deutsche Sprichwörter nicht geeignet.

Wer sein Haus verkaufen will, der putzt es vorher ab.
Haus 494 Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen niederländischen Sprichwort als Bemerkung.
Wer sein Haus verkaufen will, putzt den Giebel.
Haus 495 Wanders Quellenangabe: Winckler, I, 70.
Wer sein Haus verkaufen will, schmückt es.
Haus 496 Wander ohne Quelle, nur mit einem ähnlichen russischen Sprichwort als Bemerkung.

Wer sich vom Karch hat ausgespannt, der sucht sein ruh.
Karch 6 Wanders Quellenangabe: Lehmann, Seite 589, Nr. 5.
Wer sich vom Karren ausspannt, der sucht seine Ruh.
Karren 42 (ohne Quellenangabe)
Der originale Wortlaut bei Lehmann:
Wer sich vom Karch hat ausgespannt, der sucht seine Ruh.
Q: Lehm589,5
Bemerkung von Wander under dem Stichwort „Karch 1“: „So viel wie Karre. Das Wort ist aber von jeher auf das westliche Deutschland beschränkt, besonders im mittlern wie obern Rheinland heimisch. (Vgl. Grimm, V, 208.)“ Das Wort Karch kommt in den Sammlungen von Christoph Lehmann mehrmals vor. Wander führt es in seinem Deutschen Sprichwörter Lexikon 7 Mal unter dem Stichwort Karch auf und jeweils doppelt unter dem Stichwort Karre, teilweise ohne Quellenangabe und mit verändertem Wortlaut.

Wer sonst nichts hat, gibt Äpfel und Birn'n.
Haben 223 Wanders Quellenangabe: Simrock, 388.
Wer nichts anders hat, der gibt Äpffel und Birnen.
Haben 356 Wanders Quellenangabe: Lehmann, II, 838, 229.
Wer sonst nichts hat, gibt Äpfel und Birnen.
Nichts 82 (Wander ohne Quelle.)
Wer sonst nichts hat, macht aus einem Sprichwort auch mal drei oder mehr.

Wer zur Kuh gehört, der ergreift sie beim Schwanz.
Kuh 450 Wanders Quellenangabe: Petri II, 784
Wess de Koh is, der neem se mit dem Sterz.
Kuh 452 Wanders Quellenangaben: Körte Nr. 3601; Reinsberg III, Seite 128
Wes die Kuh ist, der nehme sie selbst beim Schwanz.
Kuh 453 Wanders Quellenangabe: Lehmann, Seite 70,Nr. 3
Wem die Kuh gehört, der ergreift sie beim Schwanze (bei den Hörnern).
Kuh 360 Wanders Quellenangaben: Gaal, 1051; Blum, 651; Bücking, 74; Körte, 3600; Simrock, 6038; Braun, I, 2059; Reinsberg III, 128; und 6 weitere in verschiedenen Mundarten.
Dem die Kuh gehört, der fasst sie bei den Hörnern (oder: beim Schwanz).
Kuh 49 Wanders Quellenangabe: Simrock Nr. 6039.
Der Wortlaut von Wanders Quellen im Einzelnen:
Wem die Kuh gehört, der ergreift sie beim Schwanze.
Gaal, Nr. 1051
Wem die Kuh gehört, der fasst sie bei den Hörnern.
Braun I, Nr. 2059; Körte Nr. 3600; Reinsberg III, Seite 128
Wem die Kuh gehört, der fasst sie beim Schwanz an.
Blum Nr. 651
Wem die Kuh gehört, der hebt sie beim Schwanze auf.
Bücking Nr. 74
Dem die Kuh gehört, der fasst sie bei den Hörnern. Simrock Nr. 6038
Dem die Kuh ist, der nimmt sie beim Schwanz. Simrock Nr. 6039
Wer zur Kuh gehört, der ergreift sie bei dem Schwanz. Petri II, Seite 784
Wessen die Kuh ist, der fasst sie beim Kopf. Reinsberg III, Seite 128
Wess de Koh is, der neem se mit dem Sterz. Körte Nr. 3601

Wider die Wahrheit, Gewalt und Gewohnheit ist bös fechten.
Wahrheit 396 Wanders Quellenangaben: Lehmann, 316, 22; Petri, II, 786; Henisch, 1030, 34; Gaal, 1657.
Wider Gewohnheit, Wahrheit und Gewalt ist bös fechten.
Gewohnheit 110 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1608, 68; Sailer, 96.
Der originale Wortlaut von Wanders Quellen:
Wider die Wahrheit, Gewalt und Gewohnheit ist bös fechten.
Lehmann Seite 316 Nr. 22, Henisch Spalte1030 Zeile 34
Gewohnheit und Gewalt vertauscht: Henisch Spalte 1608 Zeile 68, Petri, II, 786
Wider Gewohnheit, wider Wahrheit und wider Gewalt ist bös fechten.
Sailer Seite 96
Wider die Wahrheit ist übel fechten.
Gaal Nr. 1657

Wirb, das Glück ist mürb.
Glück 915 Wanders Quellenangabe: Petri, II, 796.
Werben 13 Wanders Quellenangaben: Henisch, 1658, 63; Lehmann, II, 882, 306; Eiselein, 645; Grubb, III, 115; Simrock, 3781; Braun, I, 872.

Wo einer hin will, da tut ihm das Glück die Tür auf.
Hinwollen 3 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 802; Henisch, 1666, 13; Simrock, 3779; Sutor, 254; Körte, 2234; Braun, I, 869. (bei Sutor nicht gefunden.)
Wo jemand hin will, da tut ihm das Glück die Tür auf.
Glück 932 Wanders Quellenangabe: Winckler, IV, 37.

Wo es schmerzt, da greift man hin.
Schmerzen 4 Wanders Quellenangaben: Simrock, 9116; Körte, 5362.
Wo (mein) Schmerz, da (mein) Hand.
Schmerz 46 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 813; Körte, 5362.
Der originale Wortlaut in Wanders Quellen:
Wo es einem wehe tut, dahin greift man sich oft.
Simrock Nr. 11267
Wo es schmerzt, da greift man hin.
Simrock Nr. 9116, Braun I, Nr. 3922
Wo der Schmerz ist, da greift man hin.
Wo der Schmerz ist, ist auch die Hand.
Körte Nr. 5362 (Wilhelm Körte bietet zwei unterschiedliche Varianten unter einer Nr. an.)
Wo mein Schmerz, da meine Hand.
Petri, II, 813

Wohl vorgehn tut (macht) wohl vorlgen (nachgehen).
Vorgehen 9 Wanders Quellenangaben: Franck, II, 130b; Tappius, 225b; Gruter, I, 86; Petri, II, 782; Egenolff, 142a; Eyering, II, 64; Lehmann, II, 859, 470; Schottel, 1114b; Eiselein, 623; Sailer, 288; Simrock, 11047; Graf, 286, 26; Törning, 75.
Wer wohl vorgehen kann, der mag auch wohl nachfolgen.
Vorgehen 7 Wanders Quellenangabe: Eiselein, 623.
Unter Vorgehen 9 gibt Wander mehrere Quellen, teilweise mit unterschiedlichen Wortlaut, an. Unter Nr. sucht er sich noch einmal Eiselein Seite 623 heraus, verdoppelt damit seine Einträge, und ändert den Wortlaut. Der originale Wortlaut bei Eiselein lautet:
Wer wohl vor kann gehen, der mag auch gut nach gehen.
Fazit: Wanders Deutsches Sprichwörter Lexikon kann wegen der mutwillig eingefügten Fehler nicht vorgehen! Wer Wander als Quelle für Sprichwörter nimmt, vervielfältigt oft nur seine Fehler und falschen Einträge.

Womit einer sündigt, damit wird er geplagt.
Sündigen 27 Wanders Quellenangabe: Körte, 5808.
Womit jemand sündigt, damit wird er auch gestraft.
Jemand 1 (Wander ohne Quelle.)
Womit man sündigt, damit wird man gestraft.
Sündigen 28 Wanders Quellenangaben: Pistor., IV, 74; Bücking, 33; Petri, II, 814; Pauli, Postilla, II, 97b; Gaal, 1487; Simrock, 10025; Ramann, Unterr., IV, 11; Körte, 6970; Günther, 4; Schulze, 134; Steiger, 370; Parömiakon, 2879; Zehner, 348; Weisheit, 11, 17; Braun, I, 4356.
(Wander sündigte mit zu vielen Mehrfachnennungen, eigenen und falschen Sprichwörtern und Sprüchen.)

Worte sind Weiber, die Taten aber Männer.
Wort 765 Wander ohne Quellenangabe. Wanders ungenannte Quelle: Winckler, Siebtes Hundert Nr. 57
Die Worte sind Weiber, die Taten sind Männer.
Wort 94 Wander ohne Quellenangabe.
Die Worte sind weibisch, die Taten männlich.
Wort 95 Wander ohne deutsche Quellenangabe. Übersetzung aus dem Französischen und Italienischen.
Taten sind Männer, Worte – Weiber.
That 81 Wander ohne deutsche Quelle. Dieser Spruch steht als Zweites unter einem anderen, ebenfalls ohne deutsche Quelle, unter That Nr. 81, nur mit etlichen anderen Fremdsprachlichen als Bemerkung.

Wozu der Mensch Lust hat, dazu hat er auch Andacht.
Mensch 886 Wanders Quellenangaben: Pistor., VI, 79; Siebenkees, 77; Simrock, 6686; Gaal, 1126.
Wozu einer Lust hat, das würd ihm nicht sauer.
Lust 91 Wanders Quellenangabe: Lehmann, 498, 24.
Wozu man Lust hat, dazu hat man auch Andacht.
Lust 93 Wanders Quellenangaben: Ramann, II, Pred., I, 558; Körte, 3987; Braun, I, 2439.
(Drei Mal dasselbe. Wander hatte Lust auf Sprichwörter und Jahrzehnte so viel Andacht, das er etliche Variation als eigenständig ansah, sie teilweise veränderte und viele neu erfunden und produzieren wollte.)

Zum Laufen gehört mehr als Schnellsein.
Laufen 105 Wanders Quellenangabe: Körte, Nr. 3709.
Zum Laufen hilft nicht immer Schnellsein. –
Laufen 106 Wanders Quellenangaben: Lohrengel, I, Nr. 915; Braun, I, 2176; Masson, 65.
Zum Laufen hilft nicht Schnellsein, es liegt am Glück.
Laufen 107 Wanders Quellenangaben: Petri, II, 825; Prediger Salomo 9, 11; Körte, Nr. 3709; Schulze, 124; Simrock, Nr. 6212.
Der Wortlaut von Wanders Quellen im Einzelnen:
Zum Laufen gehört mehr als Schnellsein.
Körte, Nr. 3709
Zum Laufen hilft nicht allezeit schnell sein.
Lohrengel, I, Nr. 915
Zum Laufen hilft nicht schnell sein.
Simrock, Nr. 6212; Körte, Nr. 3709; Braun, I, Nr. 2176; Masson, Seite 65; Schulze, Nr. 124
Zum Laufen hilft nicht schnell sein, es liegt am Glück.
Petri, II, 825
Ich wand mich und sah, wie es unter der Sonnen zugehet, das zu laufen nicht hilft schnell sein, zum Streit hilft nicht stark sein, zur Nahrung hilft nicht geschickt sein, zum Reichtum hilft nicht klug sein; das einer angenehm sei, hilft nicht, das er ein Ding wohl könne, sondern alles liegt es an der Zeit und Glück.
Luther-Bibel 1545: Der Prediger Salomo 9, 11

Zupfe dich bei deiner Nase.

Nase *416 Wanders Quellenangaben: Braun, I, 2968; Lohrengel, II, 450.

Zupfe dich an deiner Nase, so findest du Fleisch.

Nase 116 Wanders Quellenangaben: Lohrengel, I, 916.

Zupfe dich an deiner Nase, so findest du Fleisch.

Zupfen 2 Wander ohne deutsche Quelle, nur mit dem lateinischen Zitat „Saepe te considera.“ mit Philippi, II, 163 als Quellenangabe. Philippi wiederum gibt „Zupfe dich oft an deiner eignen Nase.“ für den lateinischen Spruch an, der von Phaedr. 3, 8. stammen soll.

Der Wortlaut in Wanders Quellen:

Zupfe dich bei deiner Nase.

Braun I, Nr. 2968

Zupfe dich an deiner Nase, so findest du Fleisch.

Lohrengel, I, Nr. 916.

Sich selbst an seiner Nase zupfen.

Lohrengel, II, Nr. 450.

(Wenn sich jemand an die eigene Nase fassen soll, bedeutet das, bevor man andere kritisiert oder zurechtweisen will, sollte man auf sich selber sehen, ob man selbst die Anforderungen erfüllt, die man von anderen fordert. Da Wander bei seinen eigenen Kritikern moniert, die hätten in ihren Veröffentlichungen etliche Sprichwörter doppelt und mehrfach genannt und dadurch deren Bücher und Sprichwörtersammlungen grundlos aufgebläht, muss man das erst recht bei Wander kritisieren, der viele Sprüche mehrfach, einzelne sogar bis zu 30 Mal in verschiedenen Versionen aufführt. Ebenso muss man seine vielen fremden Sprüche, Zitate, verfälschten Sprichwörter und die vielen selbst produzierten Sprüche kritisieren, da sie zu oft für echte deutsche Sprichwörter gehalten werden können. Da diese Fehler zu oft auftreten, ist Wander kein Garant für wirklich echte deutsche Sprichwörter. Ob die fremden und seine eigenen Sprüche gut oder schlecht oder richtig oder falsch sind, bleibt davon unberührt)

P.S. Auch diese Sammlung mit Sprüchen aus Wanders Deutschem Sprichwörter Lexikon oder die Website www.deutsche-sprichwoerter.de kann wegen der vielen Hunderten Quellen möglicherweise Fehler oder Doppelnennungen verschiedener Versionen desselben Sprichworts enthalten. Wenn solche gefunden werden, bitte eine Nachricht an info@deutsche-sprichwoerter.de. Erkannte und gemeldete Fehler sind keine Kritik, sondern Hilfen zur Verbesserung. Mit jedem erkannten Fehler kann diese Sammlung oder die Website nur noch besser werden.

Bibliografie

Die Quellen fremdsprachiger und anderer Sprüche und Sprichwörter im Deutschen Sprichwörter Lexikon von Wander, die darin fälschlich für deutsche Sprichwörter gehalten werden können mit dem Kürzel von Wander:

Diese Liste ist nicht vollständig.

Alsatia = **Alsatia, Jahrbuch für elsässische Geschichte, Sage, Alterthumskunde, Sitte, Sprache und Kunst.** Herausgegeben von August Stöber. Mülhausen. Ausser dem Jahrgang 1855 sind ferner benutzt worden die Jahrgänge 1850 und 1851, von denen jeder ein Halbhundert Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten im Elsass nebst (sehr kurzen) Erläuterungen enthält;

Altmann I = **Russische Sprichwörter,** mitgetheilt von Julius Altmann im Magazin für die Literatur des Auslandes, Nr. 90-92 f. 1854.

Altmann II = **Habessynische Sprichwörter,** mitgetheilt von Julius Altmann im Magazin für die Literatur des Auslandes», Nr. 5, 7, 109 f. 1855.

Altmann III = **Sprichwörter der Krimschen Tataren**, mitgetheilt von J. Altmann in den Blättern für literarische Unterhaltung», Nr. 4 f. 1855.

Altmann IV = **Bulgarische Sprichwörter,** mitgetheilt von J. Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft», Jahrgang 1853, neue Folge, Bd. 1, Hft. 5.

Altmann V = **Die provinziellen Sprichwörter der Russen,** mitgetheilt von J. Altmann in den Jahrbüchern für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft. Von J.E. Schmaler. Bautzen 1853, neue Folge, Bd. 1, Hft. 6 und 7.

Altmann VI = **Die Sprichwörter der Russen, die einen allgemeinen Charakter haben.** Von J. Altmann. Im Jahrbuch für slawische Literatur, Kunst und Wissenschaft. Heft 6 und 7. Bautzen 1855.

Bacmeister = **Freidank's Bescheidenheit**. Spruchsammlung aus dem 13. Jahrhundert. Neudeutsch bearbeitet von Adolf Bacmeister. Reutlingen 1861.

Bertram = **Jenseits der Scheeren, oder der Geist Finnlands.** Eine Sammlung finnischer Volksmärchen und Sprichwörter von Dr. Bertram. Leipzig 1854. Dr. Bertram ist ein Pseudonym vom deutschbaltischer Arzt, Dichter, Publizist und Folklorist Georg Julius von Schultz (1808 -1875).

Binder I = **Medulla proverbiorum latinorum.** Schatzkästlein lateinischer Sprichwörter aus den Werken der römischen Classiker und der vorzüglichsten neuern Latinisten mit durchgängiger Beifügung der sinnverwandten deutschen Sprichwörter. Von Wilhelm Binder. Stuttgart 1856.

Binder II = **Novus thesaurus adagiorum latinorum.** Lateinischer Sprichwörterschatz u.s.w. Von Wilhelm Binder. Stuttgart 1861.

Bohemia = ein Unterhaltungsblatt, Herausgeber Franz Klutschak, Bernhard Gutt, Verlag der Prager Zeitung, mehrere Jahrgänge von 1864 bis 1877

Bohn I = **A Polyglot of foreign proverbs.** By Henry G. Bohn. London 1857.

Bohn II = **Hand-Book of proverbs comprising** an entire republication of Raye's Collection of English proverbs. By Henry G. Bohn. London 1860.

Bovill = **Caroli Bovilli Samarobrini vulgarium proverbiorum.** Libri tres. 1531.

Burckhardt = **Arabische Sprichwörter oder die Sitten und Gebräuche der neuern Aegyptier** von J.L. Burckhardt. Deutsch von H.G. Kirmss. Weimar 1834.

Cahier = **Quelque six mille proverbes et aphorismes usuels etc.**
Par Le P. Ch. Cahier. Paris 1856.

Caraczich = **Serbische Sprichwörter** in serbischer Sprache. Von W.S. Caraczich. Wien 1836., Karadschitsch, 1854, Volksmärchen Sprichwörter der Serben

Castelli = **Lebensklugheit in Haselnüssen.** Eine Sammlung von tausend Sprichwörtern in ein neues Gewand gehüllt, von Ignaz Vinzenz Franz Castelli, Wien 1825.

Cats = **Spiegel van den ouden en nieuwen Tijd**t, bestaende uijt Spreekwoorden door Jacob Cats, Amsterdam 1699.

Celakovský = **Mudrosloví narodu slovanského ve príslovích.**
Usporádal a vydal Fr. L. Celakovský. Prag 1852.

Ausland = **Das Ausland,** Wochenschrift, Augsburg 1871, Nr. 17, S. 403-405.
Hundert armenische Sprichwörter. Von Abgar Joannissiany

Das Ausland = **Das Ausland**, Wochenschrift, Augsburg 1872, Nr. 51, S. 1201 bis 1207
türkische Sprichwörter und Weisheitssprüche von Dr. Sandreczki.

Gerbel = **Das Ausland**, Wochenschrift, Augsburg 1870, Nr. 47 S. 1117 - 1119
nationale Sprichwörter der Franzosen von Nikolaus von Gerbel, Teil I
= **Das Ausland**, Wochenschrift, Augsburg 1871, Nr. 4 S. 93 - 95
nationale Sprichwörter der Franzosen von Nikolaus von Gerbel, Teil II
= **Das Ausland**, Wochenschrift, Augsburg 1871, Nr. 10 S. 227 - 229
nationale Sprichwörter der Franzosen von Nikolaus von Gerbel, Teil III

Devisenbuch = **Allgemeines Devisenbuch**. Eine Sammlung moralischer, scherzhafter und sinnreicher Devisen und Sprüche. Frankfurt a.M. 1833.
Der Quellenhinweis auf das Devisenbuch findet sich etwas mehr als 100 Mal im Sprichwörter Lexikon, immer als einzige Quelle. Da auch sonst keine weiteren Quellen der Sprüche als Sprichwort zu finden sind, sind es keine Sprichwörter.

Die Spinnstube = Ein Volksbuch von **W.O. von Horn**. Frankfurt a.M. jährlich 1846 bis 1859
Fast alle der etwas über 100 Einträge im Deutschen Sprichwörter Lexikon haben neben der Spinnstube keine weitere Quelle. Es sind Zitate, Textteile aus Erzählungen und Geschichten aus dem Zusammenhang gerissen und keine Sprichwörter.

Erdmann = **Reisen im Innern Russlands.** Von J.F. Erdmann. Leipzig 1825-26.
(Enthält eine Anzahl kalmückischer Sprichwörter.)
Beiträge zur Kenntnis des Inneren von Russland, 2. Teil, 1. Hälfte, Seite 356

Fischart, Gesch. = Geschichtklitterung;

Fischart, Prakt. = Aller Praktik Grossmutter (Kloster, VIII)**;**

Fischart, Ehez. = Ehezuchtbüchlein;

Fischart, Trostb. = Podagrammatisch Trostbüchlein;

Fischart, Flöhh. = Flöhhatz, Weibertratz (Kloster, X).

Fischart, Dominic = J. Fischart, Von S. Dominic .... Leben. 1571.

Franzos = **Vom Don zur Donau**. Neue Culturbilder aus Halb-Asien. Von K.E. Franzos. Zwei Bände. Leipzig 1878. Enthält eine gruppenweise Zusammenstellung rumänischer Sprichwörter zur Schilderung des Volkscharakters der Rumänen.

Freytag, Soll und Haben = **Soll und Haben.** Roman von G. Freytag. Drei Bände. Leipzig 1856.

Giani = **Sapienza italiana in bocca alemanna** von Leopoldo Carlo Massimiliano Giani, Italienische Sprichwörter in deutschem Gewande, Stuttgart 1876.

Graf = **Deutsche Rechtssprichwörter,** unter Mitwirkung von J.C. Bluntschli und K. Maurer gesammelt und erklärt von E. Graf und M. Dietherr. Nördlingen 1864.
Etliche angebliche „Sprichwörter“ sind Textteile mundartlicher Gesetzbüchern aus dem Zusammenhang gerissen und ins Hochdeutsche übertragen. Viele Sprüche stammen auch aus fremdsprachigen Texten und Gesetzessammlungen.

Graugans = **Hin forna Lögbok islendinga sem nefnist Gragás.** Havniae 1817.
Isländisches Gesetzbuch namens GRÅGÅS

Grubb = **Penu Proverbiale**, thet är: Ett Ymnigt Förråd aff allehande gamble och Nye Swenske Ordseder och Lärespråk von Christoph L. Grubb, 1678.

Gulath = **Magnus Konongs laga-bæters Gulathings- Laug**. Havniae 1837.

Harrebomée = **Spreekwoordenboek der Nederlandsche taal etc**. door P.J. Harrebomée. Drei Theile. Utrecht 1858-66.

Harsdörffer, Schauplatz = **Grosser Schauplatz lust- und lehrreicher Geschichten.**
Von G.P. Harsdörffer. Erstes und zweites Hundert. Hamburg 1703.

Harssdörffer = **Compendiöses Lexikon Apophtegmaticum**.
Oder stark fliessende Quelle künstlicher Redensarten und sinnreicher Lehren bey 3000 u.s.w. durch Harpagiandern. Nürnberg 1718.

Hettema = **Jurisprudentia frisica or friesche Regtkenntniss**
van Montanus Hettema. Leeuwarden 1834-35

Jonssyni = **Safn af islenzkum orðskviðum af Guðmundi Jónssyni**
Kaupmannahofn 1830. ISLENZKUM ORÐSKVIÐUM = Isländische Sprichwörter

Kiesewetter = **Ueber Sprüchwörter**, nebst einer Auswahl russischer Sprichwörter.
Von J.G.K. Ch. Kiesewetter; in der Zeitschrift „Berlinischen Archiv der Zeit und ihres Geschmacks“. Berlin 1796, 2. Band Juli bis Dezember, Seite 243 bis 248

Kotzebue, Gedanken = **Gedanken, Bemerkungen und Witzworte** von A. von Kotzebue.
Aus seinem Nachlasse gesammelt und herausgegeben von K. Mühler. Berlin 1819

Kreittmayr = **Rechtsregeln und Sprüche**, herausgezogen aus des W. A. Frh. von Kreittmayr Anmerkungen zu den bairischen Gesetzbüchern. München 1848.

Kritzinger = **Nouveau dictionnaire des proverbes françois–allemand**,
Oder neues Französisch-Deutsches Sprich-Wörter-Buch u.s.w.
Alle französische Sprichwörter und Gallicismi, . . , mit besondrer Mühe und Sorgfältigkeit gezogen, und in das reineste Teutsch übersetzt von Christian Wilhelm Kritzinger. Leipzig und Budissin 1742.

Leclercq = **Proverbes dramatiques**. Eine Auswahl für Schulen mit Anmerkungen versehen von W.J.G. Curtmann und J. Lendroy. Offenbach 1840.

Leistner I = **Wie das Volk über die Pfaffen spricht**. Neuer Kloster- und Pfaffenspiegel u.s.w.
Von Ernst Leistner. Lahr 1877. Nicht alles, aber einiges in diesem Buch stammt von Wander, wie der Autor auf Seite IV seines Vorworts schreibt:
„und die größte wissenschaftliche Sammlung deutscher Sprüchwörter von Karl Fr. Wilh. Wander schöpft ebenfalls aus diesen alten Quellen , welche denn auch die des vorliegenden Buches sind. Möge die darin enthaltene alte Volksweisheit dem deutschen Volke der Gegenwart Belehrung und Anregung zu eigenem Nachdenken sein!“, und ist damit kein deutsches Sprichwort

Lendroy = **Parémiographie français-allemand ou Dictionnaire** des métaphores et de tous les Proverbes français adaptés et sanctionnés par l'Académie française rédigé par le Prof. Lendroy. Francfort sur le Mein 1820

Lepner = **Der Preusche Littauer**, oder Vorstellung der Namens Herleitung, Kindtaufen, Hochzeit u.s.w. Von Th. Lepner. Im Jahre 1690. Danzig 1744.
Littauer Sprichwörter, die Frischbier in seinem Buch „Preussische Sprichwörter“ extra als solche gekennzeichnet hat, was Wander einfach weggelassen hat.

Leroux = **Le livre de proverbes français**, par Le Roux de Lincy. Zwei Bände. Paris 1841. Zweite Auflage 1859.

Loci comm. = **Loci Communes Proverbiales** von Bruno Seidelius. Basilea 1572.
Lateinische Sprüche ins Deutsche übersetzt

Logau = **Sämmtliche Sinngedichte** herausgegeben von Gustav Eitner 1872
fehlt in Wanders Quellenverzeichnis, obwohl er 20 Mal darauf verweist
und mehrfach Logaus Texte verändert und fälschlich als Sprichwort bezeichnet.

Lompa = **Przyslowia i mowy potoczne ludu polskiego w Szlazku zebral** Józef Lompa.
W. Bochni. Nakladem i drukiem Wawrzynca Pisza 1858.
Sprichwörter und Umgangssprache des polnischen Volkes

Merx = **Türkische Sprichwörter** ins Deutsche übersetzt von A. Merx. Venedig 1877.

Moscherosch = **Technologie Allemande et Françoise**, vortgesetzt durch H.L.H. Strasburg 1656.
(Nach der Vorrede von Hans Michael Moscherosch und Hans Kaspar Hermann.)
Bei fast 100 Einträgen ist Moscherosch die Einzige Quelle und trotz weiterer
Suche ist auch heute keine weitere andere Quelle zu finden.

Neue Freie Presse. Wien 1877. Enthält in den Nrn. 4576, 4581 und 4592 eine Sammlung
rumänischer Sprichwörter aus dem Werk „Vom Don zur Donau“ von K.E. Franzos

Oelrichs = Vollständige Sammlung alter und neuer Gesetzbücher Bremens
von Gerhard Oelrichs, Bremen 1771.

Oelrichs, Ritterrecht = Dat rigische Recht und de gemenen Stichtischen Rechte im Sticht
van Ryga geheten dat Ridderrecht von Gerhard Oelrichs, Bremen 1773.

Owen = **Johannis Oweni** Oxoniensis Epigrammata. Breslau 1658.

Pazzaglia = **Ingresso al Viridario Proverbiale** aperto a curiosi amatori della vera moralità
insegnata da proverbi antichi e moderni etc. italienische Sprichwörter
di Giovanni Antonio Pazzaglia. A Hannovera 1702.

Pers. Rosenthal = **Persianisches Rosenthal**, in welchem viel lustige Historien, scharffsinnige
Reden u.s.w. von Adam Oleario übersetzt. Hamburg 1660. = „Golestān“ von Saadi

Philippi = **Kleines lateinisches Conversationslexikon**, ein lexicographisches Handbuch der
üblichsten lateinischen Sprichwörter, Sentenzen, Gnomen und Redensarten, wie sie
oft auch in den deutschen Schriften vorkommen, mit sinnentsprechender, freier
Uebertragung von F. Philippi. 2 Bände, Dresden 1824.
Lateinische Sprüche und viele Zitate römischer und lateinischer Autoren

Prov. dan. = **Dictionnaire des Proverbes danois.** Kopenhagen 1761.
Dänische Sprichwörter mit Übersetzung ins Französische.

Pufendorf = **Observationes juris universi** quibus praecique res judicatae summi tribunalis etc.
von Friedrich Esaias von Pufendorf. Vier Bände. Leipzig 1744.
Kein Sprichworte, sondern Mundartlichen Gesetzestexte, von Eduard Graf für
dessen Buch „Deutsche Rechtssprichwörter“ in hochdeutsche Sprüche übertragen.

Ruppius = **Ernsthafte und kurzweilige Geschichten** von Otto Ruppius. Berlin 1846.

Sailer, Sprüche = **Sprüche der Weisen**, deutsch und lateinisch. Zur Uebung der Studirenden in
Sprach- und Sachkenntnissen herausgegeben, J.M. Sailer. 2 Auflage. Hagen 1813.
Kein Sprichwörter, sondern Denksprüche des Abtes Janus Anisus in Versen.
Johann Michael Sailer hat die lateinischen Denksprüche und deren 1561
von Simon Roth ins deutsche übersetzten Reime 1794 im Buch herausgegeben.

Schildener = **Guta-Lagh**, das ist: der Insel Gothland altes Rechtsbuch. Uebersetzt und
herausgegeben von Karl Schildener. Greifswald 1818.

Schlechta = **Osmanische Sprichwörter.** Herausgegeben durch die k.k. orientalische
Akademie in Wien. in arabischer Schrift mit deutscher Übersetzung
Mit einem Vorwort von Ottokar Freiherr von Schlechta-Wssehrd, Wien 1865.

Schleicher = **Litauische Märchen, Sprichworte, Rätsel und Liedere**. Gesammelt und übersetzt
von August Schleicher, Weimar 1857 (Enthält von S. 149-188 eine Sammlung von
gegen tausend Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten.)

Schmid = **Die Gesetze der Angelsachsen.** In der Ursprache mit Uebersetzung, Erläuterungen und einem antiquarischen Glossar herausgegeben von Reinhold Schmid. Zweite, völlig umgearbeitete und vermehrte Auflage. Leipzig 1858.

Schücking, Welt und Zeit = **Aus dem Nachlass eines russischen Diplomaten**. Herausgegeben von Levin Schücking. Berlin 1855. Keine Sprichwörter, sondern eine Sammlung von Epigramrnen und Sinngedichten von Carl Friedrich, Freiherr von Schweizer, die Levin Schücking 1855 herausgab.

Schuller = **Aus der Wallachei.** Rumänische Gedichte und Sprichwörter, während des Aufenthalts in Bukarest gesammelt und übersetzt von Johhann Karl Schuller und Theodor Steinhaußen, Hermannstadt 1851.

Starschedel = **Nouveau dictionnaire proverbial** complet français-allemand et allemand-français. Par A. de Starschedel et G. Fries. Aarau 1836. Neues vollständiges sprichwörtliches Französisch-Deutsches-Wörterbuch

Storch = **Der Freiknecht.** Historischer Roman aus der zweiten Hälfte des 14. Jahrhunderts von Ludwig Storch. Drei Bände. Leipzig 1830. Ca. 70 Texteile aus dem Zusammenhang gerissen und fälschlich als Sprichwort eingefügt. Für keines wird auch nur eine einzige andere Fundstelle oder Belegstelle genannt.

Suringar = **Erasmus over Nederlandsche Spreekwoorden** en Spreekwoordelijke Uitdruckingen van zijner Tijd, uit 's mans Adagia opgezameld en uit andere, meest nieuwere Geschriften pogehederd door W.H.D. Suringar, Rector van het Gymnasium te Leiden. Utrecht 1873. Erasmus über niederländische Sprichwörter und sprichwörtliche Ausdrücke

Thorsen = **Danmarks gamle Provindslove.** Kopenhagen 1836, alte dänische Gesetzestexte

Venedey = Die Deutschen und Franzosen nach dem Geiste ihrer Sprachen und Sprichwörter von J. Venedey. Heidelberg 1842.

Wackernagel = **Das Landrechtsbuch des Schwabenspiegels**. Herausgegeben von Wackernagel. Zürich 1840. Textteile sind mehrfach in den „Deutschen Rechtssprichwörtern“ von Eduard Graf fälschlich als Sprichwörter enthalten.

Weber, Demokr. = **Demokritos** oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen von Karl Julius Weber, deutscher Schriftsteller und Satiriker 1767 - 1832, Zwölf Bände. Sechste Originalausgabe. Stuttgart 1857-59. (Die Zahlen bedeuten Band und Seite.)

Weingarten = **Fasciculi diversorum jurium**. Drei Theile. Nürnberg 1690 von Johann Jacob von- und zu Weingarten

Westermann's Monatsschrift = Westermann's Jahrbuch, vierter Band, April 1858 bis September 1858 enthält auf Seite 587 eine Anzahl baskische Sprichwörter in deutscher Übertragung nach der Sammlung von Francisque Michelis.

Wullschlägel = **Deutsch-negerenglisches Wörterbuch:** Nebst einem Anhang, negerenglische Sprüchwörter enthaltend von Heinrich Rudolf Wullschlägel, 1856

Wurzbach I = **Die Sprichwörter der Polen**, historisch erläutert, mit Hinblick auf die eigenthümlichsten der Litauer, Ruthenen, Serben und Slovenen und verglichen mit ähnlichen anderer Nationen. Ein Beitrag zur Kenntniss slawischer Culturzustände. Von Constant Wurzbach von Tannenberg. Wien 1852

Die Quellen deutscher Sprichwörter im Sprichwörter Lexikon von Wander, die in den obigen Listen genannt werden:

Agricola I = Drey hundert Gemeyner Sprichwörter etc. durch Joh. Agricolam von Issleben.
Ohne Druckort. Mit dem Datum unter dem Vorwort:
Eissleben, am tage Bartholomei ym MDXXVIII Jare.

Agricola II = Fünfhundert Gemainer Newer Teütscher Sprüchwörter
durch Joh. Agricola. 1548. (Augsburg.)

Berg = **Pürschgang im Dickicht der Jagd- und Forstgeschichte**
von C.H.E. Freih. von Berg, 1869. (Enthält Jägerschreie, Reim- und Weidsprüche.)

Birlinger = So sprechen die Schwaben. Sprichwörter von Anton Birlinger, 1868

Binder III = **Sprichwörterschatz der Deutschen Nation**, v. Dr. Wilhelm Binder, Stuttgart 1873
Obwohl Wander dieses Buch 66 Mal mit Binder III als Quelle angibt, fehlt es in seinem Quellenverzeichnis

Blum = **Deutsches Sprichwörterbuch** von Joachim Christian Blum.
1. Band 1780 mit den Nr. 1 - 348; 2. Band 1782 mit den Nr. 349 - 766

Braun = **Sechstausend deutsche Sprichwörter** und Redensarten, J. M. Braun, Stuttgart 1840.
Anmerkung: Das Buch „6275 deutsche Sprüchwörter und Redensarten“, zusammengestellt von Robert Trenkler, Verlag Medler, das Jahr 1884 handschriftlich eingefügt, enthält wörtlich unter denselben Nr. inklusive Nachträge und Sprichwörter über das Trinken und Berauschen dieselbe Anzahl und Sprichwörter wie das Buch von J. M. Braun

Caspari = **Geistliches und Weltliches** zu einer volksthümlichen Auslegung des kleinen Katechismus Lutheri in Kirche, Schule und Haus. Von C.F. Caspari. Erlangen 1854.

Chaos = **Latinum Chaos** de, ex et pro Ein Teutsches durcheinande von Andreas Sutor 1716

Eiselein = **Die Sprichwörter und Sinnreden des deutschen Volks**. Zum ersten mal aus den Quellen geschöpft, erläutert und mit Einleitungen versehen, J. Eiselein. Freiburg 1840

Eyering I = **Proverbiorum copia.** Etlich viel hundert Lateinischer vnd Teutscher Sprichwörter.
von Eucharius Eyering. 1. Theil. Eisleben 1601.

Eyering II = **Proverbiorum copia.** Etlich viel hundert Lateinischer vnd Teutscher Sprichwörter.
von Eucharius Eyering. 2. Theil. Eisleben 1601.

Eyering III = **Proverbiorum copia.** Etlich viel hundert Lateinischer vnd Teutscher Sprichwörter.
von Eucharius Eyering. 3. Theil. Eisleben 1604.

Frischbier = **Preussische Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.** Gesammelt
von H. Frischbier. Königsberg 1864 (bis Nr. 1142), **2. Auflage 1865** (über Nr. 1142)

Frischbier II = **Preussische Sprichwörter und volksthümliche Redensarten.** Gesammelt
von H. Frischbier. Zweite Sammlung mit einem Glossar. Berlin 1876.

Gaal = **Sprichwörterbuch in sechs Sprachen.** Deutsch, Englisch, Lateinisch, Italienisch, Französisch und Ungrisch. Von Georg von Gaal. Wien 1830.

Graf = **Deutsche Rechtssprichwörter**,
gesammelt und erklärt von Eduard Graf und Mathias Ditherr, Nördlingen 1864

Gruter I = **Florilegium ethico-politicum nunquam ante hac editum** (1. Teil)
von Janus Gruterus, Frankfurt am Main 1610

Gruter II = **Florilegium ethico-politicum nunquam ante hac editum** Pars altera (2. Teil)
von Janus Gruterus, Frankfurt am Main 1611

Gruter III = **Florilegium ethico-politicum nunquam ante hac editum** Pars Tertia (3. Teil)
von Janus Gruterus, Frankfurt am Main 1612

Gubitz = **Deutscher Volks Kalender, 1858**, Sprichwörter Seite 180 bis 182

Henisch = Georg Henischii Teutsche Sprach und Weissheit etc. Augsburg 1616.

Körte = **Die Sprichwörter und sprichwörtlichen Redensarten der Deutschen**, von Wilhelm Körte. Leipzig 1837. **Körte 2** = Zweite Auflage, 1861.

Lehmann = **Florilegium Politicum. Politischer Blumengarten**, Christophorum Lehmann, 1630

Lohrengel = **Altes Gold**. Deutsche Sprichwörter und Redensarten, von W. Lohrengel 1860

Masson = **Die Weisheit des Volks**. Einiges aus dem Sprichwörterschatz der Deutschen, Russen, Franzosen und anderer ihnen stammverwandten Nationen. Gesammelt und nach der Analogie gruppiert von Moritz Masson. Petersburg 1868.

Petri = **Der Teutschen Weissheit** Allen Weisen und Teutschen zu Ehren in Druck gegeben durch M. Fridericum Petri Senioren und Pastoren zu Braunschweich, Hamburg 1605 Das Buch ist ohne Seitenzahlen, die Seitenangaben sind Wanders eigene Zählung. Friedrich Peters, (1549 - 1617) evangelischer Theologe und Sprichwörtersammler.

Reinsberg I = **Die Frau im Sprichwort,** von Otto Freiherr von Reinsberg-Düringsfeld, Leipzig 1862.

Reinsberg II = **Das Sprichwort als Philosoph**, von Ida von Düringsfeld. Leipzig 1863.

Reinsberg III = **Das Sprichwort als Praktikus,** von Ida von Düringsfeld. Leipzig 1863.

Reinsberg IV = **Das Sprichwort als Humorist,** von Ida von Düringsfeld. Leipzig 1863.

Reinsberg V u. VI = Internationale Titulaturen. von O. Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld. Zwei Bände. Leipzig 1863

Reinsberg VII = Das Kind im Sprichwort von O. Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld. Leipzig 1864

Reinsberg VIII = Das Wetter im Sprichwort. von O. Freiherrn von Reinsberg-Düringsfeld. Leipzig 1864

Reinsberg IX = Sprichwörter der germanischen und romanischen Sprachen vergleichend zusammengestellt von Ida von Reinsberg-Düringsfeld und Otto Freiherrn von Reinsberg-Dringsfeld, Leipzig 1872, 2 Bände.

Richard = **Licht und Schatten**. Ein Beitrag zur Culturgeschichte von Sachsen und Thüringen im 16. Jahrhundert.von August Victor Richard. Leipzig 1861. Ab Seite 377 Sprichwörter des 16. und 17. Jahrhunderts.

Rose = **Moralische Sprichwörter der Deutschen**. Herausgegeben von C.M. R(ose), Rector in Soest. Halberstadt 1822.

Sailer = Die Weisheit auf der Gasse, oder Sinn und Geist deutscher Sprichwörter von Johann Michael Sailer Augsburg 1810.

Sandvoss = So spricht das Volk. Volksthümliche Redensarten. Gesammelt von Franz Sandvoss. Berlin 1860.

Schrader = **Alte Teutsche zu vorsichtigem Leben und annehmlichen Reden dienende Sprichwörter** von Christophorus Schrader, Helmstädt, 1694.

Simrock = **Die deutschen Sprichwörter** von Karl. Simrock. Frankfurt a.M. 1846

Wagener = **Sprichwörter-Lexikon mit kurzen Erläuterungen**, Ein Hausbuch fürs gemeine Leben auch zum Gebrauch in Volksschulen von Samuel Christoph Wagener, 1813

Winckler = **Zwey Tausend Gutte Gedancken**, zusammen gebracht von dem Geübten. Görlitz 1685. „Der Geübte“ war das Pseudonym von Paul Winckler (1630 - 1686), schlesischer Jurist und Schriftsteller) als Mitglied im literarischer Zirkel der „Fruchtbringenden Gesellschaft“.

Diese Liste entspricht dem Stand der Website

https://www.deutsche-sprichwoerter.de/keine_deutschen_sprichwoerter/Keine-deutschen-Sprichwoerter.html

im April 2025 mit vielen zusätzlichen Einträgen und einem über 150 Seiten langen Anhang

Bei Fehlern oder Ergänzungen bitte eine Nachricht an:

info@sprichworte-der-welt.de

oder

info@deutsche-sprichwoerter.de

© www.deutsche-sprichwoerter.de
© www.Sprichworte-der-Welt.de